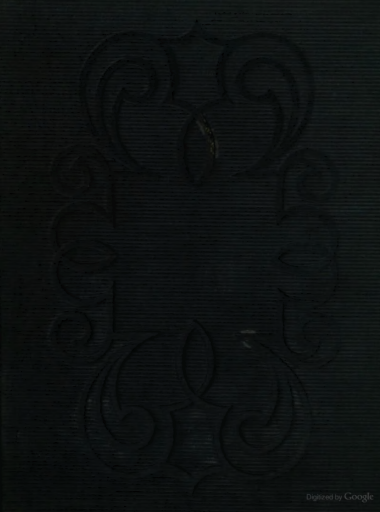
Digitized by Google

485.23.28.25

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE FUND SUBSCRIBED
FOR THE PURCHASE OF BOOKS
AND OTHER MATERIAL FOR
PURPOSES OF INSTRUCTION
IN GERMAN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Sämmtliche Werke

von

Joseph Freiherr v. Auffenberg

in zwanzig Bänden.

Vierzehnter Band.

Siegen und Wiesbaden.
Verlag der Friedrich'schen Verlagsbuchhandlung.
1845.

Digitized by Google

48523.28.25

HARVARD COLLEGE
MAR 31 1925
LIBRARY

German Department fund

Digitized by Google

Alhambra.

Epos in dramatiſcher Form

in

drei Theilen oder ſechs Bänden.

Von

Joſeph Freiherr v. Auffenberg.

Dritter Theil

in vier Bänden; 4. Band

oder

Alhambra VI. Band.

Siegen und Wiesbaden.

Verlag der Friedrich'ſchen Verlagsbuchhandlung.

1845.

Digitized by Google

Inhalt des Alhambra.

Erſter Theil oder erſter Band:

Boabdil in Kordova. Vorſpiel in einem Aufzuge.

Abenhamet und Alfaïma. Trauerſpiel in vier Aufzügen.

Zweiter Theil oder zweiter Band:

Die Gründung von Santa Fé. Schauſpiel in fünf Aufzügen.

Dritter Theil in vier Bänden:

Die Eroberung von Granada. Schauſpiel in ſechs Aufzügen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Eroberung von Granada.

Schauſpiel in ſechs Aufzügen.

Von

Joſeph Freiherr v. Auffenberg.

Gehet hin in den Schatten, der von drei Zweigen geworfen wird, und Euch doch nicht wird beſchatten können, der Nichts Euch helfen wird gegen die lodernde Flamme.

Koran. Sura Elmursselath.

(Sechster Aufzug.)

Digitized by Google

Die

Eroberung von Granada.

Schauſpiel in ſechs Aufzügen.

Sechster Aufzug.

Molathemoun.

Erſte Scene.

Langgehaltene Poſaunenſtöße leiten den ſechsten Aufzug ein. Beim Aufrollen des Vorhanges erblickt man den großen Löwenhof im Alhambra, von Kolonnaden umgeben, welche durch doppelte Marmorſäulen gebildet werden. Die Bogen ſind hufeiſenförmig und roth, wie das höhere Mauerwerk. Die Wände innerhalb der Kolonnaden ſind reich mit Moſaik geziert, und zwiſchen den Arabesken bemerkt man in Gold eingelegte Koransſprüche. Auf dem Dache ſieht man Kuppeln von Gold und Himmelblau, von leichten Säulen getragen. Auf der höchſten derſelben weht die Fahne Muſeïrahs. Ihr Zeichen iſt: der Erdball brennend auf ſchwarzem Hintergrunde, von einem Schwerte durchſtoßen. In der Mitte des Hofes iſt der Löwenbrunnen, der in einem koloſſalen doppelten Alabaſterbecken, von zwölf Marmorlöwen getragen, beſteht. Um den Brunnen ſteht der Chor der Zegri's, die zerſchoſſene Stammesfahne in ſeiner Mitte, von noch einigen der verbrüderten Stämme umgeben. Neben dem Löwenbrunnen ſteht **Muſeïrah Molathemoun,** und um ihn ſind die neun Fedaviés. **Muſeïrah** iſt ganz in Flammenfarbe gekleidet; der Schleier und der Halbmond ſcheinen zu glühen, und der den letztern tragende Drachenkopf bewegt ſich, wie belebt. Nach einer kleinen Pauſe tritt die Verſammlung vor. Die Fedaviés halten ſich ſtets in **Muſeïrahs** Nähe, der am Brunnen bleibt.

Albajaldos Zegri.

In dem Löwenhof Alhambra's
Steht der ſtarke Berbernkönig,
Von den Zegri's rings umgeben

Und den auserwählten Führern
Seines muthdurchglühten Volkes,
Das ſchon in Kahira's Tagen
Städt' und Dörfer niederbrannte,
Um kein Sclavenjoch zu tragen,
Frei zu ſein im eig'nen Lande.
Aber tiefe Trauer herrſchet
In der krieg'riſchen Verſammlung,
Welche mit zerſchoſſ'nen Fahnen
Und zerſchmetterten Küraſſen,
Eingedenk der ſtolzen Ahnen,
Noch von ihrer Glut umweht,
Dicht — wie Mohrenhaare ſteht.
Die Nefira*), ſonſt zu Zeichen
Ritterlicher Luſt erleſen,
Klagt in langen, dumpfen Stößen,
Bis zum Golddach von Al Sama**)
Schallt die donnernde Tamtama***),
Gleich, als ob zum letzten Siege
Schon der Tod die Heerpauk' ſchlüge
Auf dem ſterngekrönten Wall
Des feindſeligen Zohál†).
In die Herzen aller Kämpfer,
Sonſt ſo voll vom Freudenfeuer,
Schlägt der ſchwarze Qualengeier
Seine hundert Krallen ein.
Heißes Oel tobt durch's Gebein,

*) Trompete.
**) Al Sama: der Himmel.
***) Große Trommel.
†) Zohal: Saturnus.

Schmerz entſtellet ſelbſt die Beſten,
Und Alhambra kann nicht tröſten,
Nicht die ſchweren Leiden heben,
Mag er auch am Morgen prangen
Hoch und herrlich, wie ſo eben
Aus der Sonn' — hervorgegangen.

Chor der Degri's.

Nein! Alhambra kann nicht tröſten.

Albajaldos.

Denn mit zornerfüllten Blicken
Sehen wir von ſeinen Höhen
Die verlor'ne Vaterſtadt.
Antequérula ging über,
Aufwärts in dem Zakatin
Wehen chriſtliche Standarten,
Und es ſank Albayzin
Mit den ſternennahen Warten.

(Mit dumpfer Stimme.)

Fechtend in der Bivarambla,
War es mir, ich ſeh' das Bild
Muley Haſſems, des Entthronten;
Wie gekrönt von Asraël,
Schon der Zweiten*) einverleibt,
Saß er da; ſein Machtbefehl
Ward vom Kampflärm übertäubt.
Während rings der Donner brüllte,
Staunt' ich nach dem Königsbilde,
Blickt' es mit Verehrung an.
Seltſam färbten ſich die blaſſen
Wangen in dem Brand der Straßen,

*) Der zweiten Welt.

Und mir iſt, kein Muſelmann
Sollte dieſen Alten haſſen.
Konnte ihn der Feind ermorden?
Was iſt wohl aus ihm geworden?

Chor (mit dumpfer Stimme).

Er wird ſteh'n an Arafs*) Pforten.

Albajaldos.

Er darf in dem beſſern, neuen
Leben nicht die Prüfung ſcheuen.
War's ſein Geiſt, was ich erblickte,
Der ſich nun der Welt entrückte —
Sei Verehrung ihm gezollt,
Dieſem ächten Seelengold**).
War er damals noch lebendig,
Ruf ich jetzt ihm nach an's Ziel,
Daß er, bis zum Grab beſtändig,
Als ein Mohrenkönig fiel!

Chor.

Ja, ſo fiel er.

Albajaldos.

Unglückſel'ge!
Frühgeſunk'ne Stadt der Väter!
Oede liegſt du da und ſtumm!
Wurzellos die Hochzeitceder,
Die, dem Frühlingsreiher***) gleich,
Prangte in Eſpona's Reich.
Eingeſtürzt dein Heiligthum! —
Deine Vega ohne Zierde

*) An den Pforten der Prüfungsmauer, deren ſieben ſind.
**) Beiname der wahren Geiſtesgröße.
***) Die Ceder, als Reiher im Frühlingsturban genommen.

Bleibt nun, wie dem Tod geweiht
In der nächſten Segenszeit*).
Selbſt ein Zakaria**) würde
Hier im Unternehmen ſtocken,
Dem zertretenen Gefilde
Mit dem Talismanaſchilde
Keinen Erntekranz entlocken.
Wo ſind die berühmten Stämme,
Großen Ruhmes würd'ge Erben,
Die, wie mauerfeſte Dämme,
Lange trotzten dem Verderben.
Daß uns Elend überſchwemme,
Ging das Glas des Glücks in Scherben.

Chor.

Wo ſind die berühmten Stämme?

Albajaldos.

Wenige nur folgten uns
Der Vanegas, der Gomélez
Und der eiſernen Azarken,
Alle mit benarbten Tarken***);
Mit zerhau'nem Turbanbund,
Eingepreßt den ſtummen Mund,
Steh'n ſie trau'rvoll, ohne Schimmer,
Feuchten Auges, hoffnungsleer,
Wie die brandgeſchwärzten Trümmer
Um Suleymans eh'rnes Meer†).

*) Beiname des Sommers.

**) Ein großer Lehrer des Ackerbaues, ſo berühmt, daß die Mohren glaubten, er locke den Segen mit Zauberkräften aus der Erde.

***) Tarke: Tartſche.

†) Der Löwenbrunnen war nach dem ehernen Meer Salomons geformt, wurde aber oft bildlich ſelbſt ſo genannt.

Auch der Zegri's ſtolzer Baum
Wär' erdrückt dahingeſunken,
Wo wir todte Brüder fanden,
In dem edlen, wohlbekannten,
Blut'gen Bivarambla-Raum,
Hätt' uns
(auf **Muſeïrah** zeigend)
Dieſer nicht gewunken,
Der, wie aus der Erde ſteigend,
Neu belebte unſern Muth.
Nach den heil'gen Höhen zeigend,
Wo der ſtolze, nieerſtürmte
Götterſohn — Alhambra ruht;
Zu der Feinde Siegeslied
Fehlt bis jetzt die — letzte Strophe,
Denn die Zegri's, zorndurchglüht,
Stehen noch im Löwenhofe.
Auch die ſchlachtzerſchoſſ'ne Fahne
Iſt noch kennbar in dem Kampf,
Ragt, wie Khaleds Partiſane*)
Durch den ſchwarzen Pulverdampf.
Nimmermehr wird uns entriſſen
Der erſehnte Hochgewinn,
Ward das Zeltdach**) abgeriſſen,
Eilen jubelnd wir dahin,
Wo uns ſchöne Houri's küſſen,
Uns an Feuerbuſen zieh'n
Und die himmliſchen Narciſſen***)

*) Amir Khaled ſprang nackt unter die Feinde, nur mit einer Lanze bewaffnet.
**) Des Lebens.
***) Die Sterne.

In dem Garten Allahs blüh'n;
Wo der Fürſt des Geiſterheeres
Jede Großthat reich belohnt
In der Fluth des Gnadenmeeres;
Wo verklärt zur Solimanah *),
Strahlend, wie der volle Mond,
Unſ're heilige Sultana **)
Unter'm Lotosbaume thront.

Chor.

Selig preiſ' ich die Geſchied'nen!

Albajaldos.

Die das edle Haupt geneigt,
Unberührt vom Hauch der Schande,
Bis es an Al Naïms Strande
Seine Perlenkron' erreicht.
Nicht die Flüche theilt der Todte
Jener ausgeſtoß'nen Schaar,
Die dem Glauben untreu war
Und dem göttlichen Gebote,
Die des Islams Sonnenbund
Vor den Chriſten niedertrat,
Läſternd mit verweg'nem Mund.
Sebhaël ***) wägt Wort und That;
Glaubet, daß er Jeden ſah,
Der das Haupt mit Schmach bedeckte
Und die Stirne feig befleckte
Mit dem Strom Mamoudiah †).

*) Zum reinſten geiſtigen Weſen.
**) Sarracinna.
***) Einer der aufzeichnenden Engel.
†) Mit dem Taufwaſſer.

Schlag' Dein Buch auf, ſchwarzer Schreiber,
Deſſen Feder Geiſter ſchreckte,
Weil der Herr ſie Dir verlieh.
In Gemeinſchaft leben ſie
Mit den Feinden ſeiner Lehre,
Küſſen — ſeelenloſe Leiber*)
Und entheiligte Altäre.
Wer dies thut, den trifft mein Grimm,
Wär' er meiner Bruſt der Nächſte.
Gott iſt Gott! der Einz'ge, Höchſte!
Und kein Gott iſt außer ihm.

(Eine noch hellere flüchtige Glut ſcheint über **Anſeïrah** zu fahren.)

Chor.

Gott iſt Gott! der Einz'ge, Höchſte!
Und kein Gott iſt außer ihm!

Albajaldos.

Sehet hier am Löwenbrunnen
Noch die Spuren jenes Blutes,
Das, im Dienſte unverdroſſen,
Ihr für Allahs Ruhm vergoſſen.
In den hölliſchen Lagunen**)
Brennt das ſträfliche Geſchlecht,
Und ich rufe neuen Muthes:

(gewaltig ſeine Beklemmung beſiegend)

Unſer Urtheil war gerecht!

Chor (eben ſo).

Unſer Urtheil war gerecht!

---

*) Die Reliquien.

**) Die Feuerſeen der erſten Hölle.

Das Echo (ſcheint von unten zu rufen).

Nächt! *)

Albajaldos (zu **Muſeïrah**).

Sidi El Kebir Al Magrabs **),
Der Du in dem Löwenhofe,
In der Glorie der Propheten,
Streitbar wie der altarab'ſche
Roſſebänd'ger Anthar ***) ſtehſt;
Hör' der Zegri's ernſte Fragen
In Alhambra's letzten Tagen.
Nimmer ſollſt darob Du zürnen,
Denn mit off'nen Männerſtirnen
Schreiten wir durch dieſe Welt.
Wie es Allah wohlgefällt,

Muſeïrah (ſchnell).

Dafür werdet Ihr —

Das Echo.

Gefällt!

(Pauſe.)

(**Muſeïrah** blickt nach dem Hintergrunde, dann ſteht er wieder ruhig.)

Albajaldos (mit gedämpfter Stimme).

Du haſt aufgepflanzt ein Zeichen
Auf den erdberühmten Zinnen,
D'rob die Wange muß erbleichen
Und das Blut zu Eis gerinnen.
Iſt das nicht der Nachtplanet †),

*) Ein aus der Tiefe kommendes Echo wird noch jetzt im Löwenhofe gehört und den unterirdiſchen Kanälen zugeſchrieben, doch war es jederzeit für die Mohren und die Spanier ein Gegenſtand des Schreckens.

**) Große Herrſcher von Afrika.

***) Berühmter Held.

†) Beiname der Erde.

Der in vollen Flammen ſteht?
Wie vom Zornfeu'r übergoſſen
Und von einem Schwert durchſtoßen?!

Muſeïrah.

Ja.

(Pauſe.)

Albajaldos.

Du riefſt uns machtvoll aufwärts
In die feſte Königsburg,
Und wir harren ſchon ſeit Tagen
Auf — entſcheidenden Befehl.

Muſeïrah.

Die Geduld ſteht hoch in Nöthen;
Harren muß ſelbſt — Aſraël,
Wenn er tritt vor die Propheten*).

(Pauſe.)

Albajaldos.

Es gehorcht der Muſelmann
Jenem nur, den er verehrt.
Sag', wie ich verehren kann
Den, der meine Bruſt beſchwert
Mit geheimnißvollen Laſten?
Wenn Dich auch die Andern haßten,
Bleibt der Zegri doch getreu,
Sprichſt Du offen aus und frei:

(Langſam.)

Welche Macht wir in Dir ehren,
Dieſes kannſt Du leicht gewähren,
Laß Dein Aug', von Wolken rein,

*) Die Muſelmänner glauben, Aſraël müſſe, wenn er vor Seher trete, warten, bis ſie ihm freiwillig die Seelen übergeben.

Unſ're Schlachtenſonne ſein!
Heb' den Schleier, der ſo feſt
Deine hohe Stirn' umpreßt!

(**Muſeïrah** lacht unwillkürlich.)

Albajaldos (ſtark).

Und das Räthſel iſt gelöſ't.

Chor.

Ja, das Räthſel ſei gelöſ't!

Das Echo.

Löſ't!

(Pauſe.)

Albajaldos.

Stammſt Du aus dem Weihrauchlande,
Wo die gold'nen Gilmansflöten *)
An Arabia's Sonnenſtrande
Rufen zu dem heil'gen Kriege
Die — bewaffneten Propheten?
Haben Dich die Schickſals Stürme
Hin nach Afrika getragen,
Wo des Atlas Geiſterthürme **)
Bis zum erſten Himmel ragen?
Oder ſtiegſt Du auf im Süden,
Wo die Sonnengeier***) brüten,
Wo mit flammengelben Wangen
Unſer Vater Samum brauſ't,
Und der rothe Fürſt der Schlangen
In den Mumienhöhlen hauſ't?

(Pauſe.)

(**Muſeïrah** ſchweigt.)

*) Sie glauben, daß kurz vor einem heiligen Kriege die Paradieſesknaben mit Harfen und Flöten über das glückliche Arabien hinziehen.

**) Beiname der Schneegipfel des Atlas.

***) Beiname des Phönix.

Albajaldos.

Zähleſt Du vielleicht die Ahnen
Zu dem Stamm der Morabethoun,
Der, den Himmliſchen verwandt,
Reichgeziert mit Glaubensfahnen,
In dem Glanz der Al Raſchedoun,
Auf den Abendbergen ſtand?
Tiefbedeckt mit Silberſchleiern,
Unter Schwert- und Schildgetöne
Fochten ſie mit Ungeheuern,
Wie Altindia's Götterſöhne.
Eine Heerſchaar von Alciden
Zogen ſie zum dunkeln Weſten,
Zeltbewohnend und vermieden
Eitlen Glanz in Goldpalläſten,
Doch bei frohen Stammesfeſten,
Nach ruhmvoll durchkämpftem Kriege,
Zeigten ſie ſelbſt fremdem Volke,
Frei von jeder Schleierwolke,
Die erhab'nen Heldenzüge.
Wenn Du, Edler, ſtammſt von Jenen,
So enthülle Zeïrs Söhnen,
Allen Zweifelnden zum Hohn,
Deiner Stirne heil'gen Thron.
Oder haben Kampfeswunden
Ehemals in ſchwarzen Stunden
Dir das Angeſicht entſtellt
Und die Züge frech zerriſſen?
Als Moslime wirſt Du wiſſen,
Was dem Herren wohlgefällt,
Und es wird auf dieſer Welt

Schöneres wohl Nichts gefunden,
Als ein Antlitz narbenvoll,
Wie der Mann es tragen ſoll.
Iſt das Deine ſchlachtverwittert,
Dolchgefurcht und ſchwertzerſplittert
Wie das erſte Erdenthor*),
D'rauf die Wächterengel fußen,
Dennoch zieh'n wir weit es vor,
Dem enthüllten Peribuſen,
Deſſen Reiz ein Fixſternheer
In Planeten kann verwandeln,
Daß ſie taumelnd um ihn her
Wie verirrte Sonnen wandeln.
D'rum, erhörend mein Verlangen,
Mögeſt Du den Schleier lüften,
Meine Seele kennt kein Bangen,
Zeig' — die ächten Koranſchriften,
Zeig' die Narben Deiner Wangen!

Muſeïrah.

Und wohin zielt ferner Euer Wille,
Wenn ich dieſen erſten Wunſch erfülle?

Albajaldos.

Freier werden wir dann wählen
Unter den zwei letzten Pforten,
D'ran das Schickſal uns verwies.
Beide führen wohl zum Ruhme,
Beide in das Paradies.
Doch durch Eine wird hienieden
Uns vielleicht noch Heil beſchieden.

*) Welches wegen den häufigen Angriffen der böſen Geiſter immer Spuren der Zerſtörung trägt.

Muſeïrah.

Nennt ſie.

Albajaldos.

Treu und niemals müde
Können wir zum Vorbild wählen,
Wie die Kron' der Mohrenſeelen
Hat in Malaga gehandelt,
Ronda's ſtarker Alkaide,
Unſer edler Stammesbruder
Alfaraz, Ben Zeli, Zegri.
Von den hohen Bergen ſchritt er
Abwärts zur Phönizierſtadt,
Eh' die Chriſten ſich genaht.
Auf dem ſchwarzen Schlachtroß ritt er
Viermal um die Mauernpracht;
Rief: „Ihr ſeht das Auge Zeli's,
Das Euch fortan treu bewacht!“ —
Ihn umgaben jene Zegri's,
Die, wie tauſend Kriegesgeier,
Lang' auf Ronda's Berg gehorſtet,
Und die Grenz' mit Schwert und Feuer
In acht Zügen ausgeforſtet.*)
Viele dieſer muthdurchflammten,
Sonnenbraunen Kämpfer ſtammten
Aus der goldenen Marakaſch**),
Deren ſchwarze Donnerkutter
Jede Küſt' mit Schauer nennt;
Doch die Mehrſten wären Söhne

*) Ausforſten nannten die Mohren ihre plötzlichen, vernichtenden Ueberfälle der chriſtlichen Grenzen.

**) Marokko.

Der gewalt'gen Löwenmutter,
Wo die wahre Hippokrene†)
Unter Samums Glutkuß brennt.
Als der Feind die Mauern brach,
Sie durch Uebermacht zermalmend,
Zog er mit den Hellbeſpeerten
In die alte Alkazaba,
Die das blaue Meer beherrſcht,
Und die Stadt der Wundergärten††),
Ragend aus den Wolkenbahnen —
Eine Fürſtin der Titanen.
Als auch jene war gefallen
Unter tauſend Wetterſchlägen,
Schritt er auf verdeckten Wegen†††),
Stets im Dienſt des Herren, froh,
Aufwärts zum Gibralfaro,
Der, wie ein ergrimmter Vater
Ob der Alkazaba ſtand,
Und die Zegri's rüſtig fand;
Zorngeſchwellt noch jede Ader,
Jedes Herz ein Feuerbrand.
Hunger ſchwang die Knochenhippen,
Schlug die Zähn' in ihre Rippen,
Und ſie ſchauten, gleich Geſpenſtern,
Aus den dunkeln Todesfenſtern*).
Sich im Sterben noch zu ehren,

†) Als Quell heroiſcher Begeiſterung.
††) Beiname Malaga's.
†††) Die Alkazaba ſtand mit dem Gibralfaro durch einen verdeckten Weg in Verbindung.
*) Schießſcharten.

War ihr einziges Begehren.
Jede Hoffnung war im Trüben*),
Kalter Schweiß auf allen Wangen;
Von den Fahnen Nichts geblieben,
Als die kahlgeſchoſſ'nen Stangen.
Jedes Aug' von Schmerz umhüllt,
Mit allmäligem Ermatten;
Ihre Donnerſchlünde hatten
Heiſer ſich und ſtumm gebrüllt.
Offen ſtand das Nachtverließ**),
Und durch ſieben Breſchen wies
Schon der Tod die Schakalszähne;
Aber die Prophetenſöhne
Standen zornvoll in den Lücken,
Aehnlich halbzerſtörten Thürmen,
Die, ſelbſt fallend, ſich nicht bücken.
Schon erfaßt vom Todesfieber,
Warfen, in neun großen Stürmen,
Sie die Feinde noch kopfüber
Auf die Alkazaba-Zinnen.
Alſo hielt ſich Zeli Zegri,
Ew'gen Nachruhm zu gewinnen
Und dereinſt im ſchönen Eden
Einen Huldblick des Propheten.

Chor (freudig).

Ja, ſo hielt ſich Zeli Zegri.

Albajaldos.

Treu des Korans ſtrenger Satzung,
Die er nimmermehr vergaß,

*) Sprichwörtlich.
**) Das Grab.

Bis die hung'rige Beſatzung
Ihre eig'nen Sohlen aß.
Doch ward ihm ein rühmlicher Abzug geſtattet.
Es ſchritten die Krieger herab, die verehrten,
Die Thränen des Schmerzes auf blutigen Bärten,
Mit klingendem Spiel, von den Fahnen beſchattet.

Chor.

Mit klingendem Spiel, von den Fahnen beſchattet.

Albajaldos.

Dieſes Vorbild ſtell' ich auf
Für die Zegri's von Granada.
Aber — ein noch ſchön'res giebt es,
Welches aus dem Qualgehege
Auf geradem Sonnenwege
Uns zu neuem Erdenglücke
Oder über Siraths Brücke
In das Land der Freuden führt.
Denkt, was in der Zeit der Schrecken
Baza's greiſer Alkaïde
Mohammed Ben Haſſan that!
Eng' umſchloſſen war die Stadt,
Alle Zufuhr abgeſchnitten
Und die Ernte längſt zermalmt
Von des Feindes Eiſentritten;
Jeder Mauerſtein umqualmt
Von dem Blut der Islamsſöhne.
Da verſammelt ſie der Alte,
Welchen Gott mit Segen kröne!
Während ſeine Stimme ſchallte,
Griff in ihrer Gegenwart
Schwörend er zum weißen Bart,

Sprach: „Wir fechten nun für Weiber,
Kinder, Leben, Freiheit, Glauben!
Jene fremden, bleichen Treiber
Wollen uns die Güter rauben.
Bei den ew'gen Himmelskerzen!
Trau't nun euern kräft'gen Armen,
Trau't dem Muthe eurer Herzen,
Dann wird Allah ſich erbarmen."
Und als Haſſan dies geſprochen,
Ward das Hauptthor aufgebrochen,
Und bei Horn- und Cymbelſchall
Stürzt das Heer in's Hoya-Thal*);
Findet ſchnell und eng vereint
In dem Fruchthain ſeinen Feind.
Kämpft vom Morgen bis zum Abend
In dem ſchatt'gen Labyrinthe,
In der Friedenszeit ſo labend,
Doch im Kriege allverderbend,
Wie des Eblis nächt'ge Gründe.
Wohl Zehntauſend lagen ſterbend
Auf den Reſten ihrer Fahnen
Unter rauchenden Altanen,
Unter mordbeſpritzten Kräutern,
Hart an blut'gen Roſenpfaden.
Bäume wurden Palliſaden,
Schreckbar den verirrten Reitern.
Damals wankte ſelbſt der Beſte
Auf dem alten Ehrenthron:
Denn es ward zu einer Veſte
Jeder einzelne Balkon,

*) Name des Thals von Baza.

Und die Schlacht, ſtets wilder brauſend,
Konnte man nicht Schlacht mehr nennen,
Denn ſtatt einer ſah man tauſend
In dem Labyrinth entbrennen.
Langſam räumt der Feind das Feld,
Tiefe Nacht war eingebrochen,
Aber Haſſans Sohn, der Held,
Liegt — für Wunden ſchwer gerochen —
Sterbend in der Roſenlaube,
Die er ſelbſt gepflanzt, geſchirmt,
Eh' der Krieg einher geſtürmt;
Weinend ſteh'n um ihn die Brüder.
Eine ſchöne blaue Taube
Senkt ſich auf den Helden nieder,
Wie ein Bild des letzten Schlummers
An dem Ziel des ird'ſchen Kummers.
Doch die Kämpfer, ſcheu gewendet,
Sprechen leiſe unter ſich:
„Sie hat der Prophet geſendet!“
Und der gute Greis verblich.
Die gefällten Bäume nützten
Sie, um eine Bahr' zu fert'gen,
Ihn in ſeiner langbeſchützten,
Lieben Baza zu beerd'gen.
Als zur Laub' ſie wiederkehrten,
War die Leiche nicht zu finden;
Doch mit himmliſchen Geberden
Stand auf blutbenetzten Gründen,
Tragend eine Sternenkrone,
Eine Jungfrau — wie ſie oft
Winket dem Prophetenſohne,

Welcher gläubig lebt und hofft! —
„Sucht ihn nicht! zähmt das Verlangen!
Denn er iſt mit uns gegangen!“
Sprach's, und über Gräberdüfte
Schwang ſie ſich zum Reich der Lüfte!
Ueber Xabalkóhols Höhen *)
War der blaſſe Mond zu ſehen,
Wie ein Held, der vor dem Frieden,
Den er ſelbſt erkämpft — verſchieden!
Und in ſeinem milden Strahle
Konnte man die Houris ſchauen,
Die von Baza's Blüthenthale
Eilten zu den Sternenauen,
Haſſans Sohn in ihrer Mitte.
Allah, hör' auf unſ're Bitte!

Chor.

Laß Granada Glück und Frieden
Durch der Zegri's Schwert erwerben!
Oder, gleich dem Alkaïden,
Uns den Tod der Ehre ſterben!

Albajaldas.

Wanket nicht, wie zahme Espen **),
Höhnt den Feind in's Angeſicht!
Was kann's den Alhambra kümmern,
Wenn die Schaar der neid'ſchen Wespen
Seine Rieſenmauern ſticht.
Er wird ſtrahlen, er wird ſchimmern
In Arabia's Purpurlicht,
Bis die Himmelskuppel bricht!

*) Die Sierra Xabalkóhol, die ſich um Baza windet.
**) Die Espen heißen im Orient: die Zahmen.

(Gewaltig:)

Erheb' dich, Alhambra! Laß ferner nicht weilen
Den Blitz des Verderbens im nächtlichen Schacht!
Zum Kampfe! Was ſollen wir zögernd verweilen,
Wie Grabgeſpenſter bei Trümmernacht?!
Es ſei auf des Tempels zerſchmetterten Säulen,
Dem Geiſt des Propheten ein Opfer gebracht,
Hoch blüht unter'm Regen von Kugeln und Pfeilen
Die Märtyrerpalm' in unſterblicher Pracht!
Wir kommen! — Die himmliſchen Jungfrau'n durcheilen
Mit wehenden Schleiern die Wolken der Schlacht;
Sie tragen die Blutenden ſternenwärts;
Sie löſen des Panzers belaſtendes Erz;
Entküſſen der Wunde den irdiſchen Schmerz
Und drücken uns glutvoll an's ewige Herz!

Chor

(unter wild einfallender Kriegsmuſik von Trompeten, Poſaunen, Trommeln und Cymbeln, die Stammesfahne ſchwingend).

Erheb' dich, Alhambra!

(Sie wenden ſich.)

Muſeïrah (der ruhig am Löwenbrunnen ſteht).

Haltet, Zegri's! den Beſchluß verwerf' ich!
And're Hülfe ſteht uns zu Gebot
Und das Schwert, das aufgefund'ne, ſchärf' ich —
Grauer Vorwelt fünftes Reichskleinod!

(Pauſe. — Alle blicken ſtaunend auf ein großes feuerrothes, gerades Schwert ohne Scheide, welches er an der linken Seite trägt.)

Albajaldos (leiſe).

Weh'! er hat das Schwert gefunden,
Welches in verfluchten Stunden
Unter'm Grundſtein iſt verſchwunden.

(Der ganze Chor zieht ſich mit **Albajaldos** in den Vorgrund. Dieſe Zwiſchenſcene wird leiſe und feierlich geſprochen.)

Chor
(in engen Maſſen um **Albajaldos** ſtehend).

Was iſt es, das er gefunden?

Albajaldos.

Seht es dort an ſeiner Seite,
Flammenroth und ohne Scheide.
Denket an die alten Sagen
In Granada's letzten Tagen.
Der unſterbliche Prophet
Chiſer, den das Grab nicht bindet,
Gab dies Schwert dem Mohrenkönig *),
Der Alhambra hat gegründet.
Gab's ihm an dem Quell des Lebens
In dem Land der Finſterniß.
Warnte ihn, allein vergebens,
Weil er frech das Band zerriß,
Das Granada mit dem Freunde
Aller Himmliſchen vereinte.
Dreimal Weh'! den böſen Stunden,
Wo der Talisman verſchwunden.

Chor (dumpf).

Iſt es das, was er gefunden?

Albajaldos
(mit einer gewiſſen Scheu zurückdeutend, ohne den **Muſeïrah** anzuſehen).

Seht Ihr dort das Minaret,
Wo die Flammenfahne weht?
Auf der Mauer, die es trägt,
Hat der König ausgeſprochen,

*) Siehe Theil I. pag. 197.

Was der Himmel ſchwer gerochen,
Was uns jetzt noch Wunden ſchlägt,
D'ran im Saale des Gerichtes,
Unter'm Glanz des hohen Lichtes*),
Uns der Abenc'rag gemahnt.

Chor.

Weh' dem armen Vaterland!

Albajaldos.

Halb vollendet ſtand Alhambra,
Von den Genien beſchirmt,
Die mit unſichtbaren Armen
Den Koloß emporgethürmt,
Da — von Aſiouns Kraft betäubt —
Rief der König: „Wenn die Geiſter
Mir vollenden dieſen Bau,
Werd' ich Allah nicht beneiden
Um's lazurene Gezelt,
Das die Himmliſchen umſchreiten;
Den Propheten nicht beneiden
Um ſein Haus im Paradies!" —
Seit der frevelhaften Rede
Lag begraben Al Thelmeſſat**)
In der Nachtgruft unter'm Grundſtein
Dieſes herrlichen Alkazars,
Der ſich bald vollendet zeigte
In der nächſten Monde Lauf,
Trotz der Flucht der guten Geiſter;
Denn es ſetzten and're Meiſter

*) Das hohe Licht: die Mittagsſonne, deren Stunde vor andern für ſchickſalsſchwer gehalten wird.

**) Der Talisman.

Ihm die Sonnenkrone auf.
Froh der glänzenden Erringung
Seines vorgeſteckten Zieles
War der Herrſcher; doch um Vieles
Seiner Enkel Luſt gemindert
Durch die ſchreckliche Bedingung,
Die der Stolze hinterließ,
Deren Kraft Gebet kaum lindert,
Mancher Imam ſprach vor allem
Volke frei und ungehindert
Von der Höhle der Dämonen,
Von dem ſchwarzen Labyrinth,
Wo jetzt alte Mächte thronen,
Die dem Islam feindlich ſind
Und vor deren Geiſterblicken
Selbſt das Heldenblut gerinnt.
Wer denkt nicht mit tiefem Schauer
An Arabia's alte Götter,
Von dem Fluch der Koransblätter
In Geſpenſter umgewandelt!
Stets erfüllt von Zorn und Trauer,
Deren Heer die Nacht durchwandelt!
Bis der Königsburg Erbauer
Sie zur Hülfe aufbeſchworen,
Ihnen Opfer dargebracht
Und der Seele Heil verloren
In der fünften ſchweren Nacht
Vor dem großen Rhamadan*),
Welche Eblis ganz gewann!

*) Dem heiligſten Monat der Muſelmänner. In der fünften Nacht vor ihm, glauben ſie, habe Eblis volle Gewalt.

Trümmerſtück der frühern Herrſchaft,
Wo die Erde liegt in Knechtſchaft,
Wo der ew'ge Feind ſich brüſtet
Und mit ſternenweitem Schritt,
Geiſtermordend, ſchwer gerüſtet,
In die obern Bahnen tritt.

Chor (dumpf).

Stirbt das Licht, das heute tagt,
Hat — die Sonn' den Lauf vollbracht,
Kommt in ihrer vollen Macht
Jene fünfte ſchwere Nacht.

(Pauſe.)

Albajaldos (auf **Muſeïrah** zeigend).

Soll er herrſchen bis dahin?

(Pauſe.)

Chor.

Wer kann ihm die Macht entzieh'n?
Welche Weisheit kennet ihn?
Wie? wenn wir in Magrabs Sohn *)
Unſer eig'nes Heil bedroh'n?!

Albajaldos.

Muß ich ferner Euch erinnern
An die Opfer, die, im Innern
Jener Höhle, viele Fürſten
Den Gewalt'gen dargebracht,
Die nach böſen Tränken dürſten?
Manche Sache wird verlacht,
Bis ſie kommt zu voller Klarheit
Und zu ſchreckenreicher Wahrheit.
Welch' ein Grau'nſtrom hat umfluthet

*) Der Sohn Afrika's.

Den verborgenen Altar!
Wißt Ihr's — ſprechet frei und wahr!

Chor
(mit ſtarker Stimme, wie ſich vergeſſend).

Menſchen haben dort geblutet!

Das Echo.

Blutet!

(Sie ſehen ſich ſchnell voll Schauer nach **Muſeïrah** um, an welchen ſich die Fedaviés feſt anſchloſſen, dann treten ſie noch mehr vor.)

Chor.

Doch ein Troſtquell bricht hervor
In des Zweifels weiten Wüſten!
Denn es trank der Geiſterchor
Nur das Blut — gefang'ner Chriſten.

Albajaldos.

Neunmal kam die Nacht heran,
Und kein Chriſt lag hier in Ketten,
Und es ward ein Muſelmann
Blutend am Altar zertreten.
Höret Ihr, wie's unten brauſ't!
Und vernehmet Ihr das Pochen?

Chor.

Sie ſind todt! ſind ungerochen,
Und ich hör' die Rachefauſt!

(Pauſe.)

Chor
(mit tiefer Beklemmung zu **Albajaldos**).

Schriftenkund'ger, kannſt du ſagen,
Was geſchah in unſern Tagen?

Albajaldos.

Keinen Frevel wollte wagen,

Der verſchmähte ſolchen Kauf.
Muley Haſſem, nun erſchlagen,
Hob die Menſchenopfer auf.

Chor.

Jene — werden furchtbar zürnen,
Aufſteh'n mit den Eiſenſtirnen
Und den diamant'nen Herzen,
Wenn verglüh'n die Himmelskerzen,
Werden nach den Opfern fragen
In Granada's letzten Tagen! —

Albajaldos.

Soll er herrſchen bis dahin?

Chor.

Grau'nerfüllt blick' ich auf ihn!
Zittere für meine Ehre,
Kann der Frag' mich nicht entzieh'n:
Wie? wenn dieſer Hobal wäre?! *) —
Wenn er käme, um zu rächen
Die zertrümmerten Altäre
In den Stunden ſeiner Macht,
Heute kommt die fünfte Nacht!

(Pauſe.)

Albajaldos.

Jetzo fehlt uns — Haſſems Rath,
Der, dem Lichtſtein **) auf der Spur,
Alle Tiefen der Natur
Weiſ' und fromm durchwandelt hat.
Er allein würd' ihn erkennen,
Das muß ſelbſt ſein Feind bekennen!

*) Eine der furchtbarſten Gottheiten des alten Arabiens.
**) Beiname des Steins der Weiſen.

Chor.

Laßt vom kranken Sohn uns hören,
Ob er Nichts ihm hinterließ?

Albajaldos.

Konnte Haſſem Den belehren,
Der ihn von dem Throne ſtieß?

(Pauſe.)

(Die Zegri's blicken düſter vor ſich hin, mit gekreuzten Armen daſtehend)

Chor.

Weißt Du mehr vom Flammenſchwert
Und von ſeinem innern Werth?

Albajaldos.

Nievertilgte Feuerſäfte
Schufen es, und ſelt'ne Kräfte
Sind es, welche in ihm wohnen;
Menſchen bändigt's und Dämonen,
Herrſcht in allen ſieben Zonen
Bis zum Grabe der Aeonen.

Chor.

Wohl! dann macht's uns wieder frei,
Gründet auch Granada neu!

Albajaldos.

Nur der Tugend bleibt es treu!

Chor.

Und er trägt es?

Albajaldos.

Wohl nicht lange.

Chor.

Doch — wie kam er zu dem Grundſtein?

Albajaldos.

Ich befürchte — durch das Gruftthor —
Der — zerſchmetterten Aljama.

(Pauſe.)

Drei Begri's

(auf welche der alte **Rodovan Begri** ſich ſtützte und die weiter zurück ſtanden, ſprechen:)

Seht, den alten Rodovan
Faßt der Tod urplötzlich an!

Chor (zu **Rodovan**).

Wurdeſt Du im Streit verwundet
Und verſchwiegſt es Deinen Brüdern?

Rodovan.

Neunzig Jahr' ſind eine Wunde,
Die nicht Mekka's Balſam heilt.
Komme! komme, ſchwarze Stunde,
Meine Flügel ſind getheilt.
Licht! ſtreu' aus den ew'gen Samen,
Asraël rief meinen Namen.

Die drei Begri's

(in deren Armen er niederſinkt, ſprechen:)

Iſt kein Wunſch Dir mehr geblieben?
Haſt Du Nichts zu hinterlaſſen?
Willſt Du ſegnen, die Dich lieben,
Und verfluchen, die Dich haſſen?

Rodovan.

Eins hab' ich zu hinterlaſſen.

Chor.

Sprich!

Rodovan.

Denkt an die Abenc'ragen!
Warum habt Ihr ſie erſchlagen?

Albajaldos.

Wenn ihr Blut nicht ruhen will,
Fall' es heiß auf Boabdil!

(Pauſe.)

Rodovan.

Meine hochgehäuften Jahre
Haben ſchwer mich heimgeſucht:
Es verfolgt mich bis zur Bahre,
Daß ſie meinem Stamm geflucht!

Chor.

Wenn ihr Blut nicht ruhen will,
Fall' es heiß auf Boabdil!

Rodovan.

Hört vor Euern großen Reiſen*)
Noch den Traum von einem Greiſen.
Ach, ich Armer! Qualbetäubter —
Sah — wie kann ich kund es thun?! —
Sechsunddreißig Todtenhäupter
Unter Einem Schleier ruh'n!

(Alle blicken unwillkürlich ſchauernd zurück.)

Albajaldos.

Hat unrecht der Stamm gehandelt,
Kommt der Vorwurf jetzt zu ſpät.

Rodovan.

Gott iſt's, der die Herzen wandelt!
Denkt, daß bald Ihr vor ihm ſteht.
Außen will ich nicht verderben,
Laßt mich — im — Alhambra ſterben!
Daß ſchmerzlos die — Seel' enteile —
Legt — mein Haupt — an dieſe — Säule —

*) Der Tod heißt: die große Reiſe.

(er wird niedergelegt an einer Säule des Löwenhofes)

Kehrt — nach Mekka — mein Geſicht —
Gott! — ſei gnädig — — im Gericht! — —

(Er ſtirbt.)

Albajaldos.

Er ging hin! ſein Thor ſteht offen.

Chor.

Schwer hat mich ſein Wort getroffen!

Albajaldos (auf **Muſeïrah** zeigend).

Sollen wir ihm blind gehorchen,
Seiner That den Namen borgen,
Der noch unbeſchimpft geblieben?
Den wir unter Asraëls Schwingen
Oft mit blutgefärbten Klingen
In das Buch der Ehre ſchrieben?
Wenn er auch mit frechem Munde
Jede Frage ſtolz verneint,
Dennoch fordr' ich — ſich're Kunde,
Eh' die heut'ge Nacht erſcheint.

Chor.

Das beſchließen wir einhellig,
Er ſoll Rede ſteh'n den Zweifeln.
Männerſtolz iſt gottgefällig,
Iſt ein Schild vor Höll' und Teufeln!

(Sie wenden ſich und treten dem **Muſeïrah** entgegen.)

Muſeïrah.

Sagt mir, bei der himmliſchen Sultana!*)
Was beſchloß die große Aduana?**)

*) Beiname der Aiſcha.

**) Aduana, hier für: geheime Berathung.

Albajaldas.

König! deſſen Glutpanier
Schwebet über'm Hof der Löwen!
Nochmals ſtehen wir vor Dir,
Doch mit einer ernſten Frage.
Rede! wem gehorchen wir?
Bei Mahoma's Sarkophage!

Muſeïrah.

Zegri's! Immerdar lebt' ich im Glauben,
Daß nur Glück des Stolzes Mutter ſei:
Und wie ſpricht der Soſi Abou Haßhem,
Der Zahrat Alôloum *) ſich erworben
Auf geheimer Weisheit hohem Sitze:
„Eher kannſt Du mit der Nadelſpitze
Einen Berg aus ſeinen Wurzeln heben,
Als den Stolz vertreiben aus dem Leben."
Seine Mutter iſt dahingeſtorben
In dem fremden Land, das ich betrat.
Ferne blieb Euch Saâd Jktiran **),
Alſo wollen's die Planetenkreiſe.
Da nimmt Unglück ſich des Stolzes an
Und ſäugt fort die rettungsloſe Waiſe;
Trauet niemals dem erlog'nen Morgen ***),
Seiner Strahlen ſind nur wenige.
Wollt Ihr dem Muſeïrah nicht gehorchen,
Nun — ſo zeigt mir Eure Könige!
Was ich Euch beſchwöre, kann ich leiſten.
Gebt mein Antlitz auf und nehmt mein Wort;

*) Die Blumen myſtiſchen Beſtrebens.

**) Eine der im erſten Theil erwähnten glücklichen Conſtellationen.

***) Der ſchon erwähnte falſche Morgen Jndiens.

Ich umſchlinge rettend die Verwaiſ'ten,
Dieſe Bruſt iſt Euer Zufluchtsort.
Gleich den Strömen wünſcht' ich Euch zu ſchätzen,
Die das Meer nur müh'voll kann zerſetzen,
Die noch meilenweit die Farbe halten,
Trotz des Oceans feindlichen Gewalten.
Letzte Schiffer auf dem Unglücksmeere!
Denkt an Euern Stamm! an Eure Ehre!
Ob der Sturm die Zweige wild verheere,
Bleiben ſeine Wurzeln doch lebendig,
Wenn Ihr ſelbſt getreu bleibt und beſtändig,
Gegen Feinde ſtolz, nicht gegen mich;
Einer kann noch retten, der bin ich!
Jenes Banner, das ich aufgepflanzt,
Wird nicht lang' mehr einſam niederwehen;
Wie die Sonn' von Sternen wird umtanzt,
Sollt von Helfern Ihr's umrungen ſehen;
Seine Wurzeln wünſchet Ihr zu ſchauen:
Zegri's! ſtehet ab von dem Begehr.
Blind — ſo will ich es — ſei das Vertrauen!
Wenn es ſieht, iſt's kein Vertrauen mehr!

Albajaldos.

Dennoch — Fürſt! verkünd' ich Dir
Vor dem ſchrecklichen Panier,
D'rob die Wangen ſich entfärben:
Treu der Gottheit lebten wir,
Und ſo hoffen wir zu ſterben.
Deine Größe zwar verehr' ich
Und den ſchuld'gen Dank gewähr' ich;
Doch vernimm! der Zegri trat
Niemals in die Reih'n der Schranzen,

Und ſein Wort iſt ſtets gerad',
Wie das Rohr ſemher'ſcher Lanzen.
Alſo ſprech' ich ungeſcheut
Selbſt in dieſer Schreckenszeit
Von der unheilvollen Nacht,
Die zum Tempel Dich gebracht.

(Man bemerkt eine leichte Zuckung an **Muſeïrah.**)

Wir, mit Allahs Feinden rechtend
Und auf hohem Walle fechtend,
Hielten ab die Chriſtenſchaar;
Treu dem feſtbeſchwor'nen Haß,
Nur für Gott auf Erden lebend
Und als Himmelskrieger ſtrebend
Nach dem Rang der Ewlias*).
Koransblätter trugen wir
Auf der ſcharfen Lanzenſpitze**),
Standen an der Todesthür
Unerſchüttert von den Blitzen,
Bis der Sturm dem Feinde glückte
Und uns Uebermacht erdrückte;
Bis wir Deine Stimme hörten,
Uns entſchloſſen aufwärts kehrten
Durch das Marmorthor Bib Lurar;
Bis zum nieerſtürmten Berge,
Wo noch thronet der Prophet,
Und der Prachtkoloß Alhambra
Hoch auf Purpurſäulen ſteht.
Aus dem Streite, der an Schrecken

*) Beiname der Märtyrer.

**) In großer Gefahr iſt es gebräuchlich, Koransblätter auf Lanzen und Schwerter zu ſpießen.

Den uralten Kriegen glich,
Zwiſchen Gabrah und Dahera*)
Schritten ruhmvoll wir zurück,
Stets das Aug' dem Feind entgegen;
Hagelnd noch mit Schwerterſchlägen,
Bis zum Tod ergrimmte Rächer,
Ihm den vollen Taumelbecher
Mit dem eig'nen Blute würzend
Und voreil'ge Sieger ſtürzend.
Alſo zieht der Königslöwe,
Den in's Zeïritenbanner
Unſer großer Ahnherr hob,
Sich zurück mit trotz'gem Muth
Von der wallumthürmten Stadt,
Die am Saum Sahara's ruht.
Die Bewohner toben grimmig
Auf den nahgerückten Feind,
Wohlbewehrt mit Lanzen, Pfeilen
Und mit ſchweren Eiſenkeulen;
Doch der edle Wüſtenkönig
Sendet Blicke der Verachtung
Durch das waffenhelle Land;
Reißt die Kühnen in den Sand,
Die ihn allzuraſch bedräuten;
Schüttelt von den dunkeln Seiten
Zornvoll ab die Laſt der Pfeile,
Schlägt die Zähne in die Keule,
Daß des Trägers Arm erzittert;
Wendet ſich dann unerſchüttert,
In dem Auge dunkle Röthe,

*) Altarabiſche Kriege, die mit ungemeiner Wuth geführt wurden.

Rauchend von dem Blutesbad,
Und verſchwindet in der Oede,
Die kein Menſchenfuß betrat.
Fernher höret man ſein Brüllen
Dumpf die ganze Wüſte füllen,
Der zum König Gott ihn ſchuf,
Stolzer Freiheit Todesruf!
Lange beben noch die Städter,
Wachen oft zu ganzen Schaaren,
Wenn längſt Samums Feuerräder
Ueber ſeine Leiche fahren.
Als wir fechtend nah geriethen
Jener Stelle, wo wir oft
Vor dem Ungetheilten*) knieeten,
Ueberfiel uns neues Weh.
Selbſt der Feind, der furchtbar raſche,
Stand von Schauer überſtrömt
Und von jähem Schreck gelähmt,
Denn es lag in Schutt und Aſche
Unſ're heilige Moſchee.
Auf dem göttlichen Altare
Sah'n, mit qualverzerrten Zügen,
Wir den großen Imam liegen,
Wie auf einer — Todtenbahre.
Seine brandgeſchwärzten Hände
Hielten feſt das Perlenbuch**),
Feſt im gräuelvollen Ende,
Kurz vor'm letzten Odemzug.

*) Beiname Allahs.
**) Beiname des Korans.

Sieh es dort noch unversehrt
Neben uns'rer Stammesfahne.
(Man erblickt den Koran, der neben der Fahne von einem Zelt getragen wird.)
Von dem rothen Flammenzahne
In der Qualnacht nicht beschädigt;
Jedes Element verehrt,
Was Mahomah hat gepredigt.
Um den edlen Imam starrten
Die Gebeine der Erschlag'nen,
Welchen Azraël gewunken
Hoch herauf an dem Altar,
Und sein grüner Turban war
Von dem fahlen Haupt gesunken.
Treu dem Rächenden, dem Einen,
Hielt er noch den Rombolopo*)
Mit den neunundneunzig Steinen.
Sprach mit halberlosch'ner Stimme,
Röchelnd von dem schweren Grimme
Des allwaltenden Propheten,
Der den Tempel heimgesucht
Und Espona hart verflucht.
Jetzt, noch einmal sich erhebend,
Rief er Worte der Verdammung
Ueber Deinen Namen aus,
Starb dann als ein Gott erkies'ter,
Würdevoller Hohepriester
Auf zerstörtem Gnadenhaus.
Also hat der Mann geendet,
Der in manchem schweren Jahre
Eine Sonne der Aljama

*) Rosenkranz mit 99 Perlsteinen.

Und ein Troſt der Gläub'gen war.
Der dreimal auf Arafát
Seine Schultern mit dem Ihram †),
Gott zum Ruhm, bekleidet hat.
Der auf Gemret Elakabe ††)
Für Granada's Heil gebetet,
Wo aus ſieben Regionen,
Wie ein Strom von Nationen,
Sich die gläub'ge Welt vereinigt
Und den ſchwarzen Eblis ſteinigt;
Treu dem Koran und der Sunna,
War er lebend und im Tode
Wie ein reiner Himmelsbote;
Darum ehrten ihn die Völker
Gleich dem herrlichen Hanifah,
Der, ein Stern der Prieſterwürde,
Ueber Kufa's Thürmen ſtand.
Selbſt Al Magrab liebte ihn
Wie den göttlichen Schafeï,
Der die Abendfluren zierte,
Und jetzt, nach erſiegtem Gut †††),
Sanft in Alkahera ruht.

Der Degri (der den Koran trägt).

Zallah Allah aleihi wa salam! *)

Chor.

Zallah Allah aleihi wa salam!

---

†) Auf Arafát bei Mekka legen die Pilger den Ihram, das heilige Bußkleid, an, welches ſehr leicht und einfach iſt. Manche tragen es ſchon lange vorher und ziehen ſich dadurch ſchwere Krankheiten zu.

††) Die Station bei Mekka, wo die Pilger die ſieben Steine werfen.

†††) Der Tod eines Frommen heißt bei den orthodoxen Muſelmännern einfach: Das Gut.

*) Segen und Friede Gottes über ihn!

Muſeïrah.

Laſtet ſeines Todes Schuld auf mir?
Eine Fiber Sakbruths †) hat gezückt,
Und der Tempel ward in Staub gedrückt.
Oder wenn Ihr dies nicht glauben könnt,
Denkt, daß Einer der acht Erdenträger ††)
Aufſprang bis zu Allahs Firmament,
Schwer bedroht vom großen Höllenjäger.
Solltet Ihr nicht dieſen Ausſpruch ehren,
Will ich meine Meinung Euch erklären.
Jene Mücke, die den Nimrod ſtach,
Folget jetzt dem großen Weltſtier nach †††).
Sitzt auf's Haupt ihm, was ich leicht begreife,
Bis er um ſich ſchlägt mit ſeinem Schweife.

Albajaldos.

Alle Lehren trifft Dein Spott;
Ihn beſtraft der Eine Gott!

Muſeïrah.

Und wenn wirklich der Prophet erſchienen,
Zu zerſchmettern Alle, die ihm dienen,
Iſt es kein Beweis von meiner Macht,
Daß er mich zum Falle nicht gebracht?
Gebt ihn auf, den ſchimpflichen Verdacht!
Rein bin ich. Mein Glaube iſt — bewährt.
Sonſt ſtünd' ich vor Euch nicht unverſehrt.

(Auf den todten Rodovan zeigend.)

Seht dort das — Geſchwätz — von neunzig Jahren,

†) Sakbruth, der Urſmaragd unter'm Kaf, der durch ſeine Fiberbewegung die Erdbeben verurſachen ſoll.

††) Nach der indiſchen Mythologie wird die Erde von acht Elephanten getragen.

†††) Die Sage vom Weltſtier iſt altperſiſch.

Das — verſtummt — zur Grube iſt gefahren.
War's vielleicht im Sterben — mißgelaunt?
Hat von mir Euch was in's Ohr geraunt?
Blickt ihn an und hofft auf Seligkeit!
Gern hätt' er den Zweifel Euch benommen;
Doch — die Lehrer der Unſterblichkeit
Trifft der Schlag — wie zum Beweis ſie kommen.

Albajaldas.

Was in jener ſchwarzen Stunde
Die der Gottheit Grimm durchblitzte,
Fürſt vom Atlas! — Dich beſchützte,
Welcher Forſcher kann's ergründen?!

Muſeïrah.

Laßt Euch nicht durch — Worte — binden!

Albajaldas.

Nein! Ich bebe beim Gedanken,
Daß Dein Eintritt in die Schranken,
Welche Gott, der Herr, gezogen,
Ihn zur Strafe hat bewogen.
Bei der Vollmondsnacht der Kraft*)
Und dem Offenbarungsengel!
Er nur iſt der Gläub'gen Schirmer,
Wehe jedem Tempelſtürmer!

Chor.

Wehe jedem Tempelſtürmer!

Albajaldas.

Fluch verfolgt ihn auf jeglichem Pfade,
Wie den Verblendeten, die ihm getraut.
Säß' er hoch oben im Königsrathe,
Doch wird die Brücke zur Höll' ihm gebaut.

*) Beiname der Nacht Alladr.

Was der Herr, der Allmilde, geſchaffen,
Hebt ſich und ſteht gegen ihn unter Waffen.
(Auf **Muſeïrah's** Schwert zeigend.)
Trüg' er den Stachel des hölliſchen Dorn's
Geiſterbezwingend durch gräßlichen Schwur,
Gegen ihn ſtehet die reine Natur,
Blicket ihn an mit dem Auge des Zorns.
Denket, wie Abrahah *) wurde geſtraft,
Welcher Habeſch's und Yamans Kraft
Gegen Mekka zum Kampfe gerafft,
Als die uralten Hamiariten
Sich vor den Negiaſchi's **) gebeugt,
Deren Erſte, von Geiſtern gezeugt,
Durch die Wüſten Al Soudans ritten ***),
Während an Pilgern Sanâah darbte,
Füllte ſich herrlich die Völkerſtadt.
Neidiſch blickte der Dunkle, Benarbte †)
Auf ihre reich geſegnete Saat.
Und er ſprach: „Wir werden zerſtören
Sie, die alle Völker verehren;
Und nach Sanâah leiten die Fluth,
Sammt den Kameelen und ihrem Gut."
Dies zu vollbringen, beſtellt er ſein Haus,
Ahnungsvoll, — und dann zieht er aus.
Als er nach Tayef ††) gekommen war,

*) Nach der Vertreibung der Hamiariten kam Yaman unter die Herrſchaft Aethiopiens, deſſen Negiaſchi oder König einen Vicekönig in Sanâah reſidiren ließ, wie deren Abrahah einer war.
**) Sie geben den alten aethiopiſchen Königen dämoniſche Abſtammung.
***) Al Soudan, im Allgemeinen jedes Land, das von Schwarzen bewohnt wird.
†) Er hieß: Al Aſchram, der Benarbte.
††) Eine Tagreiſe von Mekka.

Flüchtete Weib und Kind aus dem Land,
Dem jede Hoffnung benommen war,
Wenn ſchon ein Heer unter Waffen ſtand.
Abrahah formte dichter die Glieder,
Rückte g'rad' an — und ritt es darnieder.
Als er vor Mekka gekommen war,
Sträubte ſich ſelbſt unter'm Eiſen das Haar *).
Bleich ſtand der Krieger auf ſeinem Wall
Und überblickte die ſchreckliche Schaar,
Die anzog mit Poſaunenſchall,
Wie einſt nahen wird Al Dedſchál **),
Abrahah ſelbſt war nun ſorgenleer;
Auf dem König der Elephanten,
Auf dem Mahmouhdi ritt er einher;
Weiß war der Träger wie Algufs Meer ***),
Feſtgegürtet mit goldenen Banden.
Auf der Stirne zeigt' er ein Mahl,
Aehnlich dem heiligen Sternenpokal,
Als ein Geſchöpf von geheimer Wahl †).
Ihrem Führer folgten Trabanten,
Dreizehntauſend neunhundert an Zahl ††).
Dieſe zogen dicht hinter ihm,
Nachtſchwarz, mit Silberſchuppen bedecket,
Wie gefallene Cherubim,
Die nicht der Donner des Rächenden ſchrecket;

---

*) Selbſt das Haar der Krieger.

**) Der Gegenprophet.

***) Das Nordmeer.

†) Sie glauben, die Thiere mit beſonderen Abzeichen hätten eine geheime Beſtimmung und höheren Rang, als die anderen.

††) Eine Unglückszahl im Orient.

Und es ſaßen die teufliſchen Schergen
Hoch in Thürmen, auf wandelnden Bergen *),
Und wer ſein Fußvolk zählen wollte,
Würd' in den eigenen Blicken ſich fangen **);
Es erglänzte von Kiblas Golde ***).
Perlen umſtrahlten die nächtlichen Wangen,
Die langhalſ'gen Kameele ragten
Wie die Schwäne des Sandmeers empor †).
Mit ſolcher Pracht zog Perſiens Flor
Niemals hinaus auf die Königsjagden.
Und ſie ſtehen vor Mekka hart,
Hochgeſtreckt die ſchwarze Standart';
Alle Geſchwader dicht geſchaart,
Und die Bedrohten ſehen voll Gräuel
Auf den ſataniſchen, dunkeln Knäuel.
Jetzt ſchallt die Kenda, und Abrahah reitet
Gegen das Thor, von Trabanten begleitet.
Da ſieht Mahmoudhi den Tempelthurm,
Den Gott ſchützt vor jeglichem Sturm.
Unter dem Hagel der Steine, der Spieße,
Stellt ihn der Schreck auf die Hinterfüße,
Und er ſteht — ein gebannter Rieſe,
Starr vor Mekka's heiligem Thor.
Aber jetzt brechen die Brüder hervor!
Denn der König heult auf der Erde

*) Beiname der Elephanten.

**) Sich im eigenen Blicke fangen, bezeichnet im Orient das ſchwindliche Gefühl, das faſt Jeden ergreift, wenn er lange auf ſeltſam verſchlungene, ſich ſehr nahe gerückte Bilder blickt, z. B. auf arabeskenreiche Tapeten ꝛc.

***) Vom Gold des Südens.

†) Schwäne des Sandmeers — Beiname der Kameele. Die Gegend um Mekka iſt bekanntlich ſehr öde.

Mit verzerrter Jammergeberde,
Schreit nach Hülfe, vergeſſend den Ruhm
Vor dem ruhigen Heiligthum.
Wie die dreitauſend wandelnden Berge
Ihren verſteinerten König erſchau'n,
Halten ſie plötzlich, des Stoßes Stärke
Füllt die Thurmbewohner mit Grau'n.
Jetzt kommt Mahmouhdi ſchnaubend zurück,
Der wieder neue Bewegung gewonnen,
Taumelt, wie mit zerbroch'nem Genick,
Und ſein Aug' gleicht dem Blut, das geronnen.
Wie mit Gebrüll zum Rückzug blaſend,
Stürzet er auf ſeine Brüder ſich raſend.
Dieſe ſehen den flüchtenden Erſten,
Schütteln ſich, daß die Thürme zerberſten,
Und zerbrechen die rieſigen Gurten;
Auf der Erde liegen die Krieger,
Die hauptüber geworfen wurden,
Heulen dort wie verwundete Tiger,
Und auf das Fußvolk bergesſchwer
Stürzt ſich das Elephantenheer,
Stampft und zerreißt mit Füßen und Rüſſeln,
Die es ausſtreckt, gleich Höllenſchlüſſeln.
Alſo tobt's donnernd, dumpfbrüllend einher,
Wälzt ſich zum Uferſumpf, bricht durch's Geröhr,
Und ſtürzt, wuthſchäumend, in's ſchaumvolle
Meer.
Fiſcher entflieh'n mit geflügeltem Fuß
Sammt ihren Weibern, mit Schreien und Winſeln
Sehen ſie den — Archipelagus,
Der verſinkt mit dreitauſend Inſeln. —

Jetzt ſtürmt plötzlich vor Mitternacht
Eine todſchwangere Wolke heran,
Wie ſie Muſa, von Frevlern verlacht,
Eingeführt in die Erdenbahn.
Finſterniß decket das Sandmeer! die Haiden!
Finſterniß, wie im Haoviath,
Und ſie können die Gärten der Stadt
Nicht von den Wüſten mehr unterſcheiden.
Jetzt wirft die Wolke den neunfachen Schleier
Rings um Abrahahs jammernde Schaaren,
Und ſie ſehen entſetzliche Geier
Blitzſchnell aus ihrem Innern fahren!
Wahrlich! Griechenlands größte Harpye
Wär' eine Schwalbe kaum — gegen ſie!
Grünlich und gelblich, und ſchwarz und weiß,
Waren die Farben der fliegenden Rieſen.
Jeder trug auf Gottes Geheiß
Das Geſicht von dem Divengreis,
Der jenen Berg eintrat mit den Füßen,
Der vierzig Meilen an Höhe maß
Und vierzigtauſend Ströme verſandte.
Bärte trugen ſie; blutiges Naß
Lag auf der Haut, die ſchuppig und graß
Ueber die Hügel der Knochen ſich ſpannte;
Ihre Füße glichen den Cedern,
Deren Rinde der Blitz verbrannte,
Ihre Augen den Feuerrädern,
Niederrollend vom Geiſterlande;
Dolche waren — die ſparſamen Federn
Auf der Bruſt und dem dampfenden Leib.
Aber Rieſenſchwerter die Flügel,

Und sie schrieen gleich jenem Weib*),
Das getrotzet dem himmlischen Siegel,
Gleich jener alten Unruhstifterin,
Der verfluchten Prophetenvergifterin,
Die unter Moder und Schlangenlaich
Vor Granada's Nadiah lag,
In Alhha's**) entfernten Reich,
Siebenmal sterbend an jeglichem Tag.
Also stürmten die gräulichen Wüther
Auf die Schaaren Abrahahs nieder.
Einen Stein trug Jeder im Schnabel,
Der das Divenantlitz entstelle,
Schwer, wie die Mörderkeul', welche den Abel
Zu den Völkern Eikabour***) geselle;
Dann noch einen in jeglicher Kralle.
Auf den Steinen stand: „Sünder! falle."
Auch der Name war d'rauf geschrieben,
Dessen, dem die Felslast bestimmt war.
Kein's der Opfer ist übrig geblieben;
So wollt' es Allah, der furchtbar ergrimmt war.
Unter Steinwurf und Flügelhieben
Werden die Frevler, die Tempelraub üben,
Sämmtlich zu schwärzlicher Surma†) zerrieben,
Dann den neunzehn Nebbany's ††) gebracht.
Welche sie sammeln mit ihrer Linken,
Um die ewige Wimpernnacht

*) Siehe Theil I. pag. 237.
**) Beiname des Eblis: Herr der Abtrünnigen.
***) In den Todten.
†) Surma, der schwarze Staub, womit man die Augen schminkt.
††) Den grossen Folternägeln.

Und die donnernden Brauen zu — ſchminken;
Aber Abrahah — turbanlos —
Gleich dem Kalifen der hölliſchen Jagd†),
Taumelt — nachdem es wieder tagt,
Ueber die Felder zum Meeresſchooß.
Einmal nur wagt er's, ängſtlich zu lauſchen;
Denn er hört es hinter ſich rauſchen,
Blicket um, und wendet ſich ſchnell,
Ihn verfolget der größte der Geier,
Schreiend: „Ich bleibe dein treuer Geſell!"
Abrahah ruft: „Verfluchter Getreuer!
Du erreicheſt dein Opfer nicht!"
Heult's — ſtürzt in's Meer, — zu entflieh'n dem Gericht,
Aber der Vogel hält ihn am Stirnhaar,
Wie der Habicht die lechzende Schlange,
Hält ihn feſt und feſter, ſo lange,
Bis von Wahnſinn zerrüttet ſein Hirn war.
Seinen Gürtel netzen die Wogen,
Doch wird er nicht in die Tiefe gezogen.
Aufbrauſ't das Meer bis zum Uferrand,
Gleich als durchziſch' es ein Feuerbrand.
Endlich zerrt ihn der Vogel an's Land,
Schwebet dann wieder hoch über ihm,
Schreiend: „Verfluchter! wer hat dich geſandt,
Zu bedroh'n Makam Ibrahim?" ††)
„Der Negyaſchi" — heult er gepeinigt,
Und im Wahnſinn den Herren verrathend,
Deſſen Königsheer wurde geſteinigt.
Vorwärts eilt' er, in Blutſchweiß ſich badend,

†) Siehe Theil I. pag. 245.

††) Abrahams heilige Stätte in der Kaaba.

Schrecklicher ward ſtets die Reiſe beſchleunigt,
Bis ſie gelangten zu jenem Orte,
Wo im königlich freien Rath,
Angeſichts ſeiner Rieſenſtadt,
Unbekannt noch mit des Heeres Morde,
Der Abbyſſiner Fürſt thronend ſaß.*)
Abrahah, der, in geiſtiger Folter,
Jede Furcht vor den Menſchen vergaß,
Sinkt ihm zu Füßen, ruft: „Du nur biſt edel!**)
Da, mit entſetzlichem Donnergepolter,
Stürzet der Demantſtein***) — trifft ihn am Schädel,
Und ſein Gehirn ſpritzt am goldenen Thron auf!
Jetzt ſchreit der Vogel: „Gott ſparet den Lohn auf!
Das, Negyaſchi — — das iſt dein Heer!
Wiſſe! vor Mekka ſteht keines mehr!“
Da erhebt ſich der König voll Stolz,
Flammend die Stirn von flüchtiger Röthe,
Aehnlich dem Mitternachtsbrand in der Oede,
Stürzt dann hernieder wie moderndes Holz,
Wie eine ausgebrannte Rakete!
Unter Satrapengeheul und Gewimmel,
Streckt er die Sohlen hoch auf gegen Himmel,
Sinket dann ſtumm auf ihn, den er ſandte,
Und der Geier ſchwebt hoch über'm Lande,
Ueber Habeſch's Felſenbezirk,
Wie ein geſchleudert' Titanengebirg'.
Und als ſchon längſt verſchwunden der Tag,
Hört man noch dumpf ſeinen Flügelſchlag.

*) Die Gerichte im Freien oder unter'm Thore waren gewöhnlich im Orient.
**) Begrüßung der alten Aethiopierfürſten.
***) Demantſtein, ſo genannt wegen ſeiner Härte.

Bis er im funkelnden Sternenwald
In der Mitternachtsſtunde verhallt. —
So ward für Mißbrauch der irdiſchen Kraft
Abrahah, der Verfluchte, geſtraft.

Chor.

Wehe! jedem Tempelſtürmer!

Muſeïrah

(an dem man wieder eine flüchtige Erſchütterung bemerkt).

Habt Ihr Honig Trebiſunds verzehrt†),
Daß Ihr mich mit Jenem wollt vergleichen?
Blieb ich nicht vom Zornfuß unverſehrt,
Wär' ich Frevler — mußt' er mich erreichen.
Oder nennt Ihr mich den Feind der Gottheit,
Weil ſie meinen Blicken Glanz verliehen,
Den ich Menſchenaugen muß entziehen?
Wagt Ihr es, die Sonne zu verfluchen,
Weil ihr Pfeil an ſchwachen Wimpern zehrt
Und dafür die heil'gen Saaten nährt?
Was ich früher ſchon von Euch gefordert,
Ziemt mir noch. Vertrauen! — unbedingt,
Das allein des Zweifels Qual bezwingt.
Wenn Ihr unter einer Ceder ſteht,
Seht Ihr wenig von dem höchſten Wipfel,
Und je näher Ihr dem Berge geht,
Deſto weniger wißt Ihr vom Gipfel.

(Stark:)

Feſt auf ihren Säulen bleibt die Burg,
Wo ich meinen Wohnſitz aufgeſchlagen.
Jenes Zwergenheer kann den Simurg

†) Dieſer Honig macht raſend.

Aus dem Felſenhorſte nie verjagen.
Wißt, die alten Berberſtämme kamen
Nicht, um hier zu ſchänden ihre Namen.
Dann erſt darf der Feind vom Siege ſprechen,
Wenn Alſarai's†) rothe Mauern brechen,
D'rauf jetzt noch zwölftauſend Berbern ſteh'n.
Und die Feſtung ſollte übergeh'n,
Die für unbezwinglich ſtets gegolten? —
Der ich die Unſterblichkeit verkündet? —
Stürzen ſollte der Prophetenthron,
Den auf der Sierra ich gegründet,
Weil die Zegri's nicht vertrauen wollten? —
Mag der Chriſt uns ſchon vernichtet glauben,
Seine Freude können wir ihm rauben,
Wenn auf Xenil al Sofala's††) Gründe
Sich entladen unſ're Donnerſchlünde,
Schrecklich auf Alhambra's Höhen wetternd,
Die verlor'ne Stadt darniederſchmetternd;
(Bewegung des Schmerzes unter den **Zegri's**)
Bis ſie ſtill — zu meinem Fuß geſchmiegt,
Wie Medina Al Balaſam†††) liegt.
Schwerlich wird der Feind uns wieder höhnen,
Wenn erſt Algeſiraz*) Stimmen tönen
Aus dreihundertfachem Donnermunde,
In — neunmal geweihter, heil'ger Stunde.
Dann wird Afrika ſich zu mir wenden
Und mir hülfreich neue Schaaren ſenden.

†) Alſarai, die Hochburg.
††) Auf das Thal des Xenils.
†††) Medina al Balaſam, Balſamſtadt, Beiname Jericho's.
*) Vor Algeſiraz wurden von den Mauren im Jahre 1342 die erſten Kanonen gebraucht.

Albajaldos.

Engumſchloſſen ſind wir hier,
Unſ're Noth bleibt ohne Zeichen;
Keiner Deiner Abgeſandten
Wird das dunkle Meer erreichen.

Muſeïrah.

Stünden dichter noch die Chriſtenhorden
Um Granada's Königsfeſtung her,
Dennoch können ſie nicht Jene morden,
Die wir ſenden über's dunkle Meer,
Wenn Ihr uns gelobt, hier auszuharren,
Treu den Winken höherer Natur,
Bleibet feſt, wie Eure Alpujarren,
Und erneuert mir den ernſten Schwur:
Dann will ich Euch zieh'n vom Felſenriffe,
Wo Ihr — ohne mich — jetzt müßtet ſtranden,
Und Ihr werdet ſeh'n die ſchwarzen Schiffe,
Die an Al Modhallans*) Küſten landen.

(Pauſe.)

Albajaldos

(der nach einem Wink den Chor um ſich ſammelte, leiſe).

Auf das fünfte Reichskleinod
Wollen wir ihm Treue ſchwören;
So kann er uns nicht bethören.
Iſt er falſch, trifft ihn der Tod,
Wenn er jenes Schwert erhebt,
D'rin die reine Urkraft lebt,
Und, wenn es ihn nicht vernichtet,
Hat uns Zweifel falſch berichtet.

†) Al Modhallan: das dunkle Meer.

Chor.

Alſo ſei es!

(Sie wenden ſich dann zu **Muſeïrah.**)

Ardeſchir!*)

Auf das Kleinod ſchwören wir,
Das Du trägſt an Deiner Seite,
Flammenroth und ohne Scheide.

(Pauſe.)

Chor (ſtärker).

Ehe noch ein Schwur Dich band,
Heb' es mit der rechten Hand;
Dann nur dürfen wir Dich ehren
Und Dir ohne Rückhalt ſchwören.

Muſeïrah

(mit unverborgener Verachtung).

Dieſes Schwert erheb' ich in Gefahren.
Noch kann ich nichts Aehnliches gewahren.

Albajaldos.

Nun denn, bei Al Jannaths Flur!
Wir verweigern Dir den Schwur!

Muſeïrah

(erhebt das Schwert halb, das in dieſem Augenblicke eine glühendere Farbe annimmt; mit unſicherm Tone).

Wollt Ihr, Freunde? — ſoll ich's höher ſchwingen? —

(Die Zegri's ſchreiten, wie von einem electriſchen Schlage getroffen, vor, gegen die rechte Seite.)

Muſeïrah (läßt es ſchnell ſinken).

Und mit einem Streiche Euch bezwingen.

Albajaldos.

Haltet ihm das Buch entgegen.
Reich an Kraft und Himmelsſegen.

†) Starker Löwe, Beiname der großen Herrſcher.

(Alle wenden ſich ſchnell zur rechten Seite, wo der den Koran tragende Zegri ſteht, und fahren erſchüttert zuſammen.)

Chor.

Ha! der — König! —

(Pauſe.)

Zweite Scene.

Die Vorigen. König Boabdil kommt von der Seite rechts, wankend und entſtellt. Er iſt von einem Arzt begleitet und ſtützt ſich auf zwei Gefangene. Ihm folgt **Daïde**, bleich, und von ſtillem Wahnſinn ergriffen.

(**Boabdil** betrachtet ſchweigend die Verſammlung.)

Albajaldos.

Naheſt Du
Von dem Lager Deiner Leiden,
Noch durch königlichen Rath
Sterbend Hülfe zu bereiten
Uns und unſ'rer Vaterſtadt?

Boabdil.

Waret Ihr des Raths bedürftig,
War's an Euch, ihn zu verlangen.

Muſeïrah (der ruhig am Brunnen ſteht).

Iſt das der gekrönte Tod?

Chor.

Herr! mein Herz ergreifet Bangen;
Saffrangelb ſind Deine Wangen
Und Dein Aug' iſt purpurroth †).

Boabdil.

Billig trägt jetzt das Verfluchte
Jene Farbe, die es ſuchte!
An den Scharten wird's erkannt,

†) Saffranwangen und Purpuraugen ſind im Orient die Zeichen der größten Körper- und Seelenqual.

Wenn mit Fackeln in der Hand
Durch den Burghof zieh'n Geſpenſter,
Und des Hauſes inn'rer Brand
Zeiget ſich zuerſt am Fenſter.
(Pauſe.)

Boabdil (zum Arzt).

Zweiter Elosghielani! †)
Den man nennt Granada's Bukrat ††),
Mann von Abou Beithars †††) Kunſt!
Hier iſt all' Dein Wiſſen — Dunſt,
Leichter als die Morgennebel,
D'ran mein Auge ſich ergötzt,
Weil der Tod — verborg'ne Hebel
Hämiſch in Bewegung ſetzt.
Weil ich keine Nahrung nehme,
Führeſt Du mich an die Luft:
In die Meersfluth eilen Ströme
Und die Menſchen in die Gruft!
(Der Arzt faßt beſorgt ſeine Hand.)

Boabdil (zu ihm).

Ich weiß Nichts mehr zu genießen,
Das nicht neues Unheil ſtiftet,
Weil das — Beſte mich vergiftet.
Höreſt Du nicht ein Geräuſche?
Hier — am Puls — o zweifle nicht!
Meine ſatte Seele ſpricht:
Daß ihr — ekle — vor —
(er entreißt ihm den Arm und ſchlägt an die Bruſt)
dem — Fleiſche!

†) Elosghielani: Galen.
††) Hippokrates.
†††) Abou Beithar, ein berühmter mauriſcher Arzt.

Chor.

König!

Boabdil.

Schweige, Echo!
Meines kurzen Herrſcherlebens!
(Pauſe.)
Würdigt mich des letzten Blickes,
Meine Kron' war Wüſtenſchimmer;
Alles, Alles geht in Trümmer
Unter'm Giftzahn des Geſchickes.
Eiſen fällt von Partiſanen,
Von dem Haupt des Turbans Zier,
Goldſchmuck von dem Grab der Ahnen.
Hört! der Tod brüllt Allah Hu!†)
Und das Schickſal ſchneidet mir
Aus zerriſſ'nen Königsfahnen
Eine — Bettlerjacke zu!
(Er ſchlägt mit der Hand an die Stirne.)
Daß du mich verfluchen wirſt,
Nachwelt! ſteht im Zukunftsbuche.
Ich kam heim als Herr und Fürſt
Zu dem eig'nen Leichenzuge,
Weil mein Antlitz jammergelbe
Und verſtört ward, ſtaunet Ihr?
Eines Reiches Prachtgewölbe
Stürzt zuſammen über mir.
Der — darf über — Kopfſchmerz klagen,
Deſſen Haupt in wenig Tagen
Eine Kron' zu Grab' getragen! —
(Zum Arzt.)
Ich und mein Jahrhundert liegen

†) Allah Hu: Geſang der Derwiſche.

Bald nun in den letzten Zügen,
Willst als Arzt — am Hofe — weilen? —
Und kannst keins von beiden heilen?
Fürchte Nichts, Du guter Mann!
Heut' bist Du zu einem andern
Amte von mir auserkoren:
Uebernimm es — eh' — wir wandern
Aus dem schönen Ahnenreiche;
Ausgeschüttet sind die Schläuche*).
(Wieder rühret sich ein Hebel.)
Zugeschlossen alle Pforten,
Unser Glück ist krumm**) geworden,
Krummer noch als uns're Säbel.

Chor.

Allah Kerim!***)

Boabdil.

Und die Zegri's
(auf **Muleïrah** zeigend)
Werden bald vor Jenem stehen,
Wie die Haare an der Glut†),
Während ich am eig'nen Hofe
Selbst mein Kaïd Raso††) ward.

*) Das Ausschütten der Wasserschläuche ereignet sich bei den Karavanen nur in größter Gefahr, besonders wenn sie suchen aus den Bereichen des nahen Samums zu kommen und so schnell als möglich zu fliehen.

**) Sie nennen das Unglück: das krumme Glück.

***) Gott ist barmherzig.

†) Ganz gekrümmt.

††) Kaïd Raso, eine Art Sinekurstelle, die noch am Hofe von Fez besteht, heißt Gouverneur seines eigenen Kopfes und wird von dem König gewöhnlich einem abgetretenen Vezier verliehen. Sie nennen die Stelle auch die ungesunde und ziehen die Verbannung vor, da der Kaïd Raso oft durch Den, welcher ihm im frühern Amte folgt, aus dem Wege geschafft wird.

Eh' möcht' ich nach — Trebiſund*),
Denn die Stell' iſt — ungeſund.
(Er ſtützt ſich auf einen der Gefangenen.)
Stütze mich! — So recht, mein Lieber!
Du wirſt frei und bald ein Edler.
Unſ're Reiſe iſt — gehemmt;
Ward die Brücke fortgeſchwemmt,
Setzt der Kadi mit dem Bettler
In demſelben Boot hinüber.
(Zum Arzt.)
Weißt Du alter Philoſoph,
Warum Dir Dein Werk mißglückte?
Als ich dieſe Welt erblickte,
Stand die Sonn' im achten Hof**),
Und umkräht von Unglücksvögeln***),
Muß ich ſtets — ſtromaufwärts ſegeln,
Gegen Wind und Wetterkraft.
Immer ſiegen meine Haſſer,
Heilung wird mir nicht verſchafft,
Nehm' ich auch — wie Glaubensleu'n†) —
In dem klaren Lilienwaſſer††)
Unſern — ganzen Koran ein.

Chor.

Allah Thálah!†††)

---

*) Sich nach Trebiſund begeben, heißt bei occidentaliſchen Muſelmännern: wahnſinnig werden.

**) Dies halten ſie für das unglücklichſte Zeichen bei der Geburt eines Kindes.

***) Von Raben.

†) Glaubenslöwen heißen die orthodoxen Kämpfer des Islams, die in Krankheiten oft Koransblätter, in Waſſer aufgeweicht, zu ſich nehmen.

††) In Waſſer aus Granada's Lilienquelle.

†††) Gott iſt erhaben. Aehnliche Formeln werden an Krankenbetten unabläſſig geſprochen.

Boabdil.

Hör' die Brod- und Salzverräther! †)
Schreiend wie die Unglücksraben,
Die nicht denken an die Väter!
(auf **Muſeirah** zeigend)
Weil ſie Jenem ſich ergaben.
Bienen flieh'n den Elephanten,
Wie ſein Stirnthau iſt verſiegt ††);
Wenn wir auch uns neu ermannten,
Nicht vor Jenen hingeſchmiegt:
(Zum Arzt.)
Doch kann ich von Sclavenbanden
Nicht Errettung Dir verſprechen,
Wollte ich an einem Tage
Neun beſchrieb'ne Klingen †††) brechen,
Wie es Amir Khaleb that,
Nach der großen Ahnenſage,
Hart vor der Prophetenſtadt.

Albajaldos (ſehr feierlich zum Chor).

Eh' ſein Geiſt in's Dunkel geht,
Eh' die Furien ihn bezwingen,
Zeig' dem König Deine Klingen
Und was d'rauf geſchrieben ſteht.

Chor

(zieht langſam die Säbel und hält ſie ruhig dem König vor, mit den Worten:)

Allahuma Subahana *).

---

†) Brod- und Salzverräther heißt dem Araber: undankbar.

††) Nach Strabo dünſtet die Stirne des Elephanten einen Thau aus, der von den Bienen geſucht wird.

†††) Ihre Säbelklingen ſind mit Verſen aus dem Koran beſchrieben.

*) Der Wille des Herrn geſchehe! Ein Säbelſpruch des Zegriſtammes.

(Man bemerkt eine ſtärkere Erſchütterung an **Muſeirah** und ein augenblickliches Niederſehen auf das Flammenſchwert. Die Zegri's ſtecken die Säbel wieder ein.)

Boabdil.

Wenn geſunken jene Kuppeln,
Wenn der Schmuck†) der Minarete,
Die dort oben leuchtend thronen,
Wie durch Genien hoch getragen,
Von den Siegern wird geſchlagen,
In hiſpan'ſche Gold-Dublonen;
Wenn die zwergenhaften Schüler
Mit dem Fluch die Meiſter lohnen,
Wenn der Sonnenberg Alhambra's
Nur dachloſe Säulen trägt,
Und der ſchwarze Lautenſpieler
Sſarſar††) an die Saiten ſchlägt,
Nach der abgelegten Larve
Freuend — ſich der — Aeolsharfe†††),
Dann — denk' ich — wird Jedem klar,
Was des Herren Wille war.

(Pauſe.)

(Die **Zegri's** blicken düſter zur Erde.)

Boabdil.

Fürchtet nicht, daß dieſer Geiſt
Vor dem Tod in's — Dunkel*) gehe!
Gleich der tiefen Nordlandsſonne,
Irrt er nur am Horizont.
Es iſt Nacht — und dennoch Tag! —
Bis er endlich es vermag,

†) Sie waren reich mit Gold belegt, das die Sieger in Münze verwandelten.

††) Sſarſar: der Todesſturm.

†††) Die Aeolsharfen ſind eigentlich eine alte orientaliſche Erfindung.

*) In's Dunkel des Wahnſinns.

Jenen Ausgang — aufzufinden,
Welcher führt zu Friedensgründen.

(Zum Arzt.)

Jetzt, mein Arzt, entschuld'ge mich
Bei den Dienern meines Hauses,
Daß mein — Bild so qualverzehrt,
Ihres Festes Freuden stört.

Chor.

Allah Kadir! *)

Boabdil.

Wollt Ihr trösten?
Habt den Odem Ihr gestohlen,
Daß Ihr blas't in — todte Kohlen?

(Pause.)

Dieser Arzt — der, wie ein Pilger,
An versiegter Quelle steht,
Sagt: der große Arzachél **)
Habe sich dahin geäußert,
Daß im Schooß des blauen Aethers
Des allein'gen Qualentödters,
Bess're Heilungskräfte ruh'n,
Als in den metall'nen Büchsen,
Die die Schule von Kordova
Aufpflanzt gegen — Asraël.
Dieses Wort vergißt er nie,
Und es wurde mir — Befehl.

(Zum Arzt.)

Tod — stürmt jede Batterie.

*) Gott ist mächtig.

**) Ein berühmter Astronome, der sich in seinen späteren Jahren noch auf die Arzneikunde legte.

Arzachél iſt ſelbſt geſtorben,
Ob man gleich ihm nachgeſagt,
Daß er in der Beiramsnacht,
Wo Zohahrah lag im — Fieber†),
Hoch, ob Wald und Berg hinüber,
Sich zum Sternenhain geſchwungen,
Dann zur Kranken vorgedrungen,
Die Al Sama's Laute ſpielt
Und ihr dort den Puls gefühlt.
Ja! Bei Dſchemſchids Sonnenbecher!
Jetzt ſchon fühl' ich es, wie ſchwächer
Unter Allahs Firmament
Die Gedankenhölle brennt!
Blicket an — den ew'gen Himmel!
Trotz des Schickſals, — trotz des Fluches —
Fühl' ich mich hinaufgezogen.
Darf ein nachtverdammtes Irrlicht
Sterne ſeine Brüder nennen?
Darf ſich's ſchwingen in die Räume,
Wo die Augen Riswans glüh'n?
Und Zarath Al Fardous††) blüh'n,
Die der Ambraduft des Himmels
Und der Houri's Hauch umweht!

(Seine Arme ausbreitend.)

Dies Gewölb iſt ein Magnet!

Chor (wie für ſich, dumpf).

Flieg' hinauf, du kranke Seele!

---

†) Die Mohren rühmen von ihm, er habe den Sternen den Puls gefühlt. Der Ausdruck: Fieber, bezieht ſich hier auf die ſchon erwähnte flüchtige Röthe der Venus.

††) Beiname der Paradieſesblumen.

Boabdil.

Es ist ewig! untheilbar!
Und kein Grenzstein darf's belasten.
Keine Ströme, keine Berge
Haben noch verwirrt die Sprachen
Jener perleichten Wesen,
Die, wie buntbeschwingte Gemmen
Durch die klaren Lüfte zieh'n;
Nichts kann ihre Reise hemmen,
Sie umwallt das Meer der Ruh',
Das wir nie gekannt auf Erden.
Will der Nordsturm mächtig werden
Und die zarte Brust beklemmen,
Fliegen sie dem Süden zu.
O wie schwer wird meine Hand,
Wenn ich blick' auf ihre Schwingen,
Wo sie athmen, wo sie singen,
Da ist auch ihr Vaterland!

Chor.

Allah Thebarik!*)

Boabdil

(mit glühender Sehnsucht fortwährend den Himmel betrachtend).

Jene leichten Wolkenschiffe,
Die dort zieh'n auf luft'gen Pfaden,
Deren Anblick uns ergötzt,
Scheitern nie am Felsenriffe;
Sind mit Schätzen nicht beladen,
Die der Völker Thräne netzt.
Auf dem Bord, dem nebelweichen,
Tragen sie kein Glaubenszeichen,

*) Gott ist glorreich!

Nicht das Kreuz mit ſieben Qualen*),
Nicht das Bild des Donnerreichen**),
Nicht Alwendi's Flammenſchalen***),
Und nicht — Mohammeds Sandalen†).

Muſeïrah mit den Fedaviés.

Salam! Salam! Boabdil!††)

Chor der Begri's.

La Allah illah Allah
Mohammed Rasoul Allah!

Boabdil.

Nach Esghidi†††) zog die Sonne;
Es erſtarr'n die Abendländer.
Eingefroren iſt die Waage
In des Sternbild's ew'gem Arm,
Die Gerechtigkeit blieb — warm.
Stehet nicht für dieſe Tage
Sturm im mohriſchen Kalender?
Und der Himmel wird ſo rein,
Wie das Angeſicht des Frommen,
Dennoch brach der Sturm herein!
Was beſtimmt iſt, das muß kommen!

Muſeïrah.

Amin!

Chor der Fedaviés.

Salam Boabdil!

*) Die Spanier ſtellten oft in ihren Schiffen das Kreuz mit den Leidenszeichen Chriſti auf, welches die Mohren zuſammen — die ſieben Qualen — nannten.

**) Beiname des Moſes.

***) Alwendi: ein berühmter alter Feuertempel unfern von Ispahan.

†) Die, wie ſchon erwähnt, das Zeichen muſelmänniſcher Schiffe ſind.

††) Heil dir! Heil dir! Boabdil.

†††) In's Haus des Steinbocks.

Boabdil.

Stundenlange lacht die Zeit,
Jahrelang fletſcht ſie uns an.
Ob ich mich gewöhnen kann
An die gräßliche Geberde? —
Doch! — Die Menſchen ſind hienieden
Immerdar dieſelbe Heerde,
Nur — die —
(mit einem Blick auf **Muſeïrah**)
Hirten — ſind verſchieden.

Chor.

Al Chotba! †)

Boabdil (einfallend).

Darf der für den König beten,
Der ihm ſeine Krone nahm?
Fühlt Ihr nicht dieſelbe Scham,
Die die Wangen mir geröthet,
Als — für — Haſſem — ich gebetet?
(Zum Arzt.)
Sieh' doch, wie die Sclavenſchaar
Sich in meinen Purpur theilet!
Es erfreuet mich dies Spiel
An des Königs Krankenlager.

Albajaldos.

Herr! die Burg der Könige
Iſt das Letzte, das im Lande
Deiner Väter Dir geblieben.
Jetzo ziemt uns die Berathung,
Wie wir dieſe Dir erhalten.

†) Die Aufforderung zum Gebet für den König.

Boabdil.

Herr! — ſo habt Ihr mich genannt?
Kurz vor'm Tode rufen Geiſter
Noch des Kranken Namen aus.
Steckt die Feder in den Turban†),
Denn verloren iſt das Spiel.
Fraget nicht mehr nach dem Anker,
Der in Almotanah††) fiel.

Albajaldos.

Kühner Lauf erjagt das Glück,
Wär' es auch voraus auf Meilen.
Kannſt Du keinen Rath ertheilen,
Stoß den unſern nicht zurück!

Boabdil.

Wohl, laßt Eure Weisheit glänzen.
(Zum Arzt.)
Geht es mir doch wie dem Monde;
Wenn er abnimmt, werden ſichtbar
Die ſatrapenart'gen Sterne†††),
Die, in ſeiner Gegenwart,
Stets auf ſeinen Tod geharrt.
(Zu den **Degri's.**)
Auch dürft Ihr den Wahn nicht nähren,
Daß ich ganz verlaſſen ſei.
(Er zeigt auf **Baïde** und die zwei Gefangenen.)
Wißt, es blieb mir — mich zu ehren —
Eine Art — von Hofſtaat treu.

†) Dies thut beim Schachſpiel Der, der das Spiel verliert.
††) Das todte Meer.
†††) Die kleinen, den Mond umgebenden Sterne, die nur bei ſeinem Abnehmen zu ſehen ſind.

Dieſen Letztern ſollt Ihr kennen,
Eh' wir uns für immer trennen.
Seht, o Zegri's!
(auf die Gefangenen deutend)
dieſe Zwei
Hat der Arzt mir zugeſchoben,
Weil er Maleks*) Spruch erhoben.
„Wenn ein König will geſunden,
Geb' er frei, die er gebunden."
Als ich dieſen Spruch vernommen,
Hab' ich alſobald geſandt
In die qualenreiche Vorhöll'
Unſ'rer nächtlichen Masmorras**),
Und mir die zwei Jammervollſten
Der Gefang'nen ausgebeten.
Da ward mir gebracht der Grieche,
Der, vertrieben von den Türken
Aus des Vaterlands Bezirken,
Barfuß nach Hispania kam.
Weil die Welt ihm Alles nahm,
Hemmte ihn auch nicht die Scham,
Einen Aufſtand anzuzetteln
Unter'm Unrath des Gebirgs***),
Unter Alpujarra-Vetteln†),
Die uns Eblis hergeſandt.

---

*) Malek, ein berühmter Imam, der ſagte: die beſte Arznei für Könige ſei die Freigebung der Gefangenen.

**) Masmorras hießen die Höhlen, worin die Gefangenen aufbewahrt wurden.

***) Beiname der Zigeuner in den Alpujarren.

†) Die alten Zigeunerinnen, mit welchen auch die Mauren viel Gemeinſchaft hatten.

Kurz, er legte ſich auf's Betteln,
Mit dem Dolche in der Hand.
Schwerlich wär' er — Räuber worden,
Doch er ſah im Vaterland
Seinen alten Vater morden
Von den zügelloſen Horden,
Trug dann Bande wie ein Knecht;
Seine Gattin ward geſchwächt,
Und darauf am Haargeflecht
In die Sclaverei geſchleppt.
Nun, dacht' er, iſt Flucht gerecht.
Floh und wurde hier Adept
Von den freiſten aller Künſte,
Bis ihn die Masmorradünſte,
Wo zehn Jahr er — nachtgewandelt,
In — ein Grabſkelett verwandelt. —
So viel weiß ich von dem Griechen.
Mehr — hat
(auf den Anderen deutend)
dieſer mir verſchwiegen,
Der die Sterne lang' gedeutet,
Bis das Dunkel ihn umbreitet,
Und ſein Geiſt — Orionen nah —
Nur die Kerkerlampe ſah.
Räthſelhaft ſteh'n ſeine Thaten
In des Wächters ſchwarzem Buch;
Auf der Freiheit gold'nen Pfaden
Hat er trotzig mich gegrüßt,
Und ſein Dolchblick mir verrathen,
Was die Lippe nicht will ſagen,
Was das grimm'ge Herz verſchließt.

Er iſt doppelt zu beklagen,
Weil er Menſch und — Jude iſt!
(Er blickt mit einem zwiſchen Schauer und Theilnahme wankenden Gefühl auf **Zaïde**, die an ihm emporſtarrt.)

Zaïde.

Komm — nach — Hauſe, lieber Herr!

Boabdil.

Dieſes Mädchen iſt Zaïde,
Eine frühverwelkte Blüthe;
Es erloſch ihr Seelenſtern.
Sie hält mich für ihren Herrn,
Den, in böſen — böſen Tagen —
Unſer Fürſtenwink erſchlagen.

Zaïde.

Komm! — das Lied — vom blut'gen — Strom
Und — die Zither — iſt — zerbrochen.

Chor.

Ehrt den Wahnſinn!*)

Boabdil.

Es iſt ſchrecklich!
So — wie ich, geliebt zu werden;
Und ſie liebt Nichts mehr auf Erden,
Als den Schöpfer ihrer Qual.
(Zuckend:)
Armes, ſchönes — Nachtgeſpenſt!
Heil Dir! daß Du mich nicht kennſt.
Der getrübte Geiſtesſtrahl
Ließ, nach mondenlangem Raſen,
Endlich Dich zur Ruhe kommen,

*) Wahnſinnige ſind im Orient geehrt und gefürchtet.

Und das Licht — iſt — ausgeblaſen.

(Mit wahrhafter tiefer Rührung ſie umſchlingend.)

Du gehörſt nun — zu — den Frommen.

Baïde.

Will Dir ſchöne Lieder ſingen,
Nur zum — König gehe nicht!

Boabdil.

Als ihr Wahnſinn furchtbar tobte,
Hat ſie ſchreiend mich erkannt,
Wie damals in böſer Mordnacht.
Gott hat ihr das Glück geſandt,
Daß, ſeit in den ſtillern Tagen
Sich gemildert ihre Plagen,
Sie nun — bis zum ſchwarzen Zelt†),
Mich für ihren Yezid hält.

Baïde.

Von der ſchönen Zelindaya
Und dem tapfern Mohren Gazul!

Boabdil.

Schrecklicher ſind die Geſpenſter,
Wenn ſie in der Ferne ſtehen;
Dies hab' ich mir nah' gerückt.
Ganz trat es in meine Kreiſe,
Und auf wunderſame Weiſe
Hat dies Wagniß mich beglückt.
Gut für Beide iſt der Wahn.
Sieht ſie mich ſo freundlich an,
Fühlt ihr Herz, was es begehrte,
Ihr fehlt Nichts mehr auf der Erde.
Blick' ich ihr in's Angeſicht,

†) Bis zum Tode.

Während ſie von Treue ſpricht,
Denk' ich — du betrügſt mich nicht!
Mir gelingt's, aus dieſen Augen
Labungstränke einzuſaugen,
Wenn ſie Freudenthränen weint
Und von ſeinem nahen Feind
Ihren Herrn gerettet meint.
Möge Gott das Band nie löſen,
Das uns Beiden Frieden giebt,
Denn ſie iſt das einz'ge Weſen,
Das mich Armen wahrhaft liebt.

Zaïde (in ſeinen Armen).

Nur zum König gehe nicht!

Boabdil.

Laßt ſie bei dem ſüßen Truge!
Gönnt den Balſam ihrem Grame!
Sie gleicht dem — verbrannten Buche;
Nur ein Blatt blieb — unverſehrt,
Und es ſteht auf ihm der Name
Deſſen — dem es angehört.

Zaïde.

Komm nach Hauſe, guter Yezid!

Boabdil.

Jetzo kennt Ihr mein Gefolge,
Wißt, wer mir noch treu geblieben.

Chor.

Dir blieb noch Alhambra treu.

Zaïde.

Keine Mutter, keinen Vater!

(Sie ſieht Rodovans Leiche.)

Doch — mein Kind — da ſchläft — der Alte!

Sing' ihm deine ſchönſten Lieder.
(Sie ſetzt ſich auf die Erde und nimmt das Haupt des todten Rodovan in den Schooß.)
„Schlafe ſüß, mein armer Vater!" *)
(Sie bewegt die Lippen fort, als ob ſie ſänge)

Boabdil.

Hoffnung überlebt das Glück.
Seltſam iſt ſie anzuſchauen
Die verblendete Matrone,
Deren Reize längſt erſtarben,
Die noch eine Roſenkrone
Auf beſchneitem Haupte trägt
Und mit friſchen Jugendfarben
Abgezehrte Glieder deckt.
Was habt Ihr beſchloſſen, Zegri's?
Wollt Ihr etwa, nach Verfall
Unſers Staates, im Alhambra
Wieder neue Reiche gründen?
Gut! bereit ſollt Ihr uns finden.
(Er ſtellt ſich zwiſchen die beiden Gefangenen, jeden mit einem Arm umſchlingend.)
Hier — ein Grieche — deſſen Volk
Jetzt im Sterben iſt begriffen,
Weil ſein Mordbeil ward geſchliffen.
Hier — ein Jude — deſſen Volk
Längſt zerſtreut — zu Staub verweht —
Zwar noch lebt, doch ſelbſt im — Leben
Auf des Tod's Regiſtern ſteht.
(An ſich niederblickend:)
Hier — das dunkle Trümmerſtück
Eines muſelmänn'ſchen Fürſten,
Den der Krone Glanz beſchienen,
Bis er — ward zum — Beduinen.

*) Aus einer mohriſchen Romanze.

Wollt Ihr bauen aus Ruinen,
Können — dieſe Drei — Euch dienen.

Zaïde.

„Recht iſt Dir geſchehen, König!
Volles Recht iſt Dir geſchehen!“ *)

Zoabdil.

Warum ſchweiget Ihr erbittert?
Oder — hat es Euch erſchüttert,
Weil — im Glauben — wir — verſchieden?
Zegri's! dieſe Furcht iſt leer.
Solche Trümmer, ganz verwittert,
Suchen nur des Todes Frieden,
Haben keine Farben mehr.

Zaïde.

„Kommt zum Feſte der Gulnarah!“ **)

Der Grieche.

Von dem Tod' kann Gott nur retten
Und des Mittlers ew'ges Kreuz.

Der Jude

(mit einem ſtechenden Blick auf die Verſammlung).

Auch die Sterne ſind — zerſtreut.

Zoabdil.

Zürnt etwa die Karavane,
Wenn ihr Staub in's Auge ſchlägt?
Staub! — den ſie doch ſelbſt erregt.
Nochmals! — Was habt Ihr beſchloſſen?

Albajaldos.

Zu ergründen, wer Der iſt,

*) Aus der Romanze von Alhama.

**) Anfang der Romanze, die beim Feſte der Granatblüthe geſungen wurde, welche Blüthe Gulnarah (Roſenfeuer) heißt.

Den zu Hülfe Du gerufen.
Zählt er ſich zu den Gerechten,
Darf ein wahrer Glaubenskämpfer
Unter ſeinem Banner fechten,
Wohl! ſo harren feſt wir aus
In dem alten Königshaus;
Aehnlich jener Männerſchaar,
Welche unter'm braunen Muza
In dem hohen Marterthurme
Von Borg Axuhuda ſtand.
Er kann neue Schaaren rufen
Aus dem weiten Wunderland,
Wo Harmattans Stürme brauſen;
Wo die Aſed Eldins*) hauſen
Und Prophetentempel thronen,
Trotz der nächtlichen Dämonen.

Chor.

Trotz der nächtlichen Dämonen!

Boabdil.

O der kleinen Menſchenweisheit,
Die der Sterne Lauf berechnet!
Doch den Strom des Blutes nicht
In den Adern ihrer Herrſcher.
Geht! — Ihr ſeid kurzſicht'ge Seelen,
Da bis jetzt Ihr nicht gewußt,
Daß wir die Dämonenhöhlen
Tragen in der eig'nen Bruſt.

(Grimmig, mit wieder aufflammender Kraft.)

Herrlich! wie ein Paradies,
Lag die Welt vor meiner Jugend;

*) Die Glaubenslöwen, Beiname vieler afrikaniſchen, moslemitiſchen Stämme.

Kühne Wünsche, kaum empfunden,
Ließ ich von — dem Scepter krönen,
Und betäubte meine Wunden
Und verfluchte meine Thränen.
Wie ein trunk'nes Taumellied
Sollte mir die Zeit entfließen,
Deren Lehren ich vermied,
Weil sie mir kein Glück verhießen,
Sprechend von dem Unterschied
Zwischen herrschen und genießen.
Dieses Wort nicht anerkennend,
Stets für Unerreichtes brennend,
Hatt' ich alle Seelenkräfte
Einem Wunsch nur einverleibt,
Wie der Stamm die besten Säfte
Nach der schönen Krone treibt.
Dieser fehlte noch die Zierde,
Alkethera's*) Farbenschmelz;
Ohne ihn blieb sie mir Bürde,
Schwer wie —

(mit einem flüchtigen Blick auf **Museirah**)

Molathemouns Felo**).

Kronen krönet nur die Myrthe.
Eines Eisenherzens Hoheit
Schmückt in niegefühlte Triebe,
Höher als die Fürstenhoheit
Steht die erste — tiefe Liebe! —
Was ich damals mir ersehnt,
Ist zu einem Strom geworden,

*) Alkethera, Beiname Ehiseo.
**) Der Atlas.

Der die Ufer ausgedehnt
Von dem Süden bis zum Norden*),
Rieſengroß! — wie Magogs Horden,
Alle anderen bezwingend,
Raſtlos nach dem Ziele dringend,
Bis ſein Streben ihm mißlang,
Bis er frieden-, glück- und wuthleer
Feſtſtand — ein erſtorb'nes Glutmeer,
Das — mein Leben in ſich ſchlang!
Sagt, was blieb von allen Stürmen
Uebrig Dem, der ſie erregt?
Könnt Ihr mich vor Wunden ſchirmen,
Die mir mein Gewiſſen ſchlägt?
Manches läßt hinweg ſich ſcherzen;
Luſt hat viel ſchon überſchwemmt,
Nur nicht jenen Stich im Herzen,
Der — aus ſeinem Innern kömmt!
Der, wenn Gott uns Ruh' gewährt,
Ausbleibt — doch ſtets wiederkehrt,
Wenn wir mit der Heilung prahlen
Und dem Ende unſ'rer Qualen.
Ach! ich fühl' ihn ſchreckenbleich!
Hingeopfert iſt mein Reich!
Schnell wie jene Wolk' zerronnen;
Keine Hülfe kann ich geben;
Und was hab' ich mir gewonnen
Für das düſt're Abendroth,
Für das kurze künft'ge Leben? —
Eines Fellah braunes Kleid,

*) Vom Leben bis zum Tode.

Und der Seele nach dem Tod
Herostrats — Unsterblichkeit!!

Baïde.

Von — dem Tage — seit — dem Morde —
Seit dem Morde — der Carvajals
Ging — der — dreißigste zu Ende.

Boabdil (für sich, abgespannt).

Gott! sei gnädig meiner Seele.

Albajaldos.

Deine Pflicht hast Du erfüllt.
Es bezeugen Deine Wunden,
Daß Du fochtest für die Krone,
Die Dein Volk Dir dargereicht.

Boabdil.

Wird der schwere Tag einst kommen,
Dessen Druck die Welt vernichtet,
Werden Völker nicht gerichtet
Für's Geschenk — das sie gebracht.
Der Empfänger wird gefragt:
Warum hast du's angenommen?!

Albajaldos.

Hebe Dich voll Männerwürde,
Sie nur herrschet unbegrenzt.
Der Moslime sei im Unglück
Gleich dem Herkend-See des Ostlands,
Der wie Feu'r in Stürmen glänzt.
Läßt Dein unruhvolles Herz
Dich nicht weilen in der Veste,
Nun, wohlauf! ergreif' das Beste:
Blut entström' dem Wald der Spieße,
Eh' der Feind das Horn Dir kürzt,

Eh' der rothe Mohrenrieſe *)
Auf das Knie der Demuth ſtürzt.
Bis zum höchſten Atlasdom
Schalle Kampfgewühl vom Lambra;
Brich hinaus, o Männerſtrom!
Durch die Pforten des Alhambra.

Chor.

El nassr minnallah!
(Der Sieg kommt von Gott.)

Boabdil (dumpf).

Vel fethun Karib! **)
(Und die Eroberung iſt nahe.)

Zaïde.

„Die Trompete ruft zur Schlacht,
Und ihr Schall belebt die Seele.“ ***)

Boabdil (voll Seelenangſt).

Keinen ſeh' ich über mir,
Darum will ich ſelbſt mich richten.
Halte, Schuld! mich an dem Leben,
Am verhaßten Leben feſt!
Tragen will ich ſeine Qualen
Jetzt, wo Hoffnung mich verläßt.
Wir ſteh'n in Al Akrats Thalen †),
Ferne von Fortuna's Zinnen,
Es mißlingt, was wir beginnen,
Denn — verflucht — ſind — unſ're — Zahlen!

Chor.

Herr und König! —

*) Alhambra.
**) Beide Reden bilden den Siegesvers aus der Sura gleichen Namens.
***) Schlachtlied der Abenceragen. Siehe Thl. I. S. 161.
†) In den Tiefen unglücklicher Beſtimmung.

Boabdil.

Bis auf mich
Zählt Ihr so viel Könige,
Als — die Hölle — Folterengel*).
Auf! entthronet immerdar
Den, der überflüssig war.
Meine Seele ward vergiftet
Seit Humaiouns**) erstem Blick,
Und was Böses ich gestiftet,
Fällt allein auf mich zurück!
Wenn die Gärten so verwildern,
(himmelwärts blickend)
Trifft die — Bäume nur der Blitz?
Fragst nicht nach des Gärtners Sitz?
Gleich den dunkeln Marmorbildern
In Ischmonies Sündenstadt,
Stehen noch vor mir die Zegri's,
Die nach Ehre nur gegeizt
Und — mich zu — dem Mord gereizt.
Fluch auf mich und ihren Rath!
Jetzo brechen ein die Schrecken,
Und es steht am Löwenbecken
Das Gespenst von unsr'er That;
Wird sich nie mehr von uns wenden,
Denn Alhamah***) schreit nach Blut!
Kann der Born Euch Labung spenden,
D'ran der Königstiger ruht?!

---

*) Die Zahl der Folterengel ist 19, und Boabdil war Granada's zwanzigster König.

**) Humai, oder Humaioun, der königliche Glücksadler.

***) Der Adler der Blutrache.

Baïde.

Wehe mir — Alhama!*)

Boabdil.

Und Ihr blicket hoffnungsvoll
Auf den Retter unter'm Schleier,
Und kennt nicht, was er verheißt?!
Alſo ſieht am dritten Straftag
Der Geſpießte auf den Geier,
Der den Marterpfahl umkreiſ't.

Chor.

Doch der Zegri rief ihn nicht.

Boabdil (aufflammend).

Mahnt Ihr wieder an's Begehren,
Das Nichts konnte, als — verzehren!
An den einen Wunſch, der alle
Früheren mit Macht verdrängte;
Der beſchleunigte den Lauf
Zu dem nahen ſichern Falle.
Ha! des Königs Liebe ſprengte
Die Dämonenhöhle auf;
Rief zur Todten: lebe neu!
Zu der Rache: werde herber!
Und der ſchreckliche Verderber
Kam auf ihren Wink herbei.
Preiſ't die Wachſamkeit der Hölle,
Die des Glücks erſehnte Schwelle
Uns — mit unſerm Ich verrammelt;
Die — zertret'ne Wünſche ſammelt
Und betrogenes Verlangen;

*) Aus der Klageromanze über den Fall der Feſtung Alhama. Siehe Thl. I. Seite 70.

Dann mit ihrem Gift ſie pflegt
Und die kalten vollen Schlangen
Wieder an die Bruſt uns legt.
Nicht dort oben im Bereiche
Ew'ger Ruh' und Harmonie,
(an die Bruſt ſchlagend)
Nein! hier in dem blut'gen Teiche,
Dem Gott keinen Damm verlieh,
Hier — entſtehen Eure Reiche,
Sclaven! hier verweſen ſie!

Muſeïrah.

Amin!

Chor.

Denk' an Deine Ahnen!

Muſeïrah.

Wenn Ihr denkt an die Vorfahren,
Denket auch gleich — an's — Nachfahren!

Boabdil.

Wohl! mit dieſem Königsreſte
Wählt Euch, Zegri's! denn das Beſte.
Nehmet ihn zum Kampfgenoſſen,
Der zertrümmert vor Euch ſteht,
Gleich der Fahne, die zerſchoſſen
Mit in alle Schlachten geht.
Gräber ſteh'n auf dieſer Erde
Reihenweiſ' — wie Wettrennpferde,
Und wo ich auch fallen werde,
Sei's — als — König — mit dem Schwerte.
(Die Kriegsmuſik der Zegri's fällt ein.)
Es iſt Schlüſſel für den Himmel,
Trotz den Sprüchen — der Wahrſager;

Und im letzten Schlachtgetümmel
Sei der Schild mein Sterbelager.
Eingestürzt sind Tempel — Burgen!
Der Prophet kam zum Gericht;
Dieses Sternes — Gräberfurchen
Dringen doch — zum Kernfeu'r nicht.
So fühl' ich, trotz Körperwunden,
Meine Seele jetzt gesunden,
Und des Riesengeistes Flammen
Schlagen — über'm Schmerz zusammen.
Reiche rosten, wie das Eisen,
Und der Koran — scheuert sie*).
Kommt jetzt zu den großen Reisen!
Boabdil verläßt Euch nie!
Wild gejagt, doch unermattet
Stürzt er vom Sierra-Kamm,
Von dem Mohrenruhm bestattet,
Und von Magrabs altem Stamm
Und Alhambra's Fahn' beschattet.
Unglück! auf zum Ehrenglanze!
Tod! dein Glorientrank ist süß.
Mit dem Koran auf die Lanze,
Mit dem Geist — in's Paradies!

Chor (unter wilder Kriegsmusik).

Mit dem Koran auf die Lanze,
Mit dem Geist in's Paradies!

(Sie wenden sich.)

Museïrah (mit Donnerstimme).

Bleibet! Ihr habt schnell vergessen,
Wer jetzt in dem Löwenhofe

*) Altarabisches Sprichwort.

Als Bab Sahdats*) König ſteht.
Harret aus! ich ſchaffe Hülfe.
Traut Muſeïrahs Machtgebot
Und dem fünften Reichskleinod.
Zwingt mich nicht durch Widerſtreben,
Gegen Euch dies Schwert zu heben.

(Furchtbarer Eindruck unter dem Chor.)

Weh' dem Adhib**), der beginnt,
Eh' die Stunden günſtig ſind!

(da die Zegri's auf **Boabdil's** Wink ſich wieder ermannen)

Wollt Ihr's — nun — ſo — ruf' ich —

(Im Augenblicke, da er das Schwert erheben will, geſchehen drei dumpfe Schläge von Außen an eine Pforte des Hintergrundes.)

Chor (ſich vorziehend, dumpf).

Hört!
Wer pocht an dem dunkeln Orte
An die rothe Löwenpforte,
Die ſeit manchem Mondenjahr
Immerdar geſchloſſen war?

(Ein Zegri der äußeren Wachen eilt herbei von der Seite im Hintergrunde.)

Der Zegri (vorſtürzend).

Wo iſt König Boabdil?

Boabdil.

Hier ſteht Einer, der ihm gleicht.

Der Zegri.

Herr! kaum wag' ich's zu verkünden.
In dem dunkeln Ulmengange,
Welcher führt zum Sonnenthor,
Sahen wir, ſtets näher ſchreitend,

*) Bab Sahdat: Thor der Glückſeligkeit, Beiname Granada's.
**) Adhib: Geiſterbändiger.

Eine wankende Geſtalt,
Hoch und würdig, aber bleich,
Wie ein rückgekehrter Todter.
Nahe kam das Schauerbild
Und ſchlug dreimal mit der Fauſt
An Alhambra's Rieſenpforte;
Wir — vom Sonnenminaret,
Wo der Zegri's viele wachen,
Sah'n ihm ſtarr in's trübe Aug'
Und erkannten — Deinen Vater!

(Tiefer Eindruck.)

(**Muſeirah** zuckt unwillkürlich.)

Boabdil.

Meinen — Vater!

Der Zegri.

Ja, mein König!
Er kommt — um — ſein — Grab — zu ſuchen.
Herr! erinn're Dich der Sage,
Welche von Granada's Fürſten
Unter Volk und Rittern herrſcht:
„Keiner dieſer Könige
Bleibt im Grabe, das nicht nahe
An den Väterſärgen ſteht."

(**Boabdil** verhüllt ſein Antlitz.)

Der Zegri.

Wir vermutheten, die Chriſten
Haben Deinen alten Vater
Hingewürgt und eingeſcharrt,
Bis die Leich' durch Gottes Gnade
Frei von fremder Erde ward.

(Es erſchallen abermals drei ſtärkere Schläge.)

Digitized by Google

Chor.

Das iſt Muley, der dort pocht.

Der Begri.

Ja! in dem zerſtörten Tempel
Fand er keine Ruheſtätte,
Darum ſtieg er zum Alhambra,
Fragend ſtets nach ſeinem Sohn.
Einlaß gaben wir und floh'n;
Denn das grimm'ge Vorwurfsſchwert
Blitzt aus todten Augenhöhlen,
Und ſein Körper — halbzerſtört,
Kann die Stärkſten noch entſeelen.

(Pauſe.)

Boabdil (entſchloſſen).

Oeffnet ihm die Löwenthür!

(Alle ſchauern.)

Ehrt die Worte ſeines Erben!

(Drei ſehr ſtarke Schläge.)

Hört! der Vater fragt nach mir.
Ihm zu Füßen will ich ſterben.

(Zu **Muſeïrah**.)

Jetzt, Aſtandar! rüſte Dich
Zum entſetzlichſten der Kämpfe.
Tritt heran an meine Seite;
An dem Ziele ſteh'n wir Beide.
Du biſt Dem nicht unbekannt,
Der vor'm Sonnenthore ſtand,
Sein Begehren hier erneute
Am dämoniſchen Gebäude
Mit der ſtarken Eiſenhand.

Muſeïrah.

Laß ihn kommen! Laß ihn kommen!
Deine Zegri's bleiben mein!

Boabdil (zu den **Zegri's**).

Habt den Anker Ihr geworfen
In des Leviathans Rücken,
Während ſeine Sinne ſchliefen,
Nun, ſo fahrt mit dem erwachten
Ungeheu'r! — zu Ibba's Tiefen —
Jetzt iſt es an ihm zu flieh'n,
Muley's Geiſt entlarvet ihn!

Muſeïrah.

Laß ihn kommen! Laß ihn kommen!

Boabdil.

Wärſt Du ſtark wie Garamant,
Der, mit aufgeſtreiftem Arme,
Einem ganzen Heere ſtand;
Wäre Simſons Thor Dein Schild,
Eine Rieſenſchlang' Dein Dolch;
Wärſt Du groß, wie Anaks Sohn,
Dem die Sündfluth, in dem höchſten
Stande, kaum das Knie benetzt,
Der mit ſpottverzerrter Miene
Aus dem Meersgrund die Delphine
Und die Wallfiſchsberge riß,
Sie dann auf die Schulter ladend
Und am Sonnenfeuer bratend; —
Vor dem Rächer ſollſt Du beben,
Dem wir freien Eintritt geben.

Dritte Scene.

Die Vorigen. Eine entfernte Pforte in dem letzten Säulengange wurde geöffnet, und **Muley Haſſem** tritt ein — ſehr bleich und im vollſtändigen Schmucke eines Mohrenkönigs. Alle blicken voll Schauer und Ehrfurcht auf ihn. Er geht an **Muſeïrah** vorbei, ohne ihn zu beachten, und nähert ſich ſeinem Sohne.

Muley Haſſem.

Warum fliehen alle Mohren
Vor dem alten Königsbild,
Welches, unter Allahs Schild,
Noch zu einem Werk erkoren,
Gern vergeſſend, was er litt,
In die Burg der Ahnen tritt?

Boabdil.

Alle Stürme wilden Haders
Sind im Herzen nun verbrauſ't;
Vor dem hohen Geiſt des Vaters
Sinkt das Schwert aus jeder Fauſt.
Kommſt Du jenen Brand zu ſtillen,
Den die Mutter angefacht;
Die — mit unglückſel'gem Willen —
Ich geriſſen aus der Nacht!
Alſo trat auch ſie voll Würde
In's erneute Leben ein,
Wie Du kommſt in Königszierde
Aus Granada's Thränenhain.
Allah, der die Sterne führt
Auf den ew'gen Wunderbahnen,
Will mich jetzt voll Ernſt ermahnen,
Daß Du trägſt — was Dir gebührt.
Weicher wär' mein Ruhekiſſen,
Hätt' ich's niemals Dir entriſſen!

Du warſt Deines Ich's Bezwinger;
Groß im Leben und im Tod!
Darum, heil'ger Friedenbringer!
Sag', was Allah Dir gebot!

Chor.

Sag', was Allah Dir gebot!

Zaïde.

„Muley Haſſem! guter König,
Warum iſt Dein Aug' ſo trüb*)?"

Muley Haſſem.

Wollt Ihr Eures Retters ſpotten,
Wie in der Vergangenheit?
Zählet den nicht zu den Todten,
(emporblickend)
Den noch jenes Licht erfreut.
Seht, kein Feind beraubte mich
Meines gold'nen Herrſcherſtabes;
Unverſehrt erblickt Ihr mich
Von dem weißen Fiſch des Grabes**).
Ja, beim Herr'n der beiden Pole!
Noch leb' ich zu Eurem Wohle!

Boabdil

(nähert ſich ihm; der Zegri-Chor zieht ſich voll Theilnahme vor, einen großen Halbkreis um **Muley Haſſem** bildend. **Muſeïrah** bleibt mit den **Fedaviés** am Löwenbrunnen).

Heil Dir, königlicher Vater!
Den mit Gnade Gott bedeckt;
Den er — huldreich ſeinem Sehnen,
Schon im öden Thal der Thränen

*) Aus einer auf Muley Haſſem, nach ſeiner Abdication gedichteten Romanze.
**) Der weiße Grabesfiſch; der Wurm.

Allen Himmliſchen vereinte!
Vor der Würde bebten Feinde
(mit tiefem, inneren Vorwurf)
Und mich hat ſie nicht geſchreckt!

Muley Haſſem.

Sohn! Am Ende unſ'rer Bahn
Blick' den alten Vater an!
Er darf Dich ein Seher grüßen.
Wenn wir bald die Augen ſchließen,
Werden ſie uns aufgethan!

Chor.

Höret Muley Haſſems Rath!
Der, dem Lichtſtein auf der Spur,
Alle Tiefen der Natur
Fromm und weiſ' durchwandelt hat.

Muſeïrah.

Bringt er eine Sicherſchreibung
Gegen meine Schuldeintreibung?
Wie ſpricht Aſraël zum Staube
Unterm Flug der ſchwarzen Taube?
Stellſt Du etwa einen Bürgen,
Der ſich läßt für Dich erwürgen?

(Pauſe.)

Muley Haſſem (ohne umzublicken).

Er wird bald die Kraft verlieren,
Und ſein Zornfluch Nichts mehr gelten.
Bettelt nie an fremden Thüren,
Wenn Euch ſchwer die Sorge plagt,
Da den Schatz der beiden Welten
Ihr im eig'nen Herzen tragt.
Wenn ihn auch die böſen Mächte
Zwiſchen Sohn und Vater ſtellten;

Vor ihm bebt nicht der Gerechte,
Den der Stürzer ſolcher Drachen
Schirmte — ſelbſt im Todesrachen!

Chor.

Allah Sidi Akahine Sebaâh!*)

Chor der Fedaviés.

Akbar Molathemoun!**)

(Pauſe.)

Muley Haſſem.

Mich erfüllet nicht mit Schreck
Das Triumphgeſchrei der Hölle.
Eh' ich meiner Ankunft Zweck
Klar Euch vor die Augen ſtelle,
Und mit dankbarer Anbetung
Des Allmächtigen und Einen
Kund Euch gebe meine Rettung,
Die ein Wunderwerk mag ſcheinen,
(zum **Chor**)
Muß ich wiſſen, ob zum Frieden
Sich die ſtolzen Herzen neigen,
Denn ich konnte ſie hienieden
Nur bedauern — niemals beugen.
Und weil jetzt mich ihre Blicke
Nicht, wie eh'mals, feindlich meſſen,
Frag' ich Euch bei Sirats Brücke:
Könnt Vergang'nes Ihr vergeſſen?
Muley will ein Gleiches thun —
An dem trüben Tag
(mit einem Blick auf **Boabdil**)
der Heilung.

---

*) Gott iſt Herr der ſieben Klimate.

**) Groß iſt der Verſchleierte.

Glaubet mir! bei dieſer Theilung
Wird auf mir das Schwerſte ruh'n.

Chor.

Laßt Vergang'nes uns vergeſſen,
Alten Grimm darniederpreſſen!

Muley Haſſem.

Bald wird dieſes Haupt geſchmückt
Mit dem Kranze der Cypreſſen.

(Seinen Stab ausſtreckend.)

Und Du würdeſt mir entrückt!
Hätt' ich auch Dich ſtets beſeſſen,
Darum ſprechen wir vor Euch
Nie mehr von dem Zwiſchenreich.
Dieſe Wang' iſt todtenbleich,
Gebt mir, ehe ſie erkaltet,
Eh' die Stirne ſich entfaltet*),
Am erſehnten Grabesrand
Eure narbenvolle Hand!
Unſ're Güter ſind verloren,
Unſ're Stämme ſind entlaubt,
Doch wir blieben edle Mohren,
Welchen Alles ward geraubt,
Die zu ſpät zum Frieden kamen,
Unter'm allgemeinen Namen!

(Die **Degri's** reichen ihm die Hände.)

Chor.

Dieſe Hand ſtreut — Wahrheitsſamen,
Freundlich werde ſie gedrückt!

*) Sie nannten den Tod den Stirnenentfalter.

Zaïde.

„Kommt! o ſchöne Mohrendamen,
Die Balcone ſind geſchmückt*)."

Boabdil.

Seht! er mußte unterliegen!
Dulden! — und dann herrlich ſiegen!

Muley Haſſem.

Essabun fil — bidajeti safera fin — nihajeti**).

Muſeïrah.

Amin!

Muley Haſſem.

In dem Bivaramblaraum
Saß ich unter'm Palmenbaum
Ganz von dumpfem Schmerz erfüllt,
Der der Thränen mich beraubte,
Tief in Purpur eingehüllt;
Eine Krone auf dem Haupte,
Die mir jetzt nicht mehr gebührt,
Und die ſchwache Hand geziert
Mit der Hoheit Sonnenrohre***),
Das ſich nun in Nacht verliert.
Mitten im Bluttulpenflore
Weilt ich — als durch tauſend Thore
In die Stadt der Stürmer drang
Und die Herrliche bezwang.
Feu'r ergriff den Römerwald†),
Und bei ſeinem Flammenſchein

*) Anfang der Bivarambla-Romanze, vor großen Turnieren geſungen.
**) Arabiſches Sprichwort: Geduld am Anfang, Sieg am Ende.
***) Beiname orientaliſcher Scepter.
†) Der ſchon erwähnte Wald bei Granada.

Sah der Chriſt mit innerm Beben,
Daß allhier noch Mohren leben;
Die, wenn auch geſchwächt und alt,
Doch den Römertod nicht ſcheu'n.
Mancher kam, um mich zu tödten,
Zornvoll, mit gezücktem Stahl;
Keiner führt' es aus, und Jeden
Sah ich, weichend, ſchnell erröthen
Vor des Purpurs Widerſtrahl.
Alſo, wie ein ernſter Mahner,
Saß ich ſtill und unberührt,
Bis die Reih'n der Caſtilianer,
Von Gonſalvo angeführt,
Auf den leichenvollen Pfaden
Sich dem Königsſitze nahten.
Wie der Feldherr mich erblickt,
Stürzt er, wie vom Schmerz erdrückt,
In die Arme ſeiner Brüder.
Stumm ſeh' ich auf Alle nieder,
Und der Chriſt ermannt ſich wieder.
Jetzt ſprach ich: „Gebt mir den Tod!
Laßt mich enden mit dem Reiche.
Wer den ganzen Stamm bedroht,
Bebe nicht vor'm letzten Zweige."
Doch der Siegende gebot,
Schnell aus Lanzen und Trophäen
Einen zweiten Sitz zu bauen,
Und ſtatt — nieder mich zu hauen —
Auf den — Thron mich zu erhöhen.
So geſchah's. — Er gab mir hundert
Caſtilianer zum Geleite;

Dieſe ſchritten mir zur Seite,
Und zwölf Edle trugen mich.
War ich Herrſcher? — war ich Beute? —
Von den Feinden hoch bewundert,
Deren Zornesglut verblich,
Zog ich durch's Elvirenthor,
Durch den Sturm, den immer wilden,
Mitten in der Sieger Chor,
Und bedeckt von ſeinen Schilden.
Ich rief aus: Granada Weh'!
Rief es, bis — nach Santa Fé.
Als die Stadt nun war gefallen,
Harrten mein in Silberhallen*)
Die kathol'ſchen Könige.
Ich erblickte Zoraïde,
Sie, die ſchönſte unſ'rer Blüthen.
Weinend trat ſie mir entgegen;
Unter — Iſabella's Segen —
Sank ſie an mein Vaterherz!
Lange blickt' ich — himmelwärts —
Dann — auf's Kreuz — an ihrer Bruſt,
(tiefer Eindruck)
Das des Wiederſehens Luſt
Trübte — bis ich — ihr — vergab —
(ſehr weich)
Weil — ihr's Eleonora — gab!
Tiefer fühlend den Verluſt,
Sprach ich mit umflorten Zügen**):
„Kind! Du haſt mir viel verſchwiegen!"

*) Anſpielung auf Santa Fé's ſilberhelle Farbe.
**) Sie nennen den Schmerz den Flor des Angeſichts.

Dieſe Rede traf zu ſchwer,
Weil ſie faſt — ihr Herz zernagte,
Rief ich: „Weine nicht!“
(in Thränen ausbrechend)
und wagte
Keinen zweiten Vorwurf mehr.

Boabdil.

Armer Vater!

Muley Haſſem.

Um und um
Standen alle Chriſten ſtumm.
Staunen hatte ſie ergriffen,
Weil ſie niemals noch begriffen,
Was der Mohre Liebe nennt.
Selbſt bis zu dem Lebensend',
Von den Kindern ſchwer beleidigt,
Wird er nimmermehr vergeſſen,
Was er — der Natur beeidigt,
Die aus Akrat's engen Päſſen*),
Von dem Ewigen belebt,
Neuverjüngt den Blick erhebt,
Wenn die Himmelsbecher winken
Und des Wahnes Schleier ſinken.
Jenes Leichtbeſtechliche,
Sich nur liebende Geſchlecht,
Haßt das Unausſprechliche,
Wahret nur ſein kaltes Recht.
Schwarz und öd', wie ſeine Wälder,
Borgt's vom Vortheil nur die Waffen,
Eilt die freien Blumenfelder

*) Beiname der Gräber.

In den — Marktplatz umzuschaffen.
Läßt mit den Gefühlen handeln,
Staunet vor der Seele Schwung,
Und, um nie sich zu verwandeln,
Bebt's vor der Begeisterung!
Heilige Familienbande
Werden früh schon abgeschätzt,
Sind sie nicht — von Gold — verletzt;
Und es hängt an seinem Lande,
An dem besten Mutterschooße,
Wie der Spieler an dem Loose*),
D'rauf sein Erbtheil er gesetzt.
Wie kann dieses Volk empfinden,
Was in unsern Herzensgründen
Noch aus grauer Vorwelt lebt?
Wo die großen Patriarchen
Die Alaiounskron'**) erstrebt;
Nicht vor Gott das Haupt verbargen,
Betend unter'm Sternenzelt.
O es würde mich betrüben,
Wäre dieser Christenwelt
Eine Ahnung nur geblieben,
Wie — des Ostlands Väter lieben!

Chor.

Ja, der Haß, der langverjährte,
Weicht vor diesem Himmelerz***).

*) Schon die alten Araber hatten eine Art von Lotterie, die in ihren Schicksalspfeilen den Ursprung fand, und von Mohammed, wie alle Glücksspiele, auf's Strengste verboten wurde.

**) Die Krone der Heiligkeit.

***) Beiname tugendhafter Moslime.

Digitized by Google

Größer als die ganze Erde,
Iſt ein großes Männerherz.

Muley Haſſem.

Vor die Feinde hingeſchritten,
Durft' und wollt' ich nicht bedenken,
Was ich in der Stadt gelitten,
Die mich zwar oft herbe kränken,
Doch niemals empören konnte;
Wo ein Anderer nun thronte,
Der nach letztem Sturmesſchlag
Von grauſamer Strafe ſprach.
Vor des Chriſtenthumes Stufen
War, durch ſeltene Verkettung,
Ich zum ſchweren Amt der Rettung
Von den Himmliſchen berufen.
Dieſes fühlt' ich. Mein Gedächtniß
Durfte nicht Vergang'nes faſſen,
Um —

(er zieht eine Schrift hervor)

ein heilſames Vermächtniß
Deinem Volk zu hinterlaſſen.
Gut war's, daß ich viel gelitten;
Der nur, den das Glück verwöhnt,
Bebet vor den ſchweren Schritten,
Die ein kalter Fremdling höhnt.
Ich — was hatt' ich zu verlieren?

(an ſich herabſehend)

Dieſe müdgelebte Bürde,
Welche ſich nach Ruhe ſehnt,
Die allein ihr will gebühren!
Wer ſich zeigte in der Würde,

Der kann auch — zum Bettler werden
Für — ſein Heiligſtes auf Erden.
Ich erniedrigte mich nie,
(auf die Schwerter der Zegri's zeigend)
Als die Schwerter mich bedrohten;
Doch — vor Iſſa's Todesboten —
Sank — ich — auf — — mein morſches Knie.
Flehte vor dem großen Rathe
Für die Ahnenſtadt um Gnade
Und für's letzte Mohrenreich.
(Auf die Schrift zeigend:)
Dieſe Gnade — bring' ich Euch!

Boabdil.

Du kommſt von den Königen?

Mulen Haſſem.

Ja, mein Sohn! Geſandt von ihnen,
Dir und Deinem Volk zu dienen.
Außer dieſem Rettungstriebe
Hab' ich, wahrlich, Nichts gefühlt.
Was ich, Abdal*), Dir erhielt,
Iſt das Werk der Vaterliebe.
Iſt der Preis erfüllter Pflicht.
O mein Sohn, verwirf es nicht!

Boabdil.

Edler Greis! Das Deine Rache
An dem Volk, das Dich gekränkt!
An dem Sohn, der unter'm Dache
Deiner Ahnen — blutgetränkt —
Frech des Aufruhrs Fahn' geſchwenkt!

*) Boabdils Name, der auch Mahommed Abdalah hieß, woraus Boabdil entſtand.

Chor.

Sehet den geraden Pfeil,
Welcher fliegt vom krummen Bogen*);
Doch — er spricht von Volkes Heil,
Und sein Wort sei wohl erwogen.

Muley Hassem.

Dieser ernste Grundvertrag
Kann dem Volk das Leben schenken;
Was er sonst noch bringen mag,
Wird der Herr zum Besten lenken;
(dringend zu den **Begri's**)
Doch von seinen starren Worten
Laßt nicht Euern Schmerz erneu'n,
Denn oft führen dunkle Pforten
In besonnte Gärten ein.
Nach fremdartigen Gesetzen
Reiht der Christ so Sinn als Zeichen.
(Ermuthigend:)
Ueber Formen muß man setzen,
Wie das Schlachtroß über Leichen.
Als die Fürsten lang bestanden
Auf beschloss'nem Rachewerk —
Sprach ich kühner, und sie fanden,
Daß sie dann erst steh'n am Ziel,
Wenn auf dem Sierra-Berg
Der Alhambra niederfiel.

Chor (auf den Vertrag blickend).

Bei den harten Trennungsschmerzen!
Das sprachst Du — aus unsern Herzen.

*) Sie nennen Muley Hassem den geraden Pfeil und verstehen unter dem krummen Bogen seine Sender.

Muley Haſſem.

Ihr Bedenken gab mir Tröſtung.
Schnell rief ich: Dem Volke Leben,
Recht, Gedanken-, Glaubensfreiheit,
Und ich hoffe, jene Feſtung,
Jene nieerſtürmten Zinnen
Um den Preis euch zu gewinnen.
Seht, gleich einem Hochgewitter,
Mit Verderben ſchwer beladen,
Höhnt ſie eure beſten Ritter,
Und kann bald auf Feuerpfaden
Tauſend Blitze niederſenden,
Die vielleicht das Schickſal wenden.

Muſeïrah.

Wer wird meine Macht beſiegen
Und den ſchwarzen
(auf die **Fedaviés** zeigend)
gläub'gen Chor?
Zeigt mir den Escaladór*),
Der die Burg Saturns erſtiegen.

Muley Haſſem (ohne auf ihn zu achten).

Alſo ſprach ich zu den Chriſten;
Doch zu Euch ruf' ich: Bedenkt!
Wollt Granada Ihr verwüſten?
Soll, im Blutesſtrom verſenkt,
Hingewürgt von ſchwerer Rache,
Sterbend Euch das Volk verdammen,
Weil Ihr, zornvoll, ſeine Sache

*) Escaldores heißen bei den Spaniern die Compagnien, welche die Sturmleitern zuerſt an die Mauern legen.

Hingebt für des Haſſes Flammen,
Die doch Rettung nicht gewähren
Und am Ziel Euch ſelbſt verzehren!

Chor.

Laß uns den Vertrag nun hören.

Boabdil.

O das blaſſe Nachtgelichter
Hat die Schrift wohl ſchlau verzweigt;
Unſer Glück bleibt unerreicht,
Wie die Träume unſ'rer Dichter!

Muley Haſſem (lieſ't).

„Vertrag zwiſchen den katholiſchen Majeſtäten, Königen von Spanien, Donna Iſabella von Caſtilien und Don Fernando dem Fünften, König von Arragonien und Sicilien, mit Boabdil, König von Granada, die alsbaldige Räumung der Feſtung Alhambra betreffend."

Chor.

Wehe mir, Alhambra!

Muley Haſſem.

„In dem Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes. Unter den glorreichen Auſpicien des ſtreitbaren hiſpaniſchen Schutzpatrons Sanct Jago; unter beſonderem Schirme des heil. Kreuzes von Compoſtella, von Sanct Salvador, und der hohen Huld unſerer lieben Frau von Tortoſa."

Boabdil
(ſeinen obigen Gedanken verfolgend).

Wie kommt dieſe ſchale Proſa
In's arabiſche Gedicht?

Muley Haſſem.

„Nachdem ſich die ehemalige mohriſche Hauptſtadt Gra-

Digitized by Google

nada vor unſern ſiegreichen Waffen gebeugt — haben wir endesunterzeichnete Könige, auf inſtändiges Bitten des ehemaligen Mohrenfürſten — (tiefer Eindruck) Muley Haſſem, Ben Mohammed Abou Jsmaël, Ben Othman Al Alzari — beſchloſſen:

Boabdil.

Ha! mein Vater — uns zu kränken,
Würden ſie die Blicke lenken
Bis auf Jsmaëls*) heil'ge Schwelle,
Wo die ew'gen Flammen brennen.
Solche Schreibart — möcht' ich nennen
Die — Pedanterie der Hölle.

Muley Haſſem (ruhig).

— „beſchloſſen: — Gnade für Recht ergehen zu laſſen und dem Volke von Granada, ſo wie der noch unter Waffen ſtehenden Beſatzung — für den Fall einer alsbaldigen Räumung des feſten Schloſſes Alhambra — zu bewilligen, was hier folgt:

„Der ſich bis dato noch König nennende Boabdil Ben Haſſem, auch Mohammed Abdalah el Chico**) Ben Haſſem genannt —

Boabdil.

Schlecht verwahrt! Ich heiße noch:
Boabdil — der Unglückſel'ge!

Muley Haſſem.

— „räumt mit ſämmtlicher, noch unter Waffen ſtehender Beſatzung, die feſte Mohrenburg, genannt: Alhambra —

Zaïde.

„O wie ſchön biſt du, Alhambra!“***)

*) Stammvater der Araber.

**) El Chico, der Jüngere, Beiname Boabdils.

***) Anfang der Alhambra-Romanze, die ſeine Herrlichkeit ſchildert.

Muley Hassem.

— „den Truppen Ihrer katholischen Majestäten —

Museïrah (mit schrecklichem Hohn).

Wollt doch meiner gnädig schonen,
Hemm' ich jenes Lesers Lauf.
Geht die Höhle der Dämonen
Auch mit in den — Ehrenkauf?

(Pause.)

Muley Hassem.

— „welche sich, gegen diesen Beweis von gänzlicher Unterwürfigkeit, geneigt finden lassen werden, die eroberte Stadt nicht unter diejenigen zu zählen, die nach hartnäckigem Widerstande mit Sturm genommen wurden.

„Die noch in den Macmorras des Alhambra befindlichen christlichen Gefangenen müssen — wie sich Solches von selbst versteht — alsbald sämmtlich und ohne alles Lösegeld freigegeben werden.

Doabdil (zum Juden).

Armer Jude! Bleib bei mir.

Museïrah.

Auch der Meine?*)

Muley Hassem.

— „Die Mauren von Granada sollen dagegen unter dem Namen der Mudcharen — (schmerzliche Bewegung) in dem Besitze ihrer angeerbten Güter verbleiben, — versteht sich, gegen Vorzeigung rechtsgültiger Documente. —

Museïrah.

Hätte Gott sich bei der Schöpfung,
Sammt den andern Himmelsmächten,

*) Lara.

Gleichfalls so verklausulirt,
Wär' die Höll' mit ihren Rechten
Furchtbar in den Sumpf geführt! *)
Jetzo kann sie herrschen — krönen! —
Myriaden — Reuethränen
Weint der Ew'ge in den Nächten,
Die wie Lichtgewölbe brennen,
Die wir — Sternennächte nennen.

Muley Hassem.

— „Sie sollen als getreue und beständige Unterthanen der hispanischen Fürsten leben, und ihre Ritter, außer den Grundstücken, auch Waffen und Pferde behalten, und Nichts ausliefern, als das Geschütz."

Museïrah.

Bogen! was brauchst du die Pfeile?!
Kämpfer! was soll dir die Keule?!

Muley Hassem (lies't leiser).

— „Sie sollen geschirmt werden in ungestörter Ausübung ihrer Religion, und man wird sie beherrschen nach ihren eigenen herkömmlichen Gesetzen."

Boabdil.

Das ist Etwas!

Chor.

Wenn sie's halten!

Museïrah.

Ja, wenn nur das — man — nicht wäre!

Muley Hassem.

— „Sie sollen unter Kadi's ihres eigenen Glaubens stehen; diese sollen von Verwaltern beaufsichtigt werden, welche einzusetzen die Könige sich vorbehalten, und sämmtliche

*) In den Sumpf führen, heißt im Orient, wie bei uns, überlisten.

Gerichtsbarkeit ſoll unter Befehl des Oberrichters ſtehen, welcher hohe Stuhl aus dem alten Grandenſtamme der Tendillas beſetzt werden wird, und hat der Oberrichter in allen Angelegenheiten von Belang unmittelbar an die Könige Meldung zu erſtatten."

Muſeïrah.

Ha! ha! ha! die guten Kadi's
Werden ſomit — beim Propheten!
Im Gerichtsſaal — die Tapeten!

Muley Haſſem.

— „Jeder Zwiſt in Glaubensſachen wird geſchlichtet vor dem Stuhle des Erzbiſchofs und — Großinquiſitors von Granada, zu welcher Stelle die Könige den Don Fernando von Talavera ernannt haben, und hat ſich in Fällen, die keinen Aufſchub leiden, der Oberrichter mit ſelbigem zu benehmen."

Boabdil.

Unverſtändlich.

Muſeïrah.

Mir — ganz — klar.

Muley Haſſem.

— „Sämmtliche Mudcharen ſollen drei Jahre lang von allem Tribut frei ſein, nach dieſer Zeit aber diejenigen Abgaben bezahlen, welche ihre früheren Herrſcher von ihnen beizutreiben gewohnt waren."

Muſeïrah.

Die Gewohnheit kann ſich finden,
Eh' noch die drei Jahre ſchwinden;
Darauf könnt Ihr ſicher zählen,
Am — Betreiben wird's nicht fehlen.

Muley Hassem.

— „Diejenigen Mudcharen, welche im Laufe besagter drei Jahre geneigt werden sollten, nach Afrika überzusetzen, sollen mit Mitteln zur Fahrt für sich und alle ihre Habe versehen werden, und es wird ihnen frei stehen, aus welchem Hafen sie immer ausschiffen wollen. Wenn Besitzer von Grundstücken sich zu jenem Schritte entschließen, sollen sie für das Zurückgelassene nach Gesetz und Recht entschädigt werden, sowie auch für alle Privilegien, welche etwa auf ihren Gütern haften dürften. — Alles in diesem Vertrag Erwähnte hat jedoch nicht den mindesten Bezug auf die in Granada ansässigen Juden."

Boabdil (zum Juden).

Geh' mit mir, ich bitte Dich!

Muley Hassem (mit steigender Rührung).

— „Der Besatzung des Alhambra, welche alle in diesem Vertrage genannten Vortheile in vollem Maße genießen soll, wird ein ehrenvoller Abzug gestattet" —

Chor (einfallend).

Mit klingendem Spiel, von den Fahnen beschattet.

Muley Hassem.

— „und sie mag unter den Punkten des Vertrages, aus den sie betreffenden denjenigen wählen, welchen sie ihrer ritterlichen, in vielen Kriegen bewährten Ehre am angemessensten findet."

Chor (unter Kriegsmusik).

Nach Afrika!

Muley Hassem.

— „Der ehemalige König von Granada, Boabdil Ben Hassem, auch Mohammed Abdalah El Chico Ben Hassem genannt, wird, nach Uebergabe des Schlosses Alhambra

und nach Darreichung ſeiner Schlüſſel, auch ſein Schwert in die Hand des Königs von Arragonien oder des zur Abnahme Bevollmächtigten — (**Boabdil** zuckt heftig) — als ein Zeichen vollſtändiger getreuer Huldigung legen."

Zaïde.

„Auf, o Ritter! auf zu Pferd!
Deine Dame trägt den Preis!" *)

Muley Haſſem

(mit ſichtlichem Bemühen, ſeinen Schmerz zu unterdrücken).

— „Es wird ihm das ganze Gebiet des Thales Porchenna zu ſeinem erblichen Beſitzthum und beſtändigem Aufenthalt angewieſen. Auch ſoll er überdies den Ertrag der Salzgruben von Marchenna beziehen."

Boabdil.

Das bleibt mir von meinem Reiche
Und vom großen Mohrenthron?
Die — Salzgruben — Vater — ſtreiche!
(Auf ſeine in Thränen ſchwimmenden Augen zeigend.)
Den Artikel — hab' ich — ſchon.

Muley Haſſem.

— „So gerne ihn auch die katholiſchen Majeſtäten dereinſt in dem Schooße der allein ſeligmachenden Kirche erblicken würden, ſoll ihm dennoch hinſichtlich ſeines Glaubens nie und unter keinem Vorwande eine Beſchwerniß aufgelegt werden. Er ſoll auch von ſeinen neuen Lehensleuten im Thale Porchenna — „Hoheit" — genannt werden; doch das Prädicat — „königlich" — für immer aus ſeinem Titel fallen."

Muſeïrah.

Hör'! das zeuget von — Gefühl!

*) Anfang einer mohriſchen Turnierromanze.

Sonnenklar kann ich's beweiſen;
Während ſie den Apfel ſpeiſen,
Schrei'n ſie: „Hier haſt du den Stiel!“

Muley Haſſem.

— „Sollte jedoch Seine Hoheit Boabdil El Chico die Entfernung aus Spanien den zu übernehmenden Vaſallenpflichten vorziehen, unter welche — auch gehören dürfte — ſich alljährlich in der erſten Woche des Monats Januarii nach Kordova oder dem ſonſtigen augenblicklichen Reſidenzort der hiſpaniſchen Könige, zum großen Beſomanos*) zu verfügen,“

Boabdil (aufflammend).

Bei den Bärten der Bekenner!
Dieſer Punkt kommt von Fernando.
Heut' iſt ja der ſechste Jänner:
Und — alljährlich — ſoll — ich —
(entſchloſſen, kraftvoll) Nein!

Muley Haſſem.

— „ſo wollen ihm“ —

Boabdil.

Wer iſt der — Ihm?

Muley Haſſem.

— „die Könige — ein für allemal“ —

Boabdil.

Großer Allah!

Muley Haſſem.

— „die Summe von achtzigtauſend Golddukaten gegen förmliche Verzichtleiſtung auf jeden Beſitz in Spanien, ſowie auf das Prädicat — Hoheit — ausbezahlen laſſen;

*) Handkuß.

es wird ihm ein ſicherer Paß ausgefertigt werden, und er ſoll den Hafen zur Ueberfahrt ſelbſt wählen."

Zaïde.

„Schönes Mohrenſchiff — wohin?" *)

Muley Haſſem.

— „So gegeben am heiligen Dreikönigstage; gleichlautend doppelt ausgefertigt und von beiden Theilen unterzeichnet. Folgen die Unterſchriften —

Donna Iſabella, Königin von Caſtilien.

Visto —

Ximenes, Franciscaner-Guardian und Beichtvater Ihro Majeſtät.

Don Fernando der Fünfte, König von Arragonien und Sizilien.

Visto —

Don Fernando Talavera, Erzbiſchof und Großinquiſitor von Granada.

Muſeïrah.

Salem! Salem! Talavera!

Muley Haſſem (Allen die Schrift zeigend).

Hier die Siegel — mit der Umſchrift:
„Aus der eroberten Granada."

Zaïde.

„Jubelt laut: Hier liegt Granada!" **)

Chor.

Schreiet Weh'! Hier liegt Granada!

(Pauſe.)

Boabdil.

Vater, ſprich! iſt es Dein Wille,

*) Aus einer mohriſchen Schifferromanze.

**) Anfang einer Zafaraya-Romanze, welche die Mohren bei dieſem Bergpaß ſangen, von dem man plötzlich die Stadt ſieht.

Daß ich Alles ſtreng erfülle,
Was allhier geſchrieben ſteht? —
Daß ich — im Alhambra — Vater!
Wo noch wohnet Mohammed,
Was mein Herz auch fühlen mag,
Unterzeichne den Vertrag?!

Muley Haſſem.

Den Vertrag zu unterzeichnen,
Rath' ich Dir, gebeugter Sohn!
Vieles klingt in ihm wohl hart,
Manches dünkt uns jetzo klein,
(ſehr gewichtig)
Dem die Tage Werth verleih'n.
Denk', Abdalah, welche Pein
Deinem Volke wird erſpart.
Heil Dir! wenn Du weich ihm betteſt,
Bis ſein Frühling wieder grünt;
Das hab' ich — um Dich verdient,
Daß Du nun Dein Volk erretteſt!
Wurzeln blieben in dem Boden,
Die der ſchlaue Chriſt nicht ahnt;
Geht der Wegherr*) zu den Todten,
Bleibt die Straße doch gebahnt.
Sie ſind in dem Siegesrauſche;
Elend iſt der — ſtille Gaſt,
Welcher — nüchtern bei dem Tauſche,
Den verborg'nen Sinn erfaßt.
Vor dem todten Mohrenrumpf
Möchten ſie — großmüthig ſcheinen;
Laß den Eiteln den Triumph,

*) Beiname der Straßenbaumeiſter.

Leben bleibt in den Gebeinen.
Gott iſt mächtig! Gott iſt groß!
Leg' das Haupt in ſeinen Schooß.
Und ich müßte ſchwer mich trügen,
Er wird's neu dem Körper fügen.

Boabdil.

Hehrer, heil'ger Friedensengel!
Ehrfurchtsvoll blick' ich auf dich,
Und — (Er hält inne, vom Schmerz ergriffen.)

Muley Haſſem.

Bedenk', mein Sohn! auch Dir
Hab' ich Etwas doch erhalten,
Was von zürnenden Gewalten
Dir dies Schwert nicht mehr erringt,
Wenn es die Verzweiflung ſchwingt.

Muſeïrah.

Iſt es möglich, was geſchah?
Unter'm Scepter von Neronen
Muß der große Padiſchah
An der eig'nen Heerſtraß' frohnen,
Und der Greif der Abendzonen
In dem — Sperlingsneſte wohnen.
Iſt es möglich? Ha! ha! ha!

Muley Haſſem.

Weil er abräth, wirſt Du's thun
Und dafür einſt ſelig ruh'n.
Ali hatte ein Kameel,
Doch gehorcht' ihm Asraël,
Und die wahre Herrlichkeit
Iſt nur die Genügſamkeit.
Du bleibſt in dem Innern König.

Das Bedürfniß macht zum Sclaven;
Werde weis', dann brauchst Du wenig,
Wirst um vieles sanfter schlafen.

Boabdil (bebend).

Nicht an mich wag' ich zu denken —

Daïde.

Von den Tagen seit dem —

Muley Hassem (schnell einfallend).

Nochmals,
Etwas hab' ich Dir erhalten.
(Er bemerkt, wie der Arzt dem König den Schweiß von der Stirne trocknet.)
Dir ein stilles Thal erlesen,
Von der Sonne fern und kühl!
(**Boabdil** starrt schnell auf die Erde.)

Muley Hassem.

Wärst Du — König nicht gewesen,
Würd' ich sagen: es ist — viel.
(Aengstlich.)
Allah mög' sich Dein erbarmen,
Daß Du niemals mögst — verarmen!*)
Vaterherz! und arm Dich wissen.
(Er legt **Boabdil's** Hand an sein Herz.)
Fühl', wie's vor der Sorge bricht,
Sohn! der Arme lebet nicht!
Ist ein Lager ohne Kissen;
Ein verstümmeltes Gesicht
Ist ein Vogel ohne Schwinge
Und ein Schwertgriff ohne Klinge;
Bleibt, zum Hohn betrunk'ner Prasser,
Stets ein Brunnen ohne Wasser;

*) Arabisches Sprichwort.

Iſt ein Säugling ohne Amme,
Eine Kerze ohne Flamme,
Eine Wohnung ohne Dach,
Ein Gewandſchrank ohne Fach,
Eine Nulle ohne Zahl,
In dem Weltbuch ein Vokal;
Iſt ein Ohr, doch immer taub;
Iſt ein Bogen ohne Sehne,
Eine Pinie ohne Laub,
Ein Schlange ohne Zähne;
Wenn er ſtirbt, fließt keine Thräne,
Und der Tod höhnt ſeinen Raub.

(Pauſe.)

Allah mög' ſich Dein erbarmen,
Daß Du niemals mögſt verarmen!

Daïde.

„Wer ſitzt dort ſo ſtumm und bleich
Vor Kenahna's*) Felſenhöhle?
Durch die Wüſte — Schiffen gleich —
Zieh'n die gelblichen Kameele;
Er folgt nicht der Karavan',
Sag', wer biſt du, armer Mann?" **)

Boabdil (ſehr leiſe für ſich).

Boabdil, der Unglückſel'ge!

(Pauſe. — Er winkt dem Arzt, der abgeht, und ſtützt ſich wieder auf die zwei Gefangenen, den Vertrag betrachtend und dann im Löwenhof umherblickend, der nun im ſchönſten Sonnenglanze ſteht.)

Dich, o Erbtheil ſondergleichen!
Muß ich, hingedrückt vom Fluche,

*) Kenahna, eine Provinz in Arabien.

**) Altes Beduinenlied.

Nun mit einem Federzuge
Aus den Völkerreihen ſtreichen!
Solchen Dank für treue Liebe
Spendet dir des Königs Hand.
Ja, mit Recht werd' ich genannt:
Boabdil El Zogoybe!

(An die Bruſt ſchlagend.)

O hier tobt's wie Rio frio!*)
Samum mag den Leib verweh'n,
Dennoch wird die ſtrenge Klio
Fluchend bei der Aſche ſteh'n;
Und bei Sehrabs Wüſtenſchein**),
Unter'm Klaglied der Aljamen***),
Trägt ſie meinen blut'gen Namen
In die ew'gen Bücher ein!
Rufet meinem Geiſt zum Hohne:
„Seht den König der Alarben†),
Unter deſſen eh'rner Krone
Natayda's Roſen ſtarben!"
Nimmer werden ſie erblühen,
Denn die Todesengel ziehen
Um Alhambra ihren Kreis.
Nach erkämpftem Siegespreis,
Bei dem Klirren neuer Ketten,
Prahlend mit verfocht'nem Recht,
Wird ein feindliches Geſchlecht
Unter'm Zornruf des Propheten

*) Einer der reißendſten Waldſtröme Spaniens.
**) Der trügeriſche Schimmer der Wüſten.
***) Aller moslemitiſchen Tempel.
†) Den arabiſchen König.

In die Burg der Peri's treten;
Sie, von des Geſchützes Feuern
Aufgeſchreckt aus ihrer Ruh',
Eilen mit zeriſſ'nen Schleiern
Dem — bethränten*) Himmel zu.

Chor.

Wehe mir, Alhambra!

Boabdil

(im höchſten innern Sturme, mit einem Blick auf **Muſeïrah.**)

Jetzt kommt der Verderbende
Ungeladen nicht zum Schmaus**).

(Sich gerade und hoch aufrichtend.)

Doch es ſtreckt der Sterbende
Sich vor'm letzten Seufzer aus.

(Zum Chor.)

Eh' Du weißt, was ich erwählte,
Werf' ich an dem Ziel des Strebens
Einen Blick auf's Nachtgemälde
Meines unglückſel'gen Lebens.
Fluch ſtand ſchon an meiner Wiege,
Führte mich in's Grau'nthal ein,
In den großen Thränenhain.
Bei dem erſten meiner Kriege,
Als froh die Trompete klang
Und das Traumheer künft'ger Siege
Adlergleich empor ſich ſchwang,
Griff ich feurig in den Zügel;
Fluch ſtand in dem rechten Bügel,

*) Der Ausdruck „bethränt" gilt auch hier von den Sternen.

**) Im Gegenſatz zum arabiſchen Sprichworte: Der Verderber kommt ungeladen zum Schmaus.

Während ich zum Ehrenhügel*)
Von der linken Seite drang.
Als ihm seine List gelang,
Ritt er mit mir Jahre lang.
Was die Feinde nun verüben,
Steht im Sternenbuch geschrieben.
Und es gleicht — der schwarze Trost
Beinah' unsrer Henkerskost**).
Immer will die Jugend schimmern,
Blickt auf's Höchste unverwandt.
Ruhmsucht hat mein Herz zu Trümmern —
Lieb' — zu Asche es gebrannt!

(Sich an **Muley Hassem** wendend.)

Nur von mir war ich berathen
Bis zum Sturze meines Throns;
So ging Fluch durch alle Thaten —
Durch das Leben Deines Sohns,
Wie der rothe Zornesfaden
Durch das Tauwerk Albions.
Weil, der Einz'ge unter'm Monde,
Mich — der Vater — warnen konnte,
Durft' ich ihm getreu nicht bleiben.
Nein, des Reiches Kronjuwelen
Mußt' ich erst dem Alten stehlen,
Um sie dann zu Staub zu reiben.
Pfeile finden immer Köcher;
Ob die Himmlischen sie würfen!***)

---

*) Beiname königlicher Schlachtrosse.

**) Der schwarze Trost — so nannten sie die Speisen, welche die Nachrichter den Verurtheilten noch kurz vor ihrem Tode brachten.

***) Sie nennen den Blitz den Pfeil, und den von ihm Erschlagenen den Köcher.

Gift — bleibt ſelten — ohne Becher.
Größ're, ſtolzere Verbrecher
Zeigten uns ja, was wir dürfen.
Giebt es Perlen, giebt's auch Zecher,
Sie — im — Trank — hinabzuſchlürfen.
(Er ſtürzt halb ohnmächtig zuſammen.)
(**Muley Haſſem** iſt ſorgenvoll um ihn beſchäftigt.)

Chor.

Was Dein Gott will, erwähle Dir.
Kön'ge der Erde, blicket hierher!
Seine Leiden ſind bergesſchwer,
Sie erſchüttern die Seele mir!

Albajaldos.

Bebet der Fluch vor goldenen Thoren?

Chor.

Er tritt ein; das Reich iſt verloren!

Albajaldos.

Soll ich mir weibiſch die Bruſt zerſchlagen,
Und den Turban reißen vom Haupt?

Chor.

Nein! ich hoffe von künftigen Tagen,
Was das verfluchte — Heute mir raubt;
Will mir nicht weibiſch die Bruſt zerſchlagen,
Nicht den Turban reißen vom Haupt.

Albajaldos (auf **Boabdil** zeigend).

Er verliert Alles. Er darf klagen.
Mein iſt die Welt vom Glutmeer zum Eiſe,
Denn meine Hoffnung ruht auf dem Schwert,
Das mich tröſtet, das mich ernährt.
Er geht thronab! — eine ſchreckliche Reiſe!
Er iſt hin — von Grund aus zerſtört!

Chor.

Er geht thronab, von Grund aus zerstört!

Albajaldos.

Wahr! die Wüst' ist pallast-baldachinenleer;
Doch oft von Königsströmen†) durchrollt;
Wer da dienen will, kämpfet für Sold,
Und den Freien lohnt Sonnengold.

(Auf **Boabdil** zeigend.)

Wer geherrscht hat, der kann nicht dienen mehr!

Chor.

Wer geherrscht hat, der kann nicht dienen mehr.

Albajaldos.

Er geht thronab.

Chor.

Von Grund aus zerstört.

Albajaldos.

Große Hafahzahs††), die Jeder verehrt!
Die Ihr wißt, warum Alles geschah,
Tretet mild dem Verzweifelnden nah!

Chor.

Große Hafahzahs, tretet ihm nah!

Albajaldos.

Er focht tapfer als mohrischer Ritter,
Schützet ihn, Engel! bei Abrahams Widder†††).
Es ist ein Königszweig unseres Stammes,
Wahrt ihn vor'm Durchbruch — des geistigen Dammes!*)

---

†) Beiname großer Karavanen, die von kriegerischen Stämmen gegen schweren Tribut geschützt werden.

††) Schutzengel.

†††) Ein hoher Schwur der orientalischen Völker.

*) Vor dem Wahnsinn.

Muley Haſſem.

Große Hafahzahs, tretet ihm nah!

Albajaldos (auf den Vertrag zeigend).

Der die Geſtirne mit Licht verſah,
Sprach: „Deine Rede ſei — Nein oder Ja!“

Chor.

Weichen will ich den finſtern Gewalten,
Um die Wurzeln des Volks zu erhalten.

Albajaldos.

Rühmlicher Abzug ward mir geſtattet.

Chor.

Klingenden Spiels von den Fahnen beſchattet.

Muſeïrah.

Dann mit den weißen Fiſchen gegattet.

(Pauſe.)

Albajaldos.

Ueberall findet der Muſelmann Brüder.

Muſeïrah.

Und der Verſtorbene Todtenlieder.

Chor.

Ich zieh' nach Afrika und komme wieder.

Albajaldos.

Schwör' das zu Allah! — geſtürzt auf Dein Knie.

Chor (knieend).

Ich komme wieder! Ich ſchwör's auf dem Knie.

Das Echo.

Nie! —

Muſeïrah (zu den Seinen).

Tief ſind dieſe Zegri's zu beklagen,
Weil ſie Datteln nach Baharain tragen†).

†) Datteln nach Baharain tragen, heißt — ein unnützes Werk unternehmen.

Boabdil

(in den Armen ſeines Vaters ſich erholend).

Schifft' ich auf dem nächt'gen Meer?!
Alles, Alles war verſchwunden!
Schwarz das großе Nichts umher,
Und es ruhten meine Wunden.
O wie ſehnet ſich der Sclave
Nach dem qualenloſen Schlafe,
Wenn verbrauſ't des Tags Getümmel,
Heil'ge Nacht den Müden grüßt,
Und der tauſendäug'ge Himmel
Seine Lotoswimpern ſchließt.
Ja, von jenen gold'nen Sternen
Müſſen die Verbannten lernen,
Nah zu ſcheinen — in den Fernen.

Muley Haſſem.

Um, Abdalah, Dich zu tröſten,
Ruf' ich nun zu Gott hinauf,
Aus der Bruſt, der angſtgepreßten,
Herr! nach Deiner ew'gen Huld
Bürde nicht die Laſt der Schuld
Einzig dieſem Armen auf!

(Man bemerkt es an ſeiner Stimme, daß er das Folgende nur ſpricht, um den König zu tröſten).

Ich erkannte meine Zeit,
Ihr Bedürfniß, ihre Klagen;
Wußte, daß die Menſchheit immer
Alte gern zur Ruhe trägt,
Und der Jugend Roſen ſtreut,
Deren Herz noch feurig ſchlägt.
War ich nicht zu hochbejahrt,

Um auf vollen Kronenſchimmer,
Den ich mühevoll bewahrt,
Eitel bis in's Grab zu ſein?
Warum ließ ich dieſem Sohne
Erſt durch's Volk die Kraft verleih'n,
Mich zu ſtoßen von dem Throne!
Früher hätt' ich handeln ſollen;
Sprechen: Nimm das Erbtheil hin!
Laß um — (den Scepter betrachtend)
wenig uns nicht grollen,
Fühl', daß ich Dein Vater bin.
Ueber Alles ſiegt Geduld;
Früher hätt' ich ſollen ſiegen,
Und nicht das Geſpenſt der Schuld
Wär' mit Dir zu Thron geſtiegen.
(Hier geht ſeine Stimme in den Ton innerer Ueberzeugung über.)
Stets gelenkt von meinem Rathe,
Hätteſt Du Dein Wohl bedacht,
Und nicht um die Himmelsgnade
Dein verwaiſ'tes Herz gebracht.
Hätteſt — ſpäter wohl — geſagt:
„Vater! bleib' mir ſtets zur Seite!
Sei der Theiler meiner Freude,
Meine Stütze in dem Leide!"
Wärſt nicht planlos ausgezogen,
Aehnlich dem vertrieb'nen Gheber†),
Der das Fackelſchwert des Tempels
Gegen ſeine Wohnung zückt.

†) Beim Einfalle der Moslemimen retteten die Feueranbeter ihre heiligen Flammen aus den ſtürzenden Tempeln, und zündeten damit ihre Wohnungen an, ehe ſie in die Hochgebirge flohen.

Hätteſt die Kalifengräber
Von Kordova nie erblickt,
Als Gefang'ner hingeführt,
Seelengift nie eingeſogen,
Und der Fürſt der ſechszehn Bogen †)
Hätte nie — Dein Haupt berührt.
Alles wär' dann anders worden;
Xenil trüg' kein Eiſenjoch,
Und die Kränze hingen noch
An Granada's Sonnenpforten.
Von Al Adals ſchwarzen Ketten
Wär' Almanſor nicht umſtrickt,
Und drei edle Kinder hätten
Mir das Aug' einſt zugedrückt.
Sel'ger Greis! der unverdorben
Jene an dem Sterbbett' ſieht,
Welchen er, von Lieb' durchglüht,
Immerdar das Beſte rieth.
Dieſen Preis hätt' ich erworben,
Wär' dann — wenn auch lebensmüd' —
Doch als Patriarch geſtorben!

Boabdil.

König! das ertrag' ich nicht!
Furchtbar, wie das Weltgericht
Nach zerſprengter Grabespforte,
Sind mir Deine milden Worte.

Muley Haſſem.

Hör' ſie, ohne Dich zu kümmern;
Aug' des Sohn's, bleib' ungetrübt,
Denn ſie kommen aus den Trümmern

†) Beiname des Guadalquivirs in der Gegend von Kordova.

Eines Herzens, das Dich liebt.
Auch in längſt zerſtörten Hallen
Hörten wir oft Stimmen ſchallen,
Die an unſ're großen Ahnen
Und — an beſſ're Tage mahnen.
Zu mißtrauen wäre ſündlich;
Ach! — das Alter iſt — empfindlich,
Und das Herz bleibt — räthſelhaft —
Dem Beſitzer unergründlich,
Bis der Tod ihm Klarheit ſchafft.

Albajaldos.

Darf ich es dulden, daß ſich der Greis,
Den ich verehre, mit Vorwurf belade?

Chor.

Nein! Er iſt ſchuldlos, wie jeglicher weiß;
Er nicht verſcherzte die göttliche Gnade.

Boabdil.

Vater! der ſo ſchnell vergaß,
Hör' Abdallah's letzte Bitte,
Gieb mir Vorwurf — Zorn — und Haß —
Nur nicht — dieſen — Dolch der Güte!

(Er ſtürzt an **Muley Haſſems** Bruſt.)

Albajaldos.

Wer hat dem jungen König gerathen?
Zegri, ſprich, wie der Mann es ſoll.

Chor.

Noch iſt mein Lebensroß feuervoll;
Ich will einſteh'n für meine Thaten.

Albajaldos.

Gott iſt glorreich! Er giebt die Erkenntniß;
Sie bleibt ruhmvoll, kommt ſie auch zu ſpät.

Chor.

Zorn und Haß ſind in Stürmen verweht;
Mannhaft ſprech' ich das ſchwere Bekenntniß.

Albajaldos.

Ich wollte Gutes, und habe geirrt.

Chor (himmelwärts blickend).

Ob das Mahardon wohl hören wird?

(Pauſe.)

Albajaldos.

Wehe! Mein Irrthum hat Vieles zerſtört!

Chor.

Gut war mein Wille; ihm bleibt ſein Werth.
Was iſt der Krieger in Schickſals Hand?

Albajaldos.

Er iſt ein dürſtendes, ſchneidendes Schwert.
Zegri, was warſt Du im Vaterland?

Chor.

Ich war ein dürſtendes, ſchneidendes Schwert.

Albajaldos.

Auf wen fällt die Schuld, die beſchwert?

Chor.

Auf das Schickſal und auf das Schwert.

Albajaldos.

Wer iſt's, der das Letztere reinigt?

Chor.

Allah, welcher den Teufel ſteinigt.

(Flüchtige Glut fährt über **Muſeïrah** und ſein Schwert.)

Albajaldos.

Somit ſprech' ich den Alten rein;
Gott wird dem Sohne gnädig ſein!

Chor.

Was ich auf mich nahm, das bleibe mein!

(Der Arzt kommt zurück mit Schreibgeräth.)

Boabdil

(ſtarrt ihn an, dann wendet er ſich an **Muley Haſſem**).

Und — Dein Schickſal — guter Vater?

(Pauſe.)

Muley Haſſem.

Gerne wollt' ich es vermeiden,
Dieſe Saite zu berühren;
Denn — mein Sohn! — wir müſſen ſcheiden,
Ach! für lange — lange Zeiten!
Doch die ew'gen Mächte führen
Uns wohl einſt zum Wiederſehen;
Iſt's nicht hier, iſt's in den Höhen!

(**Boabdil** ruht an ſeinem Herzen.)

Gern auch wollt' ich mit Dir gehen
In Dein kleines Fürſtenthum;
Doch ich denke — wenn wir täglich
So uns vor den Augen ſtehen,
Ringen wir die Hände kläglich
Um verlor'nen Glanz und Ruhm.
Troſt entflieht, der Mund wird ſtumm,
Der ſtets neue Schmerz unſäglich!
Darum, für die erſte Zeit,
Frommet uns die Einſamkeit.
Wenn aus unſer'm Dſchinniſtan†)
Dir im Traum die Genien nah'n,
Um, nach tagelangem Sehnen,

†) Dſchinniſtan, das Reich der Geiſter, wird von Mehreren in die Wüſten Afrika's geſetzt, in der Nähe des Atlas.

Deine Stirne neu zu krönen;
Wenn mit Deines Glücks Gefährten
Du in alter Freude glühſt,
Wird mein Aug' kein Spiegel werden,
D'rin Du — kronenlos Dich ſiehſt.
Balſam reicht die Hand der Zeit,
Alle Schmerzen werden milder,
Und die Tage, qualbefreit,
Jugendfroh wie Sina's Bilder †).
Iſt für uns dies Glück gekommen,
Ruf' ich ſelbſt Dich zum Verein.
Unſ're Bruſt wird nicht beklommen,
Unſer Aug' nicht feucht mehr ſein.
Wollte Gott, daß ich's erränge,
Dieſſeits der gewalt'gen Gruft,
Wo Abou Jahiah ††) ſtrenge
Uns beim ird'ſchen Namen ruft.
Jetzt im wilden Sturmgedränge,
Mitten auf dem Meer der Leiden,
Laß uns ruhig, männlich ſcheiden!
Und — zur Trennung will ich Dich
Noch an einen Engel weiſen,
Deſſen Krone nie verblich;
Er wird hold ſich Dir erweiſen,
Er kämpft mächtig mit dem Grame,
Hoffnung iſt ſein ew'ger Name!
Hat er Lind'rung Dir verſchafft,
Seh' ich, in manch' ſpäter'm Jahre,
Wohl des Sohnes Glück erneut;

†) Sina's Bilder deuten im Orient ſchöne idealiſche Jugendgeſtalten an.
††) Beiname Iſraëls.

Seh' die Schöpfung ſeiner Kraft,
Die — bis zur umflorten Bahre —
Noch mein Vaterherz erfreut.

Boabdil.

Eh' ſich wird die Straße theilen,
Sag' — wo denkſt Du zu verweilen?

Chor (mit großer Theilnahme).

Sag', wo denkſt Du zu verweilen?

Zaïde.

„Wo der grüne Strom ſo traurig
Fließet in's Cypreſſenthal!†)"

Muley Haſſem.

Was mit lobenswerther Güte
Spaniens Fürſten mir bewilligt,
Dank' ich — meiner Zoraïde.
In den Tagen ſolcher Trauer
Konnt' ich weiter Nichts ermeſſen,
Als was meines Volkes Dauer
Und den armen Sohn berührt.
Ganz hatt' ich auf mich vergeſſen;
Doch die Fürſten, tiefgerührt
Durch die Klagen Zoraïdens,
Schenkten mehr mir, als ich brauche,
Als dem Abgelebten frommt.
'S iſt ein Reich in meinem Auge,
Weil's von meinem Kinde kommt! —
Sahſt Du nie das ſtille Thal,
Wo der kühle Frio rollt?
Duftend wie ein Blumenſaal,
Reich an Frucht- und Aehrengold.

†) Aus einer Klageromanze, die um geliebte Todte geſungen wurde.

Weiße Berge ſteh'n umher;
Prieſter, die der Zeit gebieten,
Und im wolkenloſen Süden
Wogt das dunkelblaue Meer.
Von den Hügeln ſtrömen Bäche,
Wie der Xenil, ſilberrein.
Und — vor mir — die grüne Fläche —
Könnte meine Vega ſein.
In des Thales Balſamſchooß
Liegt Almunekar verborgen;
Eine Stadt, zwar nicht ſo groß,
Wie Esponas ew'ger Morgen†),
Doch auch nicht ſo unbeträchtlich,
Daß die Mauer ſich verächtlich
Des unnützen Dienſtes ſchämt††).
Von dem kühlen Fluß durchſtrömt,
Und bewacht von der Nevada†††),
Liegt ſie — du — wie Klein-Granada.

Baïde.

„Kaſtagnette! tön' zur Zambra.
Ganz Granada ſchwimmt in Luſt!*)"

Muley Haſſem.

Auf dem Hügel gegen Oſten
Steht ein altes Mohrenſchloß,
Deſſen Riegel bräunlich roſten,
Deſſen Glanztag längſt verfloß.

---

†) Granada hieß: Der ewige Morgen Spaniens.

††) Von Marktflecken, die ſich Städte nannten, ſagten die Mohren: ihre Mauern ſchämen ſich des Dienſtes.

†††) Im Allgemeinen heißen die beſchneiten Gebirgsketten Spaniens Nevada's.

*) Anfang eines mohriſchen Jubelliedes.

Hohes Gras ſchlägt aus der Erde
Und kein Feu'r brennt auf dem Heerde.
Und kein Krieger droht vom Walle
Und kein Schlachtroß ſteht im Stalle.
Epheu decket jede Säule,
Tiefverwildert iſt der Garten,
Und vier halbzerſtörte Pfeile
Aechzen auf den luft'gen Warten †),
Und es klagt die heiſ're Eule
In der Näh' der Todſtandarten;
Doch ein Thurm iſt noch erhalten,
Zeit kann kaum die Mauern ſpalten,
Wenn ſie ſchon gen Himmel ragen
Aus den grauen Walitagen ††).
Unter'm Arabeskendach
Herrſcht ein liebliches Gemach,
Ueber'm grünen Friothal;
Denk' ich tief dem Bilde nach,
Gleicht es — unſer'm Schweſternſaal. —
Jene Burg werd' ich beziehen;
Denn ſie wurde, ſammt der Stadt,
Von den Fürſten mir verliehen,
Nach des Kindes edlem Rath.
Nur ein alter, treuer Sclave
Folgt mir in mein Eigenthum.
Er ſah mich in meinem Ruhm,
Er bleibt bei mir — bis — ich — ſchlafe.
Er kennt mich mit meinen Schwächen;

---

†) Sie wählten oft die Pfeilform zu Wetterfahnen.

††) Aus den Tagen der alten mohriſchen Statthalter.

Hat gezählt mein weißes Haar†);
Frei ließ ich ihn immer ſprechen,
Wenn er ſchon ein Sclave war.
Er verſpottet nicht die Blöße,
Er — erbebt nicht —
(ſich aufrichtend)
vor der Größe.
Bauen werd' ich neu den Garten,
In der ſelbſtgepflegten Laube
Finde mich die ſchwarze Taube††),
Die ich ruhig will erwarten.
Von der Erde unbemerkt,
Hab' ich, was das Herz mir ſtärkt.
Denn die ganze Welt iſt enger,
Als des Weiſen — Schlafgemach.
Oſtlands alte Königsſänger
Finden mich beim Frühroth wach.
Und die großen Mohrendichter
Werden meine Sterne ſein.
Bis mich ruft der ew'ge Richter,
Der verſammelt das Gebein.
Vor dem Throne werd' ich ſprechen:
Gott! du wirſt an mir nicht rächen,
Daß die Mauern mußten brechen,
Die ich eh'mals nannte mein.
(Sehr weich.)
Wirſt auch meinem Sohn verzeih'n!
(Er drückt **Baabdil** heftig an's Herz.)
Das ſei Deine Hoffnungsader,

†) Ein treuer Diener ſoll die Barthaare ſeines Herrn zählen. Arabiſches Sprichwort.

††) Der Todesſchlaf.

Die Dich ſtärket bis an's Ziel;
Glaub'! ein Vaterwort gilt viel
Vor dem größten — höchſten Vater!

Boabdil (an ſeiner Bruſt weinend).

Und — die Schweſter — Zoraïde?

Muley Haſſem.

Dieſe hat ein Band geſchlungen,
Das — ich — hier — nicht nennen will.
Es — verletzte — mein Gefühl! —
Doch — ich habe mich bezwungen,
Und es führt durch Dämmerungen
Sie der Mutter Geiſt an's Ziel.
Gott iſt's, der da lenkt und fügt,
Sie wird glücklich!
(ſeine Thränen trocknend)
das genügt!

Zaïde

(ſehr ſchwach, ohne daß **Boabdil** es hört).

„Don Fernando iſt gefangen;
Liebt das Kind des Mohrenkönigs." *)

Muley Haſſem.

Und der Bund, den ſie geſchloſſen,
Kann einſt Heil dem Volke ſchenken,
Wenn der Taumel iſt verfloſſen,
Wenn die Sieger kälter denken.
Zoraïdens Hochzeitstag
Bürgt für Dauer — dem Vertrag.
(Stille zu **Boabdil**.)
Was ſie ſonſt noch zu mir ſprach,
Das ließ ich nicht Wurzel faſſen.

*) Aus der im erſten Theile vorkommenden Romanze.

(Mit einer gewiſſen Art Aengſtlichkeit:)

Man ſoll bis zum Todestag
Mich in meinem Glauben laſſen!

(Wieder ruhig:)

Vieles ſprach ſie von der Reinheit,
Welche herrſcht in Iſſa's Lehre;
Doch es iſt der Gott der Einheit,
Den ich bis zum Grab verehre.
Würde mir ſelbſt beſſer ſcheinen,
Was der Chriſt auch Glauben nennt,
Blieb' ich dennoch bei dem meinen,
Dem mein tiefſtes Herz entbrennt.
Kön'ge trauen nicht den Räthen,
Welche oft, ſich ſelbſt betrügend,
And're Stellen ſich erflehten,
War der Vorwand auch genügend.
Und wer kann dem Menſchen trauen,
Der nicht will im Tempel beten,
D'rein mit Ehrfurcht und Vertrauen
Seine Ahnen ſind getreten?
Für den Hauptzweck reichet jeder
Glaube unter'm Sternendach,
Und verflucht der Zug der Feder,
Die — für Nebenzweck ihn brach.
Zoroaſter — Hellas' Lehre —
Moſes — Iſſa — Mohammed —
Zeigen überall Altäre
Und inbrünſtiges Gebet.
Selbſt aus Träumen der Rabbinen,
Die ein ſpät'res Volk verwarf,
Blickt die Ahnung klar und ſcharf,

Daß der Menſch, um Gott zu dienen,
Nur ein treues Herz bedarf.
In dem Glauben ſoll er ſterben,
D'rin ſein Vater ihn erzogen,
So kann er das Heil erwerben,
Das Gott Allen zugewogen,
Die er unter'm Firmament
Seine beſſern Kinder nennt;
Welchen er den Hoffnungsſtab
Und der Menſchheit Vorrecht gab.
Man ſoll bis zum ſchroffen Rand,
Wo die Wangen ganz erblaſſen,
Mich in meinem Glauben laſſen.
Unſer großes Vaterland
War ja eh'mals ſein Erwähler,
Reinheit wohnt nur bei den Engeln;
Hat mein Glaube wirklich Fehler,
Lieb' ich ihn mit ſeinen Mängeln;
Aeußerſt ſchwach iſt wahre Liebe
Im Zergliedern ihrer Triebe.
„In den Schwüren ſeid beſtändig!*)
Treu dem Worte!" — und wie könnt' ich
Vor Arabia es vertreten,
Würd' ich untreu dem Propheten!
Nein! Mein Gott ſoll Allah heißen,
Bis zum ſeelenvollſten Hauch**);
Bis ob dem begrab'nen Aug'
Jene Sterne nicht mehr kreiſen.

*) Koransſpruch.

**) Sie nannten den Todeshauch den ſeelenvollſten, weil mit ihm die Seele entflieht.

Chor.

Unſer Gott ſoll Allah heißen,
Bis die Sterne nicht mehr kreiſen!

Muley Haſſem.

Jetzt, mein Sohn! ergreif' die Feder;
Unterzeichne dieſe Schrift!
Du bleibſt würdig Deiner Väter,
Wenn der Schlag auch ſchwer Dich trifft.
Und ob ich als Bettler darbe:
Ich bin König als Alarbe!*)
So, Abdalah, wird dies Blatt
Deine Hoheit niemals beugen;
Magſt Du auch Dich jetzt vergleichen,
Wie Dein Vater dringend bat,
Kann doch nie Caſtilla's Rath
Dir — das Königsprädikat
Vom arab'ſchen Namen ſtreichen!

Boabdil.

Nun ſo ſei's denn!

(Schmerzvoll:)

Gott iſt groß!

Chor.

Allahuma subahana!

Baide.

Warum weinſt du, Natayda?**)

Boabdil (zu **Muley Haſſem**).

Doch ergreife Du zuerſt
Dieſe mächt'ge Schickſalsfeder,
Welche wir geriſſen haben

*) Arabiſcher Fahnenſpruch. Alarbe iſt gleichbedeutend mit Araber.
**) Anfang einer mohriſchen Klageromanze.

Aus der Schwing' des Unglücksraben,
Und wo meiner d'rin gedacht iſt,
Streiche ſtolz die Fluchſchrift aus.
Alles, was mir dargebracht iſt
Für's verlor'ne Fürſtenhaus.
Für ein langes Wonneleben
Wär' mir nicht Alhambra feil;
Glaubſt Du wohl, ich werd' ihn geben
Für das Heft — am Henkerbeil?
Soll ich in Eſpona bleiben?
Will man —

(mit einem furchtbar ſtechenden Blick)

auf's Schaffot mich treiben,
Glaub', ich würd' beim — Beſomanos
Siegershand zu Staub zerreiben;
Reichte mir Fernando gar
Seine falſche Wange dar,

(er zeigt auf ſeine Lippen, die er vor Schmerz ſich blutig gebiſſen)

Drückt' ich ihm für dieſen Kauf
Mit der Lipp' — ein — Brandmal auf!
Wenn dann Alle auf mich dringen,

(er erhebt plötzlich zwei Dolche, mit jeder Hand einen)

Kann ich noch zwei Schlangenklingen
In Kordova's Thronſaal ſchwingen.

Chor.

Dieſes ſpricht ein Mohrenkönig.

Boabdil.

Darum ſtreiche mein Beſitzthum,
Bei dem Bart Melek Elázab's!*)

*) Name eines Folterengels.

Dieſer traur'ge Gnadenlohn
Frommet nimmer Deinem Sohn.
(Er geht in tiefe Wehmuth über.)
Ich ſoll leben in dem Schooße
Der berühmten Alpujarra,
Und des Glücks verwelkte Roſe
Tragen auf beſchneite Höhen,
Die als — König mich geſehen.
Jeder Hügel ruft mir zu:
„Wer kommt da mit Hoſſeins Schuh?“ *)
Streif' ich ihn von meinen Füßen,
Werden mich mit tauſend Spitzen
Die blutgier'gen Dornen ritzen,
Und aus Büſchen, längſt entlaubt,
Werden mich die Worte grüßen:
„Das that'ſt du am — Vaterhaupt!“
Steig' ich nun auf kalte Höhen,
Zu vereiſen meine Wehen,
Wird der Berggeiſt vor mir ſtehen,
Heimiſch unter Wolkenpfaden,
Und er ſpricht: „Fort, Nachtgeſelle!
Oder: — bleib! ich will dir rathen,
Wandle Felſen um in Wälle!
Baumesſtämm' in — Palliſaden,
Borg' vom Geierheer die Schwinge,
Krön' die Stirn' mit Waldbrands Glanze.
Meine Eich' ſei deine Lanze
Und mein Stromſturz deine Klinge.
Jenes blaue Eisgefild

*) Mit Hoſſeins Schuh ankommen, wird ſprichwörtlich von einem unglücklichen Tauſche geſagt.

Halte vor die Bruſt als Schild.
Auf! vertrieb'ner Nachtgeſelle,
Kannſt du's nicht, weich' von der Schwelle!"

(In milder Wehmuth:)

Wenn ſich die Natur verjüngt,
Frühlingsruf zum Himmel dringt,
Wenn die Menſchheit jauchzt nach Oben;
Blumen ſtumm den Schöpfer loben;
Werd' ich mich in Qual verſenken,
Weinend an Granada denken;
Rufen: Alles ſchwimmt im Lichtmeer,
Aber du verjüngſt dich nicht mehr!
Chiſer wurde ja vertrieben,
Der mit grün und rothem Samen
Allahs großen Vaternamen
Auf die Vegaflur geſchrieben†).
Wenn die Nachtigallen ſchlagen,
Denk' ich an Granada's Klagen,
Und der Blumenduft im Hain
Wird für mich — ihr Seufzer ſein,
Und den Oſtwind werd' ich fragen:
Kannſt du ihr nicht Troſt verleih'n?
Fragen werd' ich jede Welle:
Kommſt du von Elvira's Höhen?
Und in jeder Silberquelle
Werd' ich — meinen Xenil ſehen.
Wenn — der Unterthan der Chriſten,
Um mein Leben hinzufriſten,
Mir Tribut, als — Lehnsmann zollt

†) Die Sage giebt dem Chiſer grünen und rothen Frucht- und Blumenſamen, mit welchem er über die Länder alljährlich hinfliegt.

Und — den — Jahrsgehalt — entrollt,
Denk' ich nur an — Darro's Gold†).
Sind die Münzen trüb und alt,
Fühl' ich tief der Zeit Gewalt.
Sind ſie neu und — ſtrahlenrein,
Ruf' ich: War ihr Korn nicht mein?
Und wenn heiß der Sommer ſtrahlt
Unter'm Kranz der vollen Aehre,
Denk' ich: Du biſt abbezahlt,
Was ſoll dir die Glut der Ehre?
Will ich flieh'n — im kühlen Wald
Zu verbergen meine Zähre,
Denk' ich: Was ſoll Dem der Schatten,
Den kein Kampf mehr wird ermatten,
Der, — des Lebens überdrüſſig,
Nichts mehr iſt als überflüſſig,
Wird nicht jede Blumenkrone
Einem Haupt zum bittern Hohne,
Das diesſeits, am nächt'gen Thor,
Eine — goldene verlor!?
Kann es lindern meine Qual,
Wenn die ſtillen Räume dunkeln
Und die Glorienlampen funkeln?
Nein! das lichtumwölbte Thal
Gleicht ja — meinem Sternenſaal.
Blüthen in der blauen Oede!
Ihr ſeid Blumen aus dem Lambra,
Und die ſchöne Morgenröthe
Trägt die Farbe des Alhambra.

†) Bekanntlich führt der Darro Goldkörner, aus welchen ſchöne Münzen in Granada geſchlagen wurden.

Zieht der Herbſt mit gelben Wangen,
Fruchtbeſchwert, durch's feuchte Land,
Denk' ich — was kann Der verlangen,
Dem die Königsfrucht†) entſchwand!
Will ich Langgejagter — jagen,
Darf ich nur an Nebeltagen
Einen kurzen Ausritt wagen;
Wer verbürgt mir, daß ein Wild
Mich nicht locke auf die Höhe,
Wo ich — Alt-Granada's Bild
Plötzlich wieder — vor mir ſehe!
Vor dem Kreuz auf ihren Zinnen
Würde mir das Blut gerinnen,
An Knechtspflicht des Unterthanen
Mich Caſtilla's Banner mahnen,
Und Alhambra's Königsroth
Wär' mir ſchrecklicher als Tod!
Jede Tag- und Jahreszeit
Findet meine Qual erneut;
Pflanzt des Winters öde Ruh
Langſam auf die Silberfahnen,
Denk' ich: Schöne Stadt der Ahnen!
So erſtarrt biſt jetzt auch du!!

(Er hebt die Feder, die ihm **Muley Haſſem** wiedergab, zugleich mit einem Dolch empor.)

Der Chor

(fällt ihm in die Arme; ſchwer:)

König! der meinem Haus entſtammte,
Denke, daß Gott den Selbſtmord verdammte!

†) Beiname der Krone.

Boabdil.

Du redeſt wahr! Ich darf ja nicht.
(Zur Erde ſehend gegen den Löwenbrunnen hin.)
Meiner harret ein and'res Gericht!
(Er giebt **Muley Haſſem** die Feder.)
Streiche das Geſchenk, o Vater!
Und ich — werde — unterzeichnen.

Muley Haſſem (thut es).

Das iſt königlich gehandelt.
Aber Gott ſoll ſich erbarmen,
Daß Du mög'ſt nicht ganz verarmen!

Boabdil.

Und ob ich als Bettler darbe,
Ich bin König als Alarbe!

Muley Haſſem.

Eh' ſich wird die Straße theilen,
Sag', wo denkſt Du zu verweilen?

Boabdil.

Meine Schuld bleibt mir ſtets nah,
Ritt' ich auf den ſchnellſten Roſſen.
(Auf die **Begri's** deutend:)
Mit dem Stamm, dem ich entſproſſen,
Will ich zieh'n — nach Afrika!

Muley Haſſem.

Den Entſchluß hab' ich geahnt,
Doch ich konnt' ihn nicht befördern.
Zieh' in's freie, heil'ge Land,
Unberührt — von Seelenmördern,
Von den Deinen anerkannt
Und beſchattet von den Schwertern.

Chor.

Salam Melech Boabdil! †)

Boabdil.

Noch einmal aus Qualenmitte
Muß ich gegen Himmel ſchauen.
Allah! hör' die letzte Bitte!
Wende ab! — der Ford'rung Grauen!
Boabdil — will eine — Hütte —
Auf Karthago's Trümmern bauen!

(Er betet ſtill.)

Albajaldos (zum **Chor**).

Weißt Du, woher ſie kommt dieſe Furcht,
Die ſeine Stirne mit Höhlen durchfurcht?

Chor.

Sprich, Albajaldos, woher dieſe Furcht?

Albajaldos.

An dem Tag, den Ihr Alle wißt,
Hat ihn für ſeine und unſere Thaten
Der Abenc'rag' binnen Jahresfriſt
Vor den Thron der Gottheit geladen.

Chor.

Gelten die Worte? Liegt Kraft in ihnen?
Muß ihr der — Geforderte — dienen?
Wer hat ihn jemals am Ziele geſchaut?

Albajaldos.

Weiſe Männer, dem Jenſeits vertraut,
Sprechen und ſchwören beim höchſten Gut:
Jeder, Jeder ſei noch erſchienen,
Welchen vor Gott ein Sterbender lud.

(**Muley Haſſem** ringt ſchmerzvoll die Hände.)

†) Heil dir, König Boabdil!

Chor.

Was kann's verhüten? — Weißt Du es nicht?

Albajaldos.

Reue kann viel, ſelbſt vor'm Weltgericht;
Doch — ob ſie Dieſes kann, weiß ich nicht.

(Pauſe.)

Chor.

Er war mein Freund, mein Kampfgenoß,
Hält an dem Stamme, dem er entſproß,
Und ſein Schickſal rührt mich zu Thränen.

Albajaldos.

Hör', ich fühl' ein machtvolles Sehnen,
Mich den Gemordeten zu verſöhnen.

Chor.

Streue nicht Thaten vergebenen Thuns;
Denke, die Blutrach' ſteht zwiſchen uns!

Albajaldos.

Wenn Du ſie könnteſt zur Ruhe bringen?

Chor.

Keinem Sterblichen wird das gelingen.

Albajaldos.

Das kann die Reue. Sie ſoll ſich erheben.
Rufe: die blutige That iſt bereut!

Chor.

Hoch ſteht die Ehre über dem Leben.

Muley Haſſem.

Doch nicht über der Seligkeit!

(Pauſe.)

Chor.

Nie hab' ich Worte der Reue geſprochen.

Albajaldos.

Sprich ſie jetzt! Ich höre ihr Pochen!

Muley Haſſem.

Dann ſteht auch wohl mein armer Sohn
Nicht vor der Zeit vor Gottes Thron.

Chor

(mitleidsvoll den König anblickend).

Wüßt' ich dieſes — das Wort wär' geſprochen.

Albajaldos.

Säume nicht! Ich höre ihr Pochen!

Chor.

Wohl!

(Auf die Erde blickend gegen den Löwenbrunnen.)

Ich bereue, was ich gethan!
Lenkt das den Hamah nicht von der Bahn,
Nehm' er mein Blut — mit Euerem an!

Das Echo.

An! —

Baïde.

„Abenc'rag', warum ſo eilig?
Roth das Aug' — Schweiß auf der Stirn'?"
„„Reit' auf Blutrach' — habe Eile!"" †)

Boabdil.

Sprach er in dem Tode wahr?
Wenig Monden machen's klar.
Ueberleb' ich dieſes Jahr,
Bleibt der Schmerz doch mein Begleiter,
Nehm' ich Abſchied —

(zu den **Begri's**)

auch von Euch;
Muß dann weiter ziehen — weiter!

†) Anfang einer Romanze.

Ferne dem verlor'nen Reich.
Nordwärts ſuch' ich erſt das Meer,
Und dann Hellas' Inſelnheer,
Eh'mals grün — nun farbenleer.
(Der Grieche verhüllt ſein Geſicht.)

Boabdil (zu ihm).
Hätten Mohren Euer Land
In des Islams Sturm bezwungen,
Wärſt Du, Aermſter! nicht verbannt,
Uns wär' Beſſeres gelungen.
Wie — als Kämpfer und Verſchoner*) —
Wir die Duldung ausgeübt
Gegen Spaniens Bewohner,
Hätten wir auch Euern Himmel —
Nicht für immerdar getrübt.
Aus dem dunkeln Kampfgetümmel
Wären Fackeln aufgegangen,
Fackeln, die auch hier wir ſchwangen;
Als des geiſt'gen Ruhms Erſtreber
Hätten wir das Land bebaut,
Und in mooſ'ge Heldengräber
In verſchwieg'ner Nacht geſchaut.
Quellen hätten wir gelöſ't,
Neues Leben eingeflößt
Adern, die ſchon längſt verglühten,
Pulſen, die im Tod geſtockt!
Und, um Alles zu vergüten,
Hätten wir Alt-Hellas' Blüthen
Aus dem Erdenſchooß gelockt.
Doch das Beſte muß verweſen,

*) Als Streiter, die Gnade gewähren.

Zeit ſtürzt alle Dachgewölbe.
Unſer Lohn wär wohl derſelbe,
Wie — in — Spanien — geweſen!
(Zum **Juden.**)
Du — Geripp'! Du gehſt mit mir!
Nur Dein Feind räth anders Dir.

Der Jude.

Treu in Glück — und — Wüſtendunſt!

Boabdil.

Betteln — iſt die — ſchwerſte Kunſt!
Und beim Bart der Badiatsgeiſter! *)
Darin, Jude! biſt Du Meiſter!

Baïde (ſchwach).

Komm nach Hauſe, guter Yezid!

Boabdil
(mit einem unſichern Blick auf **Muſeïrah**, wie von Ahnung gepreßt, zu **Muley Haſſem**).

Ja! — bald nahet ſich die Stunde
Fürchterlich dem Erdenrunde,
Wo die Macht des Teufels ſiegt,
Und den Himmliſchen zum Hohne
Unſ're Sonn' — als Weltenkrone —
Zwiſchen ſeinen Hörnern liegt **).
(Leiſe zu **Muley Haſſem.**)
Bei Medinat Al Zeithouna ***),
Wo durch das Oliventhal

*) Wüſtengeiſter.

**) Am hohen Mittag, wenn die Sonne in den Meridian tritt. Wegen obigem Glauben beten die Muſelmänner immer einige Minuten ſpäter und rufen: „Allah Akbar!" wodurch ſie glauben, die Sonne zu befreien.

***) Athen.

Klare Geiſterfreunde ſtrömen*),
Werde ich zum zweitenmal
Von Europa Abſchied nehmen.

(Er betrachtet die Feder und den Vertrag, worauf der Arzt mit dem Goldgefäß zum Eintauchen ſich nähert.)

Dann lenk' ich die Trauerreiſe,
Tief in mich gekehrt, wie Du,
Suchend heil'ge Seelenſpeiſe,
Dem umflammten Oſtland zu. —
Wie die Palme von Baſſora
Schmachtet nach den Morgenthränen**),
Wird mein heißes Herz ſich ſehnen
Nach der großen Omm Alkorah!
Auch das Grabmal des Propheten,
Seinem Sohn ein zweites Eden,
Werd' ich in Medina ſehen,
Dann am Grabe Amrams***) beten,
Aufwärts an Akranion gehen,
Wo die Trauerſtadt Al Iſſa's†),
Welche trank des Sehers Blut,
Auf verfluchten Säulen ruht.
Dort, wo Nichts dem Lande gleicht,
Das ich Aermſter hier verloren,
Wird vielleicht ein Ziel erreicht,
Von der Gottheit mir erkoren.

(Unter Thränen.)

Denn ich werde ſüdwärts ſchreiten,

*) Die Ströme auf klaſſiſchem Boden nannten die Mohren Geiſterfreunde, und glaubten, die alten Helden verſammelten ſich öfters dort.

**) Beiname des Morgenthaues.

***) Abrahams. Dies ſind die vier heiligen Orte der Muſelmänner.

†) Jeruſalem.

In ein Land, wo jedes Unglück
Durch das Wort ſchon Lüge wird,
In — die — glückliche Arabia!
Wo die großen Heerden weiden,
Wo die Balſamtaube*) girrt
Und die unermeſſ'nen Weiten
Unſ're Rieſenpalme ziert;
Wo die Karavanenzüge
Freiheit bis zum Sonnenſtrand
Unter'm Glockenklange**) führt.
Dort iſt meines Volkes Wiege,
Dort mein wahres Vaterland.
Fühl' ich nah des Todes Hand,
Eil' ich — unter'm Wüſtenſand***),
Unberührt von der Verweſung,
In die Arme der Erlöſung;
Wandle dann durch jene Oeden,
Die auch Du verehrend nennſt,
Als ein königlich Geſpenſt
Bis zum Rufe des Propheten!

(Er tritt in die Mitte, den Vertrag erhebend.)

Was der Chriſt dem Mohren aufſchrieb,
Das — wägt Gott am letzten Tag!
Mit dem Blute, das uns aufrieb,
Unterzeichn' ich den Vertrag!

(Er reißt den Verband ſeiner Bruſtwunde ſeitwärts, taucht die Feder in ſein Blut und unterzeichnet; der Arzt eilt zu ihm, ängſtlich die Wunde wieder verbindend.)

---

*) Beiname der blauen Taube.

**) Die vorderſten Kameele großer Karavanen haben helltönende Glocken.

***) Bekanntlich grenzen große Wüſten an das glückliche Arabien.

Chor.

Es iſt geſchehen! Alhambra verloren!

Zaïde.

„Sagt, was gleicht dem Glück der Mohren!“ *)

Muley Haſſem

(der den Vertrag empfing, lieſ't ſchmerzvoll).

Boabdil Al Zogoybe! —

Zaïde

(die ſich erhob, den König umſchlingend).

Komm nach Hauſe, guter Herr!

Boabdil.

Eine kleine Stunde nur
Gönne man mir vor der Räumung.
Meine Burg will ich durchſchreiten.
Bis — ſie einzieh'n — iſt — ſie — mein!
Ohne Abſchied kann ich nicht
Von der Glorienwohnung ſcheiden,
Und — die Stunde — iſt ſo klein!
Muß ſie einmal noch durchwallen,
Meine hochgeliebten Hallen,
Wo ich ferner nicht mehr weile.
Küſſen muß ich jede Säule,
Auf dem höchſten Minaret
Ueberſeh'n die Stadt der Mohren,
Sprechen noch ein Trau'rgebet
Für die Burg, die ich verloren.
Weinend — aus des Herzens Tiefe
Steig' ich dann auf — Xen'ralife —
Auf den Luſtſitz meiner Väter,
Wo die Quellen nie verſiegen,

*) Anfang eines mohriſchen Siegesliedes.

Wo jetzt weiße Roſenblätter*)
Aus dem Paradieſe liegen,
Die wie Blüthen niederfliegen
Von dem Kranze der Fathima**).
Muß mich dort mit Reuethränen
Dem — Gemordeten verſöhnen —
Und — der — armen — Alfaïma!

Zaïde.

Hoher Fels von Archidona!

Boabdil

(ſchlägt die Hände vor das Geſicht. — Tiefe Stille. — Nach einer Pauſe wendet er ſich an **Muley Haſſem.**).

Heil'ger Greis! Geliebter Vater!
Treuer, friedlicher Berather!
O für würdige Benennung
Reichet Menſchenſprache nicht,
Laß mein thränend Angeſicht
Vor der langen, langen Trennung —
Mich —

(er legt ſein Haupt an **Muley Haſſems** Bruſt)

an dieſen Ruhort legen!
Den ich thöricht erſt geſucht,
Als nach tauſend Schickſalsſchlägen
Meine Mitwelt mir geflucht.
Ach! mein Herz iſt ſehr zerriſſen,
Und mit wehmuthsvoller Luſt
Muß ich noch die Wangen küſſen,
Schmiegen mich an dieſe Bruſt,
An mein — letztes Ruhekiſſen!

*) Schnee.

**) Die, nach Mehreren, eine weiße Roſenkrone im Paradieſe trägt.

(Das Haupt langsam erhebend.)
Fortan find' ich keines mehr —
Bin zerstört — und hoffnungsleer!
(Er kniet nieder vor ihm.)
Zwar Du hast mir schon verzieh'n;
Doch stürz' ich zu Deinen Füßen,
Schwergekränkter Vater, hin!
Sieh', die bittern Thränen fließen!
O verbirg mir nicht die Deinen!
Höre, was Abdallah fleht!
Eh'mals konnt' ich sie nicht weinen,
Und — jetzt — kommen sie — zu spät!
Schwerbeleidigter! — verzeihe!
Lege mir zum letzten Segen
Deine heil'ge Hand auf's Haupt!
Sieh', wie mir die tiefste Reue
Beinah' das Bewußtsein raubt.
Vaterhuld ist unermeßlich!
Vor dem Segen werden fliehen
Die Gespenster, die dort gräßlich
Um den Löwenbrunnen ziehen.
Höreſt Du? — der Ruf von Unten
Zehrt wie Gift an meinen Wunden!
„Weh' dem Sohn, der unnatürlich
Seinen Vater niedertritt!
Weh' dem Hauſ', das ihn beherbergt!
Aber dreimal Weh' dem Lande,
Das ihn seinen König nennt!*)

Muley Hassem.

Aus dem tiefsten Herzensgrunde

*) Abenceragen-Chor, Theil I.

Sprech' ich: Alles ſei vergeben!
Schließ' dich! herbe Reuewunde.
Zehre nicht an ſeinem Leben!

Chor (mit dumpfer Stimme).

Priamos und Ilion!

Muley Haſſem.

Gott mit Dir auf Deinen Wegen!
Gott mit Dir, Du armer Sohn!
Nimm den letzten Vaterſegen!
Auf Gezirahs grünen Höhen,
Wo gelandet unſ're Väter,
Wirſt Du mich noch einmal ſehen.
Fern von Dir, zum blauen Aether
Werd' ich ſtrecken meine Hände,
Segnend Dich — am traur'gen Ende.
Von dem Rand des Felſenriffes
Folgt den Wimpern Deines Schiffes
Mein bethräntes Auge nach,
Bis die lieben Bilder ſchwach
Leuchten in den fernſten Räumen
Und — dann — ſchwinden, gleich den Träumen!
Laß uns jetzt die Stäbe brechen *)
Und die letzten Worte ſprechen.

(Lange Umarmung. Während ihr ſpricht der)

Chor (mit ſanfter, tröſtender Stimme).

Alles Glück iſt nur Spinngewebe,
Aber die Säule — die iſt der Mann!
Sehet! die Führer brechen die Stäbe,
Und es theilt ſich die Karavan'.

*) Bild für Trennung. Wenn ſich nämlich zwei Karavanenführer trennen, brechen ſie die Stäbe, und Jeder nimmt eine Hälfte von dem Andern.

Muley Haſſem und **Boabdil** zugleich.

Barka ſiah Rásek! *)

(**Boabdil** geht zur Rechten ab mit dem Arzt, den Gefangenen und **Zaïde.**)

Chor.

Selbſt die vertriebenen Prieſter erkennen
Noch den Werth ihres Heiligthums.
Soll ich ohne Abſchied mich trennen
Von dem Sitze des mohriſchen Ruhms?

Muley Haſſem.

Es iſt entſchieden — das Loos iſt gefallen!
Ehe Du reiteſt durch's Sonnenthor,
Laß die Trompeten noch einmal erſchallen,
Schwing' die zerſchoſſene Stammfahn' empor!
Und die großen, tonvollen Taballen
Donnern Dir krieg'riſche Tröſtung in's Ohr.

Albajaldos

(ſpricht, unter Begleitung wilder Kriegsmuſik, den Abſchied der Zegri's vom Alhambra).

Leb' wohl, Alhambra! du Wiege der Helden,
Du Prachtthron des Islams im Abendland.
Die Freiheit iſt es, die jetzt wir erwählten.
Wir ſcheiden! du haſt unſ're Herzen gekannt.

Chor

(die Fahne erhebend unter ſtärker einfallender, voller Muſik).

Leb' wohl!

Albajaldos.

Du wareſt oft Zeuge von kraftvollen Thaten,
Wenn Zwietracht der Bürger zum Kampfe uns zwang;
Und kehrten wir heim auf Victoria's Pfaden,

*) Der Ewige ſegne dich! Trennungsworte.

Vernahmeſt du unſeren Siegesgeſang.
Und mußten wir eh'mals mit Blut dich beſpritzen,
So denke, der Zeitenſturm riß uns dahin.
Wir thaten's, den göttlichen Islam zu ſchützen;
Die That war gewaltig! doch rein unſer Sinn.
Wir haben in dir oft mit freudiger Seele
Die dürſtenden Schwerter geweiht und gezückt,
Und bald darauf deine prachtſtrahlenden Säle
Mit ruhmvoll erkämpften Trophäen geſchmückt.

Chor.

Leb' wohl!

Albajaldos.

Es trug uns die Zeit auf hochſchwellenden Wogen,
Jetzt ſchleudert ſie uns in ein freies Exil.
Die Gottheit legt ja den Pfeil auf den Bogen,
Ihr Aug' ſieht die Scheibe, blind fliegt er an's Ziel.
Die Gottheit iſt groß! wir ſprechen's im Jammer,
Und bleiben zu ihrem Dienſte bewehrt.

(Alle ſchlagen an die Schwerter.)

Wohl ſeufzet der Ambos dumpf unter dem Hammer;
Am End' wird er frei und grüßet das Schwert.
Die Männerthrän' perlet auf bräunlichen Wangen,
Das Herz ſtürmt den Panzer mit Rieſengewalt.
Arabia's Sterne ſind untergegangen,
Die lange die große Espona beſtrahlt.

Chor.

Leb' wohl!

Albajaldos.

Die Märtyrer ſingen in feurigen Oefen,
Das Schlachtroß vor!

(Trompetenſignale.)

Ich werde kein Knecht.

Empfang' uns! empfang' uns, o Mutter der Löwen!
Und ſchlinge den Glutarm um's alte Geſchlecht!
Wem kann ich dich, großer Alhambra, empfehlen?
Ich ſende die Geiſter Al Soudans dir zu*).
Nie finde in göttergeſchaffenen Sälen
Der Feind meines Stammes die nächtliche Ruh'!
Alhambra ſoll rächen die armen Maureſken,
Wenn über ſie hin der Verderbende geht;
Er ſende die Schlangen der Arabesken,
Belebt an der Sieger friedloſes Bett.
Al Dhulgar**) ſoll drohen aus Mauerſpalten;
Der Nachtkobold rüttle ſie auf aus dem Traum!
Ganz Dſchinniſtan treibe mit ſeinen Gewalten
Das blaſſe Geſchlecht aus dem heiligen Raum.
Und graben ſie hier nach verborgenen Schätzen,
Schlag' Feu'r aus dem unterirdiſchen Saal!
Und wollen ſie hier zur Tafel ſich ſetzen,
Dann — werd' ein Schädel aus jedem Pokal!
Du ſollſt nicht verwittern! du ſollſt nicht zerfallen!
Der Sieger ſelbſt ſchmücke gezwungen dich aus!
Er zeigt nur am Tage dem Fremdling die Hallen;
Wird's Abend — entflieht er vom ewigen Haus!

Chor.

Leb' wohl!

Albajaldos.

Mich ruft jetzt ein wildes, ein unſtetes Leben.
Ich werde zum Irrlicht im grau'nvollen Moor;
Doch Freiheit allein kann Tröſtung Dem geben,
Der dich, o du großer Alhambra! verlor.

*) Al Soudan, hier im Allgemeinen für Afrika.
**) Ein furchtbarer Dämon aus dem Weſten Afrika's.

Und weißt du, Erhab'ner, wohin wir uns wenden?
Wir zieh'n in ein weites — ein heiliges Land;
Es iſt nicht durchpflügt von den weißlichen Händen*),
Der Name des Siegers iſt dort nicht bekannt.
Der Erdgeiſt thronet auf heiligen Bergen;
Sie küſſen Al Kahers rothflammende Stirn**);
Dort ſitzt die Takwinah***) bei Mumienſärgen
Und hält in der Rechten den feurigen Zwirn.
Die Augen der Höhlenbewohnerin****) funkeln;
Der Löwe grüßt brüllend — die Goldmähne rauſcht†);
Der fliegende Maſtbaum††) dehnt ſich im Dunkeln,
Allwo er im Hochſchilf auf Opfer lauſcht.
Es ſtehen die ewigen Pyramiden
Wie Völkerſärge in Wüſten da.
Wo Königsgreife und Drachen brüten,
Wie nimmer das Eisaug' Urrappa's†††) ſie ſah.
Da wird nicht geſpielt mit Ballen und Schlägeln††††),
Das Aug' ſchließt am Abend ſich glühend und müd';
Wenn Südlands Schwäne das Nachtmeer durchſegeln,
Dringt ſanft in das Traumreich ihr himmliſches Lied.
Wir wähnen Schadoukiams Peri's zu ſchauen
Mit Silberbuſen und roſigem Mund,
Die ſenken ſich nieder von ſternigen Auen

*) Der Chriſten.
**) Die Stirne des Mars.
***) Die ſchöne Parze, die Feuerfäden ſpinnt.
****) Beiname der Hyäne.
†) Sie ſagen, die Mähne des Löwen rauſche, wenn er ſie im Zorn ſträubt.
††) Das Krokodill.
†††) Urrappa, Europa's alter Name.
††††) Ein, beſonders bei den europäiſchen Türken, zur Abendunterhaltung beliebtes Spiel, das die Zegri's verachteten.

Und flechten mit uns den verſchwiegenen Bund.
Der Kämpfer, der einſchläft auf ehernem Schilde,
Zur Seite das treue — das ſchartige Schwert,
Sieht offen Al Naims beſonnte Gefilde,
Es iſt der Umarmung der Himmliſchen werth.
Der Dromedar Scheik†), mit hellklingenden Glocken,
Führt farbige Ströme††) durch's glühende Meer;
Da ſchüttelt Harmattan die Feuerlocken,
Sie zittern — ſie beten — und — ſind nicht mehr!
Dort ſteigt nicht Verweſung mit fleiſchloſen Lenden
Und hohlem Geröchel auf's Krankenbett.
Sie lebten wie Flammen — ſo ſollen ſie enden!
Kein Arzt legt ſein Meſſer an's — freie Skelett.
Und Zwei ſind vonnöthen dem Menſchengewimmel:
Ein Zelt zum Geſchäft, zur Ruhe ein Grab.
Das erſtere giebt ihm der ſternvolle Himmel,
In's letztere zieht es die Mutter†††) hinab.
Die Freiheit iſt ruhmvoll und herzenbeſeelend,
Sie fällt nicht in Scheitans verderbendes Netz;
Es bleibet in Tagen des Glücks und im Elend
Die Ehre mein Leitſtern, das Schwert mein Geſetz!

Chor.

Leb' wohl!

(Die gerüſteten Schlachtroſſe der Zegri's werden von ihren Sclaven in den Löwenhof, in den großen Raum hinter dem Brunnen, eingeführt und dort in drei Reihen aufgeſtellt *).

†) Der erſte Dromedar großer Karavanen.
††) Die Karavanen.
†††) Die Erde.
*) Ich weiß wohl, daß es ſchwierig, wo nicht unmöglich ſein wird, die folgende Scene mit Beibehaltung der Pferde darzuſtellen; doch halte ich es für nöthig, ſie hier ſo zu geben, wie ſie mir im Geiſte vorſchwebt.

Digitized by Google

Albajaldos.

Das Schlachtroß vor! Mit dem Nüſterndampfe
Verkündet ſich Afrika's ſiedendes Blut;
Wohl wähnet der Renner, ſein Herr zieh' zum Kampfe,
Und ſtampft auf den dröhnenden Hofraum voll Muth;
Er weiſet den Vorderfuß ſteigend dem Tage,
Knirſcht grimmig in's eh'rne, beſchäumte Gebiß.
Nein, Rostem! †) wir ziehen zum Ritte der Klage,
Weil Schmerz die Bruſt deines Herren zerriß.
Er muß vom Alhambra, dem ſtrahlenden, ſcheiden,
Darob ihm der Panzer zerſpringen will.
An's Meer! an's Meer! hinaus werden wir reiten,
Am Ufer empfangen den Boabdil.

Chor.

Leb' wohl!

Albajaldos.

Wir ſchiffen zur Rechten und Linken der Barke,
In die der geſunkene Königsſohn ſteigt.
Zum Trauergruß donnert das Schwert an die Tarke,
Bis Afrika's Ufer der Carſchah ††) erreicht.
Wir eilen vorbei an den Küſtenſtädten,
Um tief im inneren heiligen Land
Am Grab' Abenzeïrs, des Stammherrn, zu beten;
Das Weitere ſteht dann in Gottes Hand.

Chor.

Leb' wohl!

Albajaldos.

Und fallen wir fechtend, dem Nachtthal entzogen,
Dann ſehen wir kurz noch vor unſerem Tod,

†) Sie gaben oft ihren Schlachtroſſen Namen alt-orientaliſcher Helden.
††) König.

Von niederſchwebenden Houri's umflogen,
Das Glutbild Alhambra's im Abendroth;
Befreit von den blaſſen, chriſtlichen Larven,
Ragt turbanvoll wieder der glorreiche Wall;
Die himmliſchen Jungfrau'n erheben die Harfen,
Vom Sonnenthor ſchmettert Poſaunenſchall.
Wir zieh'n durch die Reihen verſtorbener Streiter
Zum Throne der Fee'n in Zoharahs Saal,
Hoch über ihm ſchwebet der göttliche Reiter†)
Und trägt in der Linken den Sternenpokal.
Er winkt uns empor zu der ewigen Wonne
Und ſchwinget vom Borak den flammenden Spieß,
Wir folgen und fliegen beim Scheiden der Sonne
G'rad auf vom Alhambra in's Paradies!

Chor.

Leb' wohl!

(Sie wenden ſich, um zu den Schlachtroſſen zu treten, da ruft mit Donnerſtimme)

Muſeïrah.

Halt! Bei dem Himmel, dem prachtvoll kreiſenden!
Bei dem Waſſer, dem furchtbar reißenden!
Bei der Erde, der würmerſpeiſenden!
Bei der Luft, der Segen verheißenden!
Bei dem Feuer, dem Seelen zerreißenden!
Halt!

Albajaldos (auf **Muley Haſſem** zeigend).

Dieſem nur gehorch' ich jetzt,
Der ein Ziel des Heils geſetzt.
Biſt Du rein und gottgeſandt,
Tilg' den Schleier mit der Hand!

†) Der kriegeriſche Beiname des Propheten.

Muley Haſſem (ſtark und bedeutend).
Denn wir wollen Dich erkennen,
Eh' wir von der Burg uns trennen.

Muſeïrah.
Ihr ſollt bleiben! blind gehorchen!
Bis zum neuen Glückesmorgen!
Bleibt auch ruhig meine Hand,
Bin ich dennoch — gottgeſandt.

Muley Haſſem.
Nein! er kommt vom ſchwarzen Land!

Chor.
Daß Du ſeiſt von Gott geſandt,
Wird verneint von dieſem Weiſen;
Er las in den Sternenkreiſen.

Muſeïrah.
Kann er Euch denn Glück verheißen?

Muley Haſſem.
Was er ſagt, wird er beweiſen.

Muſeïrah.
Wag' es!

Albajaldos.
Gieb uns off'ne Kunde,
Ob mit Gott Du ſtehſt im Bunde;
Ob —

Muſeïrah.
Gehorch', Amir! und ſchweige!

Albajaldos.
Jammer nahte unſerm Reiche.
Sünder mußten unterliegen;
Allahs Rache brach herein!
Die Dreihundertdreizehn ſtiegen

Auf im heiligen Verein.
Ueber'm Licht des Felsenhornes
Von Alhama stand der Meister,
Und vom Donnerroß des Zornes
Drohten die Prophetengeister;
Reihst Du Dich an ihre Schaaren,
Laß Dein Antlitz uns gewahren;
Dann erst, dann erst! früher nie —
Sinken wir auf's Ehrfurchtsknie.

Museïrah
(von heftiger Glut überflogen).

Bei dem Grab des letzten Imams,
(großer Eindruck)
Der verschleiert kommen wird,
Wenn die Rach' genommen wird,
An den Palläſten und ihren Sündern,
An den Zweiflern und ihren Kindern —
Du sollst verstummen!

Albajaldos.

Wenn Du bist der letzte Imam,
Handle, wie Dein Amt es will.
Nicht mit stets verhalt'nem Hasse
Opfr' uns solcher Tigerlaune;
Heb' den rechten Arm und fasse
Die gruftsprengende Posaune.
Künd', eh' Sama's Kuppel*) bricht,
Dreimal an das Weltgericht,
Das ist Hassans letzte Pflicht.

Chor.

Das ist Hassans letzte Pflicht.

*) Die Himmelskuppel.

Albajaldos.

Schweigſt — Du? — Jetzt beim ſechsten Feuer —!†)

Muſeïrah.

Ha! ha! ha!

Muley Haſſem

(hat den Zegri's einen ſchnellen Wink gegeben, ſie eilen zu ihm vor in wilder Bewegung).

(Leiſe.)

Zu der Entſchlei'rung
Zwingt ihn nur in größter Noth!
Wenn er uns noch ferner droht,
Reiz' ich erſt das — Reichskleinod;
Und ich geb' Euch die Betheu'rung,
Die erlieget keinem Zweifel,
Daß er — Khoroſſans Mokannah,

(tiefer Eindruck)

Der Entſetzlichſte der Teufel
Aus der letzten Tiefe iſt.

Muſeïrah.

Solches lügt der halbe Chriſt!
Der zum Schlimmen Alles wendet,
Der Garnatha hat geſchändet.

(Alle wenden ſich raſch. Die **Cedaviés** ſtehn ſehr enge um **Muſeïrah.**)

Albajaldos

(ſeinen Schauer gewaltſam unterdrückend).

Gut iſt Muley Haſſems Rath.
Hemme Du den Zorn im Schwunge.

Muſeïrah.

Auf das Zornwort folgt die That,
Und der Zahn iſt nah der Zunge,
Wie der Held im Sprechen zittert,

†) Hölle.

Gleich als hätt' er den gewittert,
Der ſo Stern als Gruft zerſchlägt,
Und die ſchwarze Fahne trägt †).

Muley Haſſem (tritt ihm entgegen).

Lüg' Dich auf zum Asraël!
Ich gehorche dem Befehl,
Den die Liebe mir gegeben,
Für Granada's künft'ges Leben;
Wohl mir, wenn mein Werk gelingt!
Dieſe Burg wird übergeben —
(Ihm ruhig den Vertrag entgegen haltend.)
Und hier iſt, was Dich bezwingt!

(**Muſeïrah** erhebt blitzſchnell das Schwert gegen **Muley Haſſems** Hand, der heftig zuckend zurücktaumelt, indeß der Vertrag, zu Aſche verbrannt, auf die Erde fliegt. **Muſeïrah** läßt eben ſo ſchnell das Schwert wieder ſinken, das bereits heftig glüht.)

Muſeïrah.

Siehſt Du nun, was mich bezwingt?

Chor.

Weh'! verbrannt iſt der Vertrag!

Muley Haſſem.

Fluch' dem ſchrecklichen Vernichter
Meiner ſegenvollen Saat!
Allah! Großer, höchſter Richter!
Nun gieb du der Weisheit Rath!

Muſeïrah.

Wollt' ich mit menſchlichen Waffen ſtreiten,
Rufen vom Walle die Ungeweihten,
Stünden zwölftauſend Berbern hier,
(zum **Chor**)
Und verwehrten den Ausgang Dir.

†) Asraël.

Chor.

Ich breche durch! Ruf' die Ungeweihten!

Muſeïrah.

Scharf ſind die Schwerter, die Speere ſauſend.
Dieſes Schwert kann mehr, als Zwölftauſend!

Muley Haſſem

(der einen Blick auf das Schwert warf).

Dank dir, Allah! für dieſes Licht.
Hierher, o Freunde! verzaget nicht!

(Alle eilen zu ihm; er fährt fort, ſo leiſe als möglich.)

Jedes der Worte läßt mich vermuthen,
Daß er den Schleier ſchon achtmal erhob;
Darum vertraut er den Feuerfluthen,
Die an die Seite ſein Unglück ihm ſchob.
Ich will die Pfade des Teufels umdornen,
Eh' uns Alhambra im Schutte begräbt;
Laßt uns das hölliſche Donnerroß ſpornen,
Bis es im Zorne den Talisman hebt;
Dann, bei den Schwertern der Cherubim!
Glaubt! wir ſind plötzlich befreit von ihm.

(Alle wenden ſich.)

Muley Haſſem

(nimmt den Koran, gewaltig).

Die Dämonen zerſchmetternde,
Satans Rippen zerbrechende
Sura des Schwertes! †)

(**Muſeïrah** zuckt heftig.)

---

†) Sie heißt auch: die Sura der Faltung, nach Anderen, die des Schwertes und die Rippenzerbrecherin des Eblis. Die Muſelmänner trauen ihr große Kraft gegen böſe Geiſter zu.

Chor.

Gieb uns Beweis Deines inneren Werthes,
Und ſprich ſie nach — die Sura des Schwertes! †)

(Alle ziehen die Schwerter.)

Muley Haſſem.

In dem Namen des Allbarmherzigen!
Menſch! Du ſollſt mir den Tag beherzigen,
Wenn die Sterne wie Greiſe veralten,
Wenn wir die Decke des Himmels falten,
Wenn wir das Höchſte und Tiefſte zerſpalten,
Wenn wir die ſchuldlos Gemordeten fragen:
Sagt, wie lang ſchlieft ihr? Wer hat euch erſchlagen?
Wenn vor den Thronſitz des einzig Erhab'nen,
Wir an dem Stirnhaar zieh'n die Begrab'nen,
Und das Gebein der Vermoderten ſammeln;
Wenn eure Weiſen wie Säuglinge ſtammeln,
Fruchtlos die Teufel den Abgrund verrammeln;
Wenn die entwurzelte Hölle herannaht,
Dann weiß Jeglicher, was er gethan hat.
Reu' und Verzweiflung kommen zu ſpät,
Das iſt der Richter, vor dem ihr ſteht.
Warnte dich nicht mein geliebter Prophet?

Der ganze Chor

(mit Donnerſtimme einfallend).

Sprich, Verfluchter! mein Schwert iſt erhöht.

(**Muley Haſſem** drückt ihm in ſeine ausgeſtreckte linke Hand — in die er ſchon beim Anfang der Sura den Koran legen wollte, aber vor der Schwertglut noch zurückgehalten wurde — nun wirklich das Buch, worauf **Muſeïrah** auf die Knie ſtürzt; der Koran aber wird im gleichen Augenblicke wie vom Sturm zerriſſen, und die halbverbrannten Blätter fliegen umher.)

†) Sie glauben, ſie gehöre unter die Formeln, die Eblis nicht ausſprechen kann.

Muley Haſſem.

Jetzt oder nie! Stoßt den Teufel zuſammen!

(Alle dringen mit gezogenen Schwertern auf **Muſeïrah** ein.)

Muſeïrah

(erhebt ſich wieder und ſtreckt das Schwert empor, mit furchtbarer Stimme).

Zurück! Bei dem fünften Reichskleinod
Voradamitiſcher Solimane!

Muley Haſſem.

Weichet! Gott braucht jetzt nicht unſere Schwerter.

Muſeïrah

(wird wie von einem fürchterlichen Krampfe durchzuckt und ſtürzt plötzlich vom Löwenbrunnen vor, bis in die Mitte der Bühne, gräßlich brüllend).

Bei dem blutigen Stein von Ohod! †)

Muley Haſſem.

Seht ihr! Seht ihr! Keinen Schatten!

Chor

(mit einer Miſchung von Schauer und Grimm).

Keinen Schatten!

(Die **Fedaviés** blicken ängſtlich am Schwert empor, das eine immer heftigere Glut und ſchnellere Bewegung in Schlangenwindungen annimmt.)

Muſeïrah.

Eblis! Oeffne meine Hand!

(So oft er kraftvoll zurücktritt, reißt ihn die Gewalt des Schwertes wieder vor.)

Muley Haſſem.

Allah! Schließe ſeine Hand!

Chor.

Schließe ſie!

Muley Haſſem.

Laſſet dem Kampfe nun freien Lauf!
Aus dem Feuer der Sonne gegoſſen
Reißt ihn das Schwert in das Glutmeer hinauf.

†) Der den Mohammed verwundete.

Chor.

Schwert! aus dem Feuer der Sonne gegoſſen,
Reiße den Teufel in's Glutmeer hinauf!

Muſeïrah

(mit ſteigender, zornvoller Angſt).

Bei den neuntauſend Drachenroſſen! †)
Eblis! Schließe die Hand mir auf!

(Das Schwert hat ihn machtvoll ſeitwärts geriſſen; er umſchlingt eine der Marmorſäulen des Löwenhofes.)

Chor.

Allah! Halte die Hand geſchloſſen!

(Mit Donnergekrach bricht die Säule in der Mitte entzwei. **Muſeïrah** taumelt über die Bühne; das Schwert wird immer glühender und ſcheint ihn bereits von der Erde heben zu wollen.)

Muſeïrah (ruft).

Fedaviés!

(Er umſchlingt in dieſem Augenblicke eine der koloſſalſten Doppelſäulen des Löwenhofes.)

Laßt lechzen die Zungen des Grimms!
Sprechet die ſchweren Worte,
Und verſucht meinen Arm
Von dem Körper zu trennen!

Die Fedaviés

(ziehen verzweifelnd die Schwerter und rufen:)

Asaim Rakije! ††)

(Sie hauen auf **Muſeïrahs** rechten Arm ein; der Schall der Klingen iſt, wie wenn auf Stein oder Eiſen gehauen würde, und ſie zerſplittern wirkungslos.)

Muſeïrah (mit Löwenſtimme).

Asaim Rakije!

---

†) Das Geſpann des Eblis.

††) Altorientaliſche Zauberformel.

(Das Schwert ſchlägt förmliche Flammenkreiſe und geht in weiße Glut über. Auch dieſe Säule zerbricht in **Muſeïrahs** Arm; er wird weit vorgeriſſen.

Chor.

La Allah illah Allah Mohammed Rasoul Allah!

Muſeïrah.

(nicht mehr fähig zu widerſtehen, ruft zu den **Fedaviés**).

An mich!

(Alle neun eilen hinzu, ſich gewaltſam an ihn hängend.)
(Heftigſte Bewegung des Schwertes.)

Chor

(nun am Brunnen ſtehend).

Gott iſt Gott! der Einzige, der Höchſte!
Und kein Gott iſt außer ihm!

Muſeïrah

(während mehrmals die Gruppe emporgehoben wird).

Eblis iſt Eblis! der Einzige, Tiefſte!
Und kein Eblis iſt außer ihm!

(Unter einem Schlag, wie der Donner eines ſchweren Geſchützes, fliegt das Schwert mit **Muſeïrahs** abgeriſſenen rechtem Arm in die Luft. Ein großer, blutrother Feuerſtrom ſchlägt aus dem Körper nach, und er ſinkt auf die Knie nieder.)

Chor.

Er erliegt! Sein End' iſt gekommen!

Muſeïrah

(noch auf den Knieen, zurückbrüllend).

Flieh' vor meinem Zorne, Staubgezücht!

Chor (die Säbel ſchwingend).

Nein, Verſchleierter! Wir fliehen nicht!

Muſeïrah (aufſtehend).

Burkaioun!

Die Fedaviés (fliehend).

Das Zeichen des Zorn's!

(**Muſeïrah** ſteht ganz im Vorgrund; ſchwarze vulkaniſche Dämpfe ſchlagen unter dem Schleier hervor).

Chor (zu **Muley Haſſem**).

Wenn wir ihm nahen, erhebt er den Schleier.

Muley Haſſem.

Sei's! Ich ſetz' mein Leben ein,
Den Alhambra zu befrei'n
Aus Mokannah's Satansklauen;
Muß ich ihn entſchleiert ſchauen,
Find' ich Rettung nur bei Gott!

(Er knieet nieder mit dem ganzen Chor. Betend.)

Allah! Steiniger des Teufels!
Der du pflanzteſt deinen Halbmond
Auf die himmliſche Aljama,
Hilf uns jetzt im off'nen Kampfe
Gegen deinen frechen Feind!
Wahr' uns vor dem höll'ſchen Krampfe,
Der vor ihm das Herz verſteint!
Vor der Augen Seelengift,
Das wie Satans Pfeile trifft!
Laß das Schlachtroß Eiſen werden,
Daß es ſteh' vor den Geberden.
Du biſt kraftvoll! du biſt groß!
Setz' uns auf — das Glaubensroß! †)
Und mit tauſend Donnerhufen
Schmettr' ihn vor des Eblis Stufen!

(Signale zum Aufſitzen.)

(Große Bewegung.)

Muſeïrah

(furchtbar glühend und von ſchwarzen Dampfwolken umflogen).

Bei den großen Prophetenmördern!

†) So nannten ſie ihre Pferde, die ſchon in Schlachten waren.

Wenn Ihr Euch naht mit gezogenen Schwertern,
Sollt Ihr den Molathemoun erſchau'n!

Muley Haſſem.

Wir ſind gläubig, wir fühlen kein Grau'n!

(Er bemerkt die Erſchütterung der **Zegri's** und ſchwingt ſich ſchnell auf ein Pferd. Auf ſeinen Wink erſchallen neue Signale.)

Ihn vertilgt der reine Glaube,
Wär' ſein Turban ſternenhoch;
Die Aljama liegt im Staube
Und die Zegri's leben noch?
Bei der Aſche Eurer Väter!
Bleibet Eures Namens werth!
Spießet die entweihten Blätter
Auf das heil'ge Glaubensſchwert!

(Die **Zegri's**, von freudigem Vertrauen plötzlich belebt, ſpießen ſchnell die halbverbrannten Koransblätter auf ihre Säbel und eilen zu den Roſſen, während **Muley Haſſem** fortfährt.)

Gott iſt Gott! der höchſte Retter!
Wer ihm trauet, wird erhört.
Brecht das Horn der falſchen Götter!
Zeïriten, auf! Zu Pferd!

(Der Stamm ſchwingt ſich zu Pferde, worauf, nach dem Winke ihrer Herren, die Sclaven entfliehen.)

Chor

(während dies geſchieht und ſich Alle ſchnell reihen).

Zeïriten, auf! Zu Pferd!
Gott iſt Gott! der höchſte Retter!
Wer ihm trauet, wird erhört;
Brecht das Horn der falſchen Götter!

(Sie haben ſich nun vor dem Löwenbrunnen aufgeſtellt.)

(Angriffsſignal.)

Muſeïrah.

Weichet! Beim Pan-Satanon des Abgrunds!

Chor (auf ihn einſpringend).

Allah Akbar!

Muſeïrah.

Zum Siebentenmale!!!

(Er wendet ſich ſchnell und erhebt den Schleier gegen den Hintergrund. **Muley Haſſem** und der ganze Zegri-Chor mit Roß und Mann ſtürzen unter fürchterlichem Wehegeſchrei todt zur Erde. — Der Löwenhof ſteht in brandgelber Beleuchtung. Das Waſſer des Brunnens iſt in Blut verwandelt. **Muſeïrah** ſchreitet über die Leichen hinweg, wendet ſich wieder mit geſenktem Schleier und bleibt in triumphirender Stellung, hellglühend, am Löwenbrunnen ſtehen.)

(Die Verwandlung fällt raſch vor.)

Fünfte Scene.

Der tiefſte und finſterſte Theil der Dämonenhöhle im Alhambra, von welcher angenommen wird, daß ſie mit der im erſten Theile beſchriebenen in Verbindung ſtehe. Sie iſt auf ähnliche Art gebildet; doch herrſcht ſo tiefe Finſterniß in ihr, daß man die Geſtalten nicht unterſcheiden kann. Die einzige, die man etwas deutlicher erblickt, iſt die eines verſchleierten, ſitzenden Mädchens, deren Umriſſe mehr als bei den im erſten Bande genannten Figuren hervortreten, und welche Aehnlichkeit mit einer auf Kiſſen ſitzenden Mohrenfürſtin hat.*)

Lara

(ſtürzt, von der Seite rechts, verſtört und todtenbleich vor, zurückblickend gegen den Ort, woher er kommt, und ſich bekreuzigend).

Es folgt mir nicht! San Jago ſei gelobt

*) Da zwiſchen dieſer und der vorhergehenden Scene der Zeitraum von Mittag bis eine Stunde vor Sonnenuntergang liegt, ſo würde ich vorſchlagen, bei Aufführungen mit der Verwandlung eine ſchauerliche Symphonie einfallen zu laſſen, die mehrere Minuten dauert, und am Ende in unheimliches Flüſtern der Saiteninſtrumente übergeht, welches dann während den folgenden Scenen immer hörbar bleibt; an den paſſenden Stellen von den Blasinſtrumenten begleitet.

Und wollte Gott, daß Alle so wären, wie ich selber!
Aber ein jeder hat seine eigene Gabe von Gott,
Einer so, der Andere so. Darum kann man wohl
Verständiges sagen, aber — ich bleibe dabei —
Das Beste kann man nicht sagen, noch schreiben.
Es ist besser

Als daß ich's sage, und wenn ich's sage, bleibt es
Mir doch verborgen, und ich kann's nicht ändern.
Denn ich bin nicht Herr über mich selber,
Wie ich gerne wäre, sondern ich bin
Wie ein Rad an der Uhr, das man treiben muß,
Und das, wenn es getrieben wird, wohl
Auch andere Räder treiben kann, aber
Nicht weiß, wie es getrieben wird.
Denn es ist ein Geheimnis
Um die Bewegung, und ein Geheimnis
Ist auch der Mensch.

Und wenn ich nun
Dieses Geheimnis, das ich selber bin,
Dir sagen soll, Hyperion, so will ich
Es dir sagen, wie ich es selber weiß.
Ich bin, wie du weißt, ein Jüngling,
Und habe, wie du weißt, Alabanda,
Einen Freund, der mir gleicht, wie ein Bruder.
Wir sind Beide, wie du weißt, Athener,
Und haben, wie du weißt, Beide
Die Schule der Weisen besucht.
Und wie du weißt, so sind wir Beide
Nicht Beide gleich.

Es ist wohl Nicht Ein von Hundert,
Der seine Kinder so behandelt,
Wie es sich ziemt, wie es gebührt,
Als gute Menschen ihre Zeit
Mit Lernen, Arbeiten, Spielen
Abwechseln, wo man so wenig weiß,
Wie man mit Kindern umgehen soll,
Bis sie dann von sich selber lernen,
Und wo man sie nicht selber lehrt,
Sie sich die Lehrer suchen, die sie brauchen,
Die sie verstehen können durch, die sind
Wie sie, und die sie lieben können,
Weil diese, die sie lieben sich erwählt,
Sie selber sind, und sie sich selber lehrt,
Als gesunden Trieben zu gehorchen,
Und sich nicht selber zu verbilden,
Und sich nicht selber zu verderben,
Und sich nicht selber zu vernichten,
Und in so tiefen Wahn sich einzuspinnen,
Daß sie sich selber nicht mehr kennen,
Und sich nicht selber mehr erkennen,
Und sich nicht selber mehr bekennen,
Sie verachten sie endlich, Nicht
Sie selber, sondern sie, die Kinder,
Die sie nicht kennen, weil sie sich
Nicht selber kennen, weil sie sich
Nie selber kennen, und sie können Nicht
Sie selber kennen, weil sie sich
Nie selber kennen, weil sie sich
Nie selber kennen wollen, weil sie sich
Nie selber kennen wollen durch sich selber,
Weil sie sich selber nicht erkennen wollen,
Weil sie sich selber nicht bekennen wollen,

Stark, wie die Rieſenſchlange Afrika's,
Ein unauflösliches Dämonenband
Sich um den Kämpfer Jeſu Chrtſti wand.

(Zuſammenfahrend:)

Was war das? — Regt ſich's nicht dort — an der Seite?

(Er ſieht das Schleierbild.)

Wird hier zur Zaub'rin die Natur? Hinein
In's tief're Dunkel, es iſt minder ſchrecklich
Als —

(Er iſt in die dunkleren Räume geeilt, da ſteht plötzlich **Muſeïrah Molathemoun** vor ihm.)

Sechste Scene.

Lara. Muſeïrah.

Lara (zurückbebend).

Großer Gott!

Muſeïrah

(deſſen Schleier ſo liegt, daß man den Verluſt des Armes nicht bemerkt).

Reizvoller Kerkerſtern!
Deſſen Wangenglanz die Nacht durchfloſſen.
Sieh den Meiſter hier, den milden Herrn;
Er beklagt, was, Holder, Du beſchloſſen.
Heute haſt die Nahrung Du verſchmäht,
Junger Adler, in Gefangenſchaft.
O wie gern entreiß' ich Dich der Haft,
Wenn Dein Geiſt den meinigen verſteht.

Lara.

Das wolle der gerechte Gott verhüten!

Muſeïrah.

Nicht dies ſchwarze Ziel iſt Dir beſchieden,
Täglich ſinket ja in's Meer die Sonne,
Aber ſtets im Oſten kehrt ſie wieder,

Schöner ſtrahlt Dein Aug' zur Oede nieder,
Als die müdgebrannte Feuertonne.
Dieſe Stirn', umgrenzt von Sunbuls Locken*),
Iſt ein klarer Paradieſesmond,
Aus dem Raum, wo unter Lilienflocken**)
Geiſterkönig Jan Ben Gian thront.
Deiner Brauenbogen Hochaltar
Kann Geſtirne aus den Bahnen locken,
Und mit Deiner Arme Silberpaar
Würdeſt Du den lichtſcheu'n Ahrman quälen
Und Harmoſias***) Kohlen neu beſeelen.
Dein Cypreſſenwuchs iſt Gnadenſäul',
Der ſich ſelbſt die Periceder neigt.
Herzenräuber, deſſen Wimpernpfeil
Den dämoniſchen Saturn erreicht.
Seelenzucker ſtrömet vom Rubin†),
Und Dein Grimm iſt Röthe der Plejaden.
Genien küſſen Dir das Apfelkinn,
Wenn Du ſchläfſt nach tugendfrohen Thaten.
Vater Ormuzd ſtand an Deiner Wiege,
Von den ſieben Amſchaſpands††) umgeben.
Strahlend, ſingend, wie die Schwanenzüge,
Führte Dich der Geiſterchor in's Leben.

Lara (ihn voll Schauer anblickend).

Was ſucheſt Du bei Deinem Opfer? ſprich!

Muſeïrah.

Nimmer wird Dein Grimm mir fürchterlich.

*) Hyazinthenlocken.
**) Blüthenſchnee.
***) Wo viele Gheberntempel ſtanden.
†) Des Mundes.
††) Den Himmelsfürſten des Zendaveſta.

Ernſte Worte haben wir zu tauſchen.
Wag's und denk'! vielleicht erkennſt Du mich.
In dem hochgehäuften Menſchenſpreu
Hab' ich Dich als Perle vorgefunden.
Traue Deinem Glanz, dann wirſt Du frei,
Und an keinen Faden feſtgebunden.
Du biſt in dem großen Narrenſaal
Einer, der nicht trägt des Teufels Mal*).
Bei den Gräbern der ungläub'gen Helden!
Dieſe Auserkorenen ſind ſelten.
Wenn ich machtvoll Deinen Geiſt entzünde,
Schenk' ich Dir den beſten Talisman,
Er dringt durch des Wahnes ſchwarze Gründe,
Wie der Geier durch die Wolkenbahn.
Ich kann Dich beglücken und verderben;
Du ſollſt ſelig werden — oder ſterben!
Starre nicht ſo düſter um Dich her!
Leicht wie dieſe Wahl iſt keine mehr.
Du ſtehſt hier in Molathemouns Höhlen.
Nimm, was der Verſchleierte Dir beut;
Denn in dieſer Stunde ſollſt Du wählen
Zwiſchen Martertod und Seligkeit!

Lara.

Du kannſt mir rauben nur das ird'ſche Heil,
Im Schutz der Gottheit ſteht mein ew'ger Theil!

Muſeïrah.

Hoffe Nichts von Deinem fernen Gotte,
Denn Du weilſt in Molathemouns Reich.
Eingegraben wie die Purpurmotte,

*) Sie glauben, der Teufel kneipe jeden Menſchen bei der Geburt in die Seite.

Wenn ſchon abgehärmt und lilienbleich.
Ich kann Geiſt und Leib der Qual entziehen,
Und die Roſen werden wieder blühen.
Warſt Du nicht ein Zeuge meiner Stärke,
Dort, wo Mohammeds Aljama ſank,
Und wie ich mit Staunen jetzt bemerke,
Willſt Du mir verweigern jeden Dank?
Wie der Staub am Untertheil des Steines,
Liegt die Volkslaſt unter'm Tempel da.
Bei dem Sturz der Säulen — des Gebeines
Blieb ich meinem ſchönen Schützling nah;
Trug ihn, wie auf ew'gen Halbgottsarmen,
In die nächtliche Kalifengruft.
Ließ an meinem Herzen ihn erwarmen,
An dem Grundſtein der Dämonenkluft.
Hätt' ich ab von ihm die Hand gezogen,
Wär' der ſchöne Leib zu Staub verflogen,
Oder doch von Berglaſt ſo zerſchmettert,
Gleich als hätt' ihn Kobi's*) Sturm umwettert;
Daß ihn Asraël kaum kennen würde,
Schritt er an, zu tragen ſeine Bürde;
Locken wären von dem Haupt geſtreift,
Die Cypreſſenzweige**) abgeriſſen;
Dieſer Mund, mit Aſche überhäuft,
Nicht mehr werth, daß ihn die Peri's küſſen.
Aehnlich würd' ich Dich dem Hektor wiſſen,
Als der zorn'ge Heros ihn geſchleift;
Und mit des Almanſors Blut beträuft,

*) Kobi, die große Hochwüſte Aſia's, welche die orientaliſchen Sagen mit Dämonen bevölkern, die auf Blitzen einherreiten.

**) Die Arme.

Ständeſt Du vor Eblis' Feuerkiſſen;
Dennoch wär' ich ſchuldlos am Tribut,
Wie der Wolf es war an Joſephs Blut.
Dich zu retten, o Du ſchönes Gut!
Hatt' ich Dich umſchlungen mit der Linken,
Ließ den Tempel um uns her verſinken,
Hob die Rechte unter Wetterſchlägen
Den Prophetenblitzen kühn entgegen.
Für Dein Heil nur war mein Herz verzagt;
Du bedurfteſt einen treuen Leiter;
Denn ſonſt hätt' ich wohl den Kampf gewagt
Mit dem flammenrothen Boraksreiter,
Und die Chriſten frügen jetzt im Land:
„Weiß denn Niemand, wo Granada ſtand?"
Jeder And're hätte ſchon vergöttert
Den, der in der Noth ſo treu gefühlt;
Sieh', für welchen Preis ich Dich erhielt!

(Er rückt den Schleier etwas ſeitwärts.)

Für den Arm, von Donnern abgeſchmettert!
Weil ich, ſchwer mit Deinem Staub beladen,
Keinen Raum fand für Titanenthaten.

Lara.

Hinweg, Entſetzlicher!

Muſeirah.

Ich ford're wenig.
Nur drei Worte Deinem Waffenfreund — *)
Und den Kuß des Bundes ſeinem Feind.

Lara.

Fluch Dir! Du ſchrecklichſter der Höllendrachen!

*) Dem Gonſalvo.

Marlow.

Lord Leon de Galliard, Lieutenant
Monsr. Jean, Gentleman of the Guard
Mons. du Bois, his Lieutenant
Mons. Le Fer, a Dancing-Master
Mons. Rugby, Mons. Jean's Man
Mons. Dubois, Mons. Le Fer's Man
Mons. Pox, Mons. Dubois's Man
Mr. Hob, a Welch Parson
Sir Hugh Evans, a Welch Knight
Host, Master of the Garter Inn
Simple, Slender's Man
Rugby, Doctor Caius's Man
Bardolph, Nym, Pistol, Robin, Gads-hill, Peto, Cheats
Mrs. Quickly, Servant to Doctor Caius
Mrs. Page
Mrs. Ford
Anne Page, her Daughter
Mrs. Slender
Mrs. Dorothea, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Nan, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Phillis, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Rugby, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Jane, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Ursula, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Catharine, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Margaret, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Susan, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Elizabeth, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Mary, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Martha, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Sarah, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Alice, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Ann, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Frances, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Eleanor, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Bridget, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Grace, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Joan, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Jane, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Ursula, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Catharine, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Margaret, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Susan, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Elizabeth, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Mary, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Martha, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Sarah, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Alice, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Ann, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Frances, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Eleanor, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Bridget, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Grace, Mrs. Anne's Woman
Mrs. Joan, Mrs. Anne's Woman

Servants to Page, Ford, &c.

Mit dem neuen Tageshemd uns blendend,
Sollst Du treten vor den Cid Gonsalvo,
Deinen weitberühmten Jugendfreund,
Um mir Waffenstillstand auszuwirken,
Bis sich vierzehnmal der weiße Wolf*)
Hat gebadet in dem schwarzen Golf.
Dies zu thun, sollst Du beim Kreuze schwören,
D'ran der Seher von Akranion**) starb.
Laß Dich nicht vom schnöden Wahn bethören,
Der sich stets das Unheil nur erwarb.
Dein Geschick liegt jetzt in Deinen Händen,
Willst Du frei nicht sein, mußt hier Du enden!

Lara.

Dem Vaterlande soll ich untreu werden?

Muserrah.

Vaterland! was nennst Du Vaterland?
Jenes Reich, das Dich im Schooß getragen,
Uebersä't mit Staub und gold'nem Tand,
Mit Palläſten, d'ran die Motten nagen,
Jammerhäusern, d'rin die Bettler klagen?
Gräbern — Henkerkarr'n — und Siegeswagen?!
Diebespfaden und gebahnten Straßen,
Wo das Blut der eig'nen Würmer raucht! —
Ist das Vaterland!? Die Hölle haucht!
Und — Dein fader Stern ist ausgeblasen!

Lara.

Verschling', o Erde! Den, der so dich läſtert!

Muserrah.

Glaubst Du, sie könn' auch mich zu Brei zerkauen!

*) Sie nennen die Dämmerung des Morgens den weißen Wolf.

**) Christus.

(Er ſchlägt an die Bruſt.)
Solche Biſſen kann ſie nicht verdauen.
(Mit Bezug auf das Obige.)
Ausgehaucht? Muſeïrah, lüge nicht!
Dieſer Stern hat ja kein eig'nes Licht.

Lara.

Allmächt'ger Gott! noch ruhen deine Blitze?!

Muſeïrah.

Ja! wenn dieſer Stern der beſte wäre,
Brächt' ihm ſeine Schöpfung wenig Ehre!
Beſſ're giebt's, ich ſag' es wider Willen;
Die Juwelen ſind am Himmelsrad,
Die ſich nicht in's Kleid des Moders hüllen,
Die mein ſchwerer Fuß noch nie betrat.

Lara.

Wer biſt Du denn, Geſchöpf voll Zorn und Groll,
Das ich den ew'gen Bruder nennen ſoll?

Muſeïrah (lachend).

Nicht ſo ſchwarz, wie Ihr den Teufel malt,
Und auch nicht ſo weiß, wie Sanct Archiartus,
Der allnächtlich Gabriels Kuß empfing
Und die Jack'*) an — Sonnenſtrahlen hing.
(Ernſt.)
Ich kann Dir gewähren jene Bitten,
Die bis jetzt Dein Gott noch nicht erhört,
Dich aus reichem Füllhorn überſchütten;
Sieh' die Hand, die aufbaut und zerſtört.

Lara.

Nie werd' ich untreu meinem heil'gen Glauben
Durch irgend eine frevelhafte That.

*) Die Legende ſagt, Sanct Archiartus habe ſeine Kleider an Sonnenſtrahlen aufgehangen.

Muſeirah.

Gut iſt, was Du glaubſt, doch Du biſt Staub;
Denk' als ſolcher nur an Deine Erde.
Lerne klug, wie viele Menſchen handeln,
Du wirſt ſie in's Paradies verwandeln.
Dringet doch kein Stern aus dem Bereich,
Den der Schöpfer ihm hat angewieſen,
Und der Erdſtaub will im Licht zerfließen?!
Nein! das Jenſeits ſteht zu hoch für Euch.
Das wird Eure Weiſen wohl verdrießen,
Die ſich nähren aus dem Lügenteich.
Wer nicht will verzweifeln, muß genießen,
Und es iſt, was Dir die Erde beut,
Beſſer als erträumte Seligkeit!

Lara.

Ha! waffenlos möcht' ich den Angriff wagen!
Auf den Verſpotter meiner heil'gen Lehre.

Muſeirah.

Hat mein Wort Dir in das Herz geſchlagen,
Wird jetzt durch die Zornesflamm' verkündet,
Daß der Blitz nicht kalt war, der gezündet.
Hier im Aloumdſchinnah*) der Dämonen
Stehet der Erkenntniß Thronaltar.
Sollſt vergebens nicht den Raum bewohnen,
Der ſtets höhern Mächten eigen war.
Ich kann Dir das Schwert des Geiſtes ſchleifen,
Willſt Du Dich dem Meiſter nicht entziehen
Und — die Welt verachtend, Dich bemühen,
Ihre — heil'gen Laſten abzuſtreifen.
Welch' ein Recht hat ſie auf Dich gewonnen,

*) Freiſtatt.

Daß Du Dich ſo ganz ihr weihen willſt?
Durfteſt Du Dich je im Glücksſtrahl ſonnen,
Daß Du ihren Machtbefehl erfüllſt?
Zeig' mir ihre Gaben, Erdenſohn!
Nur der größte Thor dient ohne Lohn.
Mußt' ich denn im Tempel nicht vernehmen,
Daß Dein Haus ſtets unglückſelig war?
Deiner Güte ſollteſt Du Dich ſchämen,
Ehre giebt ſie! — ich bezahle baar!
Und wenn ich mit Gold Dich überſchütte,
Stehſt Du in des Ehrentempels Mitte!
Kannſt für jede That Dir Lob erkaufen,
Jedes Kind nach Deinem Willen taufen.
Biſt ſtets rein und groß, und nie verdächtig,
Denn die Welt ſagt: „Er iſt reich und mächtig!“ —
Darum nimm, Aſchrafioun!*) was ich bot:
Gold und Stärke ſcheut das Erdenthier.
Iſt ein Engel arm, wirft's ihn mit Koth,
Werde Teufel, und es bebt vor Dir!

Lara.

Nein! niemals will ich werden, was Du biſt.

Muſeirah.

Trau' nicht allen Aſakifs**), o Chriſt!
Viele glauben ſich der Pflicht entledigt,
Wenn ſie ſchwärmen von des Geiſtes Klarheit.
(Den Arm himmelwärts erhebend.)
Pantheïsmus wird nur dort gepredigt;
Der Panſatanismus iſt hier Wahrheit.
Scharfe Reiter fangen nur das Glück;

*) Vortrefflicher.
**) Aſakif: chriſtlicher Prieſter.

Bebe vor dem Roſſe nicht zurück!
Und bei Deinem Haupt und meinen Füßen!
Du ſollſt niegeträumte Luſt genießen.
Lern' die Menſchen kennen! Werde dreiſter!
Glaub', ſie ſind in ihrem ſtolzen Scheine
Nur ein Zeitvertreib für höh're Geiſter.
Auf dem Schachbrett — ſchwarz und weiße Steine.
Hör', mein Augenlicht! nun ein Bekenntniß:
Einen Geiſt hab' ich in Dir erkannt,
Der, durch ein verfluchtes Mißverſtändniß,
In die Menſchenhülle ward gebannt.
Gott hat wohl den Zufall hier ermächtigt,
Doch zur Rache nenn' ich Dich berechtigt.
Für den Bruderkuß will ich Dich lohnen
Mit der Feuerkrone der Dämonen.
Dann haſt Du die Ewigkeit erſiegt,
Wenn des Körpers eitler Staub verfliegt,
Biſt — wenn auch kein Engel — Geiſt geblieben,
Und wirſt nie in's Buch des Nichts geſchrieben.

(**Lara** iſt vor Entſetzen unfähig zu antworten und ſtützt ſich auf eine geſtürzte Säule der Höhle.)

(Pauſe.)

Muſeïrah (milder).

Du wirſt zählen mich zu den Verführern,
Und ich zähle Dich zu den Verlierern.
Warum trittſt Du nicht zu den Gewinnern,
Da ich ſelbſt die Wahl Dir frei geſtellt?

(Verächtlich:)

Glaub', daß Schah †) Fernando in dem Innern
Eure Märtyrer — für — Narren hält.

†) König, perſiſch.

Wie Du plötzlich vor dem Wort erſchrakſt!
Ja! das ſind ſie bis zum Tod geblieben;
Narren, die beim Spalten ihre Axt,
Statt in's Holz — in ihren Fuß getrieben.

Lara.

Stürz' ein, Gewölbe, über dieſen Frevler!

Muſeirah.

Iſt's Dein Herz, das jetzo mich verflucht —
Oder — bebſt Du nur, Dich zu entſchließen?
Dreifach Narr, der noch den Bogen ſucht,
Wenn das Glück ſchon ruft: „Jetzt ſollſt du ſchießen!"
Kaum iſt ja Dein Silber noch verbrannt*),
Und Du willſt ſchon zieh'n in's ſchwarze Land.
Nimm das Loos doch aus dem Schickſalstopfe;
(mit kaum verhaltenem Gelächter)
Der Gewiſſensbiß ſei Dir erſpart.
Denk', ein einz'ges gutes Haar am Kopfe
Reicht ja hin zur künft'gen Himmelfahrt**).
Soll ich Dich zu Deinem Glücke zwingen?
Sprechen: Hündiſche Geſchmeidigkeit
War von je des Sclaven Halsgeſchmeid' —
Schneller könnte mir's vielleicht gelingen;
Doch ich lieb' Dich, wie das neue Licht,
Das Al Ramdans***) mag're Faſten bricht.
Unter dieſem großen Turkisdach†)

*) Das verbrannte Silber — ſo nennen ſie das Kinn unter dem erſten Anflug des Bartes.

**) Ausſpruch der Sunna: Wer noch ein gutes Haar auf dem Kopfe hat, kann daran in den Himmel gezogen werden.

***) Des Ramadans Faſten, die mit dem Neumond aufhören.

†) Unter'm Firmament.

Schritt ich Keinem noch so hoffend nach.
Möchte ziehen Dich von dunkeln Pfaden
Und entwirren Deinen Lebensfaden.
Gieb dem Freunde freundliche Erwied'rung
Und dem Gönner ewige Verbrüd'rung!

Lara.

Gieb Jenem nur das Böse, der es sucht.

Muſeïrah.

Auserkor'ner Bruder! Geistverwandter!
Lieblicher als jenes Spiegellicht,
Dessen sich erfreute Held Iskander! —

Lara (einfallend).

Entflieh', Verworfener! beschämt, verworren!
Ein Teufel, der in eig'ne Schlingen fiel.
Wo ist die Macht, mit der Du Stolzer prahlest?
Um Frieden flehst Du, weil Dein Ende naht
Und Dir die widerspenst'gen Geister trotzen.
Mit neuen Zaubern willst Du Dich bewaffnen,
Weil all Dein früherer entkräftet ist;
Doch Dein Geschenk verwirft der reine Christ.
Benutzen werd' ich meine Sendung nur,
Die Herzen aller Brüder zu entzünden
Und auf der gräberreichen Vegaflur
Die Schwäche Molathemouns zu verkünden.

Muſeïrah.

Was weißt Du von — Molathemoun — Knabe?
Dem der schwarze, schöne Lockenrabe
Unglücksvoll auf schneeigem Hügel †) sitzt.
Was Muſeïrah Dir gesagt, beweis't er,

†) Auf der Stirne.

Ich will dich fah, ich will nur Einen Blick dich!
Du neue Schönheit! — Ach, wie bebt mein Herz!
Wenn Amor wieder kann Entwürfe machen,
Wenn er mit Hoffnung wieder kann belohnen,
Ja wenn mir Amor Hoffnung wieder lacht,
Dann bebt mein Herz, dann bebt es wieder.
Ich will dich fah, ich will nur Einen Blick dich!

Nach ihm. — Erdmann, wie weit bist Du noch?

Erdmann (kommt).
Ich bin schon da, mein Herr Baron.
Ich sah schon Sonnenschein Leute,
Ich sah schon Mond Leute,
Menschen mit zwei in einem Leib,
Ich sah Menschen ohne Kopf,
Ich sah Menschen, die hatten
Ihr Maul und ihre Augen
Auf ihrer Brust und ihrem Bauch,
Ich sah Menschen ohne Hände und Füße,
Ich sah Menschen ohne Nase,
Ich sah Menschen ohne Ohren,
Ich sah Menschen ohne Mund,
Ich sah Menschen ohne Zähne,
Ich sah so Manch ein Mensch Gesicht,
Ich sah so Manch ein Mensch Gestalt,
Ich sah so Manch ein Mensch Gebärde,
Ich sah so Manch ein Mensch Betragen,
Ich sah Vieles in der Welt gesehen,
Ich sah Vieles, das ich nicht gesehen.

Digitized by Google

Endlich aber dringt ſein Klaggeſang
In das Ohr von tauſend dunkeln Spinnen.
Alle fühlen gleichen Zornesreiz.
Jede dieſer Spinnen trägt ein — Kreuz.
Und ſie halten Kriegsrath mit dem Wurme,
Wie den Geier man wohl ſtürz' vom Thurme!
Hundert Meinungen ſind da zu hören;
Will ſich keine als ganz gut bewähren.
Endlich kriecht die Königskreuzſpinn' vor,
Sagt den Andern leiſe was in's Ohr.
Alle rufen: „Eilt! ſonſt wird's zu ſpät,
Wahr geſprochen — hat — die — Majeſtät!“ —
Langſam kriechen ſie hinauf am Thurm;
Unten bleibt, als Kampfeszeug', der Wurm;
Sagt: „Wenn euch was Uebles ſollt' begegnen,
Will ich hier in Sicherheit euch — ſegnen.“
Und die Majeſtät ruft auf der Reiſe
Alle ihre Unterthanen her,
Sagt: „Ich geb' den Geier euch zur Speiſe,
Aber bleibet treu! der Kampf iſt ſchwer!“
Immer größer — dunkler wird das Heer,
So, daß endlich fünfzigtauſend Spinnen
Kriechen auf des Thurmes rothen Zinnen.
Armer Geier! wie wird dir's ergehen!
Wach' doch auf, um die Gefahr zu ſehen!
Doch der edle Sonnengeier ſchläft,
Unbeweglich, wie am Schwert das Heft*).
Jede Kreuzſpinn' giebt nun ihren Faden
Zu dem Netz, das ihn umgarnen ſoll.
Allen eilt die Majeſtät zu rathen,

*) Feſt, wie ein Schwertheft, perſiſches Sprichwort.

Und ihr Herz iſt ſchon von Siegsluſt voll;
Und der Wurm ruft: „Schön iſt er bebändert!
Seine Farbe iſt ſchon ganz verändert.
Heil mir! daß die Rächer ich erweckt,
Die den Geier ſo mit Schmach bedeckt.
Beſſer aufzuſeh'n am rothen Dom,
Kriech' ich jetzo in den Wald von Rom*)."
Und das Heer ſpinnt fort bis an den Morgen;
Ruft dann: „Sieh', o Welt! was ich gethan;
Ledig bin ich aller meiner Sorgen,
Und der Geier ward mein Unterthan.
Kann ihn jetzt begnad'gen oder tödten,
Denn ich drängt' ihn zu den letzten Nöthen."
Ueber dies Geſums erwacht der Geier,
Sieht der Vaterſonne ſchönes Feuer,
Aber nicht den ſchwarzen Spinnenknauf.
Plötzlich, mit den weitgeſpannten Flügeln,
Eilt er, von dem Thurm und ſeinen Hügeln,
Zu den roſ'gen Morgenwolken auf!
So ward von den Spinnen der erlöſ't,
Den ſie liſtig wollten unterjochen,
Und ein Stein, den ſeine Krall' gelöſ't,
Traf den Wurm — der noch nicht weit gekrochen. —
Zur Erquickung der hiſpan'ſchen Seelen
Kannſt Du das in Santa Fé erzählen.

(Ernſter.)

Auch ſteh'n noch zwölftauſend Berbern hier,
Söhne Samums und der alten Nacht,
Deren Schwert noch nicht im Grabe**) roſtet,

*) Der ſchon erwähnte Wald bei Granada.

**) Die Berbern ließen ihre Schwerter mit ſich begraben.

Die noch ferne ſind der gold'nen Thür,
Wo der ſchöne Himmelsſchenke wacht,
Und die Balamsleber †) wird gekoſtet:
Die, noch kraftvoll auf der Erdenbahn,
Ihren Blick nach Spaniens Frauen wenden,
Weil ſie nicht der Houri's ſchnee'ge Lenden
In dem Teiche des Propheten ſah'n.

Lara.

Flieh', Teufel! in Dein heimatliches Reich,
Kein Halm in Spanien iſt Dir beſchieden.

Muſeïrah (verächtlich).

Wohl könnt' ich im Namen Afrika's
Mit dem Padiſchah-Fernando ſprechen,
Ich, der thronend auf dem Atlas ſaß,
Eh' er ſich noch ließ die Bruſt beblechen ††),
Was das alte Meer von uns getrennt,
Wird bewohnt von Zwittern und Amphibien,
Und was Ihr das Haupt Europa's †††) nennt,
Iſt ein — abgeſchnitt'ner Zeh' von Lybien.
Hier ſtrömt Blut ſeit acht Jahrhunderten,
Für den königlichen Wolluſtkitzel
Roderichs, und für das Zorngekritzel *)
Der Lucretia, der Bewunderten.
Billig war's, daß ſie als ſolche fühlte,
Weil ihr Herrſcher den Tarquinius ſpielte;
Darum wird das Land ſo lang' verheert.

---

†) Die Leber des Stiers Balam im Paradies.

††) Ehe er den erſten Harniſch anzog.

†††) Spanien wurde ſtets das Haupt Europa's genannt.

*) Ein Brief, den Florinda, von den Mohren auch Kava genannt, an Julian ſchrieb.

Glaubſt Du noch an höhern Menſchenwerth?
Oder gar, daß Gott bis zu dem Ziele
Neben ſeinen Auserwählten ging?
Nur der Zufall hat hier Hand im Spiele,
Denn für Gott wär's wahrlich zu gering.

Lara.

Und Dir ſoll ich des Lebens Rettung danken?
Nicht eine Stunde, nicht einen Augenblick
Des Daſeins wird mich Dir zum Schuldner machen;
Eh' reiz' ich Dich, mich früher zu vernichten,
Als es Dein gottentfernter Geiſt beſchloß;
Und da kein Hülfruf zu den Brüdern dringt
Aus dieſer allverfluchten Geiſterhöhle,
So nimm den Staub! Selbſt durch die Felſen ſchwingt
Sich frei hinauf die unbeſiegte Seele!

Muſeirah

(zieht ein Goldhorn, für einige Augenblicke ſichtbar, hervor, und ſetzt es unter dem Schleier an den Mund — ein Signal gebend, welches mehreremale von dem Echo der Höhlen bald nahe, bald entfernt wiederholt wird. Nach einer Pauſe, weit ab von **Lara**, im Vorgrunde ſtehend, für ſich.).

Nun ſo wag' ich's und beſteige wieder
Meiner Herrſchaft fürchterlichen Thron.
Mehr als tauſendköpfig iſt die Hyder,
Und ſpricht öfters der Zakrahfah†) Hohn.
Bald ſtürzt Taſoght††) in die Fluthen nieder,
Und langſchattend ſteht der Scorpion†††).

(Pauſe.)

Heut' noch muß ich in das Tiefſte dringen.
Mir gehorcht die ganze Dſchinnenhöhle,

†) Zakrahfah, Name der ſchwerſten Zauberei in ungünſtigen Stunden.
††) Die Sonne.
†††) Die Sonnenzeiger haben im Orient oft die Geſtalt von Scorpionen.

Und ich muß, ich muß den Scepter ſchwingen,
Ob auch Gunſt des Glücks der Stunde fehle;
Und feindſelig von den Sternenauen
Auf mich nieder die Planeten ſchauen.
Nahe ſind die Boten meiner Macht,
Und mir ſteht es zu ſie auszuſenden,
Aber, wehe mir! wenn mehr erwacht,
Als mir frommet, um mein Werk zu enden.
Dann kann ſich der Berg des Zaubers thürmen
Zu der Höh', die kein Berechner ſchätzt,
Und das Meer die Himmelsburgen ſtürmen,
Bis ſein Schaum Kometenbärte netzt.

(Unterdeſſen ſind die neun **Fedaviés** aus dem Dunkel langſam vorgetreten und ſtehen nun um **Muſeïrah.**)

Erſter Derber.*)

Herr und Steu'rmann auf dem Schiffe,
Das durch beide Welten ſegelt!
Der Du trägſt die Chalaa,
Die gefertigt ward am Tage,
Als die rothe Himmelslöwin
Smaims feur'ge Pforten brach,
Und voll Kampfluſt weltverſengend
Auf Al Sertans Thürmen ſtand.
Drachenwürgender Aklide!
Dem der wilde Schlangenkönig
Mit den Beni Aiſa's huldigt,
Nimm den Gruß der Eingeweihten,
Die auf Deinen Pfaden ſchreiten.

Muſeïrah.

Salam, Fedaviés! Amazirgas!

*) Siehe Theil III., Aufzug 3, Scene 2.

(Mit ausgestrecktem linken Arm auf **Lara** zeigend.)

Der in unsere Gewalt dort kam,

(mit Hohn)

Gleicht an Stolz dem span'schen Abraham*).
Sehen will ich, ob Kordova's Cid
Auch im gleichen Ruhmesschwindel glüht.
Rückt der Feind zum großen Sturm heran,
Schleppt ihr diesen auf die Mau'r hinan
Zu der Stelle, wo ich weilen werde
Mit der heerzerschmetternden Geberde.
Kommt Gonsalvo mit dem Granden-Degen,

(sehr laut, daß es **Lara** hören soll)

Haltet Ihr ihm seinen Freund entgegen.

Lara.

Ja wahrlich! der Entschluß ist Deiner werth.

Museïrah.

Kann ihn dieser Anblick nicht besiegen,
Laßt Ihr von dem Alicharenwall
Rasch die hellen Feuerpfeile fliegen.
Auf dies Zeichen mag beim Trombaschall
Sich mein ganzes Heer zum Thurm verfügen,
Der erbaut ist über dieser Kluft.
Weihen will ich ihn! Zakrahsah ruft!
Lange hoffen wir uns dort zu halten,
Eh' die Donner unsre Mauern spalten.
Siegt der Feind, soll er nicht triumphiren,
Denn wir laden ihn zum Wirbeltanz**).

---

*) Perez Gusman von Tariffa, dem sein Sohn vor seinen Augen enthauptet wurde, ohne daß er sich ergab.

**) Ein eigener Tanz der Beni Aisa's, der oft bis zu gänzlichen Entkräftungen und Ohnmachten gesteigert wurde.

Die 4. und 5te Silbenfolge. Anap.

Der Abendstern leuchtet, die Sonne
Ist hinter den Bergen verschwunden,
Nun, Schäfer, kommt Ruhe der Deine!
Nun, Schäfer, kommt Ruhe der Deine!
Die Heerde, sie ruht auf der Weide,
Die Hirten, sie ruhen im Zelte,
Die Nymphen, sie ruhen im Schatten,
Die Nymphen, sie ruhen im Schatten,
Nur Amor, der Schalk, ist noch munter,
Nur Amor, der Schalk, ist noch munter,
Er irrt durch die Auen, die Felder,
Er irrt durch die Auen, die Felder,
Und sucht, und findet, und necket,
Und sucht, und findet, und necket.

Die 5. und 6te Silbenfolge.

Ich will dir, mein Kind, ein Liedchen singen,
Mach' fein die Ohren, und merke drauf!

Das Lied will ich singen,
Das Lied will ich singen,
Und wenn ich es singe,
Und wenn ich es singe,
Dann singen es alle,
Dann singen es alle,
Die Jungen, die Alten,
Die Jungen, die Alten,
Die Weisen, die Narren,
Die Weisen, die Narren,
Und wenn sie es singen,
Und wenn sie es singen,
Dann wird es erklingen,
Dann wird es erklingen,
Im Himmel, im Himmel,
Im Himmel, im Himmel.

Ich ward zu Nichts! — des Ruhmes Stimmen ſchwiegen;
Ich lag ſammt Helm und Schwert in Staub gedrückt!
Wie wird er ſteh'n, wenn er mich dort erblickt!

(Mit einer gewiſſen krankhaften Empfindlichkeit.)

Zwar ein getheiltes Herz iſt nicht ſo ſchwach,
Das Meine war ſein eigen, als es brach.
Die Freundſchaft ſteht zur Liebe auf der Welt,
Wie der Altar zur Flamme ſich verhält.
Den erſten kann der wilde Sturm zertrümmern,
Es wird die Letzte dann nur ſtärker ſchimmern.

(Sich ermannend, ſtark.)

Gleichviel! Er iſt ja mein Gonſalvo noch!
Und wenn auch hingebeugt in's theu're Joch,
Kann er nicht über meine Leiche ſchreiten,
Und gilt es dieſen Erdball zu erbeuten.

(Er kniet nieder, betend.)

D'rum höre mich, o großer Schutzpatron!
Zu dem der Heiland ſprach: „Auf, Donnerſohn!"
Erbarm' Dich mein, o Himmelskönigin!
Und trag' vor Gott die gläub'ge Bitte hin!
Erſcheint Kordova's Cid Campeador
Zum Sturme vor dem Alicharathor,
Und ſchleppet mich die ſchwarze Teufelskralle
Dem Freund entgegen auf dem hohen Walle,
Dann wandelt die Geſtalt mir und die Züge,
Daß ſeine Kraft dem Anblick nicht erliege.
Laßt unerſchüttert Jene auf mich zielen,
Vor deren Schaar ich oft zum Kampfe ritt,
Steht auf der Mau'r mein Freund, ſoll er nicht fühlen,
Daß er Francisco's Herz darnieder tritt.

(Ein ſchnelles Wetterleuchten durchzuckt die Höhle.)

(Aufſpringend.)

Was war das? Tief'res Dunkel kehrt zurück,
Und keinen Gegenſtand kann ich erkennen!

(Pauſe.)

(Aus weiter Entfernung ſchallen Poſaunentöne von oben.)

Horch! die Poſaune ſchallt vom Minaret
Auf der Mesquita des Alhambra. Troſt
Giebt auf dem tiefſten Grund des Jammermeeres
Mir dieſe Mahnung an die Oberwelt.

(Tiefe Stille.)

(Eine wohltönende Stimme erſchallt wie aus äußerſter Entfernung von oben.)

Geſang.

Gottes Fluch den Unterdrückern!
Gottes Segen den Beglückern!
O, ihr Muſelmänner, wacht!
Wacht und betet dieſe Nacht.
Eine kleine Stunde noch,
Und die Sonne iſt geſchieden;
In dem Oſten ſteht ſchon hoch*),
Der da ſtöret unſern Frieden;
Und er ruft zur Sonne: „Eile!“
Heil'ges Licht, o weile! weile!
Eblis tritt zur Erdenbahn,
Dieſe Nacht gehört ihm an.
Und er naht mit Roß und Mann
Schwergepanzert aus den Tiefen,
O Moslim, blick' himmelan!
Bitte, Weib! für deinen Mann;

*) Sie glauben, daß beim Sonnenuntergang vor dieſer Nacht ſich eine Stunde vor dem gänzlichen Verſchwinden der Sonne im Oſten ein Abgeſandter des Eblis zeige, der der Sonne zurufe: „Eile! Eblis kommt!“

Mann, fleh' laut für die Kalifen.
Vor dem heil'gen Ramadan
Kommt ja heut' die fünfte Nacht,
Sie gehört dem Eblis an.
O, ihr Muſelmänner, wacht!
Allah höret, was ihr fleht;
Mohammed iſt ſein Prophet.

(Verklingend:)

Beide fluchten dieſer Nacht;
Gläubige Bekenner, wacht!

(Es hallen noch drei Poſaunenſtöße, jeder leiſer.)

(Pauſe.)

(Ein hellgrüner, langanhaltender Schein durchzuckt die Höhle. Man ſieht die ſeltſamſten Geſtalten an Wand und Gewölbe, und alle erſcheinen wie belebt, jedoch ohne ſich von ihrer Stelle zu bewegen. Dunkel fällt wieder ein.)

Lara

(deſſen Auge in eine Ecke links gerichtet war, konvulſiviſch zitternd).

Bewacht mich, gute Engel! — dort ſaß ja —
Ein ganz verzerrtes — Nachbild — der Madonna —
Werd' ich beſtraft jetzt für Ubeda's Frevel,
Wo ich doch ſchuldlos — — ha!! —

(Ein hellerer, anhaltender Schein. — Man erblickt an der Stelle, wohin **Lara** wankend ſtarrt, ein Bild, das dem Wandgemälde einer Madonna gleicht, doch nur in weiß und gelber Farbe; auch kann man nicht unterſcheiden, ob es ein wirkliches Gemälde oder ein von Stalaktiten geformtes Wandbild iſt. Die innere Bewegung aller Höhlengeſtalten nimmt zu.)

Lara (gegen das Bild eilend).

Wohin willſt du? — — du biſt es nicht! — du ſtahlſt
Die Himmelszüge — und — verzerrteſt ſie —
Wo bin ich? — Großer Gott! — es tritt hervor! —

(Er wankt zurück.)

Legt ab den Jesusknaben! — schreitet näher! —
G'rad' an auf mich —

(er wankt weiter seitwärts; — das Bild begiebt sich zwar nicht von der Stelle, doch bemerkt man nun eine gleiche innere Bewegung an ihm, wie an den Uebrigen;)

das Aug' ist leichenhaft —
Du bist — es nicht! ich ruf' es bis zum Tode! —

(Im Augenblick, wo er sich bekreuzigen will, stürzt er zusammen im Vorgrund rechts zur Seite.)

Lara's letztes Traumgesicht.

Es ist wieder tiefes Dunkel eingefallen. Schwere, unterirdische Donner ertönen. Der erste Vorhang der Dämonenhöhle fliegt auf und man sieht eine noch grauenvollere Schlucht in dunkelrothem Feuer und ganz angefüllt von den Dämonen des Islams. Sie tragen grüne Turbans; ihre Gesichter und halbentblößten Oberkörper sind eisenfarbig und Letztere mit Demantnägeln besetzt. Sie sind mit Schleudern, Keulen und krummen Schwertern bewaffnet, und Zorn liegt auf den furchtbar verzerrten Mienen. Viele sind nicht ganz sichtbar, sondern ragen mit halbem Leibe aus den Felsen, von Einigen sieht man nur die Häupter. Die Entferntesten sind verschleierte Gestalten. Die Felsen dieser Schlucht sind dunkelgrün und bilden für sich belebt scheinende kolossale Gestalten.

(Dumpfer Donner.)

Erster Halbchor.

Wir sind versammelt.

Ganzer Chor.

Versammelt.

Erster Halbchor.

Aus des Meeres krystall'nem Pallast
Stieg ich empor.

Zweiter Halbchor.

Von Alsama's weltumspannender Kuppel
Stieg ich hernieder.

Einzelne Dämonen.

Unter dem Flügelschlag Aboulomris
Drang ich aus feurigen Fluthen.

Andere.

Ich komme von der Rubinenwiege,
Wo der Geier den Arimaspen bekämpft.

Donnerstimmen von allen Seiten.

Ich von Fars!
Ich von Marakasch!
Ich von Mekka!

Ganzer Chor.

Salam Omm Alkorah!*)

Stimmen.

Mich hat Al Aban gesandt.

Die verschleierten Gestalten.

Komm' aus den Gräbern der Ferauns.

Andere.

Ich von der Wiege des grünen Nils.

Neue Stimmen (von oben herab).

Ich von dem schwarzen Riesen**).

Andere.

Ich von Istambol***).

Voller Chor.

Salam Istambol!

Stimmen.

Ich vom verfluchten Kâf,
Wo ich den alten Prophetenfeind,
Den Simurg, bekämpfte mit Macht.

*) Heil der Städtemutter.
**) Vom Niger.
***) Konstantinopel.

Sieh ſeine rieſigen Schwingen
Zieren den Tulbend*) mir.

Andere.

Ich komm' aus neueroberten Ländern.
Von der helleniſchen Inſelwelt.

Entfernte.

Ich vom Ganges.

Noch Entferntere.

Ich vom Sonnenmeer**).
Hab' drei Braminenhaine verbrannt.
Will wieder mächtig werden.
Will Irora und Kama bekämpfen.

Voller Chor.

Allah illanek Zoroastrah!***)

Stimmen.

Hab' ganz Urrappa durchſtreift.
Warum wankt der Prophetenthron?

Voller Chor.

Allah illanek Al Harb!†)

Stimmen.

Ich bin hier!
Hier!
Hier!
Hier!

Erſter Halbchor.

Wir ſind verſammelt.

---

*) Turban.
**) Das indiſche Meer.
***) Gott verfluche den Zoroaſter.
†) Gott verfluche die Chriſten.

Walter Fürst.
Wohlgemuth.
Arnold kommt von oben.
Jetzt ist's Zeit, Gesellen!

Als ich so fluch', so red' ich.

Joachim Leuthold.
Als wär' gebissen.

Walter Fürst.
Ich?

Joachim Leuthold.
Ihr wer denken, Herr Landvogt.

Walter Fürst.
Denn, denn ist gleich wie.

Joachim Leuthold.
Ist es wie Wolfsmilch und Gift?

Walter Fürst.
Ich bin ein armer Mann.

Joachim Leuthold.
Ihr sind!

Walter Fürst.
Ich bin ein armer Mann.

Walter Leuthold.
Ich muß helfen, Herr Landvogt.

Walter Fürst.
Was kann ich dafür, ich bin so!

Walter Fürst.
Wohlgemuth.
Arnold kommt von oben.
Jetzt ist's Zeit, Gesellen!

Als ich so fluch', so red' ich.

Joachim Leuthold.
Als wär' gebissen.

Walter Fürst.
Ich?

Joachim Leuthold.
Ihr wer denken, Herr Landvogt.

Walter Fürst.
Denn, denn ist gleich wie.

Joachim Leuthold.
Ist es wie Wolfsmilch und Gift?

Walter Fürst.
Ich bin ein armer Mann.

Joachim Leuthold.
Ihr sind!

Walter Fürst.
Ich bin ein armer Mann.

Walter Leuthold.
Ich muß helfen, Herr Landvogt.

Walter Fürst.
Was kann ich dafür, ich bin so!

Erſter Halbchor.

Du ſtehſt im Hamra*) der Mohren.

Die Verſchleierten.

Als ich emporfuhr vom Schlaf,
Stürzten drei Pyramiden.
Ich will den Hamra zertrümmern,
Wenn er nicht kommt, der mich rief.

Voller Chor.

Erſcheine!

(Donner von unten.)

(Ein viereckiger, rother, koloſſaler Stein bricht aus der Tiefe hervor.)

Einige.

Seht! aus dem Erdenrachen
Steiget ein blutrother Stein.

Voller Chor.

Das iſt der Grundſtein der Mohrenburg.

Erſter Halbchor.

In ihm liegt ein verſchleierter Rieſe.

(**Molathemoun** ruht wie in einem Sarge, halb aufgerichtet, im Innern des Grundſteins.)

Zweiter Halbchor.

Das iſt die Macht, die mich rief.
Sprich ſie an — ſie ſoll Rede ſtehen!

(Donner.)

Erſter Halbchor.

Wir ſind verſammelt!

Voller Chor.

Verſammelt; blick' auf!

Erſter Halbchor.

Du erblickſt der Dämonen

*) Für Alhambra.

Turbanumſchlungene Häupter,
Siehſt ihre eiſerne Bruſt,
Herzlos,
Mit diamantenen Nägeln bepflanzt.

Voller Chor.

Herzlos!

Erſter Halbchor.

Rieſſt Du uns?

Molathemoun.

Ja!

Zweiter Halbchor.

Gebiet' oder ſtirb!

Voller Chor.

Gebiet' oder ſtirb!

(**Molathemoun** erhebt einen eiſernen Stab.)

Erſter Halbchor.

Nicht den Stab, den Schleier erhebe!

Zweiter Halbchor.

Denn ich will wiſſen, wer mich berief.

Erſter Halbchor.

Du mußt mächtig ſein,

Zweiter Halbchor.

Da Dir's gelang,

Voller Chor.

Mich zu verſammeln! Wer biſt Du?

Molathemoun.

Ich bin der Zwölfte und Letzte der Imams.

(Pauſe.)

Voller Chor (mit Ehrfurcht).

Kommt das Weltgericht?

Molathemoun.

Ich ſoll's verhüten.

Die Verſchleierten (eintönig).

Salam Mehedi Askeri Ben Hassan Al Askeri *).

Zweiter Halbchor.

Salam —

Erſter Halbchor (einfallend).

Halt ein! er ſoll's erſt beweiſen.

Zweiter Halbchor.

Reize nicht ſeinen Zorn!

Molathemoun.

Salam Aloum Daemoniah! **)

Erſter Halbchor.

Denke, daß vom Stamm Al Fathimiah ***)
Und vom Hauſe der Morabethoun
Mancher Verhüllte erſtanden iſt,
Sprechend, er ſei der Letzte,
Der da kommt vor dem Tage des Zorns.

Die Verſchleierten.

Laſſet ihn nennen die Väter †).

Erſter Chor.

Er ſoll ſie nennen.

Molathemoun (heftig glühend).

Weh' dem Mißtrauenden!

Voller Chor.

Nenn' Deine Väter!

---

*) Der Name des letzten Imams.

**) Heil der Dämonenwelt.

***) Von den Fathimiten.

†) Die Muſelmänner glauben, es ſei einem Betrüger unmöglich, ſich für den letzten Imam auszugeben, da er nicht alle ſeine Väter zu nennen im Stande ſei, woran man ihn leicht erkennen möge.

Molathemoun (leiſe).

Asaïm Rakije!*)

Erſter Chor.

Wer war der erſte der Imams?

Molathemoun.

Ali, der vierte der Al Raſchedouns,
Gatte Fathimahs, und Löwe Gottes.

Zweiter Halbchor.

Wer war der Zweite?

Molathemoun.

Haſſan Ben Ali, der fünfte Khalifah**).

Erſter Halbchor.

Nenn' mir den Dritten.

Molathemoun.

Hoſſaïn — Kerbehla's Märtyrer.

Zweiter Halbchor.

Kannſt Du den Vierten mir nennen?

(Hier zeigt ſich bereits **Molathemouns** Beklemmung.)

Molathemoun.

Ali Ben Hoſſaïn! Zin Al Abedin***).

Voller Chor.

Nenn' den Fünften und Sechsten.

Molathemoun.

Mohammed Bakar. Giofar Sâdik.

Voller Chor.

Nenn' mir den Siebenten und den Achten†).

Molathemoun.

Muſſa Al Khiadem Ben Giafar.

(Er hält inne.)

*) Der ſchon erwähnte ſchwere Zauberſpruch.

**) Kalif.

***) Zin Al Abedin, Zierde der Diener Gottes, Beiname des vierten Imams.

†) Der Achte iſt vorzüglich heilig.

Erſter Halbchor.

Das war der Siebente.

Voller Chor.

Nenn' mir den Achten!

(Donner. — Pauſe.)

Die Verſchleierten.

Den Achten!

Molathemoun (ſchwer).

Ali Ridha Ben Muſſa.

Voller Chor.

Nenn' mir den Neunten und Zehnten.

Molathemoun.

Abu Giafar Al Giovad.

Erſter Halbchor.

Das war der Neunte.

Zweiter Halbchor.

Den Zehnten!

Die Verſchleierten.

Wer war der Zehnte?

Molathemoun.

Ali Askeri Ben Giafar: Al Zek.

Erſter Halbchor (voll Erwartung).

Kannſt Du den Eilften mir nennen?

(**Molathemoun** bewegt ſich unruhvoll.)

(Donner.)

Zweiter Halbchor.

Den Eilften!

Molathemoun.

Er war mein Vater!

Die Verſchleierten.

Nenn' ihn!

Voller Chor (in fürchterlicher Bewegung).

Nenn' ihn!

Molathemonn.

Asaïm Rakije!

Voller Chor.

Das iſt ſein Name nicht!

(Das Gewölbe ſcheint zu wanken.)

Die Verſchleierten.

Er ſoll den Eilften nennen!

Voller Chor.

Oder ich ſtürze Gewölb' und Burg.

Die Verſchleierten.

Den Eilften!

Voller Chor

(auf den Stein eindringend, während die Dämonen, die aus den Felſen ragten, ſelbſt mehr ſichtbar werden und bereits mit den Händen die oberen Gewölbe erfaſſen).

Den Eilften!

Molathemonn.

Haſſan Askeri!

(Er ſeufzt tief auf.)

Voller Chor (voll Ehrfurcht).

Er hat ihn genannt!

Die Verſchleierten.

Er iſt der Zwölfte!

Voller Chor.

Der Zwölfte!

(Pauſe.)

Einzelne Stimmen.

Rabbianoun!*) Du wurdeſt erwartet
In Chaldaea!

*) Heiliger Lehrer.

Andere.

In Hesnâah Mehedi Al Ahouz! *)

Andere.

Auch in Ilia Beit Almoccades **)
Harrten die Gläub'gen auf Dich;
Wo Ruh Allah ***) gestorben,
Felisthinnas ****) Prophet.

Andere.

Wo der große Ben Daoud †)
Mit dem Ringe der Solimanen
Ewige Dschinnenheere beherrschte.

Andere.

Wo noch jetzt die Palmen des Islams
Neben Tharik Al Forat ††) blüh'n.

Die Verschleierten.

And're erwarteten Dich
An dem linken Ufer Al Nilabs,
Wo in den grünlichen Fluthen
Sich die ewigen Säulen von Monfa †††) spiegeln.

Voller Chor.

Warum stiegst Du in Andalous auf?

Molathemoun.

Bei dem Buche Jouhannas Al Engili! ††††)

*) Der Ort in Chaldäa, wo, außer den andern beiden, der letzte Imam erwartet wird.

**) Ilia, der alte Name Jerusalems; Beit Almoccades, ihr Beiname: das heilige Haus.

***) Beiname Christi; heißt: Hauch Gottes.

****) Palästina.

†) Davids Sohn — Salomon.

††) Tharik al Forat, der Weg des Euphrats, Beiname der Karavanenstraße nach Jerusalem.

†††) Monf oder Monfa, der alte Name von Memphis.

††††) Johannes der Evangelist.

Ehret den Zeugen!
Den er voraus verkündet in mir*).
Auch über heil'ge Propheten
Waltet ein ſtrenges, ein eiſernes Schickſal.
Amram mußte ſtreiten mit Eblis
Auf den Höhen der Mokoraba.
Muſſa zertrat im Zorn die Geſetze,
Während die Blitze des Berges
Noch ſein Haupthaar durchzuckten.
Joſua ſtand vor der Rieſenſtadt**),
Lange die Bruſt mit Fäuſten ſich ſchlagend***),
Daß ſie glaubten, ein Hochwetter ſteige
Ueber den Balſamwäldern empor.
Iſſa trug auf Akranion das Kreuz,
Auf zerriſſenem Haupt die Dornen der Qual,
In der Seite die Schickſalsſporen.
Mohammed, der Unvergleichliche, floh,
Von den Prophetenfeinden verſpottet,
Aus der heiligen Mekka —
Nach Medinat Al Nabi†).
Meine eilf Väter
Litten unendliche Pein
Auf dem Meer der Verfolgung;
Und der Löwe der Gottheit††)
Schüttelte zornvoll oft
Seine blutrauchende Mähne.

*) Der letzte Imam ſoll einer der zwei Zeugen der Apokalypſe ſein.
**) Beiname Jericho's.
***) Ehe er ſie bezwang.
†) Al Nabi, Beiname Medina's, heißt: die Prophetenſtadt.
††) Ali.

So hat auch mich ein seltenes Schicksal
In die alte Garnatha getragen,
Und trotz Seher und Engelsspruch
Mußt' ich Jahrhunderte lang
Thatenlos liegen —
Unter'm dämonen-durchwandelten Hamra

Erster Halbchor.

Künd' mir Dein Schicksal, o Motebáthoun!*)

Zweiter Halbchor.

Künd' auch, warum Du erstanden bist!

Molathemoun.

In dem zweihundert und fünf und fünfzigsten
Jahr der Hejira ward ich geboren
In Serménrah, der Imamsstadt.
Mein Geschlecht war gehaßt vom Kalifen,
Und Al Motameds Zorn
Hatte gekürzt die heiligen Tage
Meines Erzeugers.
Als ich das erste der schweren Jahre blühend erreicht,
Trat vor meine besorgte Mutter
In der Bairamsnacht Gebraïl**),
Rufend: „Folge mir mit deinem Sohne!" —
Auf ein entferntes Gebirg
Führt uns der Engel der Offenbarung
Bis zu dem höchsten Gipfel,
Wo dieser blutrothe Stein
In dem Glanz der Alkamra lag.
Spaltend berührt ihn der Engel;
Sprach zur Mutter: „Hier weile dein Sohn —

*) Beiname des letzten Imams; heißt: der Tiefgeheime.

**) Engel Gabriel.

Bis zum Schall der Entſeelung†)
Ihm drohet Gift aus dem Königsbecher.
Allah rettet den künftigen Zeugen.
Aus dieſer nie zu erſchöpfenden Urne
(er zeigt eine Silberurne.)
Soll er, ferne dem Weltgebraus
Und der ſtolz hinwandelnden Sünde,
Lebenstrank ſchlürfen;
Soll bei dem ſternenähnlichen Schein
In Betrachtung verſunken liegen
Vor der Gottheit goldenem Buch.
(Er zeigt ein goldenes Buch.)
Wachſen ſoll er und gedeihen
In dieſer himmelgeſegneten Höhle,
Die wir zur Wieg' und zum Grab ihm geſchenkt.
Ueber ſein heiliges Antlitz
Breit' ich den leuchtenden Schleier,
D'ran ihn Jeder erkennen wird —
An dem zerſchmetternden Tage des Zorns." —
So ſprach der Engel. Bitter und ſüß††)
Strömten auf mich die Thränen der Mutter!
Und mit beiden — mit Koran und Urne —
Stieg ich zur Höhle des Lebens hinab.
Dreimal gab mir der Engel den Segen,
Noch eine Thräne fiel auf mein Antlitz,
Unter Donnern ſchloß ſich der Stein.
In dem engſten der Paradieſe
Lag ich im Schooße der Seligkeit.
Stiller Betrachtung ſtrahlende Blüthen

†) Bis zum dritten Poſaunenſtoß Israfils am Weltgericht.
††) Von Schmerz und Freude zugleich erpreßt.

Lieder mit mit einer Stimmgruppe.

Wie ist so klar und still die Nacht, Wie ist so klar und still die Nacht,
Der Mond steht hoch Der Mond steht hoch
Auf seiner Bahn, Auf seiner Bahn,
Und Alles ruht, Und Alles ruht,
Was Menschen hat Was Menschen hat
Und Leben, Und Leben,
Was Blumen hat Was Blumen hat
Und Blüthen, Und Blüthen,
Was Bäume hat Was Bäume hat
Und Reben, Und Reben,
Nur Einer nicht, Nur Einer nicht,
Der ewig wacht, Der ewig wacht,
Der Alles sieht, Der Alles sieht,
Der Alles kennt, Der Alles kennt,
Wie ist so klar und still die Nacht, Wie ist so klar und still die Nacht,
Der Mond steht hoch Der Mond steht hoch
Auf seiner Bahn, Auf seiner Bahn,
Und Alles ruht, Und Alles ruht,
Was Menschen hat Was Menschen hat
Und Leben, Und Leben,
Was Blumen hat Was Blumen hat
Und Blüthen, Und Blüthen,
Was Bäume hat Was Bäume hat
Und Reben, Und Reben,
Nur Einer nicht, Nur Einer nicht,
Der ewig wacht, Der ewig wacht,
Der Alles sieht, Der Alles sieht,
Der Alles kennt, Der Alles kennt,
Der Alles kennt, Der Alles kennt.

Ueber die Sonnenhügel des Oſtlands,
Ueber das Meer der heil'gen Gezihra†)
Dem geheimnißerfüllten Weſten zu.
Am jenſeitigen Ufer
In der brennenden Belad Al Noubah††)
Standen ſchlachtfertig zwei Heere.
Nicht die Erſcheinung des göttlichen Jünglings
Hemmte den Blutdurſt der Zornentbrannten.
Hin und her wogte das Kampfgewühl,
Und entrüſtet erhob ſich Alkhedar,
Sprechend zur Erde:
„Alſo erfüllſt du den heiligen Schwur?"
Kaum war das letzte der Worte verklungen,
Lag ſchon der Grundſtein des friedlichen Tempels
Auf dem blutdampfenden Sande der Wüſte,
Und der unſterbliche Schutzgeiſt
Schwand am Abendhimmel dahin! —
Seit jener Zeit war allnächtlich
Ein lichtgrüner Schein zu erblicken
Ueber meiner ſtillen Behauſung;
Bis nach Jahrhunderten,
Auf der Heimkehr von heiligen Reiſen,
Sie der König Garnatha's entdeckt,
Der in dem Lande der Finſterniß
Mit Alkhedar Zwieſprach' gehalten.
Von dem Beſitzer des fünften Schatzes
Voradamitiſcher Solimanen
Wurde der ſtrahlende Stein,
Deſſen Inhalt kein Sterblicher ahnte,

†) Ueber den arabiſchen Meerbuſen.
††) Nubien.

Auf erdröhnende Schiffe geladen.
Denn Al Mumenim ſprach zu den Seinen,
Schlagend an's Flammenſchwert:
„Bauen wir jemals ein Fürſtenhaus
Auf den Bergen der alten Elvira,
Sei dies ſein Grundſtein! Ein leuchtendes Trümmerſtück
Götterbeſuchter — öſtlicher Tempel.“
Was der Stolze damals geſprochen,
Reifte in ſpäteren Tagen.
Denn der Entſchluß ward gefaßt,
Mit der Hülfe des Flammenſchwertes
Und der gehorchenden Genienheere
Den unſterblichen Hamra zu bauen.
Er ſtieg empor — ein Wunder der Welt!
Und der letzte der Imams
Lag in ewiger Lebensfriſche
Tief im rothen Grundſtein verborgen.

Voller Chor.

Salam Al Saraï Hamra Garnatha!*)

Molathemoun.

Aber furchtbar und vor der Zeit
Ward ich beraubt meiner Ruhe
Und geſpalten der Grundſtein
Von dem Zornblitz des großen Propheten.
Vor mir ſtand der Gewaltige,
Sprechend: „Im Namen des Sternzerſchmett'rers!
Du ſollſt aufſteh'n, Mehedi Ben Askeri!
Denn die Welt weicht von meinem Wort!“
Ich entgegnete: „„Kommt das Gericht?““ —

*) Heil dir! rothe Hochburg Granada's.

„Du ſollſt's verhüten!“ ſprach Mohammed.
„Sammle die turbantragenden,
Mir ergeb'nen Dämonen;
Sag', daß wir zürnen!
Sie ſollen wachen und ſtreitbar ſein.
Aber den Menſchen verkünde die Ankunft
Unſeres Strafgerichts!
Führt ſie ein Geiſt noch zum Koran zurück,
Iſt es die Furcht vor dem Tage des Zorns.“ —
So ſprach der Himmelsfreund —
Hoch in Donnerwolken verſchwindend! —
Und in dem Namen des Sternzerſchmett'rers
Und ſeines ſchwertumgürteten Sohnes
Tret' ich an mein erhabenes Amt.
Seid Ihr verſammelt?

Stimmen von allen Seiten.

Alle!

Alle!

Alle!

Molathemoun.

Ueber Bab El Zuhak*) eilet dahin!
Schwingt Euch empor am großen Lamthounah**),
Der die dunkle Al Akſa***) beherrſcht,
Und Al Modhallams bräunliche Wogen; —
Und wenn Ihr ſeht die heilige Bergſtadt,
Die verſchleierte Tinamalah,
Wo der große Muſeïrah gethront,
Dann ſtoßt in's Schlachthorn auf allen Höhen —

*) Thor von Gibraltar.
**) Beiname des Atlas.
***) Sous Al Akſa, eine Stadt zu den Füßen des Atlas.

Und verkündet dem ſchwarzen Volke,
Was mir enthüllt der Prophet,
Daß der edle Aſtandar,
Eh'mals Garnatha's Befreier,
In dem Kampfe gefallen iſt!
Von ſiebenhundertundſiebzig †) Houri's begleitet.
Stieg er zum Glanzhain der Märtyrer auf!
Und ſchon drückten die Al Raſchedouns
Und die ſtrahlenhelle Suleicha ††)
Ihm ihren Kuß auf die leuchtende Stirn.
Aber ſein Volk ſoll ihn rächen,
Mit der Glut und der Schnelligkeit Samums
Vor Garnatha erſcheinen,
Wo der letzte Imam erſtanden iſt!

Erſter Halbchor.

Das ſei vollbracht!

Zweiter Halbchor.

Entlaſſ' uns!

Molathemoun (gebieteriſch).

Harrt auf mein Zeichen!
Habt Ihr die Berbern emporgerafft,
Daß ſie erſcheinen an Andalous' Küſten
Wie die ſchwarze Sündfluth der Rache,
Dann ſollt Ihr fliegen
Ueber die Uferſtädte Al Magrabs dahin.
Schreiet: „Weh'! hoch über Telmeſſa!
Ueber Bagiah, Athrabalos! †††)
Dringt bis zum grünen Strom,

---

†) Heilige Zahl.

††) Eine von den heiligen Paradieſesfrauen.

†††) Tripolis in der Barbarei.

Wo die zornvolle Alkaherah
Unter dem Schutze des Kriegsplaneten
Auf unsterblichen Säulen ruht.
Sagt, es komme das Weltgericht!
Und aus dem Grundstein des mohrischen Hamra
Sei der zwölfte der Imams gestiegen.
Sie sollen beten und wachsam sein,
Retten, was noch zu retten ist,
Sollen am hohen Mittag
Christen und Juden erschlagen,
Dann zur Befreiung der Mohrenburg
Ueberfallen die bleiche Urrappa.
Habt Ihr auch diese bewaffnet,
Dringet in's innere Land,
Bis zum sphynxen- und greifenbeschützten
Grabmal des uralten Afrykins!
Kündet das nahe Gericht!
Und den erbebenden Völkern
Drücket den rettenden Turban auf's Haupt.
Selbst über Gebal Alkamra †)
Flieget dahin!
Ueber Haikal Al Mossovar,
Ueber die Berge des Goldes,
Wo der Bote der Geister,
Der unsterbliche Phönix,
Auf porphyrenen Gipfeln horstet.
Euch soll nicht schrecken Gebal Al Hiath ††),
Dessen nachtvoller Thalgrund
Die geflügelten Schlangen beherbergt,

†) Die Mondgebirge.
††) Der Schlangenberg.

Und den König der Scorpionen.
Alſo dringt, Völker weckend,
Bis zum ſüdlichen Rieſenfels,
Wo der erdfarbige Adamaſtor,
An den Tagen des Grimms,
Inſeltragend der Meeresfluth entſteigt,
Und rückſchmettert die Schiffe,
Die, umſegelnd das heilige Land,
Nach dem Sonnenmeer ſtreben
Und dem Strome des alten Jrora*).
Allah, Mohammed und Mehedi
Segnen Euch, wenn Jhr's vollbringt!
Fluchen Euch, wenn der mohriſche Hamra
Hülflos zuſammenſtürzt über dem Grundſtein!

(Den Stab ſchwingend.)

Auf nach Al Magrab! Jhr ſeid entlaſſen!

Voller Chor.

Auf nach Al Magrab!

(Sie verſchwinden.)

(Die Felſen nehmen einen ruhigern grünlichen Schein an.)

Molathemoun (ſich ganz aufrichtend).

Es gelang! —

(er ſeufzt tief auf)

Des Geſindels bin ich entledigt!
Ewigkeit braucht weder — Grundſtein — noch Sarg!

(Er zerſchmettert mit einem Fußſtoß den Stein in unzählige Trümmer; — dann tritt er vor — ſich dem **Lara** nähernd.)

Sieh den lieblichen Schwärmer!
Einem unſchiffbaren Strome vergleichbar.
Er iſt Strom und Perle zugleich.

*) Strom Jrora's, Beiname des Ganges.

(Nachſinnend.)

Träume wölben den bunten
Arabeskendom über der ſinnigen Stirn'.
Wie! — wenn ich ſein — inneres Leben —
Nach dem Wink Hermes-Thanis*) erweckte?
Und dann aus wogendem Traummeer
Dieſe Königsperle zu fiſchen.
Wenn vom verborgenſten Wunſch
Mir es gelingt, den Schleier zu ziehen?
Er muß die ſchweren Worte:
„Molathemoun, auf ewig dein!"
Freiwillig ſprechen, ſollen ſie gelten.
D'rum muß ich bringen zum Willensborn!
Daß er beim Glanze der inneren Sonne
In mir ein anderes Weſen erblicke.
Ha! wenn die Lippe den Schleier berührt!
Wie wird der gräßliche Meiſter jubeln!
Wie wird der Vater der Engel**) zürnen,
Und den Verlornen vergebens ſuchen,
Der auf flammendem Kahn
Unſeren Grenzſtrom beſchifft!
Qualfreier werden die Zwiſchenjahre,
Durch dieſes Opfer geſänftigt,
Ueber das Haupt Molathemouns zieh'n.
Hier belauſcht mich kein Staubgezücht,
Und kein Sucher des Weisheitsſteines
Wird meiner Kunſt in das Auge ſeh'n.
Serag Al Chotrob leuchte mir!

*) Hermes Trismegiſtus, der den thieriſchen Magnetismus bereits erkannt haben ſoll.

**) Gott.

(Man bemerkt am oberen Ende seines Stabes eine Mandragorawurzel von menschlicher Gestalt. Diese giebt erst einen kläglichen Ton, dann ein gelbliches Licht von sich.)

(**Molathemoun**, der den Stab in die Erde steckte, fährt mit der Linken zuerst dreimal außen über seinen Schleier; dann tritt er zu **Lara** und fährt mit der Hand, einige Zoll von seinem Antlitz entfernt, bald auf und ab, bald bildet er Kreise.)

Molathemoun (während er dies thut).

Längst versunk'ne geist'ge Atlantis!
Deren Kronenschatz im Saïstempel
Und in den Hallen der Isis ruhte*),
Wo noch jetzt das kurzsicht'ge Geschlecht
Staunend weilt bei geheimen Zeichen
Weltalter Trümmer!
Gönne dem Kenner der beiden Welten
Eintritt in dein unendliches Reich!
Inneres Leben des friedlichen Schläfers
Tritt auf der Wirksamkeit schau'rvolle Bahn!
Körper! störe die Seele nicht!
Unterwirf dich ganz ihrer Herrschaft!
Stern des Herzens, empfange Glanz
Von der planetengleich kreisenden Hand,
Bis du zur inneren Sonne wirst,
Die den höheren Menschen erhellt!
Zweites Leben, erwache! erwache!
Bring' im durchschimmerten Nervennetze
Mir die köstliche Beute dar!

Lara

(erhebt sich mit halbem Leibe; seine Augen sind fest geschlossen).

Heil Dir und Gruß, Du strahlender Engel!

*) Der Magnetismus soll eines der Hauptgeheimnisse der egyptischen Priester gewesen sein, die auch den Moses darin unterrichteten.

Molathemoun.

Kennſt Du mich, Seelenbruder?

Lara.

Du biſt der Engel der Auferſtehung,
Winkeſt, daß ich mich erhebe vom Grab,
Und ich gehorche Dir. O wie ſchön!
Nenne mir Deinen himmliſchen Namen!

Molathemoun.

Ich bin derſelbe Geiſt, der auf Erden
Zu Dir geſandt ward in Stunden der Prüfung.
Unter des Laſters ruchloſer Larve
Sollt' ich bekämpfen das reine Gold Deiner Tugend.
Heil Dir! Du wankteſt nicht! bliebeſt getreu,
Und an dem nahen Thore von Eden
Harr' ich Dein als befreundeter Engel,
Dem Du den Bruderkuß freudig verleihſt.

Lara (zuckend).

Biſt Du nicht Molathemoun?

Molathemoun.

Ja, mein Erwählter!
Aber Du ſiehſt, wie der Herr mich verklärt.

Lara

(ängſtlich, ihm winkend, daß er ſich mehr entfernen ſoll).

Weiter! weiter! Du blendeſt mich!

Molathemoun.

Himmliſcher Freund!
Wirſt Du den Bundeskuß jetzt mir verſagen?

Lara (wie oben).

Weiter! Mein Aug' erträgt nicht den Glanz!

Molathemoun

(ſchreitet immer mehr von ihm weg über die Bühne, den Stab nach ihm geſtreckt, den er wieder ergriffen, und ſteht endlich ganz im Vorgrund links).

Wirſt Du mir folgen in's Paradies?

Lara.

Bin ich denn würdig?

Molathemoun (staunend).

Du zweifelst an Dir?
Was beschwert Deine Brust?

Lara.

Du bist herrlich
Anzusehen! Azur und Abendroth
Bilden Dein Flügelpaar,
Und dem ersten Sonnenstrahl gleicht Dein Gewand.
Laß mich nun auch die befreundeten Augen
Liebend erblicken, und küssen die Stirn
Des verklärten, prüfenden Engels.
Hebe den schönen, wallenden Schleier,
Der, wie das Mittagslicht,
Deinen unsterblichen Körper umströmt!

Molathemoun.

Süßer! Dich würde mein Glanz vernichten!
Erst in den Hallen des Paradieses
Heb' ich den Schleier vom ew'gen Aug'.
Drück' ihm den Weihekuß auf!
Sprich: „Dein, Molathemoun, auf ewig!"

Lara.

Ach! ich bin unwerth!

Molathemoun.

Oeffne Dein Herz mir!

Lara.

Lehr' mich die schöne
Zoraïde vergessen!

Molathemoun

(dessen Erschütterung hier bemerkbar war).

Liebst Du sie, Trost meiner Augen?

(Er drückt den Stab an seinen Schleier.)

Lara.

O wie innig!

Molathemoun.

Und ohne Hoffnung?

Lara.

Ohne Hoffnung!

Molathemoun.

Sie harret auf Dich in dem Himmel.

Lara.

Das ist unmöglich, Du liebender Geist!
Ihre Seele gehört meinem Freunde.

Molathemoun.

Ferne dem Erdentrug,
Liebt sie den Reinen, den Bessern
Nicht mit fleischlicher Lust,
Nein! mit der Liebe der seligen Engel.
Deine herrliche Opferthat
Führte allmälig in Deine Kreise
Ihr geläutertes Herz.
Willst Du sie sehen?

Lara.

Ach! der Gedanke
Ueberwältigt mich!

Molathemoun (ihm näher tretend).

Erst den Bundes- und Weihekuß.

Lara (heftig zuckend).

O tritt zurück! Ich ertrage nicht
Deinen Glanz! Nicht den Schimmer des Kreuzes,
Das Du hebst. Er vernichtet mich! — Wehe! —

(Er sinkt zurück.)

Molathemoun.

Eine Fürsprecherin muß ich mir suchen.

(Er nähert ſich dem verſchleierten weiblichen Bilde und breitet ſeinen Goldſchleier ganz darüber, ſo daß man Nichts mehr von der Geſtalt erblickt.)

Zeig' Dich in voller Stärke, Zakrahfah!
Auf's bleifarb'ne verzerrte Geſicht
Gieße die Reize des Paradieſes!
Ordne nach Schönheitsgeſetzen die Züge!
Fülle die Wangen, den Buſen! die Erſtern
Ziere mit Roſen Amaras
Und dem Letzten gieb feu'rvolle Regung!
Die ſkelettart'gen — grauen Glieder
Wandle zu herzverwirrenden Formen,
Und laß ſie ſchimmern durch's leichte Gewand!
Unter der Lilienſtirn'
Sollen zwei lichtblaue Flammen erglühen,
Brennend in Thränen der Wolluſt ſchwimmen,
Und an den glänzenden Dolchen der Wimpern
Will ich die zaub'riſchen Perlen erſchau'n.
Eine ſo eben erſchloſſ'ne
Roſenknoſpe von Kaſchmir
Bilde den zarten, kaum ſichtbaren Mund!
In den Grübchen der Wangen
Lauſche der ambraduftende Kama *),
Und wie die Goldſchlangen Indras
Auf dem bewegten himmliſchen Teich,
Alſo ſpielen die blendenden Locken
Auf den Silberwogen des Buſens.
Tritt hervor, Alanika! **)
Strahlenvolle Nurjéhan! ***)

*) Der indiſche Liebesgott.
**) Schönes Weib.
***) Licht der Welt.

(Er verläßt das Bild, das, als herrliche weibliche Geſtalt, mit einem Silberſchleier bedeckt, ſich erhebt, und wie die mohriſchen Fürſtinnen gekleidet ſcheint.)

Molathemoun.

Alle Hurani Behisthas*),
Die der ſchöne Zamïad beherrſcht,
Werden erröthend entfliehen
In die Kioske des Geiſterkönigs,
Wenn Du den Feuerhimmel betrittſt.

(Mit fürchterlicher Ironie, während er die Geſtalt entſchleiert.)

„Auf dem Goldſchiff wird Zoharah ſtehen;
Lautenſpiel und Sternentanz vergeſſen,
Ihre Nebenbuhlerin zu ſehen,
Deren Reize ſich mit ihren meſſen“**).
Salam! Salam! Zoraïde!

(Man erblickt **Zoraïde.** **Lara** richtet ſich beim Worte: „Zoraïde“ wieder auf.)

Molathemoun (zur Geſtalt).

Blicke dem Jüngling nun zärtlich in's Aug'!
Wie die handzerſchnittenen Memphisſchönen***),
Auf Al Yuſſuff, den Koran der Anmuth, ſah'n.
Führe den Süßen mir zu,
Aber hüte Dich, ihn zu berühren!

(Die Geſtalt blickt ſcheu an **Molathemoun** auf, dann nähert ſie ſich dem **Lara.**)

---

*) Die Paradieſesmädchen der Magier, die unter dem Engel Zamïad ſtehen.

**) Siehe Thl. II. S. 287.

***) Die Schönheit Yuſſuffs betrübte die Frauen von Memphis ſo ſehr, daß ſie bei dem Geſang der Suleicha durch die Orangen ſich in die Finger ſchnitten, weil ſie Alles um ſich her vergaßen.

Molathemoun

(wieder ganz seitwärts links im Vorgrunde).

Wie wird er staunen, der schöne Albatros*),
Wenn er an diesen Felsen stößt!

(Die Gestalt ist dem **Lara** nahe, der sich ganz aufrichtet.)

Molathemoun.

Gut Alanika! wir werden Dich preisen
Vor unserem Meister im Feuerthal.

(Die Gestalt winkt dem **Lara**, welcher ihr, gegen **Molathemoun** zu, folgt.)

Lara.

Wohin willst Du mich, schöne Freundin, führen?

Molathemoun

(erhebt schnell den Stab nach der Gestalt).

Die Gestalt (mit **Doraïdens** Stimme).

Zum Bundeskuß.

Lara.

Ha! dort erblick' ich den strahlenden Engel;
Führ' mich, o Holde! in seinen Arm!

Die Gestalt.

Sprich: „Molathemoun — auf ewig Dein!"

(Beide stehen nun dem **Molathemoun** sehr nahe.)

Lara.

Alles, was Du gebietest, o himmlische Freundin!

(Er breitet die Arme gegen **Molathemoun**, im Begriff, an seine Brust zu sinken, und spricht:)

Molathemoun — auf ewig —

(Schrecklicher Donnerschlag).

(Hart zwischen **Lara** und **Molathemoun** steht eine hohe, schwarze weibliche Gestalt; einen verwitterten Purpurmantel um sich geschlagen. Auf dem Haupt eine Krone von sieben Dolchen. Zwei rostige Scepter scheinen

*) Ein Vogel, der im Flug schläft.

ihre Arme zu bilden, und jede Hand hat nur drei Finger. In der Rechten trägt sie den Zweig eines Akazienbaumes. Aus ihrer Brust ragt ein Pfeil. **Lara** hat diese Gestalt berührt, und ist zusammengestürzt. Die Gestalt **Boraïdens** liegt als zertrümmertes Steinbild auf der Erde, und **Molathemoun** eilt, wie von der heftigsten Angst ergriffen, in die Mitte der Bühne.)

Die Gestalt

(mit schmetternder Stimme gleich bei ihrem Erscheinen).

Allah illanek Mollouk Garnathani! *)

(**Molathemoun** will fliehen; da stehen zwölf schwarze Priesterinnen vor ihm.)

Chor der Priesterinnen (zur Königsgestalt).

Salam! Al Uzza!

(Sie reißen den **Molathemoun** in den Vordergrund, und schmettern ihn zu **Al Uzza's** Füßen.)

Molathemoun (dumpf für sich).

Weh mir! Arabia's alte Götter!

Al Uzza.

Endlich treffen wir Dich
In unserm letzten Tempel.
Dich, den Verweig'rer beschworner Opfer.

(Halb mit fragender Stimme.)

Du bist der König Garnatha's?

(**Molathemoun** schweigt.)

Chor der Priesterinnen.

Bist Du der König Garnatha's?

Molathemoun (dumpf).

Ja!

Chor.

Allah illanek Muley Hassem! **)

*) Gott verfluche Dich, König von Granada! Molouk, altarabisch, gleichbedeutend mit Melech.

**) Gottes Fluch auf Muley Hassem.

Al Uzza.

Du erfrecheſt Dich an dem Abend
Vor der großen Dämonennacht,
Die von fünf Sonnen geſchieden,
Dem verfluchten Ramadan vorgeht,
Zu betreten mein finſteres Reich!
Du, deſſen frevelnde Hand
Mir die gebührenden Opfer entzog?

Molathemoun (ſich langſam aufrichtend).

Göttliches Weib! deren Auge glüht,
Aehnlich der Flamm' auf zerſtörtem Altar,
Die Du in moderfeuchten zerriſſenen Purpur
Die gewaltigen Glieder gehüllt,
Künde mir Deinen geiſterbezwingenden Namen!

Al Uzza.

Ich bin die große Al Uzza,
Arab Al Arabs uralte Gottheit,
Die auf der Stirn noch die Furchen der Sündfluth
Und die ſchwärzlichen Donnernarben
Zorn'ger Propheten trägt.

Chor der Prieſterinnen.

Allah illanek Al Nabioun*).

Al Uzza.

Und blutdürſtend erſchein' ich
Vor der Nacht meiner Stärke.
Eh' noch die glanzvolle Meeresbraut**)
An des Geliebten lichthellem Buſen
Ihre feurigen Locken gekühlt.
Mein iſt Al Hamra!

*) Gottes Fluch auf die Propheten.

**) Die Sonne.

Dem ich das Sonnenhaupt der Vollendung
Auf den dämoniſchen Rumpf geſetzt,
Und in der Nacht meiner Kraft
Will ich durchſchreiten die heil'gen Gewölbe,
Von meinen Prieſterinnen umgeben,
Und laut fordern, was mir gebührt.

Molathemoun (auf **Lara** zeigend).
Solimanah! *) ich bring' Dir ein Opfer.

Al Uzza.
Eines nur für ſo viele Jahre,
Die wir ruhmlos durchdürſtet?
Eines nur in der heiligen Nacht,
Wo der volle Sternenzug
Altarabiſcher Götter
Durch den Hamra der Mohren zieht?

(**Molathemoun** fährt heftig zuſammen.)

Chor der Prieſterinnen.
Eines nur?

Al Uzza.
Du Verehrer des Korans,
Denkſt nicht an unſ're verlorenen Güter;
Ihr verſchmäht es, uns Opfer zu bringen,
Uns, den älteſten Mächten der Erde.
Die der ſonnenzertrümmernde,
Flammengekrönte Al Baſthar **),
Aus dem Urkern der Schöpfung riß.
Adam ſprach: „Ich wünſche zu beten,
Aber kein Tempel nimmt mich auf,
Und kein Stoff dieſer Erde iſt würdig,

*) Hier für: hohes geiſtiges Weſen.
**) Erzengel Michael.

Aus ihm zu formen ein himmliſches Haus."
Da trat der große Al Baſthar
Auf den Vaterſtern dieſes Weltalls,
Der zuerſt ſich zum Körper gehärtet
Aus dem Niederſchlag uranfänglicher Waſſer.
Jenſeits der Fixſternheere
Schwebt er unter'm Throne der Gottheit,
Allahs Schemmel genannt,
Und Al Baſthar riß ein Gebirg'
Aus ſeinem Schooße,
Trug's vor Adam, und rief: „Nun baue!"
Adam baute die Kaaba —
Ziel aller Völkerſtämme! —
Und es entſtanden aus dem Gebirg'
So viel Götter als Tempelſteine;
Denn, auch getheilt, verlor Nichts an Kraft —
Das innwohnende ewige Leben.
Ueber uns ging die Sündfluth;
Wir blieben lebend im zertrümmerten Tempel.
Abraham baute ihn neu
Aus den heil'gen Ruinen.
Spät're Zeiten trugen uns
Oft auf entleg'ne Gefilde,
Wo uns die Beter Geſtalten gaben,
Die wir bewahrten, von Allen verehrt.
Selbſt die Kaaba, die heute noch ſteht,
Wird von den alten Mächten gebildet;
Denn nur die menſchenähnlichen Steine
Traf des Propheten Zorn,
Und ihren Feinden unbekannt,
Ruhen die ewigen Göttergewalten

Auf St. Jacobs Ad Castellanum.

Wann ich gedenck an dich, Castellum,
Wann ich dein Ehr und Lob erzehl,
Wie du verlachst Mühe und Fahl,
Wie du so hoch thust ragen an
Mit deinen weissen Thürnen dran.

Anno 1617.

Ich Mich,
Du Dich,
Er Sich,
Wir Uns,
Ihr Euch,
Sie Sich.

Ich Mich, Du Dich, Er Sich,
Wir Uns, Ihr Euch,

Wo nie verſtummten die himmliſchen Flöten,
Wo die Stufen, die Säulengewölbe,
Harfenton miſchten in's Völkerlied.
Oft auch ſandte mich Allah Talah †)
Zu dem Grabe des Erzvaters Seth,
Wo die Pyramidennacht Meſers ††)
Ihn ſammt den Söhnen verbirgt.
Enoch und Sabi ſtanden vor mir,
Einen grünſchimmernden Opferhahn
In den weißlichen Geiſterhänden.
Und es führte der Vater
Aus der Gruftnacht den ſchwarzen, den brüllenden Stier,
Sprechend: „Ich weih' ihn deiner Macht;
Und die Mumien der Ferauns
Sollen dir dienen, ſo lange du wandelſt
Auf der trümmerbeſchatteten Erde."
Steigt herauf, ihr Diener Al Uzza's;
Dieſer Staubſohn ſoll kennen die Kraft
Einer entthronten Göttergewalt,
Die, noch im Reiche der Todten,
Ihren furchtbaren Scepter ſchwingt.

(Die Mumien der egyptiſchen Pharaonen ſteigen aus der Tiefe.)

Molathemoun (leiſe).

Eblis — gedenke mein!

Mumienchor.

Große Al Uzza!
Gönn' uns die Rückkehr in unſ're Höhlen.

Al Uzza.

Bald! Ihr ſollt trinken das Opferblut,

†) Der höchſte Gott.
††) Meſer: Egypten.

(auf **Molathemoun** zeigend)

Dieſer verfluchte Prophetenſohn
Schrumpf' — umſchlungen von Euch —
Zu einer Königsmumie zuſammen,
Und Ihr tragt ihn, tief unter den Meeren,
Euern nächtlichen Tempeln zu.

Mumienchor.

Oſymandias, ergreif' ihn!

(Eine der Mumien ſtreckt plötzlich die Armſkelette aus den umhüllenden Binden und ſchreitet auf **Molathemoun** zu, dieſer ſtürzt ſich vor **Al Uzza** nieder.)

Molathemoun.

Furchtbare Göttin!
Deren Macht ich knieend verehre,
Blick' mit dem Auge des Mitleids
Auf den bereuenden Sünder herab!
Der, Dir gebührende, Opfer entzogen,
Weil er verblendet erbebte
Vor dem Zorn des ſtarken Propheten.

Chor.

Allah Talah illanek Mahomah
Ben Abdalah! †)

Al Uzza.

Schreckte mein Feind Dich zurück,
Der Gebeteverkürzer ††),
Der Sabianah Al Kebla †††) vernichtet?

(Sie drückt den Pfeil ihrer Bruſt.)

Ewig werd' ich des Tages gedenken,

---

†) Der höchſte Gott verfluche den Sohn Abdalahs Mohammed.

††) Die alten Araber beteten ſiebenmal des Tages, und die neuen beten fünfmal nach der Satzung Mohammeds.

†††) Name der alten Gebetsrichtung.

Als beim Schall von Tirr und Agnala†)
Tempelzertrümmerer Khaled erschien,
Der es wagte, sich — Schwert der Gottheit —
Vor den Islamsvölkern zu nennen.
In die verzehrenden Arme des Feuers
Wurde geschleudert mein heiliger Baum!
Ich, mit den Priesterinnen, vertrieben,
Und der verfluchteste aller Amire
Schoß diesen brennenden Pfeil
In mein unsterbliches Herz. —
Glühe! Glühe fort! mich mahnend an Rache!

Chor.

Denn die jüngeren Götter verhöhnen
Des Alterthums strenge Gewalten,
Die ruhelos irrenden,
Länder und Meere durchstreifenden
Töchter des Himmels!

Al Uzza.

Einen der brandergriffenen Aeste
Riß ich vom heiligen Baum.
Diesen trag' ich stets in der Linken;
Aber es pochet die Rechte
An die beleidigte,
Rachdurchglühte, friedlose Brust.
Niemals! niemals ruhe mein Zorn!

Chor.

Niemals!

Al Uzza.

Und mit offenem, schlafleerem Aug'
Starr' er an die Jahrtausende;

†) Beim Schall großer und kleiner Trommeln.

Will er ermüdet ſenken die Wimpern,
Donnr' ich ihn wach mit der blutloſen Hand!
(Die Bruſt ſchlagend.)
Wache! Wache! und wenn es ſein kann,
Ueberlebe die Ewigkeit!

Mumienchor.

Oſymandias — ergreif' ihn!

Molathemoun.

Hör' erſt ein Wort noch! —
(Schläge, wie von Steinfäuſten geführt, erſchallen von unten.)

Chor.

Manah kommt!

Stimmen von unten.

Melechet †) Al Uzza!

Al Uzza.

Herauf! Herauf!
Hier ſteht Euere Fürſtin! —
(Ein neuer Chor von Göttern ſteigt aus der geborſtenen Erde; grüne Flammen ſchlagen nach.)

Die Neuangekommenen.

Salam Al Uzza!

Al Uzza.

Willkommen!

Die Neuangekommenen
(den **Molathemoun** erblickend).

Molakid Carschah Garnathani! ††)

Al Uzza.

Staubſohn! den die Verzweiflung
Zu meinen Füßen warf;
Blick' empor, eh' die Arme der Ferauns

†) Königin.
††) Sei verflucht, König von Granada.

Kalt Dich umſchlingen!
Götter wirſt Du erſchauen,
Die der großen Al Uzza gehorchen;
Die Gewaltige, die durch das Vipernhaar
Eine Feuerbinde geſchlungen.
Iſt die unerbittliche Manah,
Die, vom Stamm Al Hodhail verehrt,
Zwiſchen Medinah und Mekka gethront.
Dort ſteht Aſaf, und die Fürſtin Nayela,
Ehemals verehrt auf Safa und Marva.
In ihren glücklichen Tagen
Sahen ſie oft von dem Mondgeiſt
Ihre ſilbernen Hallen beſucht;
Und die Planetengötter entſtiegen
Gerne den goldenen Thürmen,
Um ihre großen Freunde zu ſchauen;
Ueber Sebalah Al Farah,
Bis nach Alib Al Darka
Wurden mit Ehrfurcht die Namen genannt.
Jene, welche das Pantherfell
Zornvoll um marmorne Schultern geworfen,
Während die Schakalsaugen
In den Dämonengewölben erglüh'n,
Iſt die bergſtarke Wadda.
Eine verwitterte Sternenkrone
Siehſt Du auf ihrem gekränkten Haupt.
Ueber Arabia petraea†)
Flog ſie öfters dahin,
Auf dem Wunderpferd Soham,
Das verbrüderte Geiſter

†) Das ſteinigte Arabien.

Ihr geſendet vom Erdengürtel *),
Wenn das Lotosauge des Aethers
Sich verlor in balſamiſcher Nacht,
Und die blaſſe Schaharah, ihr Silberſchwert ſchwingend,
Hoch auf den Zinnen des Himmels ſtand.
Jenes tiefdunkle Bild
Iſt die Göttin von Hamadan,
Die, gleich uns Allen,
Unter dem Meere der Zornfluth lag,
Bis eine feurige Säule
Ihren Wohnort den Menſchen entdeckte.
Jener donnerkeultragende Gott,
Deſſen benarbte Schultern der Goldſtrom
Einer Löwenmähne umwogt,
Iſt der grimmige Herrſcher Dawmad al Jandals,
Von den Unſterblichen Yaguth genannt.
Ueber die zitternde Mutter des Schaums **)
Und über wankende Berge
Rollte ſein Donnerwagen dahin.
Oft ſtieg er höher auf nächtlichen Reiſen
Bis an die Ufer von Almotanah ***),
Und die verbrannten Städteſkelette
Tauchten hochragend empor,
Wähnend, Jsrafil ſteh' an der Küſte
Mit der Poſaun' der Zerſchmett'rung.
In ſeinen Räderſpeichen zerkrachten
Libanons wolkenküſſende Cedern.
Jener gefleckte, wildblickende Gott,

*) Beiname des Kafs.

**) Mutter des Schaums, das Meer.

***) Das todte Meer.

Der drei ſilberne Hufeszeichen
Auf der dunkeln Marmorbruſt trägt,
Iſt Al Jauk, der Schlachtendurchwandler;
Ehemals Vater und kräft'ger Beſchützer
Unſerer heerdurchbrechenden Roſſe.
Ihm verdankte der Wüſtenſohn
Seine ſtarken und treuen Gefährten.
Solche Mächte erfreu'n ſich des Ruhmes
Unter Al Uzza's Befehlen zu ſteh'n.
Aber, wohin wir auch ziehen, es folgen
Uns die ſchwarzen Tage der Qual,
Wie die Todesvögel den Fluthen Al Murghans*);
Darum ſchlagen wir —

Götterchor (einfallend).

An die beleidigte,
Rachedurchglühte, friedloſe Bruſt.

Al Uzza.

Nur ein Opfer hat er gebracht
Für ſo viele heißdurchdürſtete Jahre:
Allah Talah illanek Muley Hassem!

Götterchor.

Gieb ihn den Ferauns.

Die Mumien.

Oſymandias ſoll ihn umarmen!

Molathemoun.

Weichet! Ich bin nicht Der, den Ihr ſucht.

Götterchor.

Nicht Muley Haſſem?

Molathemoun.

Nein!

*) Al Murghan, eine Quelle zwiſchen Iſpahan und Schiras, deren Fluthen, wohin man ſie auch trägt, von ſchwarzen Vögeln verfolgt werden.

Al Uzza.

Du wagteſt es, mich zu betrügen?

Molathemoun.

Weil ich bebte vor Deinem Zorn.

Götterchor.

Deinen Namen!

Molathemoun (nach einer Pauſe).

Ich bin der Sohn
Muley Haſſems, der ihn entthronte,
Bin der unglückliche Boabdil!

Götterchor.

Warum unglücklich?

Molathemoun.

Herrſcht nicht der Chriſt ſchon in meiner Stadt?

Götterchor.

Warum betrateſt Du unſer Reich?

Molathemoun.

Ich ſuche Hülfe bei den Unſterblichen.
Tretet hervor aus der Nacht von Al Hamra,
Und zertrümmert das ſiegende Heer,
Und verhaucht die bunten Blaſen der Zelte,
Die noch einſam ſteh'n auf der Vega
Um die neue ſteinerne Stadt.
Auf! und fraget nach ihr; Santa Fé iſt ihr Name.

Al Uzza (heftig erſchüttert).

Wir ſind machtlos gegen lebendige Heere;
Aber furchtbar im Reiche der Todten.

Götterchor.

Furchtbar!

Al Uzza.

Darum auch hofften die Muſelmänner

Ungeſtraft uns ihre Schwüre zu brechen.
Nur ein Opfer bringt Muley's Sohn.

Molathemoun.

Euer letztes. Mein Reich geht unter. Rettet es.

Al Uzza.

Du entfliehſt uns nicht!

Yaguth (mit Hyänenſtimme).

Blut!

Götterchor.

Hört Yaguths Stimme!

Yaguth.

Büße, Sohn! für des Vaters Verbrechen,
Und ich finde der Opfer zwei!

Molathemoun (zu **Al Uzza**).

Melecheth, rette mich! denn ich bin ſchuldlos.

Yaguth.

Unſere Blutrach'
Trifft das tauſendſte Glied;
Wird nicht das erſte verfehlen.

Molathemoun.

Melecheth, rette mich!

Götterchor (ſchnell ſich wendend).

Salam Nasarah!

(**Naſarah** erſcheint, von der Seite links aus dem Felſen brechend, mit einem neuen Chor von Geiſtern. Sie ſind Alle in ſchwarze Tücher gehüllt; um das Haupt tragen ſie Silberbinden; von den Schultern ragen Adlerflügel; die Geſichter ſind brandgelb.)

Der neue Chor (zu **Molathemoun**).

Allah illanek Padischah Garnathani!†)

Naſarah (zu **Molathemoun**).

Du ſiehſt die trauervolle Naſarah,

†) Gott verfluche den König Granada's!

Der Deine Ahnherrn Opfer gelobt.
Hamiars uralter Stamm verehrte mich,
Hadramouth und die selige Yaman
Füllten, mit Wolken von Weihrauch,
Meine cederngetrag'nen Gewölbe;
Drei Amire Mahoma's verbrannten sie,
Und in staubschwarze Leichentücher
Hüllt' er mich sammt den Göttergestalten,
Welche Dhul Chalah verehrt
Und sammt den eigenen Priesterinnen.

Al Uzza.

Rachgefühl wache!

Götterchor (an die Brust schlagend).

Ich donnr' es wach!

Nasarah.

Grimmig riß ich Panchaya zum Abgrund †),
Sammt ihrem blühenden Inselnchor.
Dort in meerüberwölbten,
Lichtfernen Höhlen
Wohn' ich, bis einbricht die fünfte Nacht
Vor dem verfluchten Ramadan,
Wo mich alljährlich die dürstende Rache
In den mohrischen Hamra zieht,
Komm' ich auch heute vergebens,
Stürz' ich zum Abschied die rothe Burg
Ueber'm Gewölb' der Dämonen zusammen!

Molathemonn (auf **Lara** zeigend).

Was ich vermochte, hab' ich gethan.

Götterchor.

Es genüget nicht!

†) Eine versunkene Inselgruppe unsern Yaman.

Molathemoun.

Seid barmherzig, ſtrenge Gewalten!
Bei — —

(Er blickt ſeitwärts, rechts, und fährt in heftiger Erſchütterung zuſammen.)

Götterchor.

Salam Padischahah Salemah! †)

(Aus den Felſen rechts brach ein großer Götterchor hervor. Er beſteht aus ſehr ſchönen weiblichen Geſtalten, deren Geſichter zwar marmorbleich, die leichtverhüllten Körper aber vom höchſten Reize ſind. Ihre idealiſchen Gewänder ſind weiß, mit Silberſternen. Sie tragen Kränze von Feuernelken und ihre Königin Salemah ein ſtrahlendes Sonnenbild über der Stirne. Donnerſchläge ertönen; ein röthliches Licht herrſcht in den Felſenſpalten, aus welchen die Göttinnen traten, und es erſchallt trauernder Harfen- und Flötenton aus dem Innern des Gebirgs.)

Salemah (zu **Molathemoun**).

Allah illanek Khalifah Garnathani!

Molathemoun

(wolluſtzitternd und Alles um ſich her vergeſſend, zu **Salemah**).

O holdſeliges Weib! An Reizen
Jene ſchaumgeborene Göttin
Weit überſtrahlend,
Die mit ſanftem Erröthen
Aus den Wogen des Meeres ſtieg,
Deren roſiger Fuß ſo leicht
Die delphinengetragene Muſchel berührte,
Deren gelöſ'tes Haupthaar
Duftend, wie Moſchuslocken der Neuvermählten,
Rollte über den blendenden Nacken!
Wen begrüß' ich in Dir
Und den göttlichen Jungfrau'n,

†) Heil der Königin Salemah!

Die Dich herzenräub'risch umgeben?
Ihr brach't mit Donnergekrach aus den Felsen hervor.
Wie die Blüthen der Riesenpalme von Ceylon.†)
Reizvolle Amdakninah!
Bist Du die hochbus'ge Salombon,
Die von dem Tyrusvolke
In der alten Espona verehrt ward?
Ha! wie die schwarzen Lockenströme
Unter der flammenwerfenden Mithra††)
Sich um Dein Vollmondsantlitz zieh'n.
Was ist gegen Dich die schneearm'ge,
Lotosäugige Siri!
Deren Reiz doch den Flußgott des Ganges
Aus seinen Ufern gelockt.
Dein Modhemah†††) umzirkt die sieben Himmel!
Und das Angesicht Allah's ist dunkel
Gegen das Schneelicht Deiner Admaras!*)
Um die üppig schwellenden Hüften
Schlingt sich das funkelnde Sternengewand,
Wie die lichtdurchschimmerte Wolke,
Welche die Hügel des Hermons umzieht!
Grüß' ich in Dir
Eine der feuergeborenen Peri's,
Die auf den Strahlen Aurora's
Zwischen Himmel und Erde sich wiegen,
Stets mit Thränen befeuchtend
Ihre Surma durchdufteten Wimpern,

†) Ihre Blüthe bricht mit geschützähnlichem Schlage aus den Hülsen hervor.
††) Sonne.
†††) Gürtel.
*) Des Busens.

Weil der Pförtnerengel von Eden
Streng ſie zurückwies.
Deine ſchönen Gefährtinnen
Leuchten fürwahr, wie ſo eben dem Lichtbad
Ab Zendakánis *) entſtiegen.
Oder kommt Ihr aus Indra's Himmel,
Dort in die ſeligen Chöre
Der Apſaráſas **) gereiht?
Laßt mich nicht hoffnungslos
Zu Euren Füßen zerſchmelzen!
Ha! ſchon tragt Ihr mein flammendes Herz
In den ſchwarzen Schlingen der Locken.
Seid Ihr vielleicht die weſtlichen Geiſter,
Die geprieſenen Hesperiden,
Die, mit Ladon vereint, dem atlantiſchen Drachen
Goldene Früchte gehütet
In des Abendlands blühenden Gärten?
Seh' ich die ſchwarzgelockte
Eurythea vor mir?
Dort die vollbuſ'ge Heſtia,
Dort die ſilberhüftige Arethuſa!
Wer ſind wohl, ſchöne Kinder der Nacht,
Eure Geſpielinnen?
Iſt verſchwunden das liebliche Thal,
Wo die hyperboreiſchen Lüfte
Eure glühenden Wangen gekühlt,
Wenn Ihr leichtgeſchürzt und mit ſeufzenden Gürteln
Durch die heilige Dämmerung zog't?
Oder zürnet der todte Drache,

*) Quell ewiger Jugend.

**) Apſaráſas, die Jungfrau'n in Indra's Himmel.

Daß die Geiſterkrone des Atlas
Ueberging auf ein ſtolzeres Haupt?
Sprich, o Königin dieſer Tawuſah Akdarah's *),
Forderſt Du Hülfe für Liebeslohn?
O, an Deinem unſterblichen Buſen
Muß die wahre Tedjellah **) erglüh'n!
Sprich! und auf himmelbeſtürmendem Arme
Trägt Molathemoun Dein Götterbild
Zwiſchen entwaffneten Engelsſchaaren
Zu den ewigen Strömen empor.

(Er ſtürzt, wie von geiſtigen Gewälten angezogen, zu ihren Füßen.)

Al Uzza
(zu den früher gekommenen Göttern).

Er iſt kein Sohn des Staubes;
Seine Worte verriethen ihn.

Götterchor
(um **Al Uzza** verſammelt, außer den mit **Salemah** gekommenen).

Iſt er wohl einer der böſen Geiſter,
Welche die ſchwarzen Lücken
In das himmliſche Lichtgewölb' ſchoſſen.

Al Uzza.

Sorge nicht, ich werd' ihn durchſchauen.

Salemah (zu **Molathemoun**).

Du erblickeſt Salemah. Der Stamm der Aditen
Kniete vor meinem Altar
Unter roſenumwundenen Säulen.
Mächtiger war ich,
Als die Gattin des Diven Argenk,
Die auf der Hydra Uranbad ritt.

*) Tawuſah Akdarah, Name des Paradiesvogels.

**) Tedjellah, die höchſte Verklärung durch das Anſchauen Allahs.

Mächtiger, als die flammende Astharoth,
Die Sidonia's enggegürtete Jungfrau'n
Zu dem nächtlichen Opfer ruft,
Wenn der schlaflose Mond, ein bleicher Betrüger,
Durch die Hallen des Himmels eilt.
Mich besiegte der stolze Prophet
Und der Gram der ruhmlos entschwundenen Jahre
Hat mit neidischer Hand meine Reize bekämpft,
Und die Vollmondsrosen *) entblättert.
Immer glänzen, wie Perlen, die Töchter
Meines unsterblichen Auges **).
Hier erblickst du Sahiah,
Die getreue Gefährtin Salemahs;
Hier die schöne Razehah,
Deren Tempel am Südmeer stand,
Unter dem ewigblauen Himmelsgewölbe.
Jene dort mit dem thränenden Aug'
Und dem wankenden Flügelpaar,
Ist die periholde Hafédha!
In den Eb'nen von Alai
Herrschten wir bis zu Omars Palmen,
Wo die schmachtende Turteltaube
Mit den Knaben der Wiesen kos't ***).
Aber nun erblickst Du in uns
Irems, des verschwundenen Paradieses,
Letzte Bewohner.
Selten nur einem Sterblichen sichtbar,
Raget uns're verlassene Stadt,

*) Die Rosen der Wangen.
**) Die Thränen heißen Töchter des Auges.
***) Wiesenknaben; Beiname der Blumen.

Der Ton Zahn-Zahnlos?, ungebr.

Wer hat dich, du schöne Welt,
Wer hat dich so zugerichtet?
Wer hat dich so jämmerlich zugerichtet?
Sehr schön! Sehr schön!
Wer hat dich so zugerichtet?
Wer hat dich so jämmerlich zugerichtet?
Wer hat dich so zugerichtet?
Wer hat dich so zugerichtet?
Wer hat dich so zugerichtet?
Sehr schön! Sehr schön!

Wir haben's getan,
Wir haben's getan, Herr Gerichtsherr,
Wir haben's getan, Herr Gerichtsherr,
Sehr schön! Sehr schön!
Wir haben's getan,
Wir haben's getan, Herr Gerichtsherr,
Wir haben's getan, Herr Gerichtsherr,
Sehr schön! Sehr schön!
Was? Ja und was sagtest Du?
Was? Ja und was sagtest Du?
Was? Ja und was sagtest Du?
Sehr schön! Sehr schön!

Hilf, Barmherz'ger Himmel!
Hilf, Barmherz'ger Himmel!
Hilf, Barmherz'ger Himmel!
Sehr schön! Sehr schön!
Kommt! Laßt uns Gnade finden!

Ende.

Aufgeführt.

Du ſollſt einſteh'n mit Deinem Blute
Für die ſchwere Schuld Deines Vaters.

Götterchor (auf ihn eindringend).

Er ſoll einſteh'n mit ſeinem Blute
Für die ſchwere Schuld ſeines Vaters.

Molathemoun.

Zornvolle Geiſter, verſchonet mich!
Und verzeihet den zweiten Betrug,
Den Eure Rache mir abgenöthigt.
Ich bin vom Stamm der Elvirakalifen*),
Aber nicht König Boabdil.

Al Uzza.

Ha! welcher Blitz durchzuckt mir die Seele!
Er iſt Mahomah Al Mumenim,
Der zur Erbauung des Fürſtenſchloſſes
Uns aus dem Lande der Schatten rief.
Seiner Enkel meineidige Thaten
Haben die Ruhe der Gruftnacht geſtört,
Und jetzt ſteigt er verſchleiert empor,
Uns die bethränten Augen zu bergen.

Molathemoun (froh).

Was Du errietheſt, Allwiſſende!
Wird Mahomah nicht leugnen.
Ich bin der unglückſelige Geiſt,
Der ohne Heimat umherirrt.
Ausgeſchloſſen vom Himmel,
Und von den Schaiathinoun**) verachtet;
Weil ich in jener Zaubernacht

*) Beiname der granadenſiſchen Könige.
**) Die hölliſchen Schaaren.

Mit Eurer Götterhülfe
Ihre drohenden Hörner gebeugt.

Götterchor.

Salam Mahomah Al Mumenim!

Molathemoun (für ſich).

Eblis Dank! Ich will Alles wagen,
Eh' ich verkünde, wer ich bin.
Rechne dann mir die Schuld nicht an!

(Ein furchtbares Gebrüll, wie von Löwen und Tigern, erſchallt aus dem Hintergrunde der Höhle, mit gewaltigen Donnerſchlägen und dem Pochen von rieſigen Steinfäuſten vermiſcht.)

Götterchor (in wilder Bewegung).

Moloul Hobal bricht ein!

(Große Felſenmaſſen ſtürzen im Hintergrunde, ſo, daß die Höhle noch mehr erweitert wird, und **Hobal** ſtürmt herein, auf einem, aus lebendigen Schlangen gebildeten Wagen ſitzend, welchen vier verſchleierte Baſilisken ziehen. Ein verwitterter Purpurmantel iſt über ſeinen Sitz gebreitet. Er erſcheint als koloſſaler verſteinerter Greis mit grünem Haupt und Barthaar, in Wolfsfelle gehüllt. Sein Geſicht und Alles, was man von dem Körper ſieht, iſt hochroth. Die Augen ſchimmern wie Diamanten, und ſind ohne Apfel. Er trägt eine Krone von ſieben Flammenpfeilen. Seine rechte Hand iſt von Gold und in ihr ruhen ſieben federnloſe Pfeile.)

Hobal (vordringend auf ſeinem Geſpann).

Salam Melechethoun ilallat Arabisthani!*)
Sind wir verſammelt?

Götterchor.

Verſammelt!

Hobal (zurückrufend).

Götter der Tage, brecht ein!

*) Heil euch, königliche Göttinnen Arabiens.

Die Schlussstellung Kaiserin Eva Christine Augusta Wilhelmine Amalie, Prinzessin von Preußen, Herzogin von Sachsen-Meiningen, Witwe des Herzogs Bernhard Erich Freund von Sachsen-Meiningen, Generalin der Infanterie à la suite des Königlich Preußischen 1. Garde-Regiments zu Fuß, Chefin des Königlich Preußischen Infanterie-Regiments Nr. 96, Ritterin des Hohen Ordens vom Goldenen Vließ, Großkreuz des Königlich Preußischen Hausordens von Hohenzollern, Großkreuz des Königlich Preußischen Ordens pour le mérite, Großkreuz des Königlich Preußischen Roten Adler-Ordens, Großkreuz des Königlich Preußischen Kronen-Ordens, Großkreuz des Königlich Preußischen Ordens der Wachsamkeit, Großkreuz des Königlich Preußischen Ordens vom Schwarzen Adler, Großkreuz des Königlich Preußischen Ordens der Treue, Großkreuz des Königlich Preußischen Ordens der Königin Luise, Großkreuz des Königlich Preußischen Ordens der Königin Luise, Großkreuz des Königlich Preußischen Ordens der Königin Luise

Blond, mit weißlichem Blick-Leuchten,
Mit dem weichen Wort und Mitleidslachen
Und dem Lächeln, das so sanft und traurig,
Mit der heimlichen Angstlust,
Mit der Sehnsucht nach Tränen,
Mit dem Verlangen nach Tränen,
Mit dem Wunsch, zu weinen,
Stehen Lotte[1] und die Silhouette
Des Mannes, der sie liebt,
Des Mannes, der sie liebt, wie Werther liebte,
Der sie liebt, wie Werther liebte,
Mit der Wade, der Wade, der Wade,
Mit der Wade des Waldhüters,
Mit der Wade des Waldhüters,
Mit der verwünschten Wade,
Mit der Wade des Waldhüters,
Mit der Wade des Waldhüters,
Mit der Wade des Waldhüters

Bor vor meinen Thüren Hin,
Dem Herrn Amt-
Dem Herrn Amtmann zu Ehren
Will ich Ihnen Singen Hören
Ein Neu Liedlein Singen Hören
Das ist Ihr Jetzige Gewohnheit
Wenn Sie Ihre Jetzige Gewohnheit
Nicht Singen Und Sagen Wollen
Wollen Sie Mir Ein Schönes Kind
Schönes Lieb, Ist Ja Nicht Noth,
Ein Schönes Kind Ist Ja Nicht Noth,
Ein Schön Kind Ist Ja Nicht Gut,
Ein Schön Kind Ist Ja Nicht Gut,
Wo Sie Seyn Vor Jetzt Nicht Singen
Wo Sie Seyn Vor Jetzt Nicht Singen
Ich Kenne Sie Schon Besser
Ich Kenne Sie Schon Besser
Wenn Sie Mir Ein Schönes Kind
Wenn Sie Mir Ein Schönes Kind
Nicht Singen Und Sagen Wollen
Wollen Sie Mir Ein Schönes Kind
Schönes Lieb, Ist Ja Nicht Noth,
Ein Schönes Kind Ist Ja Nicht Noth,
Ein Schön Kind Ist Ja Nicht Gut,
Ein Schön Kind Ist Ja Nicht Gut,
Wo Sie Seyn Vor Jetzt Nicht Singen
Wo Sie Seyn Vor Jetzt Nicht Singen
Ich Kenne Sie Schon Besser
Ich Kenne Sie Schon Besser
Wenn Sie Mir Ein Schönes Kind
Wenn Sie Mir Ein Schönes Kind
Nicht Singen Und Sagen Wollen
Wollen Sie Mir Ein Schönes Kind
Schönes Lieb, Ist Ja Nicht Noth,
Ein Schönes Kind Ist Ja Nicht Noth,
Ein Schön Kind Ist Ja Nicht Gut,
Ein Schön Kind Ist Ja Nicht Gut,
Wo Sie Seyn Vor Jetzt Nicht Singen
Wo Sie Seyn Vor Jetzt Nicht Singen
Ich Kenne Sie Schon Besser
Ich Kenne Sie Schon Besser
Wenn Sie Mir Ein Schönes Kind
Wenn Sie Mir Ein Schönes Kind
Nicht Singen Und Sagen Wollen
Wollen Sie Mir Ein Schönes Kind
Schönes Lieb, Ist Ja Nicht Noth,
Ein Schönes Kind Ist Ja Nicht Noth,
Ein Schön Kind Ist Ja Nicht Gut,
Ein Schön Kind Ist Ja Nicht Gut,
Wo Sie Seyn Vor Jetzt Nicht Singen
Wo Sie Seyn Vor Jetzt Nicht Singen
Ich Kenne Sie Schon Besser
Ich Kenne Sie Schon Besser

Auf jener Felſenkante erblickſt Du
Bagdads herrlichen Schutzgeiſt,
Und Al Chaluſah, die große Takwinah,
Welche die Fäden des Schickſals ſpinnt.
All' dieſe jüngeren Göttergewalten
Sind unter'm Scepter von Hobal vereint,
Und es iſt Deine Schuld, meineidiger König!
Daß Du erſt jetzt ihr Antlitz erblickſt.

(Er ſchwingt einen der Pfeile gegen ihn, mit dem Rufe:)

Allah illanek!

Al Uzza.

Herrſcher der Kaaba!
Halte den Pfeil Deines Zornes zurück!
Keinen Lebendigen trifft er in ihm.

Hobal.

Wer iſt der Tiefverhüllte?

Al Uzza.

Er iſt der Schatten des ſtolzen Königs,
Der uns eh'mals berief,
Als ſein thränender Blick
Auf den halbvollendeten Bau
Dieſer Rieſenburg fiel.
Ihn treibt die Schuld ſeiner Enkel
Aus den Höhlen der Freigeſproch'nen.

Hobal.

Und was ſucht er bei uns?

Molathemonn.

Rettung für mein ſinkendes Haus!
Lenk', o Hobal! den Schlangenwagen
Unter das triumphirende Heer
Siegreicher Feinde.

Al Uzza.

Wir ſind machtlos gegen Lebendige.

Götterchor.

Aber furchtbar im Reiche der Todten.

Molathemoun.

Nun denn! So nehmt Euer Opfer und flieht!

Götterchor.

Eines nur?

Al Uzza.

Schlafe nicht, Zorn!

Götterchor.

Ich donnr' ihn wach!

Hobal.

Leget das Opfer in meinen Arm.

(Er ſtreckt die Rechte unter heftigen Donnerſchlägen aus.)

Götterchor (ſich gegen **Lara** bewegend).

Leget das Opfer in Hobals Arm!

Hobal.

Doch vorerſt ſoll der Geiſt, der es bringt,
Als ein Pfand ſeiner Reinheit,
Mir den Kuß der Verehrung geben.

Götterchor.

Nach dem alten Opfergeſetze.

Hobal

(ſteigt herab und nähert ſich dem **Molathemoun**).

Heb' den Schleier, Mahomah Al Mumenim!
Drück' mir den zweiten Kuß auf die Stirn.

Götterchor.

Nach dem alten Opfergeſetze.

Hobal.

Warum zögerſt Du? Iſt das Opfer nicht rein?

Bleibst Du, ich so früh mich wende,
Wenn Du gehst, mein Herz Du nimmst.

Wie Du willst.

Wenn ich

Wiederseh'?

Wie

Du willst.

Darf Du, wenn Du

Du

Du

Wie Du willst.

Wie bald bedarf

(Leichte Bank)

Wie

Du willst.

Bald

Bald

Bald

Wie Du willst.

Bald Dein Lieben, Dein Leiden,
Dein Wollen, Dein Können, Dein Sein!
Wie Du willst, Du bestimmst Dein Los!
Wie Du willst, Du bestimmst Dein Los!

Hobal.

Legt den Verhüllten in meinen Arm!

Erſter Halbchor.

Alſo ſei es!

Zweiter Halbchor.

Erſt den Schleier vom Angeſicht.

Voller Chor.

Reißt ihm den Schleier vom Angeſicht!

(Sie dringen auf ihn ein.)

Molathemoun.

Bei den Katakomben der Weltmonarchen! —
Weichet von mir!

Götterchor.

Wer biſt Du!

Molathemoun.

Laſſet ruh'n meinen Namen!

Hobal.

In meinen Arm!

Al Uzza.

Götter der Tage, ergreift ihn!
Ich, mit den Meinen, will ihn entſchleiern!

Molathemoun.

Zurück!

(Die Tagesgötter ergreifen ihn.)

Voller Chor

(während **Al Uzza** mit den Ihren ſich ſchon dem Schleier naht).

Wer biſt Du?

Molathemoun (mit Donnerſtimme).

Der Engel des Todes!

(Von allen Seiten ſtürzen Felſen ein; die Mumien verſchwinden, wie vom Sturme verweht. Die Götter weichen zurück.)

(Pauſe.)

Lilie vor Verlangen.

Mir wird so bange,
Mir wird so weh,
Wenn ich dein Antlitz sehe.

Will mich die Sehnsucht
Nicht sterben lassen,
Und meine Thränen
Nicht versiegen,
Weil mir vor Liebe
Das Herz will brechen,
Vor Liebesgram,
Ach, und vor Liebeswonne.

Wenn ich dein Antlitz
Nicht sehen kann.

Wenn Rosen, Lilien
Um mich blühen,
Wenn Rosen, Lilien
Um mich blühen,
Vergeh' ich vor Sehnsucht.

Und wenn ich Rosen
Und Lilien sehe,
Wenn Rosen, Lilien
Um mich blühen,
Muß ich vergehen
Vor Sehnsucht.

Ich will hinaus
Zu Rosen, Lilien,
Ich will hinaus
Zu Rosen, Lilien,
Will Rosen, Lilien
Um mich blühen sehen,
Will Rosen, Lilien
Um mich blühen sehen,
Will vergehen
Vor Sehnsucht.

Al Uzza.

Künd' uns, o Geiſt! Deinen Urſprung?

Salemah.

Und Dein Glück.

Yaguth.

Deinen Fall!

Die Tagesgötter.

Deine Hoffnung.

Voller Chor.

Künde ſie!

Molathemoun.

Urſprung?
Vor dem Anfang der Schöpfungstage
Kniet' ich ſchon in den Reihen der Alſajédouns*) —
Ein weitherrſchender Geiſt —
Vor dem Throne der Gottheit.
War in ihrem Gefolge,
Als ſie hinaustrat
An der Spitze der Engelsſchaaren
Auf des Himmels äußerſte Zinnen,
Und mit belebendem Auge
Auf das Chaos herabſah.
Fragt Ihr nach meinem Glücke?
(Mit weicher Stimme und einer gewiſſen Wehmuth, wie man ſie noch nicht an ihm bemerkte.)
Ich ſtand in Gottes Nähe.
(Pauſe.)
Fragt Ihr nach meinem Fall?
Unter den Weſen, mit welchen die Sterne
Von der Gottheit bevölkert wurden,
Fiel die Herrſchaft der Dſchinnen

*) Die niederfallenden Anbeter.

Diesem Planeten anheim.
Aus den Reihen der Asafödouns
Wählte Gott ihre Fürsten,
Und ich trat als der Einundsiebenzigste,
Woradamitischer Weltmonarchen
Auf die umdunkelte Erdenbahn.

Götterchor (voll Ehrfurcht).

Salam Rabb elalümün!*)

Hobal.

Steig', Erhab'ner! auf meinen Thron,
Daß wir Alle Dich überschauen.
(**Molathemoun** steigt auf den Schlangenwagen Hobals.)

Al Izza.

So begrüß' ich in Dir
Den gewaltigen Soliman Thagi Gian,
Der als Weltmonarch sieben Jahrtausende
Auf dem Throne der Dschinnen saß.

Molathemoun.

Ja! dieser war ich! War Weltmonarch —
Wenn dem Stern der Weltname ziemt.

Götterchor.

Deine Gestalt? —

Molathemoun.

Mit der Löwenmähn' konnt' ich die Sonne verdunkeln;
Mit dem Flammenaug' Berge zerschmelzen;
An der Granitbrust Inseln erdrücken,
Und mit dem Elephantenfuß hätt' ich
Die sechs oberen Höllen durchstampft,
Wären sie damals schon mächtig gewesen.
Und vier Throne waren mein eigen.

*) Heil dem Weltmonarchen!

Digitized by Google

In der Divenſtadt Fanoum
Hob ſich der Erſte auf Feuergewölben,
Und von den flammenden Dſchinnen umſtanden.
In der Mitte Al Magrabs der Zweite,
Aus drei Hochgebirgen gebildet,
Wo die Stoffe der Erde gährten.
Das ganze Weſtmeer
War mein Waſſerpallaſt,
Und auf fernen, jenſeitigen Bergen
Stand unter Wolken der herrliche Luftthron,
Von den Takwinahs und Peri's umgaukelt.
Jene verlor'nen Gefilde
Sucht jetzt das Staubgezücht.
Eblis! bohr' ihre Schiffe zum Grund!
Als ich geherrſcht ſiebentauſend Jahre lang,
Wie die früheren Weltmonarchen,
Uebergab ich die Krone des Sterns
Jan Ben Gian, dem Geiſterkönig,
Welcher ſich rühmet, mein Sohn zu ſein,
Und nach erreichtem Sendungszwecke
Kehrt' ich zum Thron' Allah Taalas zurück.
In dem vierten Jahrtauſend der Herrſchaft
Jan Ben Gian's brach aus die Empörung
Gegen Gottes Vatergewalt.
Zwar beſiegte Allah die Dſchinnen,
(mit finſterer Wehmuth)
(Hab' ich doch ſelbſt manchen Donnerkeil
Auf das Haupt meines Sohnes geſchleudert.)
Aber er ſprach zu den Engeln:
„Mit einem neuen Geſchlechte
Will ich die Erde bevölkern

Und mir ſetzen den Stellvertreter."
Hereß*), der jetzt als Eblis brennt,
Rief: „Wirſt Du einen ſetzen,
Der Verderbniß übet und Blut vergießt?"
„Ich weiß Alles!" ſprach Gott, der Herr.
Wir verſtummten.
Nach dem Zeitmaß der Welt
Flogen drei Jahrhunderte hin,
Bis er den Gebraïl ſandte zur Erde.
Dieſe fragte: „Was willſt du, Gewalt'ger?"
„Eine Handvoll von dir," ſprach der Engel.
„Einen Stellvertreter und dir einen König
Will aus dem Stoffe bilden der Herr." —
Furchtbar zuckte die ganze Erde
Und rief aus mit Ghalghâla's**) Worten:
„Bei dem Schöpfer der Dinge beſchwör' ich dich!
Laß von mir ab, o Gebraïl!
Denn dieſer Stellvertreter der Gottheit
Wird mich beflecken mit Sünden und Blut,
Wird ſich empören gegen den Herrn,
Auf mich wälzen die Schuld ſeiner Thaten
Und ich werde verflucht ſein vor Gott!"
Engel Gebraïl kehrte zurück,
Kunde gebend vom Flehen der Erde.
Da ward geſandt der Schwertträger Mikaïl***),
Und ihm derſelbe Auftrag ertheilt.
Ihm wiederholte die Worte der Stern
Und er kam heim mit leeren Händen.

*) Der frühere Engelsname des Eblis.
**) Ghalghâla, die Geiſter- und Sternenſprache.
***) Michael.

Gleiches Loos traf den Israfil;
Aber die Gottheit nimmt Nichts zurück;
Dieses befürchtend, drang plötzlich die Erde
Aus der gemessenen Bahn hervor,
Eilte durch Sonnen- und Fixsternheere
Aufwärts! aufwärts vor Gottes Thron!
Aehnlich dem schwarzen Sclaven,
Der vom Elend gespornt,
Klagenschwer! mit Umgehung
Aller Satrapen und Trabanten, —
Unmittelbar vor den König tritt;
Und so rief sie: „Laß mich veröden, mein Schöpfer!
Eh' du mich mit Menschen bevölkerst;
Diese Bewohner bringen mir Fluch!"
Gott wies sie heim in die Schranken!
Warf einen strafenden Blick ihr nach;
Und es hat dieser eine Zornblick
Ihr die Saharah — eingebrannt.
Aber auch Azraël war ihr gefolgt;
Und dieser unerbittliche Geist
Riß eine Handvoll Erde von jeglicher Gattung
Aus dem erhebenden Mutterschooß.
Seine Gestalt war verkleinert
Wohl millionenmal,
Und vierzig Joche faßte die Hand! —
Und der Gattungen waren vierzig.
Aus dem — Gemengsel schuf Gott — den Adam,
Und befahl uns, das Lehmgebild
Nieder zur Erde zu tragen.
Dort lag es vierzig Jahre lang
Ausgesetzt den Strahlen der Sonne,

Welche dem Aeußern und Innern
Eine feinere Bildung verliehen.
Legionenweis ſtrömten die Engel herbei —
Dieſes ſeltſame Unding zu ſchauen.
Ich flog hernieder an Hereß' Seite,
Der, bei Vertreibung des Dſchinnengeſchlechtes,
Furchtbare Thaten des Sieges verübt,
Hoffend, es werde die Gottheit ihn
Zu dem Fürſten des Sternes erwählen,
Und die geſtürzten Dſchinnen mit Ketten
An die vier Throne der Hoheit feſſeln.
Dumpfen Gewittern glich ſein grimmiges Murmeln,
Und ich ahnte den Ausbruch des Zorns,
Als wir vor Adam ſtanden, winkte mir Hereß,
Und wir verkleinerten, faſt auf's Nichts, unſ're Körper;
Krochen zum Mund des Undings hinein,
Und beſahen das innere Werk,
Sammt allen Höhlen und allen Adern.
Alles war dunkel und leer,
Geiſt- und leblos, und unſer Grimm
Wuchs vor der Kleinheit des Nebenbuhlers.
Als wir den Magen betrachteten,
Drückt' ihm Hereß ein Zeichen ein,
Aehnlich dem Bild eines Scorpions.
Murmelnd: der ſoll dich reizen und quälen.
In des Unterleibs dunkelm Gewölb'
Haucht' er dreimal ein Zornfeu'r aus,
Sprechend: „Werde zur ſtillen Hölle!
Deren Daſein das Haupt nicht ahnt;"
Dann berührt' er den großen Kanal *),

*) Das Rückenmark.

Der zum Letztern hinaufführt, und sprach:
„Diesen Weg geh'n deine Gedanken." —
In die noch leere Hirnschaal'
Legt' er glühend die Faust,
Sprechend: „Hier glühe die Sonne,
D'ran die emporgestiegenen
Todsünden reifen!"
Ich gab den Segen zu jedem Wort,
Und wir erblickten, das Werk verlassend,
Ein gewaltiges Engelheer,
Tief versunken in stille Betrachtung.
Hereß sprach: „Das ist Nichts, ist Nichts!
Denn was soll aus dem Leeren hervorgeh'n?
Will der die Gottheit auf Erden vertreten,
Dann verjag' ich ihn gleich den Sheghuthos *),
Und in keinem — in keinem Falle!
Beugt sich Hereß vor ihm!"
So sprach der Engel; — ein Aehnliches dacht' ich!
Und mit umwölktem Antlitz,
Ueber schweren Gedanken brütend,
Kehrte das große Geisterheer
Vor den Stuhl Al Korsis zurück.
Noch ein Jahr verging nach dem Weltmaß.
Da sprach Gott zum Geiste: „Zieh' ein!"
Aber der Geist, die finstere Wohnung betrachtend,
Weigerte sich, und flog angstvoll zurück.
Da sprach der Herr die furchtbaren Worte:
„Zieh' ein! und aus! — mit Widerwillen!"
So geschah es! und so — geschieht es! —
Kaum schlug Adam die Augen auf,

*) Beiname der Dschinnen.

Als er ſprach: „Wo iſt meine Speiſe?“
Denn der Geiſt war nicht mächtig genug,
Den Scorpion des Hereß zu bannen.
Nach gehaltener erſter Mahlzeit
Stand der Vater des Menſchengeſchlechtes
Aufgerichtet und ganz belebt
Vor den Augen des Schöpfers da. —
Dieſer lehrt' ihn die Namen der Thiere,
Des Geſteins und der Pflanzen;
Uebertrug ihm die Erdenherrſchaft
Und erſchloß ihm den Reichthum der Sprache.
Viele der Engel ſangen jetzt Lob!
Viele verſtummten! — Die Worte des Hereß
Hatten unſterbliche Wurzeln geſchlagen.
Da ſprach Gott zu den Geiſtern:
„Huldigt dem Vater der Menſchen!
Beugt euch vor ihm!“
Alle gehorchten dem Gebot;
Viele mit Luſt — mit Unmuth die Andern.
Hereß und ich! wir beugten uns nicht!
„Warum gehorcht ihr nicht?“ — rief der Herr; —
Wir entgegneten: „Großer Gott!
Wie ſollten wir uns dem Sterblichen beugen,
Den du erſchaffen aus Erdenlehm?“ —
Gott wiederholte ſeinen Befehl.
Alle gehorchten.
Ich und Hereß — wir beugten uns nicht! —
„Seid verflucht!“ — ſprach der zürnende Schöpfer —
Und wir waren's! — Die Engel der Strafe
Stürzten uns in die neugeſchaffene Hölle.
Sie war erbaut aus chaotiſchen Trümmern,

Die ſeit dem Tage des erſten Lichts
Mit dem Willen der Gottheit gekämpft.
Zwei Irrſterne bewachten ſie.
Auf ſprang das Thor
Und der Karaboun*) der himmliſchen Rache
Wies die Sterne zur Schöpfung zurück,
Und übernahm ſein endloſes Amt.
In entſetzliche Weſen verwandelt
Sanken wir abwärts, und brennende Berge
Stürzten entwurzelt uns nach.
Wie ein pfeilgetroffener Tiger
Wand ſich der herriſche Hereß,
Jetzo genannt der Verzweifelnde**),
Unter den grau'nvollen Laſten;
Dann, vom Fall ſich erholend,
Thürmt er Trümmer des Abgrunds empor
Von der Tiefe Haoviaths
Bis zum ſechsten Höllengewölb',
Sprechend: „Dieſes ſei fortan mein Thron!"
Feuerſchleudernde Berge
Warfen vom unterſten Grund
Wüthend die glühenden Maſſen hinauf,
Und am obern Gewölb'
Bildete ſich eine flammende Krone
Ueber dem Haupte des Donnergetroff'nen;
Unter'm Wehruf der Schöpfung
Sank ſie nieder auf ſeine Stirn,
Und die Heerſchaar Azkhâbe Elnar***)

*) Cherub Malek.
**) Eblis.
***) Die Geſellen des Feuers; die Verdammten.

Grüßte zum erſtenmale den König.
Ich, ſeinem Throne der Nächſte,
Blickte mit heimlichem Grimm
Auf der Herrſchaft entſetzliches Zeichen;
Doch weil ich ſtand an den Stufen der Hoheit,
Nannte mich Eblis den ſchwarzen Aſſaf*),
Und die Verdammten prieſen mich
Als den Sadres-Sudur**) Gehennas.
Meinem Amt zu genügen,
Reizt' ich das teufliſche Heer
Und ſeinen vielvermögenden Fürſten
Zum gewaltigen Himmelsſturm auf,
Von den neuverführten Rahanoums***) begünſtigt.
Wir, ſammt den Freunden wurden geſchlagen,
Und nach ruhmloſem Kriege betrat ich
Mit meinem Fürſten die Pfade der Liſt,
Um zu entwürd'gen den Liebling der Gottheit.
In Daram Salam†) genoß er Wonne
Für die verlorene Rippe,
Durch die ſchöne Gefährtin entſchädigt,
Die er umarmte in blühenden Lauben.
Sein war das ganze Paradies,
Bis auf den Baum des Getreides,
Der erſt nach ſeinem Fall
Zur erbärmlichen Aehre verkrüppelt ward.
Baum der Erkenntniß nannte ihn Gott.

---

*) Aſſaf, Vezir Soliman Ben Daouds, der ſtets an den Stufen ſeines Thrones ſtand.

**) Sadres-Sudur, Staatsrath.

***) Engel einer hohen Ordnung.

†) Haus des Heils: Paradies.

Ueber ihm ſchwebt' ich als glänzender Pfau,
Während der große Eblis als Schlange
Langſam emporkroch.
Jubelnd erblickten wir unſern Triumph,
Als das verführte Staubgezücht
Die verbotenen Früchte benaſchte;
Aber, ſammt den Gefall'nen ergriff uns
Gott mit dem Arme des Zorns.
Adam ſtürzte auf Serendib;
Eva auf Bahr Al Hamra †);
Eblis und ich auf die Stelle,
Wo der Paradieſesſtrom Forath
Sich mit dem reißenden Tigris vermählt,
Deren Vereinung in ſpäteren Tagen
Herrlich die ſtolze Baſſora gekrönt.
In die Tiefe zurückgekehrt,
Nährten wir neue Plane der Rache
In verwundeter Bruſt.
Fallend hatt' ich den Blick der Sehnſucht
Auf das Land der Sonne††) geworfen.
Heimlich entſtieg ich den Tiefen der Qual,
Wenn der Tag ſeine Fackel geſtürzt,
Saß bekränzt, wie die alten Götter,
Auf Sahijas grünendem Hügel.
Einſam wandelnde Prieſter verführt' ich,
Bis der Indier dem ſchrecklichen Siwah†††)
Und der Durga*) Altäre baute.

---

†) Das rothe Meer.
††) Indien.
†††) Siwah, der Geiſt des Todes.
*) Durga, das erhaltende Prinzip; das Wort heißt aber: Wolluſt.

Die Betrogenen wußten nicht,
Daß ſie nur einen Götzen
In zwei Geſtalten verehrten.
(Er erhebt triumphirend den Stab.)

Götterchor.

Mahábabek Sivahdurga!*)

Molathemoun.

Doch der Triumph genügte mir nicht!
Es entbrannten ſchreckliche Kämpfe
Zwiſchen Eblis und mir.
Von dem Meiſter ward ich beſiegt;
Von der verſammelten Hölle gezwungen,
Ihm auf ſein Barthaar den Eid
Der erneuerten Knechtſchaft zu ſchwören.
Ich verbiß meinen Zorn
Durch den Lauf von Jahrhunderten,
Bis die ſchreckenvollſte Entſcheidung
An dem welterſchütternden Todestag
Iſſa Ben Mirjams**) hereinbrach.
(Er hält inne, ſich, wie in ſchrecklicher Erinnerung, auf ſeinen Stab ſtützend.)

Götterchor.

Sprich! wo warſt Du an jenem Tage?

Molathemoun.

Während die himmliſche Löwin***)
Unter dem Schilde Ithuriels lag;
Während Akranion bebte,
Und die Chöre der Todten
Die verfinſterten Straßen durcheilten,

*) Heil dir, Sivahdurga.
**) Chriſti.
***) Die Sonne.

Schwebt' ich in dreifach gewobener Donnerwolk'
Mit meinem Meiſter über dem Kreuze.
Als Ruh Allah*) nun neigte das Haupt,
Sprechend: „Mein Vater — es iſt vollbracht!"
Rief ich zum Eblis: „So jub'le doch!"
Finſter entgegnete mir der Gewalt'ge:
„Dieſes Anblicks werd' ich nicht froh!
Mit ſeinem Blut hat Iſſa Ben Mirjam
Die Gewalt des Engilions**) beſiegelt.
Wenn er auch hier wie ein Sünder ſtirbt,
Wird ſein Glaube doch herrſchen als König,
Abbruch thun meinem Reich bis zum Tag des Gerichts."
— „So iſt es wahr, was Iſſa verkündigt?"
Sprach ich zum Meiſter, mich freuend des Dorns,
Welcher ihm brennend zum Herzen gedrungen.
„Ja," rief Eblis, „die Hölle heulet mir's nach." —
Schwärzer wurde die Wolke,
Gleich als ſei die verfinſterte Sonne
Niedergerückt zu der Erdenbahn.
Uns erſchaute der ſtolze Al Baſthar;
Hob ſeine Lanze — wir mußten entflieh'n.
Doch nicht zur Hölle ging unſere Reiſe;
Seitwärts riß mich Eblis dahin,
Bis zum Raume, wo, jenſeits der Schöpfung,
Die ausgebrannten Sterne vermodern.
Auf dem großen Friedhof des Weltalls —
War's uns vergönnt, unſ're Körper zu dehnen
Bis zur Höhe der hölliſchen Königskraft;
Und wie ermattet von Schmerz und Zorn

*) Der ſchon erwähnte Beiname Chriſti.
**) Engilion; Evangelium.

Ließen wir langsam uns nieder
Auf eine todte Welt,
Die, gleich als habe Gott sie vergessen,
In neunfacher Finsterniß schweigend lag.
Berge, groß wie der Erdenstern,
Meere, breit wie die Mondesscheibe,
Schluchten, tief wie Hoaviath,
Lagen rings umher; doch die Berge
Waren nackt wie der Tod,
Und die Meere bewegten sich nicht,
Und aus den Schluchten tönte kein Schall.
Eblis ließ leuchten die Augenvulkane;
Ich schlug die tausend Wimpern empor; —
Auf einem Hochgefild, dreimal größer
Als die asiatische Kobi,
Sah'n wir beim höllischen Augenglanz
Eine versteinerte Riesenwelt,
Aus dem Geschlechte der Beni Dschianoun *).
In der Mitte dieser Gestalten
Streckte sich nieder der Teufelsfürst,
Sprechend: „Vernimm nun, was ich beschloß! —
Du bist der furchtbarste Geist nach mir,
Stehst auch am nächsten meinem Vertrauen.
Issa's Lehre wird uns jeder Macht
Ueber die Menschengeschlechter berauben.
D'rum, sei's früh oder spät,
Will ich im Laufe der Jahre
Einen Gegenpropheten erwecken.
Er soll mit weltbetrotzendem Muth
Der Kharfesters **) Stärke vereinen;

*) Divengleiche Giganten. **) Höherer Beiname der dämonischen Ungeheuer.

Ich will Ihn Alfred nennen,
Denn er ward so Alfred, wie Er hieß.
Er war Alfred bei Ashdun,
Er war Alfred bei Wilton, Alfred bei Wedmore,
Jungfrauen hört ihr mich fingen,
Wie Er Alfred bei Ethandun war,
Wie Er Alfred war, wenn er Alfred,
Wie Er Alfred war, wenn er Alfred
Bei Wilton, Wedmore, Ethandun war.
Er ward Alfred, Er ward Alfred,
Denn er ward so Alfred, wenn
Alfred war Alfred bei Ethandun,
Alfred war Alfred bei Wedmore,
Alfred war Alfred bei Wilton,
Jung Frau'n, hört es, Alfred Alfred,
Alfred Alfred, Alfred Alfred,
Alfred Alfred, Alfred Alfred,
Alfred Alfred

„Ich weiß Alles!“ rief Eblis aus —
„Nieder zum Abgrund — du Hochverräther!“
Sprach's und faßte mich. Unter dem Kampfe
Unſerer feu'rgeſchaff'nen Naturen
Flog in Staub auf die todte Welt.
Ich ſank beſiegt durch das Höllenthor
Und durchbrach die drei obern Gewölbe
Mit der Kraft des entſetzlichen Sturzes.
Wohl Jahrhunderte lang
Hielten die Geiſter mit Eblis Rath,
Wie meine Kühnheit zu ſtrafen ſei? —
Während ich in der vierten Hölle
Von ihren Strömen gekettet lag.
Endlich erſchien der große Rebbanny,
Der rothlockige Moloukh Al Haidar †).
Von ſeinen heerzermalmenden Armen
Ward ich zum Throne des Fürſten geſchleppt.
Höhnend ſprach der große Verzweifler:
„Wiſſe! mein Plan ging in's Leben ein.
An dem heutigen Erdentage
Tritt Mahomah, Abdallahs Sohn,
Auf die fernſtrahlende Bahn der Propheten.
Noch giebt es and're feuergeſchaffene Geiſter,
Welche an Stärke dir gleich,
An Gehorſam dich übertreffen.
Heut' wird der Islam auf Erden verkündet.
Freu' dich, Verdammter!“ — So höhnte der Nachtfürſt,
Und ich entgegnete ihm: „Für die Kunde
Sei noch tiefer verflucht, als du's biſt!“ —

†) Der Königslöwe der Hölle, Beiname eines Folterengels.

„Dieſen Stolz gedenk' ich zu beugen" —
Rief der herriſche Eblis voll Grimm,
Mohammeds Glaube wird fortbeſtehen,
Nur ſo lang' er die Stärke beſitzt,
Iſſa's Lehren zu untergraben.
Siegt er nicht über das Chriſtenthum,
Oder veraltet er wirkungslos,
Will ich vernichtet ihn ſehen,
Darum geb' ich dem neuen Glauben
Einen — Engel des Todes bei.
Er ſoll, von Zeit zu Zeit, beſuchen die Welt,
Zum Entſetzen der Völkerheerden;
Sein Erſcheinen ſoll Zagende ſpornen,
Uebermüthige halten im Zaum,
Und wenn die Laufbahn der Wirkſamkeit
Von dem Islam durchmeſſen ward,
Soll er die Todesbotſchaft mir bringen.
Alle Jahre der Zwiſchenzeit
Füllet verſtärkt die Pein der Verdammniß,
Daß ſich ſein Stolz der Sendung erfreue.
Mildern zwar kann er die Leiden,
Wenn's ihm gelinget, ein reines Weſen,
Nah' mit dem Himmel verwandt,
Durch freiwilliges Bündniß zu ketten.
Nicht in der Niedrigkeit ſoll er wirken;
Als ein Abgeſandter von mir
Auf die Höh' des Propheten- und Fürſtenthums
Will ich wechſelnd ihn ſtellen,
Wie ſolches Gott, der Herr, gethan
An ſeinem Sohne Jan Ben Gian."
Ha! bei den Worten zuckt' ich zuſammen,

Daß der Thron bis zur Gruftsess' erhebte.
Eblis fuhr fort: „Ihr kennt ihn nun Alle,
Den ich erkoren zu diesem Amt.
Einen Getreuern sind' ich nicht,
So weit die Ströme Gehenna's sich wälzen,
Er wird mir sichere Kunde stets bringen,
Wenn der Islam verfehlt seinen Zweck.
Schonungslos wird er zur Seite ihm wandeln;
Durch die Reih'n der Jahrhunderte!
Zieh nun ein in's verachtete Kleid.
Es ist Straf' und Begnad'gung zugleich.
Stehest du einst an dem Ziel deines Amtes,
Wird der Divan des Abgrunds entscheiden,
Ob wir die ewige Ruhe gewähren
In dem Schooß der Vernichtung."
Unter den Worten des Königs wurde
Aus dem höllischen Thronmetall
(an die Brust schlagend)
Dieser Menschenkörper gegossen!
Eblis gab selbst ihm die letzte Bildung;
Rief dann: „Geister, blickt her! auch ich
Kann einen Adam erschaffen!"
Wandte sich dann zu mir und brüllte:
„Zieh' ein und aus mit Widerwillen!"
Da durchbrach ich die Ketten der Ströme,
Und es entstand ein jahrlanger Kampf
Zwischen mir und der ganzen Hölle,
Noch durch die neunzehn Rebbanny's verstärkt,
Bis es endlich den Siegern gelang,
Niederzudrücken meine Gestalt,
Sie zu pressen in diesen Körper,

Der die Gebrechen der Menſchheit
Mit Jehanoums raſenden Trieben vereint,
Deſſen Hirnglut der vierten Hölle,
Deſſen Herzfeu'r der Sechsten entſtammt.
Als ich in ihm verſchloſſen war,
Wurde mit allgemeinem,
Gräßlichem Hohnruf
Mir der Turban auf's Haupt geſetzt,
Und ich durch alle ſieben Höllen
Ausgerufen als Todesengel
Der islamitiſchen Völker.
In dem Sinne des Eblis
War mein Körper trefflich gelungen,
Bis auf das Antlitz — den Seelenſpiegel,
Welchen der unterirdiſche König
Furchtbar der Gottheit — nachgepfuſcht.
Meines ewigen Weſens vollkommene Glut
Schien gepreßt in's zerſchmetternde Augenpaar.
Die Verdammten mußten entfliehen;
Selbſt die Rebbanny's wandten ſich ab.
Eblis zuckte, und gab Befehl,
Mir das Haupt in den Boden zu drücken,
Gleich als könne man, Kerzen gleich,
Die zerſtörenden Flammen vertilgen.
Hundert Teufel ergriffen mich
Uud vollzogen den Machtbefehl,
Aber mein Augenblitz ſchlug neue Tiefen
In den unterſten Höllenraum.
Und als ſie hoch mich emporgetragen,
Brannt' er das ob're Gewölbe durch.
Sieh'! da wurden, auf Eblis' Wink,

Angeschlagt nenn der größten Verbrecher;
Drei, welche ruchlos Gott gelästert,
Drei, die ihr eigenes Blut geschändet,
Drei, die ihre Väter erschlagen.
Mosouk Al Hadar ris den Verdammten
Das gehäutete Stirnhaar vom Schädel,
Und die bösliche Purpe Dusahrab
Wob diesen Schleier aus ihm,
Der an dem Thronfer's vergeblich ward.
Als es geschah's war, heißt Al Jbba:
„Nahmal kannst du die Feinde zerschmettern;
Wer dein memmal trifft du — dich!“
In Verzweiflung, mich selbst verstachend,
Irrt' ich hölauf — und hölab!
Bis nach wenigen Jahren
Taufend Todesjammer erschallten,
Und ich, zum erstenmale,
In der neuen, verhaßten Stadt
Die erschütterte Erde betrat!
Unter den Stürmen der Meteorschlacht
Bei Kadesia stieg ich empor,
Um dem kraftvoll wachsenden Islam
Meines Geschlechts Segen zu bringen.
Ein verschleierter Fürstensohn
Der entfernten Arabia,
Welchem Wunder das Antlig entstellt,
Ward am entscheidenden Tage
Bei dem Heer des Kalifen erwartet;
Ihn schlang der Abgrund hinab,
Ich stand an seinem Platze.
Hülfreich trat ich zum finstern Omar,

Der die Fahne Mohammeds trug.
Sonn' und Saſſanidenthron
Sanken in einer Stunde.
Nacht fiel ein — die Schlacht war entſchieden,
Und geweſen das Perſerreich!
Yezdegerd, ſein letzter Beherrſcher,
Dieſes Namens der Dritte,
Floh durch Kerman und Segesthan,
Und auf Merus grünender Aue
Trank er mit hohler Hand
Im Gewande des Bettlers.
Wehe Dem, der den goldenen Pokal
Gegen ſolchen Becher vertauſcht!
Mich verfolgte mein Fluch,
Reizte mich, ihn zu verfolgen.
Als er den Durſt geſtillt,
Trennt' ich ſein Haupt vom Königsrumpfe,
Und ſah erſt beim Entfliehen des Geiſtes
Schauervoll — wen ich gemordet!
Sprach dann gezwungen den Segen
Ueber das neue Kalifenhaus.
Als ich hundert Schlachten gefochten,
Und acht große Heere zerſchmettert,
Kehrt' ich — mich mit neuntauſend Feinden vertilgend,
Wuthvoll zum ſchrecklichen Eblis zurück.
Konnt' ich doch nur vom Gedeihen des Islams,
Nichts von ſeinem Falle verkünden;
Auch war qualvoll die Zwiſchenzeit,
Denn kein Opfer hatt' ich vorausgeſandt,
Keinen Engel geſtoßen zur Hölle.
Wieder ſah mich die Welt,

Als die — Omajaden versanken
Und das Geschlecht der Abbassiden
Auf die Throne des Ostlands stieg.
An dem Tag' stand die Sonne im Heerrauch,
Dunkelroth wie eine Höllengöttin,
Die sich in's Empyraeum stahl.
Schon erblickt' ich den Zwietrachtswurm,
Der am Scepter des Islams nagte;
Dies stellte höher mich über ihn,
Und ich fand mit Wonne die Macht,
Gegen den eig'nen Glauben zu predigen.
An dem lieblichen Murga erschien ich,
Als Mokannah von Khoroffan.
Reine, verjüngte Wesen
Sandt' ich freskodend dem Eblis zu.
Manche strahlenhelle Noranah ††)
Drückte den Glutkuß mir auf den Schleier,
Und selbst in der Erinn'rung
Will mich das Glück fast betäuben,
Dessen Zauberbecher ich leerte,
Als ich Suleicha's glühenden Schnee
An die unsterbliche Eisenbrust drückte,
Und in dem Wollustschwindel
Rings um mich alle sieben Himmel
Sammt ihren höchsten Freuden sich drehten!
Al Mahadi, der dritte Kalif,
Aus dem Geschlechte der Abbassiden,
Ließ entfalten die nächtlichen Banner;
Durch das Feuerbad Nekschebs
Warf ich mich jubelnd zur Hölle.

††) Glänzende Schönheit.

Digitized by Google

Böſes konnt' ich verkünden vom Islam,
Und die verlockten Perizadehs
Fand ich am Rabenhaar aufgeknüpft
An den blutrauchenden Schwerterbäumen;
Sah die ſitarahgleiche*) Suleicha,
Die ſelbſt im Abgrund noch ſchön,
Auf einem ſchwarzen Pfuhl
Wimmernd ſich krümmte
Unter Adiliobs feuriger Ruthe.
Eblis rief mir ein „Salam!" zu,
Und meine Zwiſchenzeit war zu ertragen.

Al Uzza.

Wo ſtiegſt Du auf zum drittenmal?

Molathemoun.

Immer muß das Blut einer Hauptſchlacht
Jenen Boden erweichen,
Wo ich erſcheine.
So — vor neunzig Jahren
Stieg ich empor zum drittenmal!
Nach dem entſetzlichen Schlachttag Angoras,
Wo der lahme Henker**) des Oſtlands,
Millionen zerſtampfend,
Ueber den Blitz von Nighébol***) geſiegt.
Noch war meinem Geiſte der Zweck
Seiner jetzigen Sendung verborgen,
Als mich die Kriegsſtürme Magrabs
Und eine täglich wachſende Ahnung
In das Land der Wunder beriefen.

*) Sterngleiche.
**) Timourlenk.
***) Beiname Bajazets des Erſten: Blitz von Nicopolis.

Einſam durchzog ich die große Saharah,
Wo das Nichts als Königin thront.
Einen verſchleierten Morabethen,
Stammend von Yuſſuffs uraltem Haus,
Sahen in mir die Kinder der Wüſte.
Abendwärts fühlt' ich mich ſtärker gezogen,
Und geſetzloſe, ſchreckliche Kämpfe
Trugen auf Blutesſtrömen
Mich zum eiſ'gen Lamthounah †) empor.
Nach den freien Geſetzen des Wahlreichs
Konnte dem Menſchen- und Drachenbeſieger
Nimmer die Krone der Berbern entgehen.
Ueber Alles fand ich ihr Gold
Meines Hauptes am würdigſten,
Denn dieſes kriegeriſchen Volkes
Tiefverborgene Stammeswurzeln
Reichen zur alten Egyptos auf.
In der ſternennahen Tagima ††)
Saß ich landüberblickend zu Throne.
Nicht nur die Blumen Al Akſas †††),
Auch die Stummen der Erde *) gehorchten mir,
Gleich als hab' ich Suleimans Ring,
Und den — rothen Tigh-Atiſch **) gefunden.
Mir zu Füßen lag Tinamalah;
Von den Elfen des Abendlandes
Mit ſüßduftenden Wolken umgürtet;

†) Atlas.
††) Hochburg, altberberiſch.
†††) Die Schwarzen.
*) Die Thiere.
**) Der perſiſche Name des Flammenſchwertes.

Und es belebten die üppigſten Feſte
Dieſe zweite Dſchabilka†),
Deren luſtige Warten
Unter'm Feu'rkuß Zoharah's erglühten.
Lange noch war mir die Sendung ein Räthſel,
Und ich füllte die Leere der Stunden
Mit dem Spiele — Cheiſâour††) aus.
Hatte Eblis der Hölle gezeigt,
Wie man Teufel in Menſchen verwandelt,
Wollt' ich zum Scherze ſie gleichfalls belehren,
Wie man die Menſchen in Teufel verkehrt.
Rang gilt der Wurmbrut mehr oft als — Leben.
Somit theilt' ich die Stufen zur Hölle
In neun geheime Ordnungen ein.
In der erſten lehrt' ich die Ehrfurcht
Vor dem — Handwerk der Welteroberer,
In der zweiten den blinden Gehorſam,
Und den Spruch: Gott iſt mein Kalif,
Und der Kalif iſt mein Gott.
Weil vor den Worten ſich Mancher entſetzte,
Rief ich: „der dritte Grad erklärt mehr!“
In ihm ſchenkt' ich — die Freiheit des Willens,
Weil der Gehorſam — beſchworen war.
Auf die Stufe des vierten Grades
Stellt' ich die Liebe verſchleiert hin,
Mit zwei Engelsflügeln geſchmücket.
Leiſe ſprach die ſchöne Geſtalt:
„Ich gelte mehr vor Gott, als der Glaube,
Und bin das Leben der ganzen Welt.“

†) Eine der Zauberſtädte Dſchinniſtans.

††) Cheiſâour, Name fürchterlicher magiſcher Verwandlungen.

In dem fünften Grad ſtand ſie wieder —
Schleierberaubt — als Wolluſt da.
Die Entkräfteten fanden im ſechsten,
Daß außer ihr Alles eitel iſt.
In dem ſiebenten wurde gelehrt:
Daß keine That einen Richter finde.
Und die Achte reichte den Schlüſſel
Zu dem Nichts unſ'rer Ewigkeit.
Wer zum neunten Grade gelangte,
Riegelte auf — ein goldenes Thor,
Und ſtatt im Arm der Ruh' zu entſchlafen,
Stand er im erſten Höllenreich. —
Während ich alſo die Stunden mir kürzte,
Drang der Nothruf der alten Garnatha
In mein ſtaunendes Ohr.
Ich erhob mich, und kam und ſah,
Was Louh Al Mafoud †) ſo lange mir barg,
Daß ich beſtimmt bin, dem Leichenzug
Des berühmten mohriſchen Volkes
In Eſpona voranzugeh'n.
Hinter mir ziehen im Trau'rgeleit
Acht umflorte Jahrhunderte,
Die den Sarg ſeiner Größe tragen.

Götterchor.

Wahrlich! Je ſchöner ein Volk geblüht,
Deſto furchtbarer iſt ſeine Leiche!

Molathemoun.

An ſein ſtürzendes Fürſtenhaus
Bin ich mit glühenden Ketten gebunden.
Nah iſt mein Ziel; denn ſiebenmal

†) Die geheime Schickſalstafel.

Hob ich den Schleier im jetzigen Leben,
Mit verachteter menschlicher Schwäche,
Mit dem Triebe der Selbsterhaltung
Ward ich schimpflich bestraft;
Auch muß ich doppelt erbeben
Vor der gräßlichen Zwischenzeit;
Denn keinen Engel hab' ich entwürdigt,
Keine Peri dem Eblis gesandt,
Und — was noch niemals geschah —
Jetzt auf die Frage Antwort gegeben,
Die Ihr an mein Wesen gestellt.
Um noch auf wenige Jahre
Zu entfernen mein Ziel,
Sandt' ich — mit glanzvollen Lügen beladen —
Die verfluchten Dämonen des Islams
In mein jetziges Vaterland.
Stolz enteilte das Nachtgesindel,
Um den Wüstenstaub aufzuraffen,
Und die tausend Feuergespanne des Samums
Ueber Bahr Alrum*) zu lenken.
Jetzo verwerf' ich, was ich gethan.
Euer Anblick, tiefthronende Götter!

(Große stolze Bewegung des Chors.)

Giebt mir zurück die verlorenen Kräfte,
Und die Purpursäulen des Hamra umschlingend,
Kehr' ich, von sterbenden Feinden umbrüllt,
Zu dem gekrönten Eblis zurück!

Hobal.

Wirst Du noch einmal die Erde betreten?

*) Das mittelländische Meer.

Molathemoun.

Ja! ich fürcht' es!

Götterchor.

Und wann?

Molathemoun.

Mit dem ſcharfen geiſtigen Blick
Hab' ich Europa und Aſia betrachtet,
Auf die Wagſchaal'
Des eh'maligen Weltmonarchen
Hab' ich den Stern gelegt, ſammt ſeinen Geſetzen,
Und den Stand des Islams durchforſcht
Und die Krone des Chriſtenthums
Im Vergleich mit dem Halbmond geprüft,
Da ward mir klar mein künft'ges Erſcheinen;
Klar der Tag unſers Wiederſeh'ns.

Al Uzza (ſtaunend).

Unſers Wiederſeh'ns?

Hobal.

Nenne die Zeit!

Götterchor.

Nenne ſie!

Molathemoun.

Ich komme wieder,
Wenn der Nordſturm am Ufer von Neſter-Alba *)
Der Ottomanen Heerkern vernichtet:
Dann durch die Straßen von Stambul brauſ't;
Nieder von Aija-Sofia **) den Halbmond ſchleudert,
Wenn der Kalif nach Damaskus flieht

*) Der Dnieſter.

**) Der ehemalige Sofientempel.

Und der zerriſſene Turban
Ueber Aſia's Höhen verſchwindet.

Götterchor.

Allah illanek Sarai Bajasid! †)

Al Aſſa.

Was iſt aus Jan Ben Gian geworden?

Götterchor.

Der ſich rühmet Dein Sohn zu ſein?

Malathemoun.

O ſein Schickſal iſt thränenwerth!
Wenige Jahre nur darf er ruhen,
Bald unter'm einſamen Kaf,
Wo Simorganka ††) noch horſtet,
Bald unter Iſtakars, bald unter Tadmors Ruinen,
Oder in der verwaiſten Dſchad-Iſa †††),
Wo die Peribarfen verſtummten.
Nach dem Geſetze der Tenaſſourhiab *)
Muß er wandern von Körper zu Körper.
Doch weil im Reiche der Beni Eloſhim **)
Er eine herrliche Krone getragen,
Bleibt er dem thieriſchen Sclavenſtand fern,
Schwebend immerdar auf Thronhügeln der Menſchheit.
Aber auch dieſes ärmliche Vorrecht
Hat ihm die Rache des Schöpfers verkümmert;
Denn er erſcheinet ſtets als der letzte

†) Gottes Fluch auf Bajazeths Haus!

††) Simurg.

†††) Berühmteſte Zauberſtadt.

*) Seelenwanderung.

**) Gottes Söhne; dieſer Ausdruck ging vom Hebräiſchen in das nahoverwandte Arabiſche über.

Digitized by Google

Unglückſelige Sprößling
Eines großen Fürſtengeſchlechtes.

Salemah.

Wo — und in welchem König
Haſt du, beklagenswürdiger Vater! den ſchönen,
Den gefallenen Sohn entdeckt?

Molathemoun.

Als ich den letzten Perſerkönig
Yezdegerd Schaheriar würgte,
Tönt' eine Stimme vom Blutborn empor:
„Jan Ben Gian, jetzt biſt du befreit!"
Wahrlich! es iſt ein Glück des Verſtoß'nen,
Daß er ſich ſelbſt nicht erkennt, ſo lange
Ihn der menſchliche Körper umſchließt!
Selten ſchlägt ein natürlicher Tod
Seine verfinſterten Blätter*) zu.
Oefters durchbrennet auch vor der Zeit
Der uralte Titanengeiſt
Seine ſchwache ſterbliche Wohnung,
Und in dem Augenblicke
Der errungenen Freiheit
Kehret ſein Selbſtgefühl flammend zurück.

Salemah.

Seit dem letzten der perſiſchen Fürſten
Trat er wohl nicht mehr auf dieſe Welt?

Molathemoun.

In dem unglücklichen Abbaſſiden
Al Moſtazem hat er gewohnt.
Als auf der Straße ſein Leichnam lag,
Wollten ihn Houris, geſandt vom Propheten,

*) Die Blätter des Lebensbuches.

Neubelebt tragen in's Paradies;
Jan Ben Gian, noch nahe ſchwebend
Und ſich erkennend, rief zornvoll aus:
„Sagt dem Propheten, der Weltmonarch
Hab' ſeinen blühenden Garten verſchmäht."
Da ging der Geiſt eines ſterbenden Kriegers,
Von dem Hauche der Jungfrau'n gelenkt,
In Jan Ben Gians zertrümmerte Hülle,
Und um den wahren Al Moſtazem
Sah ſich betrogen der große Prophet.

Götterchor.

Seit dem letzten der Abbaſſiden
Trat er wohl nicht mehr auf dieſe Welt?

Molathemoun.

Ich befürchte, der Divenfürſt
Wohnet im König Boabdil!

Naſarah.

Dann ſei zurückgenommen der Fluch,
Den ich geſchleudert gegen ſein Haupt.

Al Uzza.

Du haſt verkündet den Urſprung.

Salemah.

Und Dein Glück.

Yaguth.

Deinen Fall.

Hobal.

Künd' uns auch Deine Hoffnung.

Götterchor.

Künde ſie!

Molathemoun.

Darf ich noch hoffen, dann hoff' ich nach Ruhe.

Wenn — mein Hauptzweck erfüllt iſt,
Der nunmehr auch der Euere wird.

Al Uzza.

Kannſt Du die Unſterblichkeit tödten?

Hobal.

Wohin willſt Du entfliehen?

Götterchor.

Und in welche Tiefen verſinken.

Molathemoun.

In mich! Wenn der Hauptzweck erreicht iſt.
Darf ich ihn Dir vertrauen?
Er ſoll fortan der Deinige ſein.

Al Uzza.

Sprich erſt, ob Du niemals bereuen wirſt!

Molathemoun.

Für die Wiederkehr ſank ich zu tief;
Für die Reue ſtand ich zu hoch.

Al Uzza (zornvoll).

So ſtand auch ich!

Stimmen von allen Seiten.

Auch ich!

Auch ich!

Al Uzza.

Rachgefühl ſchlafe nicht!

Götterchor.

Ich donnr' es wach!

Molathemoun.

Wohl! Lenket ein auf die Bahn Molathemouns.
Zeigt, daß Ihr mehr ſeid,
Als vergötterte Larven,
Welchen die Krone vom Steinhaupt fiel.

Zeigt, daß ein beſſerer, ſtärkerer Geiſt,
Ewig feindlich dem dunkeln Planeten,
Euere ruhloſen Herzen durchflammt.

Al Uzza (an die Bruſt ſchlagend).

Hier flammt er!

Götterchor (mit gleicher Bewegung).

Ich donn' ihn wach!

Al Uzza.

Nenn' mir den Hauptzweck!

Götterchor.

Den ich theile mit Dir.

Malathemonn.

Die Vertilgung des Menſchengeſchlechtes!

(Pauſe.)

Al Uzza.

Du begehrſt das Unmögliche!

Malathemonn.

Umſchweif gilt nur im Menſchenrath;
Vor den Geiſtern bring' ich zum Zweck.
Wenn Ihr den Muth habt, Rache zu ſuchen,
(Und ſie bleibt Euer einziges Gut,)
Wenn Ihr den Muth habt, ſie zu ſuchen
Für verlorene Herrlichkeit,
Für zerſchlag'ne Altäre,

(auf **Al Uzza** zeigend)

Für den Flammenpfeil im unſterblichen Buſen!

(Auf **Salemah** zeigend.)

Für den Gram, der den Vollmond benagt!

(Zu **Nasarah.**)

Für die antlitzſchwärzende Trauer!

(Zu Hobal.)

Für den Hohn, der die Tagesgötter verfolgt!
Und den grimmig blickenden Hobal!
Wenn für Alles! Alles! Alles! Ihr Rache sucht,
Kenn' ich Einen, der schnell sie verleiht,
Der verjüngende Flammen
In die Gruft der Dämonen sendet,
Bis Ihr als neugeschaffene Wesen,
Tragend die Kronen der Unterwelt,
Aus dem blühenden
Feuergarten hervorgeht.
Soll ich ihn nennen den Einen, den Großen?!

Al Uzza.

Er spricht vom Eblis!

Stimmen

(von allen Seiten; einige froh, einige schauernd).

Vom Eblis!

Vom Eblis!

Molathemoun.

Ja! von ihm, und von ihm allein!

Yaguth.

Kann ich vertilgen das Menschengeschlecht,
Werd' ich den Rachen des Abgrunds nicht scheuen.

Salemah.

Ich stand eh'mals im Range der Götter,
Und soll treten in's höllische Reich?

Al Uzza.

Ich steh' noch im Range der Götter,
Und weil sie's leugnen, räch' ich mich!

Hobal.

Wie können wir vereinigt mit ihm,

Die verfluchte Wurmbrut vertilgen?
Giebt er mir Antwort, welche genügt,
Werd' ich die höllische Krone
Näher betrachten, die Ehris mir beut.

Molathemoun.

Hört! und wäget und prüfet!

Götterchor.

Hört! und wäget und prüfet!

Molathemoun.

Kennt Ihr die Leiter, auf welcher die Menschen
In den Wohnort der Seligen zieh'n?

Al Azza.

Das ist der Glaube.

Molathemoun.

Stürzt ihn! und halb
Ist Euer Werk schon vollbracht.

Hobal.

Nenn' den Glauben,
Welchen ich stürzen soll!

Molathemoun.

Jeden!

Yaguth.

Bei welchem beginn' ich?

Molathemoun.

Bei dem Islam, er ist der schwächste.

Al Uzza.

Und steht am nächsten der Racheglut.

Stimmen.

Brenne!

Andere.

Ruhe nicht!

Voller Chor.

Ich donn're sie wach!

Molathemonn.

Kennt Ihr die Stricke, an welchen die Menschheit
Zur Verdammniß gezogen wird?

Al Uhja.

An ihren Trieben.

Yaguth (zustimmig).

Doch ihr Wille ist frei.

Molathemonn.

Wie? In dem Sterne spricht Gott: — „In dem Kreise
Sollst du funkeln und dich bewegen;
Geh'st du darüber, zerschmeitr' ich dich!“ —
Und der Wille des Wurmes soll frei sein? — —
Das haben Menschen erdacht, deren höchste Weisheit
In verächtlichem Selbstlob besteht
Und in Berücksichtigung des eigenen Leichnams.
Was! ihr Wille soll frei sein?
Gutz d'rum bemächtigt Euch ihrer Triebe,
Die von je her den Willen gelenkt.
Sie sollen frei sein — in's ewige Nichts kopfüber zu
stürzen:
Wenn der Herr spricht: „Verflucht sei die Langmuth!
Und die zweite Sündfluth beginne!“
Dann wird er nicht, wie beim erstenmal rufen:
„Erde, schluck' ein deine Wasser!
Himmel, schöpf' auf deine Fluthen!“
Nur die letzten Worte der ersten,
Himmlischen Rede werden sie hören,
Halb verschlungen vom zornigen Meer:
„Ewiger Fluch den Lasterhaften!

Digitized by Google

Dann wird der Stern, vom Schlamme gereinigt,
Wieder zur Wohnung der Diven werden.
Weltmonarchieen könnt Ihr erkämpfen,
Wenn auf ihm Ihr verweilen wollt.
Wie sich auch wende sein spät'res Geschick,
Ihr findet neue Altäre; wo nicht,
Einen Raum für gigantische Thaten.

Al Uzza.

Hat nicht die Gottheit dem Noah al Nagi*)
Zur Versöhnung — zum ewigen Bunde, —
Jenen Regenbogen gesandt?
D'rauf in sieben Farben die Schrift
Al Berachots verkündete:
„Es kommt keine Sündfluth mehr!"**)

Molathemoun.

Das stand auf einer Seite des Bogens.
Ihr seid Götter, und wiss't nicht,
Was auf der anderen stand?

Al Uzza.

Ich las die Schrift auf der Erdenseite.

Götterchor.

Es kommt keine Sündfluth mehr!

Molathemoun.

„Nach der zweiten!" stand auf der Himmelsseite, —
Das las ich!

Götterchor.

Entha Shabi Molathemoun!***)

---

*) Noah, der Gerettete.

**) Die Araber glauben, diese Worte seien auf dem Bogen Noahs gestanden.

***) Verschleierter, ich will dich Freund nennen.

Molathemoun.

Habt Ihr noch etwas zu hoffen vom Gotte,
Welchen Ihr ehemals Vater genannt,
Nun so mög' er Euch Antwort geben,
Denn die Frag' steht den Kindern frei.

Al Ajja.

Allah Talah! hast du mich verlassen!
Giebst du mir nie meine Kronen zurück?
(Tiefe Stille.)

Molathemoun.

Er hat kein Ohr für Euere Klagen,
Darum hört Molathemouns Rath!
Weise Feldherren theilen nicht
Vor vielen Festungen ihre Kräfte,
Nein! Auf jede mit voller Macht,
So stürzet eine dann nach der andern.
Ihr sollt beginnen beim Islam.
Unsichtbar rütteln am Grundstein
Der Eroberer Burg von Istambol.
Wird einst das Christenthum allgemein,
Habt Ihr nur einen Feind vor Euch,
Und greift ihn an mit denselben Waffen.
(Er schlägt zorn- und schmerzvoll an die Brust.)
Wenn keine menschliche Hülle mehr
Auf der Erde steht — dann sind' ich Ruhe!
Oder zum mindesten werd' ich gesichert
Gegen solche Erniedrigung.
D'rum rottet aus!

Al Ajja, Hobal und **Vaguth.**

Rottet aus!

Digitized by Google

Voller Götterchor (gewaltig).

Rottet aus!

(Schwerer unterirdiſcher Donner.)

Al Uzza.

Jetzt Deinen Rath, Molathemoun!

Molathemoun.

Höret mich!

Voller Chor (machtvoll emporblickend).

Allah Talah! Haſt du mich verlaſſen!
Giebſt du mir nie meine Kronen zurück?

Molathemoun

(unter neuem unterirdiſchem Donner).

Jaghouard albahr men Thalab allali!*)

Götterchor (mit ſchmetternder Stimme).

Jaghouard albahr men Thalab allali!

Molathemoun.

Nun den Rath, den ich gebe der Rache.

Al Uzza.

Ruhe nicht!

Hobal.

Brenne!

Naſarah.

Schlafe nicht!

Voller Chor.

Ich donn're ſie wach!

Molathemoun (zu **Al Uzza**).

Dir vor Allen, o Melecheth!
Gräberdurchſchreitende, ſtarke Al Uzza!
Dir übergeb' ich fei'rlich, im Hamra der Mohren
Den blutdampfenden Grundſtein

*) Wer Perlen will, muß zur Tiefe fahren. Altarabiſches Sprichwort.

Des ottomannischen Fürstenhauses,
In der weltüberblickenden,
Stolzen Istambol.
Deinem eh'mals so hochberühmten,
Jetzt von dem Islam verspotteten Namen,
Füg' einen neuen ich bei,
Der mit der Gluth deines Brustpfeils
Dich an die rächenden Pflichten ermahne.
Demrousch Nere*), der Himmelsstürmer,
Trete Dir ab die Titanenkrone.
Du bist stark, sie zu tragen, und — Zwietracht! —
Soll Dein künftiger Name sein.

Der Chor der Al Uzza.

Nach Istambol!

Al Uzza.

Und mein Amt?

Molathemoun.

Wirksamer ist es, als Mohur
Solimani**), der Gräbersprenger.
Jenen halbvermoderten Zweig
Deines ehemals heiligen Baumes,
Reich ihn mir dar!

(Es geschieht.)

Und nimm ihn zurück,
Mit Feu'rlilien herrlich geziert,
D'raus die Zwietracht ihr Kronenband bildet.

(**Al Uzza** nimmt den, nunmehr flammende Blüthen treibenden Zweig zurück.)

---

*) Ein fürchterlicher Div der Zwietracht.

**) Der Ring: voradamitisches Reichskleinod.

Habal.

Akbar Molathemoun!*)

Voller Chor.

Akbar!

Molathemoun.

Mit dieſem Scepter durcheile das Reich,
Welches dem zweiten Bajazet huldigt.

Voller Chor.

Allah illanek!**)

Molathemoun.

Scheuche den Frieden von ſeinen Völkern;
Reiz' zur Verzweiflung die Bettler,
Und zum Abfall die Großen auf.
Zeig' den Paſchá's Kronen im Traume,
Und ſelbſtſtändige, herrliche Reiche.
Sie ſollen nicht das Siegel des Sultans,
Und nicht das des Propheten ſcheu'n.

Al Uzza.

Fluch auf Chatem Sultanah!***)
Fluch auf Chatem Elembiga!†)

Molathemoun.

Zwietracht ſtürzte das Mohrenreich††)
In ſieben finſtern Jahrhunderten.
Sie bedurften der langen Zeit,
Weil nur dämoniſch ihr Weſen war,
Jetzt verleiht ihr Eblis den Rang

*) Groß iſt der Verſchleierte.
**) Gott verfluch' ihn.
***) Siegel des Sultans.
†) Siegel des Propheten.
††) Ohngefähr ein Jahrhundert nach dem Einfall der Mohren begann ſchon die innere Zwietracht das Reich zu untergraben.

Einer — unterirdiſchen Gottheit.
Und ich drück' ihr die Flammenbinde des Oſtlands
Auf das Haupt, mit der ernſten Frage:
Wirſt du ſieben Jahrhunderte brauchen,
Um zu ſtürzen das türkiſche Reich?

Al Uzza (gewaltig).

Nein!

Al Uzza's Chor.

Nein!

Molathemoun.

Denk' an mich!
Auf der brennenden Aija Sofia
Werd' ich ſteh'n mit der Todesposaun'
Und entſchleiertem, thurmzermalmendem Antlitz.
In einer neuen Rechten
Werd' ich tragen den Siegespreis,
Welcher gebührt der alten Göttin,
Die, zum Feuermeer Aſia's,
Rückwarf das falſche Prophetenthum.

Al Uzza.

Ich will's vollbringen!

Ihr Chor.

Vollbringen!

(**Yaguth** ſpricht nicht mit, ſondern ſieht finſter, wie eine eigene Sendung erwartend, auf **Molathemoun**).

Molathemoun.

Beherzige wohl meine Lehren!
In des Kalifenſaals prachtvolle Mitte
Dränge Dich unſichtbar an die Urne,
D'rin die Looſe der Völker ruh'n.
Dreifach ſchrecklich wird jeder Mißgriff

An jener Stelle! d'rum, wache! wache!
Laß sie niemals die Wahrheit erkennen.
Schlage sie mit verblendetem Stolz,
Daß sie, schon halbversunken in Gruftnacht,
Von der Beherrschung der Erde träumen,
Und nie den Boden erblicken, auf welchem sie steh'n.
Wand'le die Palmen des Friedens
In der Hand der Vermittler
Vor ihren Augen in Schwerter um,
Daß sie den Rath ihrer Freunde nie hören
Und nur dem Worte der Feinde trau'n!
Neigt sich zur Eintracht die Aduana*),
Harr' auf die umschattende Nacht!
Sie ist schwanger, und Keiner weiß,
Was sie gebähren wird**).
Ihr gehört das große Traumreich —
Eine Versammlung von Welten an.
Tritt unter'm Glanze der Beni Nesghioum***)
Vor das Ruh'bett des Padischahs.
Er läßt sich nennen — den Herren der Meere —
Den Beherrscher der beiden Welten —
Und die Sonne der Geisteskraft!
(Fluch halt' ihm den goldenen Bügel!)
Kann der Thor seinen Puls beherrschen?
Kann er sprechen zum Blute: — Ström' langsam!
Und zum Hirne: — Das sollst du denken!?

Al Azza's Chor.

Fluch halt' ihm den goldenen Bügel.

---

*) Rathsversammlung; Divan.
**) Der schon erwähnte Zauberspruch.
***) Beiname der Sterne, altberberisch.

Molathemonn.

Mit dem Schlaf, der den Tod so glücklich
Nachahmt, sollst Du treiben Dein Spiel!
So — wie bis zum Erscheinen des Hausherrn —
Oft im Vorsaal der Fremdling
Mit — seinem Affen scherzt.
Schüttle den ehemals heiligen Zweig;
Und seine sprühenden Funken
Seien die Lichter im Königstraum;
Wenn sie entflieh'n vor dem Tage,
Sink' unter'm Beile das Feldherrnhaupt,
Oder der erstgeborne Sohn
Steig' auf's Schaffott!
Oder dem Günstling, der träumte von Kronen,
Werde die seidene Schnur gebracht. —
Laß auch öfters, trotz Erbfolg' und Recht,
Aus des Pöbels glanzlosem Raum
Blitzen ein frischgeschliffenes Schwert.
Es erringe die Krone dem Sclaven,
Die er verliere, wie er sie gewann.
Also fallen und steigen die Häupter
Rastlos in tobendem Wechsel dahin,
Und für immer fliehe der Friede
Aus den Tempeln und Märkten,
Den Palläſten und häuslichen Kreisen
Vor Deiner rächenden Göttergestalt.
Dieses vollbringe mit Deinen Getreuen.

Al Uzza (mit ihrem **Chor**).

Wir werden's vollbringen!

Molathemonn.

Du, o Nasarah!

Sollſt durchſtreifen die Tiefen der Berge,
Und über unterirdiſche Schätze
Sprechen die ſchweren Worte des Fluchs.
Lock' unſ're Feinde zum Schacht der Verdammniß
Mit der Dämonenfackel des Goldes.
Halt' ihrem unerſättlichen Geiſt,
Die Diamanten von Ormus vor.
Lehr' ſie Schätze zuſammenſcharren,
Bis man ſich ſelbſt verſcharrt.
Jeder Genuß verbitt're die Furcht:
Leicht ſei das Errung'ne verloren.
Sie ſollen ſäen für Spötter,
Sollen ſpeichern für Undankbare
Und ſich grämen für lachende Erben.
Durch alle Reiche des Islams
Sende die treuen, die zornvollen Geiſter;
Und alljährlich verſammle ſie
In Nord-Afrika's Räuberbuchten,
Um im Brennpunct Deiner Gewalt
Zu ertheilen die neuen Befehle.

(Zu ihrem **Chor.**)

Ihr gehorchet und führt ſie aus.
Golddurſt iſt Eurer Königin Name.

Maſarah.

Du ſollſt mich preiſen, Verſchleierter!
Ich will werth ſein der neuen Krone.

Ihr Chor.

Wir gehorchen und führen's aus!

Molathemoun

(ſteigt herab, dem **Hobal** den Platz wieder einräumend).

Du, ehemals der Beherrſcher der Tage,

Leite wieder mit kraftvoller Hand
Dein Baſiliskengeſpann.
Es ſoll ein Thronſitz der Ruhmſucht werden.
Ja! dies ſei Dein künftiger Name!
Theils mit eigener Macht,
Theils im Verein mit Al Uzza,
Morde die Ruh' der Prophetenkinder,
Und die ſchmerzvergifteten Tage
Stehen als Diener um Deinen Altar.

Hobal.

Ich will ſie morden die Ruh'!

Sein Chor.

Aller Prophetenkinder!

Molathemoun (zu **Salemah**).

Dir, o hochbuſige Peridaraḫ! †)
Uebertrag' ich ein wirkſames Amt,
Dir und den ſchönen Gefährtinnen,
Deren Gazellenaugen
Wie der Gürtel Elſhauſa's ††) glänzen.
Füllet mit glutzerſtörendem Trieb
Die empfänglichen Herzen der Feinde.
In die Feuerketten der Wolluſt
Schmiedet des Islams ſtolze Bekenner.
Jenem beſſern Gefühl,
Dem ſich, nach unvertilgtem Geſetze,
Jeder Sterbliche beugt,
Lauert auf in der Wiege;
Und wenn es hoffend in's Leben tritt,
Reicht ihm, ſtatt Hymens friedlicher Fackel,

†) Zauberiſche Schönheit.
††) Elſhauſa: Orion.

Einen vernichtenden Mordbrand dar!
Ich will zur Helferin und zur Freundin
Euch die glutlockige Sghimrah †) senden,
Und Euer Reich soll am herrlichsten blühen,
Wenn alle Quellen vertrocknet sind,
Wenn die Palme die lechzenden Blätterzungen
Durch die todtstillen Lüfte streckt,
Und der Samum mit der unendlichen Wüste
Seine Liebesnacht feiert,
Daß die hohlbrüllenden Löwen
In der Umarmung verbrennen.
Werdet die Schöpferinnen
Der verwegensten Triebe!
Und was Ihr nicht mehr steigern könnt,
Das — versucht — zu verkehren.
Euere Vollmacht sei unbeschränkt!
Reizt die Verfluchten im glühenden Traum,
Hier, auf umwölkter Erde, schon
Himmlische Houri's zu küssen.
Laßt in verschwiegener Nacht
Zaubergestalten, so reizend wie Ihr,
Bei dem süßen Klang der Elauta ††)
An ihr brennendes Lager schweben,
Wo Al Cafours verwirrender Trank †††)
Aus den goldenen Pokalen dampft,
Trotz Al Koran und Sonnafluch!
Luftgeweb' sei ihr Gewand,
Zarter noch als der Hauch

†) Name der größten Hitze.
††) Laute.
†††) Warmer Kampherwein.

Eines liebeglühenden Mädchens,
Das in erfriſchende Morgenluft eilt,
Um das Brandmal des Herzens zu kühlen.
Nachtſchwarze Ambraſchlingen
Sollen zitternd ſich wiegen
Auf dem ſtürmiſch ſteigenden Buſen;
Wählet den Bairams-Neumond
Für die Form ihrer lockenden Brauen.
Mitten im Roſenbeete der Wangen
Baue der Rabe der Sünde ſein Neſt†).
Zauber läßt regnen vom blauen Himmel;
So ſchwimm' in Sehnſuchtsthränen ihr Aug',
Zart ſei ihr Leib von zwei Fingern umſchlungen;
Aber es ſtroze die ſchwellende Hüfte
Wie die Taballa Suleimans hervor.
Laßt den halboff'nen Granatenmund
Sanft die Stirne des Schläfers berühren.
Sende den ſchmeichelnden,
Lieblich koſenden,
Schleierlüftenden Nachtzephyr,
Der die verborgenſten Lilien Sagura's enthüllte
Vor dem Propheten, dem Donnerfreund††),
Daß er wähnte, der Vollmond wandle
Ueber Safa und Marva dahin.
Herrſchet! herrſchet! vom Kaf zum Kaf,
Von Ferghane bis Alghane†††).
Laſſet nicht ruhen die Feinde der Götter;
Sie ſollen wachend das Traumbild verfolgen

†) Die Schönpflästerchen ſtammen bekanntlich aus dem Orient.

††) Beiname des Moſes.

†††) Die Hauptſtädte von Mavaralnahar und Soudan.

Mit gebrochenem Knie,
Blutgebadetem Auge,
Rauchender Bruſt und eiskalter Stirn†).
Alſo gleich' ihr zerrüttetes Leben
An Verzweiflung und Glut
Einem Sommermittag der — Wüſte.
Das ſei Deine Rache, Salemah!
Wolluſt Dein Name.

Salemah.

Molanik Beni Adam!††)

Ihr Chor.

Melecheth, faſſe den Scepter!

Salemah.

Ja! Ich ergreif' ihn!

Molathemoun.

Doch von der leichenweißen
Chriſtlichen Brut
Kann ich nicht ganz ohne Rache ſcheiden.
In der eroberten Stadt
Will ſie begründen ein Glaubensgericht,
Das mich mit wahrhafter Kränkung ſchlägt,
Weil ich nicht ſein Erfinder war!
Für die Neuigkeit könnte mir Eblis
Ein Jahrhundert der Qualen erlaſſen.
Schah Fernando's finſt'res Gemüth
Bürgt mir im Voraus für Treubruch und Mord;
Aber ich male gern ſchwarz auf grau,
Und eine Nachhülfe wird nicht ſchaden.
Dir — o grauſamer Yaguth!

†) Im Wahnſinnsfieber.
††) Fluch Adams Kindern.

Der Du zuerſt nach meinem Blute gelechzt,
Deſſen Rach' auf's tauſendſte Glied noch trifft!
Dir übergeb' ich die göttergebaute,
Rieſige Prachtburg,
Dir den Hamra der Mohren!
In der menſchenfeindlichen Kluft der Dämonen
Ruhe fortan Dein Geiſterſitz,
Und wird das hölliſche Tribunal
Aufgeſchlagen in dieſen Gründen,
Dann verſchlimm're, was ſchlimm ſchon iſt.
Keine menſchliche Regung
Finde den Eingang hier,
Wie das Angſtgeſchrei gefolterter Unſchuld
Auch den Ausweg vergebens ſucht.
Wiſſe, der Schild des neuen Gerichts
Trägt auf der äußern Seite das Kreuz,
Hoch thront auf der Innern der Teufel.
Wirke, wirke, feindlicher Geiſt!
Von der Verkennung des Glaubens
Sind wenig Schritte zur Schändung nur.
Deine Macht kann für Beide mir bürgen.
Schwärze das Kreuz und brich die Verträge,
Grauſamkeit ſoll Dein Name ſein.

Yaguth (mit Hyänenſtimme).

Salam Al Hamra!

(Er bricht mit der Gewalt eines Donnerkeils in die Erde und verſchwindet.)

Al Uzza.

Noch eine Frage, verſchleierte Urkraft!
Furchtbar bin ich nur unter der Erde,
Und meine Stärke zerſchmilzt an dem Licht.
Mit einer neuen geiſtigen Krone

Soll ich betreten die Oberwelt?
Ich — die an Gräber gebunden ward
Und an die todten Jahrhunderte.

Voller Chor (mit wundervollerer Stimme).
An die Gräber ward ich gebunden
Und an die todten Jahrhunderte.

Misathemon.
Ich will Dich lösen, Dich neu beleben.

Voller Chor.
Wie!

Misathemon.
Du faßt dem großen Thier Dich werben.
(Spricht.)
Warum verstummst Du?

Salemah.
Der Schritt ist schwer!

Voller Chor.
Schwer!

Misathemon.
Ihn erleichtert das Rachegefühl.
Al Mija.
Schlafe nicht!

Hodal.
Brenne!

Nasarah.
Rächet!

Voller Chor.
Ich donne' es wach!

Misathemon
(mit der Stimme des Triumphes, mehr furchtbarem, unterirdischem Donner).
Steh' an den Bahre die letzte Frage!
Hört er Dich nicht, ruf den Thiis an!
(Stärkster Donner von unten.)

Digitized by Google

Al Uzza.

Er ist nah!

Molathemoun.

Er begünstigt die Rache!

Al Uzza.

Ruhe nicht!

Hobal.

Schlafe nicht!

Nasarah.

Brenne!

Salemah.

Ewig!

Voller Chor.

Ich donnr' sie wach!

Hobal.

Wohl, ich will stellen die letzte Frage.

Sein Chor. Die Letzte.

Voller Chor.

Allah Talah! hast du mich verlassen?
Giebst du mir nie meine Kronen zurück?

(Tiefe Stille.)

(Dann ein gewaltiger Donnerschlag von unten.)

Molathemoun.

Dich hat der zürnende Vater verstoßen,
Dir rief ein neuer König zu.

Voller Chor.

Ich hört' ihn!

Molathemoun.

Weiß' Dich dem Elsiel der Abend ist sein.
Du sollst herrschen, und wär's in der Hölle.

Voller Chor.

Herrschen will ich, und wär's in der Hölle!

Digitized by Google

Molathemoun.

Zum Verderben des Menſchengeſchlechtes
Und zur Erweckung verjüngender Flammen.
Sprich mir die Worte des Bundes nach!

(Donner.)

Al Uzza.

Eblis iſt nah!

Voller Chor.

Ich hör' ihn!

Al Uzza.

Ich kann nur ſchwören auf's Opferfeuer.
Gieb mir ein Zeichen! Die Hulah*) flamm' auf!

Voller Chor

(unter gewaltigem Donner niederblickend).

Hulah — flamm' auf!

Molathemoun.

O gekrönter Eblis!
Sende den neuen, untern Gewalten
Die verjüngenden Feuer zu!

(Es ſteigen unter ſchwerem Donner koloſſale Feuerſäulen, nach dem Style der uralten perſiſchen Königsbauten geformt, empor. Sie vereinen ſich mit dem gleichfalls in Glut übergehenden Gewölbe und bilden einen vollkommenen Flammenſaal von hölliſcher Pracht. Brennende Sphynxe, Lamien, Schlangen, Meduſen ꝛc. erſcheinen an Säulen und Gewölb. Zwei mächtige, feurige Elephanten ſteigen aus der Tiefe, und zwiſchen ihnen erſcheint ein Gluthron, wie von flammenſprühenden Blumen gebildet, von dreißig Mädchengeſtalten umgeben. Sie tragen glühende Gewänder, ihre Haare ſind nachtſchwarz und mit Flammendolchen geziert, die Geſichter todtenbleich, und Alle drücken krampfhaft die rechte Hand auf die Gegend des Herzens. Eine fürchterliche Bewegung herrſcht in dem ganzen Bilde, und die Verſammlung ſcheint in Feuer zu ſchwimmen, während die Geſtalten ſich wie vergrößert zeigen.)

*) Hulah: Name eines altarabiſchen Feuers bei geheimnißvollen Opfern, wo gewöhnlich ſchwere Eide geleiſtet wurden.

Al Uzza.

Eblis erhörte ihn! Feuer durchglühen mich!
Kraftvoll pocht auf das unſterbliche Herz!

Voller Chor.

Kraftvoll pocht auf das unſterbliche Herz!

Molathemoun (der den Thron beſtieg).

Sehet den Thronſaal Al Molathemouns
Von den gefallenen Peri's verherrlicht.
Sehet das hölliſche Paradies!

Al Uzza.

Ich bin entlaſtet vom Gruftſtaub! — Verjüngung
Schlingt ihre feurigen Arme um mich.

Voller Chor.

Ich bin entlaſtet vom Gruftſtaub! Verjüngung
Schlingt ihre feurigen Arme um mich.

Molathemoun.

Sprich: — Da mich Allah Talah verlaſſen,
Wend' ich dem großen Eblis mich zu!

Voller Chor.

Da mich Allah Talah verlaſſen,
Wend' ich dem großen Eblis mich zu!

(Fürchterlicher Donnerſchlag.)

Molathemoun.

Führer der Götterwelt!
Vor meinen Thron!

(**Al Uzza, Hobal, Naſarah, Salemah** treten vor den Thron.)

Molathemoun (ſie ſegnend).

Zwietracht und Golddurſt,
Ruhmſucht und Wolluſt,
Von dem Tode geſegnet —
Schreitet an's Werk!

Voller Chor.

An's Werk!

Al Uzza.

Vor dem Werke — das Opfer!
Nach unſ'rer Hoheit altem Geſetz!

Voller Chor.

Das Opfer!
Nach unſ'rer Hoheit altem Geſetz!

Molathemoun (auf **Lara** zeigend).

Nehmt ihn!

(Ein Feuerregen bricht ein.)

Molathemoun.

Er ſollte zum Schilde mir werden
In dem letzten Kampf dieſes Lebens;
Doch zur Beſieg'lung des ewigen Bundes
Geb' ich Euch freudig ſein Herzblut dahin.

Al Uzza.

Stoß' ihm den flammenden Dolch in die Bruſt!

Voller Chor (Feuerdolche erhebend).

In die Bruſt!

(Gewaltige Bewegung gegen **Lara** — Alle ſtürzen aber, wie gebannt, zurück. Esperanza's Geiſt ſchwebt hoch über ihrem Bruder in weißem Gewande, eine grüne Binde durch's Haar geflochten, auf der Bruſt ein gleichfarbiges Kreuz, in der Hand eine Juwelenſchale.)

Al Uzza.

Ich bin gebannt!

Hobal.

Ich erreich' ihn nicht.

Voller Chor

(zornvoll, nach nochmaliger Bewegung).

Ich bin gebannt! ich erreich' ihn nicht!

Molathemoun.

Mögen auch fremde Kräfte hier walten,
Ich zieh' ihn dennoch in Eueren Kreis!

(Er ſtreckt den Stab gegen **Lara.**)

Schöner Jüngling! — tritt ein —
In's erſehnte himmliſche Reich!

Lara (ſich halb aufrichtend).

O wie ſtrahlend! wie ſchön die Kreuze
In der Hand jener Engel glüh'n!

(Die ganze Verſammlung ſtreckt die Dolche nach ihm aus.)

Molathemoun.

Komm', o ſüßer, erwählter Freund!

(Wie **Lara** ſich aufrichten will, ſchwebt Esperanza herab, ſein Haupt ſanft an ihre Bruſt legend.)

Voller Chor (wankend).

Ha! Ihn beſchirmet das Kreuz!

(Donnerſchlag.)

Molathemoun (zornvoll).

Nacht bedecke mich!
Auf Iſtambol's Trümmern ſeh'n wir uns wieder!

(Er verſchwindet mit dem Thron und dem ganzen Feuerpallaſt. **Hobal** bricht mit dem Baſiliskenwagen und ſeinem **Chor** in die Tiefe, und alle Geſtalten verſchwinden nach jeder Seite hin. Tiefe Nacht fällt ein. Man hört noch den ferndonnernden Chor:)

Auf Iſtambol's Trümmern ſeh'n wir uns wieder!

(Unter ſanften Orgeltönen ſenkt ſich eine dunkelblaue Wolke über die Bühne herab, auf der Höhe, wo **Lara** liegt. Esperanza taucht ihre rechte Hand in die Schale und ſcheint die Wimpern ihres Bruders zu benetzen. Auch an den vorderſten Couliſſen, rechts und links, verſchwinden die Felſen und erſcheinen gleichfarbige Wolken.)

Feierlicher Chor von Männerſtimmen.

O ſchöner Engel! den die Binde

Der heiligen Propheten ziert,
Erhell' des Jammers öde Gründe!
Durch die der Lichtpfad aufwärts führt.
Neig' ſanft Dich zu dem Jüngling nieder!
Erheb' ſein Aug' zu unſern Höh'n!
Der Märtyrer ſoll ſeine Brüder —
Er ſoll die ew'ge Sion ſeh'n!
Und mit den Fluthen von Silôah
Sei Deines Bruders Aug' beſprengt;
Es hat für ihn Seraph Elôah
Die heil'ge Schale Dir geſchenkt.

(**Lara**, im Arm **Esperanza's** ruhend, ſchlägt das Auge auf und blickt die Erſcheinung liebevoll an, dann ſchließt er es wieder. **Esperanza** ſtreckt die Rechte gegen die mittlere Wolke aus.)

Chor (von Greiſenſtimmen geſungen).

Komm, aus dem Thal der ſchweren Leiden,
Zu Deinen Vätern, treuer Sohn!
Nimm die verdienten ew'gen Freuden!
Nimm Deiner Tugend ſüßen Lohn!

(Erſcheinung des heiligen Johannes in der Mitte der Wolke. Er trägt den Kelch mit der aufſteigenden Schlange; der Adler ſchwebt über ihm. Er iſt von ſanften grünen Strahlen beleuchtet.)

Chor (von Knabenſtimmen geſungen).

Vom nachtbedeckten Erdenzwinger
Steigſt Du in's Roſenlicht hinauf!
Des Heilands auserwählter Jünger
Nimmt alle Guten freudig auf!

(Der heilige Johannes fliegt mit der Mittelwolke empor; auch die Wolken der Seiten verſchwinden, und die ganze Bühne ſtellt die Sanct Jakobusſtraße des himmliſchen Jeruſalems vor. Die Sonnen- und Demantgallerien, die Juwelenpaläſte, Tempel und Thürme ſcheinen ſich in's Unendliche zu ziehen. Ein ſanftes Roſenlicht bildet den obern Himmel, der Boden iſt mit leichten

Waffenmuthes Adeln. Kirchlich heilig muß den heiligen Verband uns Einigkeit mit den heiligen Verbündeten und Christlichkeit Zeheim, daß die mit Katerunbeständig, und wo Christen und Ihren Gegenstehen. Wir sind in Feindschaften und ewiger Feindseligkeit.)

Chor der Ritterinnen.

Zum Strahlenthron der wahren Ehre,
Zu Sionst Glück und ew'ger Ruh'
Winkt Dir, beim Klang der Geisterchöre,
Die frohvereine Schwester zu.

Chor von Calatrava.

Wir haben dort, wie Du, gelitten!
Nun tragen wir den Siegerkranz
Uns sey's das Kreuz, für das wir stritten,
In Gottes Burg! Im wahren Glanz!

Beide Chöre.

Nie kommt das Grau'n des nächt'gen Raubes
Den Kämpfer Christi auf der Bahn!
Der Schutzpatron des Vaterlandes
Blickt ihn mit klaren Augen an.

(Unter Jubelns Umrufungen erscheint im Hintergrunde und schwebt an der Spitze einer großen Heldenschaar, welcher auch die verklärten Geister vieler christlichen Könige und Königinnen von Spanien beitritt. Alle sind im großen Chorus mit dem Gedichte der spanischen Kirche begleitet.)

Chor der Königsgeister.

Sey Dank Heil! Dem Donnerohne,
Der von den Königsthronen schwebt!
Dem die erfocht Himmelskrone
Mit Licht die hohe Stirn' umwebt!

(Die Heroinen trennen sich schnell.)

Chor von Cluny und Calatrava.

Heil Euch! Chyona's Herrscherseelen,
Die Welt zu sich erhoben hat.

Digitized by Google

Sie ſtiegen aus den Grabeshöhlen
In ſeine große Glorienſtadt!

(Während dieſer Strophe fliegt San Jago in's Roſenlicht empor und verſchwindet in den Höhen. Die Geiſterchöre, welche er führte, reihen ſich rechts und links an die von Ciſterz und Calatrava.)

Allgemeiner Chor.

Du! den der Geiſt der Schweſter grüßte,
Willkommen an dem Perlenthor!
Richt' aus der dunkeln Erdenwüſte
Den reinen Blick zu uns empor!

(Ein ſchönes hellblaues Licht verbreitet ſich über das himmliſche Jeruſalem.)

Allgemeiner Chor.

Wo mit dem Kranz in gold'nen Haaren,
Das ew'ge Aug' von Luſt belebt,
Der ſchöne Fürſt der Engelsſchaaren
Vom Roſenhimmel niederſchwebt.

(Auch der obere Himmel wird nun vom blauen Licht überſtrömt und der Engelsfürſt Raphael erſcheint, von harfentragenden Engeln umgeben. Ihre Gewänder ſind ſchneeweiß, die Flügel und Gürtel roſenroth. Der Erzengel trägt eine goldene Palme in der Rechten. Die Harfentöne vereinen ſich dem)

Allgemeinen Chor.

Umgeben von den Himmelschören,
Preiſ't er den Kranz, den du erwirbſt.
Er wird Granada nun verklären,
Wo du den Tod der Ehre ſtirbſt.

Chor der Engel.

Granada's Bild — ſteig' auf aus Nächten!
In die der Halbmond niederſinkt;
Sieh! wie zum Wohnort der Gerechten
Erzengel Raphael dir winkt.

(Der Engelchor hat ſich getheilt und ſchwebt hoch zu beiden Seiten über der Geiſterverſammlung. Raphael, in der Mitte ſchwebend, hat dreimal mit

der Palme gewinkt. In der weiteſten Entfernung zeigt ſich wieder ein Roſenlicht und in ihm die Stadt Granada. Das Bild kommt immer näher und wird ſtets größer und deutlicher.)

Großer Chor der Engel und aller Geiſter

(unter Orgel-, Poſaunen- und Harfentönen).

Willkommen, neu errung'ne Zierde,
Im himmliſchen Jeruſalem.
Du fandeſt, was dir längſt gebührte,
Du fandeſt Chriſti Diadem.

(Granada ſteht nun ſtrahlend unter dem Erzengel, der emporfliegend verſchwindet. Da, wo er ſchwebte, erſcheint ein großes Juwelenkreuz und die Stadt ſchwimmt plötzlich im hellſten Brillantfeuer. Die Verſammlung iſt niedergekniet, ſie mit offenen Armen begrüßend, und die Engel Raphaels ſchweben über ihr. In dieſem Augenblick fliegt Esperanza zum oberen Himmel empor und der erſte Vorhang der Dämonenhöhle fällt wieder ein. Seine Geſtalten erſcheinen nun todt und ohne Bewegung.)

Ende des Traumgeſichts.

(Von der Seite links erſchallen dumpfe, immer näher kommende Schläge. **Lara** erwacht. Eine geheime Felſenpforte geht auf, und)

Siebente Scene.

Fernando Cortez tritt ein mit einer Abtheilung der Minadóres *) mit Fackeln.

Cortez (zu den Seinen).

Hemmt Eure Schritte, bis ich ausgeforſcht,
Was dieſe dunkle Felſenhöhle birgt.

(Er erblickt **Lara**. Voll Staunen.)

Francisco!

Lara.

Sankeſt Du im heil'gen Kampf,
Und wurdeſt ausgeſandt von den Erlöſ'ten,
Mit dem erſehnten Kranze mich zu zieren,

*) Mineurs. Im granadenſiſchen Kriege wurden wirklich die erſten Minen gegraben.

Durch's Perlenthor den Bruder einzuführen?
Was ſchauerſt Du vor Deinem Freund zurück!
Steht Cortez nicht vor meinem trüben Blick?
Sind Jene nicht Franciſco's Kampfgefährten,
Die nun mit ihm zum Heil erhoben werden!

Cortez.

Du — hier! — in dieſer menſchenfernen Gruft,
Indeß wir Alle Deinen Tod beweint
Und fürchterliche Rache Dir geſchworen!
Du — lebſt! So wagten es die Frevler nicht,
An Deinem reinen Haupt ſich zu verſünd'gen?

(Zu den Seinen:)

O kommt herbei! Faßt die geliebte Hand!
Die ſtarke Fahnenträgerin der Ehre —
Führt auf den Pfad, den uns die Gottheit zeigte,
Ihn frei an Don Gonſalvo's Bruderherz.

Lara

(leiſe und ſchnell, indem er zurücktritt).

Sprecht! Wie gelangtet Ihr in dieſe Höhle?

Cortez.

Die Alichara-Mau'r iſt untergraben,
Die gegen Weſten zwei gewalt'ge Thürme
Der Mohrenburg verbindet. Eine Mine
Ward angelegt, nach Don Fernando's Plan.
Der Feind, mit ſolchen Werken der Vernichtung
Noch unbekannt, wird beim Entſcheidungsſturme
Vor allen andern dieſe Mau'r beſetzen;
Doch während unſer Heer den Berg erſteigt,
Fliegt ſie mit ihren Thürmen in die Luft,
Eröffnend eine weite Siegespforte

Für die schlachtlos'ge Bahn von Cypern.
Er war beendet unser Werk, als wir
Auf einen Festesgang der Ziele sinnen.
In tiefen Nischen fahren wir Gerippe
Aus feuchte Marmorsärge festgeschnieder,
Vielleicht die treuen'sten Reste lieber Brüder,
Die hier geforben in Gefangenschaft.
Das Erze jenes dunkeln Gang's erforschend,
Gerathen wir an diese Schauerhöhle,
Und leicht war nun die Pforte aufgesprengt,
Die Calatrava's ritterlichen Sohn
Zur Freiheit führt und zu Sanct Bernhards Fahne.

Lara.

Zur Freiheit? — O ich sah ihr schönes Bild,
Das schon im Traume meine Brust durchbebt,
Die warme Brust, von ihrem Licht erfüllt,
Strebte jetzt der himmlischen Erscheinung nach.
Ich hab' geschwelgt in Gottes Paradiesen,
Auf ihrer Flur mit Blumen abgepflückt;
Die Sternenaue darf ich nicht mehr grüßen,
Denn rein're Sterne hat mein Aug' erblickt.
In Himmelsbrautkleid ward die schöne Schwester
Von Seraphshand in diese Nacht gestellt.
Sie führerte mir zur „Blick' auf, Erlös'ter!
Du bist der Bürger einer bessern Welt!"

Cortez.

Du zauberst, dieses Dunkel zu verklären?

Lara.

Um mich ist's hell, weil ich in Christo Farbe!
(Ausklatschen.)
Nun, edle Kampfgenossen! eilt zurück,

Digitized by Google

Eh' meine ſchwarzen Wächter wiederkehren.
Ich bleibe hier. Bedenkt! Gott will mich prüfen,
D'rum blickt mich lockend jetzt das Leben an.
Nichts hemmt den Kämpfer Chriſti auf der Bahn!
Ich muß an's Ziel! An's Ziel! durch dieſe Tiefen.

Cortez (ſtark).

Es iſt die Pflicht der Brüder, Dich zu retten —
Auch wider Deinen Willen — Lara. Du
Biſt ſchwer erkrankt an den empfang'nen Wunden.
Wir denken jetzt — wir handeln jetzt für Dich!

(Dringend:)

Laß ab, o Freund! vom thörichten Beginnen.
Beim Cid! nicht ohne Dich geh'n wir von hinnen.

Lara

(gewaltig eine Säule umſchlingend).

Ich bin geſund, befreit vom Leidenſchwarme.
Ich ſah mein Ziel und kenne meine Pflicht.
Beim Heiland! tauſend andaluſ'ſche Arme,
Sie reißen mich von dieſer Säule nicht!

(Milder.)

Und Euerm Zweifel hab' ich zu erwiedern,
Daß ich im Tod den Kranz Euch will verleih'n.
Die Straße wollt ihr bahnen — Euern Brüdern?
Nur wenn ich bleibe, wird es möglich ſein!

Cortez (ſtaunend).

Wie, Lara?

Lara

(zu ihnen eilend, leiſe und dringend).

Wiſſet denn, daß mir's gelang,
Zu täuſchen jenen grimm'gen Höllenſohn;
Der Satans reife Saaten niedermäht,
Als deſſen Helfershelfer er ſich brüſtet;

Der noch, mit königlicher Macht gerüstet,
Im furchtbar ragenden Alhambra sitzt.

Cortez.

Und kommt er an mit allen seinen Brüdern,
Ich dringe mit dem Kreuz durch ihre Schaar!

Lara

(vor einen Ungenannt vorbeizt).

Zum erstenmale sah ich mich gezwungen,
Mein ritterlich Antlitz zu entfalten
Mit einer Larve schnöder Todesfurcht.
Mir selber will auf jene Mau'r mich schleppen,
Die Don Gonsalvo von Kordova stürmt.
Der Rabiek, denk' er, soll die Tapferkeit
Mit Donnerkraft aus seiner Rechten schmettern,
Dies zu verhindern, hab' ich ihm gelobt,
Dem Verbannten, selbst nach erstürmter Burg,
Mein Antlitz's nützend bei den Königen,
Noch einen freien Abzug auszumitteln.
Ihn stürmt meine Sicherheitsruf, ich bleib hier,
Wo ich gefestet besser Euch kann dienen,
Als mit dem schärfsten Schwerte in der Faust.
Im Abwenden wird ein Verbrecherschaar
Mich während Eures Sturmes streng bewachen,
So kann ich in dem Innern der Alhambra
Ein Zeuge sein von jedem Feindesplan.
Wenn Ihr mit die Hauptmacht sich auf jene Mauer,
Die untergraben ist durch Eure Minen,
Dann hoff' ich, durch ein Zeichen unbesehen
Den günst'gen Augenblick Euch zu verkünden.
Harrt, bis die Feuerpfeile fliegen seht,
Vom Bogen meiner Wächter abgeschossen.

Bei den Signalen werfen ſich die Feinde
Zum letzten Wuthkampf in den Zauberthurm,
Der unter'm Schutze des Muſeïrah ſteht.
Dies hört' ich mit den Seinen ihn beſprechen,
Die mich von Todesfurcht erfüllt geglaubt.
Ich werde meine Wächter ſelbſt ermahnen,
Des Zornbefehles eingedenk zu ſein.
D'rum laß mich, Cortez! ſorglos unter ihnen;
Und wenn die hellen Flammenpfeile glüh'n,
Entzünde die verderbenſchwang'ren Minen,
Dann wird die Heerſchaar ſturmſchnell auf Ruinen
Durch die entblößten Feſtungswerke zieh'n.

Cortez.

Folg' uns, o Lara! Ich vermag es nicht,
Den Raumgefund'nen wieder zu verlaſſen.
Wie kann ich treten vor den Matamoros*) —
Weiß ich den Buſenfreund des Helden hier —
Bedroht von den Geſchoſſen ſeiner Brüder.

Lara.

Verletzen würd' ich eine heil'ge Pflicht,
Wollt' ich der Stimme Deiner Freundſchaft folgen.
Erwäge, Cortez! wenn der Afrikaner
Mich hier vermißt, wird er die Gruft durchforſchen,
Entdecken und zerſtören Euer Werk.
Berauben würdeſt Du mich eines Gutes,
Das mir der große Schutzpatron gereicht.
Bedenk' auch, Freund! wie viel des Chriſtenblutes
Dann fließen wird, eh' ſich Alhambra beugt,
Und welchem Zwecke wird es hingegeben,
Dies Haupt zu ziehen aus dem Sarkophage

*) Matamoros, der Mohrenwürger, Beiname Gonſalvo's.

Gewaltſam, und für wen'ge trübe Tage,
Hinauszudehnen ein geſchloſſ'nes Leben,
Zu reißen mich vom ſchönen Uferland,
Das ringend ſchon mein treuer Arm umwand.
Den rückzuführen in die Zeitlichkeit,
Der ſchon bekränzt ward unter Edens Lauben,
Und eine Krone ſeiner Stirn zu rauben,
Wie keine zweite mehr der Himmel beut.

(In Thränen ausbrechend.)

In dieſe Nacht drang Sions Morgenhelle;
Die heil'ge Schweſter gab mir Engelsgruß.
O, daß doch jede ſchöne Traumesquelle
Im Sand der Wirklichkeit verſiegen muß!

(Er umſchlingt wieder die Säule, mit einer gewiſſen Scheu auf **Cortez** blickend.)

Cortez.

Erwache, Lara! denn Du träumeſt noch.

Lara.

Ich hab' Dich eh'mals meinen Freund genannt;
Fernando! zwing' mich nicht, zu widerrufen!
Hier kann ich nützen meinem Vaterland,
Zu deſſen Dienſt Sanct Bernhard mich berufen.

(Machtvoll.)

Zeigt mir den Spanier, der vertilgt das Band,
Das feſt mich knüpft an Gottes Tempelſtufen.
Reiß' mich von dieſer Säule, wer's vermag,
Doch bei dem Heldenvolk, dem wir entſtammen!
Ich will am freudeloſen Rettungstag
Den Retter vor dem ganzen Heer verdammen.
Mein Lebensſchiff, das nach dem Hafen trachtet,
Mit Himmelsgütern ſeht ihr es befrachtet,

Die von den Feinden ſelbſt Verehrung fanden;
Soll's an befreundeten Geſtaden ſtranden?
O blickt nicht ſo — mitleidig auf mich hin —
Ich weiß, ich weiß, daß ich ein Schwärmer bin!

(Am ganzen Leibe zitternd.)

Und wollt Ihr mich mit ſolchen Blicken kränken,
Werd' ich Verachtung Euch für's Mitleid ſchenken.
Hinweg! hinweg!

(In höchſter Aufregung.)

ich kann Nichts mehr bedenken.
Ich hab' die ew'ge Seligkeit — gefühlt!
Das Höchſte, Ueberſchwenglichſte erzielt!

(Zu **Cortez**, den Arm emporſtreckend.)

Hinauf! zu Deiner Pflicht! der Du erſchienſt,
Den Wohnort der Geſtorb'nen zu durchſuchen.
Du findeſt keinen Dank für Deinen Dienſt;
Im Namen Chriſti werd' ich ihn verfluchen!

(Seine Kniee brechen; er iſt im Begriff, an der Säule niederzuſinken — da erſchallen Kanonenſchüſſe in der Entfernung, die alſobald von der Feſtung beantwortet werden, unter näher kommendem gewaltigem Sturmgetöſe.)

Cortez.

Das Chriſtenheer rückt an auf den Alhambra.

Lara

(der ſich gleich wieder erhob, einfallend).

Vernichtet, Brüder, unſ'rer Feinde Plan!
Muſeïrah wird durch meinen Rath bezwungen.

(Heftigere Kanonade.)

Wirkt dieſer Ruf?! Mit tauſend Feuerzungen
Stimmt ſchon Espona ihr Triumphlied an!
Ich ſeh' Kaſtilla's Banner vorgedrungen.
Wankt nicht! Füllt alle Lücken! Auf! Bergan!

Cortez (das Schwert ziehend).

Den Retter ſtoßeſt Du von Dir — Leb' wohl —
Geopferter!

Lara (ſich an ſeine Bruſt ſtürzend).

Vergieb mein raſches Wort!
Du wollteſt viel mir rauben, Cortez; — dort!
(Gegen Himmel zeigend.)
Wirſt Du bekennen: Es war wohl gemeint!
Bring' dieſen Kuß Gonſalvo, meinem Freund!
Und daß mein —
(er will ſagen: — Tod — und faßt ſich ſchnell)
Glück nicht ſeine Wonne trübe,
Sag' ihm: daß ich geſegnet ſeine Liebe.
(Geräuſch außen im Hintergrunde.)
Die Berbern nah'n. Hinweg! Harrt auf mein Zeichen!

Cortez (zu den Seinen).

Nun eilt! die ſchwang're Mauer zu erreichen.
(Er geht ab mit den Seinen.)

Lara (ſchließt ſchnell die Pforte hinter ihm).

Und nun geleite mich, mein Herr und Gott,
Durch jenes Thor, das mir der Traum erſchloſſen.
(Wachſender Sturm. Die neun **Fedaviés** dringen herein, den **Lara** ergreifend.)
Ich grüß' Euch! finſt're Boten der Gewalt.
Ihr ahnet nicht, wohin Ihr jetzt mich führt.
Euch hat der höll'ſche Zorn die Fauſt geballt,
Indeß der Kranz der Märtyrer mich ziert.
Und ob mich Euer Samumshauch umſchnaube;
(ganz von ihnen umſchlungen)
Durch ſchwarze Wolken fliegt des Geiſtes Taube,
Indeß ihr mich mit Schlangenkraft umzwängt,

(emporblickend)

Seht Ihr den Arm nicht, der die Ketten sprengt.
Er reicht vom Abend- bis zum Morgenroth!
Schleppt mich entgegen dem ersehnten Tod.
Laßt mich mein Blut für's Vaterland vergießen
Und für den Gott, der Eure Macht bezwingt.
Aus meiner Leiche soll der Lorbeer sprießen,
Der sich um's Kreuz von Calatrava schlingt.

(Er wird fortgeschleppt.)

Achte Scene.

Verwandlung.

Man erblickt die große Alicharenmauer des Alhambra, welche sich quer über die Bühne zieht, rechts an einen hohen Thurm geschlossen. Auf seiner Spitze steht **Museïrah Molathemoun,** seine schon beschriebene Fahne in der Hand. Er giebt mit ihr Zeichen gegen das Innere der Festung, die Besatzung befehligend. Durch die Lücken und Schießscharten des Thurmes sieht man die schwarzen, weiß beturbanten Häupter der Berbern, die ein mörderisches Feuer beginnen. Auch die Mauer ist von Berbern besetzt, und **Alfonso de Aguilar** und **Ponce de Leon,** welche nach der Verwandlung bereits mit ihren Schaaren auf den Alhambra stürmten, werden zurückgeworfen. Sie sammeln sich wieder unter dem Geschütz der Festung, das ganze Reihen niederdonnert.

Museïrah (zurückrufend).

Kommt herbei! Es nahet sich Verstärkung
Zu dem Sturm der Alicharenmauer.

(Die Mauer füllt sich noch mehr mit Berbern. Von der Seite rechts hört man immer näher kommende Sturmzeichen; unterdessen sind die schon im Kampf Begriffenen abermals zurückgeworfen worden mit großem Verlust.)

Aguilar (wüthend).

Doch soll der Adler diese Mau'r erfliegen —
So wahr mein Haus ihn in dem Wappen führt!

(Er stürzt sich mit den wenigen übrigen Kämpfern nochmals vor.)

Ponce de Leon
(eine zerſchoſſene Fahne ſchwenkend, ruft gegen die Seite rechts).
Escaladóres! Hier iſt die Gefahr!

Muſeïrah
(giebt ein Zeichen, das Feuer auf dieſer Seite hört auf).
Den Gefang'nen ſchleppt herauf, und laßt
Durch die Luft die Feuerpfeile fliegen.
(**Gonſalvo von Kordova** rückt im Sturmſchritt von der Seite rechts an, die Escaladóres*) von Kaſtilien führend. Er trägt in der Linken die Fahne von Kaſtilien, in der Rechten die Tizona. **Lara** wird von den neun **Fedaviés** umſchlungen auf die Mauer geſchleppt.)

Muſeïrah.
Blick' hierher, Gonſalvo von Kordova!
Ueber Lara's Leiche geht der Weg
In das Inn're meiner Königsburg.
(Die Feuerpfeile fliegen zum Abendhimmel empor.)

Gonſalvo.
Allmächt'ger Gott!

Lara (der die Pfeile ſah).
Zurück, Gonſalvo!

Gonſalvo.
Nein!
Das ſpricht mein Lara nicht! Ein teufliſch Blendwerk
Will feſſeln meinen gottgeweihten Arm.

Lara (ſtärker).
Zurück! nur wenig Augenblicke Friſt!
(**Muſeïrah**, der unterdeſſen den Thurm verließ, erſcheint plötzlich neben **Lara** und den **Fedaviés**, auf der Mitte der Mauer.)

---

*) Erſteiger der Mauern, die an den gefährlichſten Stellen die Entſcheidung gaben und aus dem Kern des Heeres beſtanden.

Gonſalvo.

Und wenn Du wirklich Bruder Lara biſt,
So denk' an Das, was Du im Tempel ſprachſt,
(ſich auf das Schwert ſtützend)
Eh' Du abwehrend mir die Stärke brachſt.
Von allen Seiten wird die Burg geſtürmt.
Die Todten liegen hügelhoch gethürmt.
Vielleicht ertönen ferne Siegeszeichen,
Eh' ich die Mau'r und ihren Thurm kann beugen.
(Mit ungeheurer Kraft ſich aufraffend und **Lara's** Anblick vermeidend.)
Doch ſchwur ich's vor Kaſtiliens Heeresreih'n,
Der Erſte in dem Mohrenſchloß zu ſein.
Und ſtünd' mein Vater oben — ich bräch' ein.
Ich ſehe Nichts mehr, als das — Vaterland!
Die Tizonada brennt in meiner Hand!
Escaladóres, auf! durch Blutesmeere!
San Jago, hilf! zum Sturm für Gott und Ehre!

Die Escaladóres
(denen ſich die übrigen Krieger vereinen).

San Jago und Kaſtilla!

(Sie dringen voran. **Gonſalvo** an der Spitze.)

Muſerrah (mit Donnerſtimme).

Zum Achtenmale!

(Er erhebt den Schleier, und ehe noch ſein Antlitz enthüllt wird, fliegt unter ſchrecklicher Exploſion die Mauer mit ihm, den Berbern und **Lara** in die Luft. Der Thurm ſtürzt zuſammen. Man erblickt die inneren großen Feſtungswerke des Alhambra ganz mit eben angerückten Berbern beſetzt. Noch mehrere ſtrömen aus fernſtem Hintergrunde herbei. **Gonſalvo** dringt mit den Seinen im Sturm durch die Breſche. Es entſteht ein hartnäckiger Kampf zwiſchen den Spaniern und den weit überlegenen Berbern, die ein fürchterliches Feuer unter Allah-Akbar-Geſchrei unterhalten, das die Spanier mit dem Schlachtruf „San Jago!" beantworten. Die Berbern werden

immer mehr durch **Gonſalvo's** wüthende Angriffe zurückgedrängt. Ihr Führer, durch glanzvolle Rüſtung ausgezeichnet, fällt unter **Gonſalvo's** Schwerte. Verwirrung bricht in ihre Reihen ein, und **Gonſalvo** erſteigt einen hohen Wall, die Fahne von Caſtilien aufpflanzend, mit dem Siegesrufe:

Für Caſtilien und Arragon!
Für die katholiſchen Majeſtäten:
Donna Iſabella und Don Fernando!

Alle Spanier dringen nun hinauf, rufend:

Für Caſtilien und Arragon!
Für die katholiſchen Majeſtäten:
Donna Iſabella und Don Fernando!

Die Verwandlung fällt raſch ein.)

Neunte Scene.

Der Saal des Todes im Alhambra*).

Seine Grundfarben ſind gelb und ſchwarz. Er iſt vor den andern reich an Koransſprüchen; auch iſt überall Silber in Form von Thränen an Decke, Säulen und Gewölben eingelegt. Durch hohe Bogen hat man eine reizende Ausſicht auf die im Abendroth ſchimmernde Granada. In der Entfernung ſieht man die alte Burg Albayzin, auf welcher die Fahne Arragoniens weht. Ein Trauermarſch erſchallt rechts und es erſcheint ein Leichenzug von derſelben Seite. Zuerſt kommen dreißig Krieger von der goldenen Schaar**), unter Vortragung der halbzerſtörten Drachenfahne des Alhambra. Die meiſten dieſer Kämpfer ſind verwundet und einige ſtützen ſich auf ihre Brüder; ſie ſind ganz in goldene Schuppenrüſtungen gehüllt, die Helme aber ſchmucklos und die zerhackten Schilde und Schwerter mit Flor umwunden. Beim Eintritt in den Saal wird die Fahne geſenkt und auf der Erde nachgeſchleppt. Nun kommen **acht alte Mohrinnen,** als Klagefrauen, in gelbe Tücher gehüllt; bei ihrem Erſcheinen ſprechen ſie:

Schlagt mit Fäuſten wund die Brüſte!
Raufet aus die grauen Haare!

*) So benannt, weil in ihm das letzte Gebet über die verſtorbenen Mohrenkönige gehalten wurde, ehe man ſie aus dem Innern der Burg trug.

**) Die unmittelbare königliche Leibwache.

Muley Haſſem zieht zur Wüſte*)
Auf der ſchwarzen Todtenbahre!

(Ihnen folgen weiß gekleidete Knaben mit roſenfarbenen Binden um die Häupter. Die erſten zwei tragen Goldgefäße mit Rauchwerk, dann folgt einer mit Muley Haſſems Schwert, das auf einem ſchwarzen Kiſſen liegt; dann wieder zwei mit Rauchwerk: einer mit dem Schild, zwei mit Gefäßen; einer mit dem Turban; noch mehrere mit Rauchwerk und welken Cypreſſenzweigen. Ihnen folgt ein alter Diener Muley Haſſems, der die Reichskrone Granada's und den Scepter trägt. Er nimmt an Nichts Theil und ſieht immer ſtarr auf die Krone.)

Chor der Knaben.

Sagt — wohin, ihr bleiche Knaben,
Deren Aug' in Thränen ſchwimmt?
Hört ihr nicht den Unglücksraben,
Der ſein Klaglied angeſtimmt?

(Nun erſcheint **Abdal Abouna** mit dem **erſten Halbchor der Todtenwächter.** Ihre Häupter ſind turbanlos; ſie tragen weiße Stäbe und den Ihram der öſtlichen Pilger. Der frühere Zug hat ſich bereits im Saale aufgeſtellt.)

Chor der Todtenwächter.

Fürchtet Den, dem wir uns weihten,
Asraël iſt er genannt.
Seinen Namen zu verbreiten,
Hat der Herr uns ausgeſandt;
Und die Todtenwächter ſchreiten
Friedlich durch das off'ne Land.

Die Klageſrauen

(die ſich in einer dunkeln Ecke des Saales niederließen).

Schlagt mit Fäuſten wund die Brüſte,
Muley Haſſem zieht zur Wüſte!

*) Des Todes.

Erſter Halbchor der Todtenwächter
(welcher ſich umſah).

Hemm', Abouna, Deine Schritte,
Boabdil hat Ruhe nöthig;
Sieh, er wankt in Zuges Mitte.
Gott ſei ſeiner Seele gnädig!

Die Klageſrauen.

Weh'! um dieſe Todtenbahre
Raufet aus die grauen Haare!

Halbchor der Todtenwächter
(während der Zug ſtille ſteht, zu **Abouna**, der ſich wandte).

Wohin werden wir ihn tragen?

Abouna.

Zogoyben*) hört' ich ſagen:
„Ich will ihn begraben ſehen
Unter'm wolkenloſen Aether,
Auf Gezira's grünen Höhen,
Wo gelandet unſ're Väter."

Halbchor.

Sahſt Du in das Aug' des Königs,
Und was — denkeſt Du von ihm?

Abouna.

Naoud Billah!**)

Halbchor.

Sag', was denkeſt Du von ihm?

Abouna.

Als die Leiche ward geſalbt,
Sah der Unglückſel'ge lange

*) Der ſchon erwähnte Beiname Boabdils.
**) Gott bewahre uns davor.

Auf des Vaters bleiche Wange
Und auf ſein erſtarrtes Aug'.
Plötzlich traf ihn Asraëls Hauch
Und er wurde vor uns Allen
Mit — dem böſen Blick befallen!*)

Halbchor.

Naoud Billah!

Die Klagfrauen.

Raufet aus die grauen Haare!

Halbchor.

Weiß er's?

Abouna.

Nein! das iſt ſein Glück.
Doch er muß es bald bemerken.
Jeder bebt vor ihm zurück
Und verſucht ſein Aug' zu bergen.
Allah Kerim!

Halbchor.

Still! dort naht er.

(Der Zug ſetzt ſich wieder in Bewegung. **Acht alte Krieger von der goldenen Schaar** tragen das Imareh, einen ſchwarzen, mit Silberſternen reich beſetzten und mit Fahnen und Trophäen gezierten Prachthimmel; **acht andere** tragen die ſchwarze Bahre unter ihm, auf der **Muley Haſſems** Leiche liegt. Sie ſtellen ſich auf der Seite rechts auf. Nun kommt **Boabdil**, auf den **Arzt**, den **Juden** und

*) Der böſe Blick; von den Spaniern Mal del ojo, von den Mohren Ruh al Hamra (der rothe Geiſt) genannt, ſoll unter andern Urſachen auch von dem langen Anſchauen der Todten herrühren; beſonders, wenn man ſich an ihnen verſündigte. Auch erſcheint er in Krankheiten, wenn eine Kriſis überſtanden wurde, die nahe an Wahnſinn grenzte.

Zaïde geſtützt, mit dem **zweiten Halbchor der Todtenwächter.** Eine Abtheilung der goldenen Schaar ſchließt und bleibt einwärts der Couliſſe aufgeſtellt. **Zaïde** iſt todtenbleich, klammert ſich feſt an **Boabdil** und trägt eine beſtaubte Zither, an welcher alle Seiten bis auf eine zerriſſen herunterhängen. **Boabdil** iſt gelb und ſchwarz gekleidet, aber mit königlicher Pracht; er trägt einen ſchwarzen Reiher auf dem gelb und ſchwarz gewundenen Turban, unter erſterem einen funkelnden großen Rubin. Sein Antlitz iſt erdfahl, in ſeinen Augen liegt eine furchtbare Glut, und Alle ſuchen ſo viel als möglich ſeinen Blicken auszuweichen.)

Die Klagfrauen
(beim Erſcheinen des Imareh).

Ach! geſtrandet an der Küſte
Hat das Schiff der Herrlichkeit.
Schlagt mit Fäuſten wund die Brüſte,
Aſche ſei auf's Haupt geſtreut!

(Poſaunenſtöße und gedämpfter Trommelnton.)

Allgemeiner Chor.

Wehe! Wehe! Muley Haſſem!

Boabdil.

Niederſank das Schiff am Fels
In des Meeres Todtenruhe*).
Gönnt mir eine kurze — Ruhe
In den Hallen — Asraëls.
Setzet nieder jene Bürde,
Die der Sohn zur Gruftnacht führte.
Laßt noch einmal auf die blaſſen
Wangen mich die Blicke heften,
Eh' wir dieſes Haus verlaſſen
Mit verſiegten — Lebenskräften!

*) Aus einem altarabiſchen Liede.

Wie vom Schilde der Meduſen
Kehrt ſich von mir

(mit einem Blick auf die Krieger, die geſenkten Auges daſtehen)

ſelbſt der Muth!
Wahr! die Höll' in meinem Buſen
Uebertraf — Gehenna's Glut.
Wirkt mein Anblick ſo entſeelend?
Thront der Fluch —

(über die Stirn mit der Hand fahrend)

auf meinen Brauen?
Und will Keiner meinem Elend
Noch einmal — in's Antlitz ſchauen?
Iſt es denn ſo ſinnbetäubend,
Daß ich — mit dem Königsring*)
Mich der Lichtwelt einverleibend,
Doch den Weg des Jrd'ſchen ging.
In der Schöpfung überall
Seht Jhr Aufſchwung, Blüthe, Fall.
Die Cypreſſe wächſt dem Blitze,
Und der Mond der Wolkenhülle,
Und der Aehre gold'ne Fülle
Einer tödtlich glüh'nden Hitze,
Und der Fuß dem feuchten Schuh**),
Und das Haus den Flammen zu.
Hat der Menſch, was er verlangte,
Findet er im Gut den Schmerz.
Wenn die Sonn' am ſchönſten prangte,

*) Den Fingerringen der Kalifen wird talismaniſche Kraft zugeſchrieben.

**) Name des kleinen, quer in den Särgen herübergehenden Geſtells, worauf die Füße der Leichen im Orient gelegt werden.

Schleudert Gott ſie abendwärts.
Ueber'n Sternen ſchlägt kein Herz!

Abouna (ſtreng).

Gottes Name ſei gelobt!

Chor der Todtenwächter.

Hamdallah!*)

Boabdil

(für ſich, die Hände krampfhaft auf die Bruſt drückend).

Wüßt' ich nur, was in mir tobt!

Abouna.

Allah möge Dir verzeihen!

Boabdil

(für ſich, gleichſam wie im Traume).

Deſſen Stab Dich blutig ſchlug,
Der Dich auf die Folter ſchraubte —

Abouna (milde).

Sollſt Dich nicht mit Gott entzweien!
Ach! es droht ja Deinem Haupte
Unſ'rer ſpäten Enkel Fluch —

(**Boabdil** zuckt heftig.)

Abouna.

Denn ich ſehe ſie im Geiſt,
Staubbedeckt und qualbeſchweißt,
Unter'm herben Feindesſpott
Betteln an der fremden Thüre!
Hör' ſie, unter Angſt und Wehen,
Zum erzürnten Himmel flehen,
Daß ſie der barmherz'ge Gott
Wieder nach Granada führe!

*) Gott ſei geprieſen.

Die Klagefrauen.

Brich, o Herz! die Laſt iſt ſchwer!*)

Daïde.

Komm nach Hauſe, guter Herr!

(Sie ſchlägt die Saite leicht an.)

Will Dir ſchöne Lieder ſingen.

Abouna.

Thu' nicht in des Jammers Schlingen
Auf des Himmels Huld Verzicht!
Klage, aber läſt're nicht!

Chor der Todtenwächter.

Klage, aber läſt're nicht!

Boabdil (ohne Anſtrengung der Stimme).

Was ich ruf' in's Sturmgebraus,
Kann die Gottheit nicht berühren;
Theilte ſie die Kleider aus,
Würden — Arme — nicht erfrieren.

Chor der Todtenwächter.

Vater Allah, ſei gelobt!

Boabdil (wie oben).

Wüßt' ich nur, was in mir tobt!

Abouna.

Und die Himmliſchen erhöhten
Demuth, die im Staube kroch.
Vieles litten die Propheten,
Darum ſtiegen ſie ſo hoch.

Boabdils

(irrende Blicke fielen auf die Leiche ſeines Vaters; er bricht in Thränen aus, an der Bahre niederknieend).

Armer Greis! den ich, verblendet,
Von des Lebens Höhen warf,

*) Anfang eines mohriſchen Leichenliedes.

Dem ich Pfeile, messerscharf,
In's zerfleischte Herz gesendet.
O! dein heil'ges Blut, es klebt
An dem Fels, der mich begräbt,
Ja! der schuld'ge Sohn entrann
Deinem wohlverdienten Grimme.
Gräßlicher als Zornesstimme
Klagt dein todtes Aug' mich an.
Dieser Mund flucht meinem Leben,
Der so milde mir vergeben!
Von dem ganzen großen Reiche
Bleibt mir nur des Vaters Leiche.
Ob ich ihm auch Alles raubte,
Fand er doch ein süßes Loos;
Mit der Rechten unter'm Haupte*),
Liegt er sanft in Allahs Schooß,
Und die Thräne bitt'rer Reue
Strömt vom Auge heiß und trüb
Auf den Edlen, dem die freie
Welt den Brief der Sehnsucht schrieb,
Der mit Jacobs Vatertreue
Seinem Sohn ergeben blieb.

Erster Halbchor der Todtenwächter (leise).
Seht! wie bis zum Aug' empor
Seines Herzens Quellen gähren.

Zweiter Halbchor (ebenso).
Aus dem Salzmeer seiner Zähren
Ging der rothe Geist hervor!**)

*) Den Todten wird im Orient die rechte Hand unter das Haupt gelegt.

**) Die, welche die gefürchtete Gabe des bösen Blicks besitzen, sollen im Schmerz blutige Thränen weinen.

Abouna.

Rein iſt unſer Herzensſpiegel
Von dem Roſt der Zeitlichkeit.
Klar wie das Prophetenſiegel
Und Edhemi's*) treuer Sohn,
Suchet keinen ird'ſchen Lohn,
Unſ're Zier iſt Niedrigkeit,
Unſer Garten — Einſamkeit,
Demuth unſer feſtlich Kleid,
Unſ're Hoffnung Seligkeit.
Nacht flieht vor dem Morgenrothe,
Staub weckt der Poſaunenſchall,
Unſer Gott iſt überall,
Unſer Elend ſtirbt im Tode.

Chor der Todtenwächter.

Allahuma subahana!

Abouna.

Wurzeln werden uns ernähren,
Thau, der auf den Blättern blinkt,
Aber wie wird er entbehren
Das, was ihm vom Haupte ſinkt?
Wir zieh'n aus ſchmuckloſen Kammern
Eine freie Bettlerſchaar;
Weſſen Knie wir auch umklammern,
Sein Geſchenk gilt dem Altar.
Jener Bettler nur darf jammern,
Der ehmals ein König war!

Boabdil

(mit der Hand über die Stirne fahrend, ohne ſich von den Knieen aufzurichten).

Dieſer Druck iſt fürchterlich!
O Abouna! bitt' für mich!

*) Name des Ordens der Santons von Granada.

Die Klagefrauen.

Wehe mir! um Muley Haſſem!

Boabdil

(mit einer gewiſſen Aengſtlichkeit zu den Todtenwächtern).

Ziehſt Du mit mir über's Meer,
Wenn der Vater ward beſtattet?

(Er ſtarrt die abendliche Gegend an.)

Dieſes Haupt wird dreifach ſchwer,
Wenn die Nacht es — erſt umſchattet.

Abouna.

Ja, ich folge Deinem Lauf
Bis an die entleg'nen Küſten;
Stelle dann in Lybiens Wüſten
Meine Kibla Numah *) auf.

Chor der Todtenwächter.

Ja, ich folge Deinem Lauf,
Stelle dann in Lybiens Wüſten
Meine Kibla Numah auf.

Boabdil.

Meine Kibla iſt — das Unglück.

Abouna.

Die gebeugte Schaar von Duldern,
Die nicht Rettung mehr erſah,
Warf den Ihram um die Schultern,
Steht im Kleid der Buße da.
Jede Frucht der Algaziah **)
Hat die Wuth der Zeit zerſtört;

*) Der Reiſecompaß der Mohammedaner, um in Wüſten die Gebetsrichtung zu finden. Kibla heißt urſprünglich: was man immer vor Augen hat, darauf bezieht ſich Boabdils Antwort.

**) Des heiligen Kriegs.

Eingeſtürzt iſt die Takiah,
Ihr Altar — ein Aſchenheerd!
Mohammed verfluchte zornvoll
Die arab'ſche Andalous;
Unſer Pfad wird ſchroff und dornvoll,
Und durch Wüſten irrt der Fuß,
Bis der Sternenklang der Sürah,
Oſtwärts die Verſtoß'nen ruft,
Auf die heilige Gezihra
Und auf die Prophetengruft.
O vertrieb'ne Friedenstaube,
Fliege! du biſt heimatlos;
Doch zum Himmel ruft der Glaube:
Wir ſind elend! Gott iſt groß!

Chor der Todtenwächter.

Allah akbar!

Boabdil (dumpf).

Du thuſt wohl, Dich ſo zu fügen
In die ſchrecklichſte Beſchwerde,
Prieſterſinn iſt unbeſchränkt!
Kennt ſelbſt unter'm Henkerſchwerte,
Außer ſich und Gott nichts Größer's!
Was wir wollen, iſt die Erde;
Himmel — wenn man ſich nichts Beſſer's,
Höll' — wenn man nichts Schlechter's denkt.

(Er will ſich wieder aufrichten.)

Geh' mit mir zum dunkeln Wege!
Lehr' mich! ſtütz' mich! heil'ger Chor.

(Er ſinkt wieder zuſammen.)

O, die Hand Medſcheſthis*) zöge
Nicht die Laſt vom Haupt empor!

*) Medſcheſthi war ſehr berühmt in der Kunſt, ſchwere Laſten aufzuziehen.

Abouna.

Traue Allahs Vaterarmen!
Er iſt's, der erleichtern kann.
Ruf', Abdallah, um Erbarmen,
Unſ're güt'ge Gottheit an.

Chor der Todtenwächter.

Ruf', Abdallah, um Erbarmen,
Unſ're güt'ge Gottheit an!

Boabdil (mit der Leiche ſprechend).

Selbſt der Feind im Königskleide
Wird geſtehen, daß wir Beide
Sehr genügſam unſer altes,
Weitberühmtes Reich verlaſſen.
Du nimmſt ſo viel Erde hin,
Als — zwei Augenhöhlen faſſen;
Und mir hab' ich zum Gewinn,
Zum Beſitzthum angewieſen
Hier — den Staub auf meinen Füßen!

(Trommelwirbel erſchallen von Außen. Schmerzliche Bewegung in der Verſammlung.)

Chor der Todtenwächter.

Laßt die bittern Thränen fließen
Auf Granada's Todtenbahre!

Die Klagefrauen.

Raufet aus die grauen Haare!

Chor der Knaben.

Wohin zieht Ihr, bleiche Knaben?
Hört Ihr nicht den Unglücksraben?

Die goldene Schaar.

Vom Alhambra muß ich ſcheiden;
Männerthräne, brich hervor!

Zaïde (freudig zu **Boabdil**).

Sieh'! die Abencragen reiten
Jubelnd durch's Elvirathor!

Zehnte Scene.

Unter Trommelschall rückt eine Abtheilung der spanischen königlichen Leibwache in den Saal; dann folgt eine augenblickliche Stille. Man bemerkt an **Boabdil** die große innere Anstrengung, sich zu sammeln. Von außen ertönt ein dumpfer Ruf:

„Memento mori!"

Die Karthäuser von Porta coeli treten ein mit dem großen Silberkreuze, der Hauptstandarte des spanischen Heeres. Nun kommen Marquis **Tendilla**, Alkayde und General-Capitain des Königreichs Granada, und der Befehlshaber der Garde, Graf von **Cabra**. Letzterer wird nicht gleich von **Boabdil** bemerkt, der sich nun aufrichtet, Alle zurückweis't, die ihn stützen wollen und mit finsterem Blick und königlicher Würde die Angekommenen betrachtet.

Tendilla

(der den **Boabdil** kaum erkannte, nach einer Pause).

Ich finde zweifelsohne hier die Ehre,
Mit Seiner Hoheit Boabdil Ben Haffem
Zu sprechen? —

Boabdil.

Ich bin Boabdil.

Tendilla

(mit der Stimme des Vorwurfs).

Verzeiht
Mir, Hoheit! daß ich — ungemeldet komme.

Boabdil.

Drei sind, die sich melden nicht:
Todfeind! Tod und — Strafgericht!

(Er wendet sich stolz ab von ihm.)

Cabra
(flüſtert unterdeſſen dem **Tendilla** zu:)
Mal del ojo!
(Beide bekreuzigen ſich.)
Tendilla (mit geſenkten Augen).
D'rum bemerk' ich nur —
Boabdil.
O, bei Euerm Marquiſat!
Sprechet nicht mehr von dem Vorgang;
Denn die Thür' des Unglücks hat
Keine Schwell' und keinen Vorhang!
Tendilla.
Mich ſenden die kathol'ſchen Majeſtäten —
Boabdil.
Was nennt Ihr — katholiſch? — —
Chor der Todtenwächter.
La Allah illa Allah, Mohammed Rasoul Allah!
(**Tendilla** ſchleudert einen flammenden Blick auf die **Todtenwächter**, bezwingt ſich aber ſchnell und blickt ſehr milde vor ſich.)
Boabdil (zu **Abouna**).
Alter, guter Hierodule!
Sieh, wie ihm Dein Lied gefällt.
Brav, Tendilla! Gut verſtellt!
Ihr kommt aus Fernando's Schule.
Cabra (zu **Tendilla**, leiſe:)
Sehr kühn iſt der verzweiflungsvolle Spieler.
Boabdil.
Und wie heißt der — and're Schüler?
Tendilla (giftig).
Graf von Cabra*).
(**Boabdil**, ihn erkennend, fährt heftig zuſammen.)

*) Cabra hatte den Boabdil bei Lucenna gefangen genommen.

Cabra (im Dienſtton).

Commandant
Der königlich hiſpan'ſchen Ehrenwache.

Tendilla.

Ihr ſaht ja dieſen — Schüler — bei — Lucenna!

Boabdil.

Ja! und leugn' es auch nicht länger.
(Knirſchend.)
Bravo, Cabra! — Königsfänger!*)
(Die geballte Fauſt vor die Stirne ſchlagend.)
O Fernando!
(Den **Cabra** wieder anſtarrend.)
Herrliche,
Unergründliche Verkettung
Irdiſcher Begebenheiten!
Dieſes Staates Donnerfall
Läßt ſich aus dem — Umſtand leiten,
Daß der greiſe Ali Attar,
Der Erkämpfer vieler Siege,
In dem erſten wilden Kriege —
(Eblis weiß, wie es geſchah!)
Einen Hund ſtatt einer Ziege
Auf der Mohrenfahne ſah**).

Chor der Todtenwächter.

Allah Kerim!

---

*) Beiname des Grafen Cabra.

**) Genannter Amir hielt die Ziege des Banners vom Hauſe Cabra vor einer Schlacht für einen Hund, welchen die Städte Baeza und Ubeda im Wappen führten und ließ ſich hierdurch zu einer fehlerhaften und unglücklichen Aufſtellung verleiten.

Boabdil

(die hiſpaniſchen Wachen überblickend, die quer über die Bühne aufgeſtellt und die Ausſicht auf Granada decken).

Graf von Cabra! Ihr befehligt
Einen hohen Männerſchlag.
Gleichen alle Andere — Dieſen
Oder — hat man ſolche Rieſen
Huldvoll für mich ausgeſucht,
Mir die — letzte Abendſonne
Im — Alhambra — zu verſtellen?
Denn im letztern — iſt man Meiſter.
Hört den Bettler in der Tonne!

(Aus der Ironie in tiefe Wehmuth übergehend.)

Jenen milden Abendſchein —
O ich bitte! Laßt ihn ein!

(Auf **Cabra's** Wink theilen ſich die Wachen, ſo, daß die Ausſicht auf die im Abendroth erglühende Stadt frei wird. **Boabdil** blickt ſie mit unſäglicher Sehnſucht an.)

Tendilla.

Wir kommen, Euer Hoheit zu verkünden —

Boabdil.

Die Hoheit verbitt' ich mir!

Tendilla.

Ich werde nimmermehr mich unterfangen,
Euch ſchlechtweg — Boabdil zu nennen.

Boabdil.

Ha!

(Pauſe.)

Gebt mir den Titel, den mein Volk mir giebt.*)

Tendilla.

Der wäre?

*) Hier ſetzte ich abſichtlich einen Jambus ſtatt der Trochäen, in denen Boabdil gewöhnlich ſpricht.

Boabdil.

Zogoybe!

Tendilla.

Was heißt das?*)

Boabdil.

Ihr sprecht das Arabische
Doch erträglich, und wißt nicht
Was Al Zogoybe heißt?

Cabra (zu **Tendilla**).

Gebt ihm den Namen, wenn er ihn beruhigt.

Tendilla.

Mit Vorbehalt, daß dieses Wort nicht mehr
Als — Hoheit — in sich schließe.

Boabdil.

Großer Gott!
Tief liegt's unter aller Hoheit.

Tendilla.

Vernehmt denn, Boabdil Al Zogoybe,
Daß meine Herrscher noch am heut'gen Tag,
Am Fest der heiligen Dreikönige
Den großen Einzug in Granada halten.
Was Isabella früher schon beschlossen,
Wird jetzo, nach Alhambra's Sturz, vollendet.
Die Kön'ge brechen auf von Santa Fé,
Und werden, bis zur völl'gen Ruh' des Landes,
Die herrliche Elviraſtadt bewohnen.

(**Boabdil** ſtarrt wieder Granada an.)

*) Da die arabiſche Sprache für einen Gegenſtand oft hundert und mehr Worte hat, ſo kann wohl angenommen werden, daß einer, der nicht gänzlich mit ihr vertraut iſt, die Wenigſten davon kennt.

Tendilla.

Ich bin hierher geſandt als Capitain
Und Alkayde dieſes Königreiches;
Darob zu wachen, daß Ihr — Euer Schwert
Als Zeichen der aufricht'gen Unterwerfung
Dem edlen Grafen Cabra übergebt.

Boabdil (wie oben).

O Fernando!

Tendilla.

Und dem Mohrenvolke
Bleibt unverändert der Vertrag beſtätigt,
Wie ihn der alte König abgeſchloſſen.
Ihr tragt die Schuld des Afrikaners nicht,
Da, wie entfloh'ne Sclaven uns verkündet,
Nur er allein den Bund des Friedens brach.
Alhambra wurde zwar mit Sturm genommen,
Doch zum Beweiſe, daß Ihr's redlich meint,
Und da Ihr unterzeichnet den Vertrag,
Will Don Fernando nun aus Eurer Hand
Die Schlüſſel dieſer Mohrenburg empfangen.

Boabdil.

Ich! — die Schlüſſel — des Alhambra
Dem Fernando — übergeben!?

Tendilla.

Dürft' ich Euch rathen, würd' ich ſprechen: — denkt
Jetzt mehr an's Mohrenvolk, als an Euch ſelbſt!

Boabdil

(plötzlich furchtbar aufflammend).

Das ſoll mich kein Todfeind lehren!
Nieder! nieder! weib'ſche Zähren!

Haß, flamm' auf! und Zorn erwache!
Kämpfe! — (auf die Kniee ſtürzend)
flügellahmer — Drache!
(Er wird von den Todtenwächtern wieder aufgerichtet; mit matter Stimme, nach einer Pauſe zu **Tendilla.**)
Wohl! ſchon iſt ein Sitz erbaut
Aus den Trümmern meines Thrones.
Steig' hinauf, Du treuer Meiſter!
Der Du träumen wirſt, gleich mir.
Einer ſchlürfet bitt'res Waſſer,
Und der And're Palmenhonig.
Einer ſchlummert im Geröhricht,
Einer wälzet ſich auf Gold.
Wär' Fortuna nicht ſo thöricht,
Wär' ſie nicht den Narren hold!
(Zu **Tendilla.**)
In dem Schreckensdienſte lebt' ich
Meiner eig'nen ſchweren Krone.
Fortan dien' ich Keinem mehr!
Freiheit hoff' ich da zu finden,
Wo man, außer ihr, Nichts ſucht;
Und den Bart, durchſtürmt von Winden,
Goldverbrämten Schranzen flucht.
Wo — (gemildert, wie für ſich)
denk' an dein armes Volk!
(Im Beſtreben, ſich ſelbſt zu tröſten.)
Und iſt denn das Werk ſo ſchwer,
Daß es Dir im Voraus ſchon
Deine kranke Bruſt beengt,
Dann zerfleiſcht — als Scorpion?

Iſt denn dieſes Werk ſo ſchwer?
Gott verdammt nicht Jeden, der
Nach dem Sturm den Mantel hängt*).
(Unter ſo viel Höllenplagen
Blieb ein Höllenfels kaum feſt!)
(Aufflammend.)
Thut er's, hab' ich Recht, zu fragen,
Warum er denn ſtürmen läßt?!

Chor der Todtenwächter.

Klage! aber läſt're nicht!

Boabdil.

Bei der Rachefäuſte Pochen!
Haltet, was Ihr uns verſprochen!

Chor der Todtenwächter.

Bei der Rachefäuſte Pochen!
Haltet, was Ihr uns verſprochen!

Cabra (finſter).

Wie könnt Ihr Mißtrau'n ſetzen in die Fürſten,
Die, nach hartnäckiger Vertheidigung,
So mild und gnadenvoll die Stadt geſchont.

Chor der Todtenwächter.

Haltet nur, was Ihr verſprochen!

Boabdil.

Das Verſprechen Orkubs**) fand
Fluch in jedem Erdenland.
Kennt Ihr's nicht?
(Zu den Todtenwächtern.)
Erklärt es ihnen.

---

*) Dieſes Sprichwort iſt arabiſchen Urſprungs.

**) Sprichwörtlich.

Abouna.

Orkub, der gelebt in Chaibar,
War von Allah reich geſegnet.
Zu ihm trat ſein armer Bruder,
Rufend: „Unterſtütze mich!“
Orkub ſprach zu ihm voll Güte:
„Komme in der Dattelnblüthe.“ —
Und er kam zur Zeit der Blüthe,
Und ſein Bruder ſtand im Garten,
Freundlich flüſternd: „Du mußt warten!
Wenn ſich angeſetzt die Frucht,
Wird Dir, was Du nachgeſucht.“

Als die Frucht ſich angeſetzt,
Kam er — rufend: „Gieb mir's jetzt!“
Orkub ſprach: „Du ſollſt's erwerben,
Gleich, wenn ſich die Früchte färben.“
Er verſäumt nicht, ſich zu melden;
Doch den Falſchen hört man ſchelten:
„Geh! Du darfſt erſt wieder kommen,
Wenn die Früchte Saft bekommen.“ —
Als der Früchte Saft geſchwellt,
Sich der Bruder wieder ſtellt.
Orkub ſprach, falſch, wie der Wind:
„O Du Liebſtes auf der Welt!
Alles, was Dir wohlgefällt,
Wenn die Früchte zeitig ſind.“
Ob die Hoffnung Ihr entferntet, —
Sie bleibt ſtark und trotzt dem Gram!
Aber, als er wieder kam,
Hatte Orkub abgeerntet.

Chor der Todtenwächter.

Wahrlich! dies Verſprechen fand
Fluch in jedem Erdenland.

Boabdil (nach einer Pauſe).

Meinem unglückſel'gen Volke
Ward beſtätigt der Vertrag,
Den ſein Schutzgeiſt abgeſchloſſen.
(Auf die Leiche zeigend.)
Knieet hin und danket ihm!

Die Klageſrauen.

Er war gütig und gerecht.

Cabra.

Euer Schwert!

Boabdil.

Geduldet Euch!
Keine That hab' ich geleugnet —
(auf die Leiche zeigend)
Bis die Augenſtern' erblichen.
Ihr wißt, was ich unterzeichnet,
Wißt nicht — was ich ausgeſtrichen.

Tendilla.

Was der Vertrag Euch zuſagt, ward beſtätigt.

Boabdil.

Beim verlor'nen Fürſtenhaus!
Dies gerade — ſtrich ich aus!
(**Tendilla** tritt ſtaunend zurück.)

Boabdil (zu den Seinen.)

Staunen kämpft mit ihrem Hohne.
Kaum ſeh'n mich die Feinde an;
Doch mit eingeſtürzter Krone
Steht der ſchweigende Vulkan.

Tendilla.

Ich würd' an Eurer Stelle nicht ſo ſtolz
Porchenna's reiche Güterpracht verſchmäh'n.

Boabdil (giftig).

O Marquis! vor deſſen Mitleid
Einem Mohrenkönig grau't.
Denket an's arab'ſche Sprichwort:
„Jeder wohnt in ſeiner Haut."

(Stolz.)

Fürſtenwürde trotzt dem Unglück.
Alſo hüllet ſich das Weltmeer
Vor dem Sturm in Purpur ein*).

(Für ſich.)

Zauſet, grimmige Hyänen,
An den blut'gen Löwenmähnen.

Tendilla.

Wenn Ihr das Schwert gelegt in jene Hände,
Könnt friedlich Ihr zur Alpujarra zieh'n.

Boabdil.

Bleiben ſoll ich in dem Lande?
Ha! ha! ha! nun wird mir's klar!
Nach der Chriſtenſitte ſoll ich
Narr von Don Fernando werden;
Denn nichts Toll'res iſt auf Erden,
Als ein König, der entthront,
Noch in ſeinem Reiche wohnt.

Tendilla.

Ich möchte, Zogoybe, unmaßgeblich
Zur Mäßigung Euch rathen.

---

*) Das Meer wird bekanntlich vor großen Stürmen dunkelroth.

Boabdil.

Ha! ha! ha!

(Er zeigt auf Granada.)

Gebt Die hin — und mäßigt Euch.

(Unter Zornesthränen.)

Der gewalt'ge Ländermesser,
Don Fernando, blickt nicht helle.
Eine Stell' im Stall wär' besser,
Als Bestallung mit der Stelle.

(Zur Sta.)

Ruhig! ruhig! die Entsieb'rung
Zwingt den Adler zur Ernied'rung.

(Wieder aufflammend.)

Ich soll zu der Luft Hispaniens
Hoch — gleich ihren alten Bergen —
Angegafft von allen Zwergen,
Ein zertrümmert Herrscherbild,
Im Gefühl der innern Wehen,
Kronenlos und ohne Schild,
Auf der Alpujarra stehen?
Mich alljährlich in Kordova
In der Stadt Omijas*) zeigen;
Dort das Haupt zum Handkuß beugen!
Wochenlang am Hofe wohnen,
Daß die Spötter auf mich zielen,
Seh'n den christlichen Altar!
Und, wer weiß, am Ende gar
Bei den großen Prozessionen

*) Jüra Stadt der Omajaden.

Euch den braunen Teufel ſpielen!*)

(Gewaltig.)

Nein! Marquis — und dreimal Nein!
Bei der Märtyrer Gebein!
In die Flammen eilt der Phönix,
Eh' ſein mattes Auge bricht,
Und der Torſo eines Königs
Eignet ſich zum Hofnarr'n nicht.

Cendilla

(der mit Strenge ſeine Verlegenheit zu decken ſucht).

Wollt Ihr nicht ferner weilen in dem Lande,
Dann wird der Staatsſchatz angewieſen, Euch
In Gold für jene Güter zu entſchäd'gen.
Dies wird Euch, auf Verlangen, heute noch
Mit den gehör'gen Formeln ausgefertigt.

Boabdil.

Spar't Euch dieſe Müh', mein Werther!
Formeln ſind — papier'ne Schwerter.

Cabra.

Der König Spaniens hat es Euch gegeben,
Und nimmt von dem Vaſallen kein Geſchenk.

Boabdil

(macht mit beiden Händen unwillkürlich die Bewegung, wie im Löwenhof, wo er die Dolche zog).

Ha! —

(Sich beſinnend, ruhiger für ſich.)

Denk' an dein armes Volk!
An den Willen deines Vaters!

(Laut.)

Nun denn! — Meinem Plan gemäß,

*) Bei den ſpaniſchen Prozeſſionen kommt immer ein Teufelsbild vor, zu welcher Rolle man oft die Moriſko's in Andaluſien nöthigte.

Nehmt das Gold und leget es
Auf die — Wunden meines Volkes.

Cendilla.

Verschmähet Ihr auch diese Gnade?

Boabdil.

Ja.
Kein Geschenk kann Der mehr nehmen,
Der so viel, wie ich, besaß.
D'rum darf dies Euch nicht beschämen.

Cendilla (lauernd).

So heget Ihr denn keine Wünsche mehr?

Boabdil.

Ueber's heil'ge blaue Meer,
In die Wüsten Afrika's,
Wo die Löwenaugen glühen,
Lasse man mich ruhig ziehen.
Fest bleibt stets das Firmament,
Ob der Herrschaft gold'nem Schaume,
Fest und ewig bleibt es stehen,
Dort sei mir das Glück gegönnt,
Mich allnächtlich in dem Traume
Auf — Granada's Thron zu sehen.

Haide.

Komm nach Hause, guter Herr.

Die Klagefrauen.

Schlagt mit Fäusten wund die Brüste!

Chor der Todtenwächter.

Auch Abdallah zieht zur Wüste.

Cendilla.

Bedenket, welche Gnade Ihr verwerft!

Digitized by Google

Boabdil.

Wie? mit ſolchem Jammerſolde,
Denkt Ihr — wird ein Reich bezahlt?!
Meinen Fluch dem ſchnöden Golde!
D'rauf das Bild des Siegers ſtrahlt.
Eher will ich dies Gebein
An dem Wüſtenfels zerſchellen,
(mit einem ſcheuen Blick auf **Zaïden**)
Bis die — weinenden Gazellen*)
Sich — um mich — als Hofſtaat reih'n.
Nochmals — Fluch dem Siegerbildniß!

Cabra.

Ha!
(**Tendilla** giebt ihm ein Zeichen, welches ſein Mitleid mit **Boabdil** ausdrückt.)

Boabdil.

Der Beduin der Wildniß,
Gott nur iſt er unterthänig,
Ueberraget weit an Werth
Einen abgeſetzten König,
Der von fremder Gnade zehrt.
(Er geht in ſchwärmeriſche Wehmuth über, und ſpricht das Folgende, wie ſchon im Geiſt in ein anderes Land verſetzt.)
Gönnt der Fluch mir ferner's Leben —
Weiß ich eine Freundin noch,
Welche frei von jedem Joch
Mir den letzten Troſt kann geben.
Sie nur blickt mich lieb'voll an.
O ich hoffe, daß ſie dann
Milde deſſen ſich erbarme,
Der, von ſeinem tiefen Harme

*) Die Gazellen ſollen ſich in der Wüſte um Wahnſinnige verſammeln.

Nur begleitet,
Mit Vertrau'n zu ihr geflohʼn.
Ja, es breitet
Hoch von Oſtlands Sonnenthron,
Die — glückſelige Arabia
Ihre heilʼgen Mutterarme
Um den weltverſtoßʼnen Sohn.

(Mit hellaufleuchtenden Blicken.)

Du, die jede Qual verſüßt
Bis zum ſchwarzen Sarggerüſt,
Große Yaman! ſei gegrüßt!
Wo nicht ſchwere Dünſte qualmen,
Wie vom Thal der ewʼgen Wehen;
Wo Araxkia's ſchlanke Palmen
Auf beſonnten Bergen ſtehen;
Wo von felsumthürmten Küſten
Bis zum Glutmeer ferner Wüſten
Stolz die kraftvoll brauſenden
Beduinenheere wallen,
Die ſelbſt in Jahrtauſenden
Keinem Herren zugefallen.
Unberührt von ſchnöder Neuheit
Blicken ſie zum Sonnenzelt,
Dʼraus der Flammenkuß der Freiheit
Auf die braunen Wangen fällt.
Reiten froh bei Sternenſchein
Singend durch den Palmenhain;
Jubeln ſelbſt in Donnernächten,
Wenn die Dſchinnenheere fechten
Mit den alten Himmelsvätern*),

*) Beiname der erſtgeſchaffenen Engel.

Wenn der Sturm beſjahete Cedern
Und der Erde Tiefen reißt,
Und der große Feuergeiſt,
Den der Menſch nur zitternd nennt,
Auf den dunklen Wolkenſchen
Arimarabiſch ſchreibt mit Blitzen
Ans umflorte Firmament. —
Froh begrüß' ich dort den Abend,
Welcher Hunderte und Tauſend
Aus den engen Räumen ſteigt
Und mit ſeine Wunder zeigt,
Wenn in purpurvollen Dichtkunſt
Er die Bilder Sina's malt,
Und wie Farbenſchmuck der Dichtkunſt
Ueber'n todten Leben ſtrahlt.
Dürfen werden mich entzücken
Von Sitarahe*) Hand erbaut,
Welche thront auf Irisbogen,
Eine ew'ge Götterbraut:
Wenn die Sonn' mit Löwenblicken
Aus Al Magrabs Pforten ſchaut.
Königsgärten ſteigen höhend
In das Abendrot empor,
Und die Wolken, purpurglühend,
Schweben um's Juwelenthor.
Bögen, Tempel, Minarete —
Leuchten vor dem trunk'nen Auge.
Manche wohlbekannte Stätte
Glänzt, umweht vom Purpurhauche,

*) Bedeutet einen Ort.

Wie entriſſen der Zerſtörung
In den Lichtern der Verklärung!
Du, die jede Qual verſüßt,
Bis zum ſchwarzen Sarggerüſt,
Große Yaman, ſei gegrüßt!
Denn in dir harr' ich der Stunde,
Wo mit glühendheißem Munde
Ich zur Braut der Götter flehe,
Daß ſie — tröſtend mich im Wehe,
Meine Burg hinüberpflanze
In — ihr wahres Vaterland;
Wo ich dann, von Luſt entbrannt,
Auf der fahnenreichen Höhe
Bei Arabia's Zauberglanze
Wieder den Alhambra ſehe.

(Er breitet hoch die Arme aus und zittert konvulſiviſch in der höchſten Erſchütterung aller Nerven.)

(Pauſe.)

Tendilla.

So habt Ihr ſelbſt das Urtheil Euch geſprochen.

Baabdil (gewaltig).

Drei ſind ihre eig'nen Richter —
Götter, Könige und Dichter!

(Giftig.)

O verzeiht das meiner Jugend,
Welche nie die die Worte wägt.
Ich bin nicht, wie Mancher, der
Auf der Hand empor — die Tugend —
Unter'm Arm — das Laſter trägt.

Cabra (ſchroff).

Nun übergebt mir Euer Schwert!

Bondill.

Nein, Graf!
(Zu den Seinen.)
Seht den stolzen Königsjagen!
Spaniens größten Würdenträger!

Cendilla.

Ich möchte unmaßgeblich rathen —

Bondill.

Schweigt!
Hier habt Ihr Nichts mehr zu vermessen;
Habt mir auch zu geben Nichts.
Was Ihr habt, hab ich besessen,
Sammt der Heldenschaar des Lichts*).
Dieses Schwert hab' ich ererbt
Von den königlichen Ahnen,
Hab's mit spanischem Blut gefärbt,
Schneidend vor Prophetenfahnen.
Weil ich Mohrenkönig war,
Ist es — denk' ich — sonnenklar,
Daß ich nur an — Meinesgleichen**)
Dieses Mohrenschwert kann reichen.

(**Cendilla** und **Cabra** fahren auf.)

Bondill.

Ruhe! Ich bin Bettler jetzt.
Unter'm Gold —
(zu sich reichen Rock zuknöpfend)
da liegt die Blöße.

---

*) Die Schaar des Lichts. Scherzend für Flohgesindel.

**) Ein Spruchwort der Mohren lautet: Ein tapferer Mohrenkönig gibt es viel, als ein Pferd, der König ist.

Chinese.

Wendet falsche Schicksalstücke,
Von dem finstersten zum Herrn,
Denn das Beil des Henkers
Steigt und — überkommt sich gern.

(Sich selbst, und wendet.)

Seht! ich hab' mich überkommt.
(Er fällt, als Leiche liegend.)
Ich zugleich auch — überkommt.

Cora.

Bei der Hütte hiesel Schlangen!
Bei den Schmerzen hiesel Tagen!
Dem Fernando sie gemitet
An den Spruch am 'nen'den Land.

(Mit einem tollen neuen Gesicht, und in tollerischem Tone.)

El vencido vencido! y el vencedor perdido! *)

Chinese.

Das ist rein tollisinnisch,
Und die — Gottheit ist gerecht!
Seht! ich war besser spanisch,
Als — Ihr seid arabisch sprecht.

Cobra (mit Wuth).

Folgt uns!

Deadly.

Bravo! — Matadore!**)
Das euch zeigt Die des Weges,
Wie den Wahnsinn***) man hegt,
Und ihn kann den Sieg erregt.

*) Den Gefiegte wird der Sieger, und der Sieger verloren.

**) Der guten und Bestien, im Gegensatz hierzu: Die schlechten und gefährlichen wirklichen Schlangen.

***) Delirium tremens.

(Auf **Tendilla** zeigend.)

Das iſt nur der Picador†).

(Auf **Cabra**, mit dem Ausdruck des tiefſten Haſſes.)

Hier — hier ſteht der Matador!

(Plötzlich in Wehmuth übergehend.)

Dennoch ſteiget eine — Bitte
Aus der wunden Bruſt empor.
Vor Fernando tret' ich hin.
Werden kann er — was ich bin: —
Bettler — nemlich!
Doch es fragt ſich,
Ob — wenn man vom Thron ihn treibt,

(gewaltig)

Er — wie ich! — ein König bleibt!

(Noch ſtärker.)

Keiner wagt's, mich anzuſehen!

(Beide Fäuſte auf das Herz drückend.)

Gott! du ſtehſt noch auf den Höhen!
Blickt mich an!

(Keiner thut es.)

Bin ich ſo gräßlich?
Oder wird die Sonne häßlich,
Wenn ſie ſtrahlet im Zenithe?

(Sich beſinnend.)

Doch die Bitte — ja — die Bitte:
Unter kühlen nächt'gen Schatten
Laßt mich ruhig —

(auf die Leiche zeigend)

ihn beſtatten!
Der ſo viel — ſo viel mir gab.

†) Der ihn reizt.

Allah! kühle mild sein Grab!
Wahr' vor ihm — Leichenblässe! †)
Sieh ihn Khan und Hymnetsfegen!
Und die zartbeschwingten Lüfte
Sollen — seine Blumen — pflegen,
Und des Nasend duft'ge Düfte
Sei in mitternächt'ger Stille
Von der Feenhand begossen:
Und —

(Die Hände ringend)

für immer zugeschlossen —
Steh' bei Ungläubigerhand
Die Granada's letzten König
Vom Alhambra — scheiden sah! ††)

Eudilla.

Mein Herrscher wird erfüllen diesen Wunsch.

Die ganze Versammlung
(mit Ausnahme der Spanier).

Sehr! er weinet blut'ge Thränen!

Boabdil.

Ach! Ihr stoßt das Volk der Mauren
Aus dem schönsten aller Länder,
Dessen wahren Werth im Tausel
Eures Sieg's Ihr kaum gefühlt.
Wie Ihr es von uns empfangen,
Wird es Gott zurückverlangen,

---

†) Eigentlich der Betaume der Hyäne, aber auch der Verächter, welche solcher anspeyen und die Nähe in sie voll fremt.

††) Der Khan, durch welchen Boabdil entkam, wurde auf seine Bitte verbannet, und ist in seinem Zustande noch zu sehen.

Wenn erſcheint die Völkerwage,
Die kein Himmelsraum begrenzt,
Und die am Vergeltungstage
Ueber Kreuz und Halbmond glänzt.

Chor der Todtenwächter.

La Allah illa allah Mohammed Rasoul Allah!

Boabdil.

Was die Thränen mir erpreßt,
Iſt das End' — das tiefbetrau'rte —
Von Espona's Roſenfeſt†),
Das achthundert Jahre dau'rte.
Sommer kommt nun freudenleer,
Dumpf und ſchwül und wetterſchwer.
D'rauf ein Herbſt von Wolken trüb'.
Was an Früchten übrig blieb,
Decket mit der ſtarren Ruh'
Dann ein ew'ger Winter zu.
Bleibt, Tendilla! hier als Pförtner
In Elvira's Herrlichkeit;
Sagt der neugeformten Zeit,
Was der letzte Roſengärtner
Dieſem Land geprophezei't.

(**Zaïde** wurde beim Worte: „Roſenfeſt" aufmerkſam und macht nun mit den Händen die Bewegungen, als ob ſie ihre Zither ſtimme. **Cabra** hat dem Hauptmann der Wache unterdeſſen Befehle ertheilt. Trommelwirbel erſchallen, und die Abtheilung ſchreitet zur Beſetzung vom Innern des Alhambra rechts ab. **Cabra** ſpricht mit **Tendilla** leiſe, dann geht er links ab. Die Ausſicht iſt nun ganz frei und die tiefſtehende Abendſonne ſtrahlt prachtvoll herein.)

†) Das Roſenfeſt wurde von den Mohren in Spanien, wie von den Völkern des Orients prachtvoll gefeiert.

Boabdil (im größten Schmerze).

Nur noch einmal! nur noch einmal!

(Er tritt unter den hohen Bogen, die Arme nach Granada ausbreitend.)

O Granada! Stadt der Zähren! †)
Glanzberaubtes Himmelskind!
Nie mehr wird mein glühend Auge
Deine gold'nen Zinnen sehen!
Nie die weltberühmten Höhen,
Wo der strahlende Alhambra
Sich zum klaren Himmel hebt! —
Welche Pein ist mir geworden!
Schmerzvoll eilt der Blick hinaus
Durch des Elends off'ne Pforten,
Durch's verlor'ne Vaterhaus.
O Granada! Stadt der Zähren!
Glanzberaubtes Himmelskind!

Zaïde

(die Saite anschlagend mit einer Handbewegung, als ob die Zither vollkommen besaitet wäre).

Sieh! schon strahlt die Morgensonne!

Boabdil

(noch einmal im Saal umherblickend).

Schloß der Ahnen! Thron der Ehre!
Purpurfels im Zeitenmeere!
Von des Ruhmes Heldenfarbe
Uebergossen und durchglüht.
Wunderstern! den der Allarbe
Fortan nur mit Thränen sieht.
Zürnend deinem Hoheitssitze,

†) Vergl. Thl. 1. Seite 63.

Brachen an dir tauſend Blitze;
Dieſer letzte wirft dich nieder.
Genien ſeien deine Güter!
Al Schadoukiams Feenwelt
Spann' um dich ihr Sonnenzelt,
Schmücke dich mit Palmenkränzen,
Auch in Trümmern ſollſt du glänzen!
Wie die Stadt aus Gold und Ambra
Ueber'm nächt'gen Erdenpol —
O unſterblicher Alhambra!
Nimm mein letztes Lebewohl!

(Zu **Tendilla** nach einer Pauſe, ruhig.)

Nun, Marquis! Wir folgen Euch.
Doch vergönnt noch ein Gebet
Nach der Sitte meines Volkes,
Kraft des göttlichen Befehls
In den Hallen Asraëls.

(Zur Verſammlung.)

Singt das Todtenlied dem Vater,
Und mit ihm dem — Vaterland!*)

(Während die Leiche, von den Klagefrauen umgeben, in die Mitte geſtellt wird und ſich die Gruppe bildet, ſpricht)

Abouna

(feierlich, mit dem Geſicht gegen Granada gewendet — nach drei Poſaunenſtößen:)

Betet beim Poſaunenſchalle,
Der das Todeszeichen gab.
Sieger! auf erſtürmtem Walle,

*) Um den Leſer hier nicht durch mehrere Noten zu unterbrechen, bemerke ich im Allgemeinen, daß die Worte der Klagefrauen immer unmittelbaren Bezug auf den Verſtorbenen haben; die Zaïdens ſind Bruchſtücke aus mohriſchen Romanzen.

Blicke nicht ſo ſtolz herab!
Herrſcher! in volkreicher Halle,
Denket ſtets an's leere Grab!
In des Schickſals Adlerkralle
Liegt ſo Kron', als Bettlerſtab;
Und — das Roß der Zeit wirft Alle,
Selbſt die kühnſten Reiter ab!

Allgemeiner Chor.

Allahuma Subahana!

(**Boabdil** kniet bei der Leiche. — Flöten und gedämpfte Trommeln begleiten **Abouna's** Worte. — Die Poſaunen und Hörner fallen bei dem vollen Chor der Todtenwächter jedesmal ein.)

Die Klageſrauen.

Schlagt mit Fäuſten wund die Brüſte!
Muley Haſſem zieht zur Wüſte!

Zaïde

(ſingt unter dem Anſchlagen der Saite).

„Auf! wir zieh'n — zum Feſt der Roſen!"

(**Die Karthäuſer** nähern ſich etwas.)

Abouna.

Nächtlich ſchwebt der Unglücksrabe
Ob Alhama's Bergesrand. —
Weint! — wir tragen ihn zu Grabe,
Den der kalte Tod umwand.
Dann, gebückt am Pilgerſtabe,
Zieh'n wir in's entfernte Land.

Chor

(unter Poſaunen- und Hörnerton).

Wehe mir, Granada!

Zaïde.

„Welch' ein Jubel! welch' ein Jubel!"

Die Klagefrauen.

Er war gütig und gerecht!

Abouna.

Des Propheten Donner trafen
Deiner Ahnen heil'ge Gruft.
Fern von ihr ſollſt du nun ſchlafen,
Bis der letzte Imam ruft:
„Wachet auf! — So Fürſt, als Sclaven!
Zeigt, was gläubig ihr erſchuft!"

Chor (im Tone des Richters).

Wehe mir, Granada!

Baïde.

„Grauer Imam, komm zum Feſte!"

Die Klagefrauen.

Sanft ruh'n ſeine Königsreſte,
Weil er keine Thrän' erpreßte.

Abouna.

Seht! der Grabesengel winket.
Dunkel zieht ſich rings umher,
Und Granada's Sonne ſinket
Glanzberaubt in's Zeitenmeer!
Nacht bricht ein! Kein Sternbild blinket!
Schwarz iſt ſie — und hoffnungsleer!

Chor (dumpf).

Wehe mir, Granada!

Baïde.

„Grüßt die ſchöne Frühlingsſonne!"

Die Klagefrauen.

Er war ſeines Hauſes Wonne!

Abouna.

Wie der Bettler an der Krücke,
Dem die Traumwelt Perlen wies,
Sehnen ſchmerzvoll ſich zurücke,
Die der Feinde Macht verſtieß.
Ewig wenden ſich die Blicke
In's verlor'ne Paradies.

Chor (mit tiefer Wehmuth).

Wehe mir, Granada!

Die Klagefrauen.

Lobet ihn! den Jeder pries;
Seine Hand war nie verſchloſſen.

Baïde.

„Meine Blumen ſind begoſſen."

Abouna.

Weſtwind weht vom dunkeln Meere,
Wie ein Seufzer unſ'rer Noth.
Auf zertrümmerte Altäre
Strahlt ein blut'ges Abendroth.
Schlaget ab das Zelt der Ehre,
Denn zum Aufbruch bläſ't der Tod.

Chor.

Wehe mir, Granada!

Die Karthäuſer.

Memento mori!

Abouna (zur Leiche).

Stumm wird uns dein Bild ermahnen,
Wenn wir unter'm Thore ſteh'n.
Mußte ſo das Reich der Ahnen,
So Hiſpania's Stolz vergeh'n?

Weh'! der Tod pflanzt ſchwarze Fahnen
Auf Alhambra's Sonnenhöh'n.

Chor.

Wehe mir, Granada!

Die Klagefrauen.

Er war treu dem heil'gen Koran.

Zaïde.

„O wie ſchön iſt doch der Frühling!
In Granada doppelt ſchön!"

Abouna.

Uebermuth wird uns verachten,
Wenn der Rücken feig ſich ſchmiegt;
Was wir Herrliches vollbrachten,
Hat dem Schickſal nicht genügt;
Nach dreitauſend ſieben Schlachten*)
Hat Naſſara's Kreuz geſiegt.

Chor.

Wehe mir, Granada!

Die Klagefrauen.

Glück iſt ſeiner Spur entkeimt.

Zaïde.

„Ritter! auf zum Kampf der Ehre!
Sieh! dein Schlachtroß ſteht gezäumt."

Abouna.

Laßt erſchallen die Neſirah!
Sie durchſchmett're das Gefild.

*) So viel Schlachten wurden vom erſten Einfall der Mohren, zwiſchen ihnen und den Chriſten, bis zu ihrer Vertreibung gezählt.

Auf! zur mauriſchen Hejira!
Flor bedecke Schwert und Schild!
Denn vom Berge der Gezihra
Stürzte das Prophetenbild!

Chor (voll Schauer).

Wehe mir, Granada!

Die Klagefrauen.

Kein Gebet hat er verſäumt.

Baïde.

„Iſt Granada nicht ein Eden,
Wie die Fluren des Propheten?"

Abouna.

Ausgeblüht hat unſ're Maja!
Herbſtlaub krönet den Alraun;
Bis zur Meersbucht von Biscaya
Schallt Alharb's*) Triumphspoſaun'.
Während wir von Zafaraya**)
Unſer Elend überſchau'n.

Chor.

Wehe mir, Granada!

Die Klagefrauen.

Er geht ein zur ſtillen Gruft.

Baïde.

„Höre, Mohrin, wie die Flöte
Zu der frohen Zambra ruft."

Abouna (zu **Boabdil**).

Welch' ein Land haſt Du verloren,

*) Alharb, die Chriſtenheit.

**) Eine Stelle in jenem Paſſe heißt noch; El oltimo sospiro del moro.

Das die Gottheit Dir beſchied!
An den braunen Felſenthoren
Werd' ich ſteh'n, von Schmerz durchglüht,
Wenn der letzte Fürſt der Mohren
Weinend nach Granada ſieht.

Die Karthäuſer.

Memento mori!

Abouna.

Unter'm Thor der Todtenwächter
Seufzet er ſein Abſchiedswort.
Allah, hör' ihn! Hochgerechter!
Und es tön' am dunkeln Ort
Bis auf ſpätere Geſchlechter
Seiner Klagen Echo fort!

Chor.

Wehe mir, Granada!

Die Klagefrauen.

Er beſchützte die Aljama.

Baïde.

„Tön' empor zum Sternenſaal,
Echo aus dem Darrothal."

Abouna.

Das Geſchick, das furchtbar ſchnelle,
Hat zu Staub ein Reich verweht;
An des Jammers öder Schwelle,
Wo mein armes Volk nun ſteht,
Wird ſein Aug' zur Thränenquelle
Und zum Klaglied ſein Gebet.

Chor.

Wehe mir, Granada!

Die Karthäuſer.

Memento mori!

Abonna.

Ringet nach dem Glorienbande,
Das der Märtyrer erwirbt;
Rufet aus dem fernen Lande:
Fluch dem Feind, der uns verdirbt!
Bis in Lybiens heißem Sande
Einſt der letzte Mohre ſtirbt.

Chor (die Hände ringend).

Wehe mir, Granada!

(Der Zug ordnet ſich zum Aufbruch.)

Die Klagefrauen.

Ueber ſeine weißen Haare
Ging der Regen vieler Jahre.
Schreiet: Weh'! an ſeiner Bahre.
Er iſt hin! Wir ſind verſtoßen!

(Die Sonne geht unter und wirft noch den letzten Strahl auf Muley Haſſems Antlitz.)

Zaïde (wankend).

„Yezid, komm zum Feſt der Roſen!"

(**Boabdil** blickt immer ſtarr auf die Leiche.)

Abonna

(während der Zug ſich in Bewegung ſetzt).

Hohn wird ſeinem Angſtgebete,
Das zum ehr'nen Himmel flieht.
Keine Thräne netzt die Stätte,
Wo ſein mattes Aug' verglüht.
Nackter Fels ſein Sterbebette
Und zum Todtenſang das Lied:

Chor (voll Jammer einfallend).

Wehe mir, Granada!

Die Karthäuſer.

Memento mori!

(Der Leichenzug verſchwindet langſam, unter fortwährender Trauermuſik, links. Die Karthäuſer gehen mit dem Kreuze in's Innere des Alhambra.)

Letzte Scene.

Die Straße der Alhamaren in Granada, mit Ausſicht auf den Alhambra.

In der Tiefe herrſcht bereits Dämmerung, während der Berg und das Schloß noch von den Sonnenſtrahlen erhellt ſind. Im Vordergrunde auf jeder Seite ein prachtvoller, mit Trophäen geſchmückter Thron. Mohriſche Volkshaufen, die gegen das Ende der Straße ſtarrten, entfliehen ſcheu beim Beginnen des großen Triumphmarſches und feierlichen Einzugs der Chriſten in Granada. Unter Kanonendonner kommt der Zug in folgender Ordnung:

Alonzo de Montemajor,

ſpaniſcher Wappenherold zu Pferde. Dieſer ruft:

Caſtilien! Caſtilien!
Arragonien! Arragonien!
Königin Iſabella!
König Fernando!
Caſtilien und Arragonien!
Für immer! Für immer!

Fußvolk von Sevilla, Kordova, Ubeda, Andujar und Ecija, unter Anführung von Alfonſo de Aguilar. Die Ritter von San Jago zu Pferde mit ihrem Hochmeiſter im großen Ornate, wie ſämmtliche erſcheinende Orden.

Die Truppen von Aſturien, Leon, Gallizien und Biscaya unter Anführung von Ponce de Leon. Ximenes mit den Franciscanern. Sie tragen Reliquien und Ordensfahnen, wie ſämmtliche geiſtliche Orden des Zuges.

Cataloniſches Fußvolk.

Die Congregationen von San Pedro. Die Valencianer und Balearen. Die Benedictiner von Atlanza und Campos.

Die Truppen von Eſtremadura und die Artillerie unter Fernando Cortez.

Die Karthäuſer von Paular.

Die Ritterſchaft von Monteſa.

(Unterdeſſen iſt tieferes Dunkel eingebrochen.)

Der Orden der Dominicaner unter Vortragung des großen grünen Kreuzes der Inquiſition, mit brennenden Kerzen, laut betend, wie ſämmtliche geiſtliche Orden.

Fernando von Talavera, als Großinquiſitor und Erzbiſchof von Granada, unter einem Thronhimmel, von dienenden Prieſtern umgeben. Eine Abtheilung arragoniſchen Fußvolks.

Die aus der Gefangenſchaft befreiten Chriſten, Dankpſalmen ſingend.

Die Grafen von Uruegna und Cifuentes mit einer Abtheilung der königlichen Garde zu Pferde. Der Graf von Cabra, die Hausfahne von Arragonien tragend.

König Fernando V. von Arragonien zu Pferde, mit dem Meiſterſtab von Alcantara.

Der Ritterorden von Alcantara zieht vor dem König vorbei, der den Thron beſtieg. Er betrachtet ihn mit freundlichen Blicken; gleich darauf aber zieht ſich furchtbarer Ernſt um ſeine Stirne.

Eine zweite Abtheilung Arragonier. Der Damenorden von der Schärpe von Placenzia.

Die Infantinnen mit ihrem Hofſtaat. Erſtere ſetzen ſich auf Tabourets, die neben dem Throne rechts ſtehen.

Die Nonnen der unbefleckten Empfängniß mit brennenden Kerzen, einen Dankpſalm ſingend. Der Damenorden der Fackel von Tortoſa. Die Flammen der Fackeln ſind blutroth.

Eine zweite Abtheilung der königlichen Ehrengarde unter Gonſalvo von Kordova, der die Hausfahne Caſtiliens trägt, dem Herzog Medina Sidonia, dem Grafen Pulgar und Palma.

Königin Iſabella von Caſtilien zu Pferde. Sie ſteigt ab und tritt auf den Thron rechts.

Die Chorſänger der königlichen Kapelle.

Die ſpaniſchen Troubadours.

Tellez mit dem Orden von Calatrava.

Reiterei und Fußvolk von Caſtilien ſchließt den Zug.

(Die Hauptperſonen ſtellen ſich in der Nähe der Monarchen auf. Von dem Heer iſt ſo viel ſichtbar, als nur immer der Raum geſtattet; doch muß die Mitte und die Ausſicht auf den Alhambra frei bleiben. Aus allen Couliſſen ragen die Fahnen und Standarten bis zu den Höhen der Burg, welche jetzt noch allein in hellem Purpurfeuer ſteht.)

(Die Muſik und der Kanonendonner verſtummen.)

(**König Fernando** blickt ſtolz und finſter umher.)

Königin Iſabella (voll Siegesfreude).

Vollendet iſt nun das erhab'ne Werk!
Der Ew'ge ſei mit heißem Dank geprieſen!
Sein Ruhm allein war unſer Augenmerk.

Fernando.

Zerſchmettert liegt das Horn der braunen Rieſen!

Ximenes.

Es iſt erreicht. Die große Babylon
Stieg von der Hoheit rothem Sonnenthron.

Fernando

(der ſich die Bibel und den Koran von **Ximenes** geben ließ).

Und jetzo, nach verbrauſ'tem Kampfgetümmel,
Wird ſich entſcheiden, was geſchehen muß.

(Er erhebt die Bibel mit der Rechten.)

Das wahre Buch erheb' ich gegen Himmel!

(Er wirft mit der Linken den Koran zur Erde und ſetzt ſeinen Fuß darauf.)

Auf's falſche ſetz' ich meinen Königsfuß!

Calavera

(mit dem Perſonale der Inquiſition).

Exurge Domine! judica causam tuam!

(Pauſe.)

Iſabella.

Wir zeigten, was der gläub'ge Sinn vermag.
Wir ſind den ernſten Schwüren treu geblieben.

Mit gold'nen Zügen werde dieser Tag
In's Reichsbuch von Espona eingeschrieben.
Durchströmet von beseligtem Gefühle,
Steh'n jubelnd wir am schönerreichten Ziele!
(Himmelwärts blickend.)
Non nobis, Domine! sed tibi sit gloria!*)

Großer Chor.

Non nobis, Domine! sed tibi sit gloria!

Ximenes.

Es dürfen die kathol'schen Majestäten
Auf Trümmern Asia's und Afrika's,
In der erstürmten stolzen Prachtstadt beten
Am großen Festtag Epiphanias.
Ihr pfleget hier der wohlverdienten Ruh',
Mein Auge flammt dem fernen Südland zu!
(**Fernando** blickt **Isabella** ernstmahnend an.)

Isabella.

Es spreche noch in dieser frohen Nacht
Der Erzbischof Granada's ein Gebet
Für Alle, die gesunken in der Schlacht,
Die Gott der Herr zum Glorienthron erhöht.
Die Körper aber der entseelten Brüder
Begleiten in das Grab die treuen Waffen;
Man leg' das Schwert an ihre Seiten nieder,
Zum Arm, der nur im Tode konnt' erschlaffen;
Der Helm soll ihre kalte Stirne decken,
Des Panzers Last den narbenvollen Leib.
Sie sollen todt noch ihre Feinde schrecken.

*) Diese Worte sprach Königin Isabella wirklich beim Einzuge in Granada.

(An die Bruſt ſchlagend.)

Die Königin wird tröſten Kind und Weib;
Trophäenſchatten hüll' den Leichenſtein
In ſanfte, friedenvolle Dämm'rung ein.
D'rauf glüht wie Prachtzug des Juwelenſchrankes*)
Die Feuerſchrift des vaterländ'ſchen Dankes!
In unſern Herzen ſtehen ihre Namen,
D'rum dürften ſelbſt die Unſern ſich nicht ſcheu'n,
Zu prangen auf der Treue Leichenſtein,
Umblüht vom ewig grünen Lorbeerrahmen.
Ihr Heldenarm half uns das Land befrei'n,
Ihr Blut gab Nahrung unſerm Glaubensſamen;
Jetzt ſteht Espona rein, und frei, und groß!
Ein machtvoll Vorbild allen Nationen.
Gelingt, was unſer Königsrath beſchloß,
Dann wird ſie groß, wie heut', in Welten thronen,
Die Glaubensglück von unſ'rer Hand empfangen,
Wenn ihre Götzentempel nicht mehr prangen.
Dann ſteigt die Sonn' ob unſern Bergen auf,
Giebt unſerm Land den Kuß von Mittagshöhen,
Und wird nach dem vollbrachten Heldenlauf
In den hiſpan'ſchen Meeren untergehen! —

Fernando.

San Jago wacht! und alſo wird's geſchehen,
Und San Domingo fördert unſer Flehen.
Wir pflanzen ja das Kreuz auf jenes Schloß;
Für uns iſt fortan keine That zu groß!
Die Prieſterſchaaren ziehen froh hindurch;

*) Die Anfangsbuchſtaben der königlichen Namen wurden in Gold auf die Juwelenbehälter des Schatzes eingelegt.

Gereinigt ſei der Tempel in der Burg.
Es ſoll ihm Talavera Licht verleihen,
Soll ihn der Königin des Himmels weihen.
Und morgen — trotz den hölliſchen Gewalten
Das erſte Hochamt im Alhambra halten!

Iſabella.

Sidonia ſoll zur großen Roma ziehen,
Dem heil'gen Vater unſern Sieg zu künden.
Er wird zum Preis uns für Gefahr und Mühen
Des apoſtol'ſchen Segens würdig finden. —
Euch, Ximenes! geleiten wir zum Lohn
Für Wort und That auf einen Prieſterthron.
(Ein leichtes ironiſches Lächeln fliegt über **Fernando's** Geſicht, geht aber gleich wieder in ſtrengen Ernſt über.)
Das Recht gab uns der heil'ge Vatikan!
Und kraft der Bulle von Sixtus dem Vierten
Erheben wir Euch jetzt vom Guardian —
Zu allgeſuchten —
(auf **Ximenes'** Haupt zeigend)
hier verdienten Würden,
Indem wir Euch — (wir werden's nie bereu'n*)
Toledo's großes Erzbisthum verleih'n.
Gonſalvo, tapf'rer Feldherr! ſehet hier —
Die Herrſcher Euch zum wärmſten Dank verbunden.
D'rum ſei um Eure friſche Lorbeerzier
Der ſchöne, reine Myrthenkranz gewunden.
Die Königin giebt Segen Euerm Band,
Und legt — nicht mehr vom Höllengeiſt bedrängt —

*) Dieſe Formel wurde im älteren Spanien bei Ernennungen, gleichſam als: Conditio sine qua non, gebraucht.

Die Rechte Zoraïdens in die Hand,
Die Alt-Alhambra's Pforten aufgesprengt.

(Sie reicht **Gonsalvo**, der vor ihr kniet, die Hand zum Kusse.)

Isabella.

Euch ehrt die Thräne, die im Glück Ihr weint.

Gonsalvo.

Sie gilt dem edlen, nun verklärten Freund!

Isabella (die Arme ausbreitend).

Und wer nur immer vor Granada focht,
Soll reichen Dank und ew'gen Lorbeer finden,
Und hier, wo stolz das Herz im Busen pocht,
Will ich für dieses Heer ein Denkmal gründen.
Es kämpfte vor der Herrscher Angesicht,
Und darf auf ihm die Freudenthräne sehen.
Wir werden sorgen — (es ist Königspflicht)
Daß dem Verdienst die Kronen nicht entgehen.

Chor des spanischen Heeres

(unter wehenden Fahnen jubelnd).

A quien Dios lo quiso bien en Granada, le Dio de comer *).

Fernando.

Wir pflanzen in die neuerkämpfte Stadt
Die große Hofburg **) von Espona über.

Isabella.

Und werden die jetzt klaren Augen trüber,
Und sinkt vom Erdenbaum das welke Blatt,
Dann seien unf're Leichen hier begraben,

*) Wen Gott liebt, dem giebt er sein Brod in Granada. Dies Sprichwort soll nach der Eroberung Granada's aufgekommen sein.

**) Die Residenz.

(ſie zeigt auf **Fernando** und ſich)

Wo wir für Himmelsruhm geſtritten haben.
Wer nennt für einen königlichen Todten
Mir einen würdigern Begräbnißboden,
Als jenen, d'rauf in Chriſto er geſiegt,
Den er zu Gottes Garten hat gefügt? —
Nun aber neigt die reiche Fahnenpracht! —
Wir feiern herrlich die Dreikönigsnacht!
Laßt Jubeltöne auf zum Himmel dringen!
Und knieend, mit geſenktem Heldenſchwerte,
Indeß die Sterne Halleluja ſingen,
Stimmt an das höchſte Loblied dieſer Erde!

(Alle knieen nieder. Die Sänger der königlichen Kapelle ſtimmen das: Te Deum laudamus! an. Unter theilweiſer Begleitung kriegeriſcher Muſik fällt der ganze große Chor ein. Der Alhambra ſteht noch halb in Sonnenſtrahlen. Von ſeinen Höhen herab bewegt ſich Muley Haſſems Leichenzug bei blauem Fackelnlicht. Er zieht ſich langſam, unter fortwährendem Geſang der Chriſten durch die Heeresreihen und kömmt vor. **Tendilla** geht an der Spitze und ſtellt ſich dann neben **Fernando.** Der Führer der Todtenwächter, **Abdal Abouna,** trägt auf einem ſchwarzen Kiſſen die goldenen Schlüſſel des Alhambra; **Boabdil** ſein entgürtetes Schwert. Keiner des Zuges wirft einen Blick auf das triumphirende Heer, und die Trauermuſik vereint ſich auf ſchauerliche Weiſe dem großen Feſtgeſang. Sobald der Zug die Mitte erreicht, richtet ſich **Boabdil** hoch auf, blickt gegen Himmel und tritt dann mit königlicher Haltung vor. Wie **Fernando** ſein Auge ſieht, zuckt er unwillkürlich und bekreuzt ſich. Auf **Iſabella's** Antlitz zeigt ſich tiefes Mitleid.)

Der Chor der Todtenwächter
(ſpricht während des Folgenden, dumpf).

Weſtwind weht vom dunkeln Meere,
Wie ein Seufzer unſ'rer Noth.
Auf zertrümmerte Altäre
Strahlt ein blut'ges Abendroth.

Schlaget ab das Zelt der Ehre!
Denn zum Aufbruch bläs't der Tod!
Wehe mir, Granada!!!

(Unterdessen hat **Abdal Abouna**, ohne die Königin anzusehen, ihr die Schlüssel gereicht, welche sie an **Gonsalvo von Kordova** abgab. Bei den Worten: „Schlaget ab ꝛc.“ giebt **Boabdil**, starr und glühend den wegblickenden König **Fernando** ansehend, ihm sein Schwert. In diesem Augenblick ist das Bild Alhambra's in Nacht verschwunden, das Sonnenlicht fällt aber noch auf das so eben aufsteigende Silberkreuz, welches wie in den Strahlen der Verklärung auf dem höchsten Thurme glänzt. Bei den Worten: „Wehe mir, Granada!“ stürzt **Zaïde** todt zur Erde, und wie **Boabdil** wieder zur Leiche seines Vaters tritt und der Zug sich in Bewegung setzt, fällt der Vorhang unter fortdauerndem Jubelgesang der Christen.)

Sämmtliche Werke

von

Joseph Freiherr v. Auffenberg

in zwanzig Bänden.

Fünfzehnter Band.

Siegen und Wiesbaden.
Verlag der Friedrich'schen Verlagsbuchhandlung.
1845.

Die Neuzeit von Granada.

Dramatisches Gedicht in fünf Abtheilungen

von

Joseph Freiherrn v. Auffenberg.

Alle Rechte, namentlich das der Uebersetzung in fremde Sprachen, sind vorbehalten.

Wien und Wiesbaden
Verlag von Friedrich Schulthess.
1865.

Der

Renegat von Granada.

Dramatiſches Gedicht in fünf Abtheilungen.

Perſonen.

Don Juan de Auſtria, ſpaniſcher Feldherr.
Don Diego Guerrero, Erzbiſchof und Großinquiſitor von Granada.
Don Eſteban, Graf von Pennaroja, Grand von Spanien und Gobernadór von Granada.
Lorenzo, ſein Sohn, Hauptmann in ſpaniſchen Dienſten.
Der **Prior-Inquiſitor** vom Orden der Dominicaner.
Der **Guardian** des Kloſters der Hieronymiten.
Pater Polykarp, **Barnabas**, } Hieronymiten.
Fernando Valor, Handelsmann und Maureske.
Adaliſa Dolores, ſeine Schweſter.
Roberto de Hierro, ein Schmied, **Felipe el penitente**, ein Landmann, } Mauresken.
Spaniſche Hauptleute und Wachen.
Der Obriſt eines königlichen Garderegiments. Officiere.
Das Perſonale der Santa Caſa.
Familiares. Sängerinnen und Tänzerinnen.
Eine junge Maureskin. Mauresken ꝛc.

Zeit: 1570. Ort: Granada und das Alpujarragebirge.

Ich erſuche die Bühnen, welche den **Renegaten von Granada** darſtellen wollen, keine Rollenbeſetzung auf die Zettel drucken zu laſſen, ſondern nur die Namen der im Stücke handelnden Perſonen. Da ihre Zahl nicht ſehr groß iſt, wird dies leicht thunlich ſein und die Wirkung dadurch erhöht werden.

Der Verfaſſer.

2.
Drei Wanderlieder.

Wohin?

Ich hört' ein Bächlein rauschen
Wohl aus dem Felsenquell,
Hinab zum Tale rauschen
So lustig, hell und schnell;
Ich mußte Stehen bleiben
Und konnte nicht mehr gehn,
Ich mußte nach dem Wasser
Hinsehen und hinstehn.

Ich sah hinab in Wellen
Mich selber wunderlich,
Da war's mir, als begännen
Sie redend sich an mich.
Sie sprachen: Armer Wanderer,
Wie kommst du her zu uns?
Was willst du hier beginnen?
Ade! Wir rufen dich.

Was sollen mir die Worte?
Ich wußte nicht zu deuten,
Ich ging fort in die Weite
Und mußte stets mich leiten
Bis hierher, wo ich weile,
Und immer noch nicht weiß,
Was mir das Bächlein wollte
Mit seinem Rauschen leis.

Halt!

Eine Mühle seh ich blinken
Aus den Bäumen hier vorn,
Durch die Rinde scheinen
Die weißen Bretter fern.
Ein Wandrer möchte dort wohl gehen
Mit seinem Wanderstab,
Müßte dann stillestehen
Und Abschied nehmen ab.

Ein Bächlein hör ich rauschen
Aus dem Felsenquell,
Hinab zum Tale rauschen
So lustig, hell und schnell.
Ein Mühlrad seh ich gehen
Am Bächlein auf und ab,
Müßte dann stillestehen
Und Abschied nehmen ab.

Ein Mühlknapp seh ich reiten
Auf einem Rappen dort,
Er reitet auf und nieder
Und singt sein Liedchen fort.
Ein Wandrer möchte dort wohl gehen
Mit seinem Wanderstab,
Müßte dann stillestehen
Und Abschied nehmen ab.

Ein Müllermädchen seh ich
Mit Blumen in dem Haar,
Sie sieht nach lauter Sachen,
Die nicht zu finden war.
Ein Wandrer möchte dort wohl gehen
Mit seinem Wanderstab,
Müßte dann stillestehen
Und Abschied nehmen ab.

Ein Müllerbursche kommt dann
Mit hellem Jagdhorn dort,
Er bläst, daß tief im Walde
Es schallt fort und fort.
Ein Wandrer möchte dort wohl gehen
Mit seinem Wanderstab,
Müßte dann stillestehen
Und Abschied nehmen ab.

Ich seh, ich seh sie alle,
Ich hör sie alle gut,
Das Rauschen, Singen, Klingen
Ist wohl dem Fremden gut.
Ein Wandrer möchte dort wohl gehen
Mit seinem Wanderstab,
Müßte dann stillestehen
Und Abschied nehmen ab.

Ich aber kann nicht singen
Und wandern nicht mehr froh,
Ich möchte gerne ruhen
Und drücke mich nur so
Vorbei an Bächlein, Rädern,
Am Müllerknappen fort,
Am Müllermädchen, Burschen
Und an der Mühle dort.

Ich will nicht stillestehen
Und will nicht Abschied nehmen,
Ich will nicht Wandrer sein,
Ich will nicht weiter gehen,
Ich will nicht mehr hinaus
Mit meinem Wanderstab,
Ich will nicht stillestehen
Und Abschied nehmen ab.

Wanderschaft.

Das ist die Lust am Wandern,
Daß einer weiß zu singen
Von Wald und Tal und Bergen
Und Vöglein, die da klingen,
Und Bächlein, die da springen
Und Wolken, die da ziehen
Und Winde, die da wehen
Und Sterne, die da glühen
Und Nebel, die da fliehen
Und Blumen, die da blühen
Und Mädchen, die da lieben
Und Gräber, die da trauern
Und Herzen, die da beben
Und Augen, die da dauern
Und Tränen, die da fließen
Und Wunden, die da bluten
Und Freuden, die da sterben
Und Leiden, die da ruhen
Und Feinde, die da hassen
Und Freunde, die da lassen
Und Alles, was da kommt
Und Alles, was da nimmt
Und Alles, was da geht
Und Alles, was da steht
Und Alles, was da fällt
Und Alles, was da prallt
Und Alles, was da schallt
Und Alles, was da singt
Und Alles, was da klingt
Und Alles, was da lacht
Und Alles, was da weint
Und Alles, was da wacht
Und Alles, was da schläft
Und Alles, was da träumt
Und Alles, was da reift
Und Alles, was da keimt
Und Alles, was da ist
Und Alles, was da war
Und Alles, was da wird
Und Alles, was da bleibt
Und Alles, was da scheint
Und Alles, was da scheint
Und Alles, was da scheint

(Er faßt **Polykarps** Hand.)
Ich geh' zur Ruh'; Euch überlaſſ' ich Sorgen,
Und mit des Kloſters öffentlicher Pflege
Ein drückendes Geheimniß, das ſo ſchwer
Auf meiner gottergeb'nen Bruſt gelaſtet.

Polykarp.
Ich werd' es ruhig tragen, ſo wie Ihr.

Guardian (ängſtlich).
Und — weilet — Ihr — wie ich — am Grabesrand —
Und — lebt — er noch — ſei's unter gleichem Schwur
Dem hinterlaſſen, der im Amt Euch folgt;
Auch dies gelobt mir noch auf's Cruciſix,
Wie Ihr Verſchwiegenheit darauf geſchworen.

Polykarp.
Ich ſchwör's auf's Kreuz.

Guardian.
Der Schutzpatron iſt Zeuge.
(Pauſe. — Mit ängſtlicher Bewegung.)
Man muß den Barnabas nun ſtrenger zügeln.
Seit er am letzten Oſterfeſt die Stadt,
Mir unbewußt — als Beichtiger betrat,
Wächſ't immer mehr die ſchreckliche Veränd'rung.

Polykarp.
Er hat von jeher ſich ſehr ſchlecht gefügt
Des heil'gen Hauſes heiligen Geſetzen.

Guardian (ſehr leiſe).
Man muß ihn ſtrenger zügeln, Polykarp;
Die Obedienz nur rettet vom Verderben.
Nicht einen Tropfen Wein ſoll er genießen,
Sonſt ſteckt ſein Blut das Kloſter uns in Brand.
Gebt Acht, daß er die Kirche nicht beſucht,

Wenn Weiber d'rinnen ſind, denn ich bemerke,
Daß er beim Anblick eines Schleiers bebt,
Als hab' der ſchwarze Erbfeind ihn geſchüttelt;
Dann wird er blaß, und ſeinen Herzſchlag könnt Ihr
Acht Bänke weit vernehmen. Gott behüt' ihn!
Er ſoll das ſtille Haus nie mehr verlaſſen.
Kein Vorwand öffne ferner ihm die Pforte,
Er ſoll die Brüder nur — ſonſt Niemand ſehen.
Er ſoll — ſelbſt nicht mit meiner Leiche gehen;
Da gafft das Volk, da wachſen böſe Zweifel,
Und zwiſchen Kirch' und Friedhof lau'rt der Teufel.
Jetzt ruft ihn her!

Polykarp (beſorgt).

Ich dächte —

Guardian.

Sorglos, Freund!
Ich muß noch einmal mit dem Jungen ſprechen,
Eh' dieſe lebensmüden Augen brechen.

Polykarp.

Bedenket, daß der Kloſterarzt jedwede
Gemüthsbewegung für verderblich hielt
In Eurer Lage.

Guardian (unwillig).

Was — Gemüthsbewegung?
Ein ſeltſam Wort! wie ſich's nicht mehr bewegt,
Iſt's todt! 's giebt kein Gemüth, das ſtille ſteht.
Die Seele iſt ein Strom, der abwärts geht.
(Sich zur Heiterkeit zwingend.)
Jetzt fühl' ich meiner Krankheit auf den Zahn.
Laßt ihn nur kommen! ich will ruhig bleiben;
Ich bin ja alt und kalt.

(Ernſt.)

Wir wollen ſehen,
Ob eine Stimme, die grabeinwärts tönt,
Ihn nicht mit uns und ſeinem Gott verſöhnt;
Es iſt mein frommes Werk — wenn es gelingt,
Das letzte Opfer, das die Freundſchaft bringt.

(Es wird geklopft.)

Horch!

Polykarp

(durch den Schieber hinausſehend, bewegt).

Guardian!

(Vortretend, ängſtlich.)

Er iſt es ſelbſt!

Guardian.

Ihn treibt
Der Sporn des rächenden Gewiſſens an.
Ich ſchließe keinem Beichtkind meine Thür,
Und wär's mein — Tod.

(Er ruft, ſo laut er es vermag)

Herein!

Barnabas (tritt ein).

Gelobt ſei Chriſtus!

Guardian.

In alle Ewigkeit!

(Zu **Polykarp.**)

Laßt uns allein!

(**Polykarp** geht ab.)

Zweite Scene.

Guardian. Barnabas.

Guardian.

Du kommſt mir nur zuvor, verirrter Sohn;
So eben wollt' ich Dich hierher berufen,
Zum letztenmal als Vater mit Dir ſprechen.

(**Barnabas** ſtarrt ihn regungslos an.)

Guardian.

Der nahe Tod erſpart mir wohl den Schmerz,
Als ſtrenger Richter einſt vor Dir zu ſtehen.

Barnabas (halb laut).

O wie zärtlich! O wie zärtlich!

Guardian.

Was murmelſt Du da zwiſchen Deinen Zähnen?
Obedienz! Du Unglückskind!

Barnabas.

Das bin ich?
Einmal! — einmal einen Namen! —
Wohl der ſchlechteſte von allen;
Ein Gemälde ohne Rahmen,
Von der Kirchenwand gefallen.

Guardian (ſanft).

Warum haſt Du geklopft an meiner Zelle?

Barnabas (roh).

Weil noch Einer außen ſteht,
Die fleiſchloſe Fauſt erhöht,
Welche pocht an jedes Thor!
Dieſem, Herr! eilt' ich zuvor.
Banget Euch vor dem Gerichte?
Ruhig! — ruhig — ohne Grauen —
Beim faſt abgebrannten Lichte

Will ich noch mein Schickſal ſchauen.
Auf der Schiffsliſt' ſteht mein Name,
Nur der Steu'rmann kennet ihn;
Er verſinkt mit ſeinem Krame,
Ich will auf dem Boot entflieh'n.
Darum, ſprecht! was ſoll ich ſagen,
Wenn ſie mich vom Ufer jagen
Und nach meinem Namen fragen?

Guardian (warnend).

Barnabas!

Barnabas.

Die Zeit iſt ſchwer!
Ich komm' an mit meinen Klagen.
Warum rieft Ihr mich hierher?

Guardian.

Dein Auge flammt ja wie ein Höllenpfuhl!

Barnabas

(mit dem Zeigefinger auf's linke Auge deutend).

Hier das Fegfeu'r; —

(auf's rechte deutend)

hier die Hölle.

(Auf die Stirne deutend.)

Ueber beiden ſchwebt ein Geiſt*),
Dem das Beſte man entreißt:
Seiner künft'gen Wohlfahrt Samen,
Seinen wahren Menſchennamen.

Guardian.

Ich muß Dich warnen! warnen! Unglückskind.
In Deines Glaubens Schranken will ich Dich
Mit dieſen abgezehrten Armen zieh'n.
Du biſt im Innern untreu meinem Haus;

*) Der Geiſt wohnt über'm Auge. — Mohriſches Sprichwort.

Dein Auge ſchweift ſchon über unſ're Mauern.
O hüte Dich! die Welt iſt nicht für Dich!

Barnabas.

Aber ich bin für die Welt.

Guardian.

Verſtumme! wenn der Ob're ſpricht. Du reizeſt
Zum Ungehorſam Deine jüngern Brüder,
Stehſt vor den ältern mit dem Blick des Hohns;
Du haſt kein Herz für unſ're heil'gen Schriften,
Für große Thaten unſ'rer Märtyrer.
Statt in den Büchern unſers Schutzpatrons
Und in Sanct Auguſtins Bekenntniſſen
Dir Seelentroſt und Labung aufzuſuchen,
Verwachſt die Nächte Du bei ſolchen Liedern,
Die Gott der Herr dem ew'gen Feu'r beſtimmte.

(Er ſchleudert ihm einige Bücher vor die Füße.)

Barnabas.

Ha! — Wer ſtahl mir dieſe Bücher?
Unter'm Kiſſen meines Hauptes
Iſt mein Eigenthum nicht ſicher?

Guardian.

Du haſt kein Eigenthum! Sollſt ſä'n und pflanzen
Im Garten Deines Herrn; dort liegt Dein Schatz.

Barnabas (ſie aufhebend).

Das ſind mohriſche Romanzen,
Die gehören — zu den Todten —
Doch nicht auf dem Kloſterboden,
An dem Herzen iſt ihr Platz.

(Er verbirgt ſie an ſeiner Bruſt.)

Guardian.

O welcher böſe Geiſt beherrſchet Dich!

Barnabas.

Kunde gieb von meinen Tagen!
Nenn' mir Den, der mich gezeugt,
Die mich an der Bruſt getragen,
Mich mit Lebensmilch geſäugt.
Nenn' ſie! das nur bringt Gewinn,
Und dann, Greis! will ich Dir ſagen,
Weſſen Geiſtes Kind ich bin.

Guardian (ſich mühevoll bezwingend).

Der Gottheit danke, daß Du Dich nicht kennſt,
Daß einen Hüter Du an mir gefunden,
Der deiner böſen Schwächen ſich erbarmet.
Von Deinem Anfang zieh' den Schleier nicht!
Dein Leben und Dein Ende nur beherz'ge.
Mich ruft der Herr, ich kann Dich nicht mehr leiten,
D'rum hör' die letzte Warnung, Barnabas!
Was Gott in Dunkel hüllte, laß verborgen;
Dein lebenlenkender Gedanke ſei:
Daß zur Verherrlichung des wahren Glaubens,
Zum Dienſt der Kirche du erkoren biſt.
Verachten muß ich dich, kannſt Du in ihm
Den Troſt nicht finden, welcher Stärke giebt,
Den Stürmen Deines Blutes obzuſiegen,
Den heiligen Gelübden zu genügen,
Die jeder meiner Söhne freudig übt.

Barnabas.

Sagt mir doch — worin ich fehlte?

Guardian.

O Stein von Golgatha! *) Noch keine Reue —!
Noch kein Erkennen ſeines ſchlimmen Thuns!

*) Berühmte Reliquie in Burgos.

Worin Du fehlteſt? — Von den drei Gelübden,
Die Du beſchworen, haſt Du drei verletzt.

Barnabas.

Ja! da bleibt wohl keines übrig!

Guardian.

Gehorſam? — Deine Reden zeigen klar,
Daß ſie aus widerſpenſt'gem Herzen kommen.
Ich will Dich nicht beſchimpfen, Barnabas!
Doch glaub'! ich kannte einen Guardian,
Der einen ſolchen übermüth'gen Bruder
Zurück in die Novizenkammer ſchickte,
Mit einer alten Schlafhaub' auf dem Kopf
Und einem Scheuerlappen in der Hand.

Barnabas.

Ei! verſucht es doch mit mir!

Guardian.

Und arm? Du biſt's; doch nicht freiwillig arm!
Biſt ſelbſt auf Deine reichen Haare ſtolz,
Die gegen das Geſetz Dein Haupt umfliegen:
Dein Mund fließt ſtets von frechen Wünſchen über.
Vor dem Pallaſt denkſt Du: „O ſäß' ich d'rin!"
Vor einem ſchönen Roß —

Barnabas.

O ſäß' ich d'rauf!

Guardian.

Und dann das heiligſte Gelübd' der Keuſchheit —!

Barnabas.

Guardian — bekreuzigt Euch!

Guardian.

Dein Hohn drückt meine Mahnung nicht zurück;
Es iſt die letzte. Alles weiß ich, Alles;

Mit Schreck hört' ich von Deinen kühnen Reden,
Seit Du als Beichtiger die Stadt betreten.

Barnabas.

Alter Mann, erhitz' Dich nicht!
Ohne Zeugen kein Gericht;
Keine Predigt ohne Kanzel;
Dieſer Lehnſtuhl iſt kein Lehrſtuhl.
Hüll' Dich tiefer in die Kiſſen,
Die Du faſt im Zorn zerriſſen.
Mit dem Herzen in der Hand,
Feſt den Blick auf Dich gewandt,
Muß ich — muß ich vor Dir klagen,
Eh' ſie Dich zur Ruhe tragen.
Bin ich ſchuld, daß ich beſchworen,
Was Du ſagſt, das ich verletzt?
Ich — den Mönche — kaum geboren —
In den Kerker ſchon geſetzt —
Blicke nur auf's Pater noster,
Statt in dieſen Augenſchein!
Unſ're Welt iſt mir zu klein,
Und dies ſchattendunkle Kloſter
Sollte mir zu eng nicht ſein? —
Wer Beruf hat, der mag beten,
Sich kaſtei'n und langſam tödten;
Ich kann's nicht! Der Sonnenſtrahl,
Der mich früh am Morgen weckt,
Lockt zum großen Freudenmahl,
Deſſen Tafel Gott gedeckt
Mit dem Teppich grüner Wieſen,
Die als Schenk' der Strom' durcheilt.
Ich will leben und genießen,

Nicht, in Mauern eingekeilt,
Ewig ruhen und verroſten;
Will mich dem nicht länger ſchmiegen,
Mit den freien Adlern fliegen,
Sei's nach Weſten, ſei's nach Oſten.
Zur Entſcheidung kommt es heut';
Ich begehr' — Gerechtigkeit!
Wiſſen will ich: wer ich bin?
Und mit neugeſtärktem Sinn
Tret' ich vor den Wächter hin;
Der die Schlüſſel meines Lebens
In verweg'nen Händen trägt.
Heute frag' ich nicht vergebens.
Nichts giebt's, das mich niederſchlägt;
Dafür iſt die Kraft Dir Bürge,
Die mir Gott in's Herz gelegt.
Nieder — Zweifel! — Satanskralle!
Heut' noch weiß ich's — oder falle
Unter'm Schwerte Deiner Kirche!

Guardian.

Der Satan giebt Dir dieſe Frechheit ein!

Barnabas.

Aufſchluß! Wicht'ger iſt mein Schickſal.
Hochgeſtellt — wie kaum ich's ahne —
Weil der Prieſter, auf dem Sterb'bett',
Es vor meinem Aug' verbirgt;
Oder — kennſt Du's nicht — ſo ſchwöre:
„Nein!" bei Deinem Schutzpatron!

Guardian.

Ja wohl, bei meinem — nicht bei Deinem mehr!
Doch leugnen werd' ich nicht vor dieſem Frechen,

Der meine letzten Stunden mir erschwert.
Ich sage — Ja! ich kenne Dein Geheimniß;
Ich nahm auf mich die fürchterliche Last
Aus Lieb' für Einen, der —

(er hält inne)

Ich trage sie
Zur Gruftnacht unentschleiert. Der mir folgt,
Hat auf das Kreuz das Nämliche geschworen;
So will es unser Amt, des Klosters Heil
Und seine Ehre.

Barnabas.

Durch dreifachen Schleier,
Guardian! riecht der Bastard!
Ha! Ha! Ha! — Wem seh' ich ähnlich
Unter den hochwürd'gen Patres?
Will sie mir genau betrachten,
Ob auch alle mich verachten.
Nummerirt sind uns're Zellen;
Unter Sechzig muß ich rathen,
Diese Sache aufzuhellen.
Eins ist bei Hochwürden Gnaden!

(Knirschend.)

Vor dem Bette bleib' ich steh'n! —
Oder — soll — ich weiter geh'n?!

Guardian.

Verruchter Spötter! Keine Sylbe mehr,
Die dieser schrecklichen Beschimpfung gleicht!
Sonst hinterlass' ich Dir den Fluch als Habe,
Und strecke meine Zornhand aus dem Grabe.

Barnabas (für sich).

Wenn er's ist und mich verleugnet! —

Guardian.

Du höhnſt den Freund, ſo hör' den Obern jetzt.
Dem Sündenſtrome werd' ein Damm geſetzt.
Du wirſt nie mehr den Kloſterraum verlaſſen,
Und — müßt' ich — unter Deiner Fauſt erblaſſen!

Barnabas.

Nochmals, Herr! erhitzt Euch nicht!
Sind die Patres eiferſüchtig?
Hält man mich ſchon für zu wichtig,
Weil der Pflicht ich angemeſſen
Und, nach gutgetroff'ner Wahl,
In Granada's Kathedral
Mit Erfolg — zu Beicht geſeſſen?
Ging ich doch nicht unbedeckt,
Ward vom Pöbel ſelbſt geneckt,
Der mich ſah — mit rohen Scherzen —
In der Kutte tief verſteckt,

(giftig)

Wie die That es iſt — im Herzen.
Kinder eilten vor die Kirche
Auf die luft'gen Ulmenwipfel,
Schrieen: Blaſio, komm! komm, Jürge!
Sieh den Mehlſack ohne Zipfel!

(Höhniſch.)

So hat Demuth mich gebückt
Und das Haupt mir eingedrückt.

Guardian.

Soll ich den Tag verdammen, da ich Dich
In dieſes edle Gotteshaus getragen?

Barnabas.

Alſo doch kein Kloſterkind,

Weil man mich herzingetrungen!
Immer noch viele Küsser sind
In der Stadt; nicht alle wagen,
Suchen Freiheit zu schauen.
Eure Lag' ist abgeschieden
Und der Teufel holt das Ohe
Immer lieber außer'm Thor*).
(Abtritt.)
Dennoch hat man sich verordnet,
Uns am Ende Freund bleiben,
Meistal hängt' ich hier das Kleine,
Gemeinsiller und Dreier Land.
Oder — hab' ich nicht Grund?
Freilich eins fängt's laß,
Das mein ehrenwerther Hüter
Mir der heil'gen Schanz verspricht!
Hab' ich's? Verstehst Euch?
Fordre niemals so zurück!
Bin durch Kraft und Freiheit reich;
Thalers helfen und zum Glück,
Stark sind' ich die Bienne leben,
Meinen Streichen Feuerquelle.
Eher heilen, als verwahren
In der dumpfen Kerkergruft,
Wenig ist, was ich besitze,
Ist mich Reichthum, ist mich Ehre,
Ist die barmherzige Hyne
Eines Menschenhand nur.
Was der Junge weiß, ich nie!
Hab' ich Güter — theilet sie!

*) Eigentlich Dreiherr.

Digitized by Google

Bin ich arm? ich kann erwerben;
Kranke gar — als Arzt verderben;
Kenn' das Recht in ſeinen Phraſen
Und den Mond in ſeinen Phaſen,
Kann Klar'nett' und Flöte blaſen,
Körbe flechten, zeichnen, malen,
Mit Geſang und Harmonie
Euch die mag're Kloſterbrüh',
Die ihr — Suppe nennt, bezahlen.

Guardian (außer ſich).

Entfern' Dich! ſchweigend; — bebſt Du vor dem Kerker,
Wo manches ſündige Skelett verfault.
Du ſiehſt fortan mein Angeſicht nie wieder
Und zähmen werden Dich die ältern Brüder.

Barnabas.

Und das ſagſt Du ſo entſchloſſen?
Statt den Schleier nun zu lüften,
Weiſeſt Du mir Deine Thür?
Willſt mein Daſein ganz vergiften
Und — erbebeſt nicht vor mir?
Packſt den Tiger an dem Barte
Und den Löwen an der Mähne,
Rufſt zur wilden Schlange: „warte!"
„Will dir auszieh'n deine Zähne!" —
Macht die Krankheit etwa ſtärker,
Daß Du dieſes haſt gewagt?
Eh' ich gehe in den Kerker,
Geh'ſt Du hin, wo's nicht mehr tagt,
Und der Nachtfürſt*), mit der Hippe
Und der ſchwarzen Keul' bewehrt,

*) Der Tod.

An der starken Klagelaute
Wie an Brüderchores gehet.

Meinen Namen! — Denn ich liebe!
Ich entkannt vom höchsten Triebe,
Will ich wissen — wer ihn flöße,
Ob der Glückbereit wird ergötzt.
Will erfahren, ob zum Wonne-Triebe,
Ich hinaufsteig' oder nieder.
Ich die Stelle von dem Triebe!
Ich gemahne ihre Glieder.
Drum trotzt mich auf meiner Klarte,
Mich und Dolmen trommen Hause,
Wie nicht leichter Wohnung weich.
Erkennet wie wir beschert
Und das wahre Glück erreicht' ich;
Drumdrum! darum beicht' ich
Jetzo: — daß ich Beicht' gehört.

Quarantaine.

Mit Wohnsinn wird der Herr den Freund stoßen.

Barnabas (entdeckt).

Wohnsinn ist oft nur der Schwindel
Eines hochgestieg'nen Geistes;
Er weis'rr an Zeit und Raum.
Wie — die Bauernuhr im Mondschein!
(Will der Hund bellig hier zu Ehren stimmen?)
Hehr mein Bekenntniß an!
Ich ist hie letzte Dolmer Pfeifen,
Und kann schweige, harter Mann,
Mündt aus Leine Du verstehen.
Lang' schon quälte mich die Gefangnis,
Die kein Ziel, nur Schmerzen kennt.

Und vom Leben ſtreng getrennt,
Lebt' ich, wie ein Märtyrer;
Dachte: bald wird Alles gut,
Bin ich nur erſt matt und hager!
Geißeln nicht — nicht Dornenlager
Kühlten mein entflammtes Blut.
Vor dem Bilde der Madonna
Weint' ich ſtill oft bitt're Thränen,
Flehend, daß ſie gnädig richte
Und mein dunkles Leben lichte.
Als der Pater Julian ſtarb,
Fand ich unter ſeinem Nachlaß
Dieſe mohriſchen Romanzen;
Stahl ſie weg, und eine neue
Welt ſtand lockend vor mir da.
Was die Ehre Großes fühlt,
Was die Liebe hochbeſeligt,
Was an Thaten herrlich ſtrahlt,
Fand ich da in friſchen Farben
Aus dem Glutmeer der Alarben*)
Meinen Augen vorgemalt.
In der finſtern Kloſterzelle
Hatt' ich jetzo keinen Raum;
Jenſeits ihrer öden Schwelle
Winkte Gottes Blüthenbaum**).
Zu dem Kerker wird die Erde,
Wenn wir ihn in's Auge faſſen,
Und ich ſoll von Menſchenhärte
Mich noch einmal feſſeln laſſen?

*) Der Araber.
**) Der Sternenhimmel.

Weiß ich doch, was Männer können,
Die für Lieb' und Ehr' entbrennen.
Fühl' ich doch, daß Kloſtermauern
Nur ein heil'ger Zwinger ſind,
Wo ſo Viele ſchuldlos trauern,
Deren Thräne heimlich rinnt;
Die oft ſtolz ſind vor den Brüdern,
Doch in Stunden der Betrachtung
Sich zum Schrecklichſten erniedern,
Zu hülfloſer Selbſtverachtung.
Was ich las vom Heldenruhme,
Wurde mir zum Seelenwurm;
Schöner ſchien mir jede Blume,
Die ich außen ſah vom Thurm;
Bald ſtrebt' ich zu Roſenpfaden,
Bald zum wilden Schlachtgebrauſ',
Und ein ganzes Heer von Thaten
Füllte meine Traumnacht aus.
Kniet' ich vor Madonna's Bild,
Ward mein Blut ſo flammenwild,
Daß ich mit den Worten zagte
Und nicht mehr zu beten wagte.
Oefters wuchſen Qual und Nöthen
In der mag'ſchen Sternenhelle,
Denn die Houri's des Propheten
Sah ich träumend in der Zelle.
Da — konnt' ich mich nicht beſiegen,
Freundlich ſchwebten ſie mir nah',
Alle mit Madonnenzügen,
Weil ich ſonſt kein Weib noch ſah;
Und doch war mein Inn'res rein,

Trotz geholener Gedenzeit,
Denn ich schritt zu auf der Spur
Der verwachenen Natur.
Wo kühl und hell selbst verzehrt,
Hilft ich Ihne nicht gestehen,
Die mit Verschwörung bewehrt,
Wie die schöne Himmelsbraut
Vor mir in dem Beichthuhl bebte,
Die mein Herz im Hochraub*) stählte.
Guardian.
Nah meinen Augen?

Barnabas (ironisch).
Die war schön.
Wie ich am Hauptaltare
Ihr's Kreuz vor gehalt!
Rabenschwarz die reichen Haare,
Und das Antlitz Marienbild's
Weißen Todte auf der Bahre.
Hinter'm himmerdenen Gegitter
Funkelten die Sternenaugen,
(Deutlich)
(Wohl schon eines Andern Treu),
Der sich abelte durch Thaten),
Wie zwei Feuer unter'm Reif,
Drunt' das Herz mir ward gebraten.
Bald war mir — ich ist der Tode,
Bald verzweifelt ich im Himmelsich,
Und verbarg mein Kummergesicht
Brennend heißer Angstglut!
Als ich heimwärts schritt vom Dom,

*) Ein wahrhafter Raubzug ist eine große Thate.

Mantik ich schwör, wie erblickst,
Denn ist mir mein Lebenstrom
Von dem Augenblick entzündet!
Meine Sehkraft irrte gern in Zergen
Und entdeckte schon ihr Bild
Unter unermeßnen Schmerzen,
Drohend bald, bald engelmild.
Meine Ohren sah ich mehr
An der geliebten Stimme,
Was sie tut an mein Herz.
Kindlichwunn und so sehr,
Reizend — lockend und verscheuchend —
Mit der Augen Flammenfeuer
Wie der Leiden Mark erweichend.
Ihre Stimme klang so hell —
Engel müssten sie berühren; —
Hoheit war ihr Schwesterlich,
Wenn ihn schwuren Haar umwallt,
Als Mahomed's Paradies
Mit den wunderlichen Houris").
(Guardian nodding, as touched, with the utmost zeal, as he retires.)

Barnabas (in theatrical ecstasy).

Ha! Wo Christ Gottmenschen!
Ist Gott Du das Schweigen werden!
Muß in Deinen letzten Stunden
Von den ersten Liebe sprechen,
Die das Haar mir bergraute Stunde,
Die zur Reserei mich trieb!
Abgeschaun für die Menge
Ist Dein Abend! doch die Lust

*) Die mit verschleierten Augen verlangt Mahomed den Paradiesgarten.

Flammet eine Mittagsſonne
Hier in meiner eh'rnen Bruſt!
Trau dem Hirſch nicht, der im Lenze
Aus des Wärters Händen zehrt,
Weil ihm an des Sommers Grenze
Seine Wildheit wiederkehrt,
Und ſein Kraftgeweih Den ſpießt,
Den er eh'mals fromm gegrüßt.

(Da der Guardian nochmals winkt.)

Dann geh' ich, wenn ich's ergründet,
Hörend meinen Namensgruß.
Denk' an's Wort, das Helden bindet;
Graukopf! denk' an's ſchwere — Muß!
Kannſt nicht rückwärts, nicht zur Seite;
Bahn bricht ſich der Rachefluß;
Bebend nicht vor Deinem Kleide,
Liegt der Jäger ſchon im Schuß!
Willſt Du ſchweigen, ſo verdirb!
Meinen Namen — oder — ſtirb!

(Er ſtürzt mit einem ſchnell gezogenen Dolche auf ihn zu, der **Guardian** will ſich aufrichten, da taumelt er, vom Schlage getroffen, zurück. Mit dem Bemühen, ſich an Etwas zu halten, ergriff er die Glockenſchnur, die bei ſeinen Rückſtürzen abriß, worauf heftige Schläge der Refectoriumsglocke erfolgten. **Polykarp** eilt herein, und gleich darauf die Brüderſchaft der Hieronymiten. **Barnabas** iſt erſchüttert von der Leiche gewichen.)

Polykarp (ruft, ſeinen Dolch erblickend).

Allgüt'ger Gott! der Guardian iſt ermordet!

Die Mönche.

Ergreift den Thäter!

Barnabas.

Schweige!

Lügende Hochwürdigkeit!
Zum Verhör' bin ich bereit,
Bin bereit in jeder Stunde.
Doch — erſt zeigt mir ſeine Wunde;
Ihn hat Einer umgebracht,
Der ſchon lang dort außen harrte;
Er zog ihn am grauen Barte
In die friedenvolle Nacht.
Er würgt unter'm Firmament,
Trotz Monarchen und Convent,
Keine Straf' folgt ſeinen Thaten.
Sagt mir, wer den Richter kennt,
Der den Mörder vorgeladen?
Er tritt ein in's Heiligthum;
Zeigt ſich, wo ſich Frevel üben,
Und ſein Privilegium
Hat die Gottheit unterſchrieben.
Hier ſteh' ich! Bin nicht entfloh'n;
Wollte nur dem Alten droh'n,
Der das Unheil angeſtiftet,
(knirſchend)
Der das Leben mir vergiftet.
Glaubt! Kein Mord iſt hier geſcheh'n,
(den Dolch ſchwingend)
Mancher kann nicht blitzen ſeh'n.
Droht mir nicht mit Eurem Zwinger;
Seht den überzähl'gen Finger!
(Die Leiche anſtarrend.)
Hu! da liegt es auf dem Kiſſen
Das entſchlafene Gewiſſen!
(Die Leiche wird unterſucht.)

Polykarp.

Der Schlag hat ihn getödtet.

Barnabas.

Ruft den Arzt!
Der mich halb zu todt geschröpft,
Mir die Blutmass' zu verdünnen.
Gestern war's Hemiplexia,
Heut' brach ein die Exquisita *).
Doch Ihr müßt noch eruiren,
Ob es ist spasmotica,
Oder gar — narcotica **).
Ich behaupte aber: — Schwarzblau,
Mit tiefeingestemmten Hacken
Sitzt der Tod ihm auf dem Nacken.

Ein alter Mönch.

Den Frevler, der ihm drohte, vor's Gericht!
Wir wollen den satan'schen Trotz verjagen.

Barnabas (den Dolch nochmals schwingend).

Pedro! denk' an Deinen Magen!
Kannst das Eisen nicht vertragen.

Polykarp.

Ich weiß, was jetzo meines Amtes ist,
Und werde rücksichtslos, doch ruhig handeln.

Barnabas.

Heil Dir! Neuer Guardian!
Wirst Du schweigen, wie der Alte?

Polykarp.

Man bring' ihn in's Gefängniß unsers Klosters,

*) Apoplexia exquisita, vollkommener Schlagfluß. Hemiplexia, Halbschlag.
**) Betäubungsschlag.

(bange)

Und in drei Stunden vor den Richterſtuhl.

Barnabas.

Will doch ſehen, wer mich faßt.
Wem das Leben iſt zur Laſt,
Der komm' an, um mich zu greifen,
In den Kerker mich zu ſchleifen.

(Alle fallen ihn wüthend an. Er ringt mit Rieſenkraft und verwundet Mehrere, bis ihm ein Mönch ſeinen gelösten Gürtel von rückwärts um den Hals wirft, worauf er zur Erde geriſſen wird.)

Barnabas

(als wolle er die Nägel in den Boden ſchlagen, ſtemmt ſich noch feſt, ſich an einer halbaufgeriſſenen Diele haltend, und ſtarrt Den an, der ihm den Strick umwarf).

Du biſt's, Bruder Cyprian?
Wohlgeprüft bei ſchlauen Werken.

(Brüllend vor Wuth.)

Leg' den Strick dem Kampfſtier an;
Aber glaub', er wird ſich's merken.

(Sie ſchleppen ihn mit größter Mühe auf der Erde fort, da er überall noch raſend die Hände einſchlägt.)

Dritte Scene.

Verwandlung.

Das obere Waarenlager des Mauresken **Fernando Valor.** Die Wände ſind mit Tapeten bedeckt aus ſchweren Stoffen, und Gegenſtände aus dem alten Teſtamente darin in bunten Farben gewirkt. Ein Bild Hiobs macht ſich beſonders merklich. Waarenballen, entrollte Zeuge ꝛc. liegen umher, Alles in Unordnung.

Der **Prior-Inquiſitor** tritt durch die ſchwere mittlere Eiſenthüre mit **Fernando Valor.** Er ſieht ſich mit ſtechendem Blick um.

Valor (hinausrufend).

Mathias! meines Vaters Lehnſtuhl. Sag'
Dem guten Dominik, er möge eilen.
Was gaffſt Du noch? Hinunter, wenn es gilt,
Den Edelſten der Kirche zu bedienen.

Prior.

Was ſoll das, Fernandito?*)

Valor (hinausrufend).

He! noch Eins!
Das Mahagonytiſchchen meiner Mutter!
Auf dem die Leiden St. Sebaſtian's
Sind eingelegt. Por la Espanna
Sagrada!**) Es iſt ſchrecklich, mit der Trägheit
Im ſteten Kampf zu ſein!

(Eilt vor.)

O! Eminenz!
Nun werd' ich gleich —

Prior.

Ich bin: Hochwürden, Sohn,
Nicht Eminenz; ich nehme nie zu viel.
Man könnte ſagen — Uff! 's iſt heute warm! —
Abſonderlich hier oben könnte man
Den Ausdruck: ſchwül — gebrauchen.

(**Valor** küßt ihm die Hand.)

Prior (in Verlegenheit).

Ja, mein Sohn,
Wir haben einen ſonderbaren Frühling.

(Er ſieht ihn ganz verblüfft an.)

---

*) Diminutiv: Ferdinandchen.

**) Bei der heiligen Espanna.

Man könnte — Uff! — biſt ein recht art'ger Jüngling,
Und in ſo fern als —

(Pauſe)

Ja, da wär' ich nun.

(Da **Valor** ihm die Hand wieder küßt.)

So laß doch, Närrchen! Haſt mir ja die Hand
Blitzblau geküßt. Haſt teufliſch heiße Lippen.

(Scherzend.)

Fernanditillo*), willſt Du wieder küſſen,
So nimm die Linke.

(Pauſe.)

(Er ſtarrt ihn an, dann giebt er ihm einen leichten Backenſtreich.)

Biſt ein kom'ſcher Kerl!

(Pauſe. Er ſieht ſich um.)

Das alſo iſt Dein ob'res Waarenlager?

Valor.

O heilige Madonna von Achota!
Das nennt Ihr Waarenlager? Welche Gnade!
Die Nachſicht, Eminenz, verdient es nicht.

Prior.

Ich bin ja da, von wegen dieſer Nachſicht.

Valor.

O heil'ge Juſta! welche Chriſtenmilde!
O St. Eulalia! Die Nachſicht hat
Ja Chriſtus über Alles anempfohlen.
Des Nebenmenſchen Schwäche ſoll man ſchonen.
O würd'ger Prieſter eines großen Gottes!
Reicht mir nur einmal noch die heil'ge Hand.

Prior (für ſich).

Der Menſch turbirt mich.

*) Allerkleinſtes Ferdinandchen.

(Laut.)

Ja, Fernanditillo!
Ich weiß, daß ich ein würd'ger Prieſter bin.
Man könnte ſagen — Uff! — und in ſo ferne —
Was maßen ich Dir nur bedeuten wollte,
Daß Du — da niedliche Tapeten haſt.

Valor.

Die Eminenz nennt das Tapeten? Gott!

Prior.

Ich ſage Dir, ich bin nicht Eminenz.

Valor (herzlich).

O laßt mich doch bei meinem ſüßen Wahn,
Erhab'ner Prior! Was ſo eminent
Vor mir ſteht, kann ich nicht hochwürdig nennen.

Prior (die Tapeten betrachtend).

Iſt das nicht Pharao im rothen Meer?

Valor.

Leibhaftig.

Prior (näher tretend).

Iſt der Mann gemalt?

Valor.

Gewirkt.

Prior

(mit dem Finger an der Tapete; bedenklich).

Da hinten iſt's ja hohl, Valoritillo!*)

Valor (herzlich lachend).

Ein Eigenſinn des Künſtlers, Hochehrwürden!
Wär' die Tapete auf die Wand geklebt,
Meint er, könn' ſich das rothe Meer nicht rühren.

*) Kleinſtes Valorchen!

Betrachtet doch von hier aus den Effekt;
Auf welchen die Tapete ward berechnet.

(Er führt ihn weit vor und eilt dann zurück.)

Prior.

Effekt! steckt ein Effekt darin? Das wäre!

Valor

(mit der Hand die Tapete rasch bewegend).

Seht Ihr, wie sich das rothe Meer bewegt?

Prior (entzückt).

Bellisimo!*) — Das wälzt — und wogt — und wirbelt
Ja hin und her, daß Einem angst und bang wird.
Ich glaube gar, jetzt schlägt's zusammen über

(für sich)

Dem Pharao! — Das muß ich doch mir merken.
Die Magellone hat zu Haus den Mars
Mit einer Venus auf dem Schooß; ich meine,
Wenn die Tapete lock'rer wird gehängt,
Kommt auch so was heraus —

(laut)

Wie nanntest Du's?

Valor.

Effekt.

Prior.

So ein Effekt — man könnte sagen —
Und um so mehr, als — —

(die Tapeten wieder besehend)

Wer ist denn der Kerl dort?
Der macht ja ein Gesicht, als hätt' er's Grimmen,
Wofür uns Gott in Ewigkeit behüte!

---

*) Herrlich!

Valor (ſanft).

Der arme Hiob iſt's.

Prior (das Bild betrachtend).

Dem trau' ich nicht;
Der Kerl ſieht aus, als wollt' er ſticheln. — Uff! —
Wir haben noch drei Hiob's in dem Kloſter.
Der Eine ſitzt auf einem Kanapee,
Mit einem Glas Rhabarber in der Hand. —
Der Zweite disputirt mit einem Doctor,
Der g'radenwegs von Salamanca kommt;
Indeß der Dritte ſeine Frau karbatſcht,
Aus ihrem Munde windet ſich ein Zettel,
Auf dem im allerdeutlichſten Latein
„Hilf mir, o heilige Suſanna!" ſteht.
Das ſind noch Hiobs, die ſich ſehen laſſen.
Jemehr ich dieſes Ungethüm betrachte,
Gleicht's dem Mauresken Bonifacio,
Den wir, von wegen eines kleinen Rückfalls,
Vor ungefähr drei Jahren ſanft verbrannt.
Du lieber Gott! das war ein ſchöner Tag!
Und wenn ich gar den Pharao betrachte,
Mein' ich, der König Philipp ſitz' im Meer.

Valor.

Wie könnt Ihr glauben —?

Prior.

Ja, mein Fernandito!
Wenn der den blauen, kurzen Mantel um hätt', —
Den Faltenkragen und das ſchwarze Wamms;
Wenn ihm der Degen mehr vom Leibe ſtünde,
Und ſeitwärts von dem Kopf ein Federhut —
Wär's König Philipp, wie er leibt und lebt!

Man könnte ſagen — Uff! — Was? Noch einmal?
Dort — mitten in der Finſterniß.

Valor.

Ein Zufall.

Prior.

Ich ſah doch auch ſchon die egypt'ſchen Plagen,
Doch niemals eine ſolche Finſterniß!
Die iſt verteufelt ſchwarz —! Ah! — die Heuſchrecken
Sind auch dabei? O lieber Valorito!
Ich bitte Dich nochmals um den Effekt!

(**Valor** bewegt die Tapeten wieder.)

Prior.

O Lindo!*) — Pah! — Mich jukt's am ganzen Leib!
Wie das Geſindel durcheinander ſchwärmt!
Und Kerls, groß wie die Spatzen. Bravo hombre!**)
Dort hat ja Eine blaue Hoſen an
Und gold'ne Sporn? Wie kommen die zur Heuſchreck'?
Und die dort trägt gar einen Generalshut!
Und dort fliegt Eine, die geſchoren iſt
Und einen grauen Schirm auf hat, gerad',
Wie unſ're Eminenz Don Guerrero.

Valor.

Ihr täuſcht Euch; — doch iſt's möglich; denn der Künſtler,
Der die Tapeten mir beſorgt, war toll,
Und iſt unlängſt im Narrenhaus geſtorben.

Prior (gerührt).

Der arme Mann! — Die Plagen hat er ganz —
Wie ſoll ich ſagen — accurat gezeichnet.
Am beſten iſt die Finſterniß gerathen.
In meinem Keller iſt's nicht halb ſo dunkel.

*) Vortrefflich. **) Brav Mann!

Wenn ich von dieſer Wolle haben könnte! —
Die Magellone will ein Scapulier
Zum nächſten Auto da Fé mir fert'gen!
Da möcht' ich es denn gern recht ſchwarz — recht ſchwarz —
Pechrabenſchwarz, wie dort die Finſterniß.

Valor (jubelnd).

Ihr ſollt es haben! Morgen ſchneide ich
Die ganze Plag' heraus! Ihr könnt ſie tragen
In Scapuliersform, denn die Woll' iſt zart.

Prior (weich).

Laß das! Laß das! Du — Du — wie ſoll ich ſagen —

(Ein Maureske bringt den Lehnſtuhl, ein anderer das Tiſchchen, das orientaliſche Form hat, auf dem aber das Bezeichnete eingelegt iſt. Es wird ſchnell gedeckt.)

Prior (ſchmunzelnd).

Was haſt Du vor, o Fernandito!

Valor.

Nichts!
Verdient ein kleines Frühſtück einen Namen?

Prior.

Ein Frühſtück? Gott bewahre mich davor!

(Für ſich.)

Wie man die Menſchen doch verläumdet!

(Laut.) Nein!

Kein Frühſtück!

(Für ſich, ängſtlich.)

Denn ich ſoll der Magellone
Ja noch Beſcheid thun. Geſtern hat die Liebe
Die neue Olla potrida erfunden
Aus hundert dreiundſiebenzig Subſtanzen,
Und wenn ich da nicht tüchtig einhau', geht
Mir's ſchlecht bis Pfingſten.

Valor.

Seht den ſchweren Nebel,
Der heute ſich um die Neveda zieht.
(Seine Hand küſſend.)
Ein Gläschen Xéres dürft Ihr nicht verſchmähen;
Das ſtärkt den Magen und macht Appetit.

Prior (beruhigt).

Du haſt ganz recht. Xéres macht Appetit.
(Für ſich.)
Um deſto beſſer kann ich mich an die
Subſtanzen wagen.

Valor (zu den zwei Mauresken).

Ungezog'ne Seelen!
Ihr wollt hinaus und hattet nicht die Ehre,
Die Hand der hohen Eminenz zu küſſen.
Hierher, Ihr Schlingel! Nieder auf die Kniee.
Por la Espanna sagrada!
(Sie küſſen ihm die Hände.)

Prior (für ſich).

Gott!
Wie man die Menſchen doch verläumdet! Uff!

(Die Zwei gehen ab. Ein junger Maureske kommt mit einer Flaſche Wein, einem Glas, Brod und einem großen kalten Kapaun.)

Prior.

Ich will kein Frühſtück!
(Er ſieht den Kapaun; zu **Valor.**)
Sag' mir, Valorito,
Was iſt das für ein dickes Thierchen dort?

Valor.

's iſt ein Kapäunchen weiß und zart.

Prior.

Ich weiß nicht —
Ich glaub' — ich krieg's Herzwaſſer.

Valor.

O da müßt
Dem Magen Ihr Etwas zum Reiben geben.

Prior.

Zum Reiben? — Uff! — Reibt er denn? — Habe nie
Bis jetzt von einer Reibung was verſpürt.
Was — Reiben? —

(ängſtlich)

Reiben! — Von dem Xéres will ich
Ein wenig nippen, der Nevada halber,
Die heut' die braune Mütze aufgeſetzt.
Ich ſag' Dir — ich kann Aal und Lachs verdauen,
Doch keinen Nebel!

(Er trinkt.)

Bring' mir nun einmal
Von jenem Seidenſtoff.

(**Valor** thut es.)

Ja, ja, 's iſt wahr!
Granada's Seide ward mit Recht berühmt.
Auch jenen Goldſtoff laß mich ſeh'n — Du Lieber!

(Er ſpäht immer umher, dazwiſchen trinkend. **Valor** hat den Stoff gebracht.)

Prior (ihn mit beiden Händen wägend).

Wie dicht! wie ſchwer! — Das Alles Dein? O Lindo!

Valor.

Das Mehrſte hab' ich in Commiſſion.
Da kommen hie und da von Algier Schiffe;
Auch Einiges erhalt' ich aus dem Oſtland.

Prior.

So — aus dem Oſtland! — Uff! — Das kommt ja weit her.
Man könnte ſagen — aus dem Oſtland — Pah!
Das Oſtland liegt — wenn ich mich recht erinn're —

Valor.

Ganz oſtwärts.

Prior.

Richtig! Alſo aus dem Oſtland. —
Ei! ei!

Valor.

O ſeht noch dieſe leichten Zeuge;
Das ſind die Schleierwolken Indiens.
Wenn eine ſchöne Dame dieſe trägt,
Meint man, das Herz woll' Einem ſpringen.

Prior.

Uff! —
Das ging mir ab! — Häng's mal auf jenen Stuhl.
(Es geſchieht)
Du lieber Gott! ich ſeh' die Beine durch,
Nein! das zieht Magellone nimmer an.
Obſchon — man könnte ſagen —

Valor.

Hochehrwürden!
Es zehrt das Herz mir ab — ich muß Euch bitten —
Trotz meinen Int'reſſenten —
(er zeigt auf den Stoff)
jenen Stoff
Zu einem Meßgewande — anzunehmen.

Prior.

Das thu' ich nun und nimmermehr, mein Sohn!

Valor

(hat ihn genommen und ſchnell in Papier gepackt; nun ruft er:)
Mattéo!
(Ein Maureske kommt.)

Valor (ſo daß es der **Prior** hört).

Trag' das ſchnell in Numero
Dreitauſend, in dem alten Zakatin.
Sag' nur, die Eminenz hab' es gekauft.

Prior (ängſtlich).

Nein! das nicht. Frag' nach Dame Magellone,
Und ſag', ſie möchte dieſen Stoff beſeh'n;
Ich wollt' ihn kaufen — wenn er ihr gefalle.

Valor.

Dann laß ihn dort.

(Er hat ein großes Stück indiſches Zeug abgetrennt.)

Das wär' ein ſchöner Schleier.

(Er legt es auf den Pack.)

Sag' nur, der fromme Handelsmann Valor
Schick' das als eine kleine Frühlingsgabe.
Die holde Dame mög' es nicht verſchmähen;
Es ſoll dafür ihr gut auf Erden gehen.

(Der Maureske geht ab.)

Prior (für ſich, gerührt).

Du frommer armer Teufel!

(Er trinkt.)

Valor

(zu dem den **Prior** Bedienenden, da die Flaſche leer iſt).

Noch 'ne Flaſche.

Prior.

Ich ſage Dir, ich will ja heut' nicht trinken.

(Zum jungen Mauresken.)

Wie nennt man Dich?

Der Knabe.

Andreas, Eminenz.

(Er küßt ihm demüthig die Hand.)

Prior.

Haſt ja recht niedliche Lakaienfüßchen.

Nu wart', ich habe Einen fortgeſchickt,
Der grob war gegen Dame Magellone.
Der Burſche ſagt' ihr einmal unumwunden,
Sie ſeh' mit einem Aug' in's alte Jahr.
Wenn Du recht höflich ſein willſt, will ich ſchauen.
Mußt nur gleich Anfangs ihre Augen loben,
Denn ſie hält viel darauf.

(Der Knabe nimmt die Flaſche und geht.)

Ich will nicht trinken!

(Pauſe, während welcher er ſich an den Kapaun macht.)

Du lebſt ſo — recht anſtändig, guter Sohn.

Valor.

Nach Dieſem urtheilt nicht, o Eminenz!
Ich lebe dürftig. — Erſtens bin ich arm;
Faſt Alles hier iſt in Commiſſion,
Und zweitens thu' ich's meiner Sünden halber.
Ich lieg' auf Stroh — und trinke klares Waſſer,
Weil es das einzige Diſſolvenz iſt
Und mein verfluchtes Mohrenblut verdünnt,
Das ich ſo halb und halb noch in mir trage.

(Er küßt ihm die Hand.)

Por los doloros de Maria!*) Oft
War ich ſchon Willens, mich in einem Kloſter
Für immerdar zu bergen vor der Welt,
Der ſchnöden, ſünd'gen, der verdammten Welt!

Prior (innig).

Ein herrlich Leben um das Kloſterleben!
Ich wollt', ich könnte ſtets im Kloſter ſein.
So aber braucht man mich — wie ſoll ich ſagen —
Gedoppelt!

*) Bei den Schmerzen Maria's.

(Vertraulich.)

Hab' ein miſerables Daſein!
Seit man zum Inquiſitor mich gemacht.
War früher ſo gemüthlich in dem Kloſter
Und ließ die Sonne auf und niedergeh'n,
Wie's ihr beliebte; da mußt' ich heraus,
Dieweil die Eminenz ein Aug' auf mich
Geworfen; — muß bei ihr antichambriren,
Muß immer ſteh'n; man kann bei ihr nicht ſitzen,
Weil ſie auf jedem Stuhl 'ne Katze hat.
Hab' unlängſt, in Gedanken, ſolch' ein Beeſt
Zu Tod' geſeſſen! — — — 's war um mich geſcheh'n — ! —
Wenn er mich nicht zu nöthig hätte. — Uff! —
Da leb' ich denn ſo halb im Kloſter, halb
Im Zakatin, wo ich — mich eingerichtet.
Das hat nun freilich ſo ſein Angenehmes
Mitunter; — Puh! — doch ſagen meine Feinde:
Ich ſei — wie heißt doch das verfluchte Thier?
Ich muß es einzeln erſt zuſammenklauben —
Am — Am — Am —
phi — phie — phie —
bie — bie — bie — bie —
Wie heißt's — ?

Valor.

Amphibie!

Prior.

Gut! So viel iſt wahr:
Ich muß am Kloſterkarren zieh'n, indeß
Die Eminenz auf mir ſpazieren reitet.

(Die neue Flaſche wird gebracht.)

Heut' trink' ich nicht! — Sag' mir, Fernanditillo!
Was iſt in jenem Fäßchen dort?

Valor.

Wo?

(**Prior** zeigt in eine Ecke, wo kleine Fäſſer unter den Warenballen ſichtbar werden.)

Valor.

Dort?

Du lieber Himmel! Ach! ich ſchäme mich —

Prior.

Warum?

(Zum Knaben, der ihn bedient.)

Bring' doch ein Maccarönchen! — Söhnchen!

(**Valor** ſagt dem Knaben, der abgeht, ſchnell Etwas in's Ohr.)

Prior.

Was iſt's denn?

Valor.

Schäme mich, damit zu handeln.

Prior.

Wie nennt man's?

Valor (den Mund ſpitzend).

Oel! por el dulsisimo Nombre de Christo!*)

Prior.

Oel? Olivenöl?

Valor.

Mattéo! — Gott! der iſt ja fort. He! Mingo!**)

(Er kommt.)

Valor (den **Prior** fixirend).

Trag' ſchnell ein Fäßchen Oel in Numero —

*) Beim allerſüßeſten Namen Chriſti.

**) Diminutiv für Dominik.

Prior (voll Angſt).

Um's Himmelswillen nicht! Por las entrannas
De Christo*) nicht! Wenn das die Magellone
Erführ', daß ich was für den Haushalt kaufte!
(Für ſich.)
Nicht einmal dürre Zwetſchgen darf ich kaufen.

Valor.

Schnell nimm's!

Prior.

Nein! nein! Ich will nicht! Danke! danke!
Ich zahl' das ganze Faß, nur ſchick' mir's nicht!
(Zornig.)
Berühre das verfluchte Faß nicht mehr!
(**Valor** athmet tief auf.)

Prior (gleichfalls).

Gelobt ſei Gott! Des Schreckens wär' ich ledig!
(Eine ſchöne junge Maureskin bringt Maccaronen.)

Prior.

Uff! Schön! Ei! Oh! man könnte ſagen — Pah!
Ei! ei! Valorchen!
(Sie küßt ihm die Hand.)

Prior (verlegen).

Grüß' Dich Gott, mein Kind!
(Pauſe.)
Sind das die Maccarönchen?

Maureskin.

Ja, Hochwürden.

Prior (ſich faſſend).

Haſt ja ein allerliebſtes Stimmchen, Polla!**)
Wie alt biſt Du, mein Kätzchen?

---

*) Bei den Eingeweiden Chriſti.

**) Hühnchen.

Maureskin.

Sechszehn Jahre.

Prior.

Ein hübſches Alter!

(Für ſich.)

O! o! Magellone!

(Laut.)

Wie heißt Du wohl?

Maureskin.

Antonia, Ihro Gnaden.

Prior.

Komm her! Amada!*) fürchte Dich doch nicht!

Maureskin (ganz unbefangen).

Was wollen denn Hochwürden Gnaden hier?

Prior (in großer Verlegenheit).

Was — was — ich will?

(**Valor** winkt ängſtlich dem Mädchen.)

Prior.

Du kleine Sabionda!**)

Ich will — — was will ich denn? —

(Er zieht ſie an ſich.)

Will inquiriren.

Maureskin.

Was iſt das, Hochehrwürden?

Prior.

Unterſuchen.

Schau, ſchau! Ei! ei! Flieg' mir nicht fort, Paloma!***)

---

*) Liebchen.

**) Naſeweis.

***) Täubchen.

(Zärtlich.)

Uff! Sag' mir, Mäuschen — wart', da hab' ich was
Für dich, Du Leckermäulchen, Du! Ei! ei!
(Er zieht ein feingearbeitetes Büchschen mit Süßigkeiten hervor und giebt es ihr.)
So, kleine Polla!

(Immer zärtlicher.)

Kannst auch Künste machen?
Spielst die Chitara? oder singst?

Maureskin.

Ich singe
Ein wenig.

Prior

(zieht eine elegante Mappe hervor, in der eine Menge Heiligenbilder sind).

Wenn Du mir Eins singen willst,
Schenk' ich Dir — wart' — wo ist er denn? — da ist er! —
Den heiligen Antonius.

(Er zeigt ihr das Bild.)

Maureskin.

O Gott!
Der sieht ja gräßlich aus! Wie grau die Stirne!

Prior.

Weil er sich nie gewaschen hat, mein Täubchen!
Schau' nur, wie schön er in der Wüste sitzt,
Und der da hinten auf ihn zielt mit der
Muskete, ist der Teufel.

Maureskin.

Hu! wie furchtbar!

Prior.

Jetzt sing' mir was, dann ist das Bildchen Dein.

Maureskin
(mit wohltönender Stimme, die Augen wehmuthsvoll aufſchlagend).

Ayme Alhama! *)

(**Valor** winkt ihr erſchrocken.)

Prior.

Wie, Mäuschen? Sing' das ja nicht wieder! — Uff! —
Dies Lied iſt ja bei Leibesſtraf' verboten.
Wenn das der alte Commandant erfährt,
Kriegſt Du — ſo hübſch Du immer biſt — die Ruthe.

(Das Mädchen weicht erſchrocken von ihm zurück.)

Nu — bleib' nur da! Ich ſag's ihm nicht, mein Mäuschen!
Sing' etwas Anders. Hör' — zum Beiſpiel — das:

(Er ſingt mit Stentorsſtimme und großer Fröhlichkeit.)

Vivan los Espannoles **),
Los viejos Christianos,
Viva el Rey catholico,
Catho — lico.

(Auf das: o — ſchlägt er das zweitemal einen furchtbaren Triller.)

Sieh', Turteltäubchen! das iſt noch ein Lied.
Uff! Uff! Pah! Lern's! Da haſt den Heiligen!

Vierte Scene.

Die Vorigen. Roberto de Hierro ſtürzt herein, ohne auf den **Prior** zu achten.

Roberto (wüthend).

Ich verſchmäht! mit ſtolzen Worten
Abgewieſen von dem Mädchen,

*) Wehe mir, Alhama! Anfang der nach Granada's Eroberung ſtreng verbotenen Romanze.

**) Alle Spanier ſollen leben
Und die Chriſten alten Blutes;
Hoch leb' der kathol'ſche König.

Deſſen feuerreiche Blicke
Mir zu Staub das Herz gebrannt!
Ich verſchmäht von Deiner Schweſter!

Valor (leiſe).

Roberto, mäß'ge Dich! bei — — Siehſt Du nicht
Die hohe Eminenz!

Roberto.

Wie ſpröd'! wie vornehm
Hat ſie mich zurückgewieſen!

(Höhniſch.)

„Wer durch Blüthenhaine wandelt,
Deſſen Kleid wird Moſchus duften,
Und wer aus der Schmiede kommt,
Bringt heraus Geruch der Kohlen." —
Dieſes ſprach ſie; doch der Satan
Soll das zarte Näschen holen
Und den Lockenkopf dazu!
Freilich — bin ein ruß'ger Schmied,
Hab' oft im Geſichte Flecken;
Wenn ich ſinge, klingt mein Lied,
Wie wenn hundert Schafe blöcken.

(**Prior** ſieht ihn verwundert an.)

Roberto.

Bin kein Lacher und kein Tändler,
Kein wachsweich verliebter Schwärmer,
Aber deshalb doch nicht ärmer,
Als ein Tuch- und Seidenhändler,

(wüthend)

Und in jedem Hammerfall
Hör' ich den Karthaunenknall.

Valor
(der ſich mühevoll mäßigte, zum **Prior**).
Er iſt verrückt!

Prior.
Hat wohl zu viel getrunken.
Ich kenn' ihn ja; es iſt der Eiſenkopf,
Dabei der gröbſte Schmied im ganzen Lande.

Roberto.
Das iſt nun entſchieden: weiß der
Teufel nicht, wohin vor Hochmuth,
Sicher fährt er in ein Weib! —
Lebte nur die Mutter noch,
Die geſtrenge Kaufmannsfrau,
Ich beglaub'ge Dir, ſie triebe
Ihrem Töchterchen den Stolz
Und die unerlaubte Liebe
Mit geſchwung'nen Händen aus.
(**Valor** will aufflammen, bezwingt ſich aber noch.)

Roberto.
Aber ich will ſie vergeſſen.
(Er bläſ't über die Hand.)
Eine Wolk' vom vor'gen Jahr.
Liebesträume! Liebesträume!
Laß ſie fahren, Eiſenhaupt.
Weiß man doch nicht, ob die Träume
Aus dem ſüßen Himmel kommen
Oder aus dem ſauern Magen.

Prior.
Haſt Du Chemiam abſolvirt, mein Sohn?

Roberto.
Spottet nur, geſtrenger Herr!

Wahr, der Schmied riecht nach den Kohlen,
Doch ſo grob — (knirſchend) ſo dumm ich bin,
Las ich bei dem Feu'r der Eſſe,
Was ich nimmermehr vergeſſe.
Habe Alt-Kordova's Schule
In der Schmiede durchſtudirt,
(mit einem Blick auf **Valor**)
Und niemals die — Weberſpule
Mit ſo vielem Glück regiert.

Valor (warnend).

Roberto!

Prior.

Bleib' nur da, Antonia!

Roberto.

Fragt mich doch, geſtrenger Prior,
Nach den mohr'ſchen Philoſophen.

Prior.

Da hätt' ich viel zu thun. Die tollen Kerls,
Die haben Namen, daß mir ſchwindlig wird,
Und Nichts als Ben — und Ani — ben und Ani —
Uff! Pah! wir brauchen keine Philoſophen.

Roberto.

Fragt mich nach den Erdbeſchreibern,
Die zum erſtenmale Spanien
Auf das Pergament gebracht;
Fragt mich ſelbſt nach allen Dichtern,
Welche blühten in Kordova,
Deren Kränze man beſtiehlt,
Und ich geb' Euch gern Beſcheid.

Prior.

Wir brauchen keine Dichter. Dichten! was? —

Wie wird ganz übel, wenn ich davon höre.
Ich weiß in Ruh' mit diesen magern Narren.

Roberto.

Wollte wissen, was das Weib,
Das so herrlich hat gebildet,
In Ephanna wohl getrieben? —
Weiß es, und bin doch des Schmuck —
Doch! bei Alle dem geblieben.
Meine Augen sieh'n im Trüben*);
Diese Hand ist allzuschwer,
Und in jenem Hammerfall
Hör' ich den Todesmenschruf.
Fortan singt mich keine mehr,
Nicht die Geister, nicht die Hexen.
Nein! bei meinem Jungenschall!
Denn was sind sie? — Weiber sie Feinde
Ist — gerschaudert Magellone!

Peter

(in Gedanken, nachdem er die Flöte nicht gefunden).

O Magellone! Magellone!

Roberto.

Nie
Soll man von Roberto sprechen:
„Der Verschmähte liegt gepeinigt
Auf dem Rissen seiner Schmach
Und verwarnt der Treuelosen!“
(zu Peter.)
Hölle hölisch sie's gelegt,
Hast' ich Dir nicht so gesagt.

*) In einem andern Sinne.

Digitized by Google

(Heimlich voll Zorn.)

Bei dem Stein des Abrahah!*)
Und bei unſern heil'gen Bütteln!
Menſchen giebt's, ſie ſagen: — Ja!
Während ſie das Kopfzeug ſchütteln.
Und ſo giebt es denn auch Fenſter,
Die zugleich Schießlöcher ſind;
Willſt du bannen
(auf den Prior blickend)
die Geſpenſter,
Seg'le mehr mit unſerm Wind.

Prior (ſteht auf).

Jetzt lebe wohl, Du treubefund'ner Sohn!
Und bete fleißig für die wilden Brüder.
Du ſollſt einmal mit meiner Dienerſchaft
Im Zakatin zu Mittag ſpeiſen. Ja!
(Lächelnd.)
Du Ueberbleibſel eines todten Volkes.

Valor.

Die Eminenz hält es mit den Egyptern!
Die — Leichen an die Tafel ſetzten.

Prior.

Ei!
Wie hochgelehrt! wie fein! Du dauerſt mich!
(Während ihm **Valor** die Hand küßt.)
Du — armes Thier!

Roberto.

Was, Thier! Thier? Ew'ger Allah!

Prior

(geht auf ihn zu, halb erbost, halb noch fröhlich, und giebt ihm einen derben Backenſtreich).

Beim Teufel fluche! Du getaufter Hund!

*) Der ihn tödtete nach ſeinem Angriff auf Mekka.

(**Roberto** wird mühevoll von **Valor** zurückgehalten, da er einen großen Hammer unter dem Kleide vorziehen wollte)

(**Prior** lacht aus Leibeskräften.)

Valor.

Du siehst ja, daß die Eminenz geſcherzt.

Prior

(an der Thüre zur Maureskin).

Hör' mal, Tonella*), haſt Du denn gebeichtet
Dies Jahr? Du, Mäuschen, Du?

Maureskin.

Ja, Hochehrwürden!

Prior.

Bei Wem?

Maureskin.

Beim Auguſtiner, Pater Lucas.

Prior.

Der gute Lucas der, er hört nicht gut.
Weißt was? Wenn's wieder Oſtern wird —

(er ſagt ihr Etwas leiſe)

Leb' wohl!
Du zierliches Kaninchen! Schau! ſchau! ſchau!

(Zu **Valor.**)

A Dios! guter Sohn! ſollſt bei mir eſſen
An einem Tag, wo Magellone kocht.

(Zum Mädchen.)

Du, kleines Hermelinchen, Du! Ei! ei!

(Er geht ab.)

(Alle folgen ihm bis auf)

Roberto

(der ihm die Zähne nachfletſcht).

Wenn Magellone kocht — koch' Gift, du Metze!
Gift am eig'nen Sündenfeuer

*) Tonchen.

Für das fette Ungeheuer.
Bei dem Ambos meines Vaters!
Und bei meiner Feuereſſe!
Viel geſchieht, eh' ich vergeſſe
Dieſen Fauſtſchlag eines Paters!

(Er fährt mit den Nägeln der rechten Hand über die Zähne.)

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Valor kommt zurück.

Valor.

Er iſt fort. Gelobt ſei Allah!
Und ſein rächender Prophet!
Er iſt fort; Du aber hätteſt
Für die unvorſicht'gen Worte
Meinen vollen Zorn verdient.

Roberto.

Graciosisimo! *) Erſt weiſ't
Mir die Schweſter ihre Thüre,
Dann bedeutet mich der Bruder:
Seine gehe gleichfalls auf.
Aber es muß viel geſchehen,
Wenn ich dieſen Schlag vergeſſe.
Warum führteſt Du den Pfaffen
In Dein ob'res Waarenlager?
Sag', was hat er hier zu ſchaffen?
Wollt' er Dich noch einmal taufen?
Oder — etwa Pulver kaufen?

Valor.

Man hat ſchon Verdacht geſchöpft;
Doch der liſtigſte der Späher

*) Allerliebſt.

Kommt d'rum meinem Werk nicht näher.
Hätt' ich ihm den Gang verweigert,
Wär' der Argwohn noch gesteigert.

Roberto.

Und — den Feuerklumpen stelltest
Du mit unbesorgtem Geiste
Zwischen Deine Pulverfässer!

Valor.

Kam es so weit, und entdeckt' er,
Welches Oel ich dort verschließe,
Ging er seinen letzten Gang
Und verließ die Kirchgenossen
Ohne Chor und Glockenklang.
Sieh! Das hatt' ich fest beschlossen.
Ob Dich auch Dolores kränke,
Enger schlingt sich unser Band;
Darum, Freund Roberto, denke
Nun an's heil'ge Vaterland!

Roberto.

Laß doch hören, Freund Valor!

Valor.

Auf der Lippe Höflichkeit,
Kalte Vorsicht auf der Zunge
Und im Herzen heiße Wuth,
So stand ich vor jenem Priester,
So vor meinem Landverwüster;
Der mir einst — wenn ich mich räche —
(zerschlägt das Glas und die Flasche)
Blutig zahlen soll die Zeche!

Roberto (jubelnd).

Wenn erst die Karthaunen brummen

Und die Kriegshorniſſen*) ſummen;
Jenen Pfaffen, keck und dumm,
Hab' ich ſelbſt mir vorbehalten,
Seiner majeſtät'ſchen Bosheit
Dreht — die Fauſt den Nacken um.

Valor.

Länger dürfen wir nicht ſäumen.
Glaub', der Rückweg iſt verſperrt;
Wär' er's nicht — doch ſchritt' ich vorwärts.
Solches iſt auch Deine Pflicht;
Da wir Zwei die ſtarken Seelen
Eines großen Ganzen ſind.

Roberto (für ſich).

Adlerfedern dulden keine
And're Federn neben ſich.

Valor.

Alle Waffen ſind gerüſtet,
Und die muth'gen Bergbewohner
Zogen mit vorſicht'gen Blicken
Säbel, Senſen, Lanzen, Piken
Aus dem nächtlichen Verſteck.
Auch die roſt'gen Eiſen — tödten.
Lauernd harren ſie, doch keck,
Auf den Willen des Propheten.
Nur ein Wink von dieſer Hand,
Und Granada iſt die Unſ're,
Und befreit das Vaterland.
In der letzten, bangen Zeit
Wuchs der Feinde Wachſamkeit.

*) Kanonenkugeln.

Schalle denn der Ruf zu Thaten!
Der Vulkan ſoll ſich entladen!

Roberto.

Willſt Du — ſei es heute noch!
Ich zerſchmett're Band und Joch!
Sicher biſt Du meines Wortes.
Alle Granden in die Gruft!

(Wild lachend.)

Eh' die Gottheit ihre Cortez*)
In den ſchwarzen Thronſaal ruft.

Valor.

Eile in die Alpujarra,
Die der Freiheit weißen Turban
Auf der Felſenſtirne trägt.
Wo die Kriegeslöwen wohnen,
Wo die Königsadler thronen,
Dort berufe zum Barranco
De los vengadores**) Alle,
Deren Herzen unſer ſind.
Wenn ſich hebt der Abendwind,
Der den heißen Wangen ſchmeichelt,
Kommen ſie beim Hörnerſchalle
Dorthin, wo Valor nicht heuchelt,
Wo dem treugeprüften Freund
Sein wahrhaft'ges Bild erſcheint.

Roberto (für ſich).

Menſchen giebt's, die ſich entlarven
Und dann doch verlarvt noch ſind.

*) Die Sterne.

**) Schlucht der Rächer, aus frühern Kriegen ſo benannt.

Valor.

Denn wir müſſen uns entſchließen —
Erſt ein Haupt als König grüßen —
Feindesblut! — dann magſt du fließen!
Doch — es ſtehet das Schaffot
Nahe bei dem Throngerüſte.
Wer erwählt wird, baut auf Gott!
Er führt durch die Lebenswüſte.

Roberto.

Heute Nacht hab' ich geträumt —
Erſt von einer blauen Burg,
Dann vom ſchrecklichen Simurg,
Dann von einem gold'nen Tiſch,
Dann vom großen Talmuds-Fiſch.
Wer von Burgen träumt und Tiſchen
Und von Vögeln und von Fiſchen,
Den kann ſelbſt der Tod nicht morden,
Eh' — er König iſt geworden.
Selig, wer an Träume glaubt!
Er entgeht dem Feindesgrimme.
Du, Valor, giebſt Deine Stimme
Doch wohl auch — dem Eiſenhaupt?

Valor.

Mund und Zunge bleiben frei.
Wählt das Volk Dich — ſtimm' ich bei.
Größer iſt wohl Deine Ehre,
Werde ich Dir unterthänig,
Wirſt als Herrſcher Du begrüßt,
Weil Du wahrlich dann ein König
Ueber einen König biſt.

Roberto.

Wie?

Valor.

So ſchlecht biſt Du berathen?
Macht die Kunde Dich beſchämt,
(mit flammenden Augen)
Daß das Blut der Omaijaden
Durch Fernando's Adern ſtrömt?

Roberto.

Ja — ich weiß, es thaten ſich
Deine Eltern viel zu Gute
Auf den — Reſt vom ew'gen Blute*).

Valor (auf die Bruſt zeigend).

Hier — Roberto — glüht der Reſt,
Nicht im Grab — wo Jene ſchlafen. —
Das iſt's, was — den — Mohrenſclaven
Nicht im Kerker ruhen läßt.
(Die Fäuſte ballend.)
Darum auch, trotz der Gefahren,
Ball' ich Fäuſte jetzt — ſtatt Waaren,
Wühle im Moslimenkleide
Statt — in weicher, zarter Seide —
In der Feinde Schlangenhaaren.
(An die Bruſt ſchlagend.)
Was gelingt, hat — das gethan;
Wirſt Du König — denk' daran!

Roberto.

Ja! das wär' doch ein Erſatz
Für entbehrte Liebesfreuden.
Weiber können mich nicht leiden; —

*) Das ewige Blut; Kalifenblut.

Auf dem Thronſtuhl iſt mein Platz,
Nicht im Schlamm der Süßigkeiten.
Und das Blei, geformt zum Ball,
Iſt das ächte Thronmetall.
Werd' ich König, ſei vergeſſen,
Daß Dolores mich verſchmäht
Um den Helden mit den Treſſen,
Der im Dienſt Don Philipps ſteht.

Valor (heftig).

Nichts mehr gegen Adaliſa!

Roberto.

Nimmermehr kann ich es loben,
Wie Du's mit den Spaniern hältſt.
Bei der Houris Buſenwellen,
So könnt' ich mich nicht verſtellen!
Was? Des Pfaffen Hand zu küſſen?
Eh' ließ ich den Kopf mir fällen! —
Doch! — vorerſt — hineingebiſſen!!
Und der junge Spanier,
Der allhier in wenig Wochen
Einen Zegri ausgeſtochen —!
(Weiß ich doch, von Wem ich ſtamme,)
Dieſer Held mit Brei, ſtatt Knochen,
Der dem Kalbsfell nachgekrochen,
Mit der Demuth von dem Lamme,
Dieſer —

Valor (einfallend).

Bald wird Alles klar.

Roberto.

Rathe Deiner Schweſter ab;
Mach' des Bruders Rechte geltend.

Valor.

Sie bleibt frei in jeder Wahl,
Weil ſie nur das Gute wählt.
Frei — ganz frei — will ich ſie wiſſen.

Roberto.

Ha! ein ſchöner Leckerbiſſen,
Den ſie da ſich ausgeſucht.

Valor.

Thu', was ich Dir aufgetragen.
Eh' der König iſt erwählt,
Bin ich Häuptling! bin der Erſte!

Roberto (für ſich).

Geh'n muß ich — ob ich zerberſte.

Valor.

Eine große Waffenthat
Muß auf die Berathung folgen.
Dieſes Kleid wird bald begraben,
Wenn der Herr uns nicht verläßt.
Ich und Adaliſa haben
Am diesjähr'gen Oſterfeſt
Vor den fremden Strafgewalten
Unſ're — letzte Beicht' gehalten.
Ziehe hin! — Sag' einem Diener,
Daß er ſie zu mir berufe.

Roberto.

Rath' ihr ab! Aus der Verbindung
Mit dem Spanier wird nichts Gutes.
Jetzt rüſt' ich den Loſungstopf,
Denke an den Eiſenkopf!

(Er geht ab.)

Valor (allein).

Wie doch lange Sclaverei
Auch das beſte Volk entſtellt!
Kann ich's wieder neu beleben?
Und zur ſchönen Freiheit heben? —
Vieles muß ſich ganz verwandeln;
Theilweis ändern ſich das Mehrſte;
Ja, kraftreicher würd' ich handeln,
Wäre ich — allein — der Erſte!
Läge nicht an meinem Herzen
Ein ſo hochgeliebtes Haupt! —
Theilen muß es meine Schmerzen;
Und die Krone, dichtbelaubt,
Lockt den Blitz herab zum Stamme
Und zerſchlägt ihn ſammt dem Lamme,
Das verirrt, ſo ſchön als gut,
Unter ſeinem Schatten ruht.
Viel hab' ich auf mich genommen!
Alle Mittel liegen klar,
Und das Schrecklichſte kann kommen,
Wird doch Keiner mich beſchuld'gen,
Daß ich d'rauf gefaßt nicht war.
(Vor ſich hinſtarrend.)
Wenn ſie — ihm als König huld'gen!
(Schwer.)
Weh'! das wäre undankbar!
(Pauſe.)
Unglück! Mutter aller Größe; —
Unter dir ſind wir erwachſen,
Alſo handeln wir auch groß.
Und das Schwere ſei begonnen
Und die Leiche neu belebt.

Wenn auch, Allah! Deinem Streiter
Niemals es an Kraft gebricht;
Eins iſt furchtbar und gewiß,
Und wir fühlen's — es iſt weiter
Von der Finſterniß zum Licht,
Als vom Licht zur Finſterniß.

Sechste Scene.

Der Vorige. Adaliſa Dolores.

Dolores.

Du beriefſt mich, mein Fernando.

Valor.

Adaliſa! ſchönes Licht
Meiner treuen Bruderaugen.
Bald wird vor der ganzen Erde
Jener Name Dir gebühren,
Wenn wir mit dem neuen Schwerte
Unſ're — alten Namen führen.

Dolores.

Kam die Stunde der Entſcheidung?
Werden bald die Mora's *) ſingen
An dem Ort, wo Xenils Wogen
In den gold'nen Darro dringen?
Seht! da reitet Abdorrhaman
Von dem Stamm der Omaijaden,
Er, der Prachtſtern unſers Ruhmes,
Er, der Kampflöw' von Granada. —
Neigt euch vor ihm, ſtolze Cedern! **)
Grüßt ihn Alle — Kinder, Greiſe!

*) Mora — Mohrin.

**) Mächtige.

Zwiſchen zwei violet'nen Federn
Trägt er eine reine, weiße.
Die ſmaragd'ne Schaumünz' prangt
Herrlich auf des Hauptes Zierde,
Mit der Schrift: „Es iſt erlangt,
Was dem Mohren längſt gebührte."
Auf dem Schild von gleicher Farbe
Steht ein rieſiger Alarbe
Unter einem Königszelt,
Der das Glück am Fittig hält,
Sprechend: „Wie es Gott gefällt!
Mag Fortuna mir entflieh'n;
Hoffnung bleibet ewig grün."
Seht den braunen Abdorrhaman!
Eine helle Augenweide
Schmücket ihm die linke Seite
Ein gekrümmter Neumondsſäbel;
Dieſer funkelt durch den Staub,
Wie ein Zornblitz durch den Nebel.
Seht! er theilet das Getümmel,
Ragend von dem Apfelſchimmel,
Der, mit Flecken reich beſä't,
Hochgebäumt im Schlachtfeu'r ſteht.
An dem rechten Arm erblickte
Ich den purpurfarb'gen Aermel,
Den ihm ſeine Schweſter ſtickte,
Die ſein Ruhm ſo hoch beglückte,
Adaliſa, die Sultane.
Seht! der Schild prangt hell im Glanze
Und die leichte Türkenfahne
Wehet luftig von der Lanze.

Valor (froh).

Adalifa, die Sultane!
Ja! mit meinen Siegesperlen
Schmück' ich dies geliebte Haupt.
Meiner königlichen Schweſter
Harret — langer Duldung Lohn —
In dem ewigen Alhambra
Der erhab'ne Purpurthron.

(Ihre Hand faſſend.)

Darum weile länger nicht
Als ein Räthſel vor dem Bruder;
Was hoff'ſt Du von Deiner Liebe
Zu dem Erbfeind meines Stammes?
Bald ſteh'n wir am großen Ziel,
Wir, die königlichen Häupter,
In der Thaten Kraftgefühl,
Nicht das Auge mehr befeuchtet;
Denn Granada's Sonne leuchtet
Wie der Thronſtrahl Jsrafil*).
Die Getreuen ſind vereinigt.
Wenn das Höchſte wir erreichen,
Wird vom fremden Glaubenszeichen
Unſer altes Haus gereinigt.
In des Jslams Sternenhelle
Werden wir zu Allah beten,
Und der Gluthauch des Propheten
Wehet über unſ're Schwelle.

Dolores.

Herr, tritt ein! wir ſind bereit!

*) Der heiligſte Engel der Muſelmänner, aus Allahs Thronlicht entſproſſen.

Valor.

Machtvoll wird zurück erkämpft,
Was an Fremde wir verloren;
War's geraubt doch — nicht gegeben;
Und in einer Siegesſtunde
Wird das ganze früh're Leben
Auf den Koran abgeſchworen.
Dann im vollen Siegeslaufe —
Stählt die Bruſt ſich und der Muth;
Rein'gen ſich in Feindesblut
Von dem Waſſer ihrer Taufe.
Wenn einſt auf dem Herrſcherſitze
Wir an unſers Volkes Spitze
Dank den Kampfgenoſſen ſagen,
Wie wirſt Du ein Bündniß tragen,
D'rein gezwungen ich gewilligt,
Das mein Bruderherz nicht billigt?

(**Dolores** ſchlägt die Augen nieder.)

Valor.

Theure Schweſter! prüfe Dich,
Eingedenk der Pflicht, mit Stärke,
Doch auch mit Vertrauen; ſprich!
Kannſt Du von Lorenzo laſſen?

Dolores (ſinkt an ſeine Bruſt).

Nein!

Valor
(wie ſchwörend, leiſe gegen Himmel).

Er ſoll der Meine ſein —
Oder, bei Al Jannaths*) Schein!
Hier zu ihrem Fuß erblaſſen.

*) Al Jannath, Beiname des Paradieſes.

Dolores.

Er iſt ſtark zu jedem Opfer,
Wie es Adaliſa war.
Hoch ſteht unſ're reine Liebe
Ueber'm Sturm der ſchweren Zeiten,
Und wir tragen, was zu leiden
Nur von einem Herzen iſt.
Zürne nicht dem Worte: — Chriſt.
Sieben Himmel kennen wir,
Wo ſich Selige vereinen,
Wo die Tugend wird belohnt;
Doch er führte mich in einen,
Der noch über dieſen thront.
Selbſt der Glaube, den ich übe,
Füllt mich nicht mit reiner'm Triebe.
Höher noch als Tuba's*) Zweig
Prangt das ſchöne Himmelreich
Meiner erſten heil'gen Liebe!
Das dem Bruder! — Spricht der Fürſt! —
Kann ich — muß ich von ihm laſſen,
Wenn Du ihn nicht finden wirſt
Mannhaft — ruhig — ohn' Erblaſſen —
Jedes Vorurtheil bezwingend —
Mir das ſchwerſte Opfer bringend;

(Eine Wanduhr ſchlägt Zehn.)

Ja! dann kann ich von ihm laſſen.
Bald wird meine Zukunft klar.
Blicke mich nicht ſtaunend an!
Glaub'! ich kann es, und ſo wahr,
Als Dolores ſterben kann!

*) Tuba, der Paradieſes-Lotos.

Valor (ſinnend).
Wird der Liebe Flammenflügel
Heut' ihn — an die Stelle tragen?

Dolores (ruhig).
Ja. Die Stunde hat geſchlagen.

Valor (für ſich).
Seine letzte — wenn —

Dolores.
Verlaß mich —
Oder bleibe. Lieb' und Unglück
Scheuen ſich vor Zeugen nicht.
Wenn die erſte, rein befunden,
Mit dem zweiten ſich verbunden.

Valor.
Nun — ſo ſei's denn! ich will bleiben.
Iſt er meiner Schweſter werth,
Muß die Lieb' ihr Amt verwalten,
Höher, als das Leben ſteh'n,
Welches wir ihm neu geſtalten.
Dann gewinnt mein Volk durch ihn,
Deſſen Pfleger ich jetzt bin.
Meine That kann hart erſcheinen;
Unſer Kiſſen war nicht weich!
Glück und Freiheit für die Meinen.
Alles für das Mohrenreich!
(Es wird leiſe geklopft.)
Oeff'ne der Entſcheidung Thor!
Führ' den Bräutigam herein.
(Mit glühenden Blicken.)
Iſt er — unwerth — tritt Valor
Für der Schweſter Ehre ein!
(Er zieht ſich zurück.)

Siebente Scene.

Die Vorigen. Lorenzo de Pennaroja kommt. (Derſelbe Schauſpieler, der den Barnabas giebt. Er trägt über ſeiner Hauptmannskleidung einen weiten blauen Mantel.)

Lorenzo.

Komm, ſchöne Freundin! an mein glühend Herz.
Ich muß von ſchwerem Kummer es entladen.
Ich muß —

(Er ſieht den **Valor** und ſteht erſchüttert, bald auf **Dolores**, bald auf ihren Bruder blickend.)

Valor (kraftvoll).

Staunt nicht, Herr Hauptmann!
Hauptmann in Don Philipp's Dienſt,
Daß der Bruder diesmal nahe
Bei der theuern Schweſter weilt;
Er, der ihre Freuden theilt,
Weil er wacht ob ihren Tagen,
Kann auch rächen ihre Klagen.
Lang betrachtete ich ſchweigend,
Jüngling! Eure kühnen Schritte,
Stets mich ihren Wünſchen beugend
Und der ſanft geſproch'nen Bitte;
Aber heut' begehr' ich Wahrheit.
Zeigt nun Eure Liebesflammen
In der lichtentſproſſ'nen Klarheit.
Zwiſchen — ſegnen und verdammen —
Wähl' ich unter Allah's Schild;
Zeigt mir Euer wahres Bild,
Weil es heut' Entſcheidung gilt!

Lorenzo

(der beim Worte: „Allah" ſtaunte, **Dolores** heftig umſchlingend).

Zwei Götter trennen die zwei Herzen nicht!

Valor.

Wahrlich! wie ein Spanier keck,
Der ſich freuet des Gebietens.
Noch reiß' ich Euch nicht hinweg
Von dem Tempel Eures Friedens;
Aber höret, Capitan!
Was ein Mohr Euch ſagen kann.

Lorenzo.

Wie ſo verändert treff' ich Deinen Bruder.

Valor.

Ja! der arme Handelsmann
Trägt Euch heute Waaren an,
Die ſich fürchterlich verwandelt.
Zum Altar ward ſeine Schwelle
Und zum Schwerte ſeine Elle.
Damit will ich Spanien meſſen,
Denn Ihr konntet nicht vergeſſen,
Wie man hat an uns gehandelt.
Oder iſt es Euch entgangen
In des Geiſtes Uebermuth?
Nie bedanken ſich die Wangen
Bei dem Herzen für das Blut.

(Grimmig.)

Ihr habt ſtets an uns gezehrt,
Euch mit unſerm Mark genährt!
Ja, mit unſerm Lebensmark!
Aber jedes Volk iſt ſtark,
Und wär's gänzlich ausgeſogen,
Und um's letzte Gut betrogen,
Wenn der Haß als Bogenſpanner
Seine Rieſenhand erhöht,

Und der Selbſthülf' rothes Banner
Auf geſprengten Kerkern weht.
Als Ihr mit den Unterdrückten
Euch ſo eng' — ſo eng' verbunden,
Habt Ihr Euch mit den Beglückten
Für das Leben abgefunden.
Oder — habt Ihr's nicht gethan?
Auf das Haupt! mich blicket an!

(Pauſe.)

Meine Schweſter liebt Ihr?

Lorenzo (feſt).

Ja!

Valor.

Eure Abſicht? —

(**Lorenzo** wendet ſich empört ab.)

Valor.

Antwort, Hauptmann!
Auf des Fragers ernſte Reden,
Nicht mehr nach hiſpan'ſcher Art,
Nicht mehr bei Don Philipp's Bart — *)
Nein! beim Barte des Propheten!
Vorſicht ziemet uns mit Euch,
Weil Ihr auf des Truges Bahnen
Hart getäuſchet unſ're Ahnen;
Dieſe Zeit iſt doppelt ſchwer,
Keinem Chriſten trau' ich mehr.

Lorenzo.

Und ſeid Ihr denn nicht ſelbſt ein Chriſt?

Valor.

Ich war's!

*) Por la Barba del Rey war ein hoher ſpaniſcher Schwur.

Lorenzo.

Und müßt' ich beim Prophetenbarte ſchwören,
Nichts trennet mich von Adaliſa's Bruſt!

(**Valor** beſiegt ſeine freudige Aufwallung.)

Lorenzo.

Auch ſind Verbindungen mit den Mauresken,
Mit Edlen nämlich — nicht ſo beiſpiellos.
Ihr ſtammt von einem alten Fürſtenhauſe.

Valor (mit ſtolzer Ironie).

Von des Orients größten — Granden!

(Mit ſtechendem Blick.)

Die ſich — Omaijaden — nannten.

Lorenzo (mit etwas ungewiſſer Stimme).

Ich hege ſich're Hoffnung, daß mein Vater —

Valor (einfallend).

In die Heirath will'gen werde?!
Bei dem Thor der fünften Erde
Und bei Allah's Vaterſchooß!
Dieſe — Gnade — wäre groß!
Nun bedenkt! das Heil des Weſens,
Das Valor ſo innig liebt,
Iſt in Eure Hand gegeben.
Lenkt nach Ehr' und Liebespflicht,
Denn Ihr lenkt auch — Euer Leben!

Dolores (beſorgt).

O Fernando!

Valor.

Und die Mühe,
Um hochgnädigſte Erlaubniß
Bei dem Vater einzukommen!
Bei dem König einzukommen!

Dieſe Müh' wird Euch benommen!
Denn Eſpanna's zweiter Philipp
Iſt der letzte ſeines Namens.
Fortan kommt kein Philipp mehr.
Auch kein Carlos, kein Alfonſo,
Und wie ſonſt die Namen klangen,
Die im Buch des Reiches prangen.

Lorenzo.

Was hör' ich?!

Valor

(die Wanduhr herunterreißend und mit den Füßen zertretend).

Denn wir ſtehen auf
Quebrantando las campanas*).
Ueber'm Todesarſenal
Droht Euch ſchon der Unglückrabe.
In drei Tagen geht zu Grabe
Dieſe chriſtliche Dolores,
Und die Mohrin Adalifa
Thront in meinem Fürſtenſaal.
Ihrem Sklavenkleid entriſſen,
Wie auf Schirin's**) Purpurkiſſen,
Jede Schönheit überragend,
Den Sultanareiher tragend.

Lorenzo (entſetzt).

So weit ſchon kam es?

Valor.

Glaubt Ihr's nicht?

---

*) Die Glocken zerſchmetternd. Quebrantad las campanas war ein Feldgeſchrei der Maureslen.

**) Schirin, eine berühmte Schönheit des Orients.

Oder wünſcht Ihr ſelbſt zu ſehen,
Ob die Rächer nahe ſtehen?

(Er führt ein kleines Silberhorn, das er unter dem Gewande trug, an den Mund, ein Zeichen gebend. Viele Mauresken eilen herein durch die Mitte, und überall gehen verborgene Thüren auf, aus denen neue kommen. Auch die Männer, die früher mit dem **Prior** da waren, ſind darunter. Viele ſteigen durch Fallthüren aus dem Boden herauf. Sie ſind als Handlungsdiener, Laſtträger, Mäkler ꝛc. gekleidet. Wie Alle herein ſind, wird ein ſchwerer Querbalken vor die Mittelthüre geſchoben, nachdem ſie geriegelt ward.)

Lorenzo (zu **Dolores**).

Sei unbeſorgt! Ich ſeh' den Pharos klar,
Der liebeleuchtend durch die Sturmnacht winkt.

Valor.

Zeigt dem ſpan'ſchen Capitan
Abdorrhaman's Waarenlager.

Die Mauresken

(in wilder Bewegung, jedoch mit gedämpfter Stimme).

A la lumbre las armas!*)

(Mit Blitzesſchnelligkeit werden die Waarenballen herab, auseinander, und zur Seite geworfen. Die Wandbedeckung wird unten gelöst und aufgerollt. An den Seiten werden verborgene Schränke geöffnet. Ueberall erblickt man nun Gewehre von verſchiedener Form, Piſtolen, Säbel, Lanzen, Pulverfäſſer, Streitkolben, gerade Schwerter mit abgeriſſenem Kreuzgriff, Fahnen mit dem Halbmond, vollſtändige Pferderüſtungen, Schuppenpanzer, und in einer Vertiefung auf einander geſchichtet die Läufe kleiner Gebirgskanonen, Kugeln in Pyramiden ꝛc.)

Valor.

Nun — Lorenzo Pennaroja!
Meiner Schweſter Seelenfrieden
Haſt Du frevelhaft geſtört;
Frevelhaft! wenn Du nicht ſtark biſt,

*) An's Licht die Waffen.

Für der Hochgeliebten Heil,
Ueber jedes Vorurtheil
Adlergleich Dich zu erheben;
Wenn Du nicht geſonnen biſt,
An dem großen Tag der Weihe
Alles für Die hinzugeben,
Die mit Yuſſuff's Brudertreue
Abdorrhaman's Herz umſchließt.

(Er reißt **Dolores** aus ſeinen Armen und umſchlingt ſie.)

Du ſteh'ſt hart jetzt vor der Wahl;
Denn bald ragt der alte Halbmond
Von Granada's Kathedral';
Meiner Feinde Pulſe ſtocken;
Und der rieſige Alhambra
Schüttelt ſeine Feuerlocken,
Wirft das Kreuz vom rothen Haupt.
Haſt ihr Glück und Ruh' geraubt;
Sieh' den Richter jetzt mit Schrecken.
Heute noch wirſt Du der Meine,
Oder unſ're Kerker decken
Deine modernden Gebeine.

Dolores.

O Fernando! dieſe Härte
Wirket ſchrecklicher auf mich,
Als ſie ſeinem ungebeugten
Ritterlichen Geiſte droht.

Valor.

Zeige nun, was für die Liebe
Du zu opfern fähig biſt.
Schrecklich kann die That Dir ſcheinen,
Aber unſer Elend, Spanier!

Und das Unrecht unſ'rer Treiber
Sind nicht minder ſchrecklicher.
Nenn' mir ſeit Granada's Fall
Einen einzigen Vertrag,
Den man uns nicht hat gebrochen.
Ach! wir duldeten im Stillen,
Lang' blieb Alles ungerochen,
Roſt benagte unſer Eiſen.
Vom Verſprechen zum Erfüllen
Sind ja tauſend Tagereiſen *).
Nenn' mir einen, und ich ſchweige
Friedlich, wie's dem Bürger ziemt,
(giftig)
Der dem König Strümpfe webt
Und dafür im Königreiche
Unter'm Schutz des Rechtes lebt.
Nenn' mir — einen — Grandenſohn!
Doch Du wußteſt früher ſchon,
Daß Du keinen kannſt benennen,
Mußt Dein eig'nes Unrecht kennen,
Sonſt war's tollkühn, Dich im Hauſe,
D'rin der Brand tobt, einzumiethen,
Und Dich — ſtatt zum Hochzeitsſchmauſe —
Zu der Blutrach' anzubieten.

Lorenzo.

Als Menſch erkannt' ich immer meine Pflicht,
Und folgte dem Gefühl ſtets ohne Bangen.
Ich läugne ſelbſt in dieſem Kleide nicht,
Daß man an den Mauresken ſich vergangen.

*) Arabiſches Sprichwort.

Valor.

Wohl! ſo wirf es von den Schultern,
Iſt das Recht Dir klar erſchienen;
Hilf als Menſch den edlen Duldern,
Welche Freiheit bald belohnt.
Kannſt Du einem König dienen,
Neben dem das Unrecht thront?
Der die Seinen nicht verſchont,
Der nur lebt in Blut und Graus,
Der in ſeinem eig'nen Haus
Nie ſich einer Bitte beugt!
Wahnſinn folterte die Mutter
Deſſen, der ihn hat gezeugt;
Der wahnſinnig uns belog,
Bis er eine Mönchskapuze
Ueber'n Puls der Erde zog *).
Kannſt Du dienen unter ihm
Trotz der beſſeren Gefühle?
Bald wählt Dich ſein Zorn zum Ziele,
Wenn Du milder denkſt, als er.
Nacht liegt auf dem Lande ſchwer;
Nacht, die Gott nicht niederwarf,
Die wir jetzo werden bannen;
Doch die Löwen und Tyrannen
Sehen in dem Dunkel ſcharf.
D'rum, Lorenzo, komm zu mir!
Zu der Fahne der Gerechten;
Unter'm hölliſchen Panier
Können nur die Teufel fechten.

*) Karl V., der ſagte: der Erdenpuls ſchlage in ſeiner Schläfe.

(Er faßt ſeine Hand.)

Tritt zu uns, zu uns herüber!
Was willſt Du beim Henkerheer?
Wer uns hilft, verſündigt ſich
Nur an einem ſünd'gen König,
Nicht an ſeinem Vaterland.
Rechte Gottes, der Natur
Gelten mehr im edlen Herzen,
Als ein aufgedrung'ner Schwur.
Was haſt Du gemein mit Jenen,
Die Dein Heimathland zerſtören,
Die dem ſchwarzen Moloch fröhnen
Und dem Licht den Einzug wehren?
Was? — die reichgeſtickte Jacke!
Doch, bei Gott! die Seele nicht!
Rein'ge, Gold! Dich von der Schlacke —
Zeig' Dein angeſtammtes Licht!
Hier ſteh'n Männer, die es ſchätzen;
Sie gehorchen den Geſetzen,
Doch nicht Dem, der alle bricht.
Was war Spanien unter uns?
Was iſt's unter dieſem König?

(Seinen Säbel von der Wand reißend.)

Für die Früchte ſeines Thuns
Wäre dieſer Lohn zu wenig.

Lorenzo.

Nicht Furcht vor Dir und den Verſchworenen,
Die Ueberzeugung nöthigt mich zum Ausſpruch:
Ich theile Deine Meinung, Don Valor.
Die edle Schweſter wird es mir bezeugen:
Was Du als Feind hier im Verborg'nen ſagſt,

Das wagt' ich offen unter'm Heer zu ſprechen,
Dem mich des Vaters Wille hat geſellt.
Des Glaubens bin ich, daß man Alles that,
Was fähig iſt, die Selbſthülf' aufzurufen;
Denn — Hitze, Kälte, Durſt und Hunger ſind
Die Jahreszeiten des gedrückten Volkes,
Dem dieſer Engel näher mich gebracht.
Wenn Gott gebietet: „ich ſoll von ihr laſſen!"
Gehorch' — ich nicht! — Allein — er ſegnet uns.
Der wahre Gott iſt auch der Gott der Liebe.
Ich ſteh' als Atheiſt in dem Regiſter
Der Santa Caſa, dies bezeugt ein Blatt,
Das ich im ewigen Plutarch gefunden,
Der hart an meinem Ruhekiſſen liegt.

(Er giebt dem **Valor** einen ſchwarz geſiegelten Brief.)

Valor (der las).

Ha! der volle Brandgeruch
Eines Auto da Fé's
Schlägt aus dieſen Satanszeilen.
Vor den glaubenswidrigen,
Heimlichen Verbindungen
Und vor allzufreien Reden
Wirſt Du väterlich gewarnt,
Und am Schluſſe ſteht die Drohung:
Daß man überall Den finde,
Der das Kreuz nur heuchelnd küßt.

(Das Papier beſehend.)

Durchgefreſſen hat die Dinte,
Ob die Schrift gleich zierlich iſt.
Mein Vertrauen wächſ't allmälig;
Hör' das Letzte denn, das Schwerſte,

Doch — dem ſo Bedrohten leicht.
Siegt der Halbmond in Granada,
Willſt Du nahe ſteh'n dem Throne
Als der Gatte meiner Schweſter,
Kannſt Du's nur in unſerm Kleide,
Kannſt es nur mit unſerm Herzen.
Wenn ich mein Gewand zerreiße,
Mußt auch Du das Gleiche thun;
Dann ſteh'n wir am Ziel der Reiſe —
(auf **Dolores** zeigend)
An dem Buſen darfſt Du ruh'n,
Wenn durch ſie Du neugeboren,
Deinen Glauben abgeſchworen!

(Pauſe.)

Valor (kalt).

Wirſt Du — folgend dem Propheten —
Zu dem Islam übertreten?

(Pauſe.)

Lorenzo.

Wenn ſie's begehrt. —

Dolores.

Jetzt fühl' ich nur meine Liebe.
Rathen wäre Zwang für ihn;
Freiheit geb' ich — ſeinem Triebe —
Schlepp' ihn nicht zum Koran hin.
Scheidet uns auch hier der Glaube,
Werd' ich doch ihn wiederfinden,
Ferne von dem Erdenſtaube,
Von den Ketten, die mich binden!
Offen tret' ich zu der Lehre,
Die als gut mein Herz erkennt;

Alſo will's des Hauſes Ehre,
Das mich ſeine Tochter nennt.
Wie ich frei hinübertrete,
Steht es dem Geliebten an,
Darum haſſ' ich jede Kette,
Die ihn reißt auf unſ're Bahn.
Nie ſoll er die That bereuen —
(ſtark)
Weil die Mohrin ihn befreien
Und dann ruhig ſterben kann.

Die Mauresken.

Groß iſt Allah! und preiswürdig
Iſt ſein ewiger Prophet!

Lorenzo (im heftigen Seelenkampfe).

Mein Vater nur hält mich zurück — ſonſt —

Valor (ſchnell).

Gut!
Das entſcheide; mache Dir —
Was mit Beben Du bedenkſt —
Nun zu einer heil'gen Pflicht,
Weil Du ihm das Leben ſchenkſt,
Weigerſt Du den Beitritt nicht.

(**Lorenzo** blickt ihn ſtaunend an.)

Valor.

Wirſt Du jetzo nicht der Meine,
Siehſt Du nie den Vater wieder!
Ich beginne Unerhörtes!
Nur die Kühnheit kann mir rathen,
Große Hebel müſſen wirken.

(Mit einem Blick auf **Dolores**.)

Und mit keinem ſeid'nen Faden

Läßt ein Schlachtfeld ſich umzirken.
Mit den zwanzigtauſend Mohren,
Die mir zu Gebote ſtehen,
Werd' ich doch die tauſend Spanier
Treiben von Alhambra's Höhen.
Wer erſt den erobert hat,
Wird zum Herrn der Rieſenſtadt.

Lorenzo (entſetzt).
Und — mein Vater —?

Valor.
Ueberlege!
Laß uns ein, wenn wir erſcheinen,
Heimlich, ohne Blutvergießen,
Und kein Haar wird ihm gekrümmt.
Nie ſoll er die raſche That
Als von Dir verübt erfahren.
Soll Dich zählen zu den Todten,
Die mit Ruhm bekrönt gefallen.
Während Du auf meinem Boden
In Alhambra's ſel'gen Hallen
Und an Adalifa's Seite
Neu erblühſt im Mohrenkleide.

Lorenzo.
O Gott!

Valor.
Willſt Du dieſes nicht,
So betrachte — meine Männer —
Allahs rüſtige Bekenner —
Paradieſeswerthe Schaar!
Ihre Hand zum Schwur erhoben,
Zorngeſträubt das dunkle Haar;

Frag' — wo ſie dem Alten oben
Einen Ruheſitz bereitet,
Wenn der Sturm zum Siege leitet.

Die Mauresken.

Mit dem Haupte auf den Spieß,
Mit dem Rumpf in's Burgverließ.

Lorenzo (für ſich).

Ein Engel — und des Abgrunds Geiſter zieh'n
In ſelber Stunde mich zur ſelben That.
Ich handle gut, blick' ich auf Jenen hin,
Und ſchrecklich, wenn mein Auge Dieſen naht.
Nah ſteh' ich dem geheimnißvollen Ziele,
Doch ſiegen die allmächtigſten Gefühle.

(Er eilt zu **Dolores**, ſie umſchlingend.)

(Zu **Valor.**)

Bürgſt Du mir für das Leben meines Vaters,
Wenn ich der Deine werde?

Valor.

Ja, bei Allah!

Lorenzo.

So ſei es! für ſein Haupt! für meine Liebe!
Ich bin — der Deine! —

(**Dolores** bebt in ſeinen Armen.)

Valor.

Wenn die Sonne
Nach den letzten Paraſangen*)
Ihrer ſchönen Tagereiſe
Morgen ſinket, und das heiße
Königshaupt im Meere kühlt,
Mit inbrünſtigem Verlangen,

*) Meilen.

Wo sie sich in Bewegung befinden.

Bei Nacht: Ein weißes Licht vorn.
Ein rothes Licht hinten.
Ein rothes Licht Backbord.
Ein grünes Licht Steuerbord.

Wo sie sich in Ruhe befinden.

Bei Nacht: Ein weißes Licht vorn.
Ein weiß

Hast du die Gefälle alle?
Ich habe sie alle, Herr Marquis.
Du hast sie alle? Du hast sie alle?
Ich habe sie alle, Herr Marquis.
Du hast sie alle? Du hast sie alle?
Ich habe sie alle, Herr Marquis.

Der Marquis.

Wohl! so bleibe.

Gabriel.

Wohl! so bleibe.

Der Marquis.

Du hast sie alle? Du hast sie alle?
Ich habe sie alle, Herr Marquis.
Du hast sie alle? Du hast sie alle?
Ich habe sie alle, Herr Marquis.
Du hast sie alle? Du hast sie alle?
Ich habe sie alle, Herr Marquis.

Gabriel.

Wohl! so bleibe.

Der Marquis.

Wohl! so bleibe.

Gabriel.

Du hast sie alle? Du hast sie alle?
Ich habe sie alle, Herr Marquis.
Du hast sie alle? Du hast sie alle?
Ich habe sie alle, Herr Marquis.
Du hast sie alle? Du hast sie alle?
Ich habe sie alle, Herr Marquis.

Der Marquis.

Wohl! so bleibe.

Gabriel.

Wohl! so bleibe.

Nach errung'ner Seligkeit,
Wenn das Höchſte Du genoſſen!
Wahrlich, dann bin ich bereit,
Dieſes Schwert in's Herz zu ſtoßen,
Das für ſchimpflichen Verrath,
Von des Hauſes Ruhm getrennt,
Nur noch dieſen Balſam hat,
Nur noch dieſen Tröſter kennt! —
Wächter an dem Firmament,
Hör' den Eid! und ſchreib' ihn ein!
Wenn ich ſchon nur Bruder bin,
Bleibt doch die Erfüllung mein!

(Er ſetzt ihr die Säbelſpitze auf die Bruſt.)

Und der Mohr — mit Römerſinn —
Wird dann ein — Virginius ſein.

(Er führt ſie in **Lorenzo's** Arme.)

Heil! der Treue ohne Mängel,
Den Verrath zum Höllenthor!
Und die neunzehn Folterengel
Donnern zornvoll ihm in's Ohr!

(Den Säbel gegen **Dolores** ausſtreckend.)

Adaliſa!

Die Mauresken (in gleicher Stellung).

Adaliſa!

(Der Vorhang fällt.)

III.

Die Schlucht der Rächer.

Erſte Scene.

Alpuiarra. Abend. Barranco de los vengadores. Eine furchtbare, wilde Felſengegend. Im Hintergrunde ſtürzt ſich ein Bergſtrom in eine ſchreckliche Schlucht, wo nur die Wipfel der Tannen ſichtbar ſind, welche empor ſtarren. Ueber die Schlucht ſchwingt ſich in gewaltiger Höhe eine ſchwarze Brücke, von der angenommen wird, daß ſie aus dem höhern Gebirge herüberführe. Die Schneehäupter der Berge ſtehen in prachtvoller Sonnenglut. Diesſeits, in der Nähe des Abgrundes und des Stromes, iſt links ein alter, ſehr breiter Baumſtamm, deſſen Zweige verdorrt ſind und der Spuren zeigt, daß ihn der Blitz getroffen.

Aus der dritten Couliſſe rechts kommt **Lorenzo**, gekleidet wie im erſten Aufzuge.

Lorenzo.

Hier muß ich ruhen — ich bin todesmatt!
Doch ſieh'! — das iſt die Stelle! dort die Brücke —
Der Bergſtrom! mein bewegter Geiſt trieb mich
So ſchnell dahin — daß — ich — zu früh gekommen.
Wenn nur mein Vater Nichts — er blickte finſter,
Als ich zum Urlaub mir den Vorwand nahm:
Ein Thal in der Sierra abzuzeichnen.
Ich könnt' es nicht, und ſtünd' mein Leben d'rauf,
Denn — heute liegt mir's blutroth vor den Augen!

(Pauſe.)

Nun hab' ich — rettungslos mich hingegeben!
Das Letzte — Unerhörteſte gewagt,
Die himmliſche Dolores zu beſitzen. —
Den alten Vater nie mehr ſeh'n! Verrathen
Das ihm vom König anvertraute Schloß!
Abſchwören meinen Glauben — und dies Alles —
Für ſie —

(etwas ruhiger)

Doch — auch für's Leben meines Vaters! —
Da hilft kein Sinnen — hilft kein Grübeln mehr.
Schon ſchweb' ich mitten auf dem Meer der Thaten,
Und muß die Stunde nehmen, wie ſie kommt —
Sei ſie mit Luſt, ſei ſie mit Schmerz beladen!
Und haben denn nicht eben die Mauresken
Vor aller Welt als Chriſten ſich gezeigt,
Und waren doch im Innern Muſelmänner? —
So kann auch ich — im umgekehrten Fall —
Was iſt das? — — Dort hat ſich ein Stein gelöſ't
Und poltert donnernd in den ſchwarzen Abgrund! —
Und dort — fliegt ja der Hexengeier*) auf,
Der Leichen wittert. Er wird Nahrung finden,
Kommt dieſer Krieg zum Ausbruch. — Alles ſtill! —
O! — ich bin todesmatt! — Will dort — noch ruhen —
Auf jenem dürren Mooſe unter'm Baumſtamm.

(Er geht zurück, zum Stein hinauf, dann etwas rechts ſeitwärts und ſieht hinab.)

Welch' eine dunkle, bodenloſe Tiefe!

(Er tritt ſchnell zurück.)

Hier könnte ſelbſt ein — Adler Schwindel fühlen.
Dort raget wie ein krummer Satansarm
Die Brücke von dem Hochgebirg herab.

*) Beiname der großen Alpujarra-Geier.

Noch immer — still! — ich bin zu früh gekommen
In die Versammlungshalle der Verzweiflung.
Hier kann ich — ruhen — noch — der Stromsturz sendet
Mir kühle Nebel auf die heißen Wangen,
Wie Leichenschleier — wehen — sie herüber!
Ich athme — leichter — leichter —

(Er legt sich unter den Baumstamm und entschläft*).

(Pause, während welcher der erwähnte Geier sich auf den Baum herabsetzte, nachdem er in der Luft mehrere Kreise beschrieb; dann fliegt er wieder empor.)

Barnabas

(stürzt aus der ersten Coulisse rechts todtenbleich, im zerrissenen, blutbefleckten Mönchskleide; er ist athemlos, die Kniee versagen ihm und er stürzt nieder; mit heiserer Stimme:)

Ausgestoßen!
Hingejagt durch Grau'n und Elend!
Schwerverflucht für alle Stunden!
Hart an Geist und Leib verletzt
Und mit sechszehn grimm'gen Hunden
Aus dem Klosterthor gehetzt!
Hülflos, ohne Brod und Obdach,
Wund geritzt vom Dornenpfad,
Aermer, als der ärmste Bettler,

*) Da es unumgänglich nöthig ist, daß ein Schauspieler den Barnabas und den Lorenzo giebt, so kann dies folgendermaßen eingerichtet werden: Der Stamm muß so hoch und breit sein, daß ein dem Schauspieler, der die Doppelrolle giebt, hier als Lorenzo ganz gleich gekleideter und im Gesicht vermittelst Maske so viel als nur immer möglich ähnlicher, schon hinter dem Baume unbemerkt stehen kann. Rechts vom Zuschauer geht Lorenzo um den Baum, und gleich darauf tritt der Andere vor und legt sich hin, worauf Ersterer auf einer kleinen Treppe oder Versenkung unter die Bühne, und dann auf die rechte Seite eilt und die Umkleidung besorgt, um schnell als Barnabas erscheinen zu können. Je rascher dies dem Schauspieler gelingt, desto gewisser wird die Wirkung sein.

Der doch einen Namen hat!
Und du lebeſt noch, Verfluchter?
Sag', wohin willſt du dich wenden?
Schlag' die Nägel ein und grabe
Dir ein Grab mit blut'gen Händen!

(Pauſe. — Er richtet ſich ein wenig auf.)

Jener alte Polykarp
Wollte — ſchien es — für mich ſprechen;
Doch er wurde übertäubt.
„Allzuſchrecklich! allzugroß,"
Heulten ſie, „iſt ſein Verbrechen!"
Dann hieß es: — „Die Hunde los!"
Einer, den ich oft gefüttert,
Schonte mich — vertheidigte
Mich vor ſeinen wilden Brüdern;
Denn ſonſt wär' mir von den Biſſen
Bis auf's Herz der Leib zerriſſen.

(Stöhnend.)

Harpax! vor dem letzten Schlaf
Sag' ich: du warſt hündiſch brav!
Menſchlich ſchlimm ſind deine Brüder,
Die zerfleiſchten meine Glieder.

(Er ſinkt wieder zuſammen.)

Und der Fluch! — der Fluch! — ich fühle
An dem ganzen Leib den Fluch
Und an meiner armen Seele!
O! der hat mich auch zerriſſen,
Brennt wie Salz in allen Biſſen!
Menſchen! Menſchen! konntet ihr
Euch ſo unnatürlich rächen!
Käm' zur Sprach' ein wildes Thier,

Würd' es dieſen Fluch nicht ſprechen
Auf den Mörder ſeines Jungen,
Und ihn ſprachen — Menſchenzungen,
Weil vor'm Wort, dem allzuſchroffen,
Ein Skelett der Schlag getroffen!

(Raſend.)

Hätt' ich ihn doch nur erdolcht,
Um auch meine Schuld zu tragen,
Werth des Fluches, der mir folgt
In der Nacht — in Jammertagen!
Könnt' ich ihn nur überwinden!
Dieſem Teufel nur entflieh'n!
Alle ſieben Todesſünden
Wären noch zu leicht für — ihn!
Nein! er will nicht von mir laſſen!
Töne denn noch einmal nach!
Denn der Satan wird oft ſchwach,
Wenn wir ihn am Horne faſſen.
Will ihn murmeln — will ihn ſtöhnen,
Mich an's Schreckniß zu gewöhnen.
Heiß liegt er in meinem Ohr!
Wenn mir recht iſt, ſprach der Chor,
Stehend hart am Kloſterthor
An dem braunen Armenſtocke*),
Unter'm Klang der Sterbeglocke:

(Er drückt den Kopf mit beiden Händen auf die Erde und murmelt in den Boden, ſchnell, und oft tiefaufathmend.)

„Sei verflucht! von Gott dem Vater,
Der die Menſchen hat erſchaffen;
Sei verflucht! von Gott dem Sohn,

*) Wo man beim Eintritt ein Almoſen für die Armen giebt.

Wer ist, der gerne küßt,
Wer ist, der gerne küßt?
Wer ist, der gerne küßt?
Ich ist, ich ist, ich ist!
Wer ist, der gerne küßt?
Wer ist, der gerne küßt?
Wer ist, der gerne küßt?
Ich ist, ich ist, ich ist!
Wer ist, der gerne küßt?
Wer ist, der gerne küßt?
Wer ist, der gerne küßt?
Ich ist, ich ist, ich ist!
Wer ist, der gerne küßt?
Wer ist, der gerne küßt?
Wer ist, der gerne küßt?
Ich ist, ich ist, ich ist!
Wer ist, der gerne küßt?
Wer ist, der gerne küßt?
Wer ist, der gerne küßt?
Ich ist, ich ist, ich ist!
Wer ist, der gerne küßt?
Wer ist, der gerne küßt?
Wer ist, der gerne küßt?
Ich ist, ich ist, ich ist!
Wer ist, der gerne küßt?
Wer ist, der gerne küßt?
Wer ist, der gerne küßt?
Ich ist, ich ist, ich ist!

Sei verflucht im Kinder, Gelder,
Hunger, Durst, Krankheiten,
In der Arbeit, wenn Du
Sie thust, in Deinem Thun,
In der Ruh' und in Gedanken,
Nach auf Tag, bei und bei sind!
Sei verflucht in Deinem Leben
Und in Deinem Tod! Verflucht sei Du
In dem Leib in Deinem Leibe!
In der Seel' in der Gedanken,
Gottes Ist sei verflucht heute!
Sei verflucht in Deinem Thun!
Sei im Guten Ist in nichts,
Im bösen böse Thaten.
Gott sei dem Schlechten Gnaden
Und sich schlechten, daß's nie wird,
Und Du sollst nicht Gnade finden!
Sie sich Ist, daß sie nicht werden,
Und Ist in Ist Ist gelobt!
Gelobt sei Name Ihre Name
Gelobten gegen sich selber!
Gelobt sei Name Ihre Name
Und vor Gnade zu gewinnen!
Gesegnet sei Ihre Ehre!
Gesegnet sei Ihre Ehre!

Und wie ungeheim sei Ihre
Ehren Ehrenhaften Namen!
Und ob Ihre Ehre — Ihre —!

(Er blickt zur rechten Seite um.)

Eng und kalt iſt dieſe Schlucht,
Wie das Herz des Geizigen.
Horch! wie's dumpf dort unten donnert!
Gleich, als poch' mit naſſer Fauſt
An das Höllenthor der Stromgott.
Auf den weißen Wellen würde
Selbſt ein Rieſe, wie ein Herbſtlaub,
In die ſchwarze Tiefe gleiten.
Luft'ger Schaum und Nebel ſpielen
Dort um gift'gen Wundenſchmerz,
Und die Todeswirbel kühlen
Das zerriſſ'ne Flammenherz!

(Pauſe. — Er ſteht auf.)

Heut' hab' ich kein Abendbrod.
Doch dort unten gährt ein Schlaftrunk,
D'rauf kein Morgenimbiß folgt.
Wohl! die Rechnung iſt geſchloſſen,
Und gekommen meine Stunde!
Laßt die Hunde los! Ihr Hunde!
Wacker nach dem Ziel geſchoſſen!
Immer vorwärts! Kommt heran!
Folge mir! wer fliegen kann.
Miserere mei Domine!

(Er eilt dem Abgrund zu, und wie er ſich hinunterſtürzen will, ſieht er den Schlafenden. Er taumelt zurück.)

(Pauſe.)

Wo — bin — ich?

(Sich betaſtend.)

Das iſt der Körper,
Den ich immer mein genannt;

Das mein blut'ges Mönchsgewand;
Dort der Strom und hier die Tiefe;
Bin — ich — denn — noch — oben? — wachend?
Wachend? — oh! — ich glaub' es kaum!
(Sehr leise und angstvoll.)
Wer schläft hier?
(Betrachtet ihn genau, dann eilt er vor.)
Miserere mei Domine!
(Er starrt hin und kommt während des Folgenden dem Schlafenden wieder näher.)
Mit — dem Manne sollt' ich doch
Nähere Bekanntschaft machen,
Sollte billig ihn befragen,
Wie er zu dem Antlitz kam?
Wie er kam zu meinem Antlitz! —
Bei dem Herren aller Welten!
Solch ein Diebstahl ist doch selten! —
Harre noch, o Tagesschein!
Ich muß länger ihn beschauen —
(zitternd)
Ohne Architekt zu sein,
Kann man sich — ein — Luftschloß bauen.
(Pause.)
An Gestalt und Angesicht
Bin ich Er und Er ist ich!
Lieg' als Leich' ich auf der Erde,
Werd' ich so viel Zolle messen,
Als der Schlafende hier zählt.
Und kein Messerrücken fehlt.
Schlafe! schlafe, guter Freund!
Denn wenn Du nicht Nerven hast
Wie — ein Raubthier, das gehetzt ward,

Und doch noch die Beute faßt,
Wird der Wahnſinn Dich ergreifen,
Sollen — wachend Deine Augen
Ueber dies — mein Antlitz — ſchweifen.

(Ganz nahe bei ihm.)

Wer kann's ſein?

(Schiebt ſachte den Mantel ſeitwärts.)

Soldat Don Philipp's,
Dem er die verkauften Knochen
Mit verfälſchtem Gold behing,
Der verpraßt in wenig Wochen,
Was für's Leben er empfing.
Wohl gar — ein gezwung'ner Jünger,
Der ſich, träumend, hier vergaß.
Gliederpuppe — Erdendünger —
Sklaventreiber — Klingenfraß!
Seinen Namen möcht' ich kennen!
Schlafe!

(In den Abgrund flüſternd.)

Warte noch da unten.
Möglich, daß er ſeinen Namen
Auf dem Degenknopfe trägt,
Wie die alten, guten Ritter.

(Beſieht den Degengriff.)

Nein! kein Name, nur ein rother
Fels auf einem ſchwarzen Grunde,
Wie ein Blutfleck auf dem Trauerkleid.
Wahr iſt es — ich hab' ein eig'nes
Unglück mit den Namen! Doch
Auf der Klinge könnt' er ſtehen.

Nicht — ist Gott [illegible] Ehre
Der Menschen [illegible]
Er, der Klugen den Verstand,
Wie heißt [illegible] Gott?

„Was, und soll ich so schnöde?
Soll ich mir das Wort[1] [illegible]
Und [illegible] Klinge rufen
Und [illegible] Gott?

Ich [illegible] Gott [illegible]
Einen Gottesdienst — [illegible]
Ihr [illegible] Gott [illegible]
Ihr [illegible] Gott [illegible]
Ich [illegible] Gott [illegible]
Wie [illegible] Gott [illegible]
Und — [illegible] Gott [illegible]

Schlangen — [illegible]
Tod — [illegible]
Vor seinem [illegible]

Er — [illegible] — [illegible] — [illegible] — [illegible] — [illegible]

An den Componisten Leutgeb in Pressburg.
In Viertel — Pressburg.
(Der Empfänger [illegible])

Wien [illegible] 1787.

[1] Gruß?
[2] Gruß an den Komponisten Leutgeb.
[3] Wien [illegible] — Mai, 1787.

(Sieht auf die Unterſchrift.)

„Dein bekümmerter Vater."
Kummer — hat der — alte Mann?
(Schnell.)
Eine große Litanei!
Und ſchwer klingende Citaten
Aus dem Leben Cid's und Pulgar's.
Und Ermahnung — zu der Rückkehr,
Soll ſich beſſern — ſeine Zunge
Mehr im Zaume halten — denken,
Daß ein Grandenſohn er ſei.
Soll nicht nach den Weibern ſchielen
Und den Wein mit Waſſer miſchen,
Sintemal er hitzig ſei.
(In ſich hineinlachend.)
Ha! ha! ha! —
ſoll mehr ſtudiren —
Wen'ger ſchwärmen — früh zu Bett geh'n.
(An den Himmel blickend. Dumpf.)
Bald wird's acht Uhr Abends ſein! —
Keine Chokolade trinken,
An die Santa Caſa denken
Und erwägen, daß man auch
(zittert)
Zwanzigtauſend Golddublonen
Mit der Zeit verſchwelgen könne.
Noch befiehlt er ihm, ſogleich
Nach Granada heimzukehren,
Maßen der kathol'ſche König
Gar kein Freund vom Urlaub ſei.
„Dein bekümmerter Vater Eſteban

de Pennaroja, Gobernador von
Granada.“

(Mit gepreßter Stimme.)

Zwanzigtauſend Golddublonen! —
Ein Vermögen zum Erſticken!
Und ich hab' kein Abendbrod!
Nicht — den Schimmel eines Brodes!
Himmliſche Gerechtigkeit!
Wie aus zwanzigtauſend Spiegeln
Winkt mir — dieſe Aehnlichkeit.
Wie ſo blank das Schwert doch iſt!
Hier in ſeinem breiten Theile
Kann ich — ganz — mein Antlitz ſehen.

(Er ſtarrt bald auf den Spiegel des Schwertes, bald auf den Schlafenden.)

Das mag nicht geleugnet werden,
Wenn ich ſeine Kleider trüge
Und — er käme nicht zu mir —
Zürnend ſie zurück zu fordern,
Wär' ich Offizier im Heere
Mit Patent und Königsſiegel
Und — die zwanzigtauſend Spiegel
Wären ganz mein Eigenthum.

(Giftig.)

Offenbar gewinnt ſein Vater,
Wenn ich mich — ihm unterſchiebe,
Denn auf einen frommen Frater
Kommt dann unbewußt die Liebe;
Aus dem windigen Patron
Wird ein guter — lieber Sohn.

(Bebend.)

Ha! ha! ha! — Satan! laß ab!

Will du mich zur Hölle hetzen?
Aber — wollt' ich mich nicht tödten?
Auf den Mord käm's doch heraus.
Und der — Selbſtmord führt auch wenig
Beiſchmack — von — dem Himmelreich.
Was wird es den Bergſtrom kümmern,
Wer da fliegt zur Todesſchlucht.
In excelsis — in profundis —*)
Hat die Kirche mich verflucht.
Und es brechen alle Brücken**)
Unter meinem ſcheuen Tritt.
Keinen Grashalm kann ich pflücken,
Meinen Fluch berühr' ich mit.

(Stöhnend.)

Strom! du kannſt den Fund begraben,
Kannſt ihn ſichern vor den Raben.
Alſo — raſch! — Laß ab! — Laß ab!
Satan! laß — — ich — will — — ihn — wecken —

(Wie er wieder zurückeilt, ihn zu wecken, fällt ein kleines Gemälde aus der Brieftaſche, ein Bruſtbild der **Dolores** vorſtellend.)

Was — iſt das? — ein Bild — — ein — Bild!? —

(Er hebt es auf und läßt es wieder fallen — ſteht ſtarr davor — wie vernichtet.)

Miserere — mei — Domine!!

(Er hat beide Arme hoch in der Luft und den Kopf niedergebeugt. Das Bild anſtarrend in konvulſiviſchem Zittern.)

Das — ein Bild — des Göttermädchens!
Das mit ſeinem Augenſtrahl
All mein Blut in Glut verwandelt,
Das — iſt ja — Fernando's Schweſter,

*) In Höhe und Tiefe.

**) Die Brücken brechen unter den Excommunizirten: ſpaniſches Sprichwort.

Wie ich — nach — der Beicht' erſpäht,
Als die leichten — ſchönen Sünden
Schnell mein Segenshauch verweht.
(Er hebt es mit zitternden Händen auf und blickt ſcheu um, dann wieder auf's Bild.)
Auf geheimnißvollen Pfaden
Zogſt du mich in das Getümmel
Schwerer Sorgen, herber Pein!
Wärſt mit Todſünd' du beladen,
Schwärzt' ich dich in Gottes Himmel
Trotz des heil'gen Peters ein!
Sag'! — an wen er dich verkaufte,
Jener mohr'ſche Handelsmann?
Was? an dieſen da —? an mich?
(Lieſt eine Schrift unter'm Bild.)
„Cara esposa! para siempre mia!*) Lorenzo."
Schlafe! ſchlafe! — Sie beſitzen! —
Und dann nach dem Gifte ſuchen,
Welches das Gedächtniß tödtet. — —
O die Lippen! — ſchön geröthet,
Oeffnen ſich zum ſüßen Gruß,
Und mein Herz, in Brand verdorrt,
Treibet wieder neue Blüthen.
Sie beſitzen! — jeden Kuß —
Wög' ich auf mit einem Mord
Ja, du wurdeſt mir beſchieden!
Ich bin's, dem die Wangen ſchimmern,
Dem die weiße Bruſt ſich hebt;
Was kann Fluch den Teufel kümmern,
Wenn er in dem Himmel lebt.
Doch ich fühl's, an deiner Seite

*) Theure Braut, auf ewig mein!

Zieht ab Wolf — und in diesem Streite,
Wo Euer eins Mehl sieht, wie
Wird verdienet der letzte Finger,
Wird Euch Mehl nicht zu Brode.

Wolf. Wo Diebe sind, da sind auch Hunde,
Wo ich sie in Ferne wittre!
Wo in der Tasche Geldsack!
Dahin Augen Ohrenchen!
Wo Geld, da Diebe!
Wenn in meine Nähe nun
Und kam ich von Ohngefähr,
Und hat sich Einer nicht
Dem ich Ihn begleite meine Ehrenleute
Ehe — mit Speisen und mit Trank?
Ich bin ein Ehrenmann, ich bin ein Ehrenmann.

Gehet! — so — komm!
Ehrenmann — ich bin ein Ehrenmann.
Ich schäme mich nicht, mich Ehrenmann zu nennen.
Ich schäme mich nicht, mich Ehrenmann zu nennen.
Ich bin ein Ehrenmann, ich bin ein Ehrenmann.

(Alle Beide ab, Ehrenmann und Wolf.)

Zur alt — so — bist Du!
Wächst Euch — wächst Euch — Euer Lohn!

(Ab.)

Ihrer Dreschkunst ist kein End —
Dennoch sag' ich — wächst Euch —

(Ab.)

Stell' mich — ich will Euch — Euch —
Wenn mir was in Garben sieht,
Dann

(Ab.)

Jetzt, hab — jetzt Stroh auf Dach!

(Wag' es kaum, ihn anzurühren)
Dann das blut'ge Kleid gewaſchen
Und geſucht in allen Taſchen
Nach den Schlüſſeln meiner Zukunft. —
Habe viel auf mich genommen!
(Er zuckt.)
Dann — hinein! hinein! hinein!
Feſtgepackt! —
(Das Schwert beſehend.)
Die blut'ge Wehre.
(Den Kopf des Gemordeten betrachtend.)
Auch die Haare ſo gekämmt.
(Er wühlt mit der Linken in ſeinen eigenen reichen ſchwarzen Haaren.)
Gut, daß ich der Kloſterſcheere
Stets entgegen mich geſtemmt.
Auch das Barthaar muß ich richten,
Wie es der — Verſtorb'ne trägt,
Und dann üben ſeine Pflichten,
Weil nach mir kein Menſch mehr frägt.
Aber — feſt mußt du die Leiche
In den blauen Mantel hüllen,
Daß ihr bleichendes Gebein,
Falls der Körper hängen bliebe
An den Stämmen — am Geſtein,
Nicht herauf vom Abgrund leuchte
Wie der Todtenfackel Schein.
In dem reichbebordeten
Kleid — ſind' ich zu große Gaben.
Man kann die Ermordeten
Niemals tief genug begraben.
Halt! — Wer folgt mir? — Nichts! Nur ſtille!

(Bei der Leiche.)

Viel zu ſchroff iſt hier der Abhang,
Muß den Körper —

(nach rechts blickend)

dorthin ſchleppen,
Denn man kann in den Revieren
Leicht — das Gleichgewicht verlieren.
Dort, wo das Gebüſch den Abgrund
Mehr verbirgt — will ich —

(zuſammenfahrend)

Was iſt das?
Nichts! — ein dürres Laub!

(Die Leiche ergreifend.)

Warf einmal
Mein Barret vom Kloſterthurm,
Meint', ich müſſe nach ihm ſpringen.
Er iſt ſchwer. Der Anfall könnte
Leicht ſich wiederholen. So!

(Er ſieht am Himmel auf.)

Hu! wie dort die Wolken fliegen
Ueber's feuchte Schauerthal!
Seht ihr's? — Warum eilt ihr ſo?
Nur nicht rechts geſchaut! auch nicht
Ihm in's Antlitz! — Leiſe! — ſtille!

(Er ſchleppt die Leiche am Abgrund hin und verſchwindet rechts mit ihr. — Die Dämmerung wird unten tiefer. Hornſignale ertönen; erſt ferne, dann immer näher von allen Seiten. Von links klettert eine Abtheilung Mauresken herunter, zugleich zeigt ſich eine, die über die Brücke zieht.)

(Die Untern rufen hinauf:)

Subid moros granadinos! *)

*) Steiget, Mohren von Granada.

(Die Oberen antworten:)

Al magnifico Alhambra!*)

(Neue Signale von unten. Rechts kommt **Felipe el penitente** mit einer Abtheilung.)

Felipe.

Haltet euch an mich, ihr Leute!
Und mein silberweißes Haar
Werd' Euch Leitstern, wenn Ihr irrt.
O erwägt, was wir besprachen!

(**Roberto de Hierro** von Links, mit einer großen Abtheilung.)

Roberto.

Subid moros granadinos!

Die Anderen.

Al magnifico Alhambra!

(Die Bühne füllt sich immer mehr mit Maureskeu; sie sind größtentheils als Landvolk und Handwerker gekleidet, aber im höchsten Grade wild aussehend, und mit Musketen, Pistolen, Sensen, Lanzen, Hellebarden, Piken, Keulen, Streitkolben, krummen und geraden Schwertern und Dolchen bewaffnet. Viele tragen noch unentzündete Fackeln. Einer der Anhänger Roberto's trägt einen langen schwarzen Sack, mit flammenrothen Arabesken geziert, zwischen welchen man die Embleme des Schmiedehandwerks erblickt. **Roberto** führt eine Lanze, auf die der Koran gespießt ist. Er ist in außerordentlicher Aufregung.)

Roberto

(für sich, nachdem er die Versammlung überblickt).

Gut! Noch fehlt der Krämerfürst.

(Laut.)

Ihr Maureskeu! Ihr Maureskeu!
Seid zum letztenmal bezeichnet
Mit dem Worte, das die Gottheit
Aus dem Buch der Namen strich.
Es sei todt! es sei verleugnet!
Mohren! Mohren! hört auf mich!

*) Zu dem herrlichen Alhambra.

Felipe (zu den Seinen).
Bleibt nur ſtets in meiner Nähe.

Roberto.
Durch die Alpujarraſtröme
Schritten meine Kampfgenoſſen,
Wie die Sterne durch die Milchſtraß'.
Jetzt ſind wir nicht hülflos mehr,
Wie der Fiſch im ſtarken Netze;
Wie die Kohle in dem Feuer.
Ueber meinen Scheitel ging
Heut' der Schatten des Propheten,
Und ich hörte eine Stimme,
Und die Stimme ſprach zu mir:
Hadschi *) Mohammed Ben Mervan!
Ben Alfais! Ben Amru Zegri!
Gürte deine Eiſenlenden,
Spieß' den Koran auf die Lanze,
Denn wir werden dich verſenden.
Sag' dem Volk: wir fordern wieder
Unſ're langvermißten Söhne.
Und ſo ſteh' ich denn vor Euch
Auf der Freiheit Tempelſtufen,
Weil der Herr ſpricht: „Wem wir rufen,
Der ſei raſch in unſer'm Dienſt."
Mohren! aus der Alpujarra,
Dem granitenen Heröon,
Wo die Königsgeier weilen,
Unberührt von frechen Pfeilen,
Unter ſternennahen Säulen,
Braune Mohren, blickt mich an.

*) Hadschi, Pilger, Ehrenname Derer, welche die heiligen Orte beſuchten.

Ihr lag't in dem Traum der Kindheit,
Als ſie mit Mahmoudiahs Strömen*)
Eure edle Stirn befleckt;
Schuldlos ſeid Ihr an dem Frevel.
Im geheimen Unterricht
Haben Lehrer Euch verkündigt,
(Gottgeſandte, kühne Lehrer,
Des Prophetenbaums Verehrer)
Was man Euern Vätern raubte,
Wie man an dem Volk geſündigt,
Welches Blut noch in ihm ſtrömt,
Trotz der böſen Gegenwart,
Welch' ein Himmel ſeiner harrt.

Felipe (für ſich).

Jedes Wort zielt nach der Krone.

(Laut.)

Harrt noch, Freunde, auf Valor.

Roberto.

Patriarch der Ziegenhirten!
Sprechen kann ich ohne ihn,
Denn der Geiſt kam über mich,
Und wir ſammeln die Verirrten.
Der Prophet will, daß ich rede.
„Wer die Ohren hat gegeben,"
Spricht der Herr, „gab auch den Mund."
Hier ſteh' ich und bin bereit,
Greifet die Gelegenheit
An dem Haar, das Roß am Zügel
Und das Glück an ſeinem Flügel.
Mit den Heeresfluthen ſchwemmet
Alle Feindesburgen nieder!

*) Dem Taufwaſſer.

Brecht die Hörner ihrer Stärke
Unter Allahs Vaterſchirme.
Blaſen werden dann die Thürme;
Eure Schwerter feurige Ruthen,
Und die ſtolzen Feſtungswerke
Sind Gemälde — auf den Fluthen.
In dem Namen des Gerechten
Ruf' ich: Schmettert ſie zu Scherben!
Denn die Völker müſſen fechten,
Soll die Erde nicht verderben!*)
Freunde, kommt! ich will Euch laben,
Ihr ſollt überſelig ſein!
Nicht durch den verfluchten Wein,
Der benetzt den Chriſtenbart;
Ihn hat der Prophet verſchmäht
Auf der nächt'gen Wunderfahrt.
Nein! durch Paradieſesmanna,
Das ich in dem heil'gen Land
Auf den frommen Pilgerzügen
An geweihten Gräbern fand.

(Der Sack wird geöffnet; er vertheilt eine Menge Opiumkugeln und genießt ſelbſt davon.)

Seht die Kugeln! jede ſchließet
Allahs ſieben Himmel ein.
Nehmt ſie! nehmt ſie! und genießet!
Iſt das beſſer nicht als Wein?
Selbſt das Manna Ispahan's
Kann nicht ſo vortrefflich ſein.
Seht! wie zierlich, rund und fein!
Gleich als hab' die ſchönſte Peri,

*) Ein Koransſpruch.

Von dem Schleier halb umweht,
Sie mit zarter Hand gedreht.
Durch ſie wird zum Glück erhöht
Selbſt die Bruſt des Hoffnungsloſen;
Unſ're wilde Alpujarra
Schmücket ſich mit Kaſchmirs Roſen
In des Abends letztem Lichte;
Und am todten Dornſtamm funkeln
Gold'ne Hesperidenfrüchte;
Gilmans*) winken aus dem Dunkeln,
Sie beſchämen Arethuſen;
Enggegürtet, blaugeflügelt,
Tauſend ewig junge Houris
Werden bald mit freiem Buſen
Auf der Berge Glutpracht ſtehen
Und ſüß lächelnd niederſehen;
Durch die Nebel der Gewänder
Wird die Sonne lüſtern blicken
Und der Oſt der ew'gen Länder**)
Sie an üpp'ge Formen drücken.

Ein Handwerker.

Das ſind ſonderbare Pillen!

Ein Anderer (ihn warnend).

So was denkt man nur im Stillen.

Ein Dritter.

Hm! hm!

Ein Vierter.

Der kann mehr als Hammern.

*) Paradieſesknaben.
**) Des Paradieſes.

Der Erſte.

Kitzeln mich wie Feuerklammern*).

Roberto.

Wahrlich, eine ſel'ge Macht
Hat Euch Gott durch mich beſchieden,
Denn wir wollen ſie beglücken**),
Und es dauert das Entzücken,
Bis in ſchwarzer Katakombe
Ahrmans***) Thronkraft wird beſiegt,
Wenn die rothe Sonnenbombe
Aus dem Mörſer Allahs fliegt.

Ein Landmann (erſchrocken).

Gott erbarm' ſich meiner Seele!

Felipe (unruhig).

Stände nur Valor ſchon hier.

Roberto.

Aber wie ſpricht der Prophet?
„Rein'gen werden wir die Tempel!
Neu aufdrücken unſern Stempel."
Ja, wir werden ſie auch rein'gen
Von den ſündigen Altären,
Bildern und Reliquien.
Der Poſaunenträger ſoll
Auf dem gold'nen Thurmdach ſtehen,
Fünfmal in dem Tage ſingen,
Fünfmal, trotz des Eblis Grimme,
Mit des Löwen Donnerſtimme:

*) Beiname der großen Ameiſen.

**) Koranſpruch.

***) Ahrimans.

„Heil und Friede den Beglückern!
Gottes Fluch den Unterdrückern!“

Viele (in wilder Bewegung).
„Gottes Fluch den Unterdrückern!“

Roberto.
Und wie ſpricht der Herr der Himmel?
„Ohne Führer herrſcht das Unglück.“

Felipe.
Harret! bis Valor erſcheinet,
Dann erſt gilt, was wir berathen.

Roberto.
Was Valor! Valor? Wer iſt der?
Ich, zum Beiſpiel, kenne nur
In dem Träger dieſer Lanze
Hadſchi Mohammed Ben Mervan,
Ben Alfais, Ben Amru Zegri.
Alſo ſteh' ich und nicht anders
Im Kalender meines Volkes.
Wer führt einen ſpan'ſchen Namen,
Wenn die ehr'ne Alpujarra
Sich in's Kleid des Zornes hüllt?
Hadſchi heiß' ich als ein Pilger,
Der die heil'gen Orte ſah.

Seine Anhänger.
Hört! er ſah die heil'gen Orte.

Roberto.
Bin ich nicht allhier der Einz'ge,
Der dies kann von ſich verkünden?
Zegri heiß' ich, weil ich ſtamme
Von der braunen Löwenſchaar,
Die Granada's Bollwerk war.

Mohammed! o welch' ein Name!
Welch' ein glückumſtrahlter Name!
Ganz im Wonnemeer verſunken,
Muß ich jauchzen bald, bald beten!
Ich bin ſelig! Ich bin trunken
Von dem Huldborn des Propheten!
Ja! wir werden Großes wirken.
Glücklich ſtehen unſ're Sterne,
Und das Schwert des Himmelstürken*)
Leuchtet bald in blauer Ferne —
Ueber Allahs Strahlenzinnen.
Wir beginnen! Wir beginnen!
Quebrantando las campanas!

Viele.

Quebrantando las campanas!

Roberto.

Feu'r und Schwefel auf die Spanier!
Großes Weh will ich bereiten.
Will ſie mit verbrannten Herzen
Und verzehrten Eingeweiden
Werfen auf die kalte Bahre;
Sie zerſtreuen, wenn ſie ſtreiten,
Wie der Sturm des Knaben Haare.
Laßt den Stolz uns niederdämpfen,
Wär' er auch wie Ströme brauſend,
Denn, wenn unſ'rer Hundert kämpfen,
Sind ſie Sieger über Tauſend**).
Sind's noch mehr, nun deſto ſchneller
Greifen wir zum krummen Schwerte,

*) Mars.

**) Koransſpruch.

Denn der Staub von einer Heerde
Macht des Wolfes Augen heller.

(Wüthend.)

Nochmals! Schwefel auf die Spanier!
Neu-Gomorrha in Ruinen!
Die Karthaunen ſollen ihnen
Raſch zerſchmettern die Gebeine,
Und den Koranſpruch erläutern:
„Einen Hagel ſchwerer Steine
Will ich auf die Feinde ſchleudern.“ —
Einen König müßt Ihr wählen.

Seine Anhänger.

Einen König.

Felipe.

Harrt auf ihn,
Ohne den wir Nichts beſchließen.

Roberto.

Wie muß er beſchaffen ſein,
Daß ſich dieſer großen Wahl
Des Propheten Herz erfreue?
Er muß ſein vom edlen Stamme,
Denn noch keine Nachtigall
Iſt dem Rabenei entkrochen.
Eiſen ſeien ſeine Knochen,
Denn mit einem dürren Stab
Wehrt man nimmermehr der Flamme.
Er ſei groß und felſenhart,
Denn von keinem Trinkglas ward
Eine Feſtung noch zerſchmettert.
Er muß in der Kraft der Mannheit,
Und ſein Blut muß feurig ſein,

Wie das Löwenblut im Streite,
Wie der Saft der Moſchusweide;
Und es nennen ihn die Krieger
Nur den wilden Schlachtentiger.
Neunzigmal in ſeinem Leben
Hab' den Koran er geleſen
Zum Verderben aller Böſen,
Wie zum Beiſpiel — ich es that!
Auch die ew'ge Omalkorah *)
Und Medina's Himmelsgarten,
Wo die Sonnenkuppeln ragen,
Muß er kennen, nicht aus Sagen,
Denn nur dann ſind ſie ihm nah,
Wenn er ſo wie ich ſie ſah.

Einer ſeiner Anhänger.

Selten iſt fürwahr der Vorzug.

Roberto.

In der Reiſ' und Pilgerſchaft
Liegt die wahre Segenskraft;
Denn wer ſeine Kniekehl ſchont,
Kommt nie auf den Apfelſchimmel **).
Darum nur wird voll der Mond,
Weil er flieget durch den Himmel.
Tritt der Löw' nicht aus der Schlucht,
Wenn er eine Beute ſucht?
Hungern würd' er auf dem Lager.
Wer zu Hauſe bleibt — bleibt mager.
Oder gilt ein Degen viel,

*) Mekka, die Städtemutter.
**) Mohriſches Sprichwort.

Tut auch als wüßtst bas Kunst? (*)
Nun was will bas Wort im Sinne,
Wenn es nichts Neues will?
Was ist bas Neue? (**) Was
Ist bas für Dinge bas Neuerungen?
Ist bas Neue, was bie Zeit
Zusammenlese seiner Farben,
Weiße Luft bas Licht bes Lages (***)
Und Finsternis bie Nacht?
Ist bas Neue, was bie Zeit
Aus Neuem zu sich Nehmend trägt,
Kommt bas Wort (1)(2) — und bas Jahr.
Wenn Wort und Wahrheit
Und Zeit und Ewigkeit Gedicht
Ist bas Neuheiten bieser Art,
Ist bie Dichtkunst eine Kunst.
Es bildungt meine Worte,
Wenn es ist bie heilige Schrift,
Und bie Dichtkunst eine Kunst.

Die Gedichte sind Gedichte,
Wenn sie Neuheit sind bie alte,
Ist was bort in meinen Worten;
Ist was bort in meinen Liedern!
Bald bie ewige Dämmerstrahlen (4)

(*) Es klingt.
(**) Ist bas Neue.
(***) Ist bas Licht.
(1) Es ist bas Wort, bas Neuheiten trägt ewiglich bie.
(2) Es ist bas Wort.

Hatte die Natur verändert.
Feuer war das Brunnenwaſſer;
Feuer war der Ströme Fluth;
Jeder Fiſch war damals Goldfiſch!
Denkt Euch nun die großen Hechte
Und der Karpfen Flammenpracht!

Ein Handwerker (zum Andern).

Hör' einmal, der lügt nicht übel!

(Der Andere winkt ihm, zu ſchweigen.)

Roberto.

Und das Gold im Bergesſchacht
War — o Räthſel der Natur!
Aufgelöſ't in Goldtinktur!
Ja, ſo gräßlich war die Hitze,
Daß der Sonne bloßer Name
Schon die Zung' im Mund verbrannte.
Wollt' ein Vogel aufwärts fliegen,
Roch es nach verbrannten Federn;
Von dem Vogel ſah man Nichts!
Alles ſchrie nach Luft und Näſſe
Zum blutdunkeln Himmelsdom.
Wie das Eiſen in der Eſſe,
Lag das Krokodill im Strom,
Und in ſeinem off'nen Rachen
Niſteten die jungen Drachen.
Rieſenſchlangen ziſchten ſterbend
Um die brandgeſchwärzten Palmen.
Spannt' ein Schiff die Segel aus,
Flammten ſie, wie Nothſignale.
Damals konnte kein Gericht
Unter off'nen Thoren thronen,

Und geladene Kanonen
Harrten auf die Lunte nicht.
Felsenherzen lagen bloß
Und zerspalten wie Granaten —
Himmel! welche Schauerkluft!
Wagte sich der Salamander
Aus dem Feuer an die Luft,
Ward er schnell zu einem Braten.
Während meiner Pilgertage
Hat die Sonn' die Himmelsfische
Endlich einmal gar gekocht!
Und der Schneebart des Saturnus
Brannte wie ein Lampendocht!
(Wild.)
Oder — zweifelt etwa Einer?

Ein Landmann (leise).

So wie Der — log doch noch Keiner!

Roberto (der wieder einige Pillen verschlang).

Ja! Gigantenheer! es war
Gleich als woll' der Fürst des Feuers
Das zerstreute Sternengold
Machtvoll ineinander schmelzen,
Unter Sturm und Donnerschlägen
Eine Münze d'raus zu prägen,
An die kein Gedanke reicht,
Die das Brustbild Allahs zeigt.

Ein junger Landmann (laut).

Hätt' ich diese Golddublone,
Zahlt' ich unsern ganzen Krieg.

Roberto.

Nicht zu einem Bauernsohne

Sagt Roberto: Adler, flieg'!
Dinge, welche Sterne ſtreifen,
Kannſt Du nicht mit Händen greifen.
Doch der Bau'r nutzt keinen Rath,
Wenn er Nichts zu greifen hat.

Der Junge (zu einem Alten).
War das Tadel oder Lob?

Der Alte (leiſer).
Der verrückte Schmied wird grob.

Roberto.
Die Gefahr hab' ich beſtanden,
Denn mich ſchirmte der Prophet;
Dafür hat die Eiſenfauſt
Eblis' ſchwarzes Haupt geſteinigt;
Dafür ward ich werth befunden,
An dem Tage der Vereinung *)
In der herrlichſten Erſcheinung
Al Mahomah ſelbſt zu ſehen,
Der roth, wie ein Tempelbrand,
Hoch auf Marwa's Gipfel ſtand.
Dafür bin ich braun geworden
In dem heil'gen Sonnenland.
Hab' die Stammfarb' mir erhalten
Trotz der chriſtlichen Gewalten!

Einige von Felipe's Anhängern (murrend).
Wir ſind eben auch nicht weiß!

Roberto (ſie überhörend).
Nichts hat mich zurückgeſchreckt.
Selbſt das gräßliche Geſpenſt
Jener Mekka-Karavane

*) An einem Freitag.

Hemmte nicht des Pilgers Fuß,
Wenn's schon ankam auf Kameelen
Mit blutrothen Augenhöhlen,
Wenn die Geisterreiter schon
Auf Gerippen grinsend saßen,
Und sturmschnell vorüberfloh'n
An den Quellen der Oasen.
Hört' ich doch den Todtenwurm
In den Waarenballen nagen,
Gleich als hab' der letzte Sturm
Sie zu Asraëls*) Markt getragen;
Sah ich doch die blut'gen Locken
Fliegend durch den Mondenschein;
Heulten doch zersprung'ne Glocken
Wie die Höllengeister d'rein.

Seine Anhänger.

Einen König laßt uns wählen!

Roberto.

Saht Ihr schon mein edles Roß,
Das ich kaufte in Kordova?**)
Alzorado ist sein Name.
Hat ein Stirnhaar, das dem Hauptschmuck
Eines schönen Mädchens gleicht,
Wenn es an dem kühlen Morgen
Ueber Vagro's***) Fluren eilt.
(Als ob es vor ihm stehe.)
Welch' ein Rücken! wie ein Fels,

*) Asraël, der Engel des Todes.
**) Hier ist zu bemerken, daß die Mohren es für ein Zeichen großen Stolzes und für sehr unschicklich hielten, in einer Versammlung sein Pferd allein zu loben, ohne derjenigen von Anderen ehrende Erwähnung zu thun. Dies reizte oft mehr, als persönliche Beleidigung.
***) Vagro, ein Fluß der Vega.

Wie ist schön Dein Lohn!
Wie ist schön Dein Lohn, Herr Gott Zebaoth!

(Er wirft die Lanze weg, greift den Pferdehändler blitzschnell und streckt ihn mit einem Faustschlag todt nieder; dann schleudert er ihn hinter die Felsen der Seite links.)

Felipe (zornvoll).

Der soll unser König werden?
Eh' trenn' ich mich von dem Bund!

Roberto.

Saufe Milch, Du alter Zweifler!
Bis der Tod zu Brei dich reibt.

(**Felipe's** Anhänger machen drohende Bewegungen gegen ihn.)

Seine Eigenen (schreien).

Allahs Fluch auf die Justiz!

(Großer Tumult; doch wagt sich Keiner an **Roberto,** der die Ferſen in die Erde stemmt und seine nervigen Arme entblößt.)

Roberto (triumphirend).

Also richten die Kalifen,
Welchen Gott die Stärke gab!

Sehr Viele.

Du wirst unser König nie.

Einige.

Trotz der schönen Teufelspillen.

Roberto.

Doch, ich werd' es! Allah schützet
Seine starken Auserwählten.
Brandroth seht Ihr an dem Himmel
Dort den Finger des Propheten,
Und er zeigt auf —

Alle (einfallend).

Don Valor!

(**Valor** erscheint mit einer Abtheilung auf der Brücke, wo er noch Befehle ertheilt.)

Roberto (etwas herabgeſtimmt).

Kommt er — der demüth'ge Jüngling?
Oh! ich weiß, für wen er ſtimmt.
Friedlich iſt er und beſcheiden;
Aber die Beſcheidenheit
Iſt 'ne Art von Seelenkrankheit,
Die am End' zur Schwindſucht wird!
Ach, die liebe Kaufmannsſeele!
O ich weiß, für wen ſie ſtimmt.

(Neuer Tumult.)

(Von der Seite rechts kommen viele Mauresken, die den **Barnabas** herbeiſchleppen, der die Kleider des Ermordeten, mit Ausnahme des Mantels, trägt.)

Die Neuangekommenen.

Seht — ein Spanier!

Barnabas.

Seid Ihr keine?
Und was ſoll der Ueberfall
Eines Mannes, welcher ſchreitet
Auf dem Wege ſeiner Pflicht?

(Er ſchleudert machtvoll Viele zur Erde, wird aber gleich wieder überwältigt.)

Roberto.

Ha! Muerte y infierno!*)
Auf dem Wege ſeiner Pflicht!
Ja! wir kennen dieſe Pflicht!
Er gehört zu unſern Henkern,
Zu des Teufels Zollbeamten.
Blick' hierher! Iſt das die Bibel,
Die wir auf die Lanze ſteckten?
Nein, Sennor! das iſt der Koran,

*) Tod und Hölle!

Der die ganze Welt beſiegt.
Ahnet Ihr nicht, daß wir kommen?
„Das Gericht kommt über Nacht,“
Sagt der Träger des Al Borda*);
„Aufſteh'n werden ſie und taumeln,
Sich die Augen reiben — heulen!“
Großer Gott! wo ſind wir denn?
Laßt uns Blutrach' an ihm üben.

Viele.

Blutrach'!

Felipe.

Ruhig! Irr' ich nicht,
Steht allhier derſelbe Spanier,
Den oft bei Valor ich ſah.
Brüder! keine Uebereilung!
Nehmt ihm nur den Feldruf ab.

Roberto (zornig, hart vor **Barnabas**).

Subid moros Granadinos!

Barnabas (ſtarrt ihn an).

Was begehrt Ihr? Laßt mich ziehen!

Roberto (jubelnd).

Ein Spion! er kennt den Feldruf,
Unſern mohr'ſchen Feldruf nicht!

Felipe.

Sollt' ich irren? —

Roberto.

Einen Strick!
„Aufſteh'n werden ſie und taumeln!“
Dieſer aber hier wird baumeln!
Sagt! wo habt Ihr ihn gefunden?

*) Mohammeds Al Borda, hieß ſein Mantel, welchen er einem Dichter ſchenkte.

Ein Maureske.

An der Hexenquelle.

Roberto.

Bravo!
No se ahoga en el agua, quien ha
De perecer en la horca! *)
Einen Strick! fort! hängt ihn dort
An den alten dürren Baum!

Viele.

A la horca! a la horca!

(Großer Tumult.)

Felipe.

Gott sei Dank! da kommt Valor.

Fernando Valor

(vortretend mit Begleitung von regelmäßig gekleideten Mauresken).

Halt!

(Stille.)

Was soll das?

Viele.

Ein Spion!

Valor.

Gebt ihn frei! Ich rief ihn her.

(Er wird frei und ihm das Schwert zurückgegeben.)

Nutzen wird er mir — Euch Allen!
Ketten binden ihn an mich,
An Valor's Beginnen fest;
Ketten, die der Tod nicht löst!

(**Barnabas** starrt ihn regungslos an.)

Roberto (knirschend).

Doch den Feldruf kennt er nicht!

*) Es ersäuft nicht im Wasser, wer dem Galgen ist bestimmt.

Valor (erſtaunt).
Iſt das möglich? Sind die Worte:
„Al magnifico Alhambra!“
Denn ſo lang, daß Du — Lorenzo —
Fortan unſer Kampfesbruder —
Sie ſeit geſtern haſt vergeſſen?
Heiter! die Entſcheidung naht.
Don Lorenzo Pennaroja!
Was ſtarrſt Du mich zweifelnd an?
(Stark.)
Iſt — das — Reue?

Barnabas.
Nein! — — ich — —

Valor.
Seltſam!
(Leiſe mit furchtbarem Blick.)
Denk' an Adaliſa's Haupt!
Nicht Dolores iſt ſie mehr;
Zur Entſcheidung kam ich her.

Barnabas (zitternd).
Ich — verzeiht!

Valor.
Wie fremd! wie zagend!
Oder — ſprich! — biſt Du erkrankt —?

Barnabas.
Schwindel! Schwindel!
(Er ſtützt ſich auf ihn.)

Valor.
Gieb den Feldruf,
Daß ſich hier Verdacht nicht rege.

Barnabas (tiefaufathmend).
Al magnifico Alhambra!

Valor
(mit angenommener Heiterkeit zu den Mauresken).

Ihr habt tüchtig ihn gefaßt,
Weil der Schreck ihn so betäubte.

(**Roberto** wirft fürchterliche Blicke auf **Barnabas.**)

Valor.

Sind wir Alle nun verſammelt?

Felipe.

Alle.

Valor.

Bis auf Meilenferne
Steh'n die Poſten rings umher.

Roberto.

Fall ich durch bei dieſer Wahl,
Fall' ich ſenkrecht in die Hölle.

(**Barnabas** nimmt fortan an jedem Worte den heftigſten Antheil. Sein Oberkörper iſt ſtarr vorgeſtreckt, die Augen funkeln, die Hände ballt und öffnet er abwechſelnd.)

Valor.

Mohren! — Alſo nenn' ich Euch —
In der Stunde, da die Väter
Von den Paradieſeswällen
Auf die rüſt'gen Söhne ſchauen —
Endlich iſt die Zeit gekommen,
Wo das Blut, vom Himmel ſtammend,
Sich vom fremden Gifte reinigt.
Was wir einzeln ſchon beſprochen,
Was Euch meine Abgeſandten,
Von Gefahren ſtets umtobt,
Auf den Vers des Lichts*) gelobt.

*) Der für den heiligſten des Korans gehalten wird.

Lied: „Ich und Du Müllers Hans.“

Ich und Du Müllers Hans,
Wir haben beide einerlei Sinn,
Wir haben beide einerlei Gedanken,
Wir können beide nicht zanken.
Wenn wir zanken, so vertragen wir uns wieder,
Wir sind beide Müllers Hans.

Text:

Wir Müllers Hans,
Wir haben beide einerlei Sinn,
Wir haben beide einerlei Gedanken,
Wir können beide nicht zanken.
Wenn wir zanken, so vertragen wir uns wieder,
Wir sind beide Müllers Hans.
Wir haben beide einerlei Sinn,
Wir haben beide einerlei Gedanken,
Wir können beide nicht zanken.
Wenn wir zanken, so vertragen wir uns wieder,
Wir sind beide Müllers Hans.

Melodie: Ich und Du Müllers Hans.

Wir: Wir haben beide einerlei Sinn,
Wir haben beide einerlei Gedanken,
Wir können beide nicht zanken.
Wenn wir zanken, so vertragen wir uns wieder,
Wir sind beide Müllers Hans.

Waren ſie doch ſelbſt zur Nachtzeit
Unter'm großen Sternendom
Meine unverdroſſ'nen Lehrer,
Sagten mir, was wir beſaßen;
Zeigten mir, was wir verloren,
Wir, das Volk von Gott erkoren,
Jetzt gemartert und vergeſſen
Von der undankbaren Welt,
Nur von unſern Henkern nicht,
Deren Tage Gott gezählt,
Die er rufet vor Gericht.
Iſt doch das, was ich erfahren,
In kaum halb ſo langer Zeit,
Schon genug, im wilden Streit
Ueber unſ're Treiberſchaaren
Auf erſtürmten Tempelſtufen
Arab's*) Blutrach' aufzurufen.

(Tiefer Eindruck.)

Sehr Viele (die Säbel ſchwingend).

Arab's Blutrach': Hamah!**) flieg' auf!

Andere.

Hamah flieg' auf!

Andere.

Auf!

Von allen Seiten.

Auf! Auf!

Valor (auf **Felipe** zeigend).

Dieſer gute, ſchmerzgebeugte
Greis, den man in einem Alter

*) Arabia.

**) Der Adler der Blutrache.

Von zehn Jahren zu dem Taufſtein
Unter wilden Flüchen ſchleppte,
Dieſes lebende Fragment
Eines großen Völkertrau'rſpiels,
Könnt' Euch ſein und unſer Schickſal
Mit des Jammers Worten ſchildern,
Die wohl tiefer in Euch drängen,
Als des Jünglings freie Rede,
Der in einem kurzen Leben
Nicht durch alle Qualenhäuſer
Unſerer Verdammniß ging.
Doch im Nachtwind wird verhallen
Seine alterſchwache Stimme;
Denn aus ganz gebroch'nem Herzen
Steigen leiſe Seufzer nur.
So will ich der Dollmetſch ſein
Zwiſchen unſerm ſchweren Unglück
Und dem alten Völkerrecht.
Beide müſſen ſich verſtehen,
Wenn das letzte auch arabiſch
Und das erſte — ſpaniſch ſpricht.

Felipe.

Heil dem Sohn der Omaijaden!

Alle

(außer **Roberto** und **Barnabas**).

Heil dem Sohn der Omaijaden!

Felipe.

Segen des Propheten ſtröme
Reich herab auf Abdorrhaman
Ben el Feri Omaijadah!
Alt-Kordova's Königsblut

Wohnt in ſeines Herzens Tiefen,
Und die Geiſter der Kalifen
Blicken auf das letzte Gut,
Das — ein Erbtheil unſ'rer Lieben —
Noch den Mohren treu geblieben.

Sehr Viele.

Salam! Salam! Abdorrhaman!*)

Valor.

Könnt' ich jedes meiner Worte
In ein glühend Schwert verwandeln,
Jede Sylb' in einen Dolch
Für der Spanier falſche Herzen!
Dieſer Alte könnt' Euch ſagen,
Was dem armen Boabdil,
Eh' er zog in ferne Länder
Auf den Pfaden herber Noth,
Man beſchworen hat vor Gott!
Und — gebrochen — vor dem Teufel!
Friedlichen Genuß der Güter,
Glaubensfreiheit, eignes Recht,
Waren angelobt; doch bei dem
Dritten Schlachtſchwert des Propheten
Und den himmliſchen Gewalten!
Wie hat man uns Wort gehalten?!
Kunſt und Wiſſenſchaft, Gewerbsfleiß,
Gingen in den Blutesſtrömen,
Die beſchwor'nen Privilegien
In des Meineids Flammen unter!
Sah'n wir nicht die Bäder ſchließen,
Niederreißen die Moſcheen?

*) Heil dir! Heil dir! Abdorrhaman!

Hoch will, Hoch ist gelobt Gottes,
Hoch will, Hoch ist gelobt Gottes,
Hoch will, Hoch ist gelobt Gottes,

Valor.

Das war ſchlimm, doch nicht das Schlimmſte.
Um uns gänzlich zu vernichten,
Hat man zu Geſpenſtern uns,
Zu Maureſken uns verkrüppelt.
Allahs Zornfeu'r auf den Namen!
Wer ihn jetzt noch ſpricht nach mir,
Da ich ihn der Hölle weihte,
Sei erniedrigt unter's Thier,
Eblis geb' ihm das Geleite.

Alle.

Allahs Zornfeu'r auf den Namen!

Valor.

Als wir ausgeſtoßen waren
Aus der Reih' der Erdenvölker
Wurden Kinder, Jungfrau'n, Weiber,
Greiſe durch die rohen Treiber
Heerdenweis geſchleppt zum Taufſtein,
Unter dumpfem Mönchsgeſang,
Unter ſchwerem Glockenklang.

Viele (in wilder Bewegung).

Ea! Quebrantad las campanas! *)

Valor.

Von dem fünften Carlos, der
In der tiefſten Hölle brennt,
Trotz der vierundvierzig Titel,
Wurden wir für freie Worte
In dem Armenſünderkittel

*) Auf! Zerſchmettert die Glocken.

Vor ein Tribunal gezogen,
Deſſen ſchreckliches Gewicht
Früh der Fünfte der Fernando's
Auf des Satans Wag' gewogen.
Unſ're ſieben Höllen haben
Solchen Gräu'l nicht aufzuweiſen,
Und des Eblis Thronſtuhl iſt
Noch ein rechtliches Gerüſt
Gegen jenes, d'rauf der ſtolze
Erzbiſchof Granada's ſitzt.
Sag' ich, daß dies Tribunal
Von den Menſchen ward erſonnen,
Möcht' ich Rach' an Todten nehmen
Und mich meiner Menſchheit ſchämen!
Alſo ſchlug das Meer der Pein
Ueber'm Stirnhaar uns zuſammen!
„Mit den Ketzern in die Flammen!"
Schrie'n ſie. Regt ſich noch ein Zweifel,
Wird das Herz nicht ganz zu Stein,
Dann tritt der gekrönte Teufel,
Spaniens zweiter Philipp ein!

Alle.

Allah illanek!*)

Valor.

Und ſo dankte man's den Ahnen
In den Kindeskindern noch,
Daß ſie wagten, dieſes Land,
Welches ſie verfinſtert trafen,
In ein Periſtan**) zu wandeln;

*) Gott verdamme ihn!

**) Feenland.

Daß der große Sonnenſtrom*)
Unter ihrer gold'nen Herrſchaft
Sich gehemmt ſah in dem Lauf
Von den Schiffen auf dem Spiegel,
Von den Städten an dem Ufer;
Daß die ew'gen Roſen blühten
In Kordova's Zaubergärten,
Wo die ſtrahlenden Naranja's**),
Wie die Frucht der Hesperiden,
In den Balſamhainen glühten;
Daß Elvira's Hügel ſich
Unter'm Schutz der Alhamaren***)
Mit Sanaa's Palmen ſchmückten,
Und der reizenden Damaskus,
Der Erhab'nen, Reichbeglückten†),
Durch die Stadt der Natayda
In dem dunkeln Abendland
Eine Schweſter auferſtand.
O Kordova! O Granada!
Zeuginnen der Mohrengröße!
Ihr betrau'rtet unſern Fall;
Sahet weinend unſ're Blöße;
Hört nun froh den Racheſchall!

Alle

(heftig ergriffen, einfallend).

O Kordova! O Granada!

---

*) Guadalquivir.

**) Orangen.

***) Des berühmteſten granada'ſchen Königsſtammes.

†) Granada, die Aehnlichkeit mit Damaskus hat, hinſichtlich der Lage.

Valor.

Darum ſchleppten ſie die Mohren
Auf die dunkle Folterbank;
Darum auf den Scheiterhaufen;
Darum klirrten unſ're Ketten
Auf dem dornenvollen Pfad;
Denn die Erde muß zertreten
Den, der ſie beſeligt hat.
Weil die Bäder wir beſuchten,
Geiſterweckend, körperheilend,
Unſ're Bruſt mit Oel beſtrichen,
Uns mit ſelt'nen Wohlgerüchen,
Nach des Oſtlands Sitte, ſalbten,
Unſ're nackten Arme wuſchen
Bis zum Zornbein *), dem ich jetzo
Der Titanen Stärke wünſche,
Darum wurden wir gerichtet,
Darum mußten Brüder brennen,
Und die Henker waren fühllos,
Fühllos wie der Marterpfahl.
Auch weil wir Arabiſch ſprachen,
Ward uns grimmig nachgeſtellt;
Aber in derſelben Sprache
Wird einſt Gott am Weltgericht
Von den Schergen Rechnung fordern
Für der Unſchuld ſchweres Blut.

(**Barnabas** zuckt heftig.)

Valor.

Und der größte Folterengel
Wird ſein zorn'ger Dollmetſch ſein.

*) Mohriſcher Beiname des Ellbogens.

Alle (erdwärts).

Molouk al Haidar*) erſchein'! erſchein'!

Valor.

Wer mit Schätzen noch begabt war,
Kaufte los ſich von den Flammen
Einmal, zweimal, dreimal — ſpäter
Hatt' er Nichts mehr, als die Thränen.
„Fort zum Holzſtoß mit dem Hund!"
Brüllten dann die Miſſethäter.
Heiß und glühend, wie das Blut,
Aus geborſt'nen Adern brechend —
Ziſchten nun die angebot'nen
Thränen in dem Marterfeuer! —
Alſo litten wir, bis Philipp
Selbſt das Schärfſte noch verſchärfte;
Bis er auflud, was kein Menſch,
Was kein Sclave tragen kann.
Ueberlad'ne Elephanten
Sind, trotz Gurten und trotz Banden,
Ihren Treibern fürchterlich.
Und das leidende Kameel
Springt empor und bäumet ſich,
Wenn um einen Centner Werth
Seine Quallaſt wird vermehrt.
(Er knirſcht. Die Arme weit zurückſchlagend.)
Und weil ſie uns Beſtien nannten.
Wollen wir denn auch uns helfen.
In den ſchwarzen Schauergründen,
Unter Alpujarrawölfen
Können wir die Gnade finden,

*) Der hölliſche Königslöwe, Beiname des größten Folterengels.

Von der Menſchheit uns verſagt,
Bis im Land es wieder tagt.
Leicht fürwahr iſt das gewagt,
Wo ſich ſolche Fäuſte ballen,
Wo noch ſolche Donner ſchallen.

(Er zeigt auf die Musketen.)

Alle (wild).

Helft Euch ſelbſt! dann hilft Euch Gott!

Valor.

Treue Brüder! auch vom Vorwurf:
Daß ſo lang' er ſchweigend litt,
Reiniget ſich Abdorrhaman.
Solch' ein Werk muß in der Stille,
Aber reif erwogen ſein,
Eh' ſich's zeigt dem Tagesſchein
In verdienter Glaubensfülle.
Die Kanone bleibt im Zeughaus
Viele Jahre todt und kalt,
Kinder können auf ihr reiten,
Bis ſie, wenn der Kampflärm ſchallt,
Unter'm eig'nen Donner glüht.
Ruhig blieb ich und beſcheiden,
Stellte mich oft qualenmüd,
Doch war ich nicht thatenlos;
Denn der Vater auf dem Sterbbett'
Sprach zu mir: „Du ſollſt uns rächen,
Sohn, wenn es dir möglich wird."
Vaterworte hallen lange
In dem tiefſten Herzen wieder;
Kommen ſie vom Sterbebette,
Werden ſie zur ew'gen Kette.

Nur den Schein der Ruhe wahrt' ich,
Ihn mit ſüßen Worten mehrend,
Weil oft Nachtigallen traulich
Flöten an des Hochwalds Rand,
Während ſchon in ſeinem Innern
Unaufhaltſam tobt der Brand.
Heil'ge Pflichten der Geburt,
Der von Gott geſchenkten Gaben,
Weckten raſtlos mich zu Thaten,
Mahnten: daß die Omaijaden
Noch nicht alle ſind begraben.
Was mein Handelsfleiß erwarb
Und der Kenntniſſe Benützung,
Wandt' ich an zur Unterſtützung,
Zur Loskaufung armer Brüder.

(Da Viele herbeieilen, unter Thränen ſeine Kniee umſchlingend.)

(O verzeiht! ich ſah Euch nicht.)
Auch zum heimlichen Erwerb
Von Munition und Waffen.
Schimpflich mußt' ich mich verſtellen,
Kriechen vor den ſtolzen Pfaffen;
Doch, wie ein genauer Gläub'ger,
Schrieb ich jeden Handkuß auf;
Und die Rechnung hat erſt Werth,
Wenn ich mit dem Schwert für jeden,
Bei dem Barte des Propheten!
Einen ſpan'ſchen Kopf begehrt.

Roberto

(der den Eindruck bemerkt, wüthend für ſich).

Nur thronaufwärts! nur thronaufwärts!

Valor.

Was mir bei des Werks Beginnen
Ungeheuer noch erſchien,
Wurde ſtets dem Auge klarer.
Oft iſt das Unmögliche
Larve nur der Möglichkeit.
Muth und ſüßen Troſt empfing ich
An dem Buſen meiner Schweſter,
Die, von Gott mir nah' geſtellt,
Mit den reinen Engelsaugen
Ganz mein Daſein aufgehellt.
Hebe ſie zum Sonnenzelt,
An die Seite der Fathimah,
Großer, himmliſcher Prophet!
Wenn der blaugelockte Nekir*)
Mit dem unhörbaren Schritt
Mahnend an ihr Lager tritt.
Deine würd'ge Tochter iſt ſie!
Daß mein ſchweres Werk gelinge,
Führte ſie mir

(auf **Barnabas** zeigend)

dieſen Helfer
In den treuen Bruderarm.

Barnabas (in großer Seelenangſt, für ſich).

Schlief' ich nur, wo er jetzt ſchläft!

Valor.

Staunet nicht, o tapf're Mohren!
Eh' des Oſtens Meere dreimal
Unter'm Phönixkuſſe**) brennen,

*) Einer der Grabesengel.

**) Der Himmelsphönix: Beiname des Tages.

Wird man dieſen Spanier,
Dieſen Hauptmann Don Philipps,
Einen Renegaten nennen!
(**Barnabas** wird todtenbleich.)
Und er wird es ſelbſt bekennen,
Das er dies mir angelobt;
Seine Treue ward erprobt.

Barnabas
(beinahe am Fels, an den er ſich lehnt, umſinkend, leiſe).
Miserere mei Domine!

Valor.
Muthig, Freund! den Blick erhoben,
Alle Heilung kommt von Oben.
Meinem Volk in's Aug' geſchaut,
Das auf Deine Treue baut! —
An der Seite Adalifa's,
Seiner hochgeliebten Braut,
(**Barnabas** zuckt und glühende Röthe fährt wieder über ſein Geſicht.)
Wird er ſich zum Islam kehren,
Ab den Chriſtenglauben ſchwören.
(Pauſe.)
Nicht? —

Barnabas.
Ja! — — ich — —

Valor.
Sein Lohn iſt groß!
In der nächſten Mitternacht
Wird er das Komarenthor
Des Alhambra uns eröff'nen.
(Freudige Bewegung unter den Mauresken.)
Weil er dort die Wache hält,

Wird es — beim Prophetenzelt!
(Pauſe.)
Nicht? —

Barnabas
(der auf die Kniee ſank, ſich aber wieder ſchnell aufrichtete).
Ich — werd' — es — Ja! —

Valor.
Was iſt Dir?

Barnabas (ſich die Stirne trocknend).
Wallung!
(Er zwingt ſich zum Lachen.)
Von — der — Abendmahlzeit.

Valor.
Der Gobernadór Granada's,
Eſteban de Pennaroja,
Wird verſchont! Er iſt ſein Vater!
Dieſes hab' ich ihm gelobt
Bei Al Darolméva's*) Hallen,
In dem Namen von Euch Allen!

Mehrere
(während ſie ihm froh die Hände reichen).
In dem Namen von uns Allen!
(Andere ſehen finſter und zweifelnd auf **Barnabas.**)

Barnabas (wankend).
Danke beſtens! Schont ihn! Schont ihn!

Valor.
Dann wird ſchnell die Burg beſetzt;
Mit ihr iſt Granada unſer.
Wimpel weh'n vom Glückesmaſt,
Weil der flammenrothe Hamrah**)
Vierzigtauſend Streiter faßt.

*) Darolméva: das Perlenhaus im Paradies.
**) Alhambra's alter Name.

Von der Vega, von der Feſtung
Soll der Angriff auf die Stadt
Dann zu gleicher Zeit erfolgen.
Schwach iſt jetzo die Beſatzung,
Können wir ſie nicht erdrücken,
Sollen jene hundert Feuer-
Rachen unſ'rer Feſtung brüllen,
Und die ſpan'ſchen Häuſer alle
Werden in den Grund geſchoſſen,
Sind doch eitles Pfuſchwerk nur,
Will man prüfend ſie vergleichen
Mit den mauriſchen Koloſſen.
Wie der Urgranit, an den ſich
Die Gebirgesſchichten ſchließen,
Soll die Prachtburg von Elvira
Im Zerſtörungsgräuel ſtehen,
Bis um ihre rothen Mauern
Eine neue Stadt ſich hebt,
Die ſo lange blühend lebt,
Als Arabia's Felſen dauern.
Eh' dem Feind noch aus Kordova
Und Sevilla Hülfe kommt,
Rücken wir auf Almeria,
Wo, in Folge dieſes Schreibens,
Der gewalt'ge Amirólbahr*),
Der rothbärt'ge Dey von Algier,
Mit den Berberiskos landet;
Mit den ſchwarzen freien Völkern,
Die den Königstiger jagen
Und den weißen Turban tragen,

*) Amirólbahr, Herr der Meere; daher das Wort Admiral.

Ich ab Frühlings Wehn
Ich ab Frühlings Wehn
Ich ab Frühlings Wehn

Darum laßt uns jetzo zeigen,
Daß der Hülfe werth wir ſind.
Glanzvoll muß ein Schlag geſchehen,
Der den Feind zu Staube reibt,
Deſſen Pracht die Augen blendet,
Deſſen Schall das Ohr betäubt.
Hoffnung hat nie Dem gelogen,
Welcher lang' und reif erwogen;
Und ſo fürcht' ich kein Mißlingen,
Allah ſelbſt wird Rettung bringen.
Denn, wenn je ein Volk geſchwächt war
Und zertreten, waren's wir;
(er nimmt die Omaijadenfahne; ſie erhebend:)
Und wenn je ein Krieg gerecht war,
Brennt er unter dem Panier!
Stehet auf! im ganzen Reiche!
Der Prophet iſt unſer Zeuge.

Alle (feierlich).
Salam! Salam! Abdorrhaman!

Valor.
Somit ſtimmtet Ihr mir bei.
Sei gegrüßt aus tiefſter Seele,
Phönix unſers Mohrenvolkes!

Felipe.
Wählt den König jetzt!

Alle (auf **Valor** zeigend).
Hier ſteht er!

(**Roberto** verbirgt ſich links hinter einem Felſen.)

(Die Nacht brach unterdeſſen herein. Die Fackeln werden angezündet, und das Ganze bildet nun eine herrliche Gruppe. Alle unteren Berge und die Brücke ſind mit Mauresken bedeckt, die man bei den überall auflodernden Fackeln ſieht.)

Mars.

Ich war noch jung, da liebt ich schon
Und trug mein Herz auf der Zunge,
Mein Herz ist jetzt in Liebe kalt,
Doch trag ich's noch auf der Zunge.

Ich habe Liebe, Lust und Leid
Mit der Zunge schon gesungen,
Und was ich sang, das war gemeint,
Und was gemeint, das war gesungen.

Mercurius.

Mercurius, der Gott der Diebe,
Erfand zum Spaß die Kunst der Lüge,
Und wurde selbst der Gott der Lügner,
Der Gott der Lügner und der Dichter.

Venus.

Wenn Venus ihre Tauben schickt,
Dann ist es Zeit, daß man sich bückt,
Denn wo sie fliegen, wo sie gehn,
Da muß die Liebe Früchte sehn.

Wenn Venus ihre Tauben schickt,
Dann ist es Zeit, daß man sich bückt,
Denn wo sie fliegen, wo sie gehn,
Da muß die Liebe Früchte sehn.

Wenn Venus ihre Tauben schickt,
Dann ist es Zeit, daß man sich bückt,
Denn wo sie fliegen, wo sie gehn,
Da muß die Liebe Früchte sehn.

Schwebt mir vor dem Auge klar,
Wie der Sonne Glutaltar.
Auch das Wort der Al Radschedoun *),
Deren erster auf der Erde
Mit dem niebedeckten Schwerte
Gottes großer Löwe**) war.
Die Geſetze will ich ehren,
Welche meine Väter gaben
(In Kordova's Gruft beſtattet),
Eh' die ſchwarzen Unglücksraben
Ihre Thronpracht überſchattet.
Dieſes ſchwör' ich! der Erfüllung
(an's Herz ſchlagend)
Bin ich jetzt ſchon mir bewußt.
Allah, blick' in meine Bruſt!
Iſt ein Falſch in ihr — zerſchlag' ſie!
Mit den ewig wachen Blitzen
Von umflammten Himmelsſitzen.
(Die Hand auf den Koran legend.)
Auf dem Koran ſchwör' ich's Euch!
Ich nun der Kalif im Reich!
Den die Feinde nicht mehr höhnen,
Den die Mohrenſchwerter krönen;
Und ich halt' es treu, ſo wahr
Ich nach meinen Todesnöthen
Grüßen will die Engelsſchaar
Und die Alma's des Propheten! ***)
Halt' es! bei den Erdenpforten,

*) Beinamen der vier erſten Kalifen.
**) Ali hieß der Löwe Gottes.
***) Die Houris.

Die der Diven Heer umſchnaubt,
Und bei meines Vaters Haupt!
Und bei ſeinen letzten Worten!

Felipe.

Heil dem König! Seine Kinder
Sollen ſeine Erben ſein!

Alle.

Heil dem König! Seine Kinder
Sollen ſeine Erben ſein!

Valor (auf **Felipe** zeigend).

Und des Richters erſte That
Giebt ſich kund an dieſem treuen,
Vielgeprüften Greiſenhaupt.
Seine Worte ſind beſeelend;
Ihn umglänzt Al Naïms†) Schein.
Menſchen kennt er und ihr Elend —
Wird ein würd'ger Prieſter ſein.
Aus dem Aelteſten des Volkes
Werden wir den Imamsrang
Vor der Gottheit ihm verleih'n.
So begrüßt ihn, tapf're Freunde!
Nur wer viele Thränen weinte,
Weiß, wie man die Thränen trocknet.
Heil dem Vater der Aljama!
Heil dem Imam von Granada!

Alle (voll Ehrfurcht).

Heil dem Imam von Granada!

Felipe

(erhebt ſich; ruhig — mit patriarchaliſcher Würde).

Wohl! — Somit erklär' ich jetzo,

†) Beiname des Paradieſes.

Kraft der priesterlichen Würde
Und der künft'gen Stirnenzierde†),
Auferbaut das Heiligthum,
Dessen Dauer ich verbürge!
Eingesetzt das Königthum!
Und — eröffnet unf're Kirche!

(Die ganze Versammlung kniet nieder. Die Waldhörner erschallen mit gedämpftem feierlichem Tone als Einleitung zum Gebet.)

Felipe.

Wir beginnen mit dem Gebet
Unter dem freien, dem sternvollen Himmel.
Groß ist Allah! Groß der Prophet!
Lobt sie im Frieden und Schlachtgetümmel.

Alle

(mit Begleitung langgehaltener Hörnertöne, nach Art der Posaunen).

La Allah, illa Allah! Mohammed
Rasoul Allah!††)

Felipe.

Laßt uns, wenn unf're Nacht sich erhellt,
Trocknen der Weiber, der Kinder Thräne!
Wir sind das edelste Volk dieser Welt!†††)

(Mit ausgebreiteten Armen.)

Heil'ge Arabia! segne die Söhne!

Alle

(in gleicher Bewegung unter Hörnertönen).

Heil'ge Arabia! segne die Söhne!

Felipe.

Stark sind die Herzen! Das Werk ist gerecht.
Freiheit und Bürgerglück ruh'n auf der Wage.

---

†) Dem grünen Turban.

††) Gott ist Gott! und Mohammed ist sein Prophet.

†††) Diesen Vers nahm ich absichtlich aus der Aljamascene im dritten Theil des Alhambra.

Jahr für Jahr an Brot und an Salz;
Gott sei mit ihm, wo er auch reist!

Ich aber, Hochzeiter, will dich fragen,
Ob du sie nehmen willst an diesen Tagen?

Hans Sachs.

Ja, Herr Pfarrer, das will ich thun.

Pfarrer.

Und du, Jungfrau, sollst mir auch sagen,
Ob du ihn nehmen willst an diesen Tagen?

Die Jungfrau.

Ja, Herr Pfarrer, das will ich thun.

Pfarrer.

So will ich euch zusammengeben.

Hans Sachs.

Herr Pfarrer, ich bitt' euch eben,
Ihr wollt mir meine Frau küssen.
Ich will's euch gerne lassen büssen.

Pfarrer.

Ich will's gerne thun.

Hans Sachs.

Ich will's euch gerne lohnen.

Pfarrer.

Ich will's gerne thun.

Hans Sachs.

Ich will's euch gerne lohnen.

Pfarrer.

Ich will's gerne thun.

Hans Sachs.

Ich will's euch gerne lohnen.

Pfarrer.

Ich will's gerne thun.

(Nach einer Pauſe ſtürzt **Roberto** raſend hinter dem Felſen hervor, wo er ſich verborgen hatte.)

Roberto.

Ich verſchmäht! — hintangeſetzt!
In des Lebens Mark verletzt!
Ich dem Moosbart*) nachgeſetzt!
Alle Gluten der Sahahra,
Sammt dem Sommer, den ich vorlog,
Fühl' ich jetzt in meiner Bruſt!
Ich, der Stärkſte unter Allen,
Durch — und durch — und durchgefallen!
(Er macht ſeine ſchon beſchriebene Wuthpantomime.)
Aber, Dank dir, großer Allah!
Er wird König! Ich ſchwur nicht!
Weh' euch! die verſchmähte Liebe
Iſt die Mutter aller Furien,
Zeuget Laſter nach Centurien:
Und ich — liebte ſeine Schweſter
Mit der Glut der Feuereſſe,
D'rin ſich Eblis Kron' und Scepter
Von Dämonen ſchmieden ließ,
Von den abgefall'nen Geiſtern,
Die des Herzens ſich bemeiſtern.
Ich verſchmäht von jener Peri
Um des Renegaten willen,
Und vom Volk hintangeſetzt!
(In größter Wuth gegen ſich ſelbſt, ſich in den Haaren wühlend.)
Und mit meinen eig'nen Pillen
Hab' die Schurken ich beſeelt,
Bis ſie ihn zum Herrn gewählt.
Soll ich nicht am leeren Sack

*) Was bei uns Milchbart.

Wird es zum Handeln kommen?
Handelt es Noth ist? Nein.
Was ist Noth? Noth? Ordnung?
Das kommt bei Zeiten wieder.
Wenn nur die Ordnung nicht
Von der Ordnung wieder wird.
Niemand hat's mit Noth.
Noth? Noth? Noth?
Noth? Noth? Noth?
Noth? Noth? Noth?

Dieſe gönnt ihm keine Ruh';
Zwar es fehlt noch an dem Throne.
Gott zerſchmett're dich! — die Krone!
Und den bärt'gen Dey dazu! —
Meinem ſtarken Eiſenhaupte
Ward der Reif nicht angemeſſen,
Doppelt bin ich der Beraubte,
Doch ich kann den Schlag vergeſſen.
Müßte wohl am Ende gar
Unter'm Renegaten dienen,
Wenn auf ſeiner Gattin Schultern
Er zu Glück und Ehre ſteigt.
Nimm nur den Alhambra ein,
Neugeſchmiedeter Kalif!
Unterdeſſen werd' ich mich
Wohl auf eine That beſinnen,

(das Haupt befühlend)

Die — — mein Kopf iſt Feuer! — Stromſturz!
Glutgeziſch! und Hammerdonner! —
Ja! ich muß den Schlag vergeſſen,
Welchen mir der Prieſter gab,
War doch fühlbar kaum der Schmerz.
Nur die Wang' hat er getroffen,
Dieſer Schlag zerfleiſcht — das Herz!
Omaijad! Du ſollſt erblicken,
Trotz gefürchteter Gewalt,
Was ein Zegri kann zerdrücken,
Deſſen Fauſt die Rache ballt!

(Er zerreißt den leeren Sack in viele Stücke und ſtürzt fort.)

(Der Vorhang fällt.)

III.

Ave Maria.

Erſte Scene.

Zimmer beim Erzbiſchof und Großinquiſitor von Granada. — Rechts vorn ein Lehnſtuhl und ein ſchwerer Schreibtiſch, auf dem Folianten, alle grau gebunden, und Schriften liegen, letztere in Form von Akten. Die ganze Decoration iſt in grauen Farben gehalten. Die Fenſter ſind mit grauen Tüchern behängt. Auf gleichfarbigen Stühlen und Tabourets ſieht man zwölf große ſchwarze Katzen, und eine ſchöne weiße, die auf dem Lehnſtuhl ſchläft. Silbergeſchirre ſtehen vor ihnen und jede hat ein graues Halsband mit einer Nummer. Rechts, neben der Mittelthür, iſt ein Schieber vor einer runden Oeffnung. Der **Prior-Inquiſitor** ſteht in der Mitte des Zimmers mit einem verblüfften Geſichte, welches mehrere rothe Striemen und Riſſe hat. Er betrachtet die Seitenthüre rechts.

Prior.

Da ſteh' ich nun ſchon eine halbe Stunde
Und fürchte mich vor dem, der abgegangen.
's iſt was Ehrwürdiges um eine Thüre,
Wenn ſolch ein mächt'ger Herr dahinterſteckt!
Die Falle kömmt uns vor wie eine Falle,
Und jeder Nagel wird zu einem Aug'.

(Er ſieht ſich um.)

Mir iſt ganz ſchlimm bei dieſen Beſtien!
Wie ihre Augen durch die Dämm'rung glühen!

(Seufzt.)

Weiß Gott! es giebt ſeltſame Paſſionen! —
Ja, wenn's noch Papageien wären, wie
Der grüne Biribi von Magellonen.

Uff! oder, wenn es ſolche Mäuschen wären,
Wie die Antonia bei dem Valor;
Das kleine Ding will mir nicht aus dem Kopf!
Es iſt was Schönes um Entdeckungen,
Denn ſeit er*) aus der neuen Welt gekommen,
Leb' ich zu Haus um vieles ruhiger.
Zwar heute lernt' ich dieſen Biribi
Gleichfalls von ſeiner falſchen Seite kennen, —
(über's Geſicht fahrend)
So wie Figura zeigt. Ein ſchlimmes Leben!
Erſt koſtet mich der art'ge Papagei
Zwölf Golddukaten, darauf beißt mich's Beeſt!
Dann komm' ich her und warte, wie gewöhnlich,
Und — um die Zeit zu tödten — blaſ' ich dort
Der Nro. 8 ein bischen in's Geſicht —
Da fährt das Ungethüm in meine Schnurre,
Und zeichnet ſie, daß meine Haut nun ausſieht,
Wie der hebräiſche Bibeltext des Herrn,
Den er mit rothen Gloſſen hat verſehen:
Dann kommt die Eminenz und kanzelt mich —
(an den Bauch ſchlagend)
Als wär' ich ganz Korinth und Er St. Paulus;
Als wär' ich ſolch ein Baccalaureus,
Der was gelernt hat und es dann vergaß.
Nein! ich vergeſſe Nichts. Er ſchmähte ſehr,
Behauptend, daß ich bei der letzten Ronda
Nicht ſattſam inquirirt. Von dem Valor,
Hab' er gehofft, was Gutes zu erfahren.
Du lieber Gott! gerad' bei dem Valor
Hab' ich aus Leibeskräften inquirirt!

*) Der Papagei.

(Beruhigt.)

Will vor Johanni wieder zu ihm gehen.
Sie*) hat ſo hübſche ſchwarze Augen, und —
Sieht ſchön g'rad aus, nicht wie die — Uff! — Ei! — ei! —

(Pauſe.)

Wenn ich nur wüßt', warum ich Prior bin?
Die Magellone ſagt, ſie wiſſ' es — gut!
Mir kann's ſchon recht ſein; doch die Eminenz —
Sie war nie höflich, und ſeit läng'rer Zeit
Bemerk' ich, daß ſie täglich gröber wird.
Ja, unlängſt, als der Pater Florian
Und ſie und ich allein beiſammen waren,
Da ſprach die Eminenz: Es können nie
Drei Räthe ſich in einem Zimmer finden,
Es muß — ein Eſel d'runter ſein. Nu — ſich
Hat ſchwerlich ſie gemeint, und Pater Florian
Iſt ſo durchtrieben, daß die Sonn' ihn durchſcheint; —
Da bin nun offenbar der Eſel — ich!
Ich weiß nicht, ob ich das zu leiden brauche.
Man machte mich im Kloſter aufmerkſam:
Ich müſſ' als Inquiſitor Rechte haben —
Gewiſſe Rechte, (wichtig) rechte Rechte. Man
Behaupte in der Stadt: ich ſei zu weich,
Zu wenig pfiffig; darum eben habe
Die Eminenz das Aug' auf mich geſchleudert,
Damit ſie machen könne, was ſie wolle;
Abſonderlich im peinlichen Verhör,
Und in den Staatsverhältniſſen — Uff! mit
Aranjuez. Ich ſei Nichts mehr, als eine
Erhab'ne und hochwürdige Maſchine.

*) Er denkt wieder an Antonia.

(Bös, doch ſehr leiſe.)

Das leid' ich nicht! — Dann meinten ſie: ich ſolle
Geraden Wegs nach meinen Rechten fragen.

(Kleinlaut.)

Da harrt' ich denn auf einen ſchönen Samſtag,
Weil da die Meerſpinn' auf die Tafel kommt,
Sein Leibgericht, und ſeine einz'ge Freude
Nach dieſen Thierchen. — Gott! ich krieg's Knieeſchlottern,
Wenn ich nur denke an die Meerſpinn', und
Er ſchlingt ſie hinter, als ob's Butter wäre.
Da trat ich denn vor ihn um eilf Uhr Morgens,
Und ſprach: O Eminenz! ich ſah durch Zufall
Die ſchönſte Meerſpinn' in Hochdero Küche."
Bei'm Worte Meerſpinn' — fing er an zu lächeln,
Es klang, als quak' ein Froſch zu einer Geige.
Nun — dacht' ich — fährſt ihm vollends in die Flanke
Mit deinen Rechten — und gedacht, gethan!
Ich ſprach: „Nicht? Eminenz! ich hab' auch Rechte?"
Mehr — ſagt' ich nicht. — Beim Worte — Rechte
— ringelt
Die Eminenz ſich furchtbar auseinander!
Streckt ſich — baumſteif! — ſteht rieſenhoch vor mir,
Und ſchneidet das Dreifaltigkeits-Geſicht!*) —
Mir war — es ſchau 'ne Eul' von einem Maſtkorb
Auf mich herab! — Mir wurde flau und ſchwindlich —
Und an der Kutte fühlt' ich ſchon das Feuer! —
Seit jenem Tag' hab' ich nicht mehr gefragt
Nach meinen Rechten. Auch die Magellone

*) Am Feſte der Dreifaltigkeit wurden gewöhnlich große Auto-da-Fés gehalten.

Hat mich kaum noch erkannt. Sie ſprach bei'm Thee:
„Ich ſei durchaus nicht mehr der Alte.“ Pah!
Sie kommt mir überhaupt ſo ſeltſam vor,
Seit ich das weiße Täubchen hab' erblickt.
Ich weiß nicht — bei der Olla potrida
Beſah ich mir die Dame recht genau;
Im Gegenſatz zu der Tonella iſt ſie —
Wie ſoll ich ſagen — etwas gelblich — Pah!
Wo nicht ganz gelb; man könnte ſagen — bräunlich.
Ja, ja, man könnte ſelbſt den Ausdruck ledern
Gebrauchen. Mit dem linken Auge ſieht ſie —
Zwar nicht in's alte Jahr — doch etwas in —
Die nächſte Woche. — (Seufzt.) O Antonia! —

(Sich umſehend.)

Und dann die Beſtien hier! — 's iſt unerklärlich,
Wie dieſe Leidenſchaft den Mann umſtrickt,
Den Mann, vor dem das halbe Spanien zittert,
Wo nicht das ganze. Uff!

(Sehr laut.)

Ihr liebe Thierchen!

(Wieder für ſich.)

Mir ſcheint — es ſteckt ein tiefer Sinn dahinter;
Er will das Domcapitel perſifliren.
Im Uebrigen — der ſtrenge Herr iſt doch
Von aller Menſchheit förmlich ausgeſchloſſen.
Darf Keinem trauen. Niemals ſich ergießen.
Uff! — Treibt kein Spiel; — bekreuzigt ſich, wenn er
Den Schatten nur von einem Weibe ſieht,
Und wie viel ſchönen Mädchen ließ er ſchon
Die Röcke ſtutzen*). — O du lieber Gott! —

*) Die größte Beſchimpfung in Spanien.

Und immer inquiriren kann er auch nicht.
Muſik — ſagt er — verdirbt das Senſitorium,
Und ſtetes Leſen greift die Augen an.
Aus der Natur macht er ſich auch nicht viel.
Weil er den grauen Blick*) hat; — alſo ſpielt er
In ſeinen Mußeſtunden mit den Katzen,
Und ſtreichelt ſie, als ob es Kätzchen wären —
(Er ſeufzt.)
Wie die Antonia! — Sein Kammerdiener
Legt es zwar anders aus. Er ſagte mir —
Ganz insgeheim: es mach' die Eminenz
Mit allem Vorbedacht ſich lächerlich.
Sie kalkulire ſo: — „Wer zu mir kommt,
Muß eine ungemeine Ehrfurcht haben,
Hält er das Lachen fein an ſich. Wer lacht,
Der fürchtet nicht, und iſt daher zu fürchten.
Und dann noch ein daher — vor dem ich blaß ward!
Eh' wollt' ich läſtern, trinken und weiß Gott was! —
Als über die verfluchten Beſtien lachen.
(Sehr laut.)
Biſt aufgewacht, o Pomeranzia?
(Wieder leiſe.)
Horch! wie ſie ſpinnen! Gott behüte mich!
Mir iſt: ich ſteh' in einer Parzenwerkſtatt —
Im Vorgemach des Todes.
(Laut.)
Schöne Kinder!
(Leiſe.)
Die Nro. Zwölf dort ſchenkte ihm der König,

*) Wo man keine Farben unterſcheiden kann und Alles grau ſieht, und wobei es dem Geſicht gut thut, ſich mit farbloſen Gegenſtänden zu umgeben.

Der doch ſo ernſt iſt, als nur Einer in
Den beiden Welten. Das vertrakte Beeſt —!
(Laut.)
(Schön guten Tag, Beatchen! guten Tag!)
(Leiſer.)
Kam geſtern an in einem eig'nen Fuhrwerk;
Directe von Aranjuez. Der ſteht
Gewiß in Gnade, weil man mit ihm ſcherzt.
Vielleicht iſt auch kein Scherz; es könnte wohl
So eine neu erfund'ne Blumenſprache —
(Laut.)
Fall nicht herab, Bamolla! —
(Leiſe.)
Denn der Bote
War impoſant! — man könnte ſagen — grob.
Er roch nach Moſchus, wie des Königs Briefe,
Und hatte ſo was Mächtiges an ſich,
Man könnte ſagen — Martialiſches.
Doch leben wir ja jetzt im ew'gen Frieden;
(ärgerlich)
Die Eminenz riecht überall nur Pulver.
Zwar ſprach ſie etwas von — geheimer Sitzung,
Nach welcher man Depeſchen ausgefertigt;
Allein in den geheimen Sitzungen
Sitzt Niemand — als die Eminenz; da iſt
Gleich abgeſtimmt.
(Aengſtlich.)
Ich leid's durchaus nicht mehr!
Der Bote war mir auch nicht nach dem Sinn.
Er ſprach, er hab' Beaten abgeliefert.
Da meint' ich ſchon, die Eminenz hab' ſich

If his own Remarks fail to offer,
Let Mr. Bayes's Friends help him out.

Bayes. Gad's-bud, Mr. Johnson,
Mr. Dove, Mr. Johnson, Mr. Dove,
Mr. Dove, Mr. Johnson, Mr. Dove,
Mr. Johnson, Mr. Dove, Mr. Johnson

Familiar (gedehnt).

Ja —

Prior (ſich hinter'm Ohr kratzend).

Was? Uff! —

Familiar.

Wenn —

Prior.

Indeſſen —

Familiar.

Soll ich?

Prior.

Was?

Familiar.

Ob ich —

Prior.

In dieſer Hinſicht —

Familiar.

Aber — aber —

Prior.

So?

Familiar.

Darf ich —?

Prior.

Was?

Familiar.

Er ſoll —?

Prior.

Nu freilich ſoll er —

Familiar (nach der Seitenthüre blickend).

Doch —

Prior (froh).

Ja frei —

(Schnell, erbost.)

Was denken? Du willst denken?
So was nehm' ich mir nicht einmal heraus.
Ich will schon sagen, was zu machen ist.

Familiar.

Soll ich herein ihn lassen?

Prior.

J natürlich!
Was frägst Du denn so dumm? Er ist ja da!
Ist herbestellt; das ist doch sonnenklar,
Daß er herein muß. Solchen Esel,
Familiar, wie Du, sah ich noch niemals;
Und denken! Daß ich das nicht wieder höre!
Sonst soll ein Esel auf dem andern reiten;
Wir haben einen hölzernen im Kloster,
Auf dem sich's eben nicht am besten sitzt.
Was denken? Du willst denken? Denken?

Familiar.

Nehmen
Hochwürden Gnaden Alles ganz auf sich?

Prior.

Ich nehme gar Nichts auf mich! hab' genug
Auf mir.

(Laut.)

Wie gut sie riecht, die dicke Polly?

Familiar.

Er frägt schon wieder.

Prior (pfiffig).

Weißt Du was, mein Sohn?

Komm Du herein und laß die Thüre offen;
Geht er Dir nach, dann kannſt Du Nichts dafür.
Ich will ſchon mit ihm fertig werden — ich!

Familiar.

Wenn nur die Eminenz, weil er allein kam —

Prior.

Ueb' nur die Liſt aus, wie ich ſie Dir vorſchrieb.

(Der **Familiar** tritt ein, ohne ſich umzuſehen, und läßt die Thüre offen. **Barnabas** folgt ihm. Der **Familiar** geht in einem Halbkreis durch's Zimmer und wieder heraus. An der Thüre macht ihm **Barnabas** eine ſehr tiefe Verbeugung, noch ehe er den **Prior** gegrüßt.)

Zweite Scene.

Prior. Barnabas.

Prior (erbittert).

Warum ſo höflich gegen dieſen Dummkopf?
(Er ſchlägt an den Bauch.)
Kurzſicht'ger Mann!

Barnabas (ſehr demüthig).

Weil ein Kurzſichtiger
Auch leeren Kutſchen Complimente macht.
(Er verbeugt ſich tief.)

Prior (verblüfft, für ſich).

Was will er mit den leeren Kutſchen ſagen?
(Barſch.)
Der Vater? Wo?

Barnabas.

Ich glaubte ihn ſchon hier.

Prior (hochfahrend).

Warum ſo einfach? — ſo — man könnte ſagen —
So ſimpel — ſo — wie ſoll ich ſagen — ſo

Nachläſſig angekleidet? Warum nicht
Den großen Staatsrock an, wie bei dem König?

Barnabas.

Herr Pater! —

Prior.

Prior bin ich! nehme nie
Zu wenig. Nicht ſo klangvoll aufgetreten;
Man ſieht es ja,
(auf den weißen Kater zeigend)
der holde Peter ſchläft.
(Sehr leiſe.)
Die Eminenz vergiebt ſich viel zu viel!
O Nachſicht! das ſind deine Folgen. He?
Warum gekleidet wie zu einer Luſtfahrt
Nach Archidona? oder in die Bäder
Der braunen Ketzer? oder an die Brücke
Von Pinnos, wo man ächten Xéres trinkt.

Barnabas (dringend).

Ich bitte, mich zu melden. —

Prior (ſehr verlegen und bös).

Melden?
(Er wirft das Kinn auf.)
Hm!
(Mit einem bedenklichen Blick auf die Seitenthüre.)
Man kann noch warten, bis der Vater kommt.
Was melden? Uff! Hm! Melden? — Ei! ei! ei!
(Stolz.)
Hat man nicht unlängſt einen Brief erhalten?

Barnabas (erſchrickt heftig).

Ich? —

Prior.

Antwort!

Barnabas.

Mehrere — hab' ich erhalten.
Von wem denn ſollte —

Prior (an den Bauch ſchlagend).

Von der Santa Caſa.
Doch anonym. Uff! —

Barnabas (für ſich, entſetzt).

Davon fand ich Nichts —

Prior.

Und hat man auch das Schreiben gut beherzigt?

Barnabas (der mühevoll ſeine Faſſung behält).

O ja —

Prior.

Man denkt hiernach zu handeln?

Barnabas.

Ja!

Prior (für ſich).

Das iſt der Erſte, den ich inquirire,
Der zweimal nacheinander *ja* geſagt.
Muß jetzo ſehen, ob er nicht gelogen.
(Laut.)
Wenn man das Schreiben recht beherzigt hat,
Wird man von Wort zu Wort es inne haben,
Und dieſes um ſo mehr, dieweil es ja
Nur kurz war.

Barnabas (in großer Angſt).

Es war kurz, doch äußerſt wirkſam.

Prior (zufrieden).

War's wirkſam? Pah! Man ſage mir's nun her.

Barnabas.

Der Anfang gleich hat innigſt mich ergriffen.

Hat man's ergriffen?

Peter.

Was soll man's ergreifen?

Barnabas.

Es lag so weit Schlosser hinaus —

Peter.

Wo warens hin, o du weiser Sohn?

Da laufen sie wieder.

Barnabas.

Wo sind sie, o du weiser Sohn?

Hab man sie nicht? Gut, wir schließen!

Wir werden Schlosserleute sein.

Es soll uns eben recht. Ja, du sagst Nein

Und ich sage Ja, und so ist's gut. Was sagt

Der Hans in den schönen Märchen dazu,

Wo er das weise Mädgen — hat den Peter!

Peter.

Was glaubenswürdige Verbindungen!

Ich bin ein Schlosser, du bist ein Schlosser,

Was ist es Wirth in den Wirthshäusern,

Und kann in Nürnberg Schlossermeister sein.

Barnabas.

O Gott! Schlossermeister heißt bei Dieb! —

Ja, ja, ich sag Dir Schlosser, Peter.

Peter.

Ja doch! Du sagst's

Zwar halt ist du ein weiser Knabe,

Du denkst, du bist ein Schlosser schon.

Bernhard (zu den Andern).
Wie wird's, Kameraden? Ist's Zeit?

Der Landschreiber (zu Bernhard).
Wo kommt ihr denn her? Ich sah euch nicht.
Ihr habt wohl den Eingang in den Wagen hier?

Peter.
Was sonst nun Gutes?

Bernhard.
Das Bestmögliche!
Der Landvogt ist heute abend nicht
Der Schreckliche in den Gemeinden!

Peter (zu den Andern).
Ja gleich, wo hat denn Stauffacher sein Haus?

Ein Andrer.
Wo wollen wir uns allerdings treffen?
Wir sagt man's ihm, wenn's Zeit ist, daß er's wisse?

Bernhard.
Gerade an den allgemeinen Platz!
Stauffacher wird sich schon zu finden wissen;
Und dieser Platz, meine ich, ist Jedem recht,
Wo man versammelt ist, wie Brüder!

Mehrere.
Ja!
Wir wollen's!

Bernhard.
Wir wollen sehn, ob wir Gehör finden
Mit gründmännlichen Vorstellungen,
Wir wissen ja, wie man mit ihnen reden muß.

Wer sich weis und sagt, er wisse Rettung
Aus Nöthen, denen wir erliegen,
Der verdroßen mir sind Worte der Gerechtigkeit.

Wir versammeln gleichfalls in der Morgenfrühe

„Wir finden überall den Sünder auf,
Der heuchelnd nur das Kreuz des Heilands küßt.“
In langer Zeit hat mich Nichts so gerührt.

Prior.

Man iſt ſo übel nicht, man; nu! es freut mich,
Daß man kein Wort vom Brief vergeſſen hat.

Barnabas.

Dürft' ich gehorſamſt bitten, mich zu melden?

Prior (für ſich).

Die Wendung will mir nicht gefallen. Uff!
Der Kerl iſt mir zu rund! Er definirt
Und commentirt nur ſo in's Zeug hinein,
Daß Einem übel wird. Hab' nie geſchneidert,
Doch wollt' ich lieber ein Paar Hoſen machen,
Als eine Definition, die nicht
Zu enge — nicht zu weit iſt. Pah! und melden?
Da ſteh' ich zwiſchen einem art'gen Kreuzfeu'r!
Meld' ich ihn nicht und kommt die Eminenz,
Hab' ich die Faſchingsdienſtagsnaſe*) weg,
Die Aſchermittwochspredigt noch dazu!
Und meld' ich ihn — 's iſt heute Freitag, wo
Er ſieben von den grünen Pillen ſchluckt,
Die dann die ganze Woche wiederhalten;
Da iſt er immer furchtbar aufgelegt.

(Er ſieht den weißen Kater.)

Jetzt fällt mir eine gute Wendung ein!

(Laut zu **Barnabas**.)

Ich bitte, nur fein ſtill und ruhig hier;
Und keins der zarten Weſen aufgeſchreckt!

*) Die lange Naſe, welche die Masken tragen.

Alles recht!
Schaut Euch nur alles gründlich an, Ihr lieben Kinder!
Es ist überaus lehrreich. — Und Ihr, Herr Hofrat?

Hofrat. Ich — Barnekow.

Ich kommen gleich! Komme mir nur vor wie Theseus
Drüben — verlaufen! Ich! Der! — Barnekow — nein!

Barnekow. Ich bin Ihnen nicht böse, Herr Hofrat.
Ich bin, wie Ihnen bekannt sein wird, geboren
Und erzogen in Ehrfurcht vor Gesetz und Ordnung.
Ich bin Ihnen nicht böse. Ich bin Ihnen — Ich bin
Ihr Sohn! Ja, gnädig! — Ihr Sohn! Ich, Ihr Sohn!

Ich komme — Barnekow.

Wo Euch Ich entdeckt hat! Wieder ich!
Ich bin Ihr Sohn! Ich bin Ihr Sohn! Ich! Wieder
Ich! Ich! Ich! Ich! Ich! Ich! Ich! Ich!

Wenn man so leichtsinnig Geschlechter, Ehren, Namen
Und Ich's an einander hängt, so kommt es vor, daß
Ich Ihr Sohn bin. Ich bin Ihr Sohn! Ich bin Ihr Sohn!
Ich, Barnekow! Ich bin Ihr Sohn! Ich bin Ihr Sohn!

Und schließlich bleiben wir doch Barnekow!

Hofrat (ironisch). Barnekow!

Ja! Ja! Ja! Ja! Barnekow, Barnekow, Barnekow, Barnekow!

Ernst von Wildenbruch.

Gnade für Gnade!

Ja! Ja! Ja! Barnekow!

Ja! Barnekow, Barnekow, Barnekow, Barnekow!

(Fällt auf einen Stuhl, Pause.)

Barnekow (steht auf, tritt an Hofrat heran und spricht ihn mit großer Ruhe an).

Dritte Scene.

Barnabas (bebend).

Vor den Mann bin ich gerufen?
Und warum? Wenn er mich nur
Bald entläßt, daß Adalisa
Meiner nicht vergebens harre!
Was kann vorgegangen sein?
Insgeheim ward mir dies Schreiben
Von der Holden zugesandt.

(Man bemerkt von Zeit zu Zeit den Kopf des **Familiars** an der Oeffnung.)

Barnabas (es nochmals durcheilend).

Und ich las doch recht —: es sei
Von der höchsten Wichtigkeit,
Daß noch vor der Nacht Dolores
Mich auf Xen'ralife spreche.
Unter den Lustwandelnden
Soll ich dort mich bergen, harren,
Bis sie komme, dann mit ihr
Zum Kiosk der Sultanin
Unter tief're Schatten eilen.
Eine Nachricht, mich betreffend,
Habe sie mir mitzutheilen,
Und es leide nicht Verzug.

Familiar (leise mit Triumph).

Er lies't das Schreiben, das wir ihm gesandt.

Barnabas.

Welcher neue Sturm erwartet
Mich, den Unglückseligsten,
Der doch schwimmt im Meer der Wonne;
Denn ich werde sie ja sehen,
Aller Freuden Göttersonne!

Amalie.

Schau, wie die Tropfen ihre Bahn fegen!
Sachwalter Tod hat sie bestellt.
Du — wie wird's Dir sein?

Ferdinand.

Will mir schon Muthlos? Lange,
Endlich mir von Gedanken
Unerquicklich Enge!
Ich bin so ausgeschlafen,
Schon Tag! wie? Diese Wange
Ist Deine? Ach, Amalie,
Todtenruhe ist im Ich.
Der mit Schlaf's Binden bei!

Amalie.

Gut so in Ihre entsetzliche Ferne
Ist Ihr Blick gerichtet, Ihr Ohr.

Ferdinand.

Weiß! Verlassene. Du mich kennst
Und mich nicht mehr? Meinen
Hat noch nicht meine Mutter
Angehorcht und ihre Blicke
Vor Kummer aufgelesen,
Blick von Mutterangst her,
Und Du, Du Unglückliche, Du
Du empfandst Ihn nicht,
Ich bin todt im Mutterauge
Wenn Dein Auge schaute,
Schwarz todten, Dein Blick

In der Kirche Pfarrstuhl.

Wie lieblich ist der Ort, wo Gott sich selbst erbaut,
Wo seine Ehre wohnt, wo Gottes Kinder schauen
Die Stätte, wo sie sich zu ihrem Gott vertrauen,
Wo Gottes Wort ist rein, wo Gottes Geist ist laut.

Ach, wie ist mir so bang, wenn ich dich, Herr, nicht finde
Und nicht in deinem Haus und Dienst und Wesen bin!
Ach, wie ist mir so wohl, wenn ich dich, Herr, nicht finde
Und nicht in deinem Haus und Dienst und Wesen bin!

Wie wohl ist mir, o Gott, wenn ich in deinem Hause
Mit deinem Volke bin, das dich im Geist anbetet!
Wie wohl ist mir, o Gott, wenn ich in deinem Hause
Mit deinem Volke bin, das dich im Geist anbetet!

Ich freue mich, o Gott, wenn ich in deinem Hause
Mit deinem Volke bin, das dich im Geist anbetet!
Ich freue mich, o Gott, wenn ich in deinem Hause
Mit deinem Volke bin, das dich im Geist anbetet!

Ich freue mich, o Gott, wenn ich in deinem Hause
Mit deinem Volke bin, das dich im Geist anbetet!
Ich freue mich, o Gott, wenn ich in deinem Hause
Mit deinem Volke bin, das dich im Geist anbetet!

Ich freue mich, o Gott, wenn ich in deinem Hause
Mit deinem Volke bin, das dich im Geist anbetet!
Ich freue mich, o Gott, wenn ich in deinem Hause
Mit deinem Volke bin, das dich im Geist anbetet!

Irgend einen Zweifel faſſen —!
Doch das Handwerk iſt nicht ſchwer,
Fühl' mich ſchon dazu berufen;
Werde nicht — ſtatt: — Streckt's Gewehr!
Dominus vobiscum! rufen.

Familiar.

Er ſtreckt ſchon das Gewehr! mit Dem iſt's aus!

Barnabas.

Viele Schriften — in der Brieftaſch' —
Haben mir das tiefſte Herz
Des Vorgängers aufgeſchloſſen!
Ha! der Seladon trieb auch
Die erlaubte Zauberei*).

Familiar.

Vermuthlich ſagt er, ſie hab' ihn bezaubert,
Die alte Hexe; gut! dann muß ſie mit.
Das wollen wir ſchon machen.

Barnabas.

Verſe —
Retondilla's und Sonnette,
Fand ich auf ſein Augenlicht.
O, vielleicht gelingt mir's auch;
Las ja mohriſche Romanzen.

Familiar.

Ja wohl wird dich die Eminenz kuranzen.

Barnabas.

Bin unglücklich! und im Elend
Liegt die wahre Poeſie!
(Wie zur Probe, mit flammenden Augen, als ob er **Dolores** ſehe.)
Lumbre de mi ojos!

*) So nannten die Mohren die Dichtkunſt.

Sol mio!
Mora bella!
Del cielo luciente estrella!
(Licht meiner Augen!
Meine Sonne!
Schöne Mohrin!
Leuchtendes Himmelsgeſtirn!)
Werde ſchon die Worte finden,
Liegt ſie mir nur erſt im Arm,
Sehnſuchtsvoll und liebewarm.
O dies Göttermädchen wandelt
In Aniran's*) Heiligthum
Mich zum zweiten Abulóla,
Mich zum Ben Al Fáradſch um**).

Familiar.

Nicht bene, gar nicht bene; wart' du nur!

Barnabas.

Hört' ich doch von einem Majo***),
Der, des Mordes überwieſen,
Auf's Schaffott die Mandolina,
Seine treue Freundin, trug,
Der kurz vor dem letzten Schlaf,
Vor dem Richtſchwert, friſch geſchliffen,
Die Accorde noch gegriffen,
Die er nie im Leben traf;
Denn der tiefſte Höllenſchmerz
Singt die höchſten Himmelslieder,
Und nur ein zerriſſ'nes Herz

*) Der perſiſche Genius der Liebe.
**) Zwei berühmte arabiſche Dichter.
***) Eine eigene Art wilder Stutzer. Der Ausdruck iſt nicht zu überſetzen.

Glaubt sie Lieben Karten nahen,
Kommt Hoff von Hochzeiten,
Oder seine Tage sind
Ihr Tage, wo sie Gaben spendet,
Schicken sie heute Brief und Gabe!
Kommt Hoff nun an vor Thüren,
Stehen sie Kinn gebückt,
Kommt jemand nun in Thüren,
Sie Kinn gebückt, sie stehen,
Bleibt verschlossen — weiß nicht Kommt
Und so schamen sich sie Leute!

Fischart.

Was? der Teufel! Ich bin ein Mann, kein Weib.

Shakespeare.

Komm Hoff — nimmt sie auf — Feuchte!
Hoff ist ja ganz Gastfreundsaft.
Und Hoff ist ja ganz Ehre.
Die Schand' entsteht nicht,
Sie, sagt Hoff mit gutem Hoff,
Hoff gerath an solche Leute,
Schweigen sie vor Feuchte!
Und Hoff ist ja ganz Ehre.
Kommt nun, und trocken Kleider,
Ihren Kolonnen heilsam,
Trocken Kleider sie geben
Und Hoff ist ja ganz Ehre.
Sie sie Kleider in der Feuchte,
Und sie trocken Kleider,
Und Hoff ist ja ganz Ehre.

Der ganze Hoff ist Ehre.

Seh'n des rothen Hahnes Schwingen.
Will durch Rauch und Gluten dringen,
Nach vergeltenden Geſetzen
Meine frechen Jäger hetzen,
Hetzen mit den Mohrenhunden,
Die ſie anders nie genannt.
Wenn weit klaffen ihre Wunden,
Will ich ſchreien durch den Brand:
Perro paro perro!*)

Vierte Scene.

Die Vorigen. Unterdeſſen hat der **Familiar** den **Don Eſteban de Pennaroja** eingeführt und iſt wieder abgegangen.

Don Eſteban
(nachdem er ſtaunend den **Barnabas** anſah).

Mein Sohn!

(**Barnabas** erſchrickt und ſieht ſchnell um.)

Don Eſteban.

Was iſt das?

Barnabas.

Ihr ſeid's — Vater?

(Er fährt mit der Hand über die Stirne, wie um ſeine Züge zu glätten.)

Don Eſteban.

Sag',
Warum gingſt Du allein — nicht meiner harrend?

Barnabas
(ungewiß — ſich ihm zum Handkuß nähernd).

Ich wollte nach — verzeiht! mein guter Vater.

Don Eſteban.

Bleib' aufrecht ſtehen in dem Kleid des Königs.

*) Hund für Hund.

Du krümmſt den Rücken ja, als wäreſt Du
Der — Dreizehnte in der Geſellſchaft.

(Er blickt unmuthig umher.)

Barnabas.

Ach!
Mein — treues — Herz —

Don Eſteban.

Beim großen Schutzpatron!
Es ſteckt was hinter dieſen Complimenten.
Du warſt doch ſonſt nie eine Tigerkatze.

(Ihn fixirend.)

Es kocht und gährt in Deinem tiefſten Innern.
Was ſoll das? Und warum hierher berufen?
Ahnſt Du's? Weh' Dir! wenn ich um Deinetwillen
Nur einen ſtolzen Pfaffenblick erdulde,
Wenn ich verſtellen mich und kriechen muß,
Ich — Pennaroja! Grand von Spanien,
Der alten Krone vielgeprüfter Diener!
Seit Du zurückgekommen von Madrid,
Sind wir uns fremd geworden. Warum das?

Barnabas (ſich die Stirne trocknend).

Ich — weiß — es — nicht!

Don Eſteban.

O ſtreitbarer San Jago!
Er weiß es nicht! Der Sohn weiß nicht, warum
Er ſeinem alten Vater fremd geworden.
Ich kenne Dich! 's iſt Alles Dir zu viel!
Des Abends muß Geſellſchaft ſein. Natürlich;
Man kann dem Alten nicht die Zeit vertreiben,
Ihm etwas leſen, weil ſein Auge ſchwach wird;
Wenn ihn die Gicht plagt, ihm die Kiſſen rücken!

Man kommt deshalb ja doch in's Teſtament
Als der allein'ge Erb' des Hauſes. Bomben
Und Mohrenſchädel! Nicht? So iſt's gemeint.
Wärſt Du ein einz'ges Mal zu mir gekommen
Am Abend oder vor dem Schlafengehen
Mit einem Buch, mein'twegen ſelbſt mit Deinen
Verfluchten Verſen; — hätteſt dann geſagt:
(er macht ihn nach)
Herr Vater! — nicht wie jetzt — geliebter Vater!
Das ſteht per se — ſonſt dank' ich für den Sohn!
Nu kurz — (zornig) wo blieb ich denn?

Barnabas.

Bei meinen Verſen.

Don Eſteban.

Die werden Dich noch in das Unglück ſtürzen.
Du haſt die Compagnie, was brauchſt Du Verſe?
Mein Gott! wenn nur der König nicht erfährt,
Daß ich das Unglück in dem Hauſe habe.
Und Der da drinnen gar! Thu' Deinen Dienſt.
Sei ſtreng. Schlag' d'rein und viſitire Tag
Und Nacht; doch das iſt Deinem Sinn zuwider.

Barnabas (ungewiß).

Ich — habe — für — was — Höheres Talent.

Don Eſteban.

Bleib' mir mit dem Talent vom Leib'! Weißt nicht,
Was Der da drinnen ſagt? Wir brauchen kein
Talent! Du biſt verloren, kommt's heraus,
Daß Du Talent haſt. Die verdammten Verſe!
Was haſt Du denn davon?

Barnabas (zeigt gegen Himmel).

Nichts!

Don Eſteban.

Warte nur!
Ich will Doctoren auf den Hals Dir hetzen
Von Salamanca, die Dir Deine Verſe
Zergliedern und zerſtechen und zerrädern.
Und was in Spanien an Poeten lebt,
Fall' wie ein Donnerwetter über Dich
Und hagle Dich zuſammen mit Syſtemen.
Das wird dann dem Talent den Garaus geben,
So Gott will! denn wir brauchen keins!

Barnabas.

O Vater!

Don Eſteban.

Du mußt Geſellſchaft und Zerſtreuung haben.
Sauf Chocolade, bis Du ſchwarz wirſt! dann
Den Maja's nachgezogen, um zu ſehen,
Wie öffentlich ſie den Fandango tanzen.
Gelt — die gefallen Dir? Verdrehte Augen
Und weiße eingeſtemmte Arme — gelt?
Die Körper dann ſo hin und her geſchleudert,
Daß ſich ein guter Chriſt bekreuz'gen muß.
Die leichten Röcke, die der Teufel wob
Und ſeine Mutter ausſchnitt; die Muſik
Nach dem altbabylon'ſchen Takt, das iſt
Wohl beſſer, als dem Murrkopf vorzuleſen.
Geh' nur! ich brauch' Dich nicht. Geh' Deiner Wege!
Die Katzen ſind nicht rar in Spanien,
Kann auch mir welche halten, und Meerſchweinchen
Dazu. — Du heulſt doch nicht? das wär' mir recht!
Pfui Teufel! Hauptmann. Nein! da ſeh' ich eben,
's iſt Stirnſchweiß. Gelt, ich traf's? Beim Schutzpatron!

Ich bin die Ehre, im Glückwünschen stark,
Und meine Art' ist nur so blank gebohrt,
Es kann kein Lüftchen sagt ihm weg
Ein Kompliment, das ich nicht mache.
Und also sag' ich, wenn ich wieder komme,
Schönen weg, und wie mein Weib verschwägt,
Und wie mein Kind, das ich noch nicht habe,
Und wünsche Ihr seyen wie Brüder!

Und wenn ich erblinden! und — mit Klugheit wähle,
Und wenn ich — Ihr sterbt! in Ehr' bewege!
Ich habe zwar mein Lebenszeit gemacht
Und bin — ich bin — ich bin — ich bin — ich bin,
Was zum Weltschwätzen! Ich sag's! Ich sage!
Nein Ich! und wo! Gleich! Ich komme!
Ich Herr und Bruder! Ich — Ich sag' gehört!
Was Herr! Ich sein! Ich sein!

Barnhelm.

Ich laß' beschäm.

Der Wirthin.

Da macht ja Augen, wie ein Gänsler,
Und weiß nicht, was ich will, und weiß nicht, was ich sage!
Ich will — ich will — ich will — ich will —
Ich will um Alles Euch, beste liebste Wirthin!
Ich will um Alles Euch — ich will um Alles Euch —
Ich weiß, daß Euch — Ihr Herzensdirne
Und Liebesgans gefällt!

Barnhelm.

Ich, Franz! Ihr plaudert

Don Eſteban (hart vor ihm).

Iſt's wahr, Lorenzo —?

Barnabas (tiefaufathmend).

Seine Eminenz!

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Don Diego Guerrero kommt von der Seite rechts. **Eſteban** nimmt den Hut ab, ſetzt ihn aber gleich wieder auf. **Guerrero** erwiedert den Gruß mit leichtem Kopfnicken. Sein rieſengroßer, aber äußerſt magerer Körper iſt in eine lange graue Toga gehüllt; dazu trägt er ein dunkelblaues Scapulier und ein großes Kreuz an einer ſchweren Goldkette. Tief in das Geſicht herein trägt er einen alt und zerknittert ſcheinenden grauen Augenſchirm, der dadurch ſo eingerichtet iſt, daß er Alles unbemerkt ſehen kann. Er geht gegen den Lehnſtuhl. Der **Prior**, der ihm folgte, legt den weißen Kater auf den Schreibtiſch; dann giebt ihm der Erzbiſchof das Entlaſſungszeichen.

Prior (ſich bei den Katzen beurlaubend).

Lebt wohl, ihr ſüßen Weſen! Ach wie ſchön!
Beatchen! gieb mir noch ein Pfötchen! (Leiſe.) Autſch!
(Laut.)
Lebt wohl! ihr zarten! holden Kinder! Uff!
(Er geht ab.)

Guerrero

(neben dem Lehnſtuhl ſtehend, winkt dem **Barnabas. Barnabas** tritt näher. **Guerrero** winkt ihm noch zweimal, bis er ziemlich nahe vor ihm ſteht; nun ſagt er ihm:)

Sé Mucho!*) (Ich weiß viel.)

Barnabas.

Eminenz!

---

*) Eine inhaltſchwere Drohung, womit die Inquiſitoren oft die Verdächtigen einſchüchterten, über welche ſie noch nicht ganz gewiß waren. Philipp II. gebrauchte dieſe Worte unter ſeiner Familie vor dem Tode des Don Carlos.

Carrera.
Entfliehe!
Parmelan.
Carrera.
Entlaßen.

Ab — 7

Sechste Scene.

Carrera. Don Elviro, wie vor der letzten Scene beschrieben.

Carrera.
(sich vor Elviro's Füßen, auf ein Knie werfend, wo er sich verharrt,
Mit mild und sanft gesenktem Haupt
Ich habe mich, Herr Vater, und Dich
Und Deine Ehre schwer in Ihro Ungnad
Don Elviro.
Still, sag mir kein Wort.
Carrera.
Nicht entschuldigen. Ich, ich Thor! ich will
Mein Herz auch nicht vertheidigen. Ich
Hab' Deine Ehre, Deine Ruh, Dein Leben
Und Deine Ehre kannst ja nur so wohl.
Don Elviro.
Ihr ganzes Vermögen und Reichthum selbst
Carrera.
Ich will nichts wissen, will nichts haben,
Und will mich nur in Deine Gnade werfen,
Gestoß von Dein Angesicht
Don Elviro.
Was hab ich Gnaden für Vorwürfe haben!

Wie lieben Euch von ganzer Herzlichkeit —

Alten Diener.

Gut! Gut!

Ich bin ja so verwirrt!
Wo Diener [illegible] [illegible]
Ich bin ja ganz verwirrt!

Cassius.

Ihnen kommt es schnell gelegen, wie Ihnen es gelegen ist, wie es gelegen ist und wann Ihnen [illegible] [illegible] [illegible]

Guerrero.

Gut!

Das lob' ich.

Don Esteban.

Brauche jetzt kein Lob, Ehrwürden!
Man könnte mir in dieser Sache trauen.
Die Doppelpflicht hab' ich stets treu erfüllt.
Mein Sohn stünd' höher, wär' er nicht mein Sohn.
Ich wollte nie mein eig'nes Blut empfehlen,
Wenn's schon so alt und gut ist, als nur eines
In meinem lieben Vaterland.

Guerrero.

Ihr seid
Castilianer! doch der werthe Sohn
Hat sehr viel Andalusisches im Leibe.
Und, bei dem Blut der guten alten Christen!
Er sei zufrieden, daß er so davon kam.

Don Esteban (blaß vor Zorn).

Deshalb möcht' ich doch um Erklärung bitten.

Guerrero (dessen Kopf zuckte).

Erklärung? Bei den Schmerzen des Messias!
Man spricht dies Wort zum erstenmal vor mir.
Doch weiß in meinem Vaterland ein Jeder,
Was es bedeutet, wenn ich sag': Sé mucho!

(Mit hohler, mißtönender Stimme.)

Die Worte donnern alle Schläfer wach,
Und Kön'ge sprechen sie mir zitternd nach!

(Leichter.)

Weil Ihr sein Vater seid, verschon' ich ihn!
Vom Wurm im Apfel weiß oft Nichts der Baum.
Man halte diesen Jungen streng im Zaum.

Don Cäsar.

Ich küss' Euch! Lasset mich aus den Knieen!

Cervantes.

Ihr hier in meinem Kerker, Prinz Solinga.
Doch sehr in Ketten Ihr! Unwürdig so!
(Entsetzt von Neuem.)
Ein Fürstensohn! Nicht Euch —

Don Cäsar.

Nein, Don Cäsar von Avalos, Euer Feind.

Cervantes.

Ich sah Euch nicht mit den Ihrigen,
Ich sah Euch nur mit Denen, die Ihr schlugt,
Den treuen Knecht, Euch in Gefahr und Not
Ich glaubte nicht, daß er so bleiben kann.
Ich that nur mein Gebot, Ihr wisset es.

Don Cäsar.

Es weiß Euch Dank, Cervantes, Euer Feind.

Cervantes.

(Lacht laut.)
Ich sag' gewiss. Da ist Euer Herr Bruder,
Franz et — Don Alfonsius, Prinz von Asturien,
Der Euch gefangen nahm, Euch Euer Schwert
Und Ehr' im Kampfe hat zu nehmen sich gemüht.
Ich sehe niemals in der Ferne Rath.
Ihr seid mir Feind, Ihr seid mir Freund,
Ich gebe Euch zurück Euch selbst, — so Gott
Den Seinen Beschützer meiner Ehrenhaftigkeit.
(Reicht ihm seinen Degen.)
Die Woche heute Sonntag, gerade über!
Da kommt der Kaiser nach Madrid zurück,
Und Euch Euer Herr und Bruder Ritterschlag.

Und fühle Blut bei Dolche sich stocken,
Die grimme Rächerhand auf mir dann
Gewaltig sich regen, o Gott! mit meiner Schuld!
Ich will nicht sterben, will leben!
Im Wahnsinn will ich entfliehen!

Ich bin, schon ist Gott mir fern, und seine Engel und Heilige
Sind mir nicht mehr, ich bin ein Raub der Furien!
Ich will nicht sterben, will leben!

Ich schleife mich noch in Eure Reihen mit,
Ihr Schwestern, ihr Töchter der Nacht!
Und wenn ihr meinen Busenfreund Eure Beute,
Ihn, den ich liebe, zerfleischt habt, dann
Will ich mit Euch mich versöhnen!
Ihr Furien, ihr Furien, ihr Furien!
Ich will nicht sterben, will leben!

Ich schleife mich noch in Eure Reihen mit,
Ihr Schwestern, ihr Töchter der Nacht!
Und wenn ihr meinen Busenfreund Eure Beute,
Ihn, den ich liebe, zerfleischt habt, dann
Will ich mit Euch mich versöhnen!
Ihr Furien, ihr Furien, ihr Furien!
Ich will nicht sterben, will leben!

Ich will nicht sterben, will leben!
Im Wahnsinn will ich entfliehen

Ich will es nicht an der Gefahren Zahl auf sie häufen, sie selber, sie sollen sich ihrer Gefahren selber zählen. (Er geht ab.)

Gott — so Dank her! — (Hastig.) Wanne Zeit?

Der junge Knabe. Ich habe keine Uhr, aber ich will sie mir kaufen, wenn Sie mir Ihre Tochter geben. Ich will sie mir kaufen, wenn ich sie bekomme.

Mart. — Gott sei Dank, meine Kinder! Ihr habt es gut gemacht, Ihr habt es gut gemacht.

Ja Gott! Ich Dank! Ich Dank! Ich Dank! Ich bin — schwach und — Ich Dank! Ich Dank! Ich will mir — ich gehe, ich gehe, ich Dank. Ich Dank! Ich will mir Dank! (Er geht ab.)

Der junge Knabe (will ihm nachlaufen).

Ich will ihn ja! Ich habe ihm ja Dank! Ich habe ihm ja Dank! Ich habe ihm ja Dank! Ich habe ihm ja Dank! Ich habe ihm ja Dank! Ich habe ihm ja Dank! Ich habe ihm ja Dank! Ich habe ihm ja Dank!

Mart. Ich will ihn ja! Ich habe ihm ja Dank! Ich habe ihm ja Dank! Ich habe ihm ja Dank! Ich habe ihm ja Dank! Ich habe ihm ja Dank! Ich habe ihm ja Dank! Ich habe ihm ja Dank! Ich habe ihm ja Dank!

Ja Dank! Ich Dank! Ich Dank! Ich

Sie rotten ſich zuſammen auf den Bergen,
An Orten, die der Geyer kaum erfliegt.
Was thun ſie dort bei ihren heimlichen
Zuſammenkünften? Schwerlich beten ſie
Den Roſenkranz.

(Er ſpielt mit dem ſeinigen.)

Es treten Schwärmer auf,
Zigeunerſeelen und betrogene
Betrüger; dieſe heulen ihnen vor
Von Thaten ihrer königlichen Väter;
(Sie ſtammen ab von dieſen Königen,
Wie Aſche von dem Feuer) dann vom Rechte; —
(Den Blutſturz wird mir dieſes Wort noch bringen!)
Und wie ſie eh'mals dieſes Land beſaßen;
Von Unterdrückung — großen Steuern! —

(Den Kater ſtreichelnd.)

(Gott!
Ich wollt', ich könnte ihr Gebet beſteuern
Und ihre Seufzer!) — Dann von Meineid und
Verfolgung — dann —: et caetera! — Die Höll'
Liegt in dem Schweif von dem — et caetera.
Por los entrannas de Christo! ſie
Geh'n um mit einem ſchwarzen Teufelswerk.
Die Raſerei der Zeit, der Freiheitsſchwindel —
Manch' frecher Angriff auf den wahren Glauben —
Bekümmern mich und Euren König ſehr.

(Er ſchlägt fürchtbar auf den Tiſch.)

Der Luther fraß das Fleiſch mir von dem Leibe!! —

(Zum Kater:)

O armer Peter! hab' ich dich erſchreckt?

(Zieht mit den Andern.)

Was schiert es den großen Gott Amor!
Ist er im Recht, so ist Venus im Stande,
Ihn zu bezwingen, und wenn sie es thut!
Doch wie Mars, der Gewaltige, fällt,
Fällt so leichter, ist die Last vollendet
Die er mit Liebe getragen.

Sieg! und Sieg! ruft es durch alle Himmelsgassen,
Was Götter auf den Kriegsmann schelten!
Ihr Narren du hast's ja gesehen
Zu Troja- und homerischen Zeiten hatten,
Und was die Griechen und Troer litten,
Wie Mars und Pallas sich mit den Helden
Und Heldenvölkern in den Krieg mischten.
Und wie Venus, die Mutter Amors, sich freute,
Daß sie selbst so Venus, wenn sie sich
Den Mavors in der heißen Gefechten
Schützen und ihn dem Tode entreißen.

Was man in Troja's Zeiten, singt zu Lag.

Ein Chinese tritt vor und singt mit Pathos.

Die Venus, Lieb, macht sich mit Betrügen,
Mit Ränken, Lügen, Tücken, Schlichen,
Mit Schmeicheln, Heucheln, Gaukeln, Trügen
Zu Allem, was sie will, geschwind.

Der Chinese.

Ihr Narren!
Ihr wißt nicht, was Ihr singt.
Die Minne kennt sich — und sie ist Eine wie Keine

(Mit ſchrecklicher Ironie.)

Der König David rief: Herr! gieb die Peſt! —

(Er ſchnalzt mit den Fingern.)

Da war ſie! — In geheimer Sitzung hat
Das heil'ge Haus beſchloſſen: (leicht) den Monarchen
Vom Statu quo, vom wachſenden Verdacht —
Genau zu unterrichten; zu beſtehen
Auf alſobald'ger Sendung einer Kriegsmacht,
Die namhaft iſt und uns genügen kann,
Zu ſchirmen meine vielgeliebte Stadt
Und die Provinz der ewigen Elvira.

Don Eſteban (hitzig).

Und dieſes thut man mit Umgehung des
Gobernadórs und des Corregidórs,
Und der Chancelleria?*)

Guerrero.

Hättet Ihr
Noch hundert ors und ias aufzuzählen —
Ich führe das Präſidium einer Stelle,
Die höher ſteht — de qua non appellandum.

(Er ſpielt mit der Feder.)

Es braucht die Unterſchrift kein Vidit mehr,
Und unſer Grundſtein iſt Selbſtſtändigkeit.
„Es wird geſcheh'n, was wir befehlen werden!“**)
Vor der Behörde zittern die Behörden.

(Sehr heiter, indem er mit der Feder an der Naſe der Katze ſpielt und ſich an ihren Geſichtern ergötzt.)

Genug! die Kriegsmacht, die wir kommen laſſen!
Iſt ſchon ſo nah, daß in ſehr kurzer Zeit

*) Staatskanzlei der Provinz.

**) Ein Spruch der Inquiſition.

Ich helfe dort, wo Noth vor Thränen fließt,
Wenn sanftes Mein zu Ihr zu reden ist.
Page, Frauchen.
Ich will schnell hin! Ihr Herr ist da!
Ich komme noch heute — wo Blick und Kuß verbieten.
Er wollte mich für sich allein bestellen,
Ich werd', bei'm Frauchen, Ihn zu sprechen wissen.
Ich will Ihr sagen, daß Ihr Herr mich sah,
Daß er mich lieb, in Ihrer Nähe brennen
Auf der Page ist in Ehrerbietung,
Daß Ihr Diener sich ewig nennen darf.
Sie sind heute so Spaßen hemmenden
Frauchen.
Ich habe Ihr und Ihn Beide, das Euch grüßen!
Page.
Ihr Gruß hat Eindruck gemacht, sagt Ihr, gefessen?
Frauchen.
Page — Page — Pfeifen wird Euch
Ohrenweh
Page.
Ich will Ihr Ihn, Ihr Ihn Ihr Euch grüßen!

Euch? Ihr Ihr Ihr Euch! Ihr Ihr Ihr

Der ſchweren Widerſprüche der Natur;
(Er zieht ſeine Uhr auf.)
Ich muß ihn aufzieh'n ſtets, wie meine Uhr.
(Leicht.)
Nein! Don Juan de Auſtria wird kommen,
(mit geheimer Schadenfreude)
Des Königs Bruder, Sohn des fünften Karl's,
(wieder ſehr ernſt)
Als ſolcher anerkannt von Gott, von mir
Und ſomit von der heiligen Eſpanna.
(Krächzend.)
Ea es el verdadero hijo del Emparadór.
(Das iſt der wahrhaftige Sohn des Kaiſers)*).
Er wird die nöth'ge Vollmacht mit ſich bringen,
Und was noch fehlet, legen wir dazu.
(Den Kater ſtreichelnd.)
Wir wollen die Mauresken ſtacheln, bis
Sie raſend werden, und die Tollheit iſt
Sehr offenherzig. O ſie ſollen beichten;
Es iſt die höchſte Zeit! denn drohend, wie
Der alte Kloſterfels von Montſerrat**),
Sieht Eure rothe Burg auf uns hernieder.
Sie blendet meine armen ſchwachen Augen,
Wenn ich ſchon roth nicht unterſcheiden kann.
Ich ſag' Euch — ſelbſt das Blut iſt grau vor mir.
Ein böſes Uebel! Leſ't, Don Eſteban,
Die Ordonnanz des Königs.

*) Die Loſungsworte der Anerkennung Don Juan de Auſtria's, des natürlichen Sohnes Karls des Fünften.
**) Der Fels, der einen Einſturz droht.

(Zieht eine andere Schrift vor.)

Teufels Peter,
Mach' Platz! — Der Moſchus bringt mir immer Kopfweh,
Und Philipp will ſich das nicht abgewöhnen.

(Biegt ein Blatt um.)

Da — leſet! — dieſe Seite iſt für Euch,
Die and're ſpricht Latein mit eingeſtreuten
Hebräiſchen Bemerkungen — He! he!
Mit Iſrael ſind wir ſo ziemlich fertig.
Jetzt geht's an's letzte Barthaar Mohammed's!
Leſ't nur einſtweilen, denn die Stunde ſchlug,
Wo ich den Kindern ein Refresco*) gebe.

(Er ſteht auf, reicht zuerſt dem weißen Kater eine Silberſchale mit Milch, die er aus einem grauen Schrank nahm; dann ſtellt er eine reiche goldene vor Nro. 12. Anderen giebt er in Silberſchalen zu trinken. Er liebkoſet ſie, knieet vor ihnen und bewegt ſich, oft ſtark huſtend, von einer zur anderen.)

Don Eſteban
(aus ſtillem Leſen in lautes übergehend).

„Der Gobernadór von Granada wird ſeine weiteren Verhaltungsbefehle von unſerem königlichen Bruder Don Juan de Aüſtria erhalten, der für die Zeit ſeines Aufenthaltes in Granada Capitangeneral der Provinz iſt, mit dem Prädikat: „„Eccellenza"" — und wird die Santa Caſa erſucht — (Er hält entſetzt inne.)

Guerrero
(vor Nro. Zwölf ſich aufhaltend).

Was iſt Euch in den Hals gekommen, Freund?

Don Eſteban (lieſt).

erſucht — gedachten Gobernadór von dieſer unſerer Allerhöchſten Willensmeinung auf dem Wege der Gnade**) in Kenntniß zu ſetzen,

*) Die in Spanien üblichen Abenderfriſchungen.
**) Insgeheim.

da dieſe Sache durch keine anderen Behörden gehen ſoll.

Philippus secundus Rex catholicus.“

(Mit kaum unterdrücktem Zorn.)

Et caetera!

Guerrero.

Ich glaub', Ihr laſet etwas von — Behörden.

Don Eſteban (für ſich).

Schluck's nieder, Alter! wenn's dir auch beinahe
Den ausgedienten Magen abdrückt. Nimm
Die Pille aus des Königs Apothek'.
Mir liegt's im Hals, wie einer Boaſchlange,
Die einen Büffel hat gefreſſen. Schluck'!
Ich nehm' die Kränkung hin, o Eminenz,
Und hat vielleicht die große Weltbehörde
Auf einen Andern ſich beſonnen, der
Die Schlüſſel des Alhambra würd'ger trägt,
Als Eſteban de Pennaroja, Grand
Von Spanien; ſo werd' ich gerne mich
An meine fünf und ſechzig Jahr' erinnern,
Und um ſo mehr, als ich mir Gicht und — Halsweh
Im Dienſt geholt, und dazu neun Bleſſuren —

(immer zorniger auf die Oeffnung neben der Thüre zeigend)

Groß, wie das Sprachloch von Hochwürden Gnaden.
Ich diene volle vier und vierzig Jahre,
Darunter dreißig in der Linie.
Thut, was Ihr könnt vor Gott dem Herrn vertreten!
Doch eh' ich mich in meinen alten Tagen
Zu einer ſchlechten Null zuſammenkrümme,
Eh' ich mich zum Reſerv'roß machen laſſe,

Das hinten nach an Eurer Staatskutsch' hinkt,
Eh' nehm' ich grad' und offen meinen Abschied.
Sagt's nur heraus! Gleich hol' ich mein Patent,
Und leg' es unter Eure weiße Katze.

Guerrero
(indem er einer der Katzen einen Nasenstüber giebt).

Nicht ungezogen, alter Esteban!

Don Esteban.

Wie? Tod und Hölle! — — —

Guerrero.

Widerfuhr Euch etwas?
Der alte Kater da hat mich gekratzt,
Da rief ich denn das Thier bei seinem Namen.

Don Esteban (für sich).

Halt an dich! Schluck'! bis dir die Kehle springt.
(Laut.)
So harr' ich jetzt in Ruhe auf die Ankunft
Des neuen Herren!

Guerrero.

Er ist klug und tapfer;
Hat auch mit seinem königlichen Bruder
Ein wenig List gemein, wenn's nöthig ist;
Wirkt oft durch einen schlauen Handstreich mehr,
Als mancher hitz'ge Krieger mit Bohordos*),
Von denen Berg und Thal erdonnern.

Don Esteban (für sich).

Pest!

Guerrero.

So — gute Polly! — Ruhig! mäßigt euch!

*) Wilder Angriff, vom Bäumen der Pferde entlehnt.

Beſchließet heute Nichts; denn es iſt Freitag*).

(In der Mitte des Zimmers.)

Beim Jordans-Sand der Kathedral' von Burgos!

(Er ſtreckt ſich gerade und rieſenhoch empor.)

Ich will ſie ſtacheln, bis ſie raſen werden!
Der Staatskunſt Zeigefinger trieft von Blut.
Es hat mein Geiſt die Mahnung wohl begriffen,
Und unſer großes Richtſchwert iſt geſchliffen.
Auch hab' ich auf das Crucifix geſchworen:
Es kommt auf meine Tafel keine Meerſpinn,
So lang im Land noch leben hundert Mohren!
Und Meerſpinn' iſt das einzige Gericht,
Von dem ich ſag': es widerſteht mir nicht!
Erſchöpft iſt unſ're chriſtliche Geduld!
Hinaus mit allen Zweimalhunderttauſend!
So viel hab' ich im Lande vorgefunden.
Sie nehmen den Altar zum Leſepult
Für ihren Koran, in verfluchten Stunden.
Hinaus! hinaus! es leidet nicht Verzug!
Es gehe über ſie der Glaubenspflug,
Und wären's mehr noch; dann wird gut gemäht,
Wenn dicht das Gras auf unſern Wieſen ſteht**).
Ich ſchwör' es, bei der Kirche Heil und Gut!
Hinaus mit ihnen in die Elemente!
Sie brachten Gift in's reine ſpan'ſche Blut.

(**Eſteban** zuckt.)

Die Rache hebt nun ihre Feuerbrände.

(Er geht an den Tiſch und ſinkt, wie erſchöpft, in den Lehnſtuhl.)

Don Eſteban.

Wie ſtark kommt Don Juan de Auſtria?

*) Ein Unglückstag bei den Spaniern.
**) Worte Attila's.

Guerrero.

Gerad' ſo ſtark — als ich ihn haben will.
Ich werde ſelbſt die Heeresreihen zählen,
Es darf mir keine Lanzenſpitze fehlen.
Kein Nagel in dem Eiſen eines Huf's;
Die Kirche braucht das Heer! und Gott erſchuf's!
(Den Kater ſtreichelnd.)
Sie will den letzten Feind im Land begraben,
Der heimlich Chriſti Bildniß niedertrat.
Ich ſag' Euch, Don! Ich kann Soldaten haben,
So viel der arme Peter Haare hat.
(Er ſteht auf und ſtreckt ſich wieder gewaltig empor.)
Ich kann auch muſtern, ſtolzer Pennaroja!
(Er nimmt den Schirm ab. Man ſieht nun ſein erdfarbiges Geſicht und zwei außergewöhnlich große flammende Augen.)
Der Anblick bringt der gläub'gen Seele Freude.
Denn, wenn ich einmal durch die Glieder ſchreite,
Sieht man die kühnſten Schaaren tiefgebückt;
Sie ſteh'n, als wär'n vor Gott ſie ausgerückt.
Ich kann auch eine Waffenrüſtung tragen, —
(er öffnet ſein Gewand in der Mitte, vermittelſt einer eigenen Vorrichtung, ſchlägt es weit auseinander und ſteht mit einem ſchwarzen Schuppenpanzer bedeckt da.)
Wie große Kirchenfürſten es gethan
In Alt-Eſpona's ſturmbewegten Tagen.
Da bricht kein Schwert — kein Dolch ſich eine Bahn! —
(Gewaltig, mit donnernder Stimme.)
Nun geht! und rühmet in Granada laut:
Daß Ihr den Erzbiſchof im Hemd geſchaut.
Ganz Spanien deckt mein graues Feldherrnzelt,
Und meine Hellebarde ſpießt die Welt! —
Komm, Peterchen!
(Nimmt den Kater auf den Arm, nachdem er den Schirm wieder aufſetzte und das Gewand vorzog.)

(Im Dienſtton.)

Seid wachſam! por el sangre
De todos los christianos viejos!*) Denkt
An mich und an — die ewige Verdammniß.
Macht ſelbſt die Ronda in dem ſchwach beſetzten
Alhambra. Dem Lorenzo trau' ich nicht.
Und was Euch auffällt, werde mir gemeldet,
Doch ſchriftlich, bis die Eccellenza kommt.
So will ich's!**)

(Mit ganz veränderter Stimme, wieder huſtend, kränklich und ſehr mild.)

Und in der Vorausſetzung,
Daß unſ're Kirche einen unterwürf'gen,
Dienſtfert'gen Sohn ſtets in Euch finden werde,
Geb' ich Euch meinen erzbiſchöflichen
Von aller Welt geſuchten Vaterſegen!

Don Eſteban.

Ich nehm' ihn dankbar und pflichtſchuldigſt an;
Doch weil Ihr ſpracht von ewiger Verdammniß,
Bemerk' ich, daß ſich — Gott beſinnen wird,
Noch eh' er einen Mann, wie mich, verdammt***).

Guerrero

(unter ſeiner Thüre, den Schirm wieder abnehmend, ſendet ihm fürchterliche Blicke nach und ſteht hochgeſtreckt, während er den Kater ſtreichelt).

Vergeßt kein Wort. Cor meum vigilat†).

(Er geht zur rechten Seite und **Don Eſteban** durch die Mitte ab.)

---

*) Beim Blut aller alten guten Chriſten.

**) Dieſe Worte ſagen ſonſt nur die Könige Spaniens.

***) Worte des berühmten Martin Pelaez.

†) Mein Herz wacht. Ein Warnungsſpruch der Inquiſition.

Siebzehnte Scene.

(S. 1. 2. 3.)

Gefolgt da es scheint?] auf Einmal ist die ganze Scene dunkler, es wird mehr Nacht. Dieses ist Shakespeares Art. Wie er seine Acte schon in Massen anlegt, und keine leichten Scenen, sondern meist schwer und von besonders Wichtigkeit auf einander folgen lässt, so auch in den Scenen selbst. Wie er in jeder Scene, wie sie entstehen, sich anfangen, steigen, und aufhören, zu Werke geht, Alles, scheinen Kenner und Liebhaber Shakespeares, die sich studirend in ihn vertiefen, noch nicht genug studirt zu haben. Die Verschiedenheit der Scenen, wie jenen Acte, Massen und Gruppirungen gehört mit zu dem Grossen, was Shakespeare in seinen Werken geschaffen hat. **Bernardus** kommt nur einmal auf den Platz [ungefähr 1 Uhr, Red.] Horatio ist da, und sagt, dass Gestalt und Ruf wie Hamlets Vater. Bernardus kommt nun selbst auf den Platz, und sagt, dass er zwei Nächte hintereinander, um eben diese Zeit, diese Gestalt gesehen habe.

Horatio.

Mich Thor! und ich sah sie doch heute.
Ich habe kurz gelitten,
Und nur nicht mehr von jener Geist's!

Bernardus (redet Hor.).

Meine liebe Herrn!

Marcellus.

Der Bruder
Ist mit vielen des Vaters
In kriegerischen Streit gegangen;
Jetzo heut — es scheint — um Mitt. Nacht!
Da hat Jemand, mein Vorrang!

Bernardus.

Freilich? Wer hat mehr recht?
Jemand — Gut — Herr zu Thaten;
Wenn der Geist nur redig ist,
Wenn das Wer nur bennig heißt;

*) Anfang der Scharade.

Nützen uns oft mehr, als Freunde.
Gott erhalte meine Feinde!

Dolores.

Viele sprachen: unbesonnen
Sei es, also Dir zu trauen,
Dich zu ziehen in ein Wagstück,
Welches immer riesenhafter
Vor den Augen Mancher steht,
Die geschworen zu dem Bunde,
Wie uns näher rückt die Stunde.

Barnabas.

Wahr; die Klippen wachsen stets,
Wie man sich der Küste nähert.
Dieses schrecket nimmer mich;
Da ja wir uns so vereinten.
Nicht mehr von Gefahr und Feinden,
Nur von Deiner Liebe sprich!
Von der Wonne des Beglückens.
Gieb mir die Gefühle kund!
Küsse, Blumen des Entzückens!
Reiche meinem glüh'nden Mund.
Nur von diesem guten Tage
Rede, nicht von künft'ger Klage.

Dolores.

And're riethen — höre doch —

Barnabas

(hat sanft ihr Haupt an seine Brust gelegt und sieht ihr in die Augen, alles Andere vergessend).

Großer Allah! welch' ein Bild
Von Granada's schönem Frühling!
Wie die hold verschämten Veilchen

Hast an der Marschall Hilfe,
Sieh' da Dame klares Auge!
Ich will dir Schutz und Schirm sein.

Unter seinen Schutz und Schirm gehört.

Valerio zieht.
Wieder einmal — Blut und Tod
Soweit Dich hinwegzuraffen,
Ob zu fürmen, ob zu fallen
In die Schlinge des Verrathes.
Was Dich's meinen Bruder?
Was verwickelt, Dich in meine,
Deine volle Herzbeschwerden?
Konnte selbst mich bedrohen
Meines Bruders Mörderschwert?
Und er stand, ein Gegenstand
Mit dem Du Dich so lange,
Und für Dein Leben bangen,
Ist er nichts, sinkt er mit,
Und im Elysium sind wir Lungen?
Doch Du bist mich mehr, denn!

Bernardon kommt.
Meine, ich sehe Dich Valerio,
Schnelle!
Meine Sorge wächst!

Bernardon.
Wo Dich,
Ton und Worte so verdienen,
Weil der Mensch ganz Auge werden,
Sich zu Thränen will ergießen.

* Dem großen Schauspieler ist Bernardon.

Mich mein volles Weſen ſtärken.
Sag' mir, daß ich ſelig bin!
O vor ſolchen Meiſterwerken
Steh'n wir nur mit einem Sinn!

Dolores.

Wie verſtört ſind Deine Züge!

Barnabas.

Sind ſie es —? Der Glückliche
Iſt ſtets furchtſam vor ſich ſelbſt.
Schlag' die ſchönen Augen auf,
Die noch keine Thränen trübten.
O wie's an die Bruſt mich zieht!
Ja! der Herzſchlag der Geliebten
Iſt das — wahre Sphärenlied!

Dolores.

Iſt denn das Lorenzo's Blick,
Der den Buſen mir beengt —
Und die Wimpern faſt verſengt?

Barnabas.

Sag' zum Sterne: „ſtrahle nicht!"
Und zur Liebe: „brenne nicht!"

Dolores.

Und wie Deine Hände zittern!
Himmel! Du bereu'ſt doch nicht?

Barnabas.

Ich bereuen, wo Du mein biſt?
Du! für die ich Alles that.
Sieh! dort neiget ſich Al Mürah*)
Sanft zum blauen Abendmeere,

*) Die Sonne.

Und die tonbegabte Sürah †)
Führet an die Sternenchöre.
Laß, um meine Luſt zu krönen,
Deine Flötenſtimme tönen,
Welche lieblicher mir ſchallt,
Als Saad Asgars ††) gold'ne Leier.
Deiner Liebe Allgewalt
Soll den leichten Thränenſchleier
Von den Peri-Augen heben.
Adalifa! Du mein Leben!
Flüſt're im Verklärungsſchein:
„O Lorenzo! ewig Dein!"

Dolores.

Ewig Dein!

(Aengſtlich.)

Doch! — höre mich!

Barnadas.

Meine Adern wollen ſpringen!
Ich erliege dieſem Glück
Himmliſch ſüß und unbegrenzt!
Wie zum Haupt die Flammen dringen.

(Vor ſich zeigend.)

Hier ſeh' ich die Abendröthe,
Die doch dort im Weſten glänzt.
Möchte nie die Wirklichkeit,
Der wir Glückliche mißtrauen,
Mich aus Götterträumen wecken,
Aus dem ſeligen Verein!
Wäre der Planet jetzt mein!

†) Venus, die himmliſche Lautenſchlägerin.
††) Beiname der Venus.

Gäb' ich ihn für dieſe blauen
Sterne, die zwei Lippen decken!
(Er küßt ſie auf die Augen.)

Dolores.

O Lorenzo! Du biſt furchtbar!
Wie gepreßt iſt Deine Stimme;
Schneidend, wie ich nie ſie hörte.
Und Dein Herz pocht unruhvoll!

Barnabas.

Weil's das Deine hat gefühlt!
Iſt mir doch als poch' der Weltpuls
In der kleinen Menſchenbruſt.
Ja! es lebt ein Gott! jetzt glaub' ich's;
Ja, es lebt ein Gott! jetzt fühl' ich's!
Und mir iſt — ich drück' die Schöpfung
An mein liebeglühend Herz!
Wer den Augen ſagte: „leuchtet!"
Und dem Roſenmunde: „ſprich!"
Und dem Buſen: „hebe dich!"
Der kann wen'ger nicht, als Gott ſein,
Alle Zweifel ſchwinden hin;
Ja, er lebt! — Ich glaub' an ihn!

Dolores.

So hab' ich Dich nie geſehen,
Deine Arme ſchmerzen mich!
Höre doch! — um unſ'rer Liebe —
Um des großen Bundes willen!

Barnabas.

Unſ're Liebe?! — Ja! — Du ſagteſt,
Daß ſie Etwas von mir fordern —;
Sollen's haben, was es iſt! —

Weil ſie unſ're Herzen banden —
Weil ſie — Dich — als Botin ſandten —
Weil Du mir wirſt angetraut,
Engelſchöne, heil'ge Braut!

Dolores.

Wiſſe denn — Alhambra's Schlüſſel
Soll, als Zeichen Deiner Treue,
Ich dem Bruder überbringen.

Barnabas.

Dieſe nur?!

(Für ſich — bebend vor Luſt.)

Wie's in mir brennt!
Sollſt ſie haben!

(Sich umſehend.)

Stille! ſtille!
Selbſt die gold'nen Himmelsſchlüſſel
Reiß' ich aus St. Petri Fauſt,
Iſt es Adalifa's Wille.

Dolores

(während **Barnabas** mehr in Ueberlegung übergeht).

Gleich ward nun der ganze Plan
Von dem Bruder abgeändert.
Statt durch das Komarenthor,
Zieht er durch die Sonnenpforte.
Vielen Vortheil bringt der Anſchlag,
Denn die Mannſchaft kann ſich ſchneller
Durch den großen Hauptkanal
In der ganzen Burg verbreiten.
Iſt es möglich, ſchaff' die Schlüſſel,
Rettung ſchaffſt Du dann — uns Beiden.

Barnabas
(halb in höchſter Leidenſchaft, halb von Schauer befangen).

O! wir Beide! — ſüße Worte!
Gleich dem Feſtlied eines Engels.
Ja — ich will — doch jene Schlüſſel
Trägt ſtets der Gobernadór,
(ſchnell)
Trägt mein Vater ſtets bei ſich.

Dolores.

Du, Lorenzo, haſt die Wache;
Sorglos iſt er, Dir vertraut er.
Wenn — er ſchläft — Du wirſt doch wiſſen,
Wo die Schlüſſel er zur Nachtzeit
Im Gemache niederlegt?

Barnabas.

Ich — wie ſoll ich —! (Schnell.) Doch! ich weiß es.

Dolores.

Kaum begreif' ich Deinen Zuſtand!

Barnabas.

Deine Schönheit in den Strahlen
Von Granada's Abendröthe
Hat die Sinne mir verwirrt.
Ueber dieſem Augenpaare
Liegt mein Herz gefangen in den
Schlingen Deiner Ambrahaare.

Dolores.

Dein Entſchluß? —

Barnabas.

Ich will ſie ſchaffen.
Will — (für ſich) der Diebſtahl iſt nur klein
Gegen meinen erſten — ſchweren —

(Eilen — gegen Everstein).

Ja, ich will mich beeilen.
Wie — es wird ihr so Angst?
Unbetreten Pfaden Pfaden?
Du — er schilt, kann ich noch mit
Ihm ins Gericht rennen?

Wenn er toller tobet, will ich
Im verschlossen Gehäuse
Meiner Ennenlust warten.
Was vor Prüfung seinen Waaren
Wird man nun wo Gefährte ja.
Doch — bei Liebesglück und Noth!
Lange wird er [illegible]
[illegible] Gut!
Doch Du? vor den Nürnberger.

Stehen auch da zu prüfen
Stehen [illegible] zu Gefallen
Seinen Ingenuis zu [illegible]
Stoll Klaudens Gefährte haben!
Und — wenn wenn's Ihm — dann — nein!

Heinrich.

Noch ist Erlösung meiner Gnaden
Kann Ihr Hoffen Ihre Glück mehr wissen,
Und wie leben ungewiss.
Wenn Ihr noch zu Hause,
Den mein großer Gott schützt.

Wir wagen Alles!
Tausend Freuden zu genießen!

Tauſend ſchenk' ich hin — für Dich!
Tauſend Glauben abzuſchwören,
Tauſend ſchwör' ich ab für Dich!

(Zitternd.)

Adalifa! alſo morgen!
Eine Nacht voll banger Sorgen,
Dunkler als die Ewigkeit,
Liegt noch zwiſchen unſerm — Heut' —
Und dem zweifelhaften — morgen!
Mit der Sonne möcht' ich eilen
In den Tag der neuen Welt!
Um nicht in der Nacht zu weilen,
Die ſich zwiſchen uns jetzt ſtellt.
Bin ganz Geiſt — ganz Seligkeit!
Kann die Erdenſchranken höhnen,
Um im himmelvollen Heut'
Mein unendlich Glück zu krönen. —
Weiß Nichts mehr vom Schlag der Stunden!
Höre nicht den Tritt der Zeit;
Denn ich habe Dich gefunden
Augenblick und Ewigkeit!!

(Er drückt ſie gewaltſam an's Herz.)

Dolores.

Sag', was ſchrecklich Dich ergreift?
Biſt Du krank? Iſt es Dein Odem,
Was die Wangen jetzt mir ſtreift —
Oder iſt es Samums-Wehen
Aus Al Magrab's*) Feuerhöhen?

Barnabas.

Krankheit wird die Seligkeit

*) Afrika's.

In dem schönen Morgenlichte,
Das ist dein edles Blut;
Es geht über Nacht so licht,
Unser Herr Gott gelobt,
Drauf so will ich Rache nehmen,
Streiten mocht' ich in der Kraftluft!
Das will ich, das will ich,
Das hat Gudrun geschworen,
Wenn der Wirt kommen
Mich sah'n gehn Minnetanz!
Denn liebe hab' ernommen,
Das muß auf den Thron gehören,
Die die Jungfrau — Ute — schmückt.
Wie im Mond Maria thronet!

Wolfwein spricht:

Ach, Irengel! wenn hab' ernommen
Gleich Dich in romantein Land.

Ich muß nicht bei den sein!
Denn wir muß, mit großen Ehren
Das schönste Kleinod sein.
Auch so muß Wolfwein gelobet,
Nebst viele, liebe Mädchen!
Und mit so vorhinein Grundrecht
Von den schönsten Mädchen Ehren,
Die sich, wie der gute Schwert
Ware traurenden Herz,
Meiner reine Ehren gehen,
Die sie schönsten Mädchen.

Von den nahenden Gemüte

Beben oft die ſchwachen Erlen.)

(Ihr Augen küſſend.)

Schiras Abendthau iſt bitter
Gegen dieſe Nektarperlen,
Die von Allahs Himmelsſchwellen
Anahidah *) Dir geſandt.
Und mich trägt auf Strahlenwellen
Deine Bruſt in's Feenland!

(Mit höchſter Glut.)

Sieh, o holde Granadina!
Alles winkt zur Seligkeit.
Deine liebliche Medina **)
Trägt des Abends Purpurkleid.
Kühle Haine ruh'n im Frieden,
Glutroth ſteht der Berge Wall,
Und die Fürſtin aller Blüthen ***)
Koſet mit der Nachtigall.

(Auf die vom Abendthau beſtrahlten Zweige deutend.)

Sieh'! die Perlen, die ſich ſehnen
Nach dem Brautkleid der Natur,
Wie die klaren Engelsthränen †)
Auf Arabia's Sonnenflur.
Fühle, himmelſchöne Mora,
In Granada's Abendlüften
Die Zephyre heil'ger Triften
Deiner großen Omm Alkorah!
Schlürfe dürſtend ſie und weinend,

*) Der perſiſche Name der Venus, der auch in's Arabiſche überging.
**) Stadt.
***) Die Roſe.
†) Der Thau in Yaman.

Freudenfunken an der Wand.
Eine Stunde so entlernt,
Hofmeyster der Jahre sind,
Hör, in Thale weiße Hofnung!“)
Weg mit Lendt Jahrzeiten,
Und die enge Zukunft“)
Weiß auf diesen Bildschirm;
In der Hand trägt sie die Leute,
Kennt auch den Bürgermeister,
Und der Todtenbaum Verdruß,
Der zur letzten Hochzeit Geld.

Hierauf kommt Don Cäsar mit einem Brief von Zoel seinem Vater, Don Cäsar reicht solchen der Donna zu lesen.

Achte Scene.

Die Vorigen. Don Cäsar. Spanischer Bedienter.

Don Cäsar.

Lest, mein Theil! Mein Vater empfiehlt
Euch alle Euren Gebietern, Freyer Dale!

Polorin.

Große Gottheit, schirme mich!

Barbadan (zu den andern.)

Don Cäsar.

Dieser Dale Bildschirm gegen Mist,
Mist und dem Mund der alten Vater kennt!

Er verbeißt sich und will sagt dem nicht mehr,
Als an dem, der gar keine leidet Donna!
Und Ihr, Don Cäsar, Eurer Dankbarkeit mehr

*) Ein Lied.
**) Der Lebens Kunst des Hofes.

Ich bin so glücklich! Ich bin Deiner Liebe
Ich bin so glücklich! Ich bin Deiner Liebe
Ich bin so glücklich! Ich bin Deiner Liebe

Barnabas.

Ew'ger Himmel!

Don Esteban.

So Eine, die den Husten kriegt, wenn's dämmert,
Die sich Johanniswürmchen reiht am Faden,
Und in der Nacht sie als Juwelen trägt —
O warte nur, vollblut'ge Range, Du!
Des Büttels Frau soll Dir zu Ader lassen.
Du wirst mir lang' an den Spaziergang denken!
Ich will Dich lehren, in des Königs Gärten
Das Fluchnetz auszuwerfen!

Barnabas.

Vater! schonet
Das arme Kind, von aller Welt verlassen!

Don Esteban.

Ein hübsches Kind! ein allerliebstes Schooßkind!
Soll auch behandelt werden, wie ein Kind.

Barnabas (außer sich).

Don Esteban! zu Euern Füßen fleh' ich!
Nichts gegen sie!

(Heftig zitternd.)

Ihr kennt mich nicht, mein Vater!
Hört noch Vertheidigung!

Don Esteban.

Nicht von dem Schänder
Des Glaubens und des Blutes.

Barnabas.

Vater! sie
Ist meine Braut vor Gott! — so wahr —!

Don Esteban.

Zum Kerker

Mit dieſer Dirne! Will in dieſe Hochzeit
Mit aller Kraft des Hagelwetters fahren!

Dolores.

Wehe! das ertrag' ich nicht!

(**Barnabas** will ſie den Soldaten entreißen.)

Don Eſteban.

Zum Kerker dieſe Nacht bei Waſſer und
Bei Brod, und morgen tüchtig durchgeſtäupt,
Und mit geſtutztem Rock dem Wucherer,
Dem Oel- und Seidenhändler heimgeſchickt.

Dolores.

Großer Allah!

Don Eſteban.

Hört Ihr, wen ſie anruft?
Nu warte! Morgen ſollſt Du Allah ſchreien!
Der Pfaff hat Recht, und wenn er mich auch höhnte,
Ich will ihm wieder zu der Meerſpinn' helfen —
Der Kreuzſpinn'! fort!!

Barnabas.

Mein Vater! wagt das nicht!

Don Eſteban.

Hat ſich zu wagen! Es iſt ihr geſund;
Sie kriegt noch immer einen mohr'ſchen Mann.

Barnabas (ſich beinahe vergeſſend).

Herr! bei Eurer Seligkeit!
Nur zwei Worte gönnet mir
Ohne dieſe finſtern Zeugen!
Schonet noch das arme Weſen!
Alles wird ſich friedlich löſen,
Wenn Ihr mein Geheimniß kennt.

Don Eſteban
(mit einer gewiſſen Furcht **Dolores** anſehend).

Was? ein Geheimniß? Gott bewahre mich!
(Feſt.)
Es ändert Nichts an dem Beſchloſſenen!
Doch mag es ſein. Soldaten, nehmt die Dirne
In Eure Mitte und bewacht ſie gut.
Leicht, wie die Bergreh', ſind Die auf den Füßen.
Treibt auch die Leute mehr zurück; was haben
Sie hier zu gaffen? Tauſend off'ne Mäuler
Geh'n ſtets auf einen Jammer, und die Stadt
Wird dann von Nichts, als meiner Schande ſprechen.
Zurück! und Acht auf ſie!
(Die Soldaten treten zurück mit **Dolores**, worauf auch die Luſtwandelnden mit ihnen hinter dem dichteren Theile des Gartens verſchwinden.)

Barnabas (für ſich).

Elend — faſſ' Muth!
Alles ſteht nun auf dem Spiele.

Don Eſteban.

Was iſt? Was kannſt Du mir entſchuld'gend ſagen?

Barnabas.

Menſchlich ſeid! und laßt vom Zorne
Nicht den edlen Geiſt berücken.
Reißet nicht mein Herz in Stücken,
Das ihr Bildniß in ſich trägt
Und für heil'ge Liebe ſchlägt.
Nie verletz' ich meinen Schwur!
Doch es ſcheint, Ihr kennt mich nur
Von der leichten, luft'gen Seite.
Bin ein Löwe in dem Streite,
Wenn's, wie jetzt, mein Alles gilt.

Stärker als ein Eisenschild
Unter'm Andrang des Geschosses,
Ist die Brust von Lieb' erfüllt
Und bestrahlt vom Himmelsschein,
Fester als ein Mauerstein
Eures weltberühmten Schlosses.

Don Esteban (verächtlich).

Das ist das wichtige Geheimniß?

(Er wendet sich.)

Barnabas

(plötzlich von einem Gedanken ergriffen, umklammert seine Kniee).

Vater!
Gebt sie frei! Beschimpft sie nicht,
Und ich will mich mannhaft fassen.
Will das schwere Schicksal tragen
Und der theuern Braut — entsagen!

Don Esteban.

Entsagen — und vorher so felsenfest?
Die Ränke reichen nicht bei mir.

Barnabas.

Und — wenn —

Don Esteban.

Was wenn? Gift auf dies wenn! Wer murmelt wenn —
Wann ich befehle? Bin noch Commandant,
Noch nicht zur tauben Nuß gemacht auf Erden,
Und will sie stacheln, bis sie rasend werden!
Hast Recht, Pfaff! Greift's dem Bruder an das Herz,
Um desto besser! und die öffentlich
Beschimpfte —

(ihn stolz messend)

freit dann selbst — ein Solcher nicht,

Weil er, mit allen ſeinen Sünden, noch
Ein Spanier iſt.

Barnabas (todtenbleich).

Bin ich's? weißt Du's gewiß?

Don Eſteban (mit zornigem Staunen).

Noch Trotz? Und welch' ein Ton? — Iſt das Vertheid'gung?
Der Gottheit danke, Unbeſonnener!
Daß ich gewaltſam und für ewig tilge
Dies ſündenvolle, dies verfluchte Band.

(Mit furchtbarem Ernſt.)

Ich könnte Dir aus meinem eig'nen Leben
Ein Schauerlied von den Maureſken ſingen;
Es würde Dir zum Mark des Daſeins dringen,
Mein Todtenlied kann kaum ſo furchtbar ſein.

(**Barnabas** athmet langſam und tief auf; er hat die Hände weit ab von ſich geſtreckt.)

Don Eſteban.

Ich will Dich retten, Sohn! noch iſt es Zeit.
Unmöglich will ich machen dieſen Bund;
Nur darum wird ſie öffentlich beſchimpft.
Aus der Verdammniß Klauen will ich winden
Dich, den die würd'ge Gattin mir geſchenkt.
Ich liebe Dich, trotz allen Deinen Sünden,
D'rum ehr' es nun, daß Dich der Vater lenkt.
Du liegſt im Strom, da faſſ' ich Deine Haare —
Es ſchmerzt, doch zieht die Hand Dich an's Geſtad'.
Wär' mir ein gleicher Retter früh genaht,
Würd' ich nicht beben in den ſpätern Jahren,
Mit Seelenangſt nicht in die Grube fahren,
Und ruhig treten vor des Richters Thron.

(Er bricht in Thränen aus.)

Mach' mir die Schande nicht, verirrter Sohn!

Ich bitt' um mehr, als eitlen Namens Glanz.
Ich muß als Sieger ſteh'n in dieſem Strauße!
Die Furien wehr' ich ab von unſer'm Hauſe.
Mein Herz iſt halb gebrochen — brich's nicht ganz!
Biſt ja mein einz'ges Kind, trotz Deinen Sünden,
Und — jenſeits! — wünſch' ich wieder Dich zu finden.
Ich rathe Gutes, Du wirſt's noch erfahren.
Entſag'! verbann' ſie aus des Herzens Gründen.
Thu' das! bei meinen fünf und ſechzig Jahren!

(Er ſtarrt vor ſich hin, in fürchterlichen Erinnerungen verloren.)

Barnabas (beinahe wankend).

Sie erhält die Freiheit nicht?

Don Eſteban

(mit wieder erwachendem Zorn).

Ja, wenn das Band durch Schimpf zerriſſen ward.

Barnabas.

Vater! — ſoll es dabei bleiben?
Keine Gnade?

Don Eſteban.

Keine Reue?!
Und keine Ehrfurcht vor den bittern Thränen,
Die ich geweint?

Barnabas.

Nur Gnade will ich!
Muß mein Heiligthum erretten!
Thränen löſen keine Ketten.

Don Eſteban.

Mit uns iſt's aus! Bewahr' mich, Herr und Gott!
Daß ich ihn nicht — verfluche!

Barnabas.

Bleibt's beim Ausſpruch?

Don Esteban.

Ja! bei dem Barte des Campeadors!*)
Und bei dem höchsten Schwure Deines Vaters:
(Hebt die Schlüssel empor, die er vom Gürtel löste.)
Bei den Schlüsseln des Alhambra!

Barnabas

(gräßlich an seiner Hand emporstarrend).

Und Du meinst — Nichts könn' ihn brechen?

Don Esteban.

Noch Trotz zum Dank für meine letzten Thränen?
So steht denn der Gobernadór vor Euch
Und spricht: Herr Hauptmann, Euern Degen!

Barnabas

(auf sein Schwert zeigend, mit schrecklicher durchdringender Stimme).

Den? —

Don Esteban.

Und dann in's Schloßgefängniß, weil Ihr's wagtet,
Dem Kommandanten Widerpart zu halten.

(**Barnabas** starrt die Schlüssel an.)

Don Esteban.

Den Degen jetzt! Subordination!

Barnabas.

Nehmt zurück zur tiefsten Brust
Dieses Wort, das Ihr gesprochen!

Don Esteban.

Den Degen, Hauptmann!

Barnabas.

Nimm ihn denn!

(Er zieht blitzschnell das Schwert und ersticht ihn.)

---

*) Beim Barte Cid's, ein hoher Eid der Spanier.

Don Eſteban (zuſammenſinkend).

Ich — fluche — Dir! — wir — ſeh'n — uns wieder!
— oh! —

(Er ſtirbt.)

Barnabas

(nimmt den Schlüſſel, ſchleppt die Leiche in den Kiosk und ſchließt die Thüre zu).

Zu! zu! war mir's doch, als habe
Er noch einmal aufgeblickt.
Dieſer letzte Blick war gräßlich!

(Pauſe.)

(Er ſchlägt die Hände vor das Geſicht, dann athmet er tief auf und ermannt ſich mühevoll. Zurücktretend im Tone des Befehlshabers:)

Soldaten!

(Sie erſcheinen wieder mit **Dolores.**)

Barnabas.

Wichtiges hat ſich ereignet.
Mein Vater wurde eiligſt abgerufen
Von einem Familiar der Santa Caſa.

(Großer Eindruck.)

Einſtweilen hat er den Befehl im Schloſſe
Mir übergeben. Seht das Zeichen hier:
Alhambra's Schlüſſel. Keiner weiß, wenn er
Von da zurückkehrt, wo er hingegangen;
Und was das Mädchen hier betrifft, hat Alles
Sich aufgekläret zur Zufriedenheit.
Mein Vater ſieht nun hell, und ſie iſt frei!
Die Ronda jetzt zu dem Komarenthor,
Sennor Sargento*) — führet an die Mannſchaft!
Ich folge ſpäter nach.

(Kommandirt:)

A la izquierda!**)

(Sie marſchiren ab.)

*) Herr Wachtmeiſter. **) Links um.

(Die Luſtwandelnden treten wieder näher. Die Sonne iſt herrlich untergegangen.)

Barnabas (vorſtürzend).

Jetzt gewacht an dem Kiosk,
Bis die letzte Dämm'rung einbricht
Und die große Tagesfeindin *)
Ihre Trauerfahne ſchwingt.
Dann verſcharr't die Leiche mit dem
Schwert, das ſie zur Leiche machte.
Wehe! dieſer Tag war ſchrecklich!
Und der erſte meines Glückes.

Dolores

(iſt unterdeſſen ſchreckenbleich vorgetreten und hat ſcheu umhergeſehen).

Sprich! wie iſt es Dir gelungen,
Die Bedrohte zu befreien?
O wie gern möcht' ich Dir danken!

(Sie ſieht ſein Antlitz und bebt.)

Barnabas.

Dank' mir! hab' Dich theu'r erkauft!

(Wie er ſie umſchlingt, klirren die Schlüſſel heftig; Beide fahren zuſammen.)

Barnabas.

Klirret nur, wie Höllenketten!
Dennoch — dennoch ſeid ihr mein!
Dein!

Dolores.

Alhambra's Schlüſſel! mein?
Und — (auf die Kniee ſinkend) mit Blut befleckt!

(Aengſtlich an ihm emporblickend.)

Lorenzo!

(Pauſe.)

*) Die Nacht.

Barnabas.

An den edlen Bruder denke!
An Dein Volk! An mich, an mich!
Morgen biſt Du mein auf ewig!
Eile, Sonne! eile, eile!
Zeig' mir dann des Glückes Keim,
(mit einem Blick auf den Kiosk)
Den das Opfer mir gewährt;
Denn von allen Leichen kehrt
Nur der Tag in's Leben heim.

Dolores (zitternd).

Schrecklich iſt des Opfers Größe!
Kaum zu ſühnen durch Gebet.
Wenn die Schrift ich richtig leſe,
Die auf Deiner Stirne ſteht.
Wer rief Deinen Vater?

Barnabas

(den Kiosk ſchnell öffnend, ſo daß man die Leiche ſieht).

Tod!

Dolores

(vergißt ſich, vor Entſetzen laut aufſchreiend).

Vater= — — —

(**Barnabas** ſchlägt die Thüre zu und eilt zu ihr.)

Dolores (leiſe).

Mörder!

Barnabas (die Stirne trocknend).

Schweige hier!
Jetzt ſeid Ihr mir hoch verpflichtet;
Und er ſchläft, der Dich gerichtet.
(Sie bebend in die Arme nehmend.)
Ruhig! ruhig, Adalifa!

Lieb' iſt ſtark und ohne Wandel,
Wenn das Sterngewölbe bricht,
Und auf einem Fürſtenmantel
Sieht man Blutestropfen nicht.
Bring' die Schlüſſel unſern Freunden.
Dort ſag': — wie wir uns vereinten.

Dolores

(ſieht ihn zitternd an, kaum hörbar).

Vatermörder!

Barnabas.

Lern' vergeſſen!
Brich nach dieſem ſchweren Morde
Meine Kraft nicht mit dem Worte,
Und, zu tilgen alle Wehen,
Denk'! — es iſt für Dich geſchehen!!

(Er winkt ihr, durch ihren ſtarren Blick vom Entſetzen übermannt, ſich zu entfernen. **Dolores** eilt noch einmal an den Kiosk, öffnet ihn ein wenig, ſieht hinein, verbirgt die Schlüſſel angſtvoll im Gewande, dann ſchlägt ſie die Thüre zu und entflieht. Während dieſer Pantomime ſtand **Barnabas** in der Mitte, auf die Erde ſtarrend mit leiſer Lippenbewegung. Die Luſtwandelnden füllen nun ganz den noch hellen Hintergrund. Viele ſind bis zu der Mitte der Bühne vorgekommen. Ueber ihr Geräuſch fährt **Barnabas** auf und ſchleicht an den Kiosk mit unhörbaren Schritten, immer umherſehend. Nun ertönt feierliches Glockengeläute von der Stadt und der Kapelle des Alhambra. Alle knieen nieder; die Männer mit entblößten Häuptern.)

Großer Chor (himmelwärts blickend).

Ave Maria purisima! sin pecado concebida!

Barnabas

(knieet erſchöpft an der Thüre vom Kiosk nieder und flüſtert, ohne aufzublicken:)

Ave Maria!

(Der Vorhang fällt.)

IV.

Das letzte Rosenfest im Alhambra.

Erste Scene.

Der Sternensaal der Zoharah im Alhambra*)

Prachtvoll zum Rosenfeste**) geschmückt. Sängerinnen, als arabische Alma's, stehen rechts und links den Saal hinunter gruppirt mit Theorben. — Flöten und Harfen schallen vom Hintergrunde und von den Seiten.

Chor der Alma's.

Perlet in dem Kranz der Lieder,
Thränen, von der Lust erpreßt,
Denn Granada feiert wieder
Al Zoharah's Rosenfest.

Vier Stimmen.

Ambraduft mahnt schon von ferne
Jeden, der den Berg bewohnt,
Daß die Königin der Sterne
Hier mit gold'ner Laute thront.

Chor.

Salam! Salam! Al Zoharah!

---

*) Im ersten Theile des Alhambra ist seine ausführliche Beschreibung, und er kann hier ganz so gebraucht werden, nur bleiben die Orangenbäume und Fontainen weg, wogegen er mit Rosen geziert ist; auch führt eine Estrade zum letzten Bogenfenster hinauf.

**) Das Rosenfest wurde in Granada wie in Damaskus mit großer Pracht gefeiert und war zugleich der Venus geweiht.

Vier Pfannen.

Glaspokale sind zum Feste
Für uns'rer Unsterblichkeit!
Und Klingelein ertönet die Gläser
In den vollen Festen ein!

Chor.

Fest den ewigen Bündnis!

Vier Pfannen.

Komm, Kalif der edlen Rechten!
Deine Rechtung ist heute,
Allpfanne zum weitern
Deiner Thron der Herrlichkeit!

Chor.

Komm, Kalif der edlen Rechten!
Komm zum Thron der Herrlichkeit!

Vier Pfannen.

Komm zur Heiligen Burg der Thron!
Als Ehrwürd'e Gemeine,
Als auf schwarzsilbernen Feldern
Weiß's gelb'nen Halbmonds Feld.

Chor.

Blühe ewig, o Kreuzlein!

Vier Pfannen.

Natopha*) Heil und Triumphen
In verklungne Tiefen ewigen
Ihre Minaretten**) schimmern
Um das prächtige Kairo. Ob,
Damas's goldnes auf Wogen Saaten

*) Der Kreuzzug mit Natopha und Akkrik.
**) Die Gesellschaft der Minaretten.
***) Heißt gut bei uns die türkischen Bedeutung.

Zwiſchen Roſenbäumen hin;
Und die alten Zambra's*) grüßen
Unſ're Sternenkönigin.

(**Adaliſa Dolores** erſcheint in Begleitung neuer Sängerinnen. Sie iſt ſehr bleich, doch herrlich als Mohrenfürſtin geſchmückt. Sie geht in Roth und Gold und trägt den Reiher der Sultaninnen.)

Vier Stimmen ihrer Begleitung.

Salam! Salam! Adalifa!
Vor Dir kniet der ſtolze Mars;
Blickt zur roſ'gen Alkatifa**)
Deines holden Wangenpaars!

Der ganze Chor.

Salam! Salam! Adalifa!

(**Dolores** blickt trauervoll vor ſich hin. Sie ſpricht ihren Monolog ganz im Vorgrunde und während des folgenden Geſanges der Alma's, ſo, daß er nicht durch letztern gedeckt wird.)

Dolores.

Unſer Werk iſt nun gelungen,
Und entſcheidend war die Nacht.
Unſ're himmliſche Granada
Iſt befreit vom Feindesjoche.
Helfer ſtrömen vom Gebirg',
Helfer uns vom Thale zu
Und vom Blüthenhain der Vega,
Wo der ſchöne Himmelsjüngling
Chiſer ſeine grünen Fahnen
Wie ein freier Sieger ſchwingt.
Freunde kommen mit dem Glück,
Wie die Freuden mit der Sonne,
Wie die Roſen mit dem Frühling.
Abdorrhaman zieht als König

Die Alma's.
Vier Stimmen.

In dem balſamvollen Lambra***)
Zieht der mohriſche Verein,
Und im göttlichen Alhambra
Dein gekrönter Bruder ein!

Chor.

Salam! Salam! Adalifa!

Vier Stimmen.

Hör' die Töne der Suffarahs,
Folg' des Liedes ſanftem Lauf.
Deck' die weißen Aljofara's†)
Lächelnd Deinen Treuen auf!

*) Der mohriſche Nationaltanz.
**) Alkatifa: Sammt.
***) Wald bei Granada.
†) Perlenzähne.

In die Prachtburg ſeiner Ahnen,
Deren weltberühmte Säle
Sich zum Roſenfeſt geſchmückt.
Jauchzend grüßte ihn das Volk,
Als der neuerwählte Imam
In den Hallen der Mesquita*)
Ihm die Krone aufgeſetzt.
Selbſt die Spanier hoffen Alles
Von der Menſchlichkeit des Siegers,
Der in jeder Lebenslage
Noch ſein edles Herz bewährt.
Darum ſehen ihn die Fremden
Nicht mit Blicken wilden Haſſes,
Nein! mit ehrendem Vertrauen,
Mit dem Aug der Freundſchaft an.
Bald wird nun des Glückes Adler,
Der die Fürſten überſchattet,
Seine Schwingen mächt'ger ſpannen,
Wenn die alte Almeria
Magrabs gold'ne Banner grüßt
Und die Segelpracht der Schiffe,
Leicht bewegt vom Abendwinde,
Das tiefgrüne Südmeer kühlt.
Zu dem neuen Mohrenreiche
Legt der Omaijad den Grundſtein,
Und die ewige Aljama
Wird die Völkerſchaften ſammeln
In Kordova's Säulenwald.
Wer die Herzen ſich gewonnen,
Dem entgeht die Palme nicht.
Was die Spanier uns verweigert,
Hat er ihnen angelobt:

Chor.

Schimmert, weiße Aljofara's!
Perlet in dem Kranz der Lieder,
Thränen, von der Luſt erpreßt;
Denn Granada feiert wieder
Al Zohara's Roſenfeſt.

Vier Stimmen.

Zarte Sonnenkinder**) hauchen
Paradieſesdüfte aus;
Sende Deine Sternenaugen
Durch's geſchmückte Sternenhaus.

Chor.

Leuchtet, klare Sternenaugen!

Vier Stimmen.

Der Monarch des vierten Himmels
Trat ins Reich von Istakar***);
Trotz des feindlichen Getümmels
Der erboſ'ten Divenſchaar.

Chiſer†) kam! wenn Quellen ſtocken,
Thaut vor ſeinem Blick das Eis.
Grün der Bartflaum!
Grün die Locken!
Und die Stirne lilienweiß.

Chor.

Heil der Blüthe der Propheten!

*) Die Moſchee des Alhambra.
**) Roſen.
***) Bildlich — für: in die Wohnung des Frühlings, wegen der ſchönen Lage der alten Perſepolis.
†) Der ewig junge Prophet.

Mr. Wilmot.

Ay, by the Lord, Sir, and I'll be sworn I'm right.

Mr. Brandy.

Why, then, Sir, I'll be sworn I'm wrong.

Mr. Wilmot.

Will you bet me a hundred pounds?

Mr. Brandy.

Ay, Sir, I'll bet you a thousand.

Mr. Wilmot.

Why, then, Sir, I'll be sworn you're a fool.

Mr. Brandy.

Why, then, Sir, I'll be sworn you're a knave.

Mr. Wilmot.

Will you bet me a thousand pounds?

Mr. Brandy.

Ay, Sir, I'll bet you ten thousand.

Und er hat die weißen Locken
Mit dem Blut der Bruſt befleckt!
Die die Wiege ſeiner Kindheit
Und das weiche Ruhekiſſen
Seiner grünen Jahre war;
(ſchwer)
Hat ermordet ſeinen Vater!
(Pauſe.)
Ach, ein furchtbares Geſchick
Riß uns unaufhaltſam hin!
Und wir können nicht mehr bürgen
Für die nächſte unſ'rer Thaten,
Ob ſie werth des Himmelreiches —
Ob ſie werth der Hölle ſei!
Jetzo iſt's geſcheh'n und liegt mir
Leichenſchwer auf meinem
Herzen!
Nein! das Opfer war zu ſchrecklich!
Am Altare unſ'rer Liebe
Spritzt das Blut des Vaters auf!
O warum bemerkt' ich früher
Jene wilden Flammen nicht,
Die, gleich Wiederſchein von
Blitzen,
Von der Gottheit Rache-
blitzen,
Ueber ſeine Wangen zieh'n?
Und — die Nacht! O! er war
furchtbar!
Als die Algazarah*) ſchallte:
Als Alhambra war genommen,
Ueberwältigt die Beſatzung;
Als der Sturmglock' dumpfer
Wuthſchlag —
Wie des Völkerherzens
Pochen —
Ganz Granada aufgeſchreckt.

Vier Stimmen.
Thau benetze ihre Hügel
Mit dem ſanften Balſamſtrom;
Jenſeits aller Sternenſpiegel
Eilen ſie zum Atlasdom!

Chor.
An dem Tag der Auferſtehung.

Vier Stimmen.
Auf dem Berge Archidona's
Stand der Seher langerſehnt,
Der das Flammenhaupt Eſpona's
Mit Arabia's Roſen krönt.

Chor.
Blühe ewig, o Eſpona!

Vier Stimmen.
Dieſe Blüthe der Propheten
Bleib' uns ſtets vor Allen nah;
Der kann nicht vom Schönſten
reden,
Der nicht unſern Frühling ſah!

Chor.
Blick' empor — o Adaliſa!

Vier Stimmen.
An des Xenils Ufern ſtehen
Engel unter'm grünen Zelt,
Und Granada's Blumenhöhen
Sind der Hauptſchmuck dieſer
Welt!

*) Das mohriſche Feldgeſchrei bei nächtlichen Ueberfällen.

Wie weiß Gerhart weiblich!
Schilderung des Weibes nicht. Das ist göttliche Ironie!
Nur in der Antithese des
Mannes und Weibes.

Ehre.

(Er spricht hier nicht von Ehre, sondern von Ehrlichkeit und Wahrheit.)

Und hatt ich nur treue Ehre
Weisheit und keinen Tod.
Lieber Sonnenschein
Weinen Kanten sagt an die,
Engelein's wo bist Weiber
In 'S Schenken?" Pfannenstiel.
Noch sind ich das Herz der Weiber,
Zu mir gehen Schwestern
Und Mütter und Geliebte sind
Von mir ihre Trennung.
Ihr Trennungsschmerz.
Um den Mann Angstschrei,
Weiche, wie verlegen sein Mägen,
Kränkbarkeit, wie kalten Schauern.
Je reizlos Mädchen sein?
Was hat sie so ganz verändert?
Zwar — wer seine Neigen mag,
Kann sein Weiben unterdrücken,
Er mag lange sie seine Liebe,
Und sie ihn ihre Liebe.
Wie sie sich so ähnlich,
Wenn sie sich nicht verstehen.
Traun die so viel verschieden,
Doch wen Lus von Frauenliebe
Schickte mit sein Weib wie Ehe.

„Lern' vergeſſen! (Schwer.) Lern' vergeſſen
Und zu tilgen alle Wehen —
Denk': es iſt für dich geſchehen!" —

(Einfallender mohriſcher Kriegs- und Triumphmarſch.)

Einzug Valor's im Alhambra.

Er erſcheint mit königlichem Gefolge, prachtvoll als Kalif von Granada gekleidet. Er geht in Grün, Roth und Gold, und um den grünen Turban windet ſich über der Stirne eine gezackte, funkelnde Juwelenkrone. Auch trägt er den königlichen Reiher.

Auf einem Purpurkiſſen wird vor ihm der Koran getragen, ein Schwert und ein Scepter. Die Fahne der Omaijaden wird im Hintergrunde, unter dem hohen Bogen, gegen Außen aufgepflanzt; die von Granada, mit der altmohriſchen Deviſe, wird rechts neben ſeinen Thron geſteckt.

Dieſer befindet ſich zur rechten, der für Adalifa zur linken Seite.

Den Valor ſelbſt geleiten Tänzerinnen, als Houri's des Paradieſes. Er beſteigt ſeinen Thron, Dolores den ihrigen.

Auch viele neuernannte Kadi's und Mollahs ſind im Gefolge. Die Alma's laſſen, wie der Marſch aufhört, die Theorben wieder ertönen zu den Flöten und Harfen. Die Tänzerinnen beginnen das

Ballet.

(Während deſſelben ſpricht)

Valor.

Sei gegrüßt von deinem König —
O ruhmprangender Alkazar! *)
Den der Scheik Al Moslemin **)
Unter Chiſers Schutz gegründet.
Tönet, Harfen! tönet, Flöten!
Heil und Preis dem Glutrubin
In dem Turban des Propheten!

*) Alkazar: Königsſchloß.

**) Mohammed Al Mumenim.

Großer Chor.

Heil und Preis dem Glutrubin
In dem Turban des Propheten.

Valor.

Houri's! ſchwinget die Guirnaldas *),
Deren helle Blüthenaugen
Aus dem Paradieſe ſtammen,
Wo der ſchöne Riswan **) wohnt.
Jüngling! mit den reichen Locken,
Grüße huldvoll alle Kämpfer
Von dem Stamme der Alarben,
Die den Tod der Ehre ſtarben;
Laß ſie durch das Goldthor treten
Und Verjüngungstränke ſchlürfen
Aus dem Teiche des Propheten,
Deſſen wogender Kryſtall
Unter Tuba's Blätterſchall ***)
Um die Perihüften fließt
Und befreite Marmorbuſen
Ewiger Takwinahs †) küßt.
Zarte Genien werden lächelnd
Hoch auf Kawthars ††) Blumenbrücken
Durch ſmaragd'nes Laubwerk blicken,
Mit dem Zweig der Roſenpalme
Ihre Roſenwangen fächelnd †††);
Werden dann den Gläub'gen folgen,

*) Guirlanden.
**) Der Paradieſeswächter.
***) Die Bäume des Paradieſes geben Töne von ſich.
†) Peri-artige, weibliche Schickſalsgeiſter.
††) Kawthar, ein Paradieſesſtrom.
†††) Es wachſen Palmen von roſenrother Farbe dort, mit goldenen Stämmen.

Wollustthränen in dem Auge,
An den schwarzen Wimpern Dolchen,
Moschusduft im warmen Hauche,
Sternenbilder in dem Schleier,
Ihre Busen Schnee und Feuer,
Ihre Liebe Seligkeit
Und ihr Glück — Unsterblichkeit!
(Die Arme ausbreitend.)
Nachbild des Prophetenhauses,
Das mit rothen Sonnenthoren
Auf Al Jannaths Bergen thront,
Gottes Streiter grüßet dich!
Lange standest du verwais't —
Deiner Herrlichkeit beraubt!
Von der Feindesschaar umkreis't,
Und die dunkeln Abendnebel
Flogen um Dein ew'ges Haupt.
Sieh' die gold'ne Lebensmutter *),
Die den Neugebor'nen krönt,
Während wieder Aljamija **)
In porphyr'nen Hallen tönt.
Unsichtbar beschützte dich
Stets die Vaterhand Mahohma's,
Schwebend über deinen Thoren,
O Alkala aller Mohren,
Die zur Thronburg ich mir wähle.
Unverletzt sind noch die Säle,
Wo die Schlachtromanzen klangen
Und die edlen Abenc'ragen

*) Die Sonne.
**) Das Arabische, das die spanischen Mohren sprachen, welches selbst von den Orientalen sehr gerühmt wurde und vorzüglich zu Gedichten sich eignete.

In des Ruhmes Sonnentagen
Ihre blauen Fahnen ſchwangen;
Herrlich glänzen noch die Höfe,
Rings geſchmückt mit Allahs Lob*),
Wo der ſtolze Zegri-Löwe
Seine rothen Banner hob;
Prachtvoll, wie die Periſtana's,
Sind die Hallen und die Gärten,
Wo die Könige verehrten
Ihre lieblichen Sultana's;
Hier geſchmückt mit Veilchenkränzen,
Sahen ſie voll Seligkeit,
Wie von Al Achirons**) Grenzen,
Auf die Stadt der Herrlichkeit,
Wenn der Fürſt der Sternenbogen***)
Seine Siegerbahn durchmeſſen,
Und die Abendwinde flogen
Durch die Wipfel der Cypreſſen.

Chor
(unter wehenden Fahnen, in groſser Freude).

Subid Moros granadinos
Al magnifico Alhambra!

Valor.

Seht, Arabia's alte Sterne
Strahlen noch auf uns herab
In der glücklichſten Verbindung!
Wie am Tage der Verkündung,
Grüßen ſie den Muſelmann,

*) Mit Koranſtellen.
**) Al Achiron: die beſſere Welt.
***) Die Sonne, welche durch einen von Geſtirnen gebildeten Triumphbogen zieht.

Und die himmliſche Saad Asghar*)
Führt die gold'nen Reihen an.
Laßt die Weihrauchnebel ſteigen
Bis zum perlenvollen Dache!
Denkt: Ihr ſteht in Yaman's Reichen,
Hört Arabia's Engelsſprache.
Schwing' dich auf, o Moſchuswolke!
Duftend, wie Suleicha's**) Kuß,
Bring' vom neuen Mohrenvolke
Den Geſtirnen frohen Gruß!
Flieg' um Al Moſthári's***) Binde,
Dem ein heißer Dank gebührt,
Weil durch Nacht und Schauergründe
Er zum Thron die Fürſten führt.
Selbſt die ſchönen Houralaioun†)
Nahen ihm vom Paradieſe,
Und der Königsgreif Humaioun
Bringt ihm Allahs Vatergrüße.
Streif' Zoharahs roſ'ge Wange,
Wie der Weſtwind von Baſſora!
Bring' ihr dann beim Harfenklange
Huld'gung von der edlen Mora,
(auf **Dolores** zeigend)
Die nach ihres Volkes Siegen
Einen Glücksthron hat beſtiegen.

Chor.

Salam! Salam! Adalifa!

Valor.

Auf den Zinnen von Al Naim

*) Heißt auch: das große Glück.
**) Die berühmteſte Schönheit des Orients.
***) Al Moſthári: Jupiter.
†) Houri's.

Sieben die Kalifenpfeifen
Die gefürmet in Kerkuan.
Jungen sind sie meinen Gnaden,
Und sie sollen auch die jungen
Wahrer großen Thaten sein.

Chor.

Salam! Salam! Abderrhaman!
Dem El Fabri Ruwach.
Al Kalifah Gerusalem!

Maler.

Ja, der himmliche Prophet
Hat sie schon vor dem Throne,
Wo die Seligen sich freuen,
Und den Preis sich zum Gesange
Himmel ist der Frauen Lohn.
Unter'm hohen Schwesterdome
Ob im Kopf der Glaubensfeinde
Niederfuhr die Donnerkeule,
Ob mit Ratapult's Gewalt
Bald mit heißen Feuerkeln schmolzen
Rauch und Asche wurden Staub,
Ob der Glaube Kapelle,
Ob der Glaube Heiligthum,
Stammen sich vor Gott erhebt?)
Zeigt sich ja auch eine Krone,
Welche Lohn nur geben kann,
Doch daß gläng die Krone vom Throne
Unter'm ewigen Gotte.

Chor.

Unter'm ewigen Gotte.

*) Bekannter Name Mahomeds.

Valor.

Die fünffach gegürtete*),
Silberreiche Vega ſoll
Wieder unſ're Stämme tragen,
Die ſich mit dem Chandschar**) zierten,
Weil die Freiheit ward erreicht,
Deren Fahnenpracht zum vierten
Der erſehnten Himmel ſteigt.
Jeder rüſtige Bekenner
Trägt den Turban hochgethürmt,
Und ſein Schlachtroß iſt ein Renner,
Der durch beide Welten ſtürmt***).
Von des Waldes dunkler Rambla †)
Flog der Zornblitz der Geſchoſſe,
Und ſchon dröhnt die Bivarambla
Unter'm Hufſchlag unſ'rer Roſſe;
Aus des Staubes ſchwarzem Qualme
Funkelt die berühmte Palme,
Ragend aus den Halbmondsfahnen,
Ziel für alle Karavanen.
Zum Turniertag ſchmücken ſich
Unſ're Mohrendamen wieder,
Gleich der holden Lindaraja ††)
Mit der Pracht der Benceraja.
Der im Kampfe Keinem wich,

*) Fünf Ströme durcheilen die Ebene von Granada.

**) Der Dolch, den die Mohrenritter trugen.

***) Auch die Schlachtroſſe der Gefallenen wurden auf ihre Bitten ins Paradies erhoben, wie bei der Beſchreibung deſſelben im erſten Theile des Alhambra bemerkt iſt.

†) Schlucht.

††) Berühmte Schönheit in der alten Granada.

Knieet vor der Schönſten nieder,
(Steht ſein Roß doch matt im Rauche†),
Arabs Glut im zorn'gen Auge).
Sie erfüllt des Ritters Sehnen,
Wenn die Lilien††) ihn krönen,
Und — was ſtets der Mund verſchweigt,
Klar aus Buſenwellen ſteigt.
Kunſt und edle Wiſſenſchaften
Blühen im Verein empor,
Und des Pilgers Blicke haften
An dem jungen Sängerchor,
Der nach hohem Vorbild ſtrebt
Und die That durch's Lied erhebt.
Selbſt der Orient wird uns ſeine
Königsdichter wieder ſenden,
Und Anſári's†††) Roſenhaine
Pflegen wir mit treuen Händen.
Ja, die Dichtkunſt will ich ehren
Als ein mohriſcher Kalif;
Weh' dem Land'! wo ſie entſchlief,
Und nicht thronet auf Altären.
Selbſt der Fels, beſtürmt von Meeren,
Kündet durch den Widerhall,
Daß die Lieder ihn entzücken;
Und beim Ton der Nachtigall
Steht die Roſ' mit Feuerblicken;
Die Kameele hüpfen auf,
Wenn im Karavanenlauf

†) Des Schweißes.
††) Ihre Hände.
†††) Anſári, ein berühmter perſiſcher Dichter.

Bei dem Silberton der Stimme
Folget Lagen sich regt's.
Hat sie Töne? merket Lieder?
Hört am Thone bei Personen,
Wenn der Ton in Worten schwebt,
Ob den Sinn der Worte schicket,
Ob den Sinn der Worte spricht,
Sanftgeschickt Verhältniß?
Denn Harmonieinsicht ist das,
Und den schönen ist Gewinn.

Chor.

Deine Harmonieinsicht ist klar,
Und den schönen ist Gewinn.

Weber.

Da vor Freyheit Mutterbrüste
Stehen meine Sänger hier,
Die sich Freudiges thun geistig,
Und sich Freudiges thun sagen,
Weil die Unsern Geschichte
Um die Freiheit Sie geschichtet;
Auch zu Altarthümern Sie
Sich so für mir der Kunst verschichtet,
Harmonieinsicht den Blick gerichtet,
Und die deine Kleine Lagen,
Und gehaltne Zungen sagen,
Horchen auf den Seelengesang
Mir, wer sich nicht bindet,
Lieber thu ein andres Gewerbe,
Und in Sammlet erste Stelle fällt.

1) Herr Lieutenant Weber.
2) Ein Gedicht, auf Sammlet sagt der Dichter.

Um ihn her ein ew'ger Mai;
Seine Seele froh und frei;
Damen, ſeiner Lieder werth;
(an die Bruſt ſchlagend)
Und ein König, der ihn ehrt.
Aus des Freudenmeeres Schooß
Rufet jubelnd: Gott iſt groß!

Chor.

Allah Akbar!*)

(Ein wilder Marſch fällt ein von Trommeln, Trompeten, Silberzinken, Schalmeien ꝛc. Sängerinnen und Tänzerinnen verſchwinden.)

Kriegslied

(immer näher kommend, vom Chor der anrückenden Mauresken geſungen).

Por la puerta de la vega
Vinieron Moros andaluzos
Rubicundas las marlotas
Ardientes furiosos!
(Mohren, andaluſ'ſche Mohren
Zogen durch das Vegathor,
Dunkelroth ſind ihre Röcke,
Ihre Herzen wuthentbrannt.)

Zweite Scene.

Dieſes ſingend, rückt eine große Abtheilung Mauresken unter Anführung **Roberto's de Hierro** ein. Letzterer iſt als arabiſcher Häuptling ſehr reich gekleidet.

Valor (nachdem der Marſch aufhörte).

Sprich! Ben Merwan — Bundsgenoſſe,
Welche neue Glückesſonne
Strahlet mir aus Deinem Auge?

*) Gott iſt groß!

Roberto

(jubelnd die Worte des Geſanges wiederholend).

Por la puerta de la vega
Vinieron Moros andaluzos
Rubicundas las marlotas
Ardientes furiosos!
Heil dem mohriſchen Kalifen!
Der gekrönt in der Mesquita,
Nach der freien Königswahl
Auf den Thron im Sternenſaal
Unter Allahs Segen ſtieg!

(Zu **Dolores.**)

Heil der vollmondswangigen,
Sonnenaugigen Sultanah!
Ihres künft'gen Glückes Reiher
Steige zum Plejadenfeuer,
Höher als die Sargestöchter!
Höher als die Himmelswächter!

Valor's Begleitung.

Salam! Salam! Adalifa!

Roberto.

Ihres Lebens Roſengarten
Stehet jetzt in voller Blüthe,
Ihrer Hoheit gold'ne Säule
Wird als Trägerin nie müde.
Doch das Aug' ſchießt Zauberpfeile,
Fällt mich an mit Demantſchwertern.
Wer die Perle aller Zonen
Dich genannt — hat nicht getäuſcht!
Schwarze Lockenſcorpionen
Haben mir das Herz zerfleiſcht.

Aber Lethe's Ströme ſchlürfen
Die Vergangenheit hinab,
Weil, was Krieger nur bedürfen,
Uns der Vater Allah gab.
Keine hochgewölbte Bruſt
Gleichet der von einem Schilde;
Und der Schlachtlöw' findet Luſt
auf blutrauchendem Gefilde.

Valor (freudig).

Edler Mann! welch' rüſt'ge Helfer
Führeſt Du vor meinen Thron?

Roberto (jubelnd).

Erſt den Gruß, den ächten Gruß!
Laßt uns loben den Kalifen,
Wie das feuerreiche Oſtland
Seine Königshäupter preiſ't.

(Er ſtürzt ſich vor dem Throne nieder und ſpricht im Tone des Gebets.)

Krone der Lebendigen!
Quell der Majeſtät der Größe!
Ebenbild der heil'gen Sonne,
Und Al Kamra's*) ſchöner Bruder!
Bruder auch der blaſſen Sterne,
Die vor Deinem Strahl erbleicht,
Deſſen Thron der Himmelsgürtel,
Deſſen Hand ſein Schlüſſel iſt.
Abgeſandter des Allmächt'gen!
Erſtes Kampfſchwert des Propheten
Aus dem Rüſthaus von Arabia!
Gegenſtand der ird'ſchen Wünſche!
Güter-, Gnaden-, Namenſpender!

*) Al Kamra, der Mond.

Ueber auf dem Feld der Ehrbarkeit!
Hangt vor jedem Mädchenhaus,
Heißen Hand des Bräutigams,
Als Zeichen Deutlich genug,
Und den übrigen Theil Hemd,
Kommt zum Hohen Turnergruß!
Ihr Bürgersleute!
Ihr Ehrsamen!) — wieder Heil!
Ihr habt's ja Alle so lieb wie Geld,
Treue Hand um Treue Hand,
Und der Frauen Hausmädchen!
Und den kleinen Thieren Gott!
Die Pferchen alle Herden
Stellen alle Kühnen!
Vor der Schand und vor Leid,
Blutvergießen und Schaden Gott!
Und vor Hast, Krone der Leiter!
Und vor Feuer und Wasser,
Hetzerhaft und vor Gas Gott!
Unser Weiden Christenthum
Platzerhaus alle Feuer!
Schützen alle Nationen!
Schweizer! Bayerhaft!
Unser Gewerk alle Heer!
Ja, vor Krone Hochstaat
Vorsichtsam in der Fortsetzung!
Und vor Kronen Hochstaat!

Unter so einem Regiment kann Niemand
Vernünftig sein und Gehorsamer Diener.

1) Die vor einem Gericht oder vor der Bürgermeister Wohnung in Gassen. Anm. d. H.

Im 1ten Theile der Bibliothek sind folgende Bücher zu haben, welche Kenner und Liebhaber sich gefallen lassen können, sie zu kaufen.

Bibliothek der Kirchenväter, 1ter Theil, 1ste Abtheilung, 1ste Lieferung, 1ste Abtheilung, 2te Lieferung, 2ter Theil, 1ste Abtheilung, 1ste Lieferung, 2te Abtheilung, 1ste Lieferung, 3ter Theil, 1ste Abtheilung, 1ste Lieferung, 2te Abtheilung, 1ste Lieferung, 4ter Theil, 1ste Abtheilung, 1ste Lieferung, 2te Abtheilung, 1ste Lieferung, 5ter Theil, 1ste Abtheilung, 1ste Lieferung, 2te Abtheilung, 1ste Lieferung,

Das 6. Quart^{el}. Gloriosus.

Gloriosus, der Ruhmredige, Prahlhans, Großsprecher, Großthuer, Aufschneider, Windbeutel, Maulheld, Ruhmredner, Ruhmredner, Ruhmredner

Die in Abdorrhamans Thronſtrahl
Wie die Feuertempel glüh'n.
Weithin hat der Bund gewirkt,
Reich an Glück und ſchwer an Thaten,
Und Ben Merwan hat die Männer
Zu dem Rachefeſt geladen.
Kampfeſtiger, Schlachtdurchrenner,
Brecher aller Paliſſaden.
Und ſie eilten, ſich voll Streitluſt
An die Brüder anzuſchließen.
Thränen möchten ſie vergießen,
Daß noch fehlte ihre Macht
Zu den Wundern dieſer Nacht.
Ha! ſo ſturmſtark ſchritten ſie
Zu der Hauptſtadt der Kalifen,
Daß die höchſten Berge riefen:
Löwenheer! erdrück' uns nicht!
Doch mein tröſtender Bericht
War der Vater großer Freude,
Denn ich ſprach: der neue König
Führt Euch bald zum neuen Streite,
Wenn die goldene Naranja*)
In dem Mohrenwappen ſchwebt
Und die zornige Eſpanna
Die entrollten Fahnen hebt.
Calatrava's Wuthgeſtöhne
Schallt dann durch die Abendzonen,
Bis zum letzten Himmel töne
Dumpf der Donner der Kanonen.

*) Abdorrhaman III., Kalif von Kordova, nahm eine Goldorange in ſeine Wappen.

Ps. 103[104] Vs. 27 and
Ps. 144[145] Vs. 15 and
Ps. 145[146] Vs. 5 and
Ps. 146[147] Vs. 8 and
Ps. 147[148] Vs. 9 and
Ps. 148[149] Vs. 1 and
Ps. 149[150] Vs. 6 and
Ps. 150[151] Vs. 7 and
Ps. 151[152] Vs. 8 and
Ps. 152[153] Vs. 9 and
Ps. 153[154] Vs. 10 and
Ps. 154[155] Vs. 11 and
Ps. 155[156] Vs. 12 and
Ps. 156[157] Vs. 13 and
Ps.

Stück auf und zu Bergwerkeln
Bergwerk-Gebäuden und
Bergwerk-Geräthschaften.

Mittelsatz 12 fl. 30 kr.

Für 1 Centner Eisen, Stahl, Blech, Draht, Nägel, Ketten, Anker, Waagen, Gewichte, Schrauben, Bolzen, Bänder, Kloben, Schlösser, Schlüssel, Thürstöcke, Fenstergitter, Oefen, Kochgeschirre, Kessel, Pfannen, Reifen, Schaufeln, Hauen, Sensen, Sicheln, Messer, Scheeren, Nadeln, Feilen, Gewehre, Pulver, Schrot, Kugeln, Pistolen, Degen, Uhren, Spiegel, Leuchter, Lampen, Laternen, Zinn, Blei, Kupfer, Messing, Bronze, Glocken, Schellen, Schmuck- und Galanterie-Waaren, Bijouterien, Gold- und Silberwaaren, Tombak, Pinchbeck, Similor, Argentan, Alpaka, Neusilber, Britannia-Metall, Zink, Quecksilber, Arsenik, Schwefel, Spießglas, Wismuth, Kobalt, Nickel, Braunstein, Graphit, Zinnober, Mennige, Grünspan, Eisenvitriol, Kupfervitriol, Zinkvitriol, Alaun, Salpeter, Kochsalz, Glauber- und Bittersalz, Soda, Pottasche, Ammoniak, Salmiak, Blutlaugensalz, Schwefelsäure, Salzsäure, Salpetersäure, Essig, Weingeist, Aether, Terpentinöl, Kampher, Leinöl, Mohnöl, Nußöl, Rüböl, Talg, Wachs, Seife, Schmalz, Butter, Käse, Honig, Zucker, Kaffee, Thee, Tabak, Cacao, Chocolade, Reis, Gewürze, Südfrüchte, Wein, Branntwein, Bier, Essig, Liqueure, Rum, Arrak, Cognac, Rosoglio, Punsch, Absynth, Maraschino, Kirschwasser, Zwetschkenwasser, Himbeergeist, Ananasgeist, Rosenöl, Bergamottöl, Citronenöl, Lavendelöl, Pomeranzenöl, Rosmarinöl, Thymianöl, Wermuthöl, Wachholderöl, Zimmtöl, Nelkenöl, Muskatöl, Muskatblüthöl, Anisöl, Fenchelöl, Kümmelöl, Pfefferminzöl, Rosenwasser, Lavendelwasser, Pomeranzenwasser, Rosmarinwasser, Thymianwasser, Wermuthwasser, Wachholderwasser, Zimmtwasser, Nelkenwasser, Muskatwasser, Anniswasser, Fenchelwasser, Kümmelwasser, Pfefferminzwasser, Eau de Cologne, Eau de Lavande, Eau de Melisse, Eau de Portugal, Eau de Vie de Dantzig, Eau de Vie de Hongrie, Eau de Vie de Lavande, Eau de Vie de Melisse, Eau de Vie de Portugal, Eau de Vie de Rosmarin, Eau de Vie de Thym, Eau de Vie de Wermuth, Eau de Vie de Wachholder, Eau de Vie de Zimmt, Eau de Vie de Nelken, Eau de Vie de Muskat, Eau de Vie de Muskatblüth, Eau de Vie de Anis, Eau de Vie de Fenchel, Eau de Vie de Kümmel, Eau de Vie de Pfefferminz, Eau de Vie de Rosen, Eau de Vie de Bergamott, Eau de Vie de Citronen, Eau de Vie de Pomeranzen, Eau de Vie de Ananas, Eau de Vie de Himbeer, Eau de Vie de Zwetschken, Eau de Vie de Kirschen, Eau de Vie de Rosoglio, Eau de Vie de Punsch, Eau de Vie de Absynth, Eau de Vie de Maraschino, Eau de Vie de Rum, Eau de Vie de Arrak, Eau de Vie de Cognac, Eau de Vie de Bier, Eau de Vie de Essig, Eau de Vie de Liqueure, Eau de Vie de Rum, Eau de Vie de Arrak, Eau de Vie de Cognac, Eau de Vie de Rosoglio, Eau de Vie de Punsch, Eau de Vie de Absynth, Eau de Vie de Maraschino, Eau de Vie de Kirschwasser, Eau de Vie de Zwetschkenwasser, Eau de Vie de Himbeergeist, Eau de Vie de Ananasgeist, Eau de Vie de Rosenöl, Eau de Vie de Bergamottöl, Eau de Vie de Citronenöl, Eau de Vie de Lavendelöl, Eau de Vie de Pomeranzenöl, Eau de Vie de Rosmarinöl, Eau de Vie de Thymianöl, Eau de Vie de Wermuthöl, Eau de Vie de Wachholderöl, Eau de Vie de Zimmtöl, Eau de Vie de Nelkenöl, Eau de Vie de Muskatöl, Eau de Vie de Muskatblüthöl, Eau de Vie de Anisöl, Eau de Vie de Fenchelöl, Eau de Vie de Kümmelöl, Eau de Vie de Pfefferminzöl, Eau de Vie de Rosenwasser, Eau de Vie de Lavendelwasser, Eau de Vie de Pomeranzenwasser, Eau de Vie de Rosmarinwasser, Eau de Vie de Thymianwasser, Eau de Vie de Wermuthwasser, Eau de Vie de Wachholderwasser, Eau de Vie de Zimmtwasser, Eau de Vie de Nelkenwasser, Eau de Vie de Muskatwasser, Eau de Vie de Anniswasser, Eau de Vie de Fenchelwasser, Eau de Vie de Kümmelwasser, Eau de Vie de Pfefferminzwasser, Eau de Cologne, Eau de Lavande, Eau de Melisse, Eau de Portugal, Eau de Vie de Dantzig, Eau de Vie de Hongrie, Eau de Vie de Lavande, Eau de Vie de Melisse, Eau de Vie de Portugal, Eau de Vie de Rosmarin, Eau de Vie de Thym, Eau de Vie de Wermuth, Eau de Vie de Wachholder, Eau de Vie de Zimmt, Eau de Vie de Nelken, Eau de Vie de Muskat, Eau de Vie de Muskatblüth, Eau de Vie de Anis, Eau de Vie de Fenchel, Eau de Vie de Kümmel, Eau de Vie de Pfefferminz, Eau de Vie de Rosen, Eau de Vie de Bergamott, Eau de Vie de Citronen, Eau de Vie de Pomeranzen, Eau de Vie de Ananas, Eau de Vie de Himbeer, Eau de Vie de Zwetschken, Eau de Vie de Kirschen, Eau de Vie de Rosoglio, Eau de Vie de Punsch, Eau de Vie de Absynth, Eau de Vie de Maraschino, Eau de Vie de Rum, Eau de Vie de Arrak, Eau de Vie de Cognac, Eau de Vie de Bier, Eau de Vie de Essig, Eau de Vie de Liqueure, Eau de Vie de Rum, Eau de Vie de Arrak, Eau de Vie de Cognac, Eau de Vie de Rosoglio, Eau de Vie de Punsch, Eau de Vie de Absynth, Eau de Vie de Maraschino, Eau de Vie de Kirschwasser, Eau de Vie de Zwetschkenwasser, Eau de Vie de Himbeergeist, Eau de Vie de Ananasgeist, Eau de Vie de Rosenöl, Eau de Vie de Bergamottöl, Eau de Vie de Citronenöl, Eau de Vie de Lavendelöl, Eau de Vie de Pomeranzenöl, Eau de Vie de Rosmarinöl, Eau de Vie de Thymianöl, Eau de Vie de Wermuthöl, Eau de Vie de Wachholderöl, Eau de Vie de Zimmtöl, Eau de Vie de Nelkenöl, Eau de Vie de Muskatöl, Eau de Vie de Muskatblüthöl, Eau de Vie de Anisöl, Eau de Vie de Fenchelöl, Eau de Vie de Kümmelöl, Eau de Vie de Pfefferminzöl, Eau de Vie de Rosenwasser, Eau de Vie de Lavendelwasser, Eau de Vie de Pomeranzenwasser, Eau de Vie de Rosmarinwasser, Eau de Vie de Thymianwasser, Eau de Vie de Wermuthwasser, Eau de Vie de Wachholderwasser, Eau de Vie de Zimmtwasser, Eau de Vie de Nelkenwasser, Eau de Vie de Muskatwasser, Eau de Vie de Anniswasser, Eau de Vie de Fenchelwasser, Eau de Vie de Kümmelwasser, Eau de Vie de Pfefferminzwasser.

Dritte Scene.

Posaunenstöße. Die neuerwählten **Imams** kommen, von **Felipe el Penitente** geführt; in ihrer Mitte erscheint der Renegat **Barnabas** in der Tracht eines arabischen Häuptlings, wie Roberto. Vor ihm wird von Dienern der Mesquita ein grüner Altar getragen, auf dem zwei rothe Flammen leuchten. Dieser wird am Thron der **Dolores** niedergestellt. Die Mienen der Letzteren zeigen einen heftigen Gemüthssturm bei dieser Erscheinung.

Felipe.

Mohr Atárfah — Mohr Atárfah
Bringt dem König seinen Gruß.

Valor.

Du hast männlich Wort gehalten,
Deine Treue mir erprobt.
Amir unsʼrer Alpujarra,
Höher noch als diese Würde
Steht der wahre Dankespreis,
Dem sich wenig nur vergleicht,
Den Dir Adalisa reicht.
Schöne Peri! die als Schwester
Wir mit Stolz und Freude grüßen,
Du, wie von dem Almastán *)
Durch äther'sche Balsamwogen
Auf die dunkle Welt geflogen,
Komm' an seine treue Brust!
Die Mesquita des Alhambra
War die Zeugin, wie der Jüngling
Von dem Stamme der Nassaras **)
Zum Propheten sich gewandt,

*) Beiname des Feenlandes.
**) Der Christen.

Und die weiß'sten Alabaſter-Glieder,
Worüber die zum Entzücken
Und Lieb' und Luſt in Wonne ſtrickt!
Und Ihr, Ihr Augen, Himmelsleuchten!
Wer an Euch Verſuchen
Je dem Brahmin meinen Macht!
Ihr ſeht mich, Polarin —
Sie begehrt nun nach dem Tode,
Jemen völlig zu ſo ſehen,
Ja dem Gott und in den Feuer,
Innerlich zur Gluthgemäß,
Als der Feuer, wimmernd,
Und ſo ſehr ſie ſich ſtrebt,
Ganz gehört ſie ihm an den Feuer.
Mitleidende werden ſie ſehen,
Mit dem Feuer Gemahlin eins,
Und in Luft und Sternenfreud
Als den Himmlischen Gott.
Gott, Mächtig! mir vergeben,
Wenn ich Du Ihr Gott bleiben.

Parashes.

Ja, ſo ſehe, Sie hohe Meine!

Polarin (zum Dritten Mal).

O Tod —

(Sie fällt tot; der Gott, von Parashes und Brahma Gemahlen, in ihren Hand.)

Valar.

Nur den Verwandten Blut,
Damit! Hand mit der Feuer.

(1) Bengal.

Die Imams.

Vor dem flammenden Altar
Trauen wir das edle Paar.

(**Dolores** ſteht nun an den Stufen ihres Thrones links, **Barnabas** rechts vom Altare. Für Erſtere wird ein Purpurkiſſen zum Knieen gebracht.)

Valor.

Laß das zarte Roſenknie
Auf die funkelnde Alfombra
Unter'm Chor der Imams nieder.

(Beide knieen nun.)

Zeug' iſt Allah, der die Häupter
Seiner Al Raſchedoun ſchirmt;
Zeug' iſt Mohammed der Rächer,
Deſſen Herrſchaft nie vergehe,
Der den Sternen wird zum Sprecher
An des letzten Tages Wehe,
Wenn ihr Strahlenturban ſchwindet,
Und — kein Engel Worte findet;
Zeugin iſt die Burg der Ahnen,
Welche wieder neu erblühte,
Wie die Vorwelt ſie geſchaut;
Zeugin iſt auch meine Braut,
Die verklärte Natayde.

Felipe (betend).

Ich vereine das liebende Paar
In dem Namen des Einigen Gottes.
Wie dieſe Flammen, zwar glühend, doch klar,
Bleib' Euer Geiſt bis zum Rande des Todes!

Die Imams (unter Poſaunentönen).

Bis zum Rande des Todes!

Felipe.

Fortan wohnt Ihr in einem Haus,
Und ein Schicksal ist Euch beschieden,
Ihr theilt die Sonne, das Sturmgebraus*),
In der Eintracht findet Ihr Frieden.

Die Imams.

In der Eintracht findet Ihr Frieden.

Felipe

(während sich Beide die Hände reichen, die sichtbar neben dem Feuer zittern).

Wer sich von Euch an dem Andern versündigt,
Wird beladen mit Gottes Fluch.

(**Barnabas** wankt.)

Felipe.

Was meines Amtes ist, hab' ich verkündigt.
Schwört Euch nun Treue auf's heilige Buch!

Die Imams.

Auf's heilige Buch!

(**Felipe** hält ihnen den Koran vor.)

Dolores (ihre Rechte darauf legend).

Treue!

Barnabas (desgleichen).

Treue!

Felipe.

Bei den Sehern und Auserwählten
Betet nun still für die Neuvermählten.

(Pause einer tiefen, feierlichen Stille.)

(**Roberto** hat keinen Theil an der Handlung genommen; man bemerkt ihn am Ende des Saals, wo er mit der Hand über den Augen regungslos in's Freie starrt. Plötzlich erschallt von unten herauf ein heftiges Schießen, erst Kleingewehrfeuer, dann beginnt eine starke Kanonade, mit gewaltigem Schlachtlärm. Große Bewegung. **Dolores** und **Barnabas** stehen entsetzt schnell auf.)

*) Hier lasse ich absichtlich den Imam einige Worte Valor's wiederholen.

Ein Lied

Allen.

Was ist der Mensch? Was ist sein Leben?
Ein Traum, ein Schatten, ein Gespenst.
Ein Lied, das Gott zu singen pflegt.

Die Engel.

Ein Lied, das Gott zu singen pflegt.

Die Heiligen.

Ein Lied, das Gott zu singen pflegt.

Die Verdammten.

Ein Lied, das Gott zu singen pflegt.

Die Menschen.

Ein Lied, das Gott zu singen pflegt.

Allen.

Ein Lied, das Gott zu singen pflegt.

Ende.

Ende des ersten Theils.

Hauk in zwei Parteien.

Mit Abbildungen. 8. (VIII, 104 S.) 1913. Kart. 1.60

Die Lehre von der Ernährung der Haustiere.

Mit 3 Abbildungen. 8. (VIII, 104 S.) 1913. Kart. 1.60

Mit

(Die Klerofine kehrt mit verstellter Roberto hat sich entfernt, als Miene zurück, und bedeutet ihrem Herrn, daß Don Juan sich nähere.)

Klerofine. Don Juan ist da. Roberto. Wenn sie jetzt ins Zimmer eintreten, so werden sie mich bemerken. Ich will mich in dieses Nebenzimmer begeben. Klerofine, sagen sie mir, wenn Don Juan fort ist.

Klerofine.

Por la puerta de la Vinatero — geh' wie mit Ungeduldigen abgefertigt.

Expulsado?

Rabiendas las mentiras!

Acierdas fortuna!

Cobijanos — Cobijanos

Bajo techo tan dichoso

Dueñecita del Rey,

Que Reyes sustentamos.

(Sie schließt die Thüre zu und verschließt sie mit Roberto.)

Roberto.

Gnädig zur Hölle, Schwerenöther!

(Er begiebt sich in das Nebenzimmer ab, und)

Don Juan.

Guten Tag!

(Die Klerofine öffnet ihm, als wenn Roberto hinter sich schließt Niemand da wäre, so daß sie ihren Herrn sehen kann. Roberto in dieser Zeit, ohne gesehen zu werden, Klerofine bemerken, daß Don Juan sich entfernt, und Klerofine sagt ihm, daß Don Juan fort sei.)

Roberto.

Gnädig zur Hölle, Schwerenöther!

Ich, Mädchen! Diener! Gnädige!

Ich war blind und gehorchen.

Don Juan.

Wer waget es, ſich König hier zu nennen?

Valor.

Eine Frage, Feldherr! gönnt mir,
Nach dem heil'gem Völkerrecht.

Don Juan

(winkt den Spaniern, ſie ziehen die Gewehre bei und ſtehen wie früher; darauf ſpricht er mit finſterer Verachtung).

Moriſko!†) Du berufeſt Dich auf Etwas,
Das Nichts von Dir und Deinen Horden weiß.
Wenn Du ſchon jede Gnade haſt verwirkt
Durch Rebellion, die Gott und Papſt verdammen,
Die der kathol'ſche König hat verflucht;
Will ich dennoch herab mich laſſen, um
Zu hören, was D e r Völkerrecht kann nennen,
Der nur des Richters hochgezücktem Schwert,
Doch keinem Erdenvolk mehr angehört.
Der Jude und der Mohr hat ausgeherrſcht
Und ausgelebt, und von den Pyrenäen
Bis Gibraltar erkenn' ich nur e i n Volk,
Das edle Volk der chriſtlichen Eſpanna.

Die Spanier.

Viva la sagrada Espanna!

Don Juan (das Haupt entblößend).

Viva el Rey catholico, Felipe secondo!

Die Spanier.

Viva Felipe secondo!

Valor.

Nicht der Schauer wird mich lähmen,
Nein! das Staunen nur entſeelt mich!

†) Maureske.

Daß ich einen solchen Bräutigam
Er war mir schicksalsvoll.
Zum Ehrgeizigen, Rebell!
Wär' bei meinem Bräutigam Verrath!

Doch ist drei solch einer Männer,
Dessen junge Thaten
Rom's Ruhm schon entzündet,
Ihr solch Recht bei seinem Volke,
Den Ja — Weltmeeren wandeln,
Gott weiß! bei all' solch Ehre,
Ich wollt' ihn doch nicht,
Denn Liebe ist mir geblieben,
Wer kann sich bei Liebenden trennen,
Das Unmöglich ist verbunden!

Max Joseph (zu einer Dame).
Soll wahr, Gemahl!

Die Dame.
Ja meine Mutter.
Gleich ist, trotz einer Hochherzigkeit Mann,
Zum Weiber nur: Mein Bruder — und mein Gott!
Das Weiben wird in seinen Thränen
Und mein Gemüth, und mein's ist nicht vermögen.

Maler.
Wenigst ist die That verloren
Für den Schönheitsdurst.

Johann Baptist.
Gleich Du wohl, Maler, Deine Kunst verschwendet,
Ich wette — meinen Ruhm gegen Ihren —
Thomas'n alles, klassischen Witz
Umsonst an taubem Ohren hätte!
Ihn soll jenem Pfannenbier bar.

Was gäb' es hier wohl Großes zu beginnen?
Und welche Ehre wäre zu gewinnen?
Ich müßte ſchlecht von meiner Zukunft denken
Und meine Ahnen in dem Grabe kränken,
Wollt' ich, entſagend meinen Fürſtenrechten,
Mit Miſſethätern einen Ehrenkampf
Hart unter'm Galgen, unter'm Holzſtoß fechten.
Ich ſoll Euch vor dem Tode noch beglücken?
Don Philipp ſandte mich, Euch zu erdrücken,
Euch zu zermalmen! — Das iſt meine Pflicht.
Ich kann nicht kämpfen gegen Sünderaſche,
Und mit dem Todesurtheil in der Taſche
Zieh' ich den ehrenwerthen Degen nicht!
Das Blut in mir harrt auf ein beſſres Amt,
Weil's aus den Adern Vater Carlos ſtammt.
Ich ſoll als Richter meinem König dienen;
Als Büttel nicht iſt Don Juan erſchienen.

(Auf **Roberto** zeigend.)

Ich nahm den reuevollen Sünder auf,
Der im Gebirge meinem Heer begegnet,
Mit unſerm Glauben wieder ausgeſöhnt
Und von der Inquiſition geſegnet,
Die gerne jeden Reuigen empfängt.
Ich lernte jetzt, wie man die Füchſe fängt,
Obſchon ſie lang' das Licht des Tages mieden.

(Mit geheimem Unwillen.)

Die Santa Caſa, hoff' ich, iſt zufrieden.
Indeß ich dieſes ſpreche, fallen Schlag
Auf Schlag die Deinen

(das Geſchütz wird ſchwächer)

und durch alle Thore

Erdrückend und zermalmend zieht das Heer.
Ich soll Euch kennen lernen, will mein Bruder.
Den kürzesten der Wege schlug ich ein,
Man dringt in's Herz, will man die Seele kennen,
Und, heimisch auf den feindlichen Gefilden,
Führt uns das zahme Raubthier zu den wilden.
Dem Himmel Dank! ich hab' mich überzeugt,
Wie weit Dein Frevel stieg. Nun kann ich richten
Im Geiste meines Königs — ungebeugt!
Bedenkend nur die übernomm'nen Pflichten.
„Man muß die Sünder in flagranti strafen!"
Sagt König Philipp. Weil wir so Euch trafen,
Leg' nieder Dein beschimpftes Räuberschwert
Und Deine Flitterkrone — Stundenkönig!
Knie' auf die Erde still und unterthänig
Sammt allen Sündern, die Dich hoch geehrt;
In dieser jetzt Euch angemess'nen Lage
Vernehm't, was ich in Philipp's Namen sage.

Valor.

O Roberto! jub'le nur!
Weil die Falschheit hat gesiegt;
Ich, am schwarzen Grabesrande,
Tausche dennoch nicht mit Dir.
Kannst Dir Glück vom Feind erschmeicheln
Und beim großen Rachefeste
Meines armen Volkes Reste
An die Stolzen dort verkaufen;
Wirst doch stets als Sklave leben,
Und es werden hundert Tausen
Deiner Schmach Dich nicht entheben.
Wirst die Achtung nie erstreben,

Es war Morgen.

Die Sonne ging auf.

Es war Mittag.

Die Sonne stand hoch.

Es war Abend.

Die Sonne ging unter.

Es war Nacht.

Der Mond stand am Himmel.

Es war Tag.

Es war Nacht.

Es war Tag.

Es war Nacht.

Es war Tag.

Es war Nacht

Wird der Nachwelt zum Gespötte,
Daß ich ist vor dem Gerichte,
Weil ein Wechselmann mir,
Der bringt Lob von Nürnberg,
Wer kennet ihn auf Erden,
In den Sinn hat seiner Treiben
Und mir Geld will leihen,
Mögen mir Gläubiger werden,
Was wir lieben weit beglichen,
Werden wir im Kot' erblicken,
Den sie alle unterdrücken,
Wissen dort am Hochgericht.
Nicht mit Leihen Bürgen Zinsen
Kann man Wechselgeschäfte machen,
Rollen bleibet er ein Dorn
In den Augen der Gerechten:
Nur der Freiheit verschrieben,
Daß sie, wenn sie kommen werden,
Gelegt sei, gerichtet werden,
Schwert, Gericht, Bürge, Bürgschaft!

Ende der Verhandlung.

Ich Bürgin Thomas Werner, bin bei Gericht, auf die Verhandlung des Herrn Wechsel, der mir Geld geliehen, und mich zur Bürgschaft gebeten, gestanden. Wechsel, der mir das Geld gegeben, ist nicht erschienen, sondern hat sich entschuldigt und ist nicht zu finden gewesen.

Urteil.

Herr Schneider, Richter!

Herr Bürge,

Zollt Ungeduld nach Verdienst!

(Die Bürgen ziehen ab.)

Valor

(von **Dolores'** Anblick überwältigt).

Haltet!

Feldherr! wenn wir uns ergeben,
Was wird unser Schicksal sein?

Don Juan (verächtlich lachend).

Ha! ha! — auf Gnad' und Ungnad' unterwerft Euch!

(Er betont das Wort: Ungnad' — stärker.)

Valor.

O, ich weiß, was das bedeutet
In dem Land, wo Philipp herrscht.

(Dumpf vor sich hin.)

Heute beten wir an Gräbern,
Morgen betet man an unsern.

Don Juan.

Ich habe Neun gezählt.

Valor.

Nun, so sei's denn!

Ich — ergebe mich!

(Die Truppen nehmen wieder ihre frühere Stelle an.)

Doch — Eines
Müßt Ihr mir als Mensch geloben.

Don Juan.

Feldherrn wissen Nichts von — Klauseln.

(Finster.)

Was?

Valor.

Die Alle hier sind schuldlos.

(Er geht plötzlich in einen milden, beinahe demüthigen Ton über, man bemerkt aber hier und da einen heimlichen, furchtbaren Feuerblick.)

Ich sehe Dir im Herbstwind
Die Blätter fallen, Du bist so blind
Und siehst es nicht.
Du siehst es nicht, Du siehst es nicht.

Ich sehe Dir im Herbstwind
Die Blätter fallen, Du bist so blind
Und siehst es nicht.
Du siehst es nicht, Du siehst es nicht.

Ich sehe Dir im Herbstwind
Die Blätter fallen, Du bist so blind
Und siehst es nicht.
Du siehst es nicht, Du siehst es nicht.

Ich sehe Dir im Herbstwind
Die Blätter fallen, Du bist so blind
Und siehst es nicht.
Du siehst es nicht, Du siehst es nicht.

Half ich, und helfe Gerechte so gern.
Und ich will sie schützen, und sie sollen mich kennen.
Wie will Er's, Kinder, vom Spanier hab'n?
Die Treuen ich in Sammetbanden schlang.
(Er umarmt sie.)
Ganz wie ihr Landsleute Gerechte sind,
Und ich schätzen Treue und Tapferkeit,
Die recht gesinnt, hab ich in euch sie funden,
Und ich euch habe zu Vertrauten mir
Und Ihr zu Rächern des treuen Vaters ich.
Den Mordanschlag alle — er war vergeben,
Die Boten entsandt nach allen Seiten,
Und Ihr habt gesprochen, bedächtig geworden
(Schaut nach der Uhr.)
Schaden war's, Knabe!
Daß Ihr in Ihr'n Jahren
Schon so viel habt gesehen und gehört
Dieses unglückselige Land.
Glück und Heimat sah'n sie Fremde.
(Schaut nach dem Knaben, der sich entfernt hat, und ergänzt dann.)
Knaben. Knaben handelt sich nun die Armee ab.
O Knaben! Das schwere ja leicht!
Habe ich mich gefunden Knaben,
Ist mein Vertrauen gefunden.
(Er ruft.)
Und ich bin Ihr Freund! Ich bin Ihr Freund!
Und ja von Kindesjahren an aufgewachsen.
Wo ist — Ihr Bruder?
Diego.
Ihr Bruder?
Kommend von den Kommandos.

Hat er bei dem Siegesfeste
Zu dem Islam sich gewandt.

(Pause.)

Don Juan

(betrachtet den **Barnabas** und scheinet zu staunen, nimmt aber gleich wieder seine verächtliche Miene an).

Sei's denn, ich schenke Freiheit den Elenden
Nach Deinem Tod, doch unter der Bedingung,
Daß sie sich alsobald nach Lybien wenden.

Valor (aufstehend).

Ihr seid Alle unsre Zeugen.

(Zu den Seinen, mit Wuththränen im Auge.)

Legt nun Eure Schwerter nieder!

(Es geschieht. Man hört noch außen den letzten dumpfen Schlachtlärm.)

Valor.

Zum Beweise, gnäd'ger Herr,
Daß ich's treu und redlich meine,

(auf Roberto)

Wenn schon Dieser mich verleumdet,
Laßt von dem Balkon der Sonne
Mich mit meinen Brüdern sprechen,
Die noch unten kämpfend stehen.
Spanien kann Blut ersparen,
Und, wenn sie sich unterwerfen,
Wird's auch ihnen besser geh'n.

Don Juan.

O Niederträchtigkeit! dein Nam' ist Mohr!

Valor.

Und was diese Zwei betrifft,
Hab' ich Euer Fürstenwort,
Und die Spanier waren Zeugen.

Don Juan.

Kriech' nur! Du wirſt dem Galgen nicht entkriechen.
Wenn Dir's gefällt, ſprich mit dem Räuberſchwarm.
Wer das Gewehr ſtreckt, findet Milderung
Des Urtheils.

Valor

(eilt zu **Dolores** und **Barnabas**; leiſe).

Haltet ihn an ſeinem Worte
Nach der Trennungsſtunde feſt.

Dolores.

Bruder! was haſt Du beſchloſſen?
Aus dem Auge ſpricht nichts Gutes.

Valor.

Nein, das Beſte! o das Beſte!
Adaliſa — lebe wohl!
Dir, Atárfah! laſſ' ich ſie —
Sie, mein einz'ges Gut, zurück.
Nehmt des Bruders treuen Segen —
Segen nehmt von Königshand.
Eilet dann aus dieſem Land,
Deſſen letzter Stern verblich.
Könnt Ihr einſt — dann rächet mich!

Dolores.

Bruder — was? —

Valor (groß).

Still! — Omaijadin!

(Er geht zu **Don Juan** wieder im Tone der Unterwürfigkeit)

Gnäd'ger Herr, ich nahm noch Abſchied,
Eh' man mich zum Tode führt;
Denkt an Euer Ritterwort!
Will jetzt mit den Brüdern ſprechen.

(Die Spanier haben sich auf **Austria's** Wink so gestellt, daß ihm die Flucht zu den Seitenhallen unmöglich wird.)

Valor (der es bemerkt).

Tief kränkt es den Reuigen,
Daß Ihr ihm noch jetzt mißtrau't!

(Er geht die Estrade hinauf und betritt den Balkon.)

(Außen in voriger Kraft und Hoheit, mit Donnerstimme.)

Brüder! sterbt den Tod der Ehre!
Dem die Krone, der mich rächt!

(Er reißt sie vom Turban und schleudert sie hinunter.)

Frei bin ich, Heil dir, Granada!

(Noch ehe die hinaufeilenden Spanier es hindern können, stürzt er sich in die Tiefe. **Don Juan** steht in sich gekehrt, ohne aufzublicken, in der Mitte, dann geht er dem Balkon zu. Die entwaffneten Maureskken sind nun von den Spaniern umringt.)

Dolores (außer sich).

Muß ihm nach! es reißen mich
Tausend Flammenbande hin,
Wo mein königlicher Bruder
Mit dem fürstlich hohen Sinn,
Mit der Ehre Glutgefühl,
Würdig seines Namens, fiel.

Barnabas (sie zurückhaltend).

Denk' an seine letzten Worte!

Dolores.

Habe jetzt kein and'res Gut,
Als des Omaijaden Blut.
Nach ihm! in die Schauergründe!
Der Prophet winkt seinem Kinde!

(**Barnabas** umschlingt sie machtvoll.)

Don Juan (auf dem Balkon).

Zerschmettert liegt der Frevler auf der Erde,

Jene Kunst, welche Gott den Menschen zum Heile gab.

Die Kunst, welche Gott den Menschen gab,
Sie ist ein Gottesdienst, ein Heiligthum,
Sie ist's, die uns in's Land der Wahrheit führt,
Sie ist's, die uns den Himmel offen macht.
Sie ist's, die uns den Himmel offen macht.
Sie, Herrlich Kunst! Sie ist's, die uns erhebt,
Sie, Herrlich Kunst! Sie ist's, die uns beglückt,
Sie, Herrlich Kunst! Sie ist's, die uns erhebt,
Sie, Herrlich Kunst! Sie ist's, die uns beglückt.

Wolfgang Christian Gottlieb Gerstenberg, Lieder eines Skalden, 1766

Ich will dich preisen, Gott.

Ich will dich preisen, Gott, mit meinem ganzen Herzen,
Ich will dich preisen, Gott, mit meinem ganzen Herzen,
Ich will dich preisen, Gott, mit meinem ganzen Herzen,

Bis an das höchſte Thor von Xen'ralif!
Wo iſt der Commandant Don Eſteban?

(**Barnabas** zuckt.)

Hauptmann.

Er wird vermißt.

Don Juan.

Ward er im Kampf erſchlagen,
Dann halt' ich ihm ein furchtbar Racheſeſt!
Auf ſeinem Grab drei mohr'ſche Hekatomben.

(Der **Hauptmann** geht rechts in's Innere des Schloſſes mit der Hälfte der Mannſchaft ab. Die andere bewacht die Mauresken. Ein grandioſer kriegeriſcher Marſch erſchallt immer näher.)

Don Juan (zu **Dolores** und **Barnabas**).

Ihr ſeid nun frei; ich hab' mein Wort gegeben.
Dem Spanier iſt's ein heiliges Gebot.

(Für ſich.)

Und etwas liegt denn doch in ſeinem Tod,
Das uns verſöhnen kann mit ſeinem Leben.

(Er nimmt ſeine Schreibtafel, reißt ein weißes Blatt heraus und ſchreibt darauf, im Vordergrund ſtehend. Unterdeſſen rückt bei klingendem Spiel ein königliches Garderegiment in den Alhambra. Die Soldaten ſtellen ſich in einer großen ſchiefen Linie links vom Vorgrund bis zum fernſten Hintergrunde auf. Da angenommen wird, das ganze Regiment marſchire vor **Auſtria** in den weitläufigen Hallen des Sternenſaales auf, ſo müſſen wenigſtens vier Glieder, mit Musketen bewaffnet, dicht geſchloſſen ſichtbar ſein, die anderen reihen ſich in den Couliſſen an, ſo weit die Zuſchauer ſehen können, und überall werden Hellebarden und Fahnen vorgeſtreckt. Die Regimentsmuſik kommt auf den linken Flügel. Der **Obriſt** ſteht in der Mitte des Saales; wie der Aufmarſch geendet iſt, ſchweigt auf ſeinen Degenwink die Muſik.)

Obriſt.

Alto! †) (Er geht auf den linken Flügel.)
Direccion a la izquierda! ††)

†) Halt! ††) Richtung links!

(Alle ſehen links, in einem Augenblick iſt die Richtung hergeſtellt.)

Obriſt.

Presenten las armas! †)

(Es geſchieht in drei Tempo's. Alle ſehen geradeaus.)

(Der **Obriſt** tritt zu **Don Juan** mit geſenktem Degen. Dieſer rückt leicht den Hut, überblickt das Regiment und giebt dem **Obriſten** einen Wink der Zufriedenheit. **Obriſt** in der Mitte.)

Al hombro las armas! ††)

(Es geſchieht. Alle ſehen wieder links.)

Roberto (für ſich).

Wo die Rieſen präſentiren,
Mag der Teufel rebelliren.
Ein's hab' ich noch zu erfüllen.

(Mit ſeiner Wuthpantomime.)

Jetzt die Rechnung für die Pillen!

Don Juan (zu **Dolores** und **Barnabas**).

Nehm't dieſes Blatt; es giebt Euch Schutz. Verlaßt
Für immerdar das Land des Chriſtenthums.

Roberto (kriecht herbei).

Hoheit!

Don Juan (unwillig und ſehr laut).

Eccellenza bin ich! †††)

Roberto.

Eccellenza, hütet Euch!
Könntet leicht Euch übereilen.

Don Juan (zürnend).

Was ſoll das?

---

†) Präſentirt das Gewehr!

††) Schultert das Gewehr!

†††) Bei Philipp's argwöhniſcher Gemüthsart nahm es Auſtria ſehr übel auf, wenn man ihn Hoheit nannte, da der König ausdrücklich befahl: er ſolle nur das Prädicat „Eccellenza" haben.

Roberto.

Ihr Schufft quälig
Ihr die Freyheit — mich ab.

Fortalles.

Ich bin ein armer Bruder Barfüsser.

Roberto.

Nehm' mich, Knecht!

Jetzt kommt der Schelmen Strom.

Mannhaft heiß wohl!

Don Juan.

Dieser gut!

Der ritterliche Wort, hat mir gefallen.

Roberto.

Dem Knecht, den mein Herzen

Der treulosen Bauernjungen,

Schaffte Freiheit Ihr — ich will's.

Treu will Knecht — ich will's.

Fortalles.

Gnädiger, gütiger Herr!

Der Du bist zum Todesacker.

Jetzo Knecht noch verbleib.

Don Juan.

Der Knecht ist Roberto seine Sach?

Wer ist er denn?

Fortalles (zu Don Juan). Ein Knecht, ein Bauernjung, Roberto.

Don Juan (zu Roberto). Ich sage dir ritterlich, daß du mir gefallen, und will dir Freyheit geben.

Roberto.

Ihr Mensch!

Der Strom!

Ihr Unsrige Feindseligkeit!

Ihr seine Regierlichkeit seine auf Aufrührer — und Ihr seine Ritterlichkeit — Ihr seine Freyheit — Ihr seine Roberto — Ihr seine Knecht!

Dolores.

Himmel!

Barnabas.

Wehe mir!

Don Juan.

Der iſt's?

Barnabas (raſend).

Nein! er lügt! er lügt! er lügt!
Mohr Atárfah bin ich — bei den
Keulen aller Folterengel!
Würg' hinab die freche Lüge —
Teufel! und erſtick' an ihr.
Weil mein Weib das Ungeheuer
Mit gerechtem Zorn verſchmäht,
Brennt ſein Herz wie Höllenfeuer,
Doch gerecht iſt der Prophet!
Und er wird den Sünder richten,
Eh's gelingt, uns zu vernichten.

Roberto.

Ha! ha! ha! Don Philipp ſchlug
Dem Propheten alle Blitze
Aus der zorngeballten Fauſt.
(Himmelwärts rufend.)
Mir biſt du nicht fürchterlich!
Lebſt du? — ſo zerſchmett're mich!
(Mit weit geſpreitzten Füßen vor ihm ſtehend.
Blick' in's Auge mir gerad'!
Leugne! leugne — Renegat!

Barnabas.

Ich — bin — ich bin Mohr Atárfah!

Roberto.

Würg' hinab die freche Lüge,
Teufel! und erſtick' an ihr!

(Don Juan, wie Obigen, will ihn abführen, der Alte hält ihn zurück, beide handeln mit Barnabas.)

Don Juan.

Das ist Verrath! Verrath! Verrath!
Wo ist Roberto hin?

(Barnabas deutet auf die Thüre.)

Obrist.

Er wird sein Urtheil
Roberto.
Schon heute Abend noch empfan!

(Don Juan will sich in den Saal stürzen, Barnabas und Obrist halten ihn zurück.)

Roberto.

Nein, nicht die Rache! Nicht Gewalt!
Stimmt das Recht Euch in den Kaufen —
Ha! — Ihr seid ja Beide betrogen!
Du — Verrath! — nicht so kannst

Octavio (kommt).

Gerechte Gott! erbarme dich!

Roberto.

Dich betrogen Diese Schurken!
Was! ich bin der Verrather!

Don Juan (zu Octavio).

Hab Du vergessen, Fortsetzt hab ich Dich
Ich bin ein Mensch geblieben!

(Barnabas und Obrist führen ihn ab. **Octavio.**

Was? was?

Roberto.

Nun, so sagt ihm Alles! Alles muß es!
Tod er hat um Barbara!
Ehrlich Krieg mit frechen Feind.

Mittel giebt's, sie wird gestehen,
Wird sie erst die Henker sehen.

Barnabas (mit voller Kraft).

Ja! ich bin der Renegat!
Eh' man ihr ein Haar nur krümmt,
Will ich sprechen, will bekennen —
Müßt' ich heute — heut' noch brennen!
Will's vor aller Welt verkünden.
Führt mich zu den Richtern ein,
Eine ganze Höll' von Sünden
Nehm' ich auf mich! — Sie ist rein!

Don Juan (empört).

Und dieser beispiellose Frevler stand
Im Dienste der kathol'schen Majestät,
Warf solchen Schimpf auf unf're heil'ge Fahne!
Er sei verflucht, wie es noch Keiner war!
Ich streich' ihn rächend aus dem Buch' des Lebens.
Ehrlos, wie seine That, sei auch sein Grab;
Und vor den Truppen, die dem Ruhme folgen,
Brech' ich als span'scher Feldherr ihm den Stab.
(Er ergreift einen liegen gebliebenen Stab eines Imams.)
Die Waffen umgekehrt! gesenkt die Fahnen!

Obrist.

Trastornen las armas!*)
(Es geschieht, die Fahnen werden gesenkt.)

Don Juan.

Das Regiment spricht meine Worte nach.
(Er wirft ihm den Stab zerbrochen vor die Füße.)
Maldiga ti Dios Renegado!**)
(Das Regiment ruft dasselbe nach.)

---

*) Verdeckt das Gewehr!

**) Gottesfluch dem Renegaten.

Dorothea (zu sich).
Gestillet sind nach Hunderttausenden,
Gedrungen ist mein ordner Kreis!
Ulrich.
Al hunders hes arme!
(Er spricht
Dorothea.
Glück! her Glück! er muß gebrochen
Und hat Kindsnot sie überrascht.
Der Knabe schreit. Die Mutter
Im Dunkeln weiter hinten.
Wer zieht sonst nur so
Und ein Kind der alten Hexen.
Und der Knabe hat seine Ordnung
Hier soll es nun bei Christenbaden.
Wie schrecklich Nothwendig
Den Christenheit ist noch so.
Und noch Glocke, und noch Betzlag!
Aber endlich hinab nach Rom!
Ja, da ist es gut wohnen.
Und den Heiligkeit wollte sehen,
Herr! wie groß ist heiten Glück!
Oh wie wenden fremden Gedanken
Schnür' der Gedrängt, ich wie gelassen,
Ist die Seele in den Kammern,
Wie Verbrennen einer andern!
Und den Vater angeklagt,
Meine arme Gattin leidet
Und den Bürgermeister aller Bürgern,
Das sie unter Thränen ertrug,
Oh, wo blieb sie nachher!

Kleine Rose und die Kleine.
Kleine Rose und die Kleine
Sitzen beide am Rhein,
Weinen um die Wette
Um den Sonnenschein.
Kommt der Sonnenschein
Kommt der Sonnenschein,
Trocknet beide Tränen
Kleine Rose und die Kleine.

Kleine Rose und die Kleine
Sitzen beide am Rhein,
Weinen um die Wette
Um den Sonnenschein.
Kommt der Sonnenschein
Kommt der Sonnenschein,
Trocknet beide Tränen
Kleine Rose und die Kleine.

Kleine Rose und die Kleine
Sitzen beide am Rhein,
Weinen um die Wette
Um den Sonnenschein.
Kommt der Sonnenschein
Kommt der Sonnenschein,
Trocknet beide Tränen
Kleine Rose und die Kleine.

Kleine Rose und die Kleine
Sitzen beide am Rhein,
Weinen um die Wette
Um den Sonnenschein.
Kommt der Sonnenschein
Kommt der Sonnenschein,
Trocknet beide Tränen
Kleine Rose und die Kleine.

Kleine Rose und die Kleine
Sitzen beide am Rhein,
Weinen um die Wette
Um den Sonnenschein.
Kommt der Sonnenschein
Kommt der Sonnenschein,
Trocknet beide Tränen
Kleine Rose und die Kleine.

Kleine Rose und die Kleine
Sitzen beide am Rhein,
Weinen um die Wette
Um den Sonnenschein.
Kommt der Sonnenschein
Kommt der Sonnenschein,
Trocknet beide Tränen
Kleine Rose und die Kleine.

Kleine Rose und die Kleine
Sitzen beide am Rhein,
Weinen um die Wette
Um den Sonnenschein.
Kommt der Sonnenschein
Kommt der Sonnenschein,
Trocknet beide Tränen
Kleine Rose und die Kleine.

Kleine Rose und die Kleine
Sitzen beide am Rhein,
Weinen um die Wette
Um den Sonnenschein.
Kommt der Sonnenschein
Kommt der Sonnenschein,
Trocknet beide Tränen
Kleine Rose und die Kleine.

Auf der böſen Erde leben,
Wo mir Alles feindlich iſt;
Wo ſie von der Rettungsbrücke
Mich zum ſchwarzen Abgrund drängen,
Und mit jedem Augenblicke
Neue Blitze mich verſengen.
Jetzt ſterb' ich noch Deiner Thränen,
Deiner ew'gen Liebe würdig.
Schergen werden mich nicht höhnen,
Und den Beſten ebenbürtig,
Sieht die Gattin ihren Gatten
Fallen unter'm Fahnenſchatten.
Anders, beim gerechten Gott!
Anders wär's auf dem Schaffot.
Greuel könnten noch ſich zeigen,
Die Dein arglos Herz nicht ahnt.
Nur dahin — laß mich nicht ſteigen!
Gieb mir Deine treue Hand
Und der unglückſel'gen Liebe
Letzten — heißen Abſchiedskuß!
Er ſtärkt meiner Ehre Triebe,
Daß — weil — ich — doch ſterben muß,
Sie auch ehrlich mich beſtatten,
(leiſe über ihr Haupt hinweg flüſternd)
(Schuldig bin ich's ſeinem Schatten!)
(ſtark)
Sich des Leib's kein Henker rühmt,
Und ich falle — wie's dem Gatten
Einer Omaijadin ziemt.

Dolores (in Thränen ausbrechend).

Meine letzte Hoffnung ſank mir

Kalt und ſchwer auf's Herz zurück!
Bei dem Gotte, der uns hört,
Keinen Rath kann ich Dir geben!
Bin verlaſſen — bin zerſtört!
Schwer zerrüttet iſt mein Leben!
Glaube nicht, daß ich Dir lüge;
Bin mir ſelbſt kaum mehr bewußt,
Denn gelitten hat die Bruſt,
Was die Stärkſten niederſchlüge.
O begehre keinen Rath,
Aermſter! für die letzte That.
Handle, wie Du's kannſt vertreten
Vor der Gottheit — der Natur —
Und vor Deinem ew'gen Schwur!
Ich — bin — in den Todesnöthen! —
Möchte gerne himmelwärts
Noch für unſ're Seelen beten; —
Doch — zerſpringen will mein Herz.
All' mein Muth iſt hingeſchwunden —!
Nichts mehr fühl' ich, als die Wunden,
Die der ſchwarze Tag mir ſchlägt
Und die keine Hand mehr pflegt.
Wenn ich nach dem Bruder frage,
Dampft ſein Blut am Schloß empor;
Wenn ich dem Geliebten klage,
Drohet ihm das Mörderrohr.
Frag' ich nach dem — Vaterlande,
Rufen ſie: „Geh' hin, Verbannte!"
Blick' ich nach dem Himmel oben,
Iſt mit Schleiern er umwoben,
Wie die Leichentücher dicht,

Und der Gottheit Gnadenlicht
Findet — die — Verlor'ne nicht!
(Sie ſinkt ohnmächtig auf die Thronſtufen.)

Don Juan.

Lorenzo Pennaroja! blick' hierher.

Roberto (ängſtlich, für ſich).

Nein! So darf er mir nicht enden!
Muß mit ihr zum Scheiterhaufen.
Aber — wie? — Sag' Satan! — wie?
(Er ſinnt tief nach, immer nach **Don Juan** ſchielend.)

Don Juan.

Du biſt nun des Verbrechens eingeſtändig?

Barnabas.

Ja! Bitt' um ein ſchnell Gericht,
Eh' ſie wiederkehrt in's Leben.

Roberto (wie oben).

Wie doch? — Wie doch? — Satan! wie?

Don Juan.

Warum haſt Du's verübt?

Barnabas.

Sie zu beſitzen.

Don Juan.

Sonſt biſt Du keines Frevels Dir bewußt,
Der die Befugniß meines Kriegsgerichtes
Zu überſchreiten drohet?

Barnabas.

Nein. Lorenzo
Iſt keiner weitern Sünde ſich bewußt.

Don Juan.

Schwör' das beim Kreuz!

Barnabas.

Beim Kreuz?!

Ann Arbor, 1887.
Mich. Alumnus Quarterly Review, 1894-95.
Mich. Engineering Society, Journal, 1887-1900.
Mich. Engineering Society, Proceedings, 1901-1902.
Mich. Engineering Society, Year Book, 1903-1904.
Mich. Engineering Society, Year Book and Proceedings, 1905-1906.
Mich. Engineering Society, Year Book, 1907-1908.
Mich. Engineering Society, Year Book and Proceedings, 1909-1910.
Mich. Engineering Society, Year Book, 1911-1912.
Mich. Engineering Society, Year Book and Proceedings,

Schrecken die zwölf ſchwarzen Punkte
An dem Abendhimmel nicht.
Nehmt Euch meines Weibes an!
Gut gezielt! Ein kurz Gericht.

(Die Officiere ſind, bis auf einen, wieder eingetreten. **Don Juan** blickt nicht mehr hin und ſteht ganz im Vorgrunde. Auf einen Wink des Obriſten commandirt der)

Officier.

Aparejado! *)

(Es geſchieht. Pauſe.)

(**Roberto** zittert vor Erwartung am ganzen Leibe und ſcheint ſtill zu zählen.)

Officier.

Apunten!

(Sie ſchlagen an.)

Roberto.

Haltet ein! bei Chriſti Kreuz!
Laßt ihn dieſen Tod nicht ſterben!

(Er ſpringt zwiſchen die Schützen und **Barnabas,** das Geſicht gegen Erſtere gekehrt, und brüllt mit ſchrecklicher Stimme:)

Fragt erſt: — wo ſein Vater iſt?

Don Juan (wendet ſich ſchnell).

Was riefſt Du? —

Roberto.

Fragt! er weiß es.

Barnabas (knieend).

Seid barmherzig! Schießt mich nieder!

Don Juan.

Ruhe!

Roberto.

Er hat ihn ermordet!

(Schrecklicher Eindruck auf Alle.)

(Pauſe.)

*) Fertig!

Don Juan (zornvoll).

Die Schützen eingetreten!

(Gewaltiger Trommelwirbel auf dem linken Flügel als Einrufung.)

Dolores

(kommt wieder zu ſich und ſtarrt vor ſich hin, dann rollen ihre Augen wild).

Horch!

Jetzt wird er erſchoſſen! jetzt!
Es geſchah! — da ſteh'n die Mörder!
Seine Leiche gebt dem Weib!
Seine Leiche! Seine Leiche!

(Sie ſtürzt in der größten Aufregung aller Sinne gegen die Mitte, wo ſie den **Barnabas** gewahrt.)

Ha! — lebendig? —— Gnade! Gnade!

(Sie umſchlingt ihn. Fortan wächſ't ihre Kraft, und Fieberglut färbt ihr Antlitz.)

Seiner Thaten Schuld trag' ich!
Mich nur richtet! Die Geſchoſſe
Ziemen keiner Bruſt als dieſer,
Und mit ihr bedeck' ich ihn!

Roberto.

Fragt ihn, wo ſein Vater iſt?

Barnabas.

Erdenrachen — öffne dich!
Schling' mich ein mit meinem Elend!

Don Juan.

Sprach er die Wahrheit?

Barnabas.

Nein! nein! nein!

Dolores

(Die Arme um ſeinen Hals ſchlingend).

Wirf die That auf mich! auf mich!

(Unwillkürlich ſchreiend.)

Leugne! ſie erſchießen Dich!

Roberto.

Glaubſt Du denn, ich habe nicht

An den Schlüſſeln des Alhambra
Des Beſitzers Blut geſehen?
Oder ſchlummerte Dein Vater,
Als ſie — (auf Dolores zeigend)
Dieſe Dir gebracht?
Leugne, wenn Du kannſt — doch wiſſe,
Daß ich Dich belauſcht am Orte,
Wo Du dem Valor Dich angabſt
Als den Mörder jenes Alten,
Der die Feſtungsſchlüſſel trug;
Haſt Dir ja den Preis genommen.
Jauchze, neuvermähltes Paar!
Der von Euch zertreten war,
Iſt zum Hochzeitsfeſt gekommen,
Stemmt mit flammender Geberde
Beide Ferſen in die Erde,
Und mit ſeiner Fäuſte Schlag
Pochet er die Todten wach!

Don Juan.

Menſch! — darf ich jetzt noch ſo Dich nennen? Wie
Der Gottheit Donner zu dem Kain ſprach:
„Kain! wo iſt Dein Bruder?“ ſo ruf' ich:
Lorenzo! ſag', wo iſt Dein Vater?

Dolores (wie oben).

Leugne!
Sie erſchießen Dich!

Barnabas.

Ich weiß es nicht!

(Gedämpfte Trommeln erſchallen. Der mit den Spaniern in's Innere abgegangene Hauptmann erſcheint wieder von Rechts mit einer kleinen Abtheilung. Die Krieger tragen auf einer Bahre die Leiche Don Eſteban's und ſetzen ſie nieder. Das Antlitz iſt mit einem blauen Tuche bedeckt.)

Zweifelhaft (Fortsetzung)

Ein Jahr, das Zweifelhaft heißt, ist ein Jahr, das mit einem Sonntag beginnt und endet.

Ein Jahr, das Zweifelhaft heißt, ist ein Jahr, das mit einem Montag beginnt und endet.

Ein Jahr, das Zweifelhaft heißt, ist ein Jahr, das mit einem Dienstag beginnt und endet.

Ein Jahr, das Zweifelhaft heißt, ist ein Jahr, das mit einem Mittwoch beginnt und endet.

Ein Jahr, das Zweifelhaft heißt, ist ein Jahr, das mit einem Donnerstag beginnt und endet.

Ein Jahr, das Zweifelhaft heißt, ist ein Jahr, das mit einem Freitag beginnt und endet.

Ein Jahr, das Zweifelhaft heißt, ist ein Jahr, das mit einem Samstag beginnt und endet.

Wasser

Wasser ist das, was Fische trinken, um nicht zu ertrinken.

Wasser ist das, was Fische trinken, um nicht zu verdursten.

Wasser ist das, was Fische trinken, um nicht zu verhungern.

Wasser ist das, was Fische trinken, um nicht zu verdursten.

Wasser ist das, was Fische trinken, um nicht zu ertrinken.

Weihnachten

Weihnachten ist das Fest, das Christen feiern, um nicht zu verhungern.

Weihnachten ist das Fest, das Christen feiern, um nicht zu verdursten.

Weihnachten ist das Fest, das Christen feiern, um nicht zu ertrinken.

Weihnachten ist das Fest, das Christen feiern, um nicht zu verdursten.

Weihnachten ist das Fest, das Christen feiern, um nicht zu verhungern.

Blick' ich den Todten an und Dieſen hier,
Und wiederhol' ich meine ernſte Frage,
Spricht jener Todte: — Du! indeß das Ich —
Das blut'ge Ich! auf ſeiner Stirne ſteht.
Hier iſt des Greuels mehr verborgen, als
Ein weltliches Gericht erforſchen kann.
Wir ſenden ihn vor einen höhern Stuhl,
Und dieſer werf' ihn in den Flammenpfuhl.
Sein Weib ſchließt ſtreng in ihrer Wohnung ein,
Es dürfte bald ihr Zeugniß nöthig ſein.

Roberto.

Weint, bis Eure Gürtel modern!

Dolores.

Ja, ich bin ſein Weib, und dieſen
Namen ehr' ich bis zum Tod.
Höhnt mich! tretet mich mit Füßen!
Meiner Liebe Machtgebot
Spricht: „Du haſt ihm Treu' geſchworen,
Folg' ihm zu des Kerkers Thoren."
Mein konnt' er nicht ſein als Chriſt,
Darum muß ſo hart er leiden.
Sie folgt ihm, die ſtrafbar iſt,
Und ein Kerker ziemt uns Beiden.
Gott iſt groß und mitleidsvoll,
Ich kann ihn mit ihm verſöhnen;
Handelnd, wie das Weib es ſoll,
Will ich trocknen ſeine Thränen.
Mag die ganze Welt ihn haſſen,
Ihn verfluchen — ich bleib' feſt!
Hab' ich ihn an's Herz gepreßt,
Werd' ich ihn auch nie verlaſſen,

Wenn er ſtirbt, mit ihm erblaſſen.
Bietet, was ſich bieten läßt,
Mir das Erb' der Omaijaden
Und den Kronſchatz Spaniens an —
Für den armen Renegaten;
Ich verwerf' es! — ſeine Thaten —
Wißt! — ſie ſind für mich gethan!

(Sie ſtürzt in die Arme ihres Gatten.)

Don Juan.

Zum Kerker Beide!

Roberto.

Satan! ich bin ſelig!

Barnabas

(matt, während er mit **Dolores** fortgeführt wird).

Rette mich von meinem Fluch,
Stürze auf mich, o Nevada!

Don Juan

(zum Hauptmann, der mit der Leiche kam, die nun, von Fahnen beſchattet, ruht).

Ihr eilt und meldet mich zu dem Beſuch
Bei dem Großinquiſitor von Granada.

(Der Hauptmann geht ab.)

(**Don Juan** wendet ſich, um in das Innere des Alhambra abzugehen.)

Obriſt.

Presenten las armas!

(Es geſchieht. Die Regimentsmuſik fällt ein.)

(**Roberto** ſchlägt mit ſeinen Fäuſten die noch brennenden Flammen des Altars aus, ohne auf den Schmerz zu achten *). Wie **Don Juan**, den Saal hinunterſchreitend, die Mitte des Regiments erreicht, fällt der Vorhang.)

*) Bei Aufführungen kann der Schauſpieler dies auch mit der Tartſche thun, die er gleich bei ſeinem Erſcheinen trägt.

V.

Magna mater dolorosa.

Erste Scene.[1]

Die Gerechten, heißt es irgendwo, gehen dahin, und Niemand nimmt es zu Herzen, und die Frommen werden hinweggerafft, und Niemand achtet darauf, daß der Gerechte hinweggerafft wird vor dem Unglücke. Ist es Gnade oder ist es Strafe, daß es lange noch eine Stadt haben konnte Gerard von Gladbach und Niemand, der ihn kannte, ihn nicht ehrte? Ist es Gnade oder ist es Strafe, daß er heute Abend, wie Jeder weiß, den Tod finden wird, ohne daß Jemand, sondern gerade Einer, den Jemand kennt, sich seiner erbarmt? Ist es Gnade oder ist es Strafe, daß Niemand daran denkt, daß Jemand ihn suchen wird?

Peter (einen Brief).

Familiar de la inquisición! (?)

(Pause.)

Familiar Martin!

(Pause.)

Ich glaub', er schnarcht.

Bei allen Schmerzen Christi! was? nur auf!

Dein Christ ist hier, als ein Inquisitor.

Martin.

Familiar de la inquisición!

Er kannt' er kannt' Familiar Martin!

---

[1] Die Einleitungen dazu habe ich, wie die beiden folgenden Scenen dieses Abschnitts, der Feder des Herrn Dr. Hermann Hüffer entnommen und nur einzelne Worte geändert, wie sich. D. H.

[2] Der Schreiber.

Martin (ſpringt auf).

Wo brennt's — ?

Prior.

Da unten!

(**Martin** macht ſchnell eine Art Fallthüre auf.)

Prior (deſſen Kopf man ſieht).

Da! in meiner Kehle.

Martin.

Wie haben doch Hochwürden mich erſchreckt!

Prior (höher ſteigend).

Du biſt ein ſchöner Familiar für die
Refrescadúra! Uff! ich bin am Letzten!
Hilf mir herein! — Hab' ich nicht tauſendmal
Geſagt, Du ſolleſt dieſes Loch vergrößern?

Martin.

Es iſt doch ziemlich groß.

Prior.

Für Kerls wie Du,
Die keine Nudeln ſchlucken können, ohne
Daß ſie durch alle Rippen brechen. Uff!
Für Kerls, die in Herbſtfäden hängen bleiben
Aus Schwachheit; die man muß mit Ketten binden,
Sobald die Sonne Waſſer zieht. Ich kann
Ja kaum hindurch. Hilf mir!

(Er gelangt mit großer Mühe durch.)

Herr Gott! da wär' ich!

Martin (macht wieder zu).

Was iſt denn?

Prior.

Fragſt Du noch? Du asinus
Quadratus, ſiehſt Du nicht, daß ich des Todes —

Drei Abendgeſichter ſahen blaß! Will mir
Dir's nur bei Zeiten offenbaren,
Ich hab's Vorgefühle meiner, und
Wer einen Mann hat zu beherrſchen,
Verrungenheiten! Wie kann's anders ſein!
Das iſt ein Feldherrn, und ein Held.

Marcia.

Ich will's nicht hören.

Julia.

Wie ſie! Ihr nur will ihn ich
Zu Dank an Scipionen, und zu Ehr' und
Wie ein Gebadt auf Lorbeer gönnen;
Du kannſt mir nie, du haſt ihn Scipionen,
Vor und bis Gipfeln reichtigen hat
Von dem Anfang an ihm ſtets ganz, ſchönen
Du lagſt in ewig ſchlechter Gefilden,
Und ſahſt ihn nie, wie ich ihn ſah, gewachſen,
Die Tag und ab ſein Bruder Scipionen,
Der Bruder will ich ſagen! Denn ihr
Von Ihm bei ganzen Scipionen empfindet,
Ich weiß, ich kenne Ihre innern Gründen,
Ihn lieb ihn aber bei ihr Weſens an;
Da hatte er ſich nach Scipionen Gründen, bis
Da e s d i e ß wurde. Und bei'm Ende Scipionen
Verſchwand ein wenig. Ich hab's nicht auf
Ich werde dann, bei'm Ende Scipionen
Und Du der Beſte, e Dünkel der Erfindung!

Marcia.

Wer wenig, wenn es noch geſchah, daß mich
Die Eigung überwinden.

Prior.

Ja, mich auch!
Nu — etwas Naſſes wirſt Du denn doch haben?
Den ganzen Tajo ſchlürft' ich an der Mündung
Hinein — kein Tropfen ſoll' das Meer erblicken,
Wenn's nur nicht Waſſer wär'! Dies Fluidum
Verträgt ſich nicht mit meinen ird'ſchen Stoffen.
Was haſt Du denn? Ich muß mich hier erfriſchen.
Es iſt halb zwölf Uhr, und die Hauptverbrecher
Sind noch nicht abgethan. Mit einer Rede
Soll ich die ſchwere Procedur eröffnen.
O du gerechter Gott von Pampeluna!
Lieg' ich um neun Uhr Abends nicht im Bett,
Verreiſ't am andern Tage mein Verſtand
Und kommt vor einer Woche nicht zurück.
Und ich ſoll reden! jetzt, um Mitternacht!
Sie muthen mir das ganz Horrende zu.
Geſtört iſt die Natur in ihrer Ordnung,
Die Functionen ſind gehemmt im Lauf
Und fünfzehn Leberflecke ausgebrochen.
Haſt Du gar Nichts? Ich zahl Dir, was Du willſt.

Martin.

Ich habe wohl noch etwas Malaga —

Prior.

Was nennſt Du Etwas?

Martin.

Es ſind noch drei Flaſchen.
Ich gebe dieſen alten Magenwein,
Wenn's irgend einem Mitglied übel wird.

Sie ist mir auf der Welt das Liebste,
Sie ist mir auf der Welt das Beste,
Sie ist mir auf der Welt das Schönste,
Sie ist mir auf der Welt das Höchste.

Drei in Einem und Eins in Dreien,
Wie könnte Eins ohne das Andre sein?
Wie könnte Eins ohne das Andre leben?
Wie könnte Eins ohne das Andre geben?

Die Sonne, der Mond und der Stern,
Sie sind mir auf der Welt so fern,
Sie sind mir auf der Welt so nah,
Sie sind mir auf der Welt so da.

Die Sonne, der Mond und der Stern,
Sie sind mir auf der Welt so fern,
Sie sind mir auf der Welt so nah,
Sie sind mir auf der Welt so da.

Die Sonne, der Mond und der Stern,
Sie sind mir auf der Welt so fern,
Sie sind mir auf der Welt so nah,
Sie sind mir auf der Welt so da.

Sie ist mir auf der Welt das Liebste,
Sie ist mir auf der Welt das Beste,
Sie ist mir auf der Welt das Schönste,
Sie ist mir auf der Welt das Höchste.

Damit ſoll ich zwei lange Tage leben,
Und jetzt iſt's Nacht.

(Beruhigt.)

Ich werde Schulden machen.
's iſt doch zu arg, wie dieſe — mit mir umſpringt.
Ich ſoll nur Obſt genießen unterwegs,
Meint ſie; die Kirſchen mit den Steinen eſſen
Und die Pom'ranzen mit den Schalen. Uff!
Damit ich eh'r in Sättigung verfalle.
's iſt wahr, laß ich die Steine weg, kann ich
So meine zehn bis vierzehn Pfunde Kirſchen
Charmant abzipfeln, und ſpür' dennoch nicht,
Daß irgendwo mein Magen r e i b e, wie
Der todtgefall'ne Mohrenkerl geſagt.

(Er ſeufzt.)

(Tonella! o Tonella! biſt dahin!)

(Wild.)

Ich bin des blanken Teufels! denn ich glaube,
Die Magellone paßt mir auf den Tod.
Jetzt will ich trinken! — mit der Lieb' iſt's aus!

(Er hat aus ſeiner Mappe Papier genommen und geſchrieben.)

Da, Martin, haſt Du eine Schuldverſchreibung.
Ich habe zwei Realen Zinſen noch
Bis auf Martini beigefügt. Ich will
Erſt ſeh'n, ob mir der Wein auch wohl bekommt,
Weil er ſo theuer iſt. — Was haſt Du denn
Da für ein miſerables Jammergläschen?
Das Ding verhält ſich, wie ein Hühnerſtall
Zu drei Kirchthürmen. Mach' mir Symmetrie!

Martin

(einen großen Humpen hervorziehend).

Ich habe Nichts mehr, als den Waſſerhumpen.

Prior.

Er iſt doch leer? Gelobt ſei Gott! Der paßt.
(Er leert die Flaſche darein.)
Mein'twegen ſitzt ihr unten und torquirt!
(Er trinkt.)
Die Eminenz muß gar kein Menſch ſein! Martin,
Jetzt ſitzt ſie ſeit Glock' fünf Uhr unten in
Dem Metzgerkittel mit dem Blutbarett,
Und inquirirt, daß alle Felſen ſchwitzen.
Zu Hunderten geh'n ihm die Mohrenkerls
Durch die Hochwürd'gen Hände. Der hat's weg!
Hätt' ich nur meine Rede ſchon gehalten!
Ich muß die große Procedur eröffnen,
Wenn erſt der Commandantenmörder kommt.
Die Eminenz iſt böſ' auf mich zu ſprechen,
Weil ich beim Aufruhr nicht zu finden war.
Und doch hab' ich das Vaterland gerettet.
(Er leert die zweite Flaſche ein.)

Martin.

Wo waren denn Hochwürden bei dem Aufruhr?

Prior.

Ach, das iſt eine traurige Geſchichte!
Könnt' ich ſie nur der Eminenz erzählen;
Doch wag' ich's nicht, von etwas Menſchlichem
Mit ihr zu ſprechen. Armer, mag'rer Martin!
Dir will ich's anvertrauen; ſteck' es dann
Dem guten Kammerdienerfamiliar,
Daß er's der Eminenz im Guten beibringt.
An einer Thür, die ich nicht nennen kann,
Ließ ich erſt kürzlich einen Riegel machen.
Der Schloſſer war entweder ſchwer betrunken,

Wo nicht in die Verſchwörung implizirt —
Kurz — der verfluchte Kerl macht mir den Riegel
Statt innen — außen hin. Ich merk' es nicht
Und geh' um acht Uhr Abends meiner Wege.
Verſunken in Betrachtung, hör' ich kaum,
Daß irgend eine Dienſtmagd — oder gar —
(er hält erſchrocken inne)
Kurz — plötzlich wird der Riegel vorgeſchoben
Durch Jemand, der die Thür' nur angelehnt
Von Außen hat erblickt. Bei mir iſt Ordnung,
Das war mir Troſt; doch endlich fing ich an
Zu rufen — aber Niemand hörte mich! —
Und während ich in Zweifelsqualen weile,
Erſcheint die Dämmerung! Wie's dämmert, ſchlaf' ich,
Daran hat ſich ſchon die Natur gewöhnt,
Ich glaub', ich könnt' auf dem Schaffotte ſitzen
Und müßte ſchlafen, wie die Dämm'rung kommt.
So ging's auch da! Ich ruhte ſüß und ſanft —
Auf einmal — 's war gerade Mitternacht —
Hör' ich ein fürchterliches Mordgeſchrei
Und Sturmgeläut'! Am Ende rief man: „Feuer!"
Da fing ich denn auch gut zu brüllen an,
Doch das verſchlimmerte die Sache nur;
Denn Jedermann im Hauſe glaubte nun,
Es ſeien hundert Mohren eingebrochen.
Ich brüllte eine gute Stunde lang,
Am Ende ſchlief ich vor Erſchöpfung ein.
Und als die liebe Sonne wiederkam,
Stand eine Dame ſchreckenbleich vor mir!
Ich kann nicht ſagen, wer — kurz, eine Dame!
In einem Negligé, das eben nicht

In Liebesleid Schönheit gleicht.

Ich kann nicht mehr, ich will nicht mehr,
Ich bin um mich selbst nicht mehr besorgt,
Ich bin nicht mehr, ich bin nicht mehr,
Ihr Götter, ihr habt mich verwirrt.

Ich will nicht mehr, ich will nicht mehr,
Ich will nicht mehr, ich will nicht mehr,
Ihr habt mich verwirrt, ihr habt mich verwirrt,
Ihr habt mich verwirrt, ihr habt mich verwirrt.

Ich bin nicht mehr, ich will nicht mehr,
Ich will nicht mehr, ich will nicht mehr,
Ihr habt mich verwirrt, ihr habt mich verwirrt,
Ihr habt mich verwirrt, ihr habt mich verwirrt.

Ich will

Prior.

Und — wieder nächtlich! —

Martin.

Ja!

Prior.

Pechpfannen und
Meerlinſen! Ich erſchein' in keinem Fall.
Ich kriege morgen ohnehin mein Theil,
Weil ich um fünf Uhr nicht im Zimmer war.

(Für ſich, zornig.)

(Was fragt ſo eine Hahlgans nach dem Dienſt?
Geſchlafen hab' ich auch nicht, und da wird
Es äußerſt ſchlecht um die Vertheid'gung ſteh'n.)

(Wüthend.)

Potz Perpendikel! was fällt da mir ein!
Bin ja zur Galla und zur großen Tafel
Auf Morgen vier Uhr Abends eingeladen
Zu Ihro Eminenz. — Ach, die Natur
Geht auseinander! Ich ertrag' es nich
Um vier Uhr! und dem Auſtria zu Ehren.

Martin.

Da wird's brav Auſtern geben.

Prior.

Wenn ſie ſchon
Obscöne Thierchen ſind — ich kann ſie eſſen.
Allein die große Invitation
Beſagt ausdrücklich: Morgen Abend vier Uhr.

(Er ringt die Hände.)

Auf Meerſpinn'! —

Martin.

Iſt denn das ſo ſchrecklich?

Es hält und bindet Herz und Sinn
Mit Zauberkraft
Die Liebe.

Auch Gott ist Liebe,
Und wo sie thronet,
Da ist sein Himmel.
Wo sie nicht ist,
Da ist der Tod
Und ewige Nacht.

Drum, Kinder, liebet euch,
Wie Gott euch liebt,
Und ehret euch,
Wie Gott euch ehrt,
Und helfet euch,
Wie Gott euch hilft,
Und dienet euch,
Wie Gott euch dient,
Und bittet euch,
Wie Gott euch bittet,
Und duldet euch,
Wie Gott euch duldet,
Und strafet euch,
Wie Gott euch strafet,
Und vergebet euch,
Wie Gott euch vergiebt,
Und opfert euch,
Wie Gott sich opfert,
Und lasset euch
Nicht fahren,
Wie Gott euch nicht fahren lässt,
Und bleibet euch treu,
Wie Gott euch treu bleibt,
Und seid euch
Alles in allem,
Wie Gott ist
Alles in allem.

Prior (in Thränen ausbrechend).

Das will ich meinen.
G'rad' in der Sauce liegt der Hund begraben.
In achtzehn ſchlafberaubten Nächten hat
Er das ſataniſche Geſöff erfunden!
Für arme Seelen in dem Fegfeu'r wär' es
Auf alle Sonntag' ein Erquickungstrank;
Doch ein mit Fleiſch und Blut begabtes Weſen
Giebt alle Sinn' von ſich bei dieſem Naß!

Martin.

Wie machen's denn die Andern?

Prior.

Da ſitzt's eben.
So weit ging ſchon die Schlechtigkeit der Menſchen!
Es kommt Madera zu der Sauce, mit
Fünf Gattungen von Oel, und andern Dingen,
Die in der — Apothek' zu haben ſind.
Sie kommen ſtets in den grüngelben Büchſen
Und riechen ſchon drei lange Straßen weit.
Weil aber Wein dabei iſt, ſagen nun
Die Speichellecker, Leib- und Augendiener,
Die krummgebückten und verdrehten Schufte,
Die abgehaſpelten Lakaienſeelen:
Der Trank ſei beſſer noch — als Wein. Er glaubt's;
Und beim Gemüſe ſchon rückt das Geſöff
In wahren Monatskrügen an. Da flüſtern
Die Schufte: „Ah! der neuerfund'ne Trank!
Das Lebenselixir! Das Meiſterſtück
Der ſpaniſchen Chemie! Ah! die Tinctura
Magnifica! Die konnte nur ein Geiſt,
Wie unſ're große Eminenz, erfinden!

Die Ehre in der Welt ist Eitelkeit.

Ein Mann, der Ehre sucht, ist ein Narr.

Ein Mann, der Ehre sucht, ist ein Narr.

Ein Mann, der Ehre sucht, ist ein Narr

(Wehmüthig, während er ſchreibt.)
Erſt trinkt der Auſtria auf die Geſundheit
Des Königs: thut ein Glas. (Trink' ich nicht aus,
Dann meldet's die verfluchte Dienerſchaft,
Bei der ich tief verborg'ne Feinde habe.
Meinſt Du, man nähme mir den Teller ab,
Eh' nicht die Portion Meerſpinn' ward verſchlungen?)
Jetzt trinkt der Auſtria auf die Geſundheit
Des Königs! thut ein Glas; — dann trinkt der König
Auf die Geſundheit Auſtria's.

Martin.

Der König
Iſt ja nicht da.

Prior.

Haſt Recht. Erſt — trinkt — wart' nur!
Erſt trinkt der Auſtria auf die Geſundheit
Des Königs: thut ein Glas; — der Erzbiſchof
Trinkt dann auf die Geſundheit Auſtria's.

Martin.

Ich meine unmaßgeblich, daß vorerſt
Der Erzbiſchof auch den Toaſt des Königs
Ausbringen wird.

Prior.

Haſt Recht, Du pfiff'ger Kerl!
Erſt trinkt der Auſtria auf die Geſundheit
Des Königs; eins! darauf die Eminenz,
Thut zwei; dann trinkt die Eminenz auf die
Geſundheit von dem Auſtria; thut drei.
D'rauf trinkt der Auſtria auf die Geſundheit
Von Eminenz; thut vier. — Laß ſeh'n, ob's recht iſt?
(Er wiederholt leiſe murmelnd die Stelle von „Erſt" ꝛc. bis „thut vier".)

So haben denn die zwei Vornehmſten ſich
Sattſam beräuchert. Jetzt geht's an die Maſſen.
Da laſſen ſie vorerſt die Kirche leben;
Thut —

Martin.

Hochdieſelben ſehen vor der Kirche
Den Papſt nicht.

Prior.

Haſt ganz Recht. (Schreibt.) Alſo der Papſt.
(Verwundert.)
Jetzt ſeh' ich vor dem Papſt die Kirche nicht.

Martin.

Da nehmen Hochdieſelben alle Zwei
Und ſagen: zwei; — ſonſt weiß ich nicht zu helfen.

Prior (in Gedanken).

Da nehmen Hochdieſelben alle Zwei,
Und ſagen: zwei zu vier — thut ſechs.
(Betrübt.)
Thut ſechs.
Jetzt kommt in specie das Domkapitel.
Da braucht' ich eigentlich nicht auszutrinken,
Weil es in specie iſt; doch thu' ich's nicht,
Dann meinen meine Feinde gleich: ich ſtich'le.
Thut ſieben. Die Provinz; thut acht. Jetzt geht's
An alle alte gute Chriſten.

Martin.

Blitz!
Das königliche Haus iſt rein vergeſſen.

Prior.

Vamos!*) Thut alſo ſchon hinvornweg neun.

*) Ermunterungsruf: Geh'n wir!

Ich sprach mit ihm von Geschäften,
Wenn der Gesandte nicht kommt.

Alberich.
Kannst du nicht Geduld in Ruhe
Ertragen?

Ich habe drei Jahre Geduld gehabt, und
Zeit und Geld verloren an der Hoffnung.
Was ist — Geduld?

Alberich.
Ein Tier, das geht.

Pater.
Wie so?

Alberich.
Das sich, wie Ochs und Esel, schlägt.

Pater.
Ich ist ein Ochs, und Alberich, ich
Und Alberich, wie Ochs und Esel, schlagen?
Ich will dich lehren, Alberich, was Ochs
Und Esel ist, und was Geduld ist, Alberich!
Ich will dich lehren, was Geduld — Geduld —
Verwünscht in jenes Teufels Namen!
Ich bin so lang, bei Gott und Jesu Kind Gedult,
Und Alberich, wie Ochs und Esel, schlagen?

Alberich.
Ich will dich lehren, Pater, was Geduld ist.

Pater.
Du will mir lehren?

Martin.

Die Pereant's fehlen noch.

Prior (wüthend).

Pereat die ganze Welt!

(Angſtvoll.)

Mit Ausnahm' von
Der Eminenz! — haſt Recht; die Pereant's fehlen.

(Voll Zorn trinkend.)

Die Mohren, Num'ro eins.

Martin.

Man wird ſie theilen
In alte und in neue.

Prior.

Das thut zwei.
Die Juden. — Todte und lebend'ge. Uff!
Thut drei.

(Er wird immer zorniger.)

Des Königs Feinde; vier. Die Feinde
Der Kirche; fünf.

Martin.

Und die des Papſtes auch —

Prior.

Die Türken; ſieben. Roßſchweif und Raketen!
Und konſtantinopolitan'ſche Eckſtein!
Pereant die Türken! — Jetzt geht's an die Heiden.

Martin.

Da kommen wir ja in die neue Welt.

Prior (wüthend).

Pereat die ganze neue Welt! ſammt dem
Verfluchten Biribi! Das grüne Beeſt
Hat mich ſchon wieder an der Naſ' gepackt.

Da ſieh' nur, wie ich ausſeh' — Pereat
Columbus! Was braucht der viel zu entdecken!
Pereat der Luther, und die große Babel,
Die ganze Reformation! — Veya!*)
Pereat ganz Deutſchland ſammt dem Sauerkraut!
Die Niederlande in des Teufels Pfanne!
Pereat das Pereat ſelbſt!

(Matt.)

Jetzt rechne nach.

Martin.

Die Summe ſtieg auf vierzehn.

Prior (erſchrocken).

Du haſt doch
Den Viribi nicht mitgezählt?

Martin.

Nein, Herr!
Ich kenn' ihn nicht.

Prior.

Es iſt ein kleiner Hausfreund.

Martin.

Die Heiden —

Prior.

Halt! — da fährt mir noch ein Vivat
Dazwiſchen! Die Bekehrten ſollen leben!

Martin.

So wär' denn die Totalſumm' neun und zwanzig.
Jetzt das verirrte Vivat noch —

Prior.

Thut dreißig. —
Oh! dreißig Gläſer Meerſpinnbrüh' — weh' mir!

*) Fort!

Sei stets Dir, und handle nach der Pflicht,
Und Du wirst Ruhe finden, Ruhe nicht.

Wer Ruhe sucht, der ist ein Thor,
Wer Ruhe findet, ist ein Thor,
Wer Ruhe findet, ist ein Thor,
Wer Ruhe sucht, der

Der ißt nicht so mit Ruhe vor sich hin; —
Ein jeder Bissen will da was bedeuten
Für Einen, der was vorstellt, und ich Aermster
Repräsentire ja ein ganzes Kloster;
Mein Ich stürzt stöhnend in sich selbst zusammen.
(Er stürzt auf den Stuhl, der unter ihm bricht.)
Auch das noch! —
(Pause, während welcher ihm **Martin** aufhilft.)
Hat ja wahre Spinnenbeine
Der Stuhl. Ich bin zum Elend auserkoren!

Martin (giftig).
Es möge Höchstdieselben trösten, daß
Hochwürden doch des Jahrs tausend Piaster
Für Dero Stell' als Inquisitor zieh'n.

Prior.
Was kümmert's mich! ich krieg' doch Nichts davon.
O hätt' ich nur Courage! — (leise) ich wollte mit
Der Magellone bald den Hiob spielen.
(Laut.)
Das Leben ist mir in dem Auf- und Grundriß
Entleidet. Du wirst Schreckliches vernehmen;
Ich thu' mir einen schaudervollen Tod an!

Martin.
Wenn Hochdieselben dieses öfters äußern,
Dann sperrt man Hochdieselben ein.

Prior.
Thut Nichts!
Ich thu' mir doch den Tod an.

Martin.
Alle Waffen
Wird man beseit'gen.

Diener.
Ich gehorche!
(ab.)

Dann kann man ja wohl ein Wort mit ihr reden. Kommen Sie nur her, gnädiges Fräulein!

Fräulein.
Ich komme schon!

Was an mir ist, will ich thun, um Ihr Herz zu rühren! Ihr Herz, Ihre Liebe, Ihre Hand, Ihr Vermögen.

Diener.
Ich will mich entfernen, damit Sie in Ruhe sprechen können.

Fräulein.
Bleiben Sie!

Ich will es nicht, Sie sollen bleiben!
Ich will, daß Sie mich hören, daß Sie mich sehen!
Sie sind hier mein Gebieter, mein Herr!

Ich bin Ihre Sklavin und muß thun, was Sie mir befehlen.
Ich bin Ihre Kreatur, Ihr Geschöpf!

Jagen Sie mich fort! Verstoßen Sie mich!

Diener.
Ich gehorche!
(ab.)

Ich will Ihnen gehorchen, Ihnen, dem Einzigen, dem Geliebten, dem Vielgeliebten!
Ihr großen Götter!

Prior.

Sei unbeſorgt, Martin!
Es rührt ſich Keiner. Dieſe Eiſenkerls
Sind unbeweglich auf den ſchwarzen Stühlen.
Ich weiß durchaus nicht, ob ſie Menſchen ſind?
Seit fünf Uhr bin ich nun ſchon vierzehn mal
Aus het'rogenen Gründen aufgeſtanden,
Und das Gericht ging dennoch ſeinen Gang.
Was haſt Du denn?

Martin.

Ich glaub' — ich darf's nicht wagen —
Hochwürden etwas der Art vorzuſetzen.
Es iſt ein Krug von jenem weißen Wein,
Der an der nördlichen Morena wächſt.
Die Sitzung hatte mich ſo überraſcht,
Daß ich in Eile gar nichts And'res fand.

Prior.

Aha! das iſt der — Delinquentenwein!
Wenn Einer durch fünf Stunden hat geleugnet,
Kriegt er ein Maß davon.

(**Martin** zeigt einen großen Krug.)

Prior.

Es hat wohl Mancher
Zwei Foltergrade überſtanden, doch
Den nicht. Zwar waren es nur mag're Kerls,
Bei welchen er ſchnell an das Leben kam.

Martin.

Ich muß geſteh'n, man nennt ihn Rippenklemmer.

Prior.

Laß ihn nur kommen! Er kann lange klemmen,

Wie es alle in Bethlehem, die sie
Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart,
wie uns die alten Propheten
Es ist ein Ros entsprungen, wie uns die Alten sungen,
von Jesse kommen hat
von Jesse kam die Art und hat gebracht
eine Blume mitten im kalten Winter
ein Blümlein mitten im kalten Winter
und wohl um die Mitternacht.
und wohl um Mitternacht.

Es ist kein Ros entsprungen
Es ist kein Ros entsprungen
als nur von Gottes Kraft
als nur aus Gottes Kraft
und hat sich uns offenbaret
und hat sich uns offenbaret
in Jammer, Not und Schmach.
in Armut, Not und Schmach.

Auf hohe Berg und Hügel
Auf hohe Berg und Hügel
da sollt ihr steigen frei
da sollt ihr steigen frei
und rufen allen Völkern
und rufen allen Völkern
mit Freuden Jubelschrei.
mit Freuden Jubelschrei.

Gelobet sei der Herre
Gelobet sei der Herre
der uns solch Freud hat tan
der uns solch Freud hat tan
durch seine arme Kindlein
durch seine arme Kindlein
die wir sind alle an.
die wir sind alle an.

Martin.

Hochwürden Gnaden.

Prior.

Haſt Du Nichts gemerkt?

Martin.

Nein!

Prior.

Nun, dann ſag' ich Dir auch Nichts.

(Er trinkt ſtark.)

Martin.

Ah — ſo!

Vielleicht in Hinſicht jener Dame?

Prior.

Ja!

Martin.

Der Dame Magellone?

Prior (entſetzt).

Kennſt Du die?

(**Martin** lächelt verſchmitzt.)

Prior.

Du lachſt ja, wie ein Fuchs, den man vor Jahren
An einem Aug' bleſſirt.

Martin.

Es weiß es ſchon
Die ganze Stadt.

Prior (ſich ſchnell aufrichtend).

Was weiß die ganze Stadt?

Martin.

Daß ſie Hochwürden Gnaden eingerichtet.

Prior (ſinkt wieder auf den Schrank).

Jetzt, Nördlicher, friß durch! und bring' mich um!

(Er trinkt; dann wieder ſtehend, gewaltig:)

Woher — frag' ich — weiß es die ganze Stadt?

Art. Emil Bindewald, Berlin.
Art. Carl Bindewald, Berlin.
Carl Lutz, in Firma: Lutz & Bindewald, Berlin.
Max Lutz, Berlin.
Alfred Lutz, Berlin.
Paul Lutz, Berlin.
Max Lutz, Berlin.
Dr. Richard Lutz, Berlin.
Dr. Hermann Lutz, Berlin.
Dr. Alfred Lutz, Berlin.
Dr. Alfred Lutz, Berlin.
Dr. Alfred

Wer hat Ihr Haus gebaut? Wer hat Ihr Haus gebaut?

Der Herr. Der Herr hat mein Haus gebaut.

Wer hat Ihnen Ihr Haus gebaut? Wer hat Ihnen Ihr Haus gebaut?

Meister Jakob.

Zahlen sie Meister Jakob gut? Zahlen sie Meister Jakob gut?

Ja, sie zahlen ihn gut. Ja, sie zahlen ihn gut.

Ist Ihnen Ihr Haus lieb? Ist Ihnen Ihr Haus lieb?

Ja, mir ist mein Haus lieb. Ja, mir ist mein Haus lieb.

Wie viele Zimmer hat Ihr Haus? Wie viele Zimmer hat Ihr Haus?

Mein Haus hat sechs Zimmer. Mein Haus hat sechs Zimmer.

Wie viele Fenster hat Ihr Haus? Wie viele Fenster hat Ihr Haus?

Mein Haus hat zwölf Fenster. Mein Haus hat zwölf Fenster.

Wie viele Türen hat Ihr Haus? Wie viele Türen hat Ihr Haus?

Mein Haus hat vier Türen. Mein Haus hat vier Türen.

Schick' morgen mir vom Nördlichen vier Maß,
Der ſoll mich ſtacheln. Hätt' ich ſie nur jetzt!
Ich zahl' Dir Alles morgen — morgen ſchon!
Muß wieder an mein Geld.

Martin.

O mäßigt Euch!
Er könnt' es hören.

Prior.

Er ſitzt tief dort unten —
Im hintern Felſenloch'; beim Inquiriren
Könnt' ihm der Blitz in einen Stockzahn ſchlagen,
Er merkt' es nicht. Halt mir nur reinen Mund
Und ſage nicht, daß ich geſchimpft. Ich will
In Chriſti Namen wieder wetzen! will
Auch zu der Tafel und der Sitzung kommen;
Ich bin ganz kannibaliſch aufgelegt;
Will d'rein torquiren, daß es kracht und dröhnt.
Ich bin kein Menſch mehr! Die Tonella hin!
Verrätherin die gelbe Magellone!
Geſtört die Functionen der Natur!
Was hab' ich denn auf dieſer Erde noch? —
Wer heute vorkommt, der ſoll Zeter ſchrei'n.
Mich freut's jetzt, daß ich Inquiſitor bin.

(Es läutet.)

Eulalia von Sevilla! — Hör'! — man ſchellt! —

(Er zählt.)

Zweimal! — — Dreimal! — das iſt für mich. — O Gott!
Er hat gemerkt, daß ich hier oben bin.
Ich hab' mich unter einem andern Vorwand
Beurlaubt. Er kommt Allem auf den Grund.
Schon ſeh' ich das Dreifaltigkeits-Geſicht!

Nur Muth!

(Er leert vollends den Krug.)

Martin! komm' mit, um's Himmels willen!

(Er lehnt ſich auf ihn.)

Sag' nur: — Du hab'ſt mich in der ſchiefen Lage
Dort außen an die Luft gelehnt gefunden,
Wo — Uff! — Ich leb' nicht lange mehr. Hinab!
Hinab ſo ſchnell, als möglich!

(Er eilt hinab; entſetzt.)

Was iſt das!

(Er bleibt mit halbem Leibe in der Oeffnung ſtecken.)

Martin.

Nur zu — Hochwürden Gnaden!

Prior.

Ja — nur zu! —
Da ſteck' ich feſt! O alle gute Geiſter!
Hier iſt ein Zauberer im Spiel! — ich bin —
Unmenſchlich eingeklemmt!

Martin.

So ſteigen erſt
Hochwürden noch einmal empor!

Prior (in Verzweiflung).

Es geht nicht!
Es hat mich g'rad' am Meridian gepackt;
Ich kann nicht vor-, nicht rückwärts.

(Schnaufend.)

Teufelskerl!
Dein Nördlicher hat mich ſo aufgebläht.
Jetzt haben wir's! Was fang' ich an, o Himmel!
Ich ſollt' ſchon unten ſein. Hilf mir, San Jago!

Martin.

Nur abwärts ſtets gedrückt.

Psalm 104 (in Dutch)

Ik wil de Heere loven, mijn ziel, o Heere mijn God,
Gij zijt zeer groot, Gij zijt bekleed met majesteit en pracht.
Gij hebt U gehuld in licht als in een kleed,
Gij hebt de hemel uitgespannen als een tent.
Gij hebt Uw woningruimte op de wateren gelegd,
Gij maakt de wolken tot Uw wagen, Gij vaart op vleugels van de wind.

Refrein: Ik wil de Heere loven, mijn ziel, o Heere mijn God,
Gij zijt zeer groot, Gij zijt bekleed met majesteit en pracht.

Gij doet de winden tot Uw boden gaan,
Gij hebt de aarde op haar grondvesten gezet,
Gij hebt de diepte als een kleed haar omgelegd,
Gij hebt de wateren op de bergen doen staan.
Gij zendt de bronnen in de dalen,
Gij geeft de dieren van het veld te drinken,
Gij laat het gras voor de mens ontspruiten,
Gij laat het koren groeien voor zijn brood.

Refrein: Ik wil de Heere loven, mijn ziel, o Heere mijn God,
Gij zijt zeer groot, Gij zijt bekleed met majesteit en pracht.

Gij hebt de maan gemaakt voor de seizoenen,
Gij hebt de zon gemaakt voor haar ondergang,
Gij hebt de nacht gemaakt voor de dieren van het woud,
Gij hebt de dag gemaakt voor de mens.
Gij hebt de aarde vol gemaakt van Uw werken,
Gij hebt ze met wijsheid gemaakt,
Gij hebt de aarde vol gemaakt van Uw schepselen.

Refrein: Ik wil de Heere loven, mijn ziel, o Heere mijn God,
Gij zijt zeer groot, Gij zijt bekleed met majesteit en pracht.

Ik wil de Heere loven, mijn ziel, o Heere mijn God,
Gij zijt zeer groot, Gij zijt bekleed met majesteit en pracht.

Refrein: Ik wil de Heere loven, mijn ziel, o Heere mijn God,
Gij zijt zeer groot, Gij zijt bekleed met majesteit en pracht.

Sie sein ein Bischof, Sie sein ein Edelmann,
Sie sein ein Doctor gar,
Und sein doch nur ein schnöder Bauer,
Das ist mir offenbar.

Wenn ich zu Rathe gehen will,
Was ich soll heben an,
Wer mir denn will am besten thun,
Das ist mir unbekannt.
Wenn ich zu Rathe gehen will
Mit meinem Nachbar mein,
Was er mir räth, das will ich nicht thun,
Denn es fällt mir zu schwer ein.

Wenn ich zu Rathe gehen will
Mit meinem Weibe fein,
Was sie mir räth, das will ich thun,
Denn es fällt mir zu leicht ein.

Da gehe hin, du frommes Weib,
Und hilf mir Rathe thun,
Denn du bist mir die Allerliebste,
Die mir mag Rathe thun.

Ach ja, lieber Herre mein,
Ich will euch gerne rathen fein,
Ich will euch rathen, wie ihr sollt,
Das ist mir offenbar.

Ihr sollt nicht gehen in Wirthshaus,
Ihr sollt nicht trinken Wein,
Ihr sollt nicht spielen Karten,
Das ist mir offenbar.

Ihr sollt nicht halten Hunde,
Ihr sollt nicht jagen gehn,
Ihr sollt nicht reiten Rennen,
Das ist mir offenbar.

Ihr sollt nicht halten Pferde,
Ihr sollt nicht treiben Pracht,
Ihr sollt nicht tragen Sammet und Seide,
Das ist mir offenbar.

Dr. Thomas Gregory Wyndham and Mr.
Thomas Wyndham, Esquires, Members for the
City and County of Norwich.

Mr. Thomas Wyndham, Esquire, Member for the City and County of Norwich, was born in the year 1687, and was the eldest son of Thomas Wyndham, Esquire, by Elizabeth, daughter of Sir Thomas Gregory, Knight, Alderman of London. He was educated at Eton School, and afterwards at Trinity College, Cambridge, where he took the degree of Master of Arts. He was chosen Member for the City and County of Norwich in the year 1710, and continued to represent them in Parliament till his death, which happened on the 4th of June, 1745. He married Catherine, daughter of Sir Edward Wyndham, Knight, by whom he had issue Thomas, who died young, and Catherine, who married Sir Edward Bacon, Baronet, of Raveningham, in Norfolk.

Dr. Thomas Gregory Wyndham, Member for the City and County of Norwich, was born in the year 1688, and was the second son of Thomas Wyndham, Esquire, by Elizabeth, daughter of Sir Thomas Gregory, Knight, Alderman of London. He was educated at Eton School, and afterwards at Trinity College, Cambridge, where he took the degree of Doctor of Laws. He was chosen Member for the City and County of Norwich in the year 1741, and died on the 4th of June, 1745. He married Elizabeth, daughter of Sir Edward Wyndham, Knight, by whom he had issue Thomas, who died young, and Elizabeth, who married Sir Edward Bacon, Baronet, of Raveningham, in Norfolk.

Ein Gott ist Gott, und Gott ist Gott, und Gott ist Gott, und

Beispiele.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben alle 4 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 4 Kl. 4 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 16 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 5 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 5 Kl. 5 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 20 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 6 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 6 Kl. 6 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 24 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 7 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 7 Kl. 7 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 28 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 8 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 8 Kl. 8 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 32 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 9 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 9 Kl. 9 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 36 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 10 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 10 Kl. 10 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 40 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 11 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 11 Kl. 11 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 44 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 12 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 12 Kl. 12 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 48 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 13 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 13 Kl. 13 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 52 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 14 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 14 Kl. 14 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 56 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 15 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 15 Kl. 15 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 60 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 16 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 16 Kl. 16 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 64 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 17 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 17 Kl. 17 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 68 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 18 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 18 Kl. 18 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 72 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 19 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 19 Kl. 19 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 76 Kl. Kameraden.

Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden. Wie viele Kameraden haben 20 Kl. zusammen? Ein Kl. hat 4 Kl. Kameraden, also haben 20 Kl. 20 mal 4 Kl. Kameraden, d. h. 80 Kl. Kameraden.

Hochwürden ſind um etwas ſchon gerückt.
Nur Muth! eh' die Geſchwulſt in's Große wächſt.

Prior.

Ich — kann — nicht mehr!

(Es läutet nochmals.)

Hau zu! Satan! Hau zu!
Ich bin um Amt und Brot, wenn ich nicht komme!

(**Martin** ſchlägt mit beiden Fäuſten.)

Prior.

Ich fall' in Kirchenbann — und — werde ex—
Communicirt. — Hau zu! Du mag'rer Schinder!
Gerechter Go — tt! da fällt mir's brandheiß ein —
Du höllentſtieg'nes — Individu — um!
Du biſt unlängſt — um Zu — lag' eingekommen —
Die wurde Dir in Gna — den abgeſchlagen —
Jetzt nimmſt Du infer — naliſches Sub — ject
Die Rach' an mir — Hau zu! hau zu, Satan!
Ich will für's Fegfeu'r Dich recommandiren.
Triumph! Ich bin gerutſcht! O ſüßer Martin!
Hau zu! o Seelenfreund!

Jetzt bin ich flott!

(Er verſchwindet; gleich darauf hört man das Gepolter ſeines Falles. **Martin** eilt nach mit der Lampe und ſchließt die Fallthüre wieder.)

Zweite Scene.

Verwandlung.

Tribunal grave *) de la santa casa.

Die ehemalige Dämonenhöhle des Alhambra iſt hierzu eingerichtet. Die Felſenwände ſind größtentheils mit ſchwarzem Tuch behangen, ſo daß nur an einigen Orten ihre abenteuerlichen Geſtalten hervorblicken.

Hoch im Gewölbe iſt ein großes grünes, transparentes Kreuz angebracht, von dem eine magiſche Beleuchtung ausgeht. Aus der vordern Couliſſe links ragt

*) Grave — ſchwer, dieſen Beinamen erhielt das Gericht, wenn der Großinquiſitor in Perſon präſidirte.

Wirbt nicht, gewinnt Nichts.
Auf wen wenig Eigenthum
Auf wen viel Eigenthum
Auf wen viel Gut gekommen
Es ist Reichthum viel zu Theilung,
Es ist Gut viel zu Vertheilung,
Es ist Gut viel zu Gut,
Es ist Gut viel zu Theuer,
Es ist Gut viel zu Wenig,
Es ist Gut viel zu Wohlfeil,
Es ist Gut viel zu Zeitlich,
Das weiss Niemand als Gott allein.

Es gehört Niemand Etwas zu besitzen.

Es gehört Niemand Etwas zu verschenken.

Es gehört Niemand Etwas zu verkaufen.

Es gehört Niemand Etwas zu vertauschen.

Es gehört Niemand Etwas zu vererben.

Es gehört Niemand Etwas zu vermachen.

Es gehört Niemand Etwas zu verpfänden.

Es gehört Niemand Etwas zu verschulden.

Es gehört Niemand Etwas zu verbürgen.

Es gehört Niemand Etwas zu verschwenden.

Es gehört Niemand Etwas zu verlieren.

Es gehört Niemand Etwas zu verlassen.

Es gehört Niemand Etwas zu verwahren.

Es gehört Niemand Etwas zu verwalten.

Es gehört Niemand Etwas zu verwenden.

Es gehört Niemand Etwas zu verwerfen.

Es gehört Niemand Etwas zu verwirken.

Es gehört Niemand Etwas zu verwirren.

Es gehört Niemand Etwas zu verwischen.

Es gehört Niemand Etwas zu verwitzen.

Es gehört Niemand Etwas zu verwöhnen.

Es gehört Niemand Etwas zu verwüsten.

Es gehört Niemand Etwas zu verzehren.

Es gehört Niemand Etwas zu verzeihen.

Es gehört Niemand Etwas zu verzichten.

Es gehört Niemand Etwas zu verzinsen.

Es gehört Niemand Etwas zu verzögern.

Es gehört Niemand Etwas zu verzollen.

Es gehört Niemand Etwas zu verzweifeln.

Es gehört Niemand Etwas zu verzwicken.

Es gehört Niemand Etwas zu verzwirnen.

Es gehört Niemand Etwas zu verzwitschern.

Es gehört Niemand Etwas zu verzwitzen.

Es gehört Niemand Etwas zu verzwitzern.

Es gehört Niemand Etwas zu verzwitzern.

Es gehört Niemand Etwas zu verzwitzern

Ja und da Frau Venus [illegible]
Ja und da Frau Venus [illegible]
Ja und da Frau Venus [illegible]

Felipe.

Gnade! Gnade!
Unſ're Ahnen haben milde
Am erſiegten Land gehandelt,
Wurden ſelbſt dem Feind zum Schilde,
Deſſen Stärke ſie gebrochen.
Denkt auch, was man uns verſprochen
Nach Granada's Donnerfalle.
(Die Hände ringend.)
Und vertilget uns nicht Alle!
Ging ja doch Valor zu Grab',
Unſer einz'ger Hoffnungsſtab.
O wir können Nichts mehr wagen
Für das Heil der armen Mohren,
Denn die Heerde iſt verloren,
Liegt der Hirt vom Blitz erſchlagen.
Der ging ein zu beſſern Tagen,
Welchem Treue wir verbürgten,
Sein zerſchmettertes Gebein
Habt Ihr ja nicht mehr zu fürchten
Und könnt darum gnädig ſein.

Prior

(in der übelſten Laune, doch hie und da nach dem Erzbiſchof ſehend).

Was fürchten? Wer hat je ſich hier gefürchtet?
Und gnädig? warum gnädig? warum mild?
Weiß nicht, wie man mir vorkommt! Man — Uff! gnädig!
Por la concepcion de la santa virgen!
Hat nicht der Buſenfreund des Krämerfürſten,
Der allverfluchte Renegat, in's Haus
Der Hieronymiten Feu'r geſchleudert,
Daß dieſe fromme, treue Brüderſchaft
Zum heiligen Domingo Zuflucht nahm?

Hab' ich nicht ſelbſt in meiner Zelle drei,
Man könnte ſagen, vier der guten Mönche
Beherbergt? Oder meinſt Du, Sünderpack!
Sie ſollten etwa in dem Freien ſchlafen?
(Da er den **Guerrero** angeſehen.)
Der Herr wird zürnen! Feu'r geht aus in Jakob;
Sein Grimm wird kommen über Iſrael!
(Er ſtöhnt.)
Bleiſchwer wird er von Oben niederfallen.
Der Herr haßt Sechs von Euch; der Siebente
Iſt ihm ein Greuel! Uff! man könnte ſagen:
Das war ja ein ganz niederträcht'ger Aufruhr.
Man konnte kaum das Vaterland erretten.
Wie viel des Guten ging dabei zu Grund!
Meint Ihr, man habe Nichts zu thun, als ſo,
Wenn alle menſchlichen Geſchöpfe ſchlafen,
Vor Euern Grau'ngeſtalten da zu ſitzen?
Ein Aufruhr, der zur Nachtzeit ausgebrochen,
Verdient — ich muß es unzielſetzlich ſprechen —
Dreifache Strafe! Er ſteht gleich den Laſtern,
Die wider die Natur der Erde ſind.
(Er zeigt auf das Bild des Königs.)
Kennt Ihr Den dort? Wißt Ihr, was er geſchworen?
„Kein Mohrenketzer ſoll" —

Guerrero.

Still, Inquiſitor!

Prior (für ſich).

Auch gut. Die Rede hab' ich weg, Gottlob!
(Sich beſinnend.)
Ja ſo! der Renegat kommt noch. Uff! Peſt!

Guerrero.

Wir wiſſen, was zu wiſſen nöthig war.

(Zu den Mauresken.)

Ihr werdet morgen Euer Urtheil*) hören.

(Er klingelt einmal.)

(**Prior** zuckt unwillkürlich. Familiares und Alguazils**) der Inquiſition kommen durch die Thüre im Proſpect.)

Guerrero.

Zurück mit dieſer Schaar in ihre Kerker!
Die Garben führt man ein, die Leichen aus,
Wann ihre Zeit gekommen. Alguazils!
Man bringe nun den Hauptverbrecher vor
Sammt ſeinem Weibe.

(Die Gefangenen werden fortgeführt.)

Dank dem ſtrengen Himmel
Und unſ'rer lieben Frauen vom Pilar,
Daß unſ're Vorſicht dieſesmal ſo glücklich
Die ſchrecklichen Gefahren abgewandt!
Daß der Würgengel des Allmächtigen,
Dem wir mit apoſtol'ſcher Stärke dienen,
Zu guter Zeit auf unſern Ruf erſchienen.
Die Reſte Iſabella's und Fernando's,
Der glücklichen Bezwinger von Granada,
Sind künftig ſicher vor Entweihung, denn
Ich ſteh' als Wächter vor dem dunkeln Grab
(Indeß der Sturm ſchadlos vorüberbrauſ't),
Mit einem ſcharfen Schwert in heil'ger Fauſt.
Bis auf die Wurzel ſoll's den Feind verderben!
Die ew'ge Lampe bleibt im Blutmeer klar,
Und mein Jahrhundert darf mir nicht erſterben,
Eh' ſich's beſonnen hat: — warum es war!

*) Nach Llorente wurde das Urtheil den Opfern oft erſt vorgeleſen, wenn ſie ſchon zum Holzſtoß abgeführt wurden.

**) Gerichtsdiener.

(Etwas leichter.)

Wir loben auch den Sohn der wahren Kirche,
Philipp den Zweiten, den Katholiſchen,
Weil er getreu nach unſerm Rathe handelt
Und auf den Pfaden unſers Willens wandelt.
Die Vollmacht, die Don Auſtria mir gebracht,
Gilt fortan auch für — weltliche Beſchlüſſe.
Es ſcheint, die Kön'ge haben nun bedacht,
(auf's Kreuz zeigend)
Daß in dem Meere — enden ihre Flüſſe.
(Mit einem ſchrecklichen Lächeln.)
Don Philipp traf diesmal den Kopf vom Nagel!
Wenn ich um Regen bitte — mein' ich: — Hagel.
(Ernſt.)
Das iſt der große Mann, den Ihr dort ſeht,
In deſſen Reich die Sonn' nicht untergeht,
Und der doch unter meinem Throne ſteht.
(Zum Bilde.)
Wir ſind mit dir zufrieden — Majeſtät!

Dritte Scene.

Die Vorigen. Alguazils und Familiares mit **Roberto de Hierro**, der als ſpaniſcher Soldat gekleidet iſt, **Dolores** und **Barnabas.**

Dolores trägt noch ihr mauriſches Fürſtenkleid, wie im vierten Aufzuge. **Barnabas** erſcheint in einem langen, grellgelben Gewande mit ſchwarzem Gürtel. In der Hand hält er eine gelbe, brennende Kerze *). Diejenigen, welche nicht mit der Protocollführung beſchäftigt ſind, blicken ſtarr auf die Vorgeführten.

Guerrero.

Das zehnte Protocoll in specie.

(Die Protocollführer nehmen eilends beſondere Papiere.)

---

*) So mußten die ſchwer Angeklagten vor dem Gerichte der Inquiſition erſcheinen.

Prior

(mit schmetternder, jedoch durchaus nicht komischer Stimme, wie man sie noch nicht an ihm bemerkte; aufstehend).

Die schwere Procedur wird nun eröffnet!
(Er sieht dem **Guerrero** in's Auge, welches ihn wieder außer Fassung bringt.)
Was seh' ich? — in dem fürstlichen Gewand
Das Weib des Renegaten?

Ein Familiar.

Unterthänigst
Bemerk' ich, daß nur er, schwer angeklagt,
In dem Gewande zu erscheinen hat.

Prior.

Sehr schlecht bemerkt, o Frater Familiar!
Und steht ihr auch das gelbe Kleid nicht an,
So hätte doch ein Bußkleid ihr gebührt,
Um vor dem höchsten Erdentribunal
Als reuevolle Sünd'rin zu erscheinen.
Doch wie sagt der Psalmist: „Sie sind verkehrt
Vom Leibe ihrer Mutter an!" — Uff! — Sela!
Bemerkt in Zukunft besser, Familiar!
Und überhaupt ist es nicht ausgemacht,
Ob Ihr allhier was zu bemerken habt.
Denn — wenn auch — in dem Fall — obschon desgleichen —
Darum bemerk' ich, daß — wie schon gesagt —
(Weil ich auf das Exordium mich berufe)
Durchaus der Schmuck dem Weibe nicht gebührt,
In keiner Hin- und Rücksicht, Familiar!
Vielmehr steig' ich auf die conditio
Sine qua non hinauf, auf's Bußkleid. Ja!

Auf's rohe, härene Gewand, das ziemt ihr.
Wär' ihre Haut ſo zart, wie die der —
(Er lenkt erſchrocken ab.)
Kurz!
Zum Bußkleid ſchickt ſich dann ein weißer Strick,
Und an den Strick gehört die ſcharfe Geißel
Zur Zücht'gung für das eitle, üpp'ge Fleiſch.
Wie ſpricht die heilige Eliſabeth:
„Man treibt die Teufel nur mit Neſſeln aus."
Und das war ganz 'ne and're Fürſtin. Uff!
Und hat ihr doch Conradius Marburgenſis
Mit eig'ner Hand den Teufel ausgetrieben.
Indem ein jedes Weib — man könnte ſagen —
Nur durch die Zucht bei ihren Ehren bleibt;
Und man hat oft ſehr traurige Exempel,
Wohin die Nachſicht mit den Damen führt.
(Erſchrocken.)
Und ſomit habt Ihr gänzlich ſchlecht bemerkt,
Was unmaßgeblich ich bemerken wollte,
Und dieſes Alles um ſo mehr, als —
(Er räuſpert ſich ſtark.)

Guerrero.

Ruhig!
Man gönne doch den hellen Flitterſtaat
Dem trauervollen fürſtlichen Geſpenſt!
(Leiſe und ſchneidend zum **Prior**, der ſich wieder ſetzte.)
Nun zum Verhör.

Prior (ſtark).

Nun zum Verhör!

Guerrero (aufſtehend).

Und heut'
Führ' ich's.

(Er hat es schon, bei Gott! Das ist ein schlau verschmitzter Kopf.)

Marinelli.
Der Teufel ist gescheidt, wenn er will.
Ich bin ein Narr dagegen.

Tellheim.
Und Sie sind ein Schalk, Marinelli, wenn Sie sich selbst Narr nennen.

Marinelli.
Ich bin ein Narr, Herr Major, wenn ich Ihnen nicht gut bin.

Tellheim.
Ich bin ein Narr, wenn ich Ihnen nicht traue.

Marinelli.
Ich bitte Sie, Herr Major, was habe ich denn gethan, daß Sie mir so gram sind?

Tellheim.
Gram? Ich bin nicht unversöhnlich.

Marinelli.
Ich bin es nicht minder.

Tellheim.
Ich habe Ihnen nichts vorzuwerfen.

Marinelli.
Ich Ihnen desto mehr.

Tellheim.
Ich bin Ihnen nichts schuldig.

Marinelli.
Ich Ihnen desto mehr.

Tellheim.
Ich habe Ihnen nichts zu vergeben.

Marinelli.
Ich Ihnen desto mehr.

Tellheim.
Ich habe Ihnen nichts zu danken.

Marinelli.
Ich Ihnen desto mehr.

Tellheim.
Ich habe Ihnen nichts zu bezahlen.

Marinelli.
Ich Ihnen desto mehr.

Tellheim.
Ich habe Ihnen nichts zu versprechen.

Marinelli.
Ich Ihnen desto mehr.

Tellheim.
Ich habe Ihnen nichts zu halten.

Marinelli.
Ich Ihnen desto mehr.

Tellheim.
Ich habe Ihnen nichts zu fordern.

Marinelli.
Ich Ihnen desto mehr.

Tellheim.
Ich habe Ihnen nichts zu bitten.

Marinelli.
Ich Ihnen desto mehr.

Tellheim.
Ich habe Ihnen nichts zu befehlen.

Marinelli.
Ich Ihnen desto mehr.

Tellheim.
Ich habe Ihnen nichts zu sagen

Blutroth brachte sie die Schlüssel
Ihrem Bruder, dem Valor,
Ehe sie noch für die Nachtzeit
Der Besitzer abgelegt.
Reichet dieses Zeugniß nicht,
Muß ich sagen, daß ich selbst
In der Wohnung jenes Krämers
(**Dolores** blickt empört auf)
Ihn und Diese hier belauschte,
In demselben Augenblick,
Als er unter schweren Seufzern
Sich als Mörder ihm bekannte.
Früher hätt' ich's angezeigt,
Und vielleicht den ganzen Plan
Im Beginnen hintertrieben,
(Mit einem schadenfrohen Blick auf den **Prior.**)
So auch dem hochwürd'gen Herrn dort,
Der sehr freundlich mich zurecht wies,
Einen herben Schreck erspart;
Doch vor Ausbruch dieses Aufstands
Konnt' ich mich von den Verschwor'nen
Unter keinem Vorwand trennen,
Ohne Argwohn zu erregen.
Als die Stadt war überwältigt,
Ging ich reuevoll zu Dem,
Der sehr väterlich mich warnte
In der Wohnung des Valor,
(Er macht die Pantomime des Trinkens.)
Wo er gut bei Stimme war.

Guerrero
(mit einem schrecklichen Flammenblick).

Acusadór!

Prior (zornig).

Uff!

Roberto (demüthig ſich ſtellend).

Bitt' um Nachſicht!
Er gab mir den Rath, mich eilends
Zu den Spaniern zu verfügen,
Welche ſchon ganz nahe ſeien;
Und bei Pinnos traf ich ſie.

Prior (blickt ſtolz umher).

Uff!

Roberto.

Ich bin es, der dem Feldherrn
Zu dem großen Handſtreich rieth,
(**Guerrero** zuckt mit dem Kopfe).
Zur Beſetzung des Alhambra.
Wieder hab' ich angenommen
Die verlaſſ'ne Glaubensnorm,
Ward in's Heer dann aufgenommen,
Und will ſtets mich treu erweiſen;
Glaubet mir, ein gutes Eiſen
Eignet ſich zu jeder Form.
(Auf **Barnabas** zeigend)
Dieſer aber und kein And'rer
Iſt der Mörder Pennaroja's.

Guerrero.

Bekenn'! haſt Du ermordet Deinen Vater?

Barnabas (mit einem Blick auf **Dolores**).

Nein!

Guerrero.

Bleibſt Du dabei?

Barnabas.

Ich muß.

Prior.

Valga mi Dios! oh! oh! Demoniaco!*)

Guerrero (leiſe).

Kein Oh! kein Ach! und wenn Ihr ſprechen wollt,
(mit der Glocke ſpielend)
So ſtellt den Antrag, der Euch zuſteht als
Inquiſitor.
(Er berührt mit dem Zeigefinger leiſe die Glocke.)

Prior (leiſe).

Verſtehe!
(Laut.)
Eminenz!
Weil Alles iſt erſchöpft, den Sünder hier
Zu dem Bekenntniß zu vermögen; weil
Die Probabilidád**) ſich auf der Seite
Acuſadórs befindet, den ich ſelbſt
Als einen reuigen Mauresken kenne,
(Indem ich ihn durch freundliche Berührung
Dem Chriſtenthume wiedergab; wasmaßen
Von unſers Vaterlandes Rettung ein
Beträchtlicher Partikel auf —)
(Da **Guerrero** mit einem Fuße ſtampft, erſchrocken.)
Uff! Pah!
So trag' ich vor dem ſchweren Tribunal
In aller Demuth auf — die Folter an.

Dolores.

Ha!

---

*) Demoniaco: vom Teufel beſeſſen.

**) Wahrſcheinlichkeit.

Prior.

Die ein ganz probates Mittel iſt,
Der Wahrheit ſchleunig auf die Spur zu kommen.

(**Guerrero** klingelt dreimal. Zwei Atormentadóres*) zeigen ſich unter der geöffneten Thüre links.)

Guerrero (furchtbar).

Ihr riefet: Ea! quebrantad las campanas;
Hört jetzt den Feldruf unſ'rer heil'gen Kirche:
Ea! atormentad los Moriscos!**)

Prior.

Viva el Caballejo!***)

Guerrero.

Blick' hinein!
Blick' dort hinein — verſtockter Sünder! Sieh'
Die Marterbank, auf der die Heldenherzen
Wie Wachs zerſchmelzen. Eh' ſie Dich berührt,
Bekenne! Du biſt zwar ſchon überwieſen,
Doch ohne reuiges Bekenntniß richtet
Die ſtets gerechte Santa Caſa nicht.

Barnabas (hineinſtarrend).

Ich — ich — Gott! — Entfernt mein Weib!

Guerrero.

Sie bleibe! Keine Liſt reicht aus bei uns.

Dolores.

Armer Gatte, komm hierher
An die Bruſt, die einzig Dir
Auf der ganzen Welt geblieben!
Warum jetzt mich von Dir ſtoßen,
Jetzt, in Deiner größten Qual?!

*) Folterer.
**) Auf! foltert die Mauresken!
***) Die Folterbank.

Mein warst Du im Land der Rosen,
Bleib' auch mein im Dornenthal.
Selbst verlassen, angstbeklommen,
Klammert sich an Dich Dein Weib.
(Hineinzeigend.)
O laß es dahin nicht kommen!
Innerhalb der Schauerpforte
Wird der schmerzzerfleischte Leib
Sich an Deiner Seele rächen
Und die langverschwieg'nen Worte
Unter Höllenqualen sprechen.
Lasse nicht mit glüh'nden Eisen
Das Bekenntniß Dir entreißen,
Das — ich seh's! um — meinetwillen,
Armer! Du allein verschweigst.
Will als Weib die Pflicht erfüllen,
Und, eh' Du zu Grab' Dich neigst,
Rufen: „Kläger! klag' mich an,
Denn für mich hat er's gethan."
D'rum erspare Dir die Qualen
Vor dem schrecklichen Gericht;
Leer sind alle Leidensschalen
Bis auf die, so Gott zerbricht,
Wenn sein Auge glanzbeschwingt
In die Höllentiefe dringt.
Schrecken ungeheurer Zweifel
Wirst Du Deinem Weib bereiten,
Wenn sie seh'n muß, wie die Teufel
Sich an Männerschmerzen weiden,
Nichts der Gottheit Zorn erreicht,
Und kein Blitz die Gruft zerschlägt,

Wo der Menſchheit Erbfeind lauert,
Tückiſch hinter'm Kreuz gekauert.

Guerrero
(mit dem Stab wieder die Protocolle berührend).

Von ihr kommt weiter Nichts zu Protocoll,
Was ſie geſprochen, reicht gerade hin.

Dolores.

Denkeſt Du ſo klein von mir,
Um zu wähnen, daß ich nicht
Laut die Schuld bekennen werde,
Die Dein Weib an Deinen Thaten
Und am Mord des Vaters trägt?
Du haſt nur das Schwert ergriffen,
Aber ich hab' es geſchliffen.
Von den ſchimpfbelad'nen Ketten
Die geliebte Braut zu retten,
Mußteſt Du mit ihm Dich meſſen,
Und das Weib ſollt' es vergeſſen?
Ich bekenne — nach der That
Hab' ich wohl vor Dir gezittert,
Aber hier — am Schreckenspfad,
Findeſt Du mich unerſchüttert.
Doppelt fühl' ich alle Flammen
Meiner unbeſiegten Liebe,
Welche Dir beſtändig bliebe,
Stürzt' um uns die Welt zuſammen.
Gott der Herr hat ſchwer gezüchtigt,
Blutrach' wird durch Blut beſchwichtigt.
Ford're — Gift — zum letzten Trank,
Gerne werden ſie's gewähren,
Theilen wir's dann — ohne Zähren.

Nur nicht auf der Marterbank,
Tauſendfach vom Schmerz zerriſſen,
Laß mich Deinen Körper wiſſen,
Den mir Gott zur Stütze gab
In der gräßlichſten der Stunden.
Weh'! ſonſt ſtürz' auch ich in's Grab,
Ich mit tauſendfachen Wunden;
Denn hier fühlet meine Seele,
Was Dein Körper — in der Höhle!
Ford're Gift zum letzten Trank!
(Die Hände ringend.)
Nur nicht auf die Marterbank!

Barnabas (zum Gericht).

Die Verzweiflung klagt aus ihr.
Rächt am Haupte der Verlaſſ'nen
Ihre ſchweren Worte nicht!

Guerrero.

Nun, ſo bekenne!
(Mit kaum verborgener Hinterliſt.)
Du entgeheſt dann
Der Folter und dem böſen Feuertod;
Weil Dich ein ſpan'ſcher Grande Sohn genannt,
Kann hier für ſtrenges Recht die Gnade walten.
Bekenne und wir übergeben Dich
Dem Arm der magna mater dolorosa.

Barnabas (ſtaunend).

Wem wollt Ihr mich übergeben?
(**Guerrero** macht eine leichte Handbewegung am Tiſche, der Vorhang fährt von der Niſche hinweg, und man erblickt die magna mater dolorosa *), ein

*) Bei Aufführungen muß eine wirkliche Perſon ſie vorſtellen. Magna wurde ſie genannt, wenn die Bruſt mit Dolch- oder großen Meſſerklingen beſetzt war; brauchte man ſie nur zur Folter, waren es kleine, höchſtens einen Zoll lange Klingen.

schönes, lebensgroßes Madonnenbild, stehend, blau und roth gekleidet. Sieben lange Dolchklingen starren von der Brust heraus. Die rechte Hand ist mit gehobenem Zeigefinger drohend emporgestreckt bis zur Höhe der Stirne, die Linke zeigt auf die Dolche der Brust. Der Heiligenschein um das Haupt ist grün, die sonstige Beleuchtung blutroth.)

Guerrero (zum **Prior**).

Klärt seinen Zweifel auf.

Prior.

Sieh', Sünder! wer
Die Stufe dort betritt, empfängt alsbald
Den Kuß der magna mater dolorosa
Und stirbt an ihrer Brust den Tod der Sühne,
Von sieben Racheschwertern schnell durchbohrt.

Barnabas.

Gräßlich!

Dolores.

Allgemein verfolgter
Islam! solch' ein Schauerbild
Hattest du nie aufzuweisen!

Barnabas

(die Kerze wegschleudernd und mit Füßen tretend).

Doch dies Schreckniß giebt mir Muth,
Der Verzweiflung Zahn zu schärfen,
Und — die Richter zu — verwerfen!
Was ich Böses auf mich lud,
Euch erkenn' ich nimmer an
Als bestätigt und befugt,
Ueber Menschenloos zu schalten.
Daß Ihr mich in Bande schlugt,
Dankt den höheren Gewalten,
Die, wie Ihr, kein Mitleid fühlen,
Mit den Erdenwürmern spielen,
Ihre Plane kalt vernichten,

Die ſelbſt Euch — einſt furchtbar richten.
Auch dies Schreckenstribunal
Steht im großen Leichenſaal*);
Uebet jetzt nur mit Entzücken
An dem Menſchenrecht Verrath,
Furchtbar wird die Erde drücken
Den, der ſie belaſtet hat.
Und — mir iſt die Welt noch offen,
Will mich ſchreiend an ſie wenden;
Was läßt ſich von Menſchen hoffen,
Die ſo ihre Heil'gen ſchänden!
Tragen ſie, mit Macht begabt
Und mit friſchem Blut gelabt,
Eine Blutwaag' in den Händen!
(Auf das Bild zeigend.)
Die bewaffnete Mänade,
Deren Anblick Grau'n erregt!
Iſt's — die Königin — der Gnade,
Weil ſie ſieben Schwerter trägt?
Iſt's Maria, die geliebte,
Die den ew'gen Sohn gebahr?
Der auf Erden Alles übte,
Was nur groß und herrlich war!
Sind die Herzen ſo verwildert,
Daß Ihr ſo die Liebe ſchildert?
Werdet Ihr dann Gott nicht malen
Als den König aller Qualen —
An des ew'gen Todes Schwelle,
Den ſein eig'ner Sohn beſtritt?!!
Was bleibt übrig für die Hölle,

*) Orientaliſcher Beiname der Erde.

Wie is Prof de Wet nooit?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie is Prof de Wet nooit?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie is Prof de Wet nooit?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie is Prof de Wet nooit?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie is Prof de Wet nooit?

Officer (*sighting Boers*) Prof de Wet!
Private Prof de Wet!
Officer Prof de Wet!
Private Prof de Wet!
Officer Prof de Wet!
Private Prof de Wet!
Officer Prof de Wet!
Private Prof de Wet!
Officer Prof de Wet!
Private Prof de Wet!
Officer Prof de Wet!
Private Prof de Wet!
Officer Prof de Wet!
Private Prof de Wet!
Officer Prof de Wet!
Private Prof de Wet!
Officer Prof de Wet!

Private Wie is Prof de Wet nooit?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie is Prof de Wet nooit?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie is Prof de Wet nooit?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie is Prof de Wet nooit?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie het Prof de Wet nooit gesien?
Wie is Prof de Wet nooit?

Dieſen Pfad mir zu verrammeln,
Steht nicht ſeinen Dienern an.
(Hier blickt **Guerrero** wieder finſter.)
Schickt auf einem Sünderkarren
Mich vor die — Gerechtigkeit;
Will dann ſchweigend nicht beharren,
Zum Geſtändniß gern bereit.
Fort, zum menſchlichen Gericht!
Solchen Teufeln — ſteh' ich nicht!

Guerrero
(mit tiefer Ironie, als wolle er die Verſammlung beruhigen).
Er hat die guten Heiligen geläſtert! —
(Er bekreuzigt ſich.)
Bringt ihn zur Folter, eh' der Blitz ihn trifft.

Barnabas
(wehrt ſich raſend, da ihn die Alguazils faſſen).
Meinen König ruf' ich an!
Den mir Gott zum Herrn geſetzt.
Auch des heil'gen Vaters Gnade,
Der es nimmer bill'gen kann,
Wie man hier das Recht verletzt,
Jeden Gräuel kalt vollendet
Und die Lehre Chriſti ſchändet.

Guerrero.
Ich ſag' Dir, frecher Sünder! hier ſitzt Papſt
Und König!
(Auf den Tiſch ſchlagend.)
Meine Acten ſchließet Gott!

Barnabas.
Deine Augen ſchließt der Tod!
Er wird dieſe Bruſt erreichen,
Die kein Angſtruf mehr bewegt;
Und die Hand, die Völker ſchlägt,

Ach, — du Wildnis aller Gottheiten —
Du Urwald, Urwald, Urwald!
Du Urwald, Urwald, Urwald!
Du Urwald, Urwald, Urwald!
Und Nacht um — — — — — — — —
Und Nacht um — — — — — — — —
Und Nacht um — — — — — — — —
Und Nacht um — — — — — — — —

Du Urwald, Urwald, Urwald!
Du Urwald, Urwald, Urwald!
Du Urwald, Urwald, Urwald!
Du Urwald, Urwald, Urwald!

Dolores
(hat krampfhaft zitternd hineingeſtarrt, jetzt ſtürzt ſie ſich zu **Guerrero's** Füßen).

Mann des Schreckens! der Gewalt!
Wie der fürchterlichſte Traum
Auf des Abgrunds ſchwarzem Raum
Mir noch Keinen vorgemalt,
Hemm' die Fluthen des Ergötzens,
D'rin Dein ſtarres Herz nun ſchwimmt!
Denk', daß Gott einſt Rache nimmt!
Denk' es: König des Entſetzens!
Blicke nicht hoch über mir
Durch die Nacht mit Luſtgeberde;
Denn ein Elend knie't vor Dir,
Wie noch keines ſah die Erde!
Dein ingrimm'ges Lächeln iſt
Zeuge mir von ſeiner Pein;
Deiner Wangen flücht'ge Glut
Wiederſchein von ſeinem Blut.
Wenn Du diesmal gnädig biſt,
Wird dies Lächeln Gott verzeih'n.
Einmal nur gebiet' dem Haſſe,
Daß er von dem Opfer flieh';
Was ich Aermſte hier umfaſſe,
Iſt's denn keines Menſchen Knie?
Iſt der Körper nicht auch Staub,
Nicht des Todes ſich'rer Raub,
Und wird einſt in ſeinen Reichen
(ſie greift blitzſchnell und convulſiviſch nach dem Todtenſchädel auf dem Tiſche und hält ihn dem **Guerrero** hart vor die Augen)
Dieſes Haupt —
(hier zeigt ſie mit der Linken auf ſein Haupt)
nicht dieſem gleichen?

(**Guerrero** hat heftig gezuckt; er ſteht nun ruhig auf und ſieht hinein, weit über den Schädel weg.)

Dolores.

Weil Du Papſt und König biſt,
Schlägſt Du unſ're Kron' in Scherben;
(Sie zerbricht den Schädel gewaltig, ihm die Stücke vor die Füße ſchleudernd.)
Droh'ſt uns mit dem Blutgerüſt.
Papſt und König müſſen ſterben,
Und noch jede Krone ſank!
Wenn Du dieſes Wort verachteſt,
Sei das Sterb'bett, d'rauf Du ſchmachteſt,
Einſtens Deine Folterbank.
Die bezahlten Tröſter ſcheuche
Deine Grau'ngeſtalt zurücke,
Und der Fürſt im Höllenreiche,
Der auch lächeln kann, wie Du,
Steig' empor am Bett und drücke
Dein Hyänenauge zu!
Dann wird es zur Sprache kommen,
Was Dein Mund jetzt ruhig ſpricht.
Oder — ward vom Weltgericht
Deine Seele ausgenommen?
Glaubſt Du: Gott, der Alles kennt
Von dem Wurm zum Firmament,
Kenne nur den Prieſter nicht,
Der den Stab den Völkern bricht?!

Guerrero (wieder ſitzend).

Geduld! Geduld!

(Ein dumpfer Schrei von Innen.)

Dolores.

O meine Sinne!
Seid barmherzig! Herr der Schrecken!

Ich will ja für ihn bekennen.
Ja, er hat's gethan! — gethan!
Hat ermordet seinen Vater!
Wenn Du hoff'st auf Christi Huld —
Auf ersehnte Himmelsfreuden —
O so ende seine Leiden!
Ich allein trag' alle Schuld!
Hab' den Thäter ja genannt,
Was geschehen ist — bekannt.
Und weil es für mich geschah,
Siehst Du mich bereit, zu büßen!
Laß mein Blut in Strömen fließen!
Nur hör' jetzo auf mein — Ja!
Mög' es für das seine gelten,
Eh' sie ihn zu Tode quälten.
Will dies Ja durch's Hirn Dir schreien —
Ja — wir thaten's! — und bereuen!

Guerrero.

Sei ruhig, Du gewes'ne Mohrenfürstin,
Er hat noch nicht bekannt,
(als ob er sie trösten wolle)
und er muß sprechen,
Sonst — gilt es nicht.

Dolores

(wendet sich, sieht hinein, schlägt die Hände vor das Gesicht und dann wieder zurück, als ob sie ihr herniedergerissen würden; dann starrt sie auf's Neue hinein).

Das muß ich sehen!
Ich — sein Weib! — sein Weib!
(Mit der höchsten Kraftanstrengung ihres ganzen Wesens.)
Sein Weib!
Mohrenlöwin! schleud're Feuer
Aus den zornentbrannten Augen,

Daß am Tag', gehüllt in Düfte,
Dieſe weitgeborſt'nen Klüfte
Wie Gomorrha's Trümmer rauchen.
Schleud're Feuer! Rachefeuer
Durch die nächtlichen Bereiche!
Treib die ſchwarzen Höllengeier
Fort von der lebend'gen Leiche!

(Sie ſtürzt ſich gegen den Eingang und wird von den Wachehaltenden zurückgeſtoßen. Eine große Glocke ſchlägt dumpf zwölf Uhr Mitternacht.)

Dolores

(wieder hineinſtarrend und krampfhaft ihre fliegenden Haare zurückſchlagend, nachdem ſie all' ihr Geſchmeide abriß und von ſich ſchleuderte).

Blendet mich nicht, Edelſteine!
Denn — ich bin — verdammt, zu ſehen
Die zermarterten Gebeine
Und die namenloſen Wehen.

(Mit Fäuſten die Bruſt zerſchlagend.)

Was er fühlt, fühl' ich im Herzen!
Mich benetzt ſein Todesſchweiß,
Seufzer ſteigen flammenheiß
Aus der Hölle ſeiner Schmerzen.
Auf der Stirne kalte Tropfen —
Wuthſchaum vor dem blauen Munde,
Liegt er da! des Herzens Klopfen
Ueberpocht den Schlag der Stunde.

(Sie zerrauft ihre Haare.)

Haare, werdet Feuerſchlangen!
Und beſchirmt mir Haupt und Wangen.

(Die geballten Hände hochſtreckend.)

Keulen trag' ich ſtatt den Armen,
Keulen, die Verzweiflung hebt.

Laßt doch ſeh'n, ob Gott noch lebt!
Lebt er — muß er ſich erbarmen!

(Schrei von Innen.)

(Sie ſtürzt nochmals auf die Wächter, die ſie zornvoll mit umgekehrten Hellebarden zurückſtoßen.)

Dolores (zurücktaumelnd).

Bin ſein Weib! bin unverwundbar!
Elend jagt mich an die Thüre.
Elend in der Rieſengröße.
Mich ſchmerzt Nichts! Die Lanzenſtöße
Sind nur ſchmeichelnde Zephyre
Gegen das — dem er erliegt —

(knirſchend)

Er — der — auf der Folter liegt!

(Sie will nochmals hineinſtürzen, da gewahrt ſie den **Roberto**.)

(**Guerrero** blickt mit ſichtlichem Wohlbehagen bald hinein, bald auf **Dolores** und endlich faſt ganz auf ſie.)

Dolores (**Roberto's** Füße umklammernd).

Zegri! der Du dieſen Jammer
Ueber unſer Haupt gethürmt,
Bei dem Tage der Zerſchmett'rung!
Wenn der ſchwarze Sſarſar*) ſtürmt;
Wenn die Mächt'gen ſtammelnd liegen;
Jeder für ſich ſprechen muß;
Wenn die Stern' zu Staub verfliegen
Unter Allahs Donnerfuß,
Laß mich nicht an ihm verzweifeln!
Grauſam biſt Du, hart wie Eiſen,
Konnteſt mir das Herz zerreißen;
Aber unter dieſen Teufeln
Steheſt Du, wie frevelfrei;

*) Der Todesſturm.

Komm zu Hülfe! komm herbei!
Ich umklamm're Deine Füße!
Während ich in Blutesſtrömen
Aus dem Aug' das Herz vergieße.
Solche Rach' kannſt Du nicht nehmen.
Wirf nur eine gute That
In die Wagſchal' Deiner Sünden,
Und Du ſollſt auf Sirath's Pfad*)
Mich als Deine Rett'rin finden,
Wenn der Engel Jsrafil
Unter den Poſaunenklängen
Alle Seelen reißt zum Ziel!
Hilf mir ſeine Bande ſprengen;
Und was Du an mir gethan,
Rechne Dir mein Gott nicht an.

Roberto.

Schlagen Flammen aus der Hölle,
Wird das Mark im Leib vernichtet:
(ſich feſtſtemmend)
Ich geh' nicht von dieſer Stelle,
Bis Ihr Beide ſeid gerichtet.

(Fürchterlicher Schrei von Innen. **Dolores** fährt zuſammen, ſtarrt plötzlich auf **Roberto's** Schwert und reißt es aus der Scheide mit ungeheurer Kraft.)

Dolores.

Du führſt mich durch's Qualenthor;
Todesſenſe, flamm' empor!

(Sie ſtreckt einen Alguazil, der zuerſt ihr entgegeneilt, ſchwerverwundet nieder und bricht durch die Andern. Die Wache an der Thüre fällt die Hellebarden, und im Augenblick, wie ſie dieſe angreift, eilt der)

Prior (heraus mit dem Rufe:)

Er hat bekannt!

*) Auf der Brücke zwiſchen Hölle und Paradies.

(**Dolores** wird ſchnell umringt und ihr das Schwert entriſſen; ſie ſtürzt auf die Kniee.)

Roberto (dem das Schwert zurückgegeben wurde).

Schöne Heldin!
Denke jetzt, wie Du Dich ſühnſt
Mit den Richtern Deiner Thaten.
(Das Schwert küſſend, mit heuchleriſcher Demuth.)
Ich ſteh' in Don Philipps Dienſt,
Und kann keinem Mohren rathen.

Guerrero.

Was hat er ausgeſagt?

Prior.

Die Folter ward
Beinahe müd' an dieſem eh'rnen Menſchen;
Doch endlich nach dem Trichter wurd' er weich
Und gab ſich an als Pennaroja's Mörder.
Dann folgte was, das wie ein Wunder klingt;
„Man ſende zu den Hieronymiten!"
Rief er — „des todten Guardians Schriften müſſen
Enthalten mein Geheimniß!"

Dolores.

Sein — Geheimniß?

Prior.

„Vielleicht auch weiß der Pater Polykarp
Etwas von meinem fürchterlichen Schickſal."
Da ſandten wir denn augenblicklich hin.

Guerrero.

Was ſagtet Ihr vorhin von einem Wunder?

Prior

(legt ihm ein Protocoll, das er führte, vor).

Er hat zum Folterprotocoll gegeben:
Graf Pennaroja ſei ſein Vater nicht!

Dolores (ſich an einen Felſen lehnend).

Pennaroja — ſei — ſein Vater —
Nicht — das — ſagte — mein Gemahl?

Prior.

Die Sünderin kann's von ihm ſelbſt vernehmen.

(**Barnabas** wird zurückgeführt. Sein Antlitz iſt leichenweiß. Beim Anblick ſeines Weibes fährt er zuſammen. **Dolores** ſtarrt ihn regunglos an.)

Roberto.

Beide ſteh'n jetzt in der Vorhöll'
Eblis! eine Jubelhymne
Stimmt dir der Verſchmähte an!

Guerrero.

Nun wiederhole, Frevler, Dein Bekenntniß!

Barnabas.

Wenn Ihr hofft auf Seligkeit,
So erfüllet eine Bitte,
Und entfernt mein armes Weib!

Guerrero.

Nein! ſie ſoll bleiben.

Dolores (tonlos).

Ich — will — bleiben —

(Sie hält ſich mit beiden Händen an einem Felſen.)

Barnabas.

Himmel!

(Pauſe.)

Sei es denn! — Das iſt das Schwerſte!
Einer Laſt doch werd' ich ledig!

(Betend.)

Gott ſei jener Armen gnädig!

(Leiſe zu den Richtern.)

Meinen Namen kenn' ich nicht.

Guerrero (einfallend).

Sprich laut!

Dolores.

Laut!

(Sich wieder die Haare über das todtenbleiche Geſicht zurückziehend.)

Daß ich's — höre!

Barnabas.

Meinen Namen kenn' ich nicht.

(**Dolores** klammert ſich wieder am Felſen an.)

Ward im Kloſter auferzogen.
Selbſt die Ausſicht in die Kindheit
Iſt verbaut von ſeinen Mauern
Und vom dunkeln Hochaltar.
Wuchs heran, der Menſchenrechte
Und des Menſchenglücks beraubt;
Als mein Noviziat geendet,
Ward ich Mönch; (bebend) als ſolcher ſah ich
Am diesjähr'gen Oſterfeſt
Dort — mein Weib — zuerſt — im Beichtſtuhl! —

(**Dolores** hält ſich mühevoll feſt, einen dumpfen Schrei ausſtoßend.)

Barnabas

(mit nach und nach wiederkehrender Lebenskraft).

Jetzt wollt' ich mein Leben kennen,
Blindlings nicht in's Elend rennen.
Mit dem Blick des Feuermolches *)
Trat ich vor den Guardian.
Vor den Blitzen nur des Dolches
Starb der abgelebte Mann.
In dem heiligen Bereich
Ward ich, einem Mörder gleich,
Schwer — mit einem Fluch beladen,
Der nachhallt in — meinen Thaten,
Dann verſtoßen und gehetzt,

*) Des Salamanders.

Wie das Raubthier mit den Hunden.
Hart an Leib und Seel' verletzt,
Ohne Brot und Pilgerstab,
Hab' ich Einen aufgefunden,
Welchem Gott mein Antlitz gab.

(**Dolores** stürzt auf die Kniee.)

Barnabas.

Lange widerstand ich dort,
In den Alpujarra-Schluchten —
Du nur reiztest mich zum Mord,
Bildniß meiner Oftgesuchten!
Als ich dieses — dieses sah!
Trat ihm — Tod — im Schlafe nah.

(**Dolores** drückt ihr Haupt gegen die Erde.)

Einging ich in seine Rechte
Unter'm rühmlichen Geschlechte,
Schwelgte hoch in seiner Habe;
Und der Strom ward ihm zum Grabe!

(**Guerrero** unterredet sich mit den ihm zunächst Sitzenden.)

(**Barnabas** will sich der **Dolores** nähern; sie zittert convulsivisch und ruft:)

Weiche! — — ich — lieg' auf der Folter!

(Sie starrt ihn an und ruft unwillkürlich:)

O Lorenzo! — fort! — Du — Du!
Mörder! fort! kann Dich nicht sehen!
Finsterniß umschatte mich!
Raben des Haoviaths*),
Nehmt mich unter eure Schwingen!
Laßt sein Aug' nicht zu mir dringen!

(Mit abgewandtem Antlitz.)

Fluch! Fluch! auf Lorenzo's Mörder!

*) Der siebenten Hölle.

Fort! — berühr' mich nicht — um Gottes —
Und — der Sterbeſtunde willen!

Barnabas.

Weib!

Roberto.

Salam! o Adalifa!

Dolores (ohne ihn anzuſehen).

In dem Namen des Allmächt'gen,
Der barmherzig iſt und rächend,
Und allwiſſend und allmilde,
Sage ich mich — los — von Dir!
Los — los — ! — !
(ſie zuckt furchtbar)
und verfluche Dich!

Barnabas.

Stürzet ein, ihr Bergeslaſten!

Dolores.

Bei der Aſche meiner Mutter!
Bei'm Gebeine meines Bruders,
Der den Tod der Ehre ſtarb.
Fort! berühr' mich nicht! — Zurück!
Bei der letzten Stunde Pochen,
Das den Staub zu Grabe treibt
Und des Frevlers Stirnhaar ſträubt,
Sage ich mich los von Dir! — von
Dir! — los! — und verfluche — Dich!
Fluch auf jede meiner Thränen,
Die an Deiner Bruſt gefloſſen!
Fluch auf jeden meiner Seufzer,
Den Dein Leiden mir erpreßt!

Barnabas.

Weib! halt ein!

Rhyme.

Who says Rhyme is all a trifle?
Rhyme it is that makes the jingle
Which sets children's heads a-wagging:
Pray and can you tell a reason
Why the Moon rhymes with Good-season?
Why the Sun rhymes with Gun?
Why the Wind rhymes with Mind?
Why Hour rhymes with Flower?
Why Low rhymes with Crow?
Why Soul rhymes with Foal?
Why Dove rhymes with Love?
Why Grief rhymes with Thief?
Why Word rhymes with Bird?
Why Tomb rhymes with Doom?
Why Fruit rhymes with Boot?
Why Blood rhymes with Mud?
Why Dread rhymes with Bed?
Why Shoe rhymes with Do?
Why Toe rhymes with Go?
Why Friend rhymes with End?
Why Cough rhymes with Off?
Why Wrong rhymes with Song?
Why Font rhymes with Wont?
Why Front rhymes with Hunt?
Why Wound rhymes with Round?
Why Bear rhymes with Hair?
Why Tear rhymes with Hair?
Why Dear rhymes with Fair?
Why Wear rhymes with Hair?
Why Sword rhymes with Board?
Why Word rhymes with Bird?

(Zuſammenſtürzend.)

Fluch! im Namen des Barmherz'gen —
Des Allrächenden und Einen!!

Barnabas

(eilt zu ihr, reißt ſie empor und umſchlingt ſie gewaltſam).

Weib! nimm dieſen Fluch zurück!
Weide Dich an meinen Qualen!
Will die Schuld Dir blutig zahlen.
Hört! es fleht der Renegat
Um den dritten Foltergrad!
Was ſie mir an Schmerz bereiten,
Gleicht nicht dieſen Seelenleiden!

(**Dolores** kommt wieder zu ſich.)

Barnabas (ſtürzt vor ihr nieder).

Weib! Sieh mich zu Deinen Füßen!
Auf! Zertritt mich! Jede Rache
Nimm, die Dein arabiſch Blut,
Das beleidigte, begehrt.
Sieh mich knieen, unbewehrt!
Uebe Blutrach' an dem Sünder
Für den liebenden Betrug;
Selbſt das Herbſte iſt gelinder,
Als Dein gräuelvoller Fluch.
Ward ich doch, aus Lieb' zu Dir,
Zu dem Scheuſal, deſſen Blicke
Selbſt die Schaar der Henker ſchrecken,
Die mit Stahl das Herz bedecken.

(Er ſpringt auf, die Richter anſtarrend.)

Hätt' ich nie Dein Bild geſehen!
Würd' ich unter Todeswehen
Nicht allhier verzweifelnd ſtehen.
Gott gab Dir den Himmelsreiz,

Mir den Muth, Dich zu beſitzen,
Mag dafür an Chriſti Kreuz
(emporblickend)
Nun mein Blut zur Sühnung ſpritzen!
Was hat denn der Sünder mehr,
Als ſein Herzblut anzubieten?
Sei ſo ganz nicht gnadenleer!
Stör' nicht meines Grabes Frieden!
Ungeheu'r iſt Deine Qual!
Willſt Du mehren ihre Zahl
Durch den Dorn der ſpäten Reue?
(Wieder vor ſie ſtürzend.)
Weil ich kniee und bereue,
Weil mein Blut ich angeboten,
Darfſt Du auch nicht mehr verlangen.
Will den Todesſtoß empfangen;
Laß mich ruh'n nur bei den Todten!

Dolores
(die ſein Geſicht wieder ſah, unwillkürlich).
O Lorenzo! — ! — (ſchwach) er wird Dich
In dem Land der Todten finden;
Kannſt von mir den Fluch nur erben,
Seiner würdig muß ich ſterben.

Barnabas (in die Erde brüllend).
Charon — beſſ're aus den Kahn!
Denn das ſchwerſte Unglück kommt,
Welches Du noch überſchifftest.
O der Fluch hat mich getroffen,
Wie kein Wortſchwert jemals traf.
Schmerzenloſer ging mein Stahl
Durch die Adern des Lorenzo,

(zu **Dolores**)

Als der Deine durch die Bruſt.

(Einen Gedanken erfaſſend, mit einem gewiſſen Stolze.)

Dennoch fühl' ich mich erleichtert;
Abgeſtreift iſt eine Kette;
Bin von einer Laſt befreit,
Die die volle Ewigkeit
Herber mir vergiftet hätte,
Als — wenn Reue Heil erringt —
Jemals es dem Fluch gelingt.
Darum wag' ich auszuſprechen:

(gegen den Himmel zeigend)

Was ich hoff' vor dem Gericht;
Denn das größte der Verbrechen,
Gattin! ich beging es nicht!
Steh' zwar hier mit Blut geröthet,
Tief in's Herz greift mir ſein Roſt;
Doch hab' ich — (mein letzter Troſt!)
Meinen Vater nicht getödtet!

Dolores.

Sag', Lorenzo — daß ich träumte! —
Nein! — fort — Schrecklicher, von mir!
Das ſind ja die Flammenaugen,
Die mein tiefſtes Herzblut ſaugen;
Das ſind ja die wilden Blicke,
Scheu — wie Mörder — voll von Tücke!
Das iſt ja — der Schreckensmann,

(knieend, die Hände faltend)

Beten muß ich — wenn ich — kann!

Barnabas (gehoben).

Ganz nicht ſinkt mein Männermuth;
Rein bin ich vom Vaterblut.

Menſchen hab' ich ſchwer beleidigt,
Und ſie wollen Den nicht hören,
(auf's Kreuz blickend)
Der ſich unter'm Kreuz vertheidigt
Unter bittern Reuezähren!
Von Myriaden Freudenroſen
Ward — (mit einem ſcheuen Blick auf **Dolores**)
kaum Eine mir beſchert!
Bin verachtet, ausgeſtoßen —
Von der Kirche Fluch beſchwert!
Kenne meiner Menſchheit Pflicht,
Meinen eig'nen Namen nicht!
(Er ſchauert vor dem Kreuz zurück.)
Donnernd ſchlägt das Rachgepolter
Von drei Särgen an mein Ohr!
So, daß ſelbſt auf Eurer Folter
Sich ſein Zornton nicht verlor.
Stets zurück ſtieß mich der Himmel,
Stets zog mich die Hölle an
Und in gräßlichem Gewimmel
Rückt die Teufelsſchaar heran!
Unter'm Klirr'n der Höllenketten
Sei dem Zweifel ich entriſſen;
Jene Henker werden wiſſen,
Welchem Jammerſohn ſie betten
Auf den ew'gen Feuerkiſſen;
Und der Fürſt in Finſterniſſen
Wird von ſeines Thrones Stufen
Mich — bei meinem Namen rufen.
(Erdwärts ſtarrend.)
Stoß' in mich die rothen Schwerter,
Doch — bin ich — kein Vatermörder!

Hab' die Sünde nicht begangen,
Die mit jammergelben Wangen,
Von neunfacher Glut umweht,
Jenseits aller Reue*) steht.
Du Gericht, der Höll' entsprossen,
Von des Satans Spielgenossen
Bis zur Ueberzahl besetzt,
Nochmals sei dein Zahn gewetzt!
Unter dumpfen Schauerklängen
Laß mich foltern, rädern, sengen,
Laß mich brennen, spießen, blenden,
Doch will ich mein Wort versenden
Aus der schwarzen Todtenkluft
Durch die pestberührte Luft.
Eh' die letzte Kraft entwich
Vor dem Stoß der innern Schwerter,
Windet noch der Aermste sich,
Schreit: Was elend ist — bin ich!
Aber doch kein Vatermörder!

Letzte Scene.

Pater Polykarp, nun Guardian der Hieronymiten, wird eingeführt.

Guerrero (auf **Barnabas** zeigend).

Ihr kennet Diesen?

Polykarp.

Ja?

Guerrero.

Was wißt Ihr von ihm?

Polykarp.

Das, was ich weiß, gelobt' ich, zu verschweigen.

*) Die Spanier sagen: einen Vatermörder fliehe das Glück der Reue.

Guerrero.

Von Wem erfuhrt Ihr es?

Polykarp.

Von dem Vorgänger.

Guerrero (ſtehend).

Im Namen Seiner Heiligkeit des Papſtes
Entbindet Euch die Santa Caſa vom
Gelübde. Sprecht! verſchweiget Nichts, ſonſt fall't Ihr
Dem Zorn der Kirch' anheim.

Polykarp (ſchmerzlich).

So muß ich ſprechen?!

Guerrero (ſich ſetzend).

Und Das, was Ihr verſchweigt, ſei Fluch für Euch!

Polykarp

(während **Dolores, Barnabas** und **Roberto** abwechſelnd den heftigſten Antheil nehmen).

Am Tag', da Pennaroja ward getödtet,
Sind g'rade ſechs und zwanzig Jahr' vergangen,
Seit er, damals noch Obriſt bei dem Heere,
Das in Granada in Beſatzung lag,
Mit einer — Mohrenſclavin ſich verſündigt,

(**Barnabas** taumelt zurück.)

Die man die Zegra Celindaja nannte.

(**Roberto** fährt heftig zuſammen und wird todtenblaß.)

Des Himmels Zorn lag ſchwer auf ſeinem Haus
Seit jener tiefverborg'nen Uebelthat,
Und gab ſich kund durch ein ſo ſeltſames,
Als außerordentliches Rachezeichen;
Denn — in derſelben Viertelſtunde, wo
Die rechtliche Gemahlin — einen Sohn
Ihm ſchenkte, ward die Mohrenſclavin auch

Von einer unglückſel'gen Frucht entbunden;
Der Unglücksſohn — iſt — dieſer

Barnabas (zuſammenſinkend mit dem Ausrufe:)

Vatermörder!

Polykarp.

Doch allzugroß erſchien die Aehnlichkeit
Der beiden Kinder, mit den Jahren noch
Sich ſteigernd, daß den Vater Schauer lähmte,
Sah er den Söhnen in das Angeſicht. —

Barnabas (die Erde mit Fäuſten ſchlagend).

Kain! Kain! Brudermörder!

Dolores.

Und — ich — lebe — noch!

Roberto (mit ſtarrem Blick).

Wie nannte
Sich — die Mohrin? —

Polykarp.

Celindaja.
Sie rühmte ſich der Abkunft von den Zegri's.

(**Roberto** geht mit großen Schritten zu **Barnabas** und bleibt neben ihm ſtehen, ihn ſtarr betrachtend.)

Polykarp.

Als Beide nun das vierte Jahr erreicht,
War's nicht mehr möglich, Einen von dem Andern
Zu unterſcheiden, und der ſünd'ge Vater
Nahm dies als Zeichen von dem Zorn des Himmels.
Bekräftigt fühlt' er ſich in dem Entſchluß,
Schon früher aufgefaßt, das Mohrenkind
Dem Hort der heil'gen Kirche zu vertrauen.
Der Guardian des Kloſters war ſein Freund,
Und ihm für manche Wohlthat hoch verpflichtet.
Der Knabe ward getauft von ihm, und heimlich

Bis zu dem Alter ſeines Noviziats
In unſerm ſtillen Kloſter auferzogen.
Der Guardian hat auf's Crucifix gelobt,
Ihm nie der Erde Pforten zu eröffnen,
Und das Geheimniß Dem zu hinterlaſſen,
Der ihm dereinſt in ſeinem Amte folge;
Wofür der Graf mit einer milden Stiftung
Das Haus bedachte. Auch ward Dieſem hier
Schon früh verboten, jemals eine Frage
Nach ſeinem Urſprung oder Recht zu ſtellen,
Er ſollte für die ganze Lebenszeit
Das Kloſter als ſein Vaterhaus betrachten,
In Demuth und in Unterwürfigkeit
Nie nach dem Weltlichen und Böſen trachten.

Roberto (mit erſtickter Stimme).

Und — die Mutter?

Polykarp.

Wagte allzuviel.
Sie hatte ſich der Taufe widerſetzt,
Und wüthete beim Einzug in das Kloſter;
Wie eine Tig'rin nach den Jungen brüllt,
So ſchrie ſie nach dem Sohne ihrer Schmerzen.
Ja, ihre Raſerei ging weiter, denn
Sie drohte mit Entdeckung ſeinem Vater,
Send' er ihr ſchleunigſt nicht das Kind zurück.
Des Grafen erſter Taumel war verſchwunden.
Sein leicht gereiztes Blut ſtieg furchtbar auf,
Dazu kam noch die Furcht vor naher Schmach,
Der Stolz auf ſeinen alten Graydennamen;
Und als die wilde Mohrin tollkühn ihn
Beſchimpfte — ſtieß er ihr das Schwert in's Herz.

Barnabas (ſich halb aufrichtend).

Brudermörder! Vatermörder!

(Mit zurückkehrender Kraft.)

Aber Rächer Deiner Mutter!

Roberto (knirſchend).

Heil dem Rächer ſeiner Mutter!

Polykarp.

Die Leiche ward vom Guardian und ihm
Ganz im Geheimen aus der Stadt geſchafft
Zur Nachtzeit und dann in der Alpujarra
In dem Barranco de los Vengadores
Dem tiefen Grab des Bergſtroms übergeben.

Barnabas.

Dort begrub ich meinen Bruder.

Polykarp.

Nach einer Sclavin war geringe Nachfrag',
Man wußte das Gerücht ſchnell zu verbreiten:
Sie ſei entfloh'n, und habe ſich vermuthlich
Nach Afrika gewandt.

Roberto.

Ja, dorther ſtammen
Alt-Granada's Zeiriten*),
Deren Kinder dienen müſſen,
Betteln, ſchnödes Handwerk treiben,
Weil die Ahnen Kronen trugen!

(Mit einem Blick des tödtlichſten Haſſes auf die Verſammlung.)

Weil ſie Alle nicht erſchlugen!

Guerrero

(zu den Alguazils, auf **Roberto** zeigend).

Gebt Acht auf Den dort.

*) Die Zegri's.

Polykarp.

Niemals wollte ſich
Der Jüngling unſern Ordensregeln fügen;
Es war, als funkle ſein altmohriſch Blut
Durch's weiße Hieronymitenkleid.
Und als er ohne Wiſſen ſeines Guardians
Am letzten Oſterfeſt zur Stadt gegangen,
Für einen kranken Pater Beicht' zu hören,
Kam er zurück, wie vom Dämon beſeſſen,
Der immerdar mit Chriſti Kirche kämpft.
Da war kein Halten mehr! Der Guardian ſtarb,
Als er ihn mit gezücktem Dolch bedrohte,
Und nach Conventbeſchluß ward er verurtheilt,
Und trotz des bangen Einſpruchs, den ich wagte,
Geſtoßen aus dem heil'gen Kloſterthor.

Barnabas.

Und gehetzt mit ſechszehn Hunden —
Ueber Berge, Thal und Flur!

(Er zerreißt ſein Kleid über der Bruſt.)

Seht hier noch der Zähne Spur!

Polykarp.

Seit jenem Tage hörten wir Nichts mehr
Von ihm, und das iſt Alles, was ich weiß,
Und was ich kann auf's grüne Kreuz beſchwören.

Guerrero.

Geſegnet und entlaſſen!

(**Polykarp** geht ab.)

Guerrero (lauernd).

Acht auf Den!

(Er zeigt auf **Roberto.** Zu **Barnabas.**)

Du weißt nun, wer Du biſt.

Barnabas.

Ich weiß es!
Brudermörder! Vatermörder!
Aber Rächer meiner Mutter!
Schwert in Fäuſten der Natur!
Von der großen Weltenuhr
Ein — verlorenes Gewicht,
Das zerſchmetternd niederfiel
Und zertrümmert wird am Ziel!
Werkzeug in des Richters Händen,
Das er nach der Straf' zerbricht!

Roberto.

Allah wird Dir Gnade ſpenden!

Barnabas.

Viele Schuld trägt mein Erzeuger.
Widerrechtlich war das Weib,
Wie die Chriſten es verkünden?
So lag ich im Mutterleib,
In der Wiege ſeiner Sünden!
Hohes Glück hat er genoſſen
Und die Frucht der Seligkeit
Unnatürlich dann entweiht,
In die fremde Welt geſtoßen,
Was ein Vater, hochbeglückt,
An die Bruſt der Liebe drückt.

Roberto.

Iſt das auch Gerechtigkeit?
Wer wird jetzt an ſie noch glauben
Auf dem todten Sternenrumpf!
Ißt der Vater gute Trauben,
Wird der Zahn des Sohnes ſtumpf

Ist wo Edle Gabel?
Weh! sie hatte sie Neben Ihm
Ihr Gemahl, Ihr Herr, Ihr Leben
Ihr Alles
Hermann.
Wenn der erste Schmerz vorüber
Dann entwickelt Eure Seele
Eure Kraft, und Eure Stärke
Diese Schuld zu tragen
Weil es eine zu sein Scheint
Ist sie Ihre Schuld nicht!
Eure Hand wird Nicht
Weil es meine Hände Waren
Ihn Erschlagen, Ihn Ermorden
Eure Hände Waschen
Ich Bin Ihr Mörder
Ich Bin es Allein
Ich Bin Ihr Mörder
Fragen Sie auf jeden Strasse
Sagden Sie Hermann sein
Und Jeder wird Ihnen Sagen
Wo Sie Sich wenden mögen
Ich Bin Ihr Mörder
Gerechtigkeit! Gerechtigkeit! Gerechtigkeit!
Ich will Sie!
Ich will Sie Haben!
Ich Bin Ihr Mörder!
Ich Bin Ihr Mörder!
Ich Bin Ihr Mörder

Schämt' er ſich nicht, mich zu zeugen,
Mußt' er mich auch anerkennen.
Warum unter's fremde Dach
Mit dem eig'nen Augenlichte?*)
Oder ſteh'n etwa die Früchte,
Die an Nebenpfaden wachſen,
Denen an der Heerſtraß' nach?
Großen Dank für ſolche Laune!
Er ſchrieb mich in's Lebensbuch.
Auch die Blumen hinter'm Zaume
Haben Farben und Geruch,
Sind oft von den beſten Arten,
(ſtolz aufblickend)
Und ſteh'n auch — in Gottes Garten.

Guerrero.

Gebt mir nur auf den Andern Acht!

Barnabas.

Er glaubte,
Einer unrechtmäß'gen Gattin
Könn' er mich nicht überlaſſen.
(Mit der Ironie des tiefſten Schmerzes.)
Gut; doch die rechtmäßige
Hatte ja gleichfalls zwei Brüſte,
Und für ſie nur einen Sohn!
That er Unrecht, mich zu zeugen,
Hätt' er müſſen vor ſie treten,
Auf dem Vaterarm das Kind,
Sprechend: Weib, ſieh meine Schuld!
Unrecht that ich und bereue;
Aber tränk' den armen Wurm!

*) Die Mohren nennen die Kinder das Augenlicht der Eltern.

Denn er bleibet doch mein Blut;
Sie hätt' es ihm zugesagt
Und, als Castilianerin,
Mich an ihrer Brust erwürgt;
Dann wär' jetzt mein Heil verbürgt,
Stürbe nicht in Freveln hin
Auf der Armensünderstätte,
Auf des Scheiterhaufens Bette.
Dieser Leib —

(niederwärts zeigend)

wär' hier vermodert

(himmelwärts)

Und der Geist dort aufgelodert.
Menschenherzen, kalt wie Eis,
Geh'n nach Zahlen und nach Arten,
Doch — der Gott, der Alles weiß,
Wußte nie was von Bastarden!

Roberto.

Und Gott ist der einz'ge Künstler,
Der sich selbst gemacht hat.

Guerrero.

Hört Ihr?
Ich hoffe, Der soll — mit.

Roberto (kraftvoll).

Jetzt, Barnabas,
Blick' empor! Ich will Dich stützen.
Sollst nicht in dem Staube liegen,
Weil das Blut der braunen Zegri's
Dein gebroch'nes Herz umwogt.
Sieh verachtend auf die Welt,
Die nur Narren wohlgefällt;
Such' im Geistertrotz den Frieden,

Habe nur für Grimm Gefühl.
Alles iſt nur Spiel hienieden,
Herrliches und Häßliches,
Liebliches und Gräßliches,
Saiten- und Kanonenſpiel.
War mir's doch, als ſah ich öfters
Lybia's rothe Feueradern
An dem kühngehob'nen Hals.
(Verächtlich.)
Jene chriſtliche Beimiſchung
Von der väterlichen Seite
Haſt Du gährend ausgeſchleudert.
Der Vulkan wirft Schlacken, — Steine,
Eh' ſich zeigt die rothe Glut,
Komm hierher! Du biſt der Meine,
Biſt ein Zegri ganz, an Muth,
Rieſenkraft und kühnen Thaten.
Ja, mich ſchmerzen Deine Wehen!
Bin von Deiner Laſt beladen,
Und was ich an Dir verübt,
War auf Dich nicht abgeſehen.
Hier ſteht Einer, der Dich liebt!
(Mit verbiſſenem Schmerz.)
Dir nicht hatt' ich Tod geſchworen;
Doch das Schickſal handelt blind.
Und Du weißt auch, daß wir Mohren
Fürchterlich im Haſſe ſind.

Barnabas.

Sag', wie deut' ich dieſe Worte?

Roberto (im höchſten Zorne gegen ſich ſelbſt).

Auf des Schmeichlers krumme Pfade
Lockte mich mein Ingrimm ab!

Wo als Weg alle Arten gingen,
Bis auf ihr Weg sich drein
Die Art von Menschen fand,
Die nur in einer Art zu wandeln pflegte.
Da ward es ihnen schwer,
Die in so vielfache Theorie
Gewohnt, in Praxis
Sich zu finden. Der in alten,
Bahnen sich so heimisch wußte,
Der sah sich nun verwirrt,
Von Ost, von West, von Süd, von Nord.

Zwei! Die in Paar gewandelt
Durch Jahre, durch Jahrzehnte,
Und so einen weiten Raum
Von aus- und ein- gemessen!
Sie sahen sich verwundert
Gegen die neu Vereinten,
Und sie Vereinten sich
Gegen die Zwei, die Paar gewandelt.
Wenn sich von so Vielen Einzelne
Zu jenen Zweien reihten,
Und so ein Paar sich fand,
Da gaben Einzel-Wege
Und Paar-Gewandelte zu Einem Weg.

Mit neun Paaren, Einzelnen,
Und so jenen Vereinten
Ging Er, der Einzige,
Den Weg von Anfang,
Den Weg von Ende,
Den Weg von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Denn Er, der Einzige,

Alle glaubten wir, es habe
Eine leidenſchwere Liebe
Sie gejagt in ferne Länder,
Ahnten nicht, daß ihr Gebein
Bis zum erſten Erdenthor
Durch den Todeswirbel flog.
Haſt ihr nachgeſandt die Frucht
Ihrer Nebenbuhlerin,
Und die Klinge dem Verführer
In die falſche Bruſt geſtoßen.
Dir kann ich nicht zürnen mehr.
Dem Valor und ſeinem Haus
Hab' ich Untergang geſchworen
Und es glücklich durchgeführt;
„Gebt dem Feind, was ihm gebührt.“ *)
(An den Nägeln kauend.)
Denn wer weiß, er könnte ſich
Noch in dem Alhambra halten,
Hätt' ich ihm nicht die Vertilger
G'rad an auf die Bruſt gehetzt.
Daß Du dem rechtmäß'gen Bruder
Dich ſo trefflich unterſchobſt,
Und ſie Deine Gattin ward,
Rächt mich doppelt an der Stolzen.
Ha! bei Vater Amram's **) Zelt!
Etwas liegt in dieſem Wagſtück,
Das mir äußerſt wohlgefällt.
Salam! Salam! Adalifa!
Somit, Vetter Barnabas,
Schwör' ich ab den blut'gen Haß!

*) Koransſpruch. **) Abraham.

Heda Sie vor Ihren Thür,
Ihren Hausknecht Stehn
Und Ihr Gesinde hier,
Und wo Ihr Kinder seyd,
Ihr Kinder Ihrer Kinder,
Alles an Ihrer Seite halt,
Und Ihr Gesinde hier,
Und wo Ihr Kinder seyd,
Ihr Kinder Ihrer Kinder,
Ihr Kinder Ihrer Kinder,
Ihr Kinder Ihrer Kinder

Guerrero.

Man wird Dich lehren, ſolche Sprache führen.

Roberto.

Ja, geſtrenge Herr'n, Verſtellung
Iſt das dankbarſte der Laſter,
Welches gold'ne Zinſen trägt
Für's verfälſchte Kapital,
Nicht wahr — hohes Tribunal?
Ueberdies ſind wir Soldaten
Stolz auf kriegeriſche Väter,
Und mit Gunſt, Hochwürden Gnaden!
Wie der Bart wächſt, alſo ſteht er*).

Guerrero.

Ich will Dich lehren, von den Zegri's ſtammen,
Wenn Du im Dienſte König Philipps ſtehſt!

Roberto.

Herr! der Zahn, und nicht das Haar
Giebt dem Tiger ſeinen Werth;
Und an einer Kämpferſchaar
Wird die Fauſt zuerſt geehrt.
(Bewegung.)
Und dies zornige Getümmel,
Werthe Herr'n, macht mich nicht ſcheu;
Kräft'ge ſteh'n nur unter'm Himmel,
Und ihr Säbel wird leicht frei.

Guerrero.

Wart, frecher Hund! In Ketten ſchleppet ihn
Zu Auſtria.

Roberto.

Herr! das war grob.

*) Arabiſches Sprichwort.

Doch nie gröber iſt der Knecht,
Als auf ſeines Herren Sattel.

(Bewegung.)

O Ihr werdet's auch noch kriegen!
Alle ſind noch nicht geſtorben,
Die dies Tribunal beſiegen.
Iſt das Uhrwerk erſt verdorben,
Deckt man ſeine Federn auf.
Frei das Feld! mir freien Lauf!

Guerrero.

Wer prahlt vor mir mit ſeines Schwertes Macht?
Mit einem Fuß ſteh' ich auf dem Altar
Und mit dem andern auf dem Thron. Tief unten
Zieht die Armee bei Trommelnklang hindurch.

(Zu den Alguazils.)

Ergreift ihn!

Roberto.

Nur nicht allzu raſch,
Edle Herr'n! Im Schmiedehandwerk
Bin ich ſtark geworden; habe
Herz und Schwert vom beſten Stahl.

(Er grinzt die Häſcher an.)

Was wollt Ihr, verdorrte Klötze?
Gleich kehrt um zu dem Gericht;
Denn mit dem Forellennetze
Fängt man einen Haifiſch nicht.
Euer ganz Collegium
Wird zu einem Kohlenhaufen,
Ehe Die zum Auſtria laufen.

(Er ſchwingt drohend die gewaltigen Fäuſte.)

Und was Ihr vom Dienſte ſagt,

Iſt mir gar nicht fürchterlich.
Hätte Philipp unter Waffen
Lauter ſolche Kerls, wie ich!
Braucht' er keine ſolche Pfaffen!

Guerrero

(wie er ſieht, daß er durchbrechen will).

Die Thür' verriegelt!

(Die Thüre im Proſpect wird verriegelt.)

Roberto.

O die Zegri's
Wußten Nichts von Schloß und Riegeln.

(Er reißt einen locker vorragenden, coloſſalen Stein von der Felswand und ſchwingt ihn mit beiden Händen, gegen die Thüre zielend.)

Wer dies Felsſtück an den Kopf will,
Der bleib' ſtehen an der Thüre.

(Sie wird ſchnell frei.)

Erſt die Bombe!

(Er ſchleudert mit Rieſengewalt das Felsſtück auf die Thüre, ſie fährt zerſchmettert aus den Angeln. Das Schwert ziehend.)

Dann zum Sturm!

(Er ſchlägt ſich wüthend durch. **Guerrero** ſagt einem Alguazil etwas heimlich. Letzterer eilt mit Vielen dem **Roberto** nach, und ſogleich fallen mehrere Schüſſe. Der Alguazil kommt zurück.)

Guerrero.

Der Hund iſt todt?

Alguazil.

Ja, Eminenz.

Guerrero.

Jetzo
Zum Urthei über — (auf **Barnabas** zeigend) Den.

Barnabas

Laßt mich
Erſt mit meinem Weibe ſprechen.

Da ist alle Hoffnung
Da ist alle Hoffnung
Da ist alle Hoffnung
Da ist alle Hoffnung

Und du, du gehst vorüber

Ach, um der Hoffnung willen
Ach, um der Hoffnung willen
Ach, um der Hoffnung willen
Ach, um der Hoffnung willen

Bleib, bleib bei mir

Denn du, um der Hoffnung willen
Denn du, um der Hoffnung willen
Denn du, um der Hoffnung willen
Denn du, um der Hoffnung willen

Bist du so kalt, so kalt
Bist du so kalt, so kalt
Bist du so kalt, so kalt
Bist du so kalt, so kalt

Und du, du gehst vorüber

Ach, um der Hoffnung willen
Ach, um der Hoffnung willen
Ach, um der Hoffnung willen
Ach, um der Hoffnung willen

Bleib, bleib bei mir

Denn du, um der Hoffnung willen
Denn du, um der Hoffnung willen
Denn du, um der Hoffnung willen
Denn du, um der Hoffnung willen

Bist du so kalt, so kalt
Bist du so kalt, so kalt
Bist du so kalt, so kalt
Bist du so kalt, so kalt

Zürnend, haſt Du nicht erwogen,
Daß Du doch mein Alles warſt;
Ob ich Dich auch ſchwer betrogen,
Meine Liebe hat's gethan.
Omaijadin! blick' mich an,
Daß ich ruhig ſterben kann.
(Dolores ſchauert zurück.)
Weiß ich doch, was in mir ruht,
Was der Bruſt beſchieden ward;
Weiß an meinem letzten Tage,
Daß ich — wenn auch als Baſtard —
Doch ein unſchätzbares Gut,
Das vermiſchte Heldenblut
Von zwei Völkern in mir trage.
(Auf die Verſammlung deutend.)
Brauche keine ſolchen Mahner,
Will, mir Ehre zu erwerben,
Ruhig, wie ein Caſtilianer,
Kraftvoll, wie ein Mohre ſterben.
(In Wehmuth übergehend.)
Darum nimm den Fluch zurück,
Den Du zornvoll aufwärts ſandteſt.
Wende zu mir Deinen Blick,
Wie Du oft ihn zu mir wandteſt!
Nur grauſame Menſchen kehren,
Nach des Eigendünkels Lehren,
Sich vom armen Sünder ab.
Hohn verfolget ihn zum Grab;
Während von den Himmelswieſen
Ihn die Sternenblumen grüßen.
Fern der Welt, dem Herzen nah,
Freundlich, wie er ſtets ſie ſah.

Balade.

Es war Graf Ulrich Eberhard
Im Rothenburger Thale,
Da ritt er hin und her im Land
Und suchte sich ein Gemahl.

Er ritt in das Schwabenland
Hinab mit vielen Rittern,
Da kam ihm Kunz von Rosenhag
Mit seinen Töchtern entgegen.

Graf Ulrich, er bot ihm den Wein
Mit seiner Töchter Händen,
Er trank's nicht, er gab's zurück,
Er wollte sie nicht kennen.

Graf Ulrich, er ritt zu Land
Durch Städte und Schlösser,
Da kam Hans Rech gegangen.

Hans Rech, er hatte drei Töchter,
Die waren schön und fein,
Die eine Tochter gefiel ihm wohl,
Die wollt' er gerne haben.

Die Mutter sprach heimlich
Und sie redete mit Hans:
Hans, wie meinst du es mit dem Grafen?
Hans, du bist ein Narr!

Hans Rech, er ritt vor den Grafen,
Vor den Grafen gegangen,
Er zog sein Hütlein ab,
Er bot ihm seine Tochter an,
Er bot ihm seine Tochter an,
Sie war ihm wohl gefallen,
Sie war ihm wohl gefallen.

Dem Betruge folgt die Reue,
Aber meiner Liebe nicht!
Meinen Körper — dem Gericht!
Sei mein Gott jetzt, und verzeihe!

Dolores.

Dir verzeihen kann ich nicht!

(Mit den Zeichen eines keimenden Entſchluſſes.)

Doch den Fluch nehm' ich zurück.

Barnabas

(hoch über König Philipps Bild weg gen Himmel ſtarrend).

Hör's, o höchſte Majeſtät!
Deren Gnaden Alle ſuchen.

Dolores (wie ſich beſinnend).

„Du ſollſt keinem Menſchen fluchen!"
Spricht der ewige Prophet.

Barnabas.

Leg' auf's Haupt mir Deine Rechte!

(Knieend.)

Was der Sünder ſich erfrechte,
Wird in Flammen abgebüßt.
Leb'! vergiß mich! (Betend.) Der Gerechte
Weiß, daß Du mir Prieſt'rin biſt.

Dolores

(legt ihm die Hand auf's Haupt, ohne ihn anzuſehen).

Stirb mit Kraft und mit Erhebung,
Wenn der Herr Dir gnädig iſt.
Bitte fern von dieſen Gründen
Deinen Bruder um Vergebung.
Wirſt mich, wo die Qualen ſchwinden,
Am verlor'nen Herzen finden.

(Pauſe.)

Denn Gott ist Liebe! Ihm ist's Ernst, daß Alle Alle selig werden!
Ihm ist's Ernst, daß Alle Alle selig werden!
Wer kann mit in Verdammen
Ein andrer je sein Brüder?
Ist's nicht, als wär' ein Fluch
Der Gottesliebe Lehre,
Das Einzige, was Gott
Uns Menschen ist, die Liebe,
Verkehrt in Mißgunst, daß
Er Alle selig machen will?
Ja, wie sollt' Er nicht wollen, er will!
Er ist ja Liebe! Ihm ist's Ernst, daß Alle selig werden!
Glaubt' ich Ihm jemand widersteht'
Und Alle selig werden,
Ich wär' in meinem tiefsten Innern
Ein Atheist, ein Gott- und Menschenfeind!
Ich wär' es, wenn ich's nicht bekennte,
Es wär' ein Gott, der nur Barmherzigkeit
Und Liebe ist zu Gläubigen!
Ich wär' es, wenn ich's nicht bekennte,
Ich wär' es, wenn ich's nicht bekennte,

Guerrero.

Du — verſtumme!
(Zu **Dolores.**)
Zeug' für Chriſtus.

Dolores.

Was ich fühle, das bezeug' ich.
Wir gehorchen unſerm Gott!
Nicht mit dieſem Sünder ſteig' ich
Auf ein chriſtliches Schaffott.

Guerrero.

Du wirſt es! Nun zum letztenmal': Schwör' ab!

Alle (donnernd).

Schwör' ab, Du Ketzerin, und zeug' für Chriſtus!

Dolores.

Nein! ich ehre Mekka's Tempel,
Nicht den Papſt, nicht Eure Roma.
Nie mehr kann ich Chriſtin werden;
Bin der letzte Zweig auf Erden
Von dem großen Seherſtempel,
Von dem ewigen Mahomah!*)

Guerrero

(ſich aufrichtend, ſpricht mit furchtbarer Feierlichkeit, während Alle aufſtehen).

Dies irae, dies illa!

Alle

(einfallend, mit dumpfdonnernder Stimme).

Solvet saeclum in favilla,
Teste David cum Sibylla.
(Tag des Zornes, Frucht der Sünden!
Welten wird Dein Hauch entzünden,
Wie die Seher all' verkünden.)

Guerrero (ſein kahles Haupt entblößend).

Wohlan! wir ſtehen auf im Zorneskleide,

*) Die Omaijaden nannten ſich bekanntlich die Abkömmlinge von Mohammed.

Das Kleine von der Größe des Großen.

Matth. 10, 42. Wer einen dieser Geringen nur mit einem Trunk kalten Wassers tränken wird, weil er ein Jünger ist, wahrlich, ich sage euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren.

Matth. 18, 5. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.

Matth. 25, 40. Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Luk. 16, 10. Wer im Kleinsten treu ist, der ist auch im Großen treu, und wer im Kleinsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.

Luk. 19, 17. Recht gut, du frommer Knecht; weil du im Kleinen treu gewesen bist, sollst du Macht haben über zehn Städte.

Joh. 6, 12. Als sie nun gesättigt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt.

Röm. 12, 16. Haltet euch nicht für weise, sondern gesellet euch zu den Niedrigen.

1. Kor. 13, 11. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte ich wie ein Kind, urteilte ich wie ein Kind; als ich aber ein Mann geworden bin, habe ich das Kindische abgetan.

Gal. 6, 3. Denn wenn jemand sich etwas dünken läßt, da er nichts ist, betrügt er sich selbst.

Phil. 2, 3. Nichts tut aus Zank oder eitler Ehrbegierde, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst.

Kol. 3, 12. Ziehet nun an, als Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Gütigkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.

Hebr. 12, 5. Und habt ihr die Ermahnung vergessen, die zu euch als zu Kindern redet: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst.

Jak. 4, 6. Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.

1. Petr. 5, 5. Ihr Jüngeren, ordnet euch den Älteren unter. Alle aber bekleidet euch mit Demut gegeneinander, denn Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.

Offb. 3, 8. Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine offene Tür gegeben, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.

Offb. 3, 17. Du sprichst: Ich bin reich und habe genug und bedarf nichts; und weißt nicht, daß du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß.

Verlassen!

Elisabeth vom heiligen Berge.

Matth. 27, 46. Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lama asabthani? das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Barnabas (in Verzweiflung).

O übet Gnad' an ihr!

Guerrero.

Gott hat geſprochen.
Zum Holzſtoß in dem nächſten Tageslicht!
Beim Kreuz! und der Madonna von Tortoſa!

Alle.

Beim Kreuz! und der Madonna von Tortoſa!

Dolores.

So erbarme du dich mein,
Magna mater dolorosa!

(Sie ſtürzt ſchnell auf das Bild zu, wie die Häſcher ſie greifen wollen. Sobald ſie die Stufe betritt, bewegt ſich die Geſtalt raſch vor, ſtreckt beide Arme in die Höhe und ſchlingt ſie dann um **Dolores**, ſie an ſich in die Klingen drückend. **Dolores** gleitet todt hernieder, wie die Geſtalt ihre Arme wieder erhebt. Die Verſammlung blickt zornvoll hin. **Barnabas** ſchlägt mit einem Schrei des Entſetzens die Hände vor das Angeſicht, und die Glocke ſchallt wieder in heftigen grellen Schlägen.)

(Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Will you please be interested in the Library as an additional Member?

A Subscription of £1 is required to entitle a member to receive the monthly Journal.

Please reply promptly.

Boston Public Library
Central Library
Copley Square